BERLINER

Tennis-Blatt

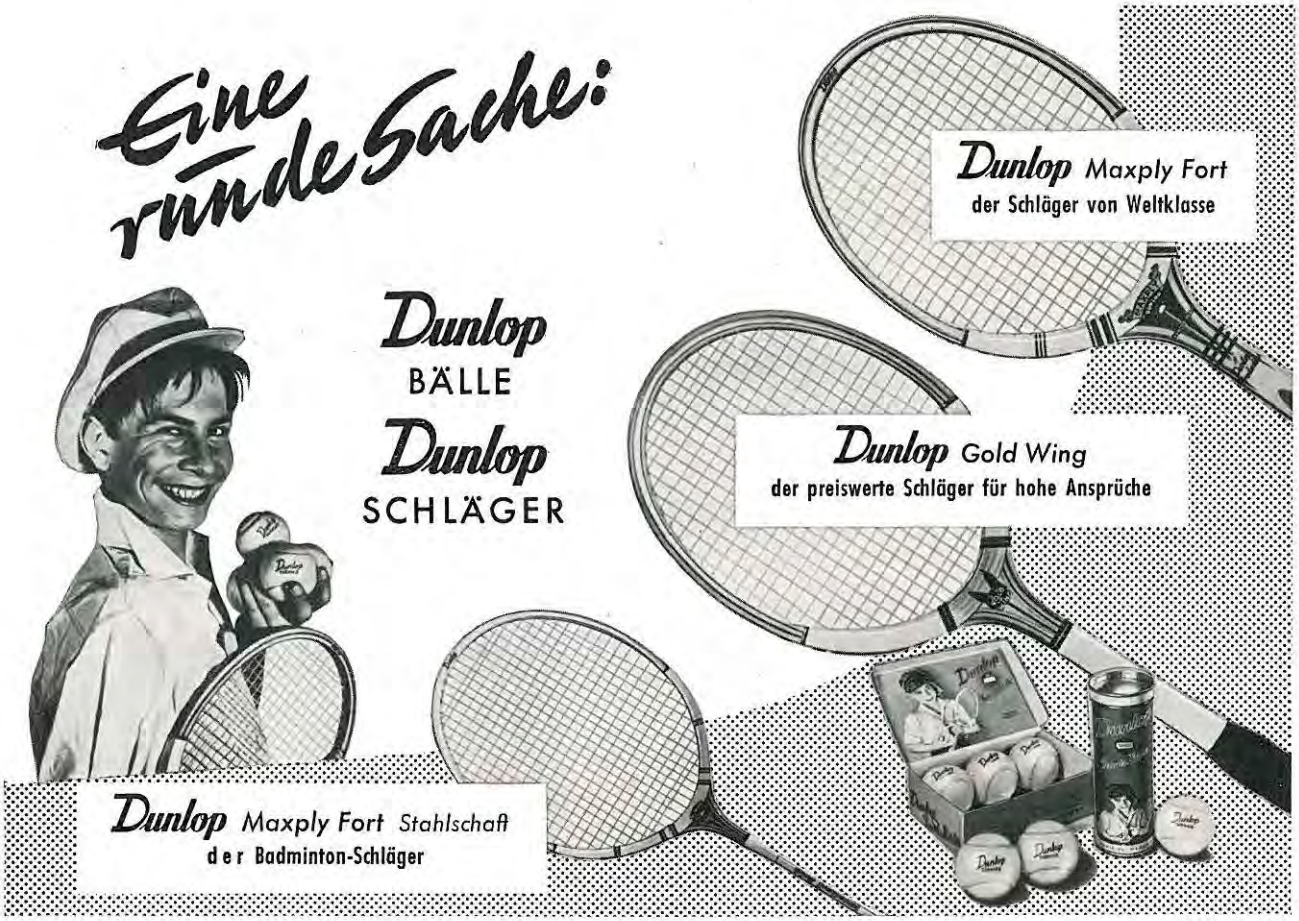
AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Früh übt sich, was ein Meister werden will Foto: British Features

Dieses Sprichwort gilt ganz besonders in Australien, wo Tennis Volkssport ist. Victor A. Edwards, der Inhaber der größten Tennisschule Australiens in Sydney, beim Unterricht seiner jüngsten Schüler

EINZELPREIS 30 PF · FEBRUAR 1955 · HEFT

1/2



RUDOLF MEIER

BUCHDRUCKEREI

Für Handel und Industrie
Für Vereine und Verbände
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Jahreshauptversammlung des Verbandes voller Harmonie

Vor zwei Jahren war der Saal im „Schultheiß am Fehrbelliner Platz" derart überfüllt, daß wir dem Vorstand zuriefen, fürs nächste Jahr müsse er anbauen. Und richtig hatten wir im nächsten Jahre den neugeschaffenen Gartensaal zur Verfügung, der etwas mehr als halbvoll und etwas kühl war. Doch in diesem Jahre war er mit über 150 Interessenten voll besetzt, und man fragt sich, was werden soll, wenn die Zahl der Tennisfreunde in Berlin weiter zunimmt. Denn schon bevor die Sitzung eröffnet wurde, lasen wir im Geschäftsbericht, daß sich die Mitgliederzahl des Verbandes um 15 % auf über 7000 erhöht und daß an den Verbandsspielen 324 Mannschaften teilgenommen hatten.

So herrschte schon eine zufriedene Stimmung, als unser Verbandsvorsitzender Alexander Moldenhauer in gewohnter sicherer Weise die Sitzung eröffnete und die erschienenen Verbandsmitglieder, den Vertreter des Sportverbandes Berlin, Dr. Scholz, sowie die zahlreich anwesenden Pressevertreter herzlich begrüßte. Auf eine Verlesung des gedruckt vorliegenden Jahresberichts des Vorstandes sowie des Sport- und Jugendwartes wurde verzichtet.

Bei der Ehrung der Klassensieger und anderer erfolgreicher Mannschaften erhielten folgende Vereine die Plaketten und Diplome:

Damen-Liga:	TC 1899 Blau-Weiß
Herren-Liga:	TC 1899 Blau-Weiß
1. Damen-Klasse:	BSV 92
1. Herren-Klasse:	BTC 04 Grün-Gold
2. Damen-Klasse:	Turngemeinde in Berlin
2. Herren-Klasse:	BFC Preußen
Seniorinnen:	TC 1899 Blau-Weiß
Senioren:	1. Abt. Weiß-Rot Neukölln
	2. Abt. LTTC Rot-Weiß
Juniorinnen:	BTC 04 Grün-Gold
Junioren:	SC Charlottenburg
Schwenker-Pokal:	SC Charlottenburg
Cilly-Außem-Pokal:	LTTC Rot-Weiß
Bruckmann-Pokal:	SC Charlottenburg

Der Schatzmeister Dr. Erich Selb gab seinen mündlichen Bericht, aus dem hervorging, daß die Finanzen des Verbandes weiterhin in bester Ordnung sind. Trotz einiger erhöhter Beihilfen an Vereine, deren Veranstaltungen unter der schlechten Witterung besonders gelitten hatten, war der Vermögensbestand befriedigend. Man hofft, aus einer Garantieverpflichtung des Sportverbandes noch eine günstigere Bilanz zu erreichen. Die Kassenprüfer würdigten die ausgezeichnete Führung der Geschäfte und der Bücher und stellten fest, daß die in früheren Mitglieder-Versammlungen aufgezeigten Mängel nunmehr vollständig beseitigt seien.

Zu dem Punkt „Entlastung" räumte der Vorstand seine Plätze dem Alters-Präsidenten Walther Boéss, dem Vorsitzenden von Grün-Weiß Lankwitz, der kürzlich seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, ein. Boéss offenbarte nicht viel Vorliebe für Juristerei, aber viel Sinn für einen gemütlichen Berliner Humor. Er führte die von Dr. Strencioch (Dahlem) beantragte Entlastung des Vorstandes sowie die von Otto Streu beantragte Entlastung des Schatzmeisters unter allseitiger Zustimmung schnell durch.

Bei der Neuwahl des Vorstandes gab es keine Diskussion; alle freuten sich, den in den beiden letzten Jahren durch Unfälle behinderten Vorsitzenden frisch und gesund seines Amtes walten zu sehen und wählten ihn zum sechsten Male in ununterbrochener Reihenfolge einstimmig wieder.

Alexander Moldenhauer nahm mit herzlichen Dankesworten für die Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit für den Berliner Tennissport das Amt als Vorsitzender unseres Verbandes an, und per Akklamation wurden auch die anderen alten Vorstandsmitglieder, die Herren Walter Romeis als zweiter Vorsitzender, Dr. Hans-Joachim Wegener als Schriftführer, Dr. Erich Selb als Schatzmeister und Alfred Eversberg als Sport- und Jugendwart wiedergewählt. Selbstverständlich übernahm Dr. Thilo Ziegler wiederum das so liebevoll verwaltete Amt als Pressewart, und die Kassenprüfer wurden gebeten, ihre Tätigkeit auch im kommenden Jahre wieder auszuüben.

Zum Punkt Jahresbeiträge war man etwas ängstlich, da man wußte, daß die Ausgaben des Verbandes für Nachwuchs und Jugendförderung stets größer werden und Alfred Eversberg schon gewarnt hatte, daß die Zuschüsse vom Sportverband im bevorstehenden Jahre wegen Verringerung der Totogelder sich wahrscheinlich vermindern würden. Um so erfreuter wurden die Mienen der Klubvertreter, als Dr. Selb verkünden konnte, daß er bei unveränderten Beiträgen von DM 1,20 je Mitglied (wovon DM 0,70 an den Deutschen Tennis-Bund gehen) auch im kommenden Jahre seinen Etat werde balancieren können.

Anträge aus der Versammlung lagen nicht vor. Doch stellte der Vorstand selber einen Antrag an die Mitglieder-Versammlung, nämlich zu entscheiden über die Behandlung des Antrags eines Firmenvereins auf Aufnahme in den Verband. Es entstand eine sehr lebhafte Diskussion, und keiner der Redner schien sich für die Aufnahme einzusetzen. Die Begründungen waren verschiedener Art, manchmal vielleicht aus einem egoistischen Gesichtswinkel heraus. Es kam vor, daß ein Redner Mitglieder von Firmenvereinen als Nicht-Amateure bezeichnete. Am Schluß wurde beschlossen, den augenblicklich vorliegenden Antrag eines Firmenvereins abzulehnen, jedoch den Vorstand zu ersuchen, die prinzipielle Seite dieser Angelegenheit genau zu prüfen und der nächstjährigen Mitgliederversammlung hierüber zu berichten. Einem Antrag des Verbands-Vorstandes, außer dem Bundesausschuß-Mitglied, Bundesbeauftragten für Berlin und Kassenprüfer des D. T. B., Alfred Eversberg, sowie dem Verbands-Vorsitzenden Alexander Moldenhauer noch den stellvertretenden Vorsitzenden Walter Romeis und die Herren C. Weiß und Erich Borris zur Bundes-Hauptversammlung nach Hannover zu entsenden, wurde einstimmig zugestimmt.

Alsdann gab Alfred Eversberg die Haupttermine für die bevorstehende Spielsaison bekannt. Vom 23. bis 30. Mai findet bei Rot-Weiß die Meisterschaft von Berlin um den Moldenhauer-Gedenkpreis statt. Vom 21. bis 25. Juni wird die Verbands-Meisterschaft bei Blau-Weiß ausgetragen. Vom 28. Juni bis 3. Juli hält der Siemens TC sein Orts-Turnier ab, gleich anschließend bis 10. Juli richtet der Steglitzer Tennis-Klub 1913 die Berliner Jugend-Meisterschaft aus. Und vom 10. bis 17. Juli werden die Zehlendorfer Wespen zum erstenmal nach vielen Jahren die Berliner Tennisfreunde zu einem Allgemeinen Turnier laden. Anschließend bis zum 24. Juli findet das Jugend-Turnier bei Rot-Weiß am Hundekehlensee, und als letzte Veranstaltung des Monats (25. bis 31. Juli) ein Orts-Turnier bei Grün-Gold in Tempelhof statt. Im August ist allein vom 6. bis 14. das Allgemeine Turnier des Grunewald-Tennis-Clubs vorgesehen. Am Ende des Monats beginnt die Meisterschaft für Hockey-Spieler, wiederum bei den Zehlendorfer Wespen, und endet am 4. September. Im gleichen Monat finden noch die beiden Herbst-Turniere des SC Charlottenburg statt: vom 9. bis 11. die Konkurrenz der Doppelspiele und vom 19. bis 25. das Jugend-Turnier.

Zu dem Thema Turnier-Veranstaltung erfolgte die Anregung des Liga-Sportwarts Erich Borris, eine besondere Meisterschaft für sämtliche Berliner Verbandsspieler auszutragen, wohl ein Pendant zu der früher einmal bestehenden „Meisterschaft der Berliner", entweder als selbständiges Turnier oder in Verbindung und Vergrößerung der bisherigen Liga-Meisterschaften. Reuter von den Zehlendorfer Wespen bat, dieses neue Meisterschafts-Turnier seinem Klub zu übertragen. Es wurde beschlossen, den Zehlendorfer Wespen das in der Terminliste angeführte Allgemeine Turnier zuzubilligen und die üblichen Liga-Meisterschaften von Blau-Weiß durch Zulassung von je ein bis zwei geeigneten Spielern zu vergrößern, auch von Vereinen, die nicht der Liga-Klasse angehören.

Es wurde noch mitgeteilt, daß am Tage der Welt-Meisterschaft der Handballer im Olympia-Stadion, am 29. Juni, allgemeine Veranstaltungssperre für Tennis herrscht.

Erfreulich war die Bekanntgabe, daß die einzelnen Vereine keine Gebühren mehr an die GEMA zu zahlen brauchten, da der Berliner Sport-Verband sich mit dieser auf Zahlung einer Pauschalsumme geeinigt hat. Es wurde ferner noch einmal gebeten, daß sich alle Klubs, die an den Fußballspielen der Tennisspieler teilnehmen wollen, an Dr. Weiß von Blau-Weiß wenden möchten. Der Vorsitzende und der Sportwart überreichten auch in diesem Jahre wieder an den SC Charlottenburg zwei Preise in Anerkennung der überragenden Leistungen bei den Jugend-Mannschaften.

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß der beabsichtigte Schiedsrichter-Kursus noch nicht habe stattfinden können, da sich nur ein Verein hierfür gemeldet hat; doch soll hierauf nicht verzichtet werden. Die Frage der Unfallversicherung der Balljungen wurde gleichfalls des längeren diskutiert; der Verbands-Vorstand wird auch diese Angelegenheit genau prüfen auf Grund der Ausführungen, die der Vertreter des Berliner Sport-Verbandes hierüber machte.

Die Sitzung hatte drei Stunden gedauert und war wohl eine der anregendsten seit dem Bestehen des Berliner Tennis-Verbandes. Es herrschte ein sachlicher und kameradschaftlicher Ton, und der Vorsitzende hatte es nicht schwer, die Versammlung in voller Harmonie zu Ende zu führen.

Conrad Weiß

Wieder deutsche Hallenmeister

Deutschland hat wieder Hallenmeister im Tennissport. Seit dem Jahre 1941, als sich Rolf Göpfert und Ursula Heidtmann in den Einzelspielen, Göpfert/H. Henkel, Heidtmann/Eberstein und Eberstein/H. Henkel in den Doppelspielen mit den Titeln schmückten, sind nicht mehr die Besten „im Saale" ermittelt worden. Für das Jahr 1947 werden Gulcz im Herren-Einzel und Göpfert/Beuthner im Herren-Doppel nach einem „provisorischen" Turnier in den Archiven als Beste in der Halle geführt. Aber diese Spiele kann man nicht als Fortsetzung der Deutschen Hallen-Meisterschaften ansehen.

Die letzten Vorkriegs-Hallenmeister wurden 1949 in Roderich Menzel, der Amerikanerin Wheeler, dem Herren-Doppel Menzel/Metaxa, dem Damen-Doppel Wheeler/Hamel und dem Gemischten Doppel Hamel/Beuthner ermittelt. Die Traditionshalle der Meisterschaften, die Bremer Tennishalle, fiel dem Kriege zum Opfer, und dann ruhten die Spiele um die Titel.

Fast zehn Jahre nach dem letzten Kriege wurde Unternehmungsgeist belohnt: In Köln entstand eine schöne, allen Anforderungen genügende Tennishalle. Und in Hamburg ist eine riesige Halle mit vielen Plätzen geplant. Berlin hatte wenige Jahre vor dem Kriege ja auch eine Tennishalle. Nicht etwa eine Halle, die zu einem ganz andern Zweck gebaut und dann als Tennishalle „frisiert" worden war. Vielmehr wurde sie in der Brandenburgischenstraße als Winterstätte der Berliner Tennisgemeinde gebaut. Leider hatten die wenigsten Beteiligten nur von Idealismus getragenes Interesse an der Sportstätte. So ging das Unternehmen pleite, und die Halle, in der einst Frankreichs „Musketier" Jean Borotra sich den Berlinern vorstellte, beherbergt nun seit vielen Jahren Omnibusse der BVG. Aber zurück zum Rhein.

Auf den beiden Plätzen der neuen Kölner Tennishalle wickelten sich die Titelkämpfe mit großartiger ausländischer Beteiligung ab. Da gab es für die deutschen Teilnehmer nicht viel zu verdienen. Auch der 56jährige Jean Borotra war dabei; durch ihn gab es den einzigen deutschen Teilerfolg: Erika Vollmer wurde an seiner Seite Zweite im Gemischten Doppel. Die ausländische Konkurrenz war zu stark; sämtliche Titel fielen an die Gäste.

Bei den Herren wurden von den ersten Runden an drei gewonnene Sätze vorgeschrieben. Eine starke Belastung für die beiden vorhandenen Plätze — aber auch für die deutschen Spieler, die leider bei fast allen deutschen Turnieren erst in den Schlußrunden auf „Härte" geprüft werden. In Köln mußten sie sofort auf den „dritten Gang" schalten, jedoch nicht allzu lange, dann durften sie zusehen. Niemand von der deutschen Spitzenklasse überstand sein zweites Spiel. Buchholz und Koch fingen recht nett an; der „Lange" schlug Belestra 6 : 0, 6 : 2, 6 : 2, Koch 6 : 2, 6 : 0, 6 : 3 Moreau. Aber dann war es schon aus. Buchholz wurde von Sören Höjberg 5 : 7, 16 : 18, 6 : 4, 12 : 10, 6 : 1 geschlagen. Drei Stunden dauerte dieser Kampf, bei dem die Jugend siegte. Koch hielt sich mit 6 : 4, 6 : 4, 4 : 6, 1 : 6, 5 : 7 gegen Hugh Stewart ausgezeichnet. Beide Spiele der Deutschen zeigen deutlich, daß es an Stehvermögen mangelte.

Von den jungen deutschen Spielern waren Feldbausch und auch Pöttinger im Einzel recht gut. Nach Siegen über Fornstedt und Rohlsson gaben sie sich gegen die Finalisten der Einzel-Meisterschaft erst nach großem Widerstand geschlagen. Pöttinger verlor gegen Sirola 3 : 6, 6 : 4, 6 : 8, 4 : 6; Feldbausch nahm dem späteren Sieger Merlo zwei Sätze ab, ehe er 6 : 4, 6 : 3, 2 : 6, 5 : 7, 2 : 6 verlor. Man sieht auch hier das Nachlassen der Kräfte bei zunehmender Distanz. R. Huber, Scholl, Biederlack und Meya überstanden nicht ihre erste Runde. Der neue Deutsche Hallenmeister heißt Guiseppe Merlo (Italien), der im Schlußkampf seinen Landsmann Orlando Sirola 8 : 6, 4 : 6, 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3 schlug. Der Däne Kurt Nielsen war vorher an Sirola gescheitert; Merlo hatte den Stewart-Bezwinger Pietrangeli bezwungen.

In der Damen-Einzelmeisterschaft überstanden unsere Spielerinnen nicht die zweite Runde. Die Berlinerin Inge Vogler bezwang die vom letzten Grunewald-Turnier in Berlin bekannte Französin Annemarie Seghers 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1, aber dann verlor sie gegen Pat Ward 6 : 2, 4 : 6, 1 : 6. Auch diese Dreisatzniederlage ist als ein Erfolg zu buchen, denn die Engländerin machte in der Vorschlußrunde der späteren Meisterin Birgit Gullbrandsson mit 3 : 6, 6 : 3, 7 : 9 die größten Schwierigkeiten. Erika Vollmer und Inge Pohmann gaben sich Lagerborg resp. Gullbrandsson auch erst in drei Sätzen geschlagen. Mit einem 6 : 1-, 1 : 6-, 6 : 3-Sieg über Shirley Bloomer (England) wurde Birgit Gullbrandsson Deutsche Hallenmeisterin.

Die Vorschlußrunde im Herren-Doppel erreichte Engelbert Koch als einziger Deutscher. Aber auch an der Seite Merlos reichte es nicht für einen Platz in der Schlußrunde. Buchholz/Hermann waren nicht über J. Ulrich/Höjberg hinweggekommen. Das Finale gewannen Nielsen/Stewart mit 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3 gegen Sirola/Pietrangeli. Im Gemischten Doppel verloren Vogler/Pietrangeli in der zweiten Runde gegen Pohmann/Koch 4 : 6, 7 : 5, 4 : 6. Die Sieger erlagen dem späteren Meisterpaar Ward/Stewart 4 : 6, 3 : 6. Die Schlußrunde war recht ausgeglichen. Die etwas Glücklicheren waren Ward/Stewart, die mit einem 1 : 6-, 6 : 3-, 7 : 5-Sieg über Vollmer/Borotra Deutsche Meister wurden. Die Damen-Doppelmeisterschaft gewannen Ward/Bloomer durch einen 6 : 2-, 6 : 2-Sieg über Mercellis/Seghers, die vorher Vollmer/Vogler 6 : 4, 1 : 6, 7 : 5 ausgeschaltet hatten.

ENTWURF · AUSFÜHRUNG · PFLEGE
von Garten-, Park-, Sportplatz- und Tennisanlagen
L · SPÄTH BAUMSCHULEN GARTENGESTALTUNG
Berlin-Zehlendorf · Finckensteinallee 211 · Ruf 84 52 93 · 84 57 30

Ein wahrer Wanderpreis

Die Strecke Amerika—Australien hat der Davispokal zum erstenmal im Jahre 1914 zurückgelegt, als Norman Brookes und Anthony F. Wilding die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, A. E. Williams, M. E. McLoughlin und T. C. Bundy (im Doppel) 3 : 2 bezwangen. Der riesige Silberpokal blieb bis 1920 im Lande der Känguruhs, dann holten sich die Amerikaner die höchste Trophäe im Tennissport wieder zurück. Es waren „Big Bill" Tilden und „Little Bill" Johnston, die den Australiern Norman Brookes und Gerald Patterson keinen Gewinnpunkt ließen und mit einem 5 : 0-Erfolg die Heimfahrt über das große Meer antraten. Ihr Gepäck hatte sich um den schweren Wanderpreis des Mr. Dwight F. Davis vergrößert.

Erst 19 Jahre später, im Jahre 1939, mußte der Cup wieder „wandern" und die große Reise nach Australien antreten. John Bromwich und Adrian Quist hatten ihn den Yankees mit 3 : 2 abgejagt, die mit Bobby Riggs und Parker in den Einzelspielen und mit Kramer/Hunt im Doppel antraten. Aber schon nach der nächsten Herausforderungsrunde, die wegen des zweiten Weltkrieges erst 1946 stattfand, mußte der Davispokal wieder nach Amerika verfrachtet werden. Jack Kramer und Ted Schröder hatten einen sicheren 4 : 1-Sieg über die Australier John Bromwich, Dinny Pails und Adrian Quist (im Doppel mit Bromwich) davongetragen.

Inzwischen hatte sich das Gewicht des ewigen Wanderpreises um ein beträchtliches vergrößert. Um alle Sieger zu verewigen, reichten die Flächen der großen Schale nicht mehr aus. Vor Jahren schon war ein riesiger Silberteller von etwa 75 cm Durchmesser hinzugekommen, aber auch der genügte bald nicht für alle Namen. Man stellte Schale und Teller auf einen Sockel, den ringsherum Schilder für die jeweiligen Cupgewinner zierten.

Im Jahre 1950 mußte Amerika den Pokal wieder herausrücken; Frank Sedgman und Ken McGregor, ferner im Doppel John Bromwich (mit Sedgman) kehrten mit einem 3 : 2-Sieg und dem Tennis-„Schatz" heim nach Australien. Tom Brown, Ted Schröder und Gardner Mulloy (im Doppel mit Schröder) waren auf der Strecke geblieben. Vier Jahre blieb der Daviscup im Lande der Känguruhs; immer waren es die Vertreter Amerikas, die sich für die Herausforderungsrunden qualifiziert hatten. Aber erst 1954 gelang Tony Trabert und Vic Seixas der große Wurf: Australien wurde 3 : 2 bezwungen.

Wenn man weiß, daß der Davispokal außer der Strecke Australien—Amerika und umgekehrt auch noch mehrfach den Weg von Amerika nach England und zurück, ferner England—Australien, Amerika—Frankreich und Frankreich—England zurücklegte, dann ist der Ausdruck Wanderpreis so berechtigt wie bei keiner anderen Trophäe, die „ewig" den Besitzer wechselt.

Man hatte einen triumphalen Empfang in New York erwartet, mit viel Konfetti bei der Begrüßungs- und Huldigungsfahrt auf dem Broadway. Aber bisher geschah nichts dergleichen. Mannschaftsführer Billy Talbert und Ersatzmann Ham Richardson zogen mit dem Pokal aus Australien ab nach Amerika und die „Helden" Trabert und Seixas blieben „drüben", weil sie noch einige Meisterschafts-„Töpfe" gewinnen wollen. Sie sind jetzt noch in Australien, wo die Tennissaison im Gange ist.

Vielleicht kommt der Konfettiregen gar nicht mehr auf ihr Haupt, weil die Frühjahrs-Bäderturniere bald beginnen und ihnen keine Zeit für „Jubel, Trubel, Heiterkeit" bleibt. So ein Davispokalspieler ist ein gehetzter Mensch, ihm bleibt auch keine Zeit für einen Beruf. Aber gut leben kann er trotzdem als Tennisspieler, wobei er nicht einmal sein eigenes Konto zu belasten braucht. Die letzte Herausforderungsrunde Australien—Amerika in Sidney hat an Eintrittsgeldern fast 1½ Millionen DM eingebracht. Da wird man ja den Akteuren, die diesen Segen durch ihr Spiel herbeiführten, nicht mit einer knapp bemessenen Spesenvergütung abspeisen.

Die 1½ Millionen DM sind von dreimal 25 000 Zuschauern gezahlt worden. Auch am letzten der drei Tage waren alle Zuschauerplätze besetzt, obwohl der Sieg Amerikas bereits am zweiten Tage feststand. Ein erheblicher Geldbetrag floß in die Taschen der Schwarzhändler, die für eine Tribünenkarte, die offiziell 5 Dollar kostete, bis 40 Dollar (390 DM) forderten — und auch erhielten.

H

Davispokal-Auslosung 1955 (Europazone)

Bis zu folgenden Terminen müssen die einzelnen Runden ausgespielt sein:

1. Runde:	3. Mai
2. Runde:	17. Mai
3. Runde:	14. Juni
Vorschlußrunde:	17. Juli
Schlußrunde:	31. Juli

olivetti
Generalvertretung Berlin
GEORG SCHLEMMER
BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 39 / TELEFON 83 39 54
HT
Rechenautomaten
Additionsmaschinen
Schreibmaschinen
Reisemaschinen
aller Fabrikate

Der Fußball rollt . . .

Fast vier Monate kämpfen Berlins Tenniscracks nunmehr bereits um den Titel eines Fußballmeisters 1954/55. Bei Sonnenschein, auf vereistem Boden, in Schnee und Schlamm traten sie zu den Rundenspielen an und kämpften mit einer Begeisterung, die den vom VBB gestellten Schiedsrichtern bisweilen ein staunendes Lächeln entlockte. Der Zweck dieser zum erstenmal gestarteten Fußballrunde wurde bisher voll erfüllt: Erhaltung einer gewissen Kondition und Ausgleichssport in der tennissportlich gesehenen Saure-Gurken-Zeit der Monate November bis März.

Herbstmeister 1954 wurde der BSV 92, der unter der bewährten Regie des Spielführers Glomb mit einer harmonischen Gesamtleistung alle Spiele absolvierte. Er schlug Z 88 mit 8 : 2, Grunewald mit 4 : 1, Blau-Weiß mit 3 : 0 und führte gegen Preußen mit 5 : 4, als das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Zum Wiederholungsspiel traten dann die Preußen nicht mehr an, so daß die schwarz-weißen BSVer mit 8 : 0 Punkten ungeschlagener Herbstmeister wurden. Neben dem bereits erwähnten Kapitän Glomb traten besonders die Spieler Klein, Franzheld, Metze, du Vinage, Dr. Drost, Haase II, Kamprath und Sturzebecher in den Vordergrund.

Die inzwischen begonnene 2. Runde konnte der BSV ebenfalls noch verlustfrei überstehen. Jedoch mußten die Spieler vom Lochowdamm weit mehr aus sich herausgehen und um den Gewinn der jeweiligen Punkte bangen als in der 1. Serie. Z 88, das anfangs hoch 8 : 2 bezwungen wurde, gab sich nur knapp mit 3 : 2 geschlagen, wobei auch noch von seiten der Zehlendorfer die Chance eines Elfmeters ausgelassen wurde. Auch gegen Grunewald reichte es nur zu einem 4 : 2-Siege, der den jungen Flinsbergern alle Ehre macht. Die viel erwartete Begegnung mit der neuen Kombination Rot-Weiß/Siemensstadt fiel nach einer wahren Schlammschlacht zugunsten des Gastgebers BSV aus, der mit 3 : 1 knapp, aber verdient Sieger blieb und damit seine Tabellenführung auf 14 : 0 Punkte ausbaute.

Er wartet nunmehr auf seinen schärfsten Gegner Blau-Weiß, der mit 6 : 2 Punkten in die Rückrunde einstieg und nacheinander Grunewald (5 : 0), Preußen (4 : 0), Z 88 (5 : 0) besiegte, ehe er am Lochowdamm in seinem Siegeszuge gestoppt wurde. Die Blau-Weißen haderten etwas mit dem Schicksal, das ihnen in Gestalt einer 0 : 3-Niederlage nicht ganz leistungsgerecht erschien. Die Mannschaft mit den neuen blau-weiß gestreiften Jerseys stellt als einzige vierzehn Tennisspieler (Peters, Weidler, Gäukler, Jankowski, Balz, Blank, Heyde, Ehrich, Gfroerer, Radtke, Schmidt I, Schmidt II, Hopp, Dr. Weiß), von denen ½ Dutzend allein in der Berliner Tennisrangliste 1954 vertreten ist.

Wie stark das Team vom Roseneck ist, bewies ihr aufsehenerregender 15 : 3-Sieg über Grunewald in der Rückrunde am 29. Januar, als man sich infolge der Unbespielbarkeit des Poststadions noch schnell auf den Lochowdamm einigte. Durch ein kampflos gewonnenes Spiel gegen Preußen und einen 5 : 3-Erfolg über Z 88 (zum offiziellen Rückspiel traten die 88er nicht an) liegt Blau-Weiß mit 12 : 2 Punkten hart hinter dem Tabellenführer BSV 92.

Die übrigen Vereine, Grunewald, Preußen und Z 88, beendeten die 1. Runde punktgleich mit 2 : 6 Punkten. Die Pluspunkte holte sich Grunewald durch einen Sieg über Preußen (4 : 0), Preußen durch einen 4 : 1-Erfolg über Z 88, und Z 88 durch ein klares 5 : 1-Ergebnis über Grunewald. Die Spieler vom Flinsberger Platz bilden eine sehr junge Mannschaft, die unter ihrem Spielführer Borck durchaus noch entwicklungsfähig ist und bisher durch geradezu vorbildliche Fairness auffiel. Preußen hatte in Wackernagel, Tiefenbach, Sodeikat, Ozegowski und Spangenberg seine besten Kräfte. Das Zurückziehen der Mannschaft aus der 2. Runde wurde allgemein nicht günstig beurteilt; man hätte von seiten der Preußen-Spielführung auf jeden Fall den Versuch einer Kombination mit einem weiteren Verein unternehmen können. Z 88 kämpfte bisher recht unglücklich, die Mannschaft hätte mit etwas mehr Glück einen besseren Tabellenplatz verdient. Als Gastgeber konnte der rührige Spielführer Foik jedesmal einen wahrhaft idealen Platz am Zehlendorfer Siebenendenweg offerieren. Die Schwarz-Gelben waren bisher die einzigen, die den Spitzenreiter BSV hart an den Rand einer Niederlage brachten und gegen den Vizemeister Blau-Weiß nach einer 3 : 0-Führung knapp mit 3 : 5 unterlagen. Ihre bisherigen Torschützen waren Soor, Dr. Schmager, Winzer, Streichhan und Sudrow.

Die neue Kombination Rot-Weiß/Siemensstadt (beide Vereine konnten von sich aus keine Mannschaft stellen) hat bisher 3 Spiele absolviert. Sie gewann mit einem „Handballergebnis" gegen Grunewald mit 8 : 5, gegen Preußen kampflos und verlor in der bereits zitierten Schlammschlacht knapp mit 1 : 3 gegen den BSV. Dem interessierten Zuschauer fielen bisher besonders die Spieler Roggenkamp, Gierke, Gohlke und Dallwitz auf, wobei das laute Organ des ehemaligen Kickers-Trainers stets aus der Verteidigung heraus zu weiteren Taten „anstachelte". Der derzeitige Tabellenstand (4 : 2 Punkte) der „Kombinierten" besagt noch nicht viel, da sie im Anschluß an die 2. Runde ihre ersten Spiele noch nachzuholen haben.

Torschützenkönig ist z. Zt. Wolfgang Ehrich (Blau-Weiß) mit 16 Toren.

ALBERT'S Roter Teppich

das Deckenmaterial mit optimalen Eigenschaften

ALBERT G.M.B.H.

für Grob- und Feinkeramik

Wellie über Stolzenau/Weser

Bestellungen nimmt entgegen:

Frau Lisa Fabian, Berlin-Dahlem

Fischottersteig 15 Telefon 89 39 30

Zum Abschluß darf nicht vergessen werden, besonders derjenigen Prominenten zu gedenken, die es ermöglicht haben, diese bei allen Beteiligten begeistert aufgenommene Fußballrunde zu verwirklichen: Tennispräsident Moldenhauer, VBB-Spielausschuß-Obmann Würger, der bei beiden Sitzungen anwesend war, und Schiedsrichter-Obmann Hoppe.

Spielansetzungen der nächsten Wochen:

19. 2. 55, 14.30 Uhr: Rot-Weiß gegen Grunewald (Hubertussportplatz)

5. 3. 55, 14.30 Uhr: BSV gegen Rot-Weiß (Lochowdamm)

12. 3. 55, 14.30 Uhr: Blau-Weiß gegen Rot-Weiß (Poststadion)

19. 3. 55, 14.30 Uhr: Z 88 gegen Rot-Weiß (Siebenendenweg)

26. 3. 55, 14.30 Uhr: Auswahlspiel einer Mannschaft aller Tennisvereine, Gegner wird noch bekanntgegeben.

Dr. Weiss

Hallen-Handball bei Sutos

Die Ausschreibung des 3. Hallen-Handball-Turniers von Sutos hat eine große Resonanz gefunden. Wenn am 27. Februar die Veranstaltung um 10 Uhr in der Sporthalle Spandau, Neuendorfer Straße, beginnt, stehen 24 Herren- und 3 Damen-Mannschaften bereit, um in insgesamt 35 Spielen um den Sieg zu streiten. Die Herren sind wie folgt eingeteilt:

Gruppe I: Blau-Gold Steglitz, TC Lankwitz, Zehlendorf 88.

„ **II:** Dahlem/Wespen, OSC, BTTC Steglitz.

„ **III:** SC Charlottenburg, Berliner Lehrer, Rehberge.

„ **IV:** Grün-Weiß-Grün Tegel, LTTC Rot-Weiß, Blau-Weiß Britz.

„ **V:** TC 99 Blau-Weiß, BSC, Tempelhofer TC.

„ **VI:** Sutos, TC Lichterfelde, Grün-Weiß Nikolassee.

„ **VII:** Siemens Blau-Gold, BSV 92, Berliner Bären.

„ **VIII:** Brandenburg, Hermsdorfer SC, Grunewald TC.

In den einzelnen Gruppen spielen die Vereine jeder gegen jeden. Die Gruppensieger beginnen ihre Runde um 16.40 Uhr.

Babecker Ziegelmehl

der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, naturrotem Material sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.
Das mit unserem Spezial-Bindemittel „Nihaka" hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit u. Standsicherheit.
Auf Grund der hohen natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

Bezirksvertretung für Berlin:

WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 1—3 / Tel. 73 29 88 u. 73 29 52

Carl Lange siebzig Jahre alt

Wir wollen uns nichts vormachen: so viele deutsche Tennisspieler auch aus Berliner Clubs den Weg nahmen zur Spitze der deutschen Rangliste, so waren doch nur sehr wenige von ihnen richtige geborene Berliner. Mir fallen im Augenblick nur drei Namen ein: Rudi Schindler, Carl Lange und Hans Moldenhauer. Von A. v. Gordon weiß ich den Geburtsort nicht, doch nehme ich an, daß er auf dem väterlichen Gut in Pommern geboren wurde. Und die Brüder Viktor und Otto v. Müller stammen gewiß aus Potsdam, wo schon ihr Vater im 1. Garderegiment stand. Ein Urberliner feierte am 27. Januar seinen siebzigsten Geburtstag in Bremen, der Heimatstadt seiner Frau: Major Carl Lange. Aber nicht nur von Geburt, sondern im ganzen Lebensstil waren die Langes waschechte Berliner. Der Vater mit Vollbart, im letzten Jahrzehnt seines Lebens selbständiger Bankier, die Söhne — es waren mindestens sechs — richtige Berliner Sportjungen. So kam der Jüngste, Carl Lange, gleich in die richtige Umgebung. Er gehörte zu der großen Clique Berliner Jungen, die, mit einem alten Schläger und Kampf- und Sportgeist bewaffnet, auf der Berliner Spielplatz-Gesellschaft den Platz eines Doherty oder mindestens eines Ritchie erobern wollten.

Carl Lange war von frühester Kindheit an ganz außerordentlich für Tennis begabt und hatte ein gutes Auge dafür, den Spitzenspielern des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs ihre Schläge und ihr Können abzugucken. Im ersten deutschen Junioren-Turnier gewann er 1897 einen ersten Preis. Überhaupt waren Carl Langes beste Jahre während seiner Juniorenzeit. Er spielte frühzeitig auf vielen Turnieren mit und brachte als Fünfzehnjähriger den nach Graf Voss besten deutschen Tennisspieler, A. v. Gordon, im Pfingst-Turnier in große Bedrängnis. Mit seinem etwas älteren Bruder Erich bildete er das zweitbeste und zweifellos damals modernste Doppel in Berlin.

In den beiden ersten Länder-Wettkämpfen des Deutschen Tennis-Bundes gehörte Junior Carl Lange der repräsentativen deutschen Mannschaft an, im Doppel zusammen mit seinem Bruder Erich. Als Achtzehnjähriger erschien er 1903 schon auf der deutschen Rangliste. Er wurde Artillerie-Offizier, stand in Danzig und hatte dort natürlich nicht mehr die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten wie in Berlin. Aber noch jahrelang war er in der ersten deutschen Spielerklasse, gewann unzählige erste Preise — mehrmals die Meisterschaft der Deutschen — und war der repräsentativste Tennisspieler des deutschen Ostens.

Dazu war dieser gute Sportsmann und Offizier eine feinfühlende, künstlerische Natur mit weitem geistigem Horizont. Als er nach dem ersten Weltkrieg die Uniform ablegen mußte, widmete er sich mit seinem ganzen Elan und in seiner bejahenden Lebensform seinem Schriftsteller- und Dichterberuf. Als Herausgeber der Ostdeutschen Monatshefte wurde er der unbestrittene Vorkämpfer deutscher Kultur im Osten. Aber gleichzeitig wurde er Führer des deutschen Tennissports in Danzig, das schon damals von Deutschland abgetrennt war und einen eigenen Tennis-Verband besaß. Carl Lange blieb dem deutschen Tennis verbunden als Vorstands-Mitglied des Deutschen Tennis-Bundes, an dessen Sitzungen er regelmäßig teilnahm. Auch auf Turnieren sah man ihn gelegentlich, und in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre kam er einmal nach Berlin als Spitzenspieler seiner Mannschaft, um gegen den Bezirk III in den Meden-Spielen anzutreten. Wie gut noch sein Können war, bewies er, indem er gegen einen Ranglistenspieler, Remmert, den einzigen Punkt für seine Mannschaft erkämpfte.

Nach dem zweiten Weltkrieg war er lange in schwerer Haft bei den Russen. Doch hat er sich wieder vollkommen erholt und tauchte in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische beim vorjährigen Hamburger Meisterschafts-Turnier auf. Er hat neue schriftstellerische

Pläne, und seine lyrischen Gedichte sind zum Teil von Prinz Louis Ferdinand in Musik gesetzt worden und werden in dessen Konzerten gern gehört.

Wir hoffen, daß Carl Lange in diesem Jahr den Weg finden wird in seine Geburtsstadt, zu dem von ihm mitbegründeten Tennis-Klub 1899 Blau-Weiß und zum Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiß, in dessen Turnieren er so viele prächtige Erfolge hatte. Conrad Weiß

Und ein Sechzigjähriger

Wie so viele prominente Hamburger Tennisleute — z. B. Hamburgs Verbandspräsident und Bundesbeauftragter für Norddeutschland Dr. Mendel — stammt Hans A. Görne, der sein 60. Lebensjahr vollendete, aus dem Hockey-Lager. Er war als Hockey-Repräsentativer lange bekannt, ehe ihn die Tennisöffentlichkeit kennenlernte. Im Tennis sah man ihn wohl zuerst wenige Jahre nach dem ersten Weltkriege, als Oskar C. Gehrkens, Hamburgs beliebter Leiter von Turnieren über ganz Deutschland, sich zurückzog und Dr. Brandis und Dr. Abendroth die Leitung der Meisterschaften in Hamburg übernahmen. Damals trat Görne in den Vordergrund; er leitet seitdem die großen Hamburger Turniere ohne Unterbrechung und in ständiger Vervollkommnung. Er schaffte in Deutschland den Typ des unauffälligen, lautlosen, zielbewußten und rein sachlichen Turnierleiters, der ohne Effekthascherei seine Arbeit durchführt. Diesem bedingungslosen Amateur sieht man seine sechzig Jahre nicht an, und seine Hauptsorge, sich gleichartige Nachfolger für die Leitung der Hamburger Turniere heranzubilden, scheint etwas verfrüht zu sein, denn wir denken, daß Hans A. Görne noch manches Jahr die Zügel der Hamburger Turnierleitung fest in seinen erfahrungsreichen Händen behalten wird. C. W.

Paul Langer +

Am Sonnabend, dem 12. Februar 1955 verstarb nach langer und schwerer Krankheit im 65. Lebensjahre Paul Langer, Ehrenmitglied des BSV 92 und Ehrenvorsitzender der Tennis-Abteilung des BSV 92.

Bereits als Junge von 8 Jahren trat Paul Langer in die Fußball-Abteilung des BSV 92 ein, der damals noch Britannia hieß. Im Laufe der Jahre entwickelte er sich als einer der besten Spieler des Vereins. Bis zum Jahre 1923 spielte er in der 1. Mannschaft, zuerst als Mittelstürmer und später als Torwart. Danach trat Paul Langer in die Tennis-Abteilung des BSV 92 über. Auch hier wurde er in kurzer Zeit ein überragender Spieler und vertrat in der 1. Mannschaft, damals unter anderen zusammen mit Alexander Moldenhauer, dem derzeitigen 1. Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes, die Interessen seines Vereines. Es ist eine erstaunliche Leistung, daß Paul Langer rund 20 Jahre lang sich seine Spielstärke für die 1. Mannschaft erhalten konnte. Außerdem hat er viele Klubmeisterschaften errungen und auf anderen Turnieren Erfolge gehabt. Wie oft haben Gegner, die ihn nicht kannten, seine Spielstärke unterschätzt. Der „Dicke" da, kann mir doch nicht gefährlich werden, den laß ich laufen, hieß es oft. Doch Langer stand souverän auf der Mittellinie, dirigierte von hier aus durch placierte Bälle das Spiel und ließ die anderen solange laufen, bis sie verloren hatten und kleinlaut vom Platze gingen.

Neben seiner aktiven sportlichen Tätigkeit war Paul Langer viele Jahre lang 1. Vorsitzender der Tennis-Abteilung des BSV 92 und außerdem im Hauptvorstande des Vereins tätig. Er war es, der die Tennis-Abteilung des BSV 92 im Jahre 1950 neu ins Leben rief. Bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1954 blieb er weiterhin 1. Vorsitzender der Tennis-Abteilung und 2. Vorsitzender des Hauptvereins. Stets war er bemüht, das sportliche Können seiner Abteilung selbstlos zu fördern und zu verstärken. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Vor seinem Tode erlebte er noch den Aufstieg der Damen-Mannschaft des BSV 92 in die Liga.

Alle Ehrungen, die der BSV 92 für ein verdienstvolles Mitglied zu vergeben hat, hat Paul Langer erhalten, der sich weit über den Rahmen seines Vereins hinaus Anerkennung erworben hat. Viele Mitglieder des Berliner Tennis-Verbandes werden sich an die launige und geistvolle Art erinnern, in der Paul Langer als Alterspräsident dieses Verbandes die Versammlungen leitete.

Mit Paul Langer verliert die Berliner Tennisgemeinde eine verdienstvolle Persönlichkeit, die ihr Leben dem Sport und vor allem dem Tennissport widmete. Wir alle werden diesem Mann ein ehrendes Angedenken widmen, und um dieses Angedenken wach zu halten, hat die Tennis-Abteilung des BSV 92 den

„Langer-Gedächtnispokal"

gestiftet, der als Wanderpokal jedes Jahr im Rahmen des Klubturniers zwischen den Damen des BSV 92 ausgetragen wird. Dr. Kamphausen

Heinz von Gersdorff +

Heinz von Gersdorff gehörte zu der Schule junger Dresdener Tennisspieler, die mit Bergmann, Logie, Rau, Lechla und v. Haugk eine der stärksten Städtemannschaften Deutschlands vor dem ersten Weltkriege bildete. Schon einige Jahre vor dem Weltkriege nach Berlin kommandiert und bei Rot-Weiß spielend, war er kein

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff G. m. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

Unbekannter, als er Anfang der zwanziger Jahre gänzlich nach Berlin übersiedelte und sich wieder dem Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiß anschloß. Dieser zurückhaltende, vornehme, wohlhabende Spieler, der bald auf die deutsche Rangliste kam, war etwas zu scheu, um an Turnierspielen vor der breiten Öffentlichkeit Freude zu finden. Ihm lagen mehr intimere Turniere, wie Heiligendamm und der Weiße Hirsch. Zusammen mit seinem Freund Dr. Hermann Rau wurde er bald in den Klub-Ausschuß bei Rot-Weiß gewählt, übernahm 1929 bei der Neuformung des Klubvorstandes das Amt eines Schriftführers und war von 1933 bis zur Ausbombung des Klubs (1943) stellvertretender Klubführer. Hier bemühte er sich trotz der Ungunst der Zeit, die sportlichen und gesellschaftlichen Traditionen des Klubs weiter zu pflegen, ohne diktatorische oder autoritäre Gelüste. Nach dem Kriege, als ein Wiederaufbau des Klubs möglich wurde, fanden in seinem Hause alle die Besprechungen statt, die später zum Neuaufbau des Klubs am Hundekehlensee führten.

Heinz v. Gersdorff selbst nahm keinen Posten mehr in der Klubverwaltung an und griff auch nicht mehr zum Tennisschläger. Er war viel auf Reisen bis nach Südamerika, versäumte aber kein Sportereignis in seinem alten Klub. Und jetzt fand man diesen stillen, vornehmen Mann, der einer der feinsten Vertreter des deutschen Tennis-Amateurismus war, ganz unerwartet eines Morgens tot in seinem Bett auf.

Turnier-Termine 1955

21. 5.—22. 5.	Vorrunde und Zwischenrunde Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
23. 5.—30. 5.	Internationales Pfingstturnier Rot-Weiß
21. 6.—25. 6.	Berliner Verbandsmeisterschaft (Blau-Weiß)
28. 6.— 3. 7.	Siemens Tennis-Klub 1913 Ortsturnier
4. 7.—10. 7.	Berliner Jugendmeisterschaften (Steglitzer Tennis-Klub 1913)
11. 7.—17. 7.	Allgemeines Turnier Zehlendorfer Wespen
18. 7.—24. 7.	Jugendturnier Rot-Weiß
25. 7.—31. 7.	BTC 1904 Grün-Gold Ortsturnier
29. 7.— 7. 8.	Internationale Meisterschaften von Deutschland
6. 8.—14. 8.	Allgemeines Turnier Grunewald TC
11. 8.—14. 8.	Jugendmeisterschaften von Deutschland
17. 8.—21. 8.	Nationale Meisterschaften von Deutschland
25. 8.—28. 8.	Seniorenmeisterschaften von Deutschland
29. 8.— 4. 9.	Ortsturnier Zehlendorfer Wespen (nur offen für Hockey- und Eishockeyspieler)
9. 9.—11. 9.	Doppelturnier SCC
10. 9.—11. 9.	Endrunden Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
19. 9.—25. 9.	Jugendturnier SCC.

Termin Nord-Turnier u. a. in der nächsten Ausgabe.

Ausschreibung der Berliner Hallen-Meisterschaften

Mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes e. V. finden in der Zeit von Mittwoch, dem 23. März, bis Sonntag, dem 27. März 1955, auf vier Plätzen in der Tennishalle am Funkturm (Halle 11), Tel.: 92 02 91, die

4. Berliner Hallenmeisterschaften

statt.

Wegen beschränkter Anzahl von Tennisplätzen werden zugelassen die Berliner Ranglistenspieler sowie weitere zwei Spieler je Liga-Verein und je ein Spieler aus Vereinen der ersten Klasse. Über die Zulassung von Nachwuchsspielern sowie spielstarken Spielern aus den Vereinen der zweiten Klasse entscheidet der Turnierausschuß.

Konkurrenzen: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herrendoppel, Damen-Doppel.

Nennungsgeld: Einzel DM 3,—, Doppel DM 1,50.

Turnierleitung: Erich Borris, Waldemar Kayser, Herbert Losensky, Dr. Thilo Ziegler.

Turnierausschuß: Alexander Moldenhauer, Walter Romeis, Dr. Erich Selb, Dr. Hans-Joachim Wegener.

Oberschiedsrichter: Alfred Eversberg.

Stellv. Oberschiedsrichter: Conrad Weiß.

Presse: Dr. Thilo Ziegler.

Spielbeginn: Mittwoch, Donnerstag, Freitag 17 Uhr, Sonnabend 15 Uhr, Sonntag 10 Uhr.

Nennungen sind bis spätestens Donnerstag, den 17. März 1955, 18 Uhr, nur schriftlich an die Geschäftsstelle, Berlin-Wilmersdorf, Schlangenbader Str. 78, zu richten.

Im Endspiel des Herren-Einzels entscheiden drei gewonnene Sätze, in allen anderen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Gespielt wird mit Continental-Bällen. Es besteht kein Anspruch auf Spielurlaub. Die Turnierteilnehmer werden besonders darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, vorstehende Bedingungen zu ändern bzw. einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen.

Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 17. März 1955, 20 Uhr, im Schultheiß am Fehrbelliner Platz, Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 5, Tel. 87 27 58, statt.

Sämtliche Spieler haben sich vom Mittwoch, dem 23. März 1955, 17 Uhr, an zur Verfügung der Turnierleitung zu halten. Gespielt wird täglich außer Sonntag bis 23 Uhr. Da die Turnierleitung im vorigen Jahr die Erfahrung machen mußte, daß verschiedene Spieler erst um 19 Uhr spielbereit waren, wird gebeten, solche Spieler, die aus beruflichen Gründen nicht zum angesetzten Termin erscheinen können, nicht zu melden.

Die Preisverteilung findet anschließend an das Turnier statt. Näheres wird noch mitgeteilt.

Berliner Tennis-Verband e. V.

Noch einmal Schiedsrichterkursus!

Da wir bei dem Hallen-Tenniskampf Club de Paris gegen unsere Spitzenspieler die Erfahrung machen mußten, daß die Schiedsrichterfrage noch immer dringend ist, bitten wir die Vereine noch einmal, ihre Meldungen mit Namen, Vornamen sowie Adressen der Interessenten der Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin-Wilmersdorf, Schlangenbader Straße 78, mitzuteilen.

Auf verschiedene Anfragen geben wir bekannt, daß dieser Kursus selbstverständlich kostenlos ist und von unserem Sport- und Jugendwart, Herrn Eversberg, abgehalten wird. **Berliner Tennis-Verband e. V.**

Nachwuchs-Förderung

Der Berliner Tennis-Verband wird unter Leitung des Liga-Sportwarts Erich Borris Anfang März wieder einen Nachwuchs-Lehrgang in der Tennishalle am Funkturm starten. Trainer der Nachwuchstalente (bis zum 22. Lebensjahr) wird Emil Dickhoff sein.

*

Der Internationale Tennis-Verband gibt folgende feststehende Turniertermine bekannt:

Paris vom 24. Mai bis 5. Juni
Wimbledon vom 20. Juni bis 2. Juli.

*

Die Generalversammlung des Internationalen Tennis-Verbandes findet am 10. Mai in Rom statt.

Mitteilung des Verbandes

Wir haben wiederum die Erfahrung machen müssen, daß innerhalb der Vereinsvorstände Veränderungen eintreten, die dem Verband nicht mitgeteilt werden. Aus diesen Gründen geht die Post nach wie vor, falls keine Geschäftsstelle vorhanden ist, an die alten Vereinsvorstände, so daß entweder bei Mitteilungen des Verbandes große Zeitverluste entstehen oder die Mitglieder überhaupt keine Kenntnis von diesen Mitteilungen erhalten. Wir bitten noch einmal dringendst, jegliche Veränderungen im Vorstand der Geschäftsstelle des Verbandes umgehend mitzuteilen.

*

Das Anschriftenverzeichnis der Berliner Vereine wird in der nächsten Nummer erscheinen. Die Vorsitzenden werden gebeten, den Text des Vorjahres (siehe Nr. 3/4 Jahrgang 1954) zu überprüfen und Änderungen, die sich auf 1. Vorsitzenden, Sportwart und Jugendwart oder auch auf die Verkehrsverbindungen beziehen, bis 15. März an die Redaktion des Berliner Tennisblattes, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35, bekanntzugeben.

Der Berliner Verbandsvorstand

1. Vorsitzender: Alexander Moldenhauer

Berlin-Wilmersdorf, Schlangenbader Straße 78. Tel.: 89 43 68.

2. Vorsitzender: Walter Romeis

Berlin N 65, Togostraße 31. Tel.: 46 08 81.

Schriftführer: Dr. Hans-Joachim Wegener

Berlin-Steglitz, Lutherstraße 15c. Tel.: 72 42 39.

Schatzmeister: Dr. Erich Selb

Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 121. Tel.: von 9 bis 16 Uhr 84 80 44.

Sport- und Jugendwart: Alfred Eversberg

Berlin-Steglitz, Südendstraße 60. Tel.: von 9 bis 17 Uhr 32 52 61.

Pressewart: Dr. Thilo Ziegler

Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Straße 41a. Tel.: 83 61 70. Büro: von 10 bis 17 Uhr 46 49 20.

Unser Leser hat das Wort

In dieser Rubrik geben wir den Vereinen und allen Tennissportlern Raum für Anregungen, Meinungen und kritische Betrachtungen. Als Nachklang zu der Veranstaltung des Hallentennis-Turniers Paris—Berlin geht uns folgender Beitrag zu:

Betrifft Städtekampf Paris—Berlin

Die Pariser Städtemannschaft ist zwar auch beinahe die französische Ländermannschaft, aber die deutsche Nationalmannschaft ist noch lange nicht Berlins Tennis-Stadtmannschaft — auch wenn sie im Dezember 1954 für Berlin gespielt und verloren hat. Über Nacht wurden die westdeutschen Spitzenspieler von Cramm, Buchholz, Pöttinger, Scholl und Feldbausch unechte Berliner — und das Traurige dabei ist, daß der zweite Berliner, Peters, nur am Rande (in einem Doppel) beschäftigt wurde. Uns Berliner Tennisanhänger tröstet allerdings das Faktum: Die Balljungen, Linien- und Schiedsrichter wurden nicht aus dem Westen importiert!

Zugegeben, daß eine reinblütige Berliner Mannschaft höher verloren hätte — aber hätte sie nicht auch dabei gewonnen, an Erfahrung nämlich — an internationaler Erfahrung, die unseren Berliner Spielern fehlt. Auch aus Niederlagen kann man erst recht lernen. Seien wir doch objektiv: der spielerische Unterschied zwischen den Berliner Spielern Balland, Peters und ihren Gegnern war nicht eklatant. Perreau-Saussine war nur sicherer als Balland, und das Doppel Peters-Balland war sehr gut und dem Siege nahe. Ich wage sogar zu behaupten, daß ein hallentrainierter und am Länderspiel teilgenommener Peters bzw. Balland (alle westdeutschen Spieler kamen gerade vom Länderkampf gegen Italien) besser abgeschnitten hätte als Feldbausch und Scholl. Peters und Balland fehlt nur Selbsvertrauen, das man sich nur aneignen kann, wenn man repräsentatives Klima gewöhnt wird.

Hat der Deutsche Tennisbund den Berliner Tennis-Verband bei der Mannschaftsaufstellung etwa bevormundet? Oder fürchtete der Berliner Tennis-Verband bei einer echten Berliner Mannschaft ein finanzielles Risiko? Dagegen gibt es eine Medizin: Vereinsvorstände versenden eine Karte (Drucksache) an jedes Mitglied: „Liebes Mitglied! Unsere nächste Versammlung findet am 11. und 12. 12. von 15 bis 22 Uhr in der Schöneberger Sporthalle statt. Auf der Tagesordnung steht der sehr interessante Städtekampf Berlin—Paris. Der halbe Eintrittspreis wird gegen Vorlage der Einlaßkarte beim Kassierer auf den Beitrag angerechnet." Versuchen Sie es bei der nächsten Repräsentativveranstaltung in Berlin; der Erfolg wird mir recht geben. Jeder finanzielle Erfolg muß schließlich geplant und konstruiert werden, erst dann hat man Erfolg.

Was würden wir sagen, wenn Berlins Boxstaffel oder die Berliner Fußball-Stadtmannschaft sich bei Städtekämpfen gegen Paris 9 bis 10 des Teams in Westdeutschland ausleihen würden? Und wie wäre die Resonanz dieser Schwerpunktpolitik im Sport beim Publikum? Das „Bundesdorf" Berlin ist schon lange Zeit Bundesland Berlin (auch). Wir wären also genau wie z. B. Bayern oder Hessen in der Lage, Länderwettkämpfe zu veranstalten. Wie wäre es also z. B. mit einem Kampf Bundesland Berlin gegen Holland? Aber mit Berliner Spielern, die nicht nur optisch mitmachen. Nur so kann Berlins Tennis gebessert werden und mitreden — ohne Krücken. Kurt Schmidt (Berlin-Reinickendorf)

AUS DEN VEREINEN

TENNIS-CLUB BLAU-WEISS BRITZ 1950 e.V.

Bei unserer Jahresversammlung am 7. Februar 1955 wurde der Erfahrungssatz bestätigt, daß wir mit einem Besuch von 40—50 % unserer Aktiven rechnen können. Bei den regelmäßigen Monatsversammlungen pflegt diese Zahl leider im Laufe des Jahres bis auf die Hälfte abzusinken. Wir nehmen aber an, daß die Erfahrungen anderer Vereine etwa die gleichen sind.

Die Neuwahlen wickelten sich erfreulich reibungslos ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt bis auf den zweiten Vorsitzenden, der aus beruflichen Gründen leider ausscheiden mußte. An seine Stelle trat, einstimmig gewählt, Herr Zahnarzt Bruno Laage. Wiedergewählt wurden auch die bisherigen Mitglieder des Festausschusses und des Schlichtungsausschusses. Zur Unterstützung des Hauptsportwartes wurden neu in den Sportausschuß berufen die Herren Sommer und Birth (als Herren-Sportwarte), Frau Sommer und Herr Diwell (als Damen-Sportwarte) und die Herren Jessel und Doninger (als Jugend-Sportwarte).

Die Beitragssätze bleiben im wesentlichen unverändert, wenn man die bisher übliche Jahresumlage berücksichtigt. Etwas heraufgesetzt wurde lediglich unsere immer noch geringe Aufnahmegebühr. Bei der Beratung des Voranschlages wurden nicht nur die üblichen Mittel zur Bereitstellung von Bällen für sämtliche Spieler bewilligt, sondern auch die erforderlichen Ausgaben für die Bestellung eines Club-Trainers, der die Kampfmannschaften und den hierfür in Frage kommenden Nachwuchs betreuen soll.

Als ersten sportlichen Erfolg des Jahres 1955 können wir den Sieg in einem Clubkampf gegen unseren Ortsrivalen Weiß-Rot-Neukölln vermelden, wenn er auch vorerst nur beim — Kegeln errungen wurde. Hierzu traten von jedem Club in der Kegelsporthalle in der Hasenheide acht Herren und vier Damen an, von denen die sechs besten Herren und die beiden besten Damen gewertet wurden. Das klare Übergewicht unserer Damen brachte uns den Sieg in der Gesamtwertung. Die verlangte Revanche wurde bereitwillig gewährt und wird bereits in den nächsten Wochen am gleichen Ort ausgetragen werden. Der Termin steht leider noch nicht fest. — Am Hallen-Handballturnier der Tennisspieler bei Sutos-Spandau werden wir auch in diesem Jahre mit einer Mannschaft, diesmal vorwiegend aus jüngeren Spielern, beteiligt sein.

Zur Entlastung unseres Kassenwartes dürfen wir bitten, die Beiträge nach Möglichkeit auf das Postscheck-Konto des Clubs (Berlin-West Nr. 626 50) einzuzahlen.

Tennis-Union „Grün-Weiß" e.V.

Die Musik der Kapelle Frömke im Roten Saal der Lichtburg ist verklungen. Ein schöner Abend, ein gelungenes Fest, unser Winterball ist vorbei. Herzliches Beileid allen denen, die nicht dabei waren. Insbesondere denen, die aus wenig stichhaltigen Gründen glauben, es wäre ihnen „nicht möglich", zum Ball ihres Vereins zu kommen. Ihnen möchten wir sagen, wir schauen nicht auf das Kleid oder den Anzug, wir schauen auf das Herz, auf die Stimmung, auf die Freude am Beieinandersein, auf die Sportkameradschaft, die uns das ganze Jahr zusammenhält. Dieses Gefühl sollte auch ein „vorjähriges" Kleid überwinden.

Die Anwesenden hatten einen vergnüglichen Abend, eine fröhliche Nacht mit manchmal überschäumender Freude. Noch morgens gegen 5 Uhr war die Tanzfläche „proppevoll", kaum jemand dachte ans Nachhausegehen. Wir konnten diesmal besonders viele Gäste begrüßen, und wir dürfen sicher sein, daß unser Verein sich zumindest auf dem Vergnügungssektor neue Freunde und Anhänger erworben hat.

Am 8. März, 20 Uhr, findet unsere Hauptversammlung im Café Seebad, Residenzstraße, statt. Niemand sollte sagen, die trockene Tagesordnung wäre für ihn nicht interessant. Sie entscheidet über den Verlauf des Clublebens in der kommenden Saison. Dies ist auch der richtige Ort, um Klagen und Wünsche vorzubringen. Hier können wirklich Änderungen und Entscheidungen herbeigeführt werden. Sei es hinsichtlich des Spielbetriebes, der Forderungsspiele, der Beiträge oder was sonst am Vereinsleben von Bedeutung sein mag. Hier haben alle Mitglieder die Möglichkeit, mit ihrem Stimmrecht entscheidend am Vereinsleben teilzunehmen. Wer glaubt, daß die Hauptversammlung für ihn nicht wichtig sei, irrt gewaltig. Alle Mitglieder sollten bedenken: der Verein — das sind sie selbst! M.

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e. V

Wenn auch die diesjährige Spielzeit sehr unter dem Regen zu leiden hatte, so hat auch Siemens Blau-Gold trotzdem am Berliner Tennisleben regen Anteil genommen. Durch tatkräftigen Einsatz des engeren Vorstandes mit den Herren Frädrich, Lange und Arnold unter Assistenz des Platzwartes Gröger ging die Saison gut über die Runden.

Nach einem klaren Sieg mit 31 : 15 über die Erlanger Tennisfreunde zu Pfingsten brachten auch die Verbandsspiele erfreuliche Ergebnisse. Die I. Herren hielten sich durch Siege über Grunewald und Blau-Gold Steglitz sowie einer knappen Niederlage gegen die Zehlendorfer Wespen sicher in der Liga. Es spielten Runge, Settekorn, Heine, Hoene, Brämer, Roth und Arnold. Den I. Damen gelang ein klarer Gruppensieg über Weiß-Rot Neukölln, um den Klassensieg unterlagen sie bei strömendem Regen unglücklich gegen BSV 92, dem später der Aufstieg in die Liga gegen SCC mühelos gelang. Hoffentlich haben wir im nächsten Jahr mehr Glück. Es spielten Frl. Koppelmann, Frl. Rathke, Fr. Gansau, Fr. Partenfelder, Frl. Roscher, Frl. Buchholz und Fr. Laue.

Von den unteren Mannschaften errangen die 2. und 3. Damen unangefochten den Klassensieg jeweils mit 7 : 2 über Tennisunion Grün-Weiß bzw. Steglitzer TC und damit gleich 2 Plaketten. Es spielten Frl. Sell, Fr. Dames, Fr. Buchholz, Frl. Marlinghaus, Frl. Böttcher, Frl. Neumann, Fr. Brückner und Fr. Hoene, Frl. Gronemann, Fr. Roggenkamp, Fr. Becker, Fr. Lange, Frl. Richter, Frl. Jopt. Auch die Herrenmannschaften ließen eine Steigerung der Spielstärke erkennen. Die Junioren verloren in ihrer Gruppe nur gegen Blau-Weiß. Den Senioren fehlt nach wie vor der Nachwuchs, die Mannschaft steht und fällt mit Heine und Neumann. Die erstmalig startenden Seniorinnen mit den Damen Partenfelder, Dames, Buchholz und Liebner, der zurückgekehrten Exklubmeisterin, kehrten sogar mit einem Siege heim.

Dem Anfang Juli durchgeführten Einladungsturnier unter Ausschluß der Berliner Ranglistenspieler Nr. 1—10 war ein schöner Erfolg für die blaugoldenen Farben beschieden. Im Herreneinzel kam Karl Runge über Ehrich und Balz (beide Blau-Weiß) zum Siege, bei den Damen unterlag Karin Koppelmann der späteren Siegerin Fr. v. Puttkamer (Dahlem) in der Vorschlußrunde. Das Herrendoppel war in der Schlußrunde eine reine Siemensbegegnung, die Runge/Brämer über Hoene/Settekorn entschieden, wobei vorher so starke Paare wie Balz/Ehrich und Thomas/Hackenberger auf der Strecke blieben. Im Mixed triumphierten Fr. Schilling/Hackenberger über Frl. Koppelmann/Brämer, außerdem waren Frl. Buchholz/Runge und Frl. Rathke/Settekorn unter den letzten Vier.

Bei den Meisterschaften der Liga (Herren) und 1. Klasse (Damen) war uns trotz geschlossener Teilnahme der 1. Mannschaften kein Erfolg beschieden, teilweise bedingt durch allzu starke Häufung aufeinanderfolgender Turnierspiele. Beim Nachwuchsturnier in Dahlem enttäuschte uns Karl Runge durch eine Niederlage gegen Armin Weidler (Blau-Weiß), die wohl dadurch auch die schlechte Plazierung in der Berliner Rangliste zur Folge hatte. Gerda Gansau erfreute durch ein schönes Spiel gegen Uschi Gärtner (Rot-Weiß), der sie nur knapp in drei Sätzen unterlag. Im Bourne-Pokal verloren wir gegen Blau-Gold Steglitz, wobei vorher auf Platzvorteil verzichtet wurde. Als Klubmeister trugen sich diesmal Runge über Heine und erstmalig Fr. Gansau über Fr. Partenfelder in die Siegerliste ein. Die Doppel sahen Runge/Brämer, Frl. Rathke/Fr. Partenfelder und Frl. Buchholz/Runge als Sieger.

Bei den Turnieren der Berliner Clubs waren unsere Farben zahlenmäßig stark vertreten, leider ohne besonderen Erfolg. Erwähnenswert ist die knappe 3-Satz-Niederlage unseres Nachwuchsspielers Dieter Brämer beim Schülerturnier gegen den Endsieger Thomas (Tempelhof Grün-Gold) in der Vorschlußrunde. Besonders enttäuschten bei den Juniorenturnieren unsere Jugendlichen. Beim SCC-Doppelturnier machte unser Standarddoppel Hoene/Settekorn gegen die späteren Sieger Peters/Groerer (Blau-Weiß) eine gute Figur, denn sie nahmen ihnen als Einzige in diesem Turnier einen Satz ab. Die Turniere von Grunewald TC und Tempelhof Grün-Gold waren bei entsprechender Beteiligung eine wertvolle Bereicherung für die Turnierspieler. Bei den Berliner Seniorenmeisterschaften bei Blau-Gold Steglitz unterlag überraschend unser Männe Heine gegen Dr. Hoffmann (Blau-Weiß), dagegen verteidigte Käte Partenfelder in resoluter Weise ihren Titel gegen Fr. Widwald (Weiß-Rot Neukölln).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß uns auch die verflossene Tennissaison auf dem Wege der Leistungssteigerung ein gutes Stück weitergebracht und die Breitenarbeit — zwei Mixedturniere unter Beteiligung von jeweils über 60 Mitgliedern fanden regen Anklang — sowie die Nachwuchsförderung gute Erfolge gezeitigt hat, nicht zuletzt durch den Einsatz des Tennislehrers Bjarsch.

Ein besonderes Wort sei noch unserem Klubkameraden Gujick gewidmet, der es in selbstloser Weise verstanden hat, den Verlauf des Tennisjahres im Schmalfilm festzuhalten. Auch die Namen derjenigen, die den Film auf Band besprochen haben, seien nicht unerwähnt gelassen: Hans Birkigt und Harald Sadewasser. Die Uraufführung auf unserem letzten Klubabend hat bei starker Beteiligung regen Beifall gefunden.

Zum Schluß sei auch an dieser Stelle mitgeteilt, daß wir in diesem Winter wie auch schon früher wieder Squash spielen. Durch dieses Konditionstraining verbunden mit Waldläufen können wir der kommenden Saison gut vorbereitet entgegensehen.

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

Ein Paradies im Bezirk Tiergarten

Seit Jahren hat sich so mancher den Kopf zerbrochen, was wohl auf dem Gelände in der Kruppstraße gebaut würde. Riesige Erdmassen wurden aufgeschüttet, gleichzeitig große Flächen abgetragen. Doch endlich war es soweit. In aller Stille ist eine der schönsten Tennisanlagen entstanden, die Berlin aufzuweisen hat. Sieben Plätze und ein einmaliger tiefgelegter Meisterschaftsplatz, mit Tribünen und einem gepflegten Promenadenweg eingefaßt, erwartet die Könner des weißen Sports.

Für Anfänger wird ein Trainer und ein besonderer Platz zur Verfügung stehen. Jedoch auch diejenigen, die nur Ruhe und Erholung suchen, finden eine Erholungsstätte inmitten des Häusermeers mit Liegewiesen und windgeschützten Promenaden, die glauben machen, man befinde sich außerhalb des Großstadtbetriebes.

Ein kleines Clubhaus bietet Gelegenheit, auch bei schlechtem Wetter Stunden der Unterhaltung bei „Skat" oder „Kaffeekränzchen" zu verbringen. Kurz gesagt, ein jahrelanger Wunsch ist uns in Erfüllung gegangen. Wir haben endlich „die Tennisanlage". Ein Dank dem Bezirksamt Tiergarten, das diese Anlage erstehen ließ.

Mitteilung an unsere Clubmitglieder

Das aus technischen Gründen mehrmals verschobene Wintervergnügen findet endgültig am 12. März 1955 im Arminius-Restaurant, Berlin NW 21, Arminiusstraße 2 (hinter dem Rathaus), statt. Gäste sind herzlichst eingeladen. Zum Tanz spielt unsere Clubkapelle „Kerfin".

Die Känguruhs feierten

Als bei der Feier des 20jährigen Bestehens der TENNISPLÄTZE NIKOLASSEE im Januar 1950 Emil G. W. Hoffmann als Besitzer der Anlage und H. G. Bachem, als Tennisspieler seit seiner Schülerzeit auf dieser Anlage spielend, die bis dahin bestehende Spielgemeinschaft in einen Club zusammenfaßten und den Beitritt zum Berliner Tennisverband erklärten, gaben sie der Umgründung den Namen

Nikolassee-Tennis-Club
DIE KÄNGURUHS,

Känguruhs deshalb, weil schon seit langen Zeiten vor dem Kriege unsere englischen Freunde die „sprunghafte Entwicklung" der Anlage, der Leistungen seiner Tennisspieler und nicht zuletzt das Tennis in Berlin allgemein nur vergleichbar hielten mit den Sprüngen der Känguruhs, dem Wappentier der Tennisweltmacht Australien.

So kamen die „KÄNGURUHS" zu ihrem Namen, den die Junioren durch ihre Erfolge besonders bekanntmachten. Vor dem Kriege waren es Frau Kubierski und Fräulein Keiser, die Herren Lobnow, Alfred Schmidt, Bernd B. Hoffmann und Erhard Ziegler; nach dem Kriege waren es Fräulein Riemasch, Fräulein Rehdorf, Frau Lange und Fräulein Proske, die die ersten Erfolge heimbrachten. Im letzten Jahre beteiligte sich Lobnow infolge Krankheit noch nicht wieder, an seine Stelle traten unsere Junioren Frock, Egon Böhmig und Christoph Engel. Ganz besonders erfolgreich war unsere Clubmeisterin Gisela T i m m , deren Siege weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt wurden. Wir hoffen, daß sie im nächsten Jahr, trotz ihres ernsthaft betriebenen Studiums, Zeit findet, weiter fleißig zu üben. Dann werden wir sicher noch viel von ihr erwarten können. Neben Fräulein Timm trat, besonders als deren Doppelpartnerin, Frau Gerda H a r t m a n n hervor. Auch im Einzelspiel konnte sie beachtliche Resultate erzielen.

Am 28. 1. 55 wurde das 5jährige Bestehen des Clubs durch ein festliches Essen mit anschließendem Tanz im Haus Walterstein in Zehlendorf gefeiert. Zusammen mit der Feier der „KÄNGURUHS" wurde das 25jährige Bestehen der Tennisplätze Nikolassee und nicht zuletzt die ebensolange währende Tätigkeit von Emil W. G. Hoffmann als Tennislehrer VDT auf dieser Anlage gefeiert. Herr P r e u überreichte dem „Vater der KÄNGURUHS" als Zeichen seiner und seiner Clubkameraden Anerkennung ein wertvolles Geschenk mit Widmung. Viele Ansprachen unterbrachen die lebhafte Unterhaltung bei Tisch und den Tanz. Es wurde der schönen und der schweren Zeiten, die hinter uns liegen, gedacht. Und der Wunsch aller nach Freude am Leben bestätigte der überaus nette Verlauf des festlichen Abends, der durchtanzten Festnacht. N

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt", weil die Berliner Tennis-Verbandszeitung von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen wird.

ANZEIGEN-PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:
Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
GRUNDSCHRIFT: Petit
MATERN: können verwendet werden
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster

ANZEIGEN-VERWALTUNG:
Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

Zu allen Zeiten

seiner Zeit voraus!

MERCEDES-BENZ

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

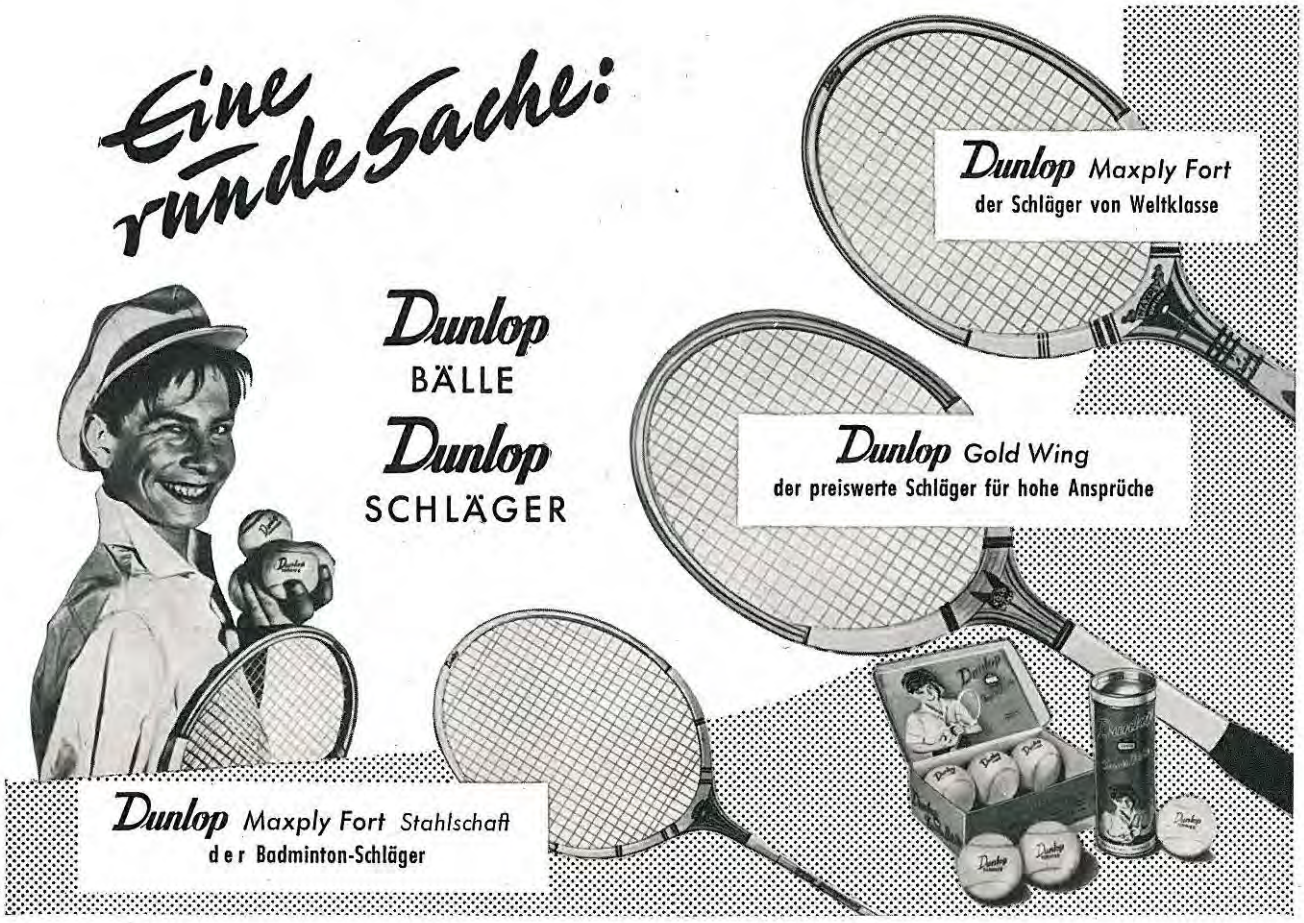
Die Sieger der 4. Berliner Hallentennis-Meisterschaften

Fotos: Schirner und Kindermann

Von links: Lisa Fabian, die den Titel im Einzel und mit ihrer Endgegnerin, Irmgard Bonßdorf, das Damen-Doppel gewann. Milan Branovic, der erfolgreiche Titelverteidiger, mit Heinz Balland, seinem Endspielgegner und Partner beim Doppelgewinn.

EINZELPREIS 30 PF · APRIL 1955 · HEFT

3/4



RUDOLF MEIER

BUCHDRUCKEREI

Für Handel und Industrie
Für Vereine und Verbände
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

4. Berliner Hallentennis-Meisterschaften ein Erfolg

Herren-Einzel: Milan Branovic
Damen-Einzel: Lisa Fabian
Herren-Doppel: Branovic/Balland
Damen-Doppel: Fabian/Bonßdorf

Die Prognose für das Turnier war nach der Auslosung nicht sehr günstig. Bei den Herren war nur ein Spieler von deutscher Klasse, der Verteidiger Milan Branovic, gemeldet, und bei den Damen nur eine Ranglisten-Spielerin, die nette, junge Barbara Ahlert. Krämer, der schon im Sommer beim Grunewald-Turnier mitspielte und der von Bielefeld nach Wolfsburg übergesiedelt ist, kam in recht schwacher Form her, war scheinbar völlig untrainiert, spielte sich bereits am zweiten Tag die Hand auf und mußte streichen. Selbst unter den Berliner Spielern fehlte einer der Besten, Gohlke, der zum Skisport verreist war, und unsere Damen Ingeborg Vogler und Inge Buderus, die ja nie in der Halle zu spielen pflegt. Nimmt man noch hinzu, daß Schwierigkeiten in der Zusammensetzung der Doppel bestanden, die bis zu Beginn des Turniers nicht ganz behoben waren, und daß trotz des späten Termins die Witterung sehr unerfreulich und kalt war, so konnte man wirklich den schönen Verlauf, den dies Turnier nahm, unmöglich voraussehen.

Aber wie es gerade im Sport so oft eintritt, kam alles ganz anders, als man geglaubt hatte. Es herrschte von Beginn an eine außerordentlich gemütliche und sportliche Atmosphäre in der Halle, die Zuschauer waren vom ersten bis zum letzten Tage sehr viel zahlreicher erschienen, als es wohl selbst unser Schatzmeister Dr. Selb erwartet hatte. Nimmt man hinzu, daß die Turnierleitung unter Erich Borris wie gewohnt fehlerlos klappte, und daß wir in dem Turnier Kämpfe von jungen Berliner Spielern sahen, wie wir sie noch nie nach dem Kriege in einem Berliner Hallenturnier erlebt hatten, so konnten unser Verbands-Präsident Alexander Moldenhauer und unser Sportwart Alfred Eversberg mit voller Berechtigung bei der Preisverteilung den großen Erfolg dieser schönen Veranstaltung rühmen.

So wie in den vorhergegangenen beiden Süddeutschen Hallenmeisterschaften zeigte sich auch bei uns die Jugend in klarem Fortschritt. Ein so kluger, erfahrener Spieler wie Mainzer wurde von Mansfeld, der vorher in drei Sätzen den Nachwuchsmeister von 1953, Runge, geschlagen hatte, in einem recht überlegenen Spiel 6 : 2, 6 : 2 besiegt. Obwohl Mansfeld am vorhergehenden Sonntag in der Halle in Spandau wohl wegen der Schnelligkeit des dortigen Platzes nicht ganz überzeugen konnte, war er diesmal auf der langsameren Halle am Funkturm vollkommen im Bilde; er spielte ausgeglichen an der Grundlinie und war am Netz, besonders nach seinem schärfer gewordenen Aufschlag, ganz ausgezeichnet. Die nächste Runde gegen Branovic brachte ihm begeisterten Publikumserfolg wegen mancher ausgezeichneter Angriffseskapaden; das Ergebnis war 2 : 6, 3 : 6. Mancher hat sich wohl gefragt, was es für einen Sinn hat, einen hochklassigen Gegner mit einem Spiel bekämpfen zu wollen, das dem Spieler selbst nicht liegt und seinem auf feine Arbeit eingestellten Charakter nicht entspricht. Mansfeld hätte mit seinem gewöhnlichen, jetzt ein gut Teil schneller gewordenen Spiel sicher keine Chance gegen Branovic gehabt, aber noch unwahrscheinlicher war doch eine solche Möglichkeit, wenn er eine ihm fremde, neuartige Spielweise plötzlich einsetzte. Ein anderer junger Berliner, der in der Vorwoche recht gut

Ab BERLIN die besten Verbindungen mit den bewährten
4-motorigen DC-4 (Skymaster) nach
DÜSSELDORF – FRANKFURT – MÜNCHEN – NÜRNBERG – STUTTGART – PARIS

AIR FRANCE EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRS-GESELLSCHAFT

in Spandau abgeschnitten hatte, Gottfried Dallwitz, hatte gegen den verbesserten Sodeikat drei Sätze zu kämpfen, ehe er mit 2 : 6, 2 : 6 in einem recht ordentlichen Spiel gegen Branovic unterlag. Die untere Spielhälfte enthielt neben unseren beiden besten Berliner Spielern Balland und Peters eine Reihe junger Nachwuchskräfte: den Junior Stuck, die Blau-Weißen Ehrich, Heyde, Weidler, die Rot-Weißen Gierke und Jordan u. a. m. Ehrich hatte es gar nicht leicht, den ihm körperlich so unterlegenen Stuck mit 7 : 5, 10 : 8 abzufertigen, Gierke schlug überraschend leicht den SCCer Kyas, und Weidler unterlag im härtesten aller Kämpfe mit 6 : 4, 4 : 6, 5 : 7 gegen den enorm hart kämpfenden Roth (Siemensstadt). Heyde gab erstaunlicherweise einen Satz an Gierke ab, der anfangs recht viel riskierte, und Jordan schlug in ausgezeichnetem Stil den durch seine Handverletzung behinderten Krämer ganz überlegen.

Dann kam die Probe von Ehrich und Jordan gegen den Blau-Weißen Klubmeister Peters. Man hatte das Gefühl, daß dieser in diesem Jahre in der Halle viel freier und daher wohl auch besser spielte als im Vorjahre im Freien. Sein Klubkamerad Ehrich hatte wenig gegen ihn zu bestellen, aber der Rot-Weiße Jordan, ein Spieler von außerordentlichem technischem Format, aber leider oft noch stärkeren seelischen und sonstigen Hemmungen, setzte seinem großen Gegner von Anfang an starken Widerstand entgegen, wenn er auch den ersten Satz mit 3 : 6 verlor; der zweite blieb bis 4 : 4 völlig ausgeglichen bei ausgezeichnetem Aufschlag und Vorrücken beider Spieler zum Netz. Und im dritten Satz kam Jordan trotz schwächeren Aufschlags, aber bei einem geringen nervlichen Nachlassen seines Gegners, immer mehr in Führung und gewann mit 6 : 1 ein Match, das sportlich und kämpferisch sehr befriedigte. Heyde hatte mit 15 Doppelfehlern in zwei Sätzen und einer ziemlichen Einseitigkeit seiner an sich ausgezeichneten Schläge keine rechte Chance gegen Balland, der nunmehr die Vorschlußrunde gegen seinen Klubkameraden Jordan auszutragen hatte. Dieses Spiel war nicht so schön wie das von Jordan gegen Peters. Jordan fühlte sich offenbar nach seinem vortägigen schönen Sieg gegenüber seinem ihm bisher weit überlegenen Klubmeister nervlich etwas belastet, er spielte gut, aber nicht so frisch wie am Vortage. Doch auch Balland, der eine Woche vorher in Spandau nur durchschnittlich und nicht sehr sicher gespielt hatte, mußte sehr auf seiner Hut sein; er kannte aber seinen jüngeren Gegner sehr viel besser als dieser ihn, schlug auch besser auf und spielte eigentlich fehlerfrei am Netz, so daß sein Resultat 7 : 5, 6 : 4 ein schöner Erfolg für beide Spieler war.

Im Herren-Doppel hatten sich die Endrunden-Gegner Balland und Branovic zusammengetan. Natürlich gaben sie keinen Satz ab. Besonders Branovic war in diesem Turnier im Doppel sehr viel besser als im Vorjahr. In der Vorschlußrunde gegen Hackenberger und Mainzer, der übrigens im Augenblick im Doppel stärker zu sein scheint als im Einzel, spielte Branovic so ausgezeichnet, daß er mit jedem einzelnen der drei angetretenen Spieler die Runde gewonnen hätte. In der unteren Hälfte standen sich die bekannten Paarungen Heyde/Mansfeld und Gfroerer/Peters gegenüber; die beiden jungen Blau-Weißen waren sicherlich noch nicht so gut wie im vorigen Sommer und zeigten sich ihren Gegnern Gfroerer/Peters noch recht unterlegen.

Bei den Damen glaubte man an einen Sieg der Jugend. Barbara Ahlert machte einen ausgezeichnet trainierten Eindruck mit leichten Bewegungen und guter Stellung am Netz. Sie setzte sich daher gleich über Gisela Polzin und Anneliese Schilling hinweg und traf dann auf Lisa Fabian in der Vorschlußrunde. Frau Lisa hatte erstaunlich leicht Eva Wehle und Lisbeth Witte geschlagen, und als sie den ersten Satz mit 6 : 1 überlegen gegen Frl. Ahlert an sich gebracht hatte, glaubte man an einen glatten Sieg unserer Meisterin. Aber Barbara Ahlert drehte den Spieß um, gewann 6 : 1 den zweiten Satz, ohne daß Frau Fabian recht zum Spiel kam. Dann folgte ein kluger Entscheidungskampf von Lisa Fabian. Sie brachte ihre Gegnerin immer mehr aus dem Tritt, so daß diese gar nicht mehr recht wußte, was sie tun sollte. Unsere Altmeisterin errang den Sieg mit 6 : 4 ziemlich glatt. In der anderen Hälfte verteidigte unsere vorjährige Hallenmeisterin, Frau Irmgard Bonßdorf, ihre Chance auf eine neue Meisterschaft sehr energisch und glatt gegen Waldtraut Friedrich und Gisela Timm, indem sie in zwei Runden nur sechs Spiele abgab. Sie hatte aber dann einen sehr langwierigen und ausgeglichenen Kampf gegen Hertha Kuhle (6 : 2, 3 : 6, 6 : 4) zu bestehen, ehe sie in die Schlußrunde einrückte. Recht erfreulich spielte Hannelore Correns, die nach glattem Sieg über Frau Dr. Thomanek auch Inge Ennicht schlug und gegen Frau Kuhle einen sehr energischen Widerstand leistete.

Eine wichtige Entscheidung im Damen-Doppel fiel bereits in der ersten Runde, als Hanni Klausenberg und Inge Ennicht am späten Abend mit 6 : 4, 8 : 6 in einem ausgezeichneten Spiel Edith v. Natzmer und Anneliese Schilling schlugen. Nach diesem Resultat war es keine Überraschung, daß sie noch leichter Hertha Kuhle und Lisbeth Witte im Kampf um den Platz in der Schlußrunde ausschalteten. In der unteren Hälfte waren mehrere junge Paare vereint: Ahlert/Correns, Timm/Hartmann und Auert/Wehle; aber den Vogel schossen Bonßdorf/Fabian ab, die erst 7 : 5, 6 : 2 gegen die beiden Rot-Weißen und dann in drei Sätzen gegen Ahlert/Correns gewannen, die ständig ans Netz gingen, aber im Schmettern nicht hart genug waren, um ihren klug spielenden Gegnerinnen standhalten zu können. W.

Anläßlich der Preisverteilung an die Sieger der Berliner Hallentennis-Meisterschaften im Hause des Sports am 27. 3. 55, wurde auch der Ligasportwart Erich Borris geehrt. Er erhielt für seine Verdienste in der Verbandsarbeit die silberne Ehrennadel des Verbandes.

Die Schlußrunden

Was sich am Schlußtage der Hallentennis-Meisterschaft am Funkturm abspielte, war die würdige Fortsetzung der fünftägigen Veranstaltung des Berliner Tennis-Verbandes. Es wurden in den Einzelspielen Endkämpfe geliefert, wie man sie nicht oft in der Berliner Halle erlebte. Beide Schlußrunden waren hart umkämpft und gingen über die volle Distanz, das heißt: das Damen-Finale ging über drei lange Sätze, der Herren-Schlußkampf über fünf lange Sätze.

Vielleicht in der Meinung, daß Milan Branovic seinen jungen Gegner Heinz Balland in wenigen Minuten vom Platz fegen würde, und die Zuschauer, die in großer Zahl ihre Treue zum Tennissport bewiesen, zu wenig für ihr Geld geboten bekommen würden, setzte man an, daß drei gewonnene Sätze das Herren-Einzel-Finale entscheiden sollen. Drei Sätze, von Milan Branovic gewonnen, waren sozusagen „Dienst am Kunden". Aber es wurden fünf Sätze, für die alle Zuschauer in der infrarot geheizten Halle XI der Turnierleitung dankbar sein müssen. Denn es wurde ein Kampf auf Biegen und Brechen, und Branovic sah durchaus nicht wie der sichere Sieger aus. Seine Gewaltschläge, mit denen er so oft schwächere Gegner überfährt, fruchteten bei dem Rot-Weißen nicht. Branovic mußte darauf bedacht sein, so wenig Fehler wie nur möglich zu machen, da Balland einen seiner besten Tage hatte.

Der Berliner spielte sich in eine großartige Form. Neben dem sicheren Aufschlag „saßen" besonders seine Treibschläge in das Rückhandfeld des Gegners. Und mit einem feinen Instinkt und einer ungewöhnlichen Reaktionsfähigkeit durfte er es wagen, den Gast aus Nürnberg ständig zu bestürmen, ohne befürchten zu müssen, allzu oft von Milan passiert zu werden. Balland holte fast alle

Bälle, und da sie durch das Netzspiel unerhört schnell die Lücken jenseits des Netzes attackierten, war Branovic durchaus nicht immer zu einer gefährlichen Erwiderung bereit. Messerscharf fegten die Bälle des Berliners über die Netzkante, hart und unerbittlich den Gegner in die Verteidigung zwingend. Was hatte Balland schon zu verlieren? Branovic war hoher Favorit und hatte Titel und Ruf zu verteidigen.

Als bei den ersten fünf Spielen jeder seinen Aufschlag gewonnen hatte, nahm Branovic dem Rot-Weißen den Aufschlag ab. Und aus der 5 : 2-Führung entwickelte sich für den Gast der 6 : 4-Satzgewinn. Fast genau so verlief der zweite Satz, nur mit dem Unterschied, daß Balland den Spieß umdrehte, sich Branovics Aufschlag im siebenten Spiel sicherte und diese Etappe 6 : 4 für sich buchte. Und Balland gewann nicht nur den dritten Satz mit dem gleichen Ergebnis, sondern führte auch im vierten 3 : 1 und 4 : 2. Zwei lächerliche Spiele noch, und die Sensation wäre gelungen. Aber Milan ließ es nicht zu, er mußte jedoch seine ganze Kraft aufbringen, um erstens seine Nervosität zu überwinden und zweitens, um seine Schläge wieder unter Kontrolle zu bekommen. Er schaffte nur mit Mühe mit 8 : 6 Satzausgleich. Als Branovic dann im Entscheidungssatz 3 : 0 und 4 : 1 davonlief, schien das Rennen klar für ihn gelaufen. Aber nicht bei Balland. Der junge Berliner war nicht zu erschüttern — und das Unmögliche trat ein: Balland holte auf 4 : 4 auf. Mit dem Gewinn der beiden nächsten Spiele siegte schließlich Milan Branovic 6 : 4; er hatte damit seinen Titel verteidigt — wenn auch mit großer Mühe.

Der Sieg und damit der Titelgewinn von Lisa Fabian war der Triumph einer ungewöhnlichen Willenskraft. Immer wieder muß man bewundern, mit welcher Zähigkeit die Altmeisterin um den Erfolg ringt. Lisa ist hierin als das große Vorbild für unsere Jugend anzusprechen. Wenn nur jede Nachwuchsspielerin und jeder junge Spieler den Eifer, die Konzentration aufbringen würden wie Lisa Fabian, vielleicht hätte er schon bessere Erfolge in seinem „Rekordbuch". Irmgard Bonßdorf, die Titelverteidigerin, machte ihr den Gewinn der Einzel-Meisterschaft weiß Gott nicht leicht. Die scharfen, technisch gut geschlagenen Bälle verlangten von der Gegnerin höchstes Interesse und Schnelligkeit. Aber das wußte Lisa, die ihre Klubkameradin ja genau kennt, und nur mit diesem Interesse, mit diesem Laufvermögen war Irmgard Bonßdorf auszuspielen.

Daß beide Damen an diesem Tage ebenbürtig waren, zeigte deutlich der Kampfverlauf. Eine 5: 1-Führung brachte nicht ohne weiteres für Lisa den ersten Satzgewinn. Irmgard holte drei Spiele auf und gab sich erst 4 : 6 geschlagen. Im zweiten Satz führte Frau Bonßdorf bereits 4 : 1 und 5 : 2; aber Frau Fabian ließ ihr den Zwischenakt nur mit 7 : 5. Als Irmgard im Entscheidungssatz mit 3 : 1 und 4 : 3 führte, sah es nicht allzu rosig für Lisa aus. Wer Bescheid wußte, gab aber die Altmeisterin nicht verloren. Und richtig: Lisa straffte sich, gewann drei Spiele hintereinander, und der Schiedsrichter verkündete: Spiel, Satz, Sieg und Hallenmeisterschaft für Lisa Fabian.

Mit Branovic/Balland waren die stärksten Spieler im Herren-Doppel gepaart, und da das erst geschah, als der Nürnberger seinen Partner Krämer durch Verletzung verlor, murrten einige Teilnehmer. Ein leichter Protest war vielleicht zu verstehen; Balland hatte ursprünglich Peters als Partner, wollte aber wegen Zeitmangels nicht spielen. Peters erhielt Gfroerer, und beide schlugen sich im Endkampf ausgezeichnet. Branovic/Balland gewannen den Titel nur 6 : 4, 6 : 4. Im Damen-Doppel wurden Inge Ennicht/Hanni Klausenberg entthront. Wie bei den Herren bildeten auch hier die späteren Gegner im Einzel-Finale das stärkste Paar. Aber so leicht wurden es Lisa Fabian/Irmgard Bonßdorf nicht gemacht. Erst nach 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2 fiel den Blau-Weißen der Titel zu. Die Preisverleihung fand im Haus des Sports statt. Auf dem Gabentisch lagen viele geschmackvolle Geschenke. Und der Verbandsvorsitzende Alexander Moldenhauer überreichte dem Turnierleiter Erich Borris für besondere Verdienste die Ehrennadel des Berliner Tennis-Verbandes. Ha.

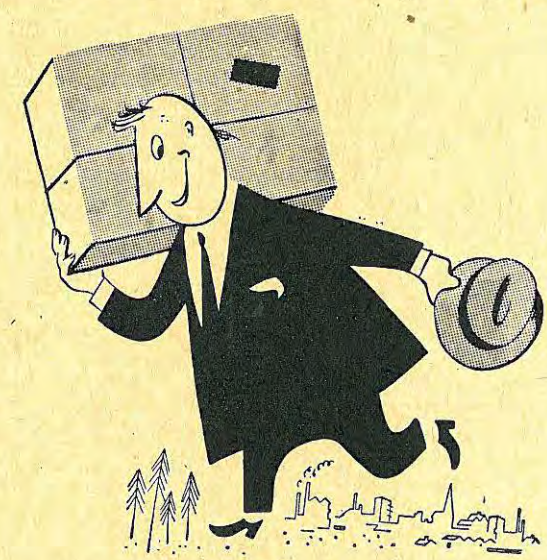
Ergebnisse

Herren-Einzel. 1. Runde: Branovic—Flory o. Sp., G. Dallwitz—Sodeikat 6 : 1, 4 : 6, 5 : 2 zgz., Sommerfeld—R. Meier 6 : 1, 6 : 3, Hackenberger—Schmitz 6 : 1, 6 : 1, Mansfeld—Runge 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Bartoleit—D. Eckerlein 6 : 2, 9 : 7, Thomas—Dr. Quast 6 : 4, 7 : 5, Mainzer—Wichmann 6 : 0, 6 : 1, Peters—Dr. Schoenwälder 6 : 3, 6 : 2, Ehrich—Stuck 7 : 5, 10 : 8, Jordan—Kusinowitsch 6 : 0, 7 : 5, Krämer—Mangel 6 : 4, 7 : 5, Heyde—Kersten 6 : 3, 7 : 5, Gierke—Kyas 8 : 6, 6 : 4, Roth—Weidler 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Balland—Scheelhase 6 : 1, 6 : 2. 2. Runde: Branovic—Dallwitz 6 : 2, 6 : 2, Sommerfeld—Hackenberger 9 : 7, 6 : 1, Mansfeld—Bartoleit 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, Mainzer—Thomas 6 : 3, 6 : 2, Peters—Ehrich 6 : 2, 6 : 1, Jordan—Krämer 6 : 1, 6 : 3, Heyde—Gierke 5 : 7, 6 : 0, 6 : 2, Balland—Roth 6 : 0, 6 : 3. 3. Runde: Branovic—Sommerfeld 6 : 0, 6 : 2, Mansfeld—Mainzer 6 : 2, 6 : 2, Jordan—Peters 3 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Balland—Heyde 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Branovic—Mansfeld 6 : 2, 6 : 3, Balland—Jordan 7 : 5, 6 : 4. **Schlußrunde:** Branovic—Balland 6 : 4, 4 : 6, 4 : 6, 8 : 6, 6 : 4.

Damen-Einzel. Vorrunde: Correns—Dr. Thomanek 6 : 1, 6 : 0, Ennicht—v. Natzmer 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, Fabian—Hackenberger 6 : 1, 6 : 0, Wehle—Roesch 7 : 5, 5 : 7, 7 : 5. 1. Runde: Bonßdorf—Friedrich 6 : 1, 6 : 1, Timm—Auert 6 : 1, 6 : 4, Kuhle—Schinke 6 : 1, 6 : 4, Correns—Ennicht 6 : 1, 1 : 6, 9 : 7, Fabian—Wehle 6 : 1, 6 : 3, Witte—Klausenberg 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Schilling—Hartmann 6 : 3, 6 : 4, Ahlert—Polzin 6 : 3, 6 : 0. 2. Runde: Bonßdorf—Timm 6 : 0, 6 : 4, Kuhle—Correns 6 : 4, 8 : 6, Fabian—Witte 6 : 3, 6 : 3, Ahlert—Schilling 6 : 3, 6 : 0. Vorschlußrunde: Bonßdorf—Kuhle 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4, Fabian—Ahlert 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4. **Schlußrunde:** Fabian—Bonßdorf 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4.

Herren-Doppel. 1. Runde: Branovic/Balland—Dallwitz/Bartoleit 6 : 4, 6 : 2, Eckerlein/Kyas—Schmitz/Dr. Quast 6 : 3, 6 : 2, Kersten/R. Meier—Ehrich/Weidler 7 : 5, 6 : 2, Mansfeld/Heyde—Kusinowitsch/Sommerfeld 6 : 1, 6 : 2, Jordan/Gierke—Wichmann/Stuck o. Sp., Sodeikat/Thomas—Runge/Roth 13 : 11, 4 : 6, 6 : 4, Peters/Gfroerer—Dr. Schoenwälder/Setzkorn 6 : 4, 6 : 2. 2. Runde: Branovic/Balland—Eckerlein/Kyas 6 : 1, 6 : 2, Mainzer/Hackenberger—Kersten/Meier 6 : 2, 6 : 4, Mansfeld/Heyde—Jordan/Gierke 6 : 4, 6 : 4, Peters/Gfroerer—Sodeikat/Thomas 6 : 4, 6 : 2. Vorschlußrunde: Peters/Gfroerer—Mansfeld/Heyde 6 : 4, 6 : 3, Branovic/Balland—Mainzer/Hackenberger 6 : 4, 8 : 6. **Schlußrunde:** Branovic/Balland—Peters/Gfroerer 6 : 4, 6 : 3.

Damen-Doppel. 1. Runde: Ennicht/Klausenberg—v. Natzmer/Schilling 6 : 4, 8 : 6, Witte/Kuhle—Schinke/Hackenberger 6 : 3, 6 : 0, Ahlert/Correns—Timm/Hartmann 6 : 1, 6 : 1, Fabian/Bonßdorf— Auert/Wehle 7 : 5, 6 : 2. Vorschlußrunde: Ennicht/Klausenberg—Witte/Kuhle 6 : 4, 6 : 2, Fabian/Bonßdorf—Ahlert/Correns 2 : 6, 6 : 2, 6 : 0. **Schlußrunde:** Fabian/Bonßdorf—Ennicht/Klausenberg 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2.



Der Weg zu Leineweber lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt!

DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT
Leineweber
Am Zoo UND Steglitz SCHLOSS-STR.

Ordentliche Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes in Hannover

Es war bitter kalt, als die Vertreter Berlins zur ordentlichen Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes in Hannover eintrafen. Unsere Herren Moldenhauer und Eversberg mußten schon früher fahren, da sie an der Bundesausschuß-Sitzung teilzunehmen hatten. In dieser Sitzung nahm man gern den Vorschlag unseres Berliner Verbandspräsidenten an, alle die von der Generalversammlung zu entscheidenden Punkte nicht zweimal durchzunehmen, sondern sie dieser zur Beratung zu überlassen. So kam es, daß die Generalversammlung recht interessant wurde, da sie nicht vor schon beschlossenen Fragen stand.

Bei der Eröffnung der Sitzung zeigte sich, daß die Grippe scheinbar im Rheinland schlimmer wütete als in Berlin, denn nicht nur unser Bundespräsident Dr. Henkel, sondern auch der Rheinbezirks-Präsident Hirtz mußten der Sitzung fernbleiben. Der Bundesleiter Richard Stephanus übernahm den Vorsitz und brachte die Versammlung in frischem Tempo zu einem guten Ende. Die Vertreter sämtlicher 14 Verbände mit zusammen 66 Stimmen genehmigten das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung sowie den Bericht des Bundesleiters ohne Diskussion. Die Berichte der Sportreferenten wurden ergänzt durch die mündlichen Berichte über die geplanten Vorbereitungen und Wettkämpfe in der bevorstehenden Saison.

Nur Frau Rau-Bredow konnte über schöne Erfolge der deutschen Damen berichten und feststellen, daß unsere Tennisspielerinnen den hohen Standard des deutschen Damen-Tennis aus früheren Zeiten wieder erreicht haben und heute nach England die spielstärkste Nation Europas sind, was auch die von Pierre de Thier in Brüssel aufgestellte Rangliste der Europa-Nationen bestätigt. In diesem Jahre werden die Damen Ingeborg Vogler, Erika Vollmer und Totta Zehden zum Training vom Bunde an die Riviera geschickt; wir werden wiederum mit einer Damen-Mannschaft in Paris und Wimbledon mitspielen. Ferner sind Länderkämpfe gegen Frankreich (in Deutschland) und gegen Italien (in Italien) in Aussicht genommen. Ferner versprach Frau Rau-Bredow ganz besonders dem Nachwuchs Beachtung zu schenken und nannte dabei die Namen: Ahlert, Dittmeyer und List.

Noch mehr Pläne sind für unsere Spitzenspieler in Aussicht genommen. Auch hier wird für die erste Davispokal-Runde ein fünfwöchiges Training durch Teilnahme an den Riviera-Turnieren durchgeführt werden. Es sollen dort Biederlack, Buchholz, Hermann, Huber, Feldbausch, Pöttinger und Scholl spielen. Dr. Kleinschroth warnte davor, nur unsere jungen Spieler ins Ausland zu schicken. Das Ausland lasse sich dies nicht gefallen, drohte sogar mit Absage, wenn Deutschland nicht seine allerersten Spieler wie Buchholz, Hermann aufstelle. **Andererseits veranlaßten wohl die bedauernswerten Resultate wie 0 : 12, 0 : 9 und 1 : 8 der letztjährigen Länderkämpfe Dr. Kleinschroth zu dem Rat, Wettspiele mit allzu starken Nationen möglichst einzuschränken und statt dessen mehr Nachwuchs-Länderspiele mit dem Ausland zu organisieren.** Infolgedessen sind vorläufig auch nur geplant Länder-Wettkämpfe gegen Frankreich (in Deutschland), gegen Österreich und gegen Holland, während der Wettkampf gegen Italien wohl ausfallen wird, da wir mit dieser Nation voraussichtlich in der zweiten Davispokal-Runde zusammentreffen werden. Selbstverständlich wird wiederum Paris und Wimbledon vom Bunde beschickt werden; wir nehmen auch in diesem Jahre am König-Gustav-Pokal teil. Die erste Runde im Davispokal-Wettbewerb führt uns gegen Irland und wird vom 29. April bis 1. Mai in Düsseldorf stattfinden.

Ferdinand Henkel berichtete über den Nachwuchs und das nationale Tennis. Auch hier werden wir wiederum zur Coupe de Galea und Centropa-Cup melden, wobei wir im Galea-Cup gegen Holland und Belgien eine gute Chance haben. Mit Meya und Kapfhammer glaubt Henkel stark gerüstet zu sein, doch wissen wir Berliner ja, daß Kapfhammer im Vorjahre von unserem Berliner Jordan in München geschlagen wurde. Bezüglich des nationalen Tennis entstand eine lebhafte Diskussion über den Austragungsort unserer Nationalen Meisterschaften. Braunschweig, das so oft der Veranstalter war und im Vorjahre durch ständigen Regen die Meisterschaft nicht beenden konnte, so daß die Schlußrunden in Hamburg während der „Internationalen" ausgetragen werden mußten, möchte als Entschädigung für dieses Mißgeschick auch in diesem Jahr die Nationalen Meisterschaften ausrichten. Moldenhauer, der beabsichtigt hatte, diese für Berlin zu beantragen, zeigte volles Verständnis für den berechtigten Wunsch von Braunschweig. Andererseits machte Duisburg geltend, daß es durch Übernahme der Crammschen Tennisschule so weitgehende Opfer für den deutschen Tennissport bringe, daß es durch Überlassung der Nationalen Meisterschaften unbedingt eine Entschädigung brauche. Die Abstimmung ergab 33 : 33 Stimmen, doch bei Wiederholung siegte Braunschweig mit einer kleinen Mehrheit. Da man den Wunsch des Duisburger Klubs wohl verstand, wurde ihm in diesem Jahre eine andere wichtige Bundesveranstaltung zugesagt. Auch wegen des Termins der Meisterschaften gab es wegen internationaler Verpflichtungen im Juni Schwierigkeiten, so daß die „Nationalen" zum erstenmal im Monat August stattfinden werden.

Sehr viel Günstigeres wußte Dr. Ertl über seine Junioren zu berichten. Besonders auffallend erscheint ihm die Spielstärke der jüngsten Jahrgänge, wie er sie bei den Bambino-Turnieren und dem Lehrkursus der Sieger aus ihnen beobachten konnte. Dies gab ihm wohl Veranlassung zu einem recht wichtigen Vorschlag, nämlich: die Jugend-Meisterschaften in zwei Altersklassen auszutragen. Der Vorschlag wurde angenommen und die Meisterschaften wiederum an Köln übergeben, obgleich der dortige Klub sie nur in beschränktem Maßstab durchführen will und Alfred Eversberg sich vergeblich bemühte, sie nach Berlin zu bekommen. Auch für die Jugend sind umfangreiche Pläne gemacht, so ein Lehrgang im Juli, Teilnahme am Nordeuropa-Pokal und in Wimbledon sowie Austragung mehrerer Länderspiele.

Der Schiedshof brauchte im letzten Geschäftsjahr des Bundes glücklicherweise nicht in Aktion zu treten. Nach dem Vortrag von Dr. Brandis hatte auch die Disziplinarkommission nur wenig Arbeit; einer der vorliegenden Fälle betraf Fred Huber. Nach den Berichten des Schatzmeisters und der Kassenprüfer erfolgte die Entlastung des alten Vorstandes. Auch die Wahlen brachten keinerlei Erregung. Es wurde der Vorstand — Dr. Henkel als Präsident, Helmis als Schatzmeister und

olivetti Generalvertretung Berlin
GEORG SCHLEMMER
BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 39 / TELEFON 83 39 54
● Rechenautomaten ● Schreibmaschinen
● Additionsmaschinen ● Reisemaschinen
aller Fabrikate

Stephanus als Bundesleiter — per Akklamation wiedergewählt, wobei unser Altmeister Otto Froitzheim den Vorsitz führte. Die hervorragende Arbeit der Kassenprüfer Alfred Eversberg und H. Kerl wurde durch einstimmige Wiederwahl anerkannt. Ebenso fand die Ranglistenkommission allseitige Anerkennung; unser Präsident Alexander Moldenhauer sowie Frau Rau-Bredow und Dr. Kleinschroth wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Voranschlag für das neue Jahr teilte der Bundesschatzmeister mit, daß die Finanzlage des Bundes so gesund sei, daß eine Erhöhung der Jahresbeiträge nicht erforderlich sei, und daß sogar von einer Beitragsleistung für den Sozialfond Abstand genommen werden könne.

Der Rest der Tagesordnung befaßte sich mit den reichlich vorliegenden Anträgen. Ein Antrag des Bundesvorstandes um Änderung in der Errechnung der Stimmenzahl der Verbände wurde abgelehnt. Ein von Ferdinand Henkel vorgetragener Antrag des Vorstandes auf einige praktische, aber nicht sehr wesentliche Änderungen der Wettspielordnung wurde angenommen, ebenso wie auch ein Antrag des Vorstandes, die im letzten Jahre errichteten Internationale und Jugend-Kommissionen wieder aufzulösen und statt dessen wieder selbständige Referenten für alle vier Sportkategorien (Damen, Internationale, Nachwuchs und Jugend) einzusetzen. Allein Dr. Kleinschroth bat, ihm in Fritz Kuhlmann einen Helfer beizuordnen. Einstimmig gebilligt wurde auch der Antrag unseres Berliner Verbands-Präsidenten, die Wahl der Sportreferenten durch die General-Versammlung vorzunehmen. Längste Diskussion und eine gewisse Erregung rief der revolutionäre Antrag des gastgebenden niedersächsischen Verbandes hervor, der tatsächlich recht einschneidend war. Im Grunde verlangte er die Verlagerung der gesamten sportlichen Belange des Bundes von dem bisherigen Verwaltungsvorstand auf einen neuen erweiterten Vorstand mit einer Mehrheit für die vier Sportreferenten.

Ein zweiter Punkt war, daß von nun an Stimmrecht bestehe im Bundesausschuß nicht nur für die drei Vorstandsmitglieder und die vierzehn Verbandspräsidenten, sondern auch für sämtliche anderen Ausschuß-Mitglieder des Bundes. Die Stimmung war teilweise recht erregt. Dann fand Alfred Eversbergs Vorschlag allgemeine Zustimmung, durch eine fünfköpfige vollkommen neutrale Kommission (Eversberg, Dr. Kalmund, Kerl, Kütemeyer und Dr. Mußbach) zu untersuchen, welches die Stellung der einzelnen Verbände zu diesen beiden Fragen ist und dann etwaige Vorschläge der nächsten Bundesausschuß-Sitzung zuzuleiten. Ein Antrag des gleichen Verbandes, die erste Runde der Großen Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele auf den 4. und 5. Juni festzusetzen, ein Datum, das häufig auf Pfingsten fällt, wurde abgelehnt und auf den 11. und 12. Juni festgesetzt. Eine rechte Begründung für die Nichtbeibehaltung des recht günstigen Termins im Monat Mai wurde nicht vorgebracht. Die Auslosung der ersten Runde ergab, daß in Berlin ausgetragen wird in den Poensgen-Spielen: Bayern—Berlin und Westfalen—Niedersachsen, und in den Meden-Spielen: Württemberg—Berlin und der Sieger gegen Bayern. Unsere Jugend muß reisen, um gegen Hessen und dann gegen den Sieger Rheinland-Pfalz und Westfalen anzutreten.

Recht lebhaft erörtert wurde Dr. Ertls Vorschlag auf Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses für Jugendliche bei den großen Henner-Henkel-Spielen, Länder-Wettkämpfen und anderen wichtigen Jugendveranstaltungen. Alfred Eversberg konnte nach langer Aussprache feststellen, daß in den verschiedenen Landesverbänden ganz verschiedene Bedingungen bestehen. Während z. B. in einem Verbande sämtliche ärztlichen Untersuchungen für Jugendliche vollkommen gebührenfrei sind, wird in Berlin eine Summe von 10 000,— DM verlangt als Garantie für solche allgemein gültigen ärztlichen Jugendbetreuungen. Auch die Möglichkeit, jungen Balljungen Lehrstellen als Tennislehrer zu verschaffen, wird in den verschiedenen Landesbezirken verschieden beurteilt. Die Trainerfrage spitzt sich immer mehr zu, so daß Kuhlmann beauftragt wurde, sich dieses Problems ganz besonders anzunehmen.

Dr. Persen dankte zum Schluß im Namen der Versammlung dem den Vorsitz führenden Bundesleiter Stephanus für seine aufopfernde Arbeit während des letzten Jahres und für seine große Mühewaltung bei der Vorbereitung und der Leitung der soeben beendeten General-Versammlung. Conrad Weiß

So nebenher in Hannover

Es ist bei großen Veranstaltungen nicht die Veranstaltung selbst, sondern das Drum und Dran, das uns besonders interessiert: das Wiedersehen mit alten lieben Freunden, die Möglichkeit, seine tief verborgenen Wünsche dem Bundesleiter oder dem Schatzmeister, den Sportreferenten oder dem Jugendwart vortragen zu können, das Verabreden zu neuen Turnieren und alles, was nun mal dazu gehört.

*

Das Gesamtbild in Hannover war überraschend. Wer da glaubte, allzu bemooste Tennishäupter und gelehrte Tennisprofessoren in der Mehrzahl anzutreffen, der irrte sich gewaltig. Da der Tennis-Bund im Anschluß an die Generalversammlung eine Sitzung der Jugend-Sportwarte aller vierzehn Verbände anberaumt hatte, für die die Verbände selbst die Reisekosten zu tragen hatten, sandten sämtliche Verbände neben ihren Verbandspräsidenten oder dessen Vertretern ihre Jugendwarte nach Hannover, die ja in fast allen Verbänden noch jugendliche Sportsmänner sind. Da außerdem viele Verbände ihre Sportwarte in die Leinestadt delegiert hatten, so war das Gesamtbild ein verhältnismäßig jugendliches und erfreuliches.

*

Und die Berliner Vertreter fehlten nicht. Unser Verbandspräsident Alexander Moldenhauer hat sich eine freundliche, leichte, natürlich-überlegene Sprechart in den Sitzungen angewöhnt. Vertritt er die leichte Kavallerie, so fährt unser Sport- und Jugendwart Alfred Eversberg die schwere Artillerie auf: seine wohltönende, ernst formulierte, sachlich belegte Vortragsweise verfehlt nie ihre Wirkung auf die Delegierten. Die drei anderen Vertreter Berlins hielten sich mehr im Hintergrund. Erstaunlich war es, daß im Gegensatz zu der Jahres-Hauptversammlung des Berliner Tennis-Verban-

Tennisfreunde
finden stets die neuesten Modelle
eleganter Lederwaren und Reiseartikel preisgünstig im
OFFENBACHER LEDERHAUS
nur Wilmersdorfer Straße 74, Ecke Mommsenstr. / Ruf 97 50 74

Turnier-Termine 1955

29. 4.— 1. 5.	**Davispokal gegen Irland in Düsseldorf**
13. 5.—15. 5.	**Evtl. 2. Davispokalrunde gegen Italien in München**
11. 6.—12. 6.	Vorrunde und Zwischenrunde Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele (Blau-Weiß)
23. 5.—30. 5.	Internationales Pfingstturnier Rot-Weiß
21. 6.—25. 6.	Berliner Verbandsmeisterschaft (Blau-Weiß)
28. 6.— 3. 7.	Siemens Tennis-Klub 1913 Ortsturnier
4. 7.—10. 7.	Berliner Jugendmeisterschaften (Steglitzer Tennis-Klub 1913)
11. 7.—17. 7.	Allgemeines Turnier Zehlendorfer Wespen
18. 7.—24. 7.	Jugendturnier Rot-Weiß
25. 7.—31. 7.	BTC 1904 Grün-Gold Ortsturnier
29. 7.— 7. 8.	Internationale Meisterschaften von Deutschland
6. 8.—14. 8.	Allgemeines Turnier Grunewald TC
11. 8.—14. 8.	Jugendmeisterschaften von Deutschland
17. 8.—21. 8.	Nationale Meisterschaften von Deutschland
25. 8.—28. 8.	Seniorenmeisterschaften von Deutschland
29. 8.— 4. 9.	Ortsturnier Zehlendorfer Wespen (nur offen für Hockey- und Eishockeyspieler)
9. 9.—11. 9.	Doppelturnier SCC
10. 9.—11. 9.	Endrunden Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
19. 9.—25. 9.	Jugendturnier SCC.

Termin Nord-Turnier u. a. in der nächsten Ausgabe.

des die Sitzung in Hannover nicht öffentlich war. Bei rund 60 anwesenden Personen aus den verschiedensten Teilen Deutschlands gibt es doch keine Geheimnisse zu wahren. Und sicherlich wirkte es auf manchen Delegierten peinlich, daß ein um unser deutsches Tennis als Spieler, Schriftsteller und Turnierleiter verdienter Mann wie Oscar Kreuzer v o r den Türen sitzen mußte.

*

Für die Berliner Jugend eine freudige Nachricht: In Dr. Ertls Notizbuch sind zwei von ihnen ganz vorn aufnotiert zur Teilnahme an Kursen und Wettspielen: Thomas und Stuck.

*

Gleiches Recht für alle? Bei der Verteilung der Länder-Wettkämpfe soll ein Turnierplatz berücksichtigt worden sein, dessen Klub 5000,— DM mehr für den Wettkampf geboten hatte als ein anderer, vorher in Aussicht genommener Veranstalter. Dagegen läßt sich nichts sagen, da an sich beide Plätze das gleiche Recht haben, so daß der Bundes-Schatzmeister sich natürlich für den Platz einsetzen wird, der dem Bunde unter gleichen sportlichen Voraussetzungen das bessere finanzielle Angebot macht. Denn schließlich kommen ja alle Einnahmen wieder dem Sport zugute.

*

Wie war es bei der Vergebung der Junioren-Meisterschaft? Sie wird dieses Jahr in zwei Altersklassen ausgetragen. Dies bedeutet nach dem bisherigen Schema eine Erhöhung der Teilnehmerzahl auf ca. 120. Die Belastung für ein derartig großes Junioren-Turnier glaubte der bisherige Ausrichter der Meisterschaft und neue Anwärter für 1955, Köln, nicht übernehmen zu können. Obwohl unser Alfred Eversberg sofort eingriff und sich erbot, die Junioren-Meisterschaft in vollem Ausmaß nach Berlin zu übernehmen und alle Unkosten zu tragen, wurde dieser Antrag Berlins abgelehnt. Warum? Die angegebenen Gründe: Zu weite Anreise, man könne den Eltern eine Fahrt nach Berlin nicht zumuten und ähnliches sind wohl kaum ganz ernst zu nehmen, nachdem im Vorjahre zum gewöhnlichen Junioren-Turnier bei Rot-Weiß mehr als zwanzig Mitspieler aus der Bundesrepublik kamen und bei den Medenspielen das Rheinland seine besten Mädchen- und Jungen-Mannschaften ohne eine Absage nach Berlin brachte.

*

Ein ungünstiger Beschluß für Berlin war es auch, daß die Posten der drei Bundes-Beauftragten sang- und klanglos nicht wieder besetzt wurden. Ein Antrag für eine solche Satzungsänderung lag nicht vor. Initiativanträge sind zwar im Bundesausschuß, aber nicht in der Bundes-Generalversammlung zulässig. Wie konnte über solch einen gar nicht auf der Tagesordnung stehenden satzungsändernden Antrag überhaupt abgestimmt werden? Was wird der Eintragungsrichter dazu sagen, wenn er aufpaßt? Berlin hat jedenfalls einen seiner zwei satzungsgemäßen Plätze im Bundesausschuß verloren. C. W.

Gedanken zur Jugendarbeit

W. A. Lamprecht

Mit dem Beginn der Spielzeit stehen wir wieder vor einer der wichtigsten Arbeiten am deutschen Tennis, vor der Jugendarbeit. An ihr sind in erster Linie die Jugendwarte und Tennislehrer der Vereine beteiligt, die einen auf dem Gebiet der „moralischen Aufrüstung", die anderen auf dem der technischen Ausrüstung. Daß in manchen Vereinen mit dieser angeblichen „Kleinarbeit" Großes geleistet worden ist, steht fest, und so dürfen wir die erfreuliche Tatsache registrieren, daß unsere Tennisjugend oft in guten Händen ist. Sie ist immer dort in guten Händen, wo der Jugendwart ein ganzer Sportmann ist. Der redet nicht viel Sums daher, sondern hält sich an das Grundgesetz aller Pädagogik, daß nämlich nicht das Predigen und Einochsen auf die Dauer wirken kann, sondern n u r d a s B e i s p i e l. Er wird aus den Jugendlichen gute Sportsleute zu bilden versuchen und ihnen die Werte des fair play vermitteln. Er wird ihnen verständlich machen, daß sie ihr Tennis ernst nehmen und übermäßiges Spiel und Training vermeiden sollten, daß es in einem Wettspiel auf die absolute Bereitschaft ankommen müsse, einen Sieg oder eine Niederlage im richtigen Geist hinzunehmen, sie nicht zu unterschätzen, am

ENTWURF · AUSFÜHRUNG · PFLEGE
von Garten-, Park-, Sportplatz- und Tennisanlagen
L · SPÄTH BAUMSCHULEN GARTENGESTALTUNG
Berlin-Zehlendorf · Finckensteinallee 211 · Ruf 84 52 93 · 84 57 30

allerwenigsten aber sie zu überschätzen, daß der Sieg nur eine Begleiterscheinung guten Sports ist und nicht dessen unbedingte Voraussetzung. Der Gegner müsse mit Achtung behandelt werden, die Bescheidenheit eine Zierde wahrer Sportauffassung sein und der Respekt vor den geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen unseres Sportzweiges eine Selbstverständlichkeit bedeuten.

Auf die Jugend in dieser oder ähnlichen Weise überzeugend einwirken zu können, erfordert viel Geduld und Fingerspitzengefühl. Unsere Jugend von heute ist, wie man oft sagt, „anders". Sie nimmt den Tennissport wie jede andere Sportart und mißt ihn zunächst mit denselben Maßstäben wie diese. Sie ist in eine technisierte Welt hineingewachsen und nicht mit der Ahnungslosigkeit der früheren Generation belastet. Ihr sind manche Hindernisse auf den Weg gelegt worden und es ist die große Frage, ob sie den Willen und die Kraft hat, diese zu beseitigen. Man klagt oft über die mangelnde sportliche Reife der Jugend; das mag zu einem gewissen Teil berechtigt sein. Berücksichtigen wir aber, daß sie auf Sportplätzen nicht immer gute Beispiele sportlicher Haltung sieht. Auch im Tennis ist das Wort vom f a i r p l a y in Gefahr mißhandelt zu werden, wenn wir auch für das Gegenteil schöne Beweise haben, die aber leider weniger beachtet werden. Oft lernt die Jugend jüngere und ältere Spieler mit Starallüren kennen. Sie liest und hört in Zeitungen und im Rundfunk von Amateuren, die um die ganze Welt bummeln, gut bezahlt und obendrein noch angehimmelt werden. Sie sehen zänkische Auseinandersetzungen mit Schiedsrichtern, lernen kleinlichen Egoismus und Vereinsfanatismus kennen und bemerken mit noch gesundem Entsetzen manchen Kontrast in Theorie und Wirklichkeit. Das erzeugt Enttäuschungen, Hemmungen, Spannungen und macht sie in ihren Spielen gegenüber Niederlagen empfindlich. Man sollte nicht mit Scheuklappen an solchen Gefahren vorübergehen. Was wir nicht sehen wollen, das sieht die Jugend und sie sieht mitunter erstaunlich hell und klar.

Auf jeden Jugendlichen, der sich auf Grund seiner Begabung und durch eisernen Fleiß nach vorn gearbeitet hat, kommt ein dutzend — wenn nicht mehr — gleich gut Veranlagter, die auf halbem Wege stehen bleiben. Nicht, daß sich etwas Besonderes ereignet hätte; absolut nicht, aber sie kommen ganz einfach über einen gewissen Punkt nicht hinaus, und der kann oft weit von der Grenze dessen entfernt liegen, was ihrer wirklichen Veranlagung hätten entsprechen müssen. Es erweist sich erneut die alte Erfahrenstatsache, daß a u c h d i e b e s t e L e h r e u n d d i e b e s t e n A u f s t i e g s m ö g l i c h k e i t e n a u s e i n e m M e n s c h e n n i c h t m e h r h e r a u s z u h o l e n v e r m ö g e n , a l s i h m d i e N a t u r a n B e g a b u n g u n d K r ä f t e m i t g e g e b e n h a t.

Jugendliche zur Untersuchung

Auf der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes am 27. Februar in Hannover machte der Sportreferent für das Jugendtennis, Dr. O. Ertl, der selbst Arzt ist, den Vorschlag, um Jugendliche vor Schäden beim Wettkampf zu bewahren, diese vor den großen Henner - Henkel - Spielen, bei repräsentativen Veranstaltungen, bei Länderkämpfen, Vergleichskämpfen usw. sportärztlich untersuchen zu lassen.

Der Verband empfiehlt gleichfalls allen Eltern und Erziehungsberechtigten, diesem Vorschlage zu folgen.

In Berlin ist sportärztliche Untersuchung kostenlos. Das zuständige Sportamt erteilt weitere Auskunft über Adresse und Sprechstunden der sportärztlichen Beratungsstelle.

Dieses „Nicht-in-Erfüllung-gehen" mancher Hoffnung ist eines der ernstesten Probleme, denen sich der Tennissport gegenübergestellt sieht, und es ist überall vorhanden auch dort, wo Zeit und Geldmangel nicht in Betracht kommen. Über die weiteren Ursachen dieser Erscheinung nachzugrübeln, hätte wenig Sinn, denn wir würden eine befriedigende Erklärung hierfür doch nicht erhalten, und es ließe sich auch weiter nichts daran tun, als den Dingen ihren natürlichen Lauf zu lassen. Den Ausbildern und Betreuern irgendeinen Vorwurf machen zu wollen, wäre ungerecht. Die Amerikaner pflegen in solchen Fällen mit einer nüchternen Entgegnung aufzuwarten, indem sie sagen: „Schwäne entpuppten sich als Gänse". Das klingt zwar etwas realistisch, trifft aber doch den Nagel auf den Kopf.

Als sich in Duisburg die „Tennis-Schule" etablierte, wurde dies von dem größten Teil der Presse mit Jubel begrüßt. Dabei wurde zuweilen mit vollen Backen in die Posaune geblasen, hoffte man doch, daß der schleichende Nachwuchsjammer nun bald ein Ende nehmen würde. Die Anfänge ließen auch manches versprechen, aber dann zeigte es sich doch, daß alles Zeit zur Reife braucht und sich Tennismeister nicht aus der Erde stampfen lassen. Auch hier waren „Schwäne, die sich als Gänse entpuppten". Die Kritiken, die sich daran anknüpften, waren zumeist von keiner wirklichen Sachkenntnis getrübt. Jetzt hat nun der Landesverband Baden-Süd in seiner Generalversammlung einstimmig beschlossen, in der kommenden Spielzeit eigene Wege der Nachwuchsförderung zu gehen. Prof. Dr. Brühler (MdB) hatte schon vorher seine Ansicht mitgeteilt, die einer Absage an die Duisburger „Tennis-Schule" gleichkam. Man wird die Förderung von der Breite her anpacken, was durchaus richtig ist, wenn es auch einer Politik auf weitere Sicht gleichkommt und dementsprechend auch keine Soforterfolge zeitigen wird und kann. Immerhin, mit der Verpflichtung eines so guten Tennislehrers wie Rohde scheint der Weg gangbar, wenn Rohde seine im Lande Baden beschäftigten Kollegen zur Mitarbeit heranzuziehen vermag.

Aus Amerika kommt eine Stimme, die auch bei uns nicht überhört werden sollte. „Don't rush your kids" (Hetzt Eure Kinder nicht) betitelt sich eine Schrift, in der vor einer zu frühen Spezialisierung und einem zu frühen und intensiven Jugendtraining gewarnt wird. Training, so heißt es darin, vor der Pubertät sei eine nutzlose Zeitverschwendung und könne körperlichen und seelischen Schaden anrichten, der nicht mehr gutzumachen ist. Die Leistung des jungen Menschen müsse zwanglos und natürlich wachsen, seine Sportfreude und sein sportlicher Ehrgeiz dürfen nicht durch übertriebene Begeisterung vorzeitig absterben, er solle nicht „ausgebrannt" oder ein „psychiatrischer" Fall, sondern ein rechter Mensch werden.

Diese Warnung aus dem Lande der „Wunderkinder" läßt uns an Lewis Hoad erinnern, der bekanntlich mit 14 Jahren (1948) einer der besten Junioren Australiens und nach Edgar Joubert's Weltrangliste 1953 der Welt bester Spieler war. Die Kritiken über das 1954 in seinen Auswirkungen recht lustlose und zerfahrene Spiel sowie über das sportliche Benehmen des früher so sympathischen und ruhigen jungen Menschen richten sich hauptsächlich gegen Harry Hopman, dem vorgeworfen wird, daß „seinem maschinenmäßigen Drillmethoden aus frohen Kindern sture Roboter machen". Heute gleiche Hoad einem Vulkan, der bei jedem nichtigen Anlaß auszubrechen drohe. Hoad's Benehmen sei keine Augenweide mehr. Eine solche Eruption ereignete sich vor der Endrunde um den Davispokal in Melbourne, als er gegen den Amerikaner Seixas spielte und nach einem angeblich falschen Aufschlagfehler den zweiten Ball kurzerhand mit aller Wucht in die vollbesetzte Tribüne feuerte. Der einzige, der für diesen hypernervösen Zustand Hoad's Verständnis zeigte, war Seixas, der auch die Ursachen kannte. Er legte deshalb nach Schluß des Kampfes bemutternd den Arm um die Hüfte des jungen Menschen und versuchte ihn zu beruhigen. Was sind das für Trainingsmethoden?

Auch Prof. Carl Diem macht in seinem Aufsatz „Alarmzeichen" manchen Sportverbänden den Vorwurf, daß sie so auf den Spitzenkult eingeschworen seien, daß ihnen fruchtbare Gedanken für eine echte Breitenarbeit fehlen. Alles, so schreibt er, werde vom Spitzenkult her aufgebaut und solle in ihn münden, statt es gleichmütig der Entwicklung zu überlassen, wer dann durch Meisterleistung hervortritt. Der hektische Spitzenkult sei erst recht für den gesunden Sinn der Jugend keine Lockspeise. Wer hat denn Lust, seine Berufsausbildung zu vernachlässigen oder gar sein Berufsleben aufzugeben, nur um ein guter Eiskunstläufer, ein schnellfüßiger Leichtathlet oder ein Fußballstar zu werden!

So schlecht wie manche Kritiker unsere Nachwuchsarbeit am deutschen Tennis hinzustellen belieben, ist sie auch wieder nicht. Gewiß ließe sich manches anders gestalten, vielleicht auch besser. Daß es aber mit der Heranbildung neuer Meister auch in Ländern mit großer Tennistradition, wie z. B. England und Frankreich, nur schleppend vorwärts geht, sollte auch nicht übersehen werden. Man braucht eben, Begabung und Fleiß vorausgesetzt, durchschnittlich zehn Jahre, um zu einer ansprechenden Leistung im Tennis zu gelangen. Nur ganz wenige Ausnahmen haben es in kürzerer Zeit geschafft. Die alte Erkenntnis sollte uns veranlassen, in der Jugendarbeit Geduld zu üben, denn hier geht es nicht darum, die Jugendlichen als gute Spieler „einzuexerzieren", sondern es geht auch um die sonnige Jugend. Die Griechen hatten keinen Sinn für „Sport-Maschinen" oder „Sport-Automaten". Sie liebten auch nicht das Spezialistentum, das im Sport immer der Beginn der Geistlosigkeit ist.

IRA-REISEN

Florenz - Rom - Neapel Pompeji - Capri, 17 Tage, 23. 4.—9. 5. **475,—**
Paris 10 Tage, 10.—19. 5. **308,—**
Insel Korsika 16 Tage, 8.—23. 5. **598,—**
Palma de Mallorca 16 Tage, ab 2. 4. 14tägig **484,—**
inkl. Bus-, Flug- und Schiffsreise

IRA-Sommerreisen

Zillertal Mayrhofen, Lanersbach, Hintertux 10 Tage ab **148,—**
Bad- und Hofgastein 10 Tage ab **169,—**
Kärnten Mallnitz, Obervellach, Millstätter-, Ossiacher-, Faaker- und Wörther-See 11 Tage ab **156,—**
Achensee Pertisau 10 Tage ab **137,—**
Ötztaler Alpen Längenfeld, Sölden, Hochsölden 10 Tage ab **125,—**
Steiermark Alt-Aussee, Schladming, Öblarn 10 Tage ab **133,—**
Siegsdorf-Marquartstein 9 Tage ab **106,—**

Jugoslawien Abbazia, Veldes, Portorose 11 Tage ab **189,—**
Alassio Ital. Riviera 10 Tage ab **256,—**
Garda- und Molveno-See 10 Tage ab **239,—**

Alle Preise inkl. Vollpension — Kein Saisonzuschlag

Prospekte und Anmeldungen:

IRA-Reisebüro Zentrale: Zehlendf., Urbanstr. 35 Ruf 84 05 05/06

Filialen: Wilmersdorf, Berliner Str. 143, Ruf 87 86 85 . Chlbg., Kaiserdamm 87, Ruf 92 74 27 . Steglitz, Schloßstr. 110, Ruf 72 56 00 . Tegel, Gorkistr. 21a am Bahnübergang, Ruf 45 82 80, und in allen Reisebüros

Nachwuchslehrgang

Auch dieses Jahr führte der Berliner Tennisverband einen Tennislehrgang durch. Es ist nun schwer, zu einer Sache Stellung zu nehmen oder Wesentliches zu sagen, wenn alles erst im Werden ist. Ich schrieb schon vor einiger Zeit, daß die Nachwuchsfrage einer der schwierigsten Punkte im Tennissport ist. Sie beschäftigt nicht nur uns in Berlin, sondern spielt natürlich auch in Westdeutschland eine große Rolle.

Ausgehend davon, daß man diese Frage sowieso nicht von heute auf morgen lösen kann und daß die Wege, die beschritten werden sollen, restlos noch von keinem der vielen Tennisexperten gelöst werden konnten, möchte ich sagen, daß Berlin mit seinen Lehrgängen und Nachwuchsturnieren schon gewisse Erfolge erzielt hat. Wenn auch ein überragender Spieler noch nicht aufgetaucht ist, können wir uns wenigstens insoweit freuen, daß die Jugend durch diese Zusammenfassung viel stärker an seiner Entwicklung interessiert ist. Denn wenn man die Lehrgänge und Turniere aufmerksam betrachtet, dann ist im Laufe der Zeit unter unserem Nachwuchs erst einmal eine Kameradschaft entstanden, die über das allgemeine Clubinteresse hinausgeht. Dazu kommt der natürliche Ehrgeiz, der im Kampf mit Kameraden, die denselben Jahrgängen angehören, sich auf gesunde Art entwickelt. Wesentlich für die Zukunft dürfte es sein, daß wir den Nachwuchs, der besonders vom Verband gefördert werden soll, immer mehr jüngeren Jahrgängen entnehmen.

In diesem Jahr wurde das Höchstalter schon auf 22 Jahre festgesetzt. Mit Genehmigung unseres Hauptjugendsportwartes Alfred Eversberg konnten von den Junioren auch Stuck und Thomas daran teilnehmen. Auf jeden Fall muß angestrebt werden, zum mindesten die Begabten schon von 16 Jahren, wenn ihre körperliche Entwicklung es zuläßt, bis höchstens 20 Jahre in dem vom Verband ermöglichten Rahmen zu fördern. Auch müßte die Auswahl von Jahr zu Jahr unter verschärften Bedingungen erfolgen. Da ich in diesem Lehrgang besonders beobachten konnte, daß die Kondition fast aller Teilnehmer sehr zu wünschen übrig läßt, muß ein sorgfältig aufgebautes Ausgleichstraining angesetzt werden. Die meisten waren nicht in der Lage, ihre Konzentration, bedingt durch mangelnde Konstitution, über zwei Sätze, geschweige denn über drei Sätze durchzuhalten.

Nun ein paar Worte zu den Teilnehmern selbst. Es stimmt sehr traurig, daß man zu der Erkenntnis kommen muß, daß der weibliche Nachwuchs doch noch sehr weit von dem Ziel entfernt ist, den wir als Maßstab nehmen müssen, um uns seiner besonders anzunehmen. Anders ist es bei den Jungens. Es war erfreulich zu sehen, daß einige der Beteiligten den Lehrgang dazu benutzten, die im Sommer erkannten Schwächen nach Möglichkeit zu verbessern, und diesen möchte ich raten, auf diesem Wege fortzufahren, wenn auch Erfolge nicht gleich da sind. Nennen möchte ich Mansfeld, der wahrscheinlich aus seinem Kampf mit Peters im Vorjahr erkannt hat, daß zur Sicherheit auch Schnelle und Härte nötig sind, um weiterzukommen. Aufgefallen sind mir auch Stuck und Gottfried Dallwitz, die beide sich körperlich entwickelt haben und an sich arbeiten, ferner Jordan.

Das sollte alle anderen ermutigen, auch diesen Weg zu gehen. Noch wachsen bei uns keine Bäume in den Himmel, aber eine Baumschule sondert ja auch erst die Spreu von dem Weizen. Der Geist ist schon gut, aber dem Nachwuchs möchte ich zurufen: jede Erreichung eines Zieles kostet Anstrengung und Opfer, und Ihr würdet dem Berliner Tennis und seinen Verantwortlichen die größte Freude machen, wenn ihr immer mehr beweist, daß sich ein Einsatz für Euch lohnt.

Erich Borris

BSV 92 Fußballmeister der Tennisvereine

Die Würfel sind gefallen. Mit einem knappen Vorsprung von zwei Punkten wurde die konditionsstarke BSV-Mannschaft vom Lochowdamm erstmalig Berliner Fußballmeister der Tennisvereine. Die knappe Führung der ersten Serie genügte, um auch nach der Rückrunde an der Spitze zu bleiben. Der schärfste Widersacher, Blau-Weiß, konnte zwar das Revanchespiel mit 1 : 1 (0 : 0) unentschieden gestalten, mußte aber hierbei auf seinen erkrankten Torschützenkönig Ehrich verzichten.

Mit diesen beiden Vereinen sind zweifellos die weitaus besten Mannschaften Meister und Vizemeister geworden. Bei beiden imponierte Fußballbegeisterung und mannschaftlicher Zusammenhalt. Beide traten zu allen Spielen vollzählig an, während andere Vereine es z. T. sehr an Sportgeist fehlen ließen, zum Schluß oft mit nur 4—5 Spielern erschienen und damit kampflos Punkte verloren.

Unser Glückwunsch gilt dem Meister, der mit Sturzebecher, Röhl, Haase II, Metze, Kamprath, Glomb, Haase I, Du Vinage, Dr. Drost, Klein, Franzheldt, Schönebeck und Kamphausen antrat, und dem Vizemeister mit seinen Spielern Peters, Gäukler, Weidler, Blank, Balz, Jankowski, Schmidt I und II, Gfroerer, Radtke, Ehrich, Hopp, Heyde, Dr. Weiß.

Es ergab sich folgender abschließender Tabellenstand:

BSV	**19 : 1**	**Punkte**
Blau-Weiß	**17 : 3**	„
Z 88	**10 : 10**	„
Rot-Weiß	**8 : 12**	„
Grunewald	**4: 16**	„
Preußen	**2 : 18**	„

Dr. Weiß

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

So war es nicht, Herr Dr. Weiß. Sondern . . .

Eine Entgegnung des BFC Preußen zum Thema „Der Fußball rollt"

Es war uns nicht möglich, des Sonnabends schon zu 14 Uhr eine Mannschaft auf den Platz zu bringen. Unsere Spieler arbeiten durchweg bis mindestens 14 Uhr und kamen dann schnellstens auf den Platz gestürzt. Auch die Junioren konnten zum größten Teil erst 14.30 Uhr eintreffen. So begannen wir jedesmal mit 7 bis 8 Spielern. Dennoch versuchten wir es viermal. Als es dem Mannschaftsführer trotz tatkräftiger Bemühungen klar wurde, daß er zum nächsten Spiel nur sechs Spieler zum Spielbeginn und vielleicht weitere vier zur 2. Halbzeit bekäme, sagte er schweren Herzens ab.

Den Versuch einer Kombination mit einem anderen Club hätten wir allerdings unternehmen können, aber auch da wären wir in der knappen zur Verfügung stehenden Zeit nicht zum Zuge gekommen. Sie finden nun im Berliner Tennisblatt und den Clubnachrichten von Blau-Weiß wenig freundliche, aber unzutreffende Worte über unsere Absage. Die hat mit den von Ihnen angedeuteten unsportlichen Seiten gar keinen Zusammenhang. Wer also benahm sich ....? Aber Schwamm darüber. Bei näherer Kenntnis der Einzelheiten und der Beweggründe hätten Sie die Absage wohl richtig aufgefaßt, und wir wollen nun annehmen, daß Sie im Eifer um die wirklich gute Sache versehentlich auf den Falschen geschossen haben. Und weil uns diese auch sehr am Herzen liegt, stiften wir einen Pokal für ein Fußballspiel der Tennisspieler. Auszutragen nach Vereinbarung (aber nicht Sonnabends vor 15 Uhr) auf einer vorbereitenden Zusammenkunft am 12. April 1955, 19 Uhr, Schultheiß, Fehrbelliner Platz, zu der wir Sie, Herr Dr. Weiß, und alle interessierten Tennismannschaftsführer oder deren Vertreter hiermit herzlichst einladen. Hermann Buchholz

Wichtigste Termine

Poensgenspiele:

1. Gruppe:	Niederrhein (Rastet)	
2. „ :	Hamburg gegen Rheinland-Pfalz	
	Baden—Württemberg	(in Rheinl.-Pfalz)
3. „ :	Bayern—Berlin	
	Westfalen—Niedersachsen	(in Berlin)
4. „ :	Hessen—Nordwest	
	Rheinbezirk—Schlesw.-Holst.	(in Wiesbaden)

Medenspiele:

1. Gruppe:	Rheinbezirk—Rast	
	Rheinland-Pfalz—Baden	(in Nordbaden)
2. „ :	Bayern—Rast	
	Württemberg—Berlin	(in Berlin)
3. „ :	Niederrhein—Rast	
	Nordwest—Schlesw.-Holst.	(in Bremen)
4. „ :	Niedersachsen—Hessen	
	Westfalen—Hamburg	(in Hagen)

Henner-Henkel-Spiele:

1. Gruppe:	Niederrhein (Rastet)
2. „ :	Hamburg—Schlesw.-Holst.
	Nordwest—Niedersachsen
3. „ :	Berlin — Hessen
	Rheinl.-Pfalz—Westfalen
4. „ :	Baden—Rheinbezirk
	Bayern—Württemberg

Noch einmal: Club de Paris gegen deutsche Spieler

Als Nachklang zu der obigen Veranstaltung am 11. und 12. Dezember 1954 in der Schöneberger Sporthalle erschien in der Februar-Ausgabe 1955 Nr. 1/2 eine kritische Betrachtung von Kurt Schmidt aus Berlin-Reinickendorf.

Obwohl ich mit der Zeit müde geworden bin, zu kritischen Betrachtungen Stellung zu nehmen, sehe ich mich in diesem Falle doch noch einmal veranlaßt, nicht nur auf die Ausführungen von Kurt Schmidt, die leider von keiner Sachkenntnis getrübt sind, einzugehen, sondern auch auf die sogenannte Kritik in einem Teil der Berliner Sportpresse.

Zuerst die Entgegnung an Kurt Schmidt und Berichtigung seines ersten Irrtums: Ein Städtekampf Paris—Berlin fand nicht statt. Es spielte vielmehr Club de Paris gegen die deutschen Spieler von Cramm, Buchholz, Pöttinger, Feldbausch, Scholl, Balland und Peters. Aber wenn wir auch die deutsche Mannschaft als die Mannschaft des Berliner Tennis-Verbandes nominiert hätten, so wäre es gleichfalls richtig, denn sämtliche an dem Kampf beteiligten deutschen Spieler, mit Ausnahme von Peters, der Mitglied von Blau-Weiß ist, sind Mitglieder von Rot-Weiß und damit auch Mitglieder des Berliner Tennis-Verbandes. Auf den Einwand, daß Balland bzw. Peters besser abgeschnitten hätten als die Länderkampfspieler Feldbausch oder Scholl, kann man als Sachverständiger einfach nicht eingehen. Das Zustandebringen eines Kampfes der Franzosen gegen eine Berliner Clubmannschaft war nicht möglich, da abgesehen davon, daß bei diesem ein finanzielles Manko entstanden wäre, welches weder ein Verein, noch der Verband zu tragen in der Lage wäre, wären die Franzosen auch nicht mit Borotra und Abdesselam gekommen, da sie mit dieser Besetzung nur gegen deutsche Spitzenspieler spielen wollten. Diese Einstellung der Ausländer trifft nicht nur auf die junge Berliner Mannschaft zu, sondern zum Kummer des Sportreferenten des Deutschen Tennis-Bundes, Herrn Dr. Kleinschroth, auch auf den gesamten deutschen Nachwuchs. Dr. Kleinschroth hat immer das Bestreben, bei einem Länderkampf auch den Nachwuchs spielen zu lassen. Die Ausländer wollen aber nur deutsche Spitzenspieler haben, da nur bei einer Gegenüberstellung der Spitzenklasse schwere finanzielle Einbußen zu vermeiden sind.

Die Medizin, die uns Kurt Schmidt verschrieben hat, haben wir den Vereinsvorständen verabreicht. Aber selbstverständlich nicht in dieser naiven Form. Sämtliche Vorstände der Berliner Tennis-Vereine wurden von uns angesprochen. Die Geschäftsstelle des Verbandes hatte einen Vorverkauf für die Vereine eingerichtet, wobei gesagt werden muß, daß davon aber leider kaum Gebrauch gemacht wurde.

Zu den Eintrittspreisen braucht man wohl auch keine Stellung zu nehmen, denn billiger als 1,— DM konnte man gar nicht sein. Ich möchte an dieser Stelle Kurt Schmidt den Rat geben, sich auszurechnen, was allein die Flugkarten für die beiden Mannschaften ohne Unterkunft, Verpflegung und weitere Unkosten gekostet haben.

Daß die Veranstaltung nicht so gut besucht war, wie wir es uns gewünscht hatten, lag erstens daran, daß wir in Anbetracht der vielen Spiele gezwungen waren, nachmittags und abends zu spielen und zweitens daran, daß ich, als ich anläßlich der Internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg im August vorigen Jahres mit Jean Borotra diesen Kampf verabredete, nicht daran dachte, daß am Sonnabend, dem 11. und Sonntag, dem 12. Dezember die Geschäfte wegen der Vorweihnachtszeit

bis in die späten Abendstunden offenhielten und dieses der Veranstaltung einen großen Abbruch tat. Daß die Kämpfe auf einem außerordentlich hohen spielerischen Niveau standen und allen denen, die sie gesehen haben, den größten Genuß bereiteten, war uns eine Entschädigung für die Enttäuschung, daß die Veranstaltung nicht ausverkauft war.

Zum Schluß ein weiterer Rat: Bevor man in Zukunft etwas kritisiert, soll man zumindest von dem Sachverhalt eine kleine Ahnung haben.

Und nun zu der von mir eingangs erwähnten bestimmten Berliner Presse. Unsere wiederholten Bitten, das Niveau einer Tennisberichterstattung zu wahren, wurden unbeachtet gelassen.

Im September 1954 erschien in der „Berliner Stimme" unter der Überschrift „Geschulte Sportler" ein Artikel, in dem der Verfasser behauptet, daß der Deutsche Tennis-Bund eine intensive Schulung von 14—15jährigen Jungen und Mädeln beabsichtigt, was seiner Ansicht nach bedeuten würde, daß diese jungen Menschen in jährlich drei mehrwöchigen Lehrgängen geschult werden und dadurch notgedrungen für einige Jahre auf ihre Erholungsreisen verzichten müßten. Die Schulungsabsichten des Deutschen Tennis-Bundes gingen also, meint er, dahin, diesen jungen Menschen ihre Jugend zu nehmen. In diesem Sinne ging es dann munter weiter.

Ich habe nicht verabsäumt, zu diesem Unsinn Stellung zu nehmen mit der Bitte, in der nächsten Nummer diese Stellungnahme wenigstens auszugsweise zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß dieses nicht geschah, erschien im Oktober in derselben Zeitung ein weiterer Artikel, in dem sogar behauptet wurde, daß der Deutsche Tennis-Bund die Absicht hat, Zuchtanstalten für deutsche Tennisspieler einzurichten. Daß ich daraufhin nicht mehr ganz vornehm reagierte, war wohl zu verstehen.

Als anläßlich des Kampfes Club de Paris gegen unsere Spieler Ernst Buchholz im Kurier Hanswurst genannt wurde, entstand mit dem Verfasser dieses Artikels, der außerdem weiterhin die Behauptung aufstellte, daß bei den Funktionären und Spitzenspielern Noblesse und Arroganz dicht beieinander liegen, eine lange Korrespondenz. Im Verlaufe dieser Korrespondenz mußte ich wiederum feststellen, daß ich auf einen Laien gestoßen bin, der diesen Artikel nur schrieb, weil der Journalist Kolarz angeblich die Berichterstattung ablehnte.

Und nun komme ich zu dem Höhepunkt: In der B. Z. vom 25. 1. 55 schrieb ein mir unbekannter Helmut Sohre einen Artikel über den Boxer Gustav Scholz, in dem er u. a. folgendes sagte: „Gustav Scholz hat wahrscheinlich seine schnellen Beine auch durch sein intensives Tennisspiel eingebüßt. Ein Boxer, der zu häufig Tennis spielt, verliert an Explosivkraft und bekommt schwere Beine. Auch das hat ihm von seinen vielen Bewunderern noch niemand gesagt. Man ist jetzt lediglich erstaunt, daß Gustav Scholz plötzlich Schwächen zeigt und man hegt Zweifel, daß er eine Chance gegen Europameister Humez hat". Das spricht Bände von der Unerfahrenheit dieses Journalisten im Tennissport. Es ist nur bedauerlich, daß wir nicht die Möglichkeit haben, eine Veröffentlichung dieser Irrtümer in unserem und im Interesse der Zeitung zu verhindern. Herr Sohre brauchte nur für eine Stunde den Tennisschläger in die Hand zu nehmen, um festzustellen, was für leichte Beine man gerade beim Tennis haben muß.

Wir vom Verband sind weder empfindlich, noch scheuen wir eine Kritik. Die Kritik, die von Fachleuten geübt wird, und wir haben hier in Berlin Fachleute in der Sportpresse, nehmen wir gern zur Kenntnis und versuchen es dann besser zu machen. Wir müssen aber leider immer wieder die Erfahrung machen, daß heute Berichterstatter unsachliche Artikel in der Presse bringen können, ohne daß man selbst die Möglichkeit hat, dazu in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen.

Alexander Moldenhauer

Aus den Vereinen

SUTOS

Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V.

Balland gewinnt das 1. Sutos-Einladungsturnier am 20. 3. 55

In der Parketthalle des Spandauer Zeugamtes unternahm Sutos den Versuch, auf nur einem Platz ein Einladungsturnier mit Berliner Spitzenspielern aufzuziehen. Das sowohl von den Aktiven als auch von den sachkundigen Veteranen gefällte positive Urteil ermuntert den Verein, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

„Rot-Weiß" hatte Balland und Dallwitz nominiert, „Blau-Weiß" Schmitz und Mansfeld und aus Siemensstadt kamen Runge und Roth.

In der Vorrunde verlor von den Gästen nur Roth gegen Dr. Schoenwälder (Sutos) nach hartem Kampf und zwei Siegbällen recht unglücklich. Runge rettete sich nach Verlust des 1. Satzes nur mit Mühe und Not gegen Sachs (Sutos) über die Runde. Berger (Sutos) konnte trotz harten Widerstandes nicht den sicheren Sieg Mansfelds gefährden.

Die positive Überraschung des Turniers war Gottfried Dallwitz. Ihm lag die sehr schnelle Halle sofort. Auf seinem Weg in die Schlußrunde gab er selbst gegen den vor ihm stehenden Ranglistensiebenten Schmitz nur zwei Spiele ab. Seinem wirkungsvollen Angriffsspiel, dem gut gesetzten, stark getwisteten Aufschlag war nur Balland gewachsen. Sicher wird er in dieser Form bei den Berliner Hallenmeisterschaften ein wichtiges Wort mitreden.

Ein sportlicher Leckerbissen war der Kampf Runge—Mansfeld. Runge versuchte vergeblich durch Kanonenaufschläge und durch „Knallen" das spielerische Übergewicht des Blau-Weißen auszugleichen.

Gegen Mansfeld schlug Balland weiche, wunderschöne Rückhand-Cross-Passierbälle, zeigte vorbildliches Netzspiel und brillierte durch sein schnelles, temposteigerndes Spiel. Zweifellos ist mit seinem Erfolg über Dallwitz in der Schlußrunde der stärkste Spieler des Turniers Sieger geworden. Dieses Endspiel, von begeistertem Applaus begleitet, stellte den sportlichen Höhepunkt des Turniers dar.

Insgesamt: Ein Turnier mit Spannung, Kampf und Harmonie!

Zum Beginn der Tennissaison
empfiehlt in bester Ausführung
Tennisschläger
Neuspannungen
Tennisbekleidung
Das Spezialgeschäft für den Tennissport
SPORTHAUS MIRAU
BERLIN-HALENSEE, Kurfürstendamm 97/98 / Tel. 97 37 24

Wichtige Mitteilungen des Sport- und Jugendwarts

Meldetermine:

Laut § 5 unserer Spielordnung müssen die Mannschaftsmeldungen an den unterzeichneten Sportwart bis zum 25. April vorgenommen werden. Die namentliche Meldung laut § 9 hat bis zum 5. Mai ebenfalls an den Unterzeichneten bis 18 Uhr zu erfolgen.

Sitzungen:

Zur Vorbereitung der diesjährigen Spielzeit lade ich hiermit zum Donnerstag, dem 28. April, 19 Uhr, Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V., Lichterfelde, Gélieustr. 4, alle Sportwarte der Vereine ein; einziger Tagesordnungspunkt: Wahl der Klassen -Sportwarte. Im Anschluß an die Sitzung werden die Klassen-Sportwarte die Auslosung der einzelnen Mannschaften sowie die Festlegung der Spieltermine vornehmen.

Am 9. Mai, 20 Uhr, findet ebenfalls im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klub 1913 die übliche Mitgliederversammlung statt, auf der die namentlichen Meldungen ausgelegt werden. Einsprüche gegen Mannschaftsaufstellungen können nur bis zu diesem Zeitpunkt bzw. spätestens an diesem Abend vorgebracht werden.

Ballmarke:

Die für die diesjährigen Verbandsspiele vorgeschriebene Ballmarke wird in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes mit den Klassen-Sportwarten am 28. April festgelegt.

E v e r s b e r g , Sport- und Jugendwart
Berlin-Steglitz, Südendstraße 60

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Am 8. März fand im Restaurant „Seebad" unsere Jahreshauptversammlung statt. Bei stärkerem Besuch als in den Vorjahren — die Jugend war zahlenmäßig fast am besten vertreten, — es sei lobend erwähnt, — wurden das vergangene und das kommende Geschäftsjahr einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Nach den Berichten der Vorstandsmitglieder wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab zum Vorjahr keine Veränderungen, lediglich Sportfreund H a n i g k erscheint jetzt als 2. Sportwart, während unser „Rulle" S t e i n seine bewährte Kraft nur noch als „freier Mitarbeiter" zur Verfügung stellen wird.

Zur Unterstützung der Sportwarte wurde ein Spielausschuß gewählt, der mit den Sportwarten für die Aufstellung der Mannschaften verantwortlich sein wird. Die Mannschaftsführer haben beratende Stimme.

Die Betrachtungen und Sorgen des Kassierers fanden z. T. nur mittelmäßiges Interesse bei der Versammlung. Als es jedoch bei dem Thema „Beitragserhöhung" an die eigene Tasche der Mitglieder ging, schlugen die Wellen der Erregung plötzlich sehr hoch. Vielleicht hätte der Vorstand die unbedingte Notwendigkeit der Beitragserhöhung den Mitgliedern etwas klarer und umfassender vortragen sollen. Vielleicht war auch die Staffelung der Beiträge bzw. der Beitragserhöhung noch verbesserungsfähig. Erstaunlich und außerordentlich enttäuschend blieb aber, daß auch etliche Mitglieder, die in Kassensorgen des Vereins durchaus erfahren sind, den Vorstand bei der Abstimmung in Stich ließen. Erst weit nach Mitternacht war Schluß der Versammlung.

Trotz noch nicht begonnener Saison wollten einige Sportfreunde schon jetzt sportliche Lorbeeren für „Grün-Weiß" heimbringen. Wem die „Kegelei" nicht sehr „sportlich" erscheinen mag, dem sei einmal der Besuch der Kegelsporthalle in der Hasenheide empfohlen. Von der alten Bierherrlichkeit ist da nichts mehr zu spüren. In hoher, sonnendurchfluteter Sporthalle zumeist in vorschriftsmäßig weißem Sportdreß wird hier mit Konzentration und Ehrgeiz gekämpft. Unsere Keglermannschaft lag dort am 12. März in edlem Wettstreit mit den Keglern von „Weiß-Rot Neukölln". Der erhoffte Siegeslorbeer blieb uns diesmal noch versagt, aber die Freude, endlich einmal auf den vielgerühmten besten Bahnen Berlins kämpfen zu können, war ein schöner Ausgleich. Jeder gab sein Bestes, aber hier rollte die Kugel eben anders wie auf unserer bewährten Kellerbahn — oder waren es die Kegel, die nicht fallen wollten? Mit 3476 : 3423 Holz siegten die Neuköllner. Wir versprachen ihnen „Rache" zwischen den weißen Linien. Eine Woche später hatten wir mehr Erfolg gegen die „Berliner Bären", sie wurden mit 57 Holz „geschlagen". M.

Basbecker Ziegelmehl
der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, naturrotem Material sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.
Das mit unserem Spezial - Bindemittel „Nihaka" hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit u. Standsicherheit.
Auf Grund der hohen natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

Bezirksvertretung für Berlin:
WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 1—3 / Tel. 73 29 88 u. 73 29 52

TENNIS-CLUB BLAU-WEISS BRITZ 1950 e.V.

Am 1. März 1955 jährte sich zum fünften Male der Gründungstag unseres Clubs. Wir hatten aus diesem Anlaß alle noch erreichbaren Freunde und Mitglieder, die an seiner Entstehung beteiligt waren oder ihm in den ersten Monaten beigetreten sind, zu einem Rundgespräch am 11. März 1955 in den Reuter-Terrassen eingeladen, um ihnen Gelegenheit zum Austausch von Erinnerungen zu geben. Die Einladung hat ein sehr freundliches Echo gefunden. Auf einem „Geburtstags-

tisch" hatten wir einige Stimmungsbilder von unserer Platzanlage aus den verflossenen Jahren aufgestellt, die den Teilnehmern zum Bewußtsein brachten, wie schnell die eben noch erlebte Gegenwart zur Historie wird. Die Gespräche des sehr angeregt verlaufenen Abends haben wir auf einem Tonband festgehalten. Ausschnitte daraus wollen wir auf dem seit langem geplanten Club-Essen vorführen, das am Sonnabend, dem 30. April 1955, stattfinden soll.

Unsere Spielplätze sind heute, zehn Tage vor Frühlingsanfang, noch von Schnee und Eis bedeckt, so daß mit ihrer Herrichtung für die neue Spielzeit noch nicht begonnen werden konnte. Trotzdem liegen bereits wieder die ersten Neuanmeldungen vor. Auf der letzten Mitgliederversammlung am 7. März 1955 hat sich unser neuer Club-Trainer, Herr Willy Schulze, vorgestellt, der an zwei Tagen in der Woche unsere Spitzenmannschaften und deren Nachwuchs betreuen wird. Auch den übrigen Mitgliedern steht er selbstverständlich für Privatstunden zur Verfügung.

Der neue Sportausschuß hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten und sich auch schon mit der Aufstellung der Verbandsmannschaften beschäftigt. Wer zur Teilnahme an den Verbandsspielen bereit ist, wird um baldige Meldung an die Geschäftsstelle oder an die Sportwarte gebeten, und zwar zur Vermeidung aller Zweifel und Mißverständnisse schriftlich auf einer Postkarte. Meldeschluß hierfür auf der nächsten Mitgliederversammlung, die am Montag, dem 4. April 1955, um 20.15 Uhr, wieder in der Jahn-Klause in Britz, Jahnstraße 29, stattfindet. Unser Club-Trainer wird auf dieser Versammlung ein kurzes Referat über einige grundsätzliche Trainingsfragen halten, das von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Grunewald Tennis-Club e. V.

10. Tenniswerbeabend am Mittwoch, 6. 4. 1955
20 Uhr im Klubhaus

1. Fritz Hartig spricht über „Schulung und Training zum Angriffstennis". Anschließend Diskussion.
2. Filme: „Berlin sieht internationales Tennis" und Klubfilme.

Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei!

Tennisclub Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

Unsere Jahreshauptversammlung am 16. 2. 55 und die damit verbundenen Neuwahlen brachten einige Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes mit sich.

Es wurden neu gewählt:

Zum 1. Vorsitzenden	Herr H. Rabe
Zum 2. Vorsitzenden	Herr W. Stiller
Zum 1. Sportwart	Herr R. Böhme
Zum 2. Sportwart	Herr H. Behnke
Zu Beisitzern	Herr Kreschinski
	Herr Frechen.

Das Schatzmeisteramt blieb in den bewährten Händen des Herrn C. Holtz, der die Vereinskasse seit Bestehen des Vereins zu aller Zufriedenheit führt.

Schriftführer blieb Herr W. Hoppe.

Der neue Vorstand kündigte ein umfangreiches Programm für die neuerstandene große Platzanlage an, die uns mit Ungeduld die Sommersaison erwarten läßt.

Unser diesjähriges „Wintervergnügen" war in Anbetracht der langdauernden winterlichen Witterung durchaus nicht zu spät arrangiert. Es war ein voller Erfolg, obwohl wir von Darbietungen wie im Vorjahr abgesehen hatten. Die Stimmung erreichte dank unserer fleißigen Hauskapelle Kerfin bald den Höhepunkt.

Ein Hallen-Blitz-Turnier am 19. und 20. März sollte eine kleine Vorbereitung für die bevorstehende Wettspielzeit sein. Wir sind immer noch in der glücklichen Lage, den ganzen Winter hindurch in der geheizten Turnhalle in der Levetzowstraße Tennis zu spielen. Traditionsgemäß fanden hier alljährlich, ehe es wieder Tennishallen in Berlin gab, die Einladungsturniere der Berliner Spitzenklasse statt. In den letzten Jahren wurde diese „Tradition" durch ein kleines Turnier zum Abschluß der Hallensaison fortgesetzt. Diesmal, wie vor 2 Jahren, war es das sogenannte „Blitzturnier".

Es gestaltete sich geradezu zu einem Rechenexempel, wenn man bedenkt, daß in etwa 15 Stunden folgende Konkurrenzen mit insgesamt 34 Spielen ausgetragen wurden:

Damen-Einzel	(Siegerin: Frl. Haase)
Herren-Einzel	(Sieger: Herr Lüdicke)
Herren-Doppel	(Sieger: Lüdicke/Grose)
Mixed	(Sieger: Frau Gehlhaar/Lüdicke)

dazu Herren-Einzel- sowie Damen-Einzel-Trostrunde. Sämtliche Sätze wurden allerdings „kurz" gespielt.

Die Kämpfe waren durchweg interessant für Spieler und Zuschauer. Eine Siegerehrung im Anschluß an das Turnier brachte noch eine Anzahl Mitglieder zu einem fröhlichen Umtrunk im Café Marquardt zusammen. Bö.

Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

SV „Berliner Bären" e. V., Abt. Tennis
Sportplatz Wittenau, Bahnhofstraße
S-Bahn Wittenau Nordbahn, Straßenbahn 68, Autobus 12, 14, 15 und 21
1. Vorsitzender: Fritz Lange, Wittenau, Frommpromenade Nr. 23, Tel.: 49 54 54, 8—16 Uhr
Sportwart: Harry Leppert, Bln.-Waidmannslust, Bondiczstraße 31
Jugendwart: Georg Pospich, Tegel, Medebacher Weg 33

VfL Berliner Lehrer
Tennis-Abteilung N o r d
Volkspark Rehberge
U-Bahn Seestraße, Straßenbahn 25, 29, 68 bis Müller-Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Gerhard Gellert, N 65, Seestraße 111, Tel.: 46 12 24
Sportwart: Dr. Wolfgang Unger, N 65, Nordufer 28, Tel.: 46 72 20
Tennis-Abteilung S ü d
Tempelhof, Bosestraße, Friedrich-Ebert-Stadion
Abt.-Leiter: Hans J. Lehmann, Friedenau, Taunusstraße 3, Tel.: 83 45 47

Berliner Schlittschuh-Club e. V.
Charlottenburg 9, Thüringer Allee 6—11, Tel. 92 48 83
U-Bahn Reichskanzlerplatz, S-Bahn Witzleben, Straßenbahn 75, Autobus 10
1. Vorsitzender: Gerhard Jacoby, Charlottenburg 9, Kastanienallee 26, Tel.: 94 03 90
Sportwart: Ernst Lang, Wilmersdorf, Blüthgenstr. 2, Tel: 87 85 24
Jugendwart: Hans-Bruno Krüll, Charlottenburg 9, Ebereschenallee 7, Tel.: 92 81 95

Berliner Sport-Club e. V., Tennisabteilung
Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
S-Bahnhof Eichkamp, Straßenbahn 75, Autobus 4 und 10
1. Vorsitzender: Karl Mahlke, Charlottenburg, Damaschkestraße 4, Tel.: 97 87 68
Sportwart: Alfred Mühmel, Charlottenburg, Dernburgstraße 9
Dietrich Müller, Charlottenburg 5, Suarezstraße 3

Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Tennis-Abteilung
Schmargendorf, Lochowdamm Ecke Cunostr., Tel.: 89 40 47
U-Bahn Fehrbelliner Platz, Straßenbahn 57, S-Bahn Hohenzollerndamm
1. Vorsitzender: Dr. Günther Kamphausen, Charlottenburg 4, Wielandstraße 33, Tel.: 91 24 80
Sportwart: Fritz Maßmann, Wilmersdorf, Bundes-Allee 28, Tel.: 87 08 01
Jugendwart: Werner Christmann, Schöneberg, Hauptstraße 20

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club Grün-Weiß e. V.
Steglitz, Hermesweg (Stadtpark), Tel.: 72 67 94
Autobus 2, 17, 32, 33, Straßenbahn 88, S-Bahn Südende, Steglitz
1. Vorsitzender: Herbert Wind, Steglitz, Orleansstraße 6, Tel.: 72 52 86
Sportwart: Joachim Hempel, SW 61, Dudenstraße 30
Jugendwart: Irene Sedatis, Lankwitz, Marienfelder Straße 74, Tel.: 73 21 77

TK Blau-Gold Steglitz e. V.
Steglitz, Klingsorstraße 36—42, Tel.: 72 68 86
S-Bahn Steglitz oder Straßenbahn 40 und 44 Birkbusch-Ecke Klingsorstraße, Autobus 17, 32, 33 bis Albrecht-Ecke Klingsorstraße
1. Vorsitzender: Dr. H. J. Wegener, Steglitz, Lutherstraße 15 c, Tel.: 72 42 39
Sportwart: Horst Emmerich, Lichterfelde-West, Hortensienstraße 17 b, Tel.: 76 05 33
Jugendwart: Ulrich Kosack, Steglitz, Friedrichsruher Straße 41 a, Tel.: 72 46 58

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß
Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, Tel.: 89 48 66
Straßenbahn 51 bis Roseneck, Autobus 29 und 50 bis Roseneck, Autobus 10 bis Elsterplatz, Autobus 17 und 19 bis Hagenstraße Ecke Wildpfad
1. Vorsitzender: Hans Jürgens, Dahlem, Luciusstraße 2, Tel.: 89 37 13
Sport- und Jugendwart: Wolfgang Schmitz, Grunewald, Wißmannstraße 5, Tel.: 97 87 71

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz" 1950 e. V.
Sportplatz Buschkrugallee 159—175, Britz, Tel.: 62 44 95
U-Bahn Grenzallee, S-Bahn Neukölln, dann Straßenbahn 6 und 47 bis Buschkrug
1. Vorsitzender: Kurt Kotsch, Britz, Minningstraße 95, Tel.: 60 93 11 und 62 75 01
Sportwart: Georg Sommer, Britz, Bürgerstraße 31, Telefon: 60 28 13
Jugendwart: Dieter Jessel, Britz, Fritz-Reuter-Allee 24, Tel.: 60 98 07

SC „Brandenburg" e. V., Tennis-Abteilung
Charlottenburg, Messedamm 18, Tel.: 92 82 02
S-Bahn Westkreuz oder Witzleben, U-Bahn Kaiserdamm, Straßenbahn 75 oder Autobus 10
1. Vorsitzender: Dr. med. Joachim Bauer, NW 87, Dortmunder Straße 9, Tel.: 39 27 72
Sportwart: Miro Sulc, SW 68, Segitzdamm 54, Tel.: 61 25 16

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
40 Depositenkassen in Westberlin
BERLIN-CHARLOTTENBURG / HARDENBERGSTRASSE 32

Dahlemer Tennisclub e. V.
Dahlem, Schorlemer Allee 39—43, Tel.: 76 43 42
U-Bahn Podbielski-Allee, S-Bahn Schmargendorf, dann U-Bahn, Autobus 10 bis Pacelli-Allee/Im Dol, Autobus 32 bis Breitenbachplatz (5 Min), Autobus 1 und 16 bis Engler-Allee
1. Vorsitzender: Heinz Bettin, Zehlendorf, Blumenthalstraße 3, Tel.: 84 35 66
Sportwart: Dr. Thilo Ziegler, Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 83 61 70 (von 10—16 Uhr 46 49 20)
Jugendwart: Kurt Rogahn, Friedenau, Cäciliengarten 47, Tel.: 71 77 13

Tennisvereinigung Frohnau e. V.
Sportplatz Schönfließer Straße, Tel.: 40 64 89
S-Bahn bis Frohnau oder Autobus 12 ab Seestraße
1. Vorsitzender: Dr. Rudolf Neumann, Frohnau, Alemannenstraße 74, Tel.: 40 85 81
Sportwart: Dr. Dieter Gropler, Frohnau, Wiltingerstr. 19 Tel.: 40 87 28
Jugendwart: Dieter Iffland, Frohnau, Edelhofdamm 67 Tel.: 40 93 25

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.
Tempelhof, Paradestraße 29—32, Tel.: 66 24 64
U-Bahn Paradestraße, Autobus 4, 19, 28, Straßenbahn 95, 96, 98, 99
1. Vorsitzender: Dr. Carl Watermann, Tempelhof, Ringbahnstraße 75, Tel.: 75 28 43
Sportwart: Werner Selchow, Tempelhof, Bayernring 28 b Tel.: 71 19 67
Jugendwart: Gerhard Mainzer, Tempelhof, M. v. Richthofen-Straße 37, Tel.: 66 24 64

Grunewald Tennis-Club e. V.
Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88
Straßenbahn 57 bis Flinsberger Platz, S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus 10
1. Vorsitzender: Erich Borris, Charlottenburg 4, Wielandstraße 36, Tel.: 32 09 86
Sportwart: Rudi Retzlaff, Charlottenburg, Mommsenstraße 70, Tel.: 91 64 18
Jugendwart: Paul Hanuschke, Wilmersdorf, Uhlandstraße 127, Tel.: 87 33 69

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.
Anlage: Hermsdorf, Boumannstraße 11—13
S-Bahn Waidmannslust oder Hermsdorf, Autobus 12 ab Seestraße bis Waidmannslust, Dianastraße
1. Vorsitzender: Erich Steuer, Hermsdorf, Kurhausstraße 2
Sportwart: Alfred Müller, Hermsdorf, Hermsdorfer Damm 113, Tel.: 40 98 13
Jugendwart: Frau Marianne Baese, Hermsdorf, Kaiserstraße 3, Tel.: 40 88 86

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs"
Anlage und Sekretariat: Nikolassee, Spanische Allee 170, Tel.: 80 58 89
S-Bahn Nikolassee, Autobus 3 bis Bhf. Nikolassee
1. Vorsitzender: H.-G. Bachem, Nikolassee, An der Rehwiese 5, Tel.: 80 79 01
Sport- und Jugendwart: Franz Taubel, Nikolassee, Alemannenstraße 9 a, Tel.: 80 68 36

Tennisclub „Grün-Weiß" Berlin-Lankwitz e. V.
Lichterfelde, Bäkerstr. 13 (am Teltowkanal), Tel.: 73 49 21
S-Bahn Lichterfelde-Ost und Wannseebahn Lichterfelde-West, Straßenbahn 73 und 74
1. Vorsitzender: Walther Boéß, Lichterfelde, Goerz-Allee Nr. 19, Tel.: 73 19 93
Sportwart: Heinz Heinecke, Lichterfelde, Unter den Eichen 85 c, Tel.: 76 47 91
Jugendwart: Helmuth Schmidt, Lichterfelde, Ringstraße 98, Tel.: 73 66 12

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb" e. V.
Lichtenrade, Hohenzollernstraße 26, Tel.: 70 87 79
S-Bahn bis Lichtenrade, Straßenbahn 99 bis Endstation
1. Vorsitzender: Dr.-Ing. Hans-J. Eilers, Lichtenrade, Wünsdorfer Straße 59, Tel.: 70 93 83
Sportwart: Heinz Wiese, Lichtenrade, Cäcilienstraße 14
Jugendwart: Victor Jacobi, Steglitz, Martinstraße 8, Telefon: 83 41 61 von 8—17 Uhr

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.
Anlage: (5 Plätze) Britz, Hannemannstr. 3—6, Tel.: 60 26 00
U-Bahn bis Grenzallee, Straßenbahn 47
Anlage Karstadtplatz (3 Plätze): Karl-Marx-Straße 257
S-Bahn Bhf. Neukölln, U-Bahn Bhf. Neukölln, Straßenbahn 47
1. Vorsitzender: Herbert Schulz, Neukölln, Weisestr. 63 I, Tel.: 62 72 60
Sportwart: Gerhard Clemenz, Neukölln, Jonasstraße 6, Tel.: 62 49 64
Jugendwart: Walter Widwald, Neukölln, Fontanestr. 17

Tennis-Club Mariendorf e. V.
Mariendorf, Wildspitzweg (Allianz-Stadion), Tel.: 75 26 37
Straßenbahn 15 und 99
1. Vorsitzender: Günter Halliant, Mariendorf, Marienfelder Straße 13. Tel.: 75 34 73
Sportwart: August Breuch, Tempelhof, Wulfila-Ufer 53
Jugendwart: Alfred Baum, Mariendorf, Mariendorfer Damm 110, Tel.: 75 16 07

Tennis-Club „Grün-Weiß" Nikolassee
Nikolassee, Kirchweg 24
S-Bahn Nikolassee, Autobus 3 und 18
1. Vorsitzender: Rechtsanwalt und Notar Dr. Friedrich Fromm, Nikolassee, Westhofener Weg 9, Tel.: 80 55 69
Sportwart: Joachim Jäckel, Nikolassee, Westhofener Weg 26, Tel. 80 60 02
Jugendwart: Herbert Stachowiak, Zehlendorf-West, Beerenstraße 39, Tel.: 84 87 21

Olympischer Sport-Club
Schöneberg, Dominikus-Sportplatz, Tel.: 71 83 53
S-Bahn Schöneberg, Straßenbahn 6 und 60 bis Bahnhof Schöneberg
1. Vorsitzender: Alfred Boneß, Schöneberg, Hewaldstraße 6, Tel.: 71 67 23
Sportwart: Heinz Titz, Friedenau, Stier Nr. 7

Post-Sportverein Berlin e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz- Charlottenstr. 15—21, Tel.: 73 11 38 (Neumann)
S-Bahn Lankwitz, Autobus 2 und 32 bis Rathaus und Bhf. Lankwitz, Straßenbahn 96 bis Lankwitz Kirche, Autobus 17 bis Siemens- Ecke Leonorenstraße, Straßenbahn 40 und 44 bis Steglitz Birkbuschstraße (Endstation)
Abteilungsvorsitzender: Herbert Nowack, Haselhorst, Burscheider Weg 21, Tel.: 37 69 09 (8 bis 15 Uhr: 92 55 90)
Sport- und Jugendwart: Kurt Barke, Wilmersdorf, Babelsberger Straße 11

Verlangen Sie für Ihre Bespannungen stets

BOB-Tennissaiten

sie sind elastisch,
haltbar und preiswert,
geben Ihnen mehr Freude
am Spiel,
und gute Erfolge

BOB-Bespannungen

sind in den führenden Sportgeschäften zu haben

BFC „Preußen" e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz, Marienfelder Straße 24—26, Tel.: 73 22 72
Autobus 2 und 32, Straßenbahn 96, S-Bahn Lankwitz
1. Vorsitzender: Hermann Buchholz, Marienfelde, Hranitzkystraße 13 b, Tel.: 75 14 79
Sportwart: Fritz Schlaugath, Marienfelde, Daimlerstr. 77
Jugendwart: Heinz Hüllen, Marienfelde, Kiepertstraße 19, Tel.: 73 55 16

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung
Volkspark Rehberge
U-Bahn Seestraße, Autobus 12 bis Müller- Ecke Seestraße und 16 bis Amrumer Ecke Seestraße, Straßenbahn 3 bis Seestraße Ecke Afrikanische Straße, Straßenbahn 25, 28 und 29 bis Müller- Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Walter Broczio, N 65, Lüderitzstraße 15, Anruf bis 19 Uhr: 46 35 64
Sportwart: Martin Siwek, N 65, Guineastraße 4
Jugendwart: Werner Hoerle, N 20, Bellermannstraße 78

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.
Sportplatz: Reinickendorf-West, Scharnweberstraße
Autobus 21, S-Bahn Eichbornstraße, Straßenbahn 25, 28, 29 und 41
1. Vorsitzender: Dipl.-Kam. Willy Wiemers, Reinickendorf 3, Zobeltitzstraße 78, ab 1. 6.: General-Woyna-Straße 64, Tel.: 49 10 78, App. 665, von 8—16 Uhr 87 05 81
Jugendwart: Frau Thea Blumenthal, Reinickendorf 3, Scharnweberstraße 49, Tel.: 49 35 65

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß"
Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55, Tel.: 89 22 07
S-Bahn Grunewald, Straßenbahn 76 und 79
1. Vorsitzender: Rudolf Ullstein, Dahlem, Hammersteinstraße 6
Sportwart: Wolfgang A. Hofer, Halensee, Johann-Georg-Straße 25, Tel.: 97 97 52
Jugendwart: wird gewählt

Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold" 1913 e. V.
Siemensstadt, Schuckertdamm 345, Tel.: 34 52 00
S-Bahn Siemensstadt, Straßenbahn 35 und 55, Autobus 10, Haltestelle Quellweg
1. Vorsitzender: Karl Frädrich, Siemensstadt, Quellweg 73, Tel.: 34 52 10
Sportwart: Helmut Arnold, Siemensstadt, Schuckertdamm Nr. 378, Tel.: 34 56 47, Büro: (8—16 Uhr) 87 01 21, App. 321
Jugendwart: Klaus Frädrich, Siemensstadt, Quellweg 73, Tel.: 34 52 10

TSV Spandau 1860 e. V., Tennis-Abteilung
Anlage: Teltower Schanze
S-Bahn bis Spandau Hauptbahnhof, dann Straßenbahn 54 bis Neue Welt oder U-Bahn bis Ruhleben und 54 bis Neue Welt
Abteilungsleiter, Sport- und Jugendwart: G. Simon, Spandau, Falkenhagener Str. 20, Tel.: 37 16 02 (Lukas)

Sport-Club Charlottenburg (SCC), Tennis-Abteilung
Eichkamp, Waldschulallee, Mommsenstadion, Tel.: 92 45 57
S-Bahn Eichkamp, Straßenbahn 75 bis Heerstraße
1. Vorsitzender: Dr. Reinhold Merckens, Charlottenburg 9, Soorstraße 28, Tel.: 92 75 39
Sportwart: Kurt Krüger, W 15, Xantener Straße 7, Tel.: 91 75 87
Jugendwart: Erich Obermüller, Charlottenburg 9, Marienburger Allee 35, Tel.: 92 31 09

„Sutos" Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung
Platz 1: An der Zitadelle, Tel.: 37 24 16
S-Bahn Spandau-Hauptbahnhof, Spandau-West, Straßenbahn 54, 55 und 75 bis Havelstraße
Platz 2: Teltower Straße
S-Bahn Spandau-Hauptbahnhof oder U-Bahn bis Ruhleben, Straßenbahn 54 bis Teltower Straße — Neue Welt
1. Vorsitzender: Heinz Neumann, Spandau, Breite Str. 52, Tel.: 37 25 22, Privat 37 65 45
1. Sportwart: Dr. Heinz Schoenwälder, Spandau, Streitstraße 79, Tel.: 37 03 11, App. 429 (Kant-Gymnasium). Es können nur Nachrichten entgegengenommen werden
2. Sportwart und Jugendwart: Heinz Kassens, Spandau, Teltower Straße 24

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.
Lichterfelde, Gélieustraße 4 (Händelplatz), Tel.: 76 07 47
Straßenbahn 73, 74, 77 und 78 bis Händelplatz, Straßenbahn 40 und 44 bis Birkbuschstraße
1. Vorsitzender: Alfred Eversberg, Steglitz, Südendstraße 60, Tel.: 32 52 61
Sportwart: Erich Zittwitz, Steglitz, Borstellstraße 53, Tel.: 72 39 73
Jugendwart: Hans Unger, Steglitz, Johanna-Stegen-Straße 13, Tel.: 76 07 47

„Grün-Weiß-Grün 1919" e. V., Tegel
Tegel, Gabrielenstraße 73—75
S-Bahn Tegel, Straßenbahn 25, 28, 29, 41
1. Vorsitzender: Alfred Köhler, Tegel, Osianderweg 8 a, Tel.: 45 92 83
Sport- und Jugendwart: Wolfgang Granz, Tegel, Berliner Straße 6, Tel.: 45 77 48

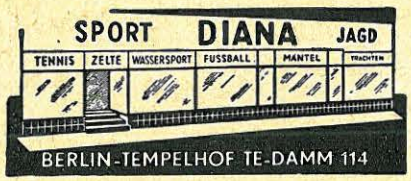
Ab 1. April 1955 lautet die Anschrift des Deutschen Tennisbundes:

Hannover, Corvinusplatz 6, Tel.: 21 362.

Tempelhofer Tennis-Club e. V.
Tempelhof, Bosestraße (Neuer Park)
Straßenbahnen: 96, 98, 99 Te-Damm (Rathaus), 60 Alboin-Ecke Bosestraße, 95 Manteuffel- Ecke Bosestraße, S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Ringbahnstraße Tempelhof, Autobus 25 bis Te-Damm
1. Vorsitzender: Ernst Plötz, Tempelhof, Alboinplatz 3, Tel.: 75 99 68
Sportwart: Erich Mücke, Tempelhof, Blumenthalstraße 24 Tel.: 75 79 77
Jugendwart: Hans-Joachim Förster, Tempelhof, Te-Damm 151

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.
Reinickendorf 1, Klemkestraße Ecke Armbrustweg, Tel.: 49 36 17
S-Bahn Wilhelmsruh, Schönholz oder Reinickendorf, Straßenbahn 35, 36, 41 bis Residenz- Ecke Kopenhagener Straße, Autobus 12 ab U-Bahn Seestraße bis Alt-Reinickendorf, „Dorfkirche"
1. Vorsitzender: Walter Romeis, N 65, Togostraße 31, Tel.: 46 08 81
Sportwart: Hans Nürnberg, Reinickendorf 1, Markstr. 20, Tel.: 49 50 71
Jugendwart: Kurt Pflugradt, Reinickendorf 1, Emmentaler Straße 45

SPORTHAUS DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28

Das Fachgeschäft für Tennis

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)
Berlin NW 40, Kruppstraße 14 a
Straßenbahn 2, 25, 35, S-Bahn Lehrter Straße, Autobus 24
1. Vorsitzender: Heinz Rabe, NW 21, Turmstraße 13, Tel: 34 03 41
1. Sportwart: Rudolf Böhme, NW 40, Lüneburger Straße 12, Tel.: 87 02 41, App. 537

Turngemeinde in Berlin e. V., Tennis-Abteilung
Spielplätze: TiB-Sportplatz, SW 29, Ecke Lilienthalstraße —Columbiadamm, hinter dem neuen Standort-Friedhof, Tel. 66 43 55
U-Bahn Südstern (Linie C), Autobus 4 bis Haltestelle Friedhof am Columbiadamm, Straßenbahn 2 und 3 bis Südstern
Abtl.-Leiter und Geschäftsstelle: Paul Nordhoff, SW 29, Gräfestraße 71, Tel.: 66 19 86
Abt.-Leiter-Stellvertreter und Sportwart: Alfred Dierksen, Neukölln, Reuterstraße 7/8, Tel.: 62 05 75

Verein für Leibesübungen 1891 Tegel e. V. Tennis-Abteilung
Tegel, Hatzfeldallee
S-Bahn Tegel, Autobus 14 bis Bollestraße, Straßenbahn 25, 28, 29 und 41
1. Vorsitzender: Herbert Kowalski, Tegel, Ziekowstr. 119
Sportwart: Willi Krei, Tegel, Hatzfeldallee 24

Volkssport Wedding 1862 e. V., Tennis-Abteilung
Volkspark Rehberge
U-Bahn Seestraße, Straßenbahn 25, 28, 29, 68 bis Müller-Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Gerhard Wils, Hermsdorf, Jahnstraße 1 Tel.: 40 96 57 und 46 27 62 (Betrieb)
Sportwart: Fredy Bartels, N 65, Burgsdorffstraße 2

Wir bitten
die beiliegende Preisliste 1955 vom
SPORTHAUS HARTIG
zu beachten. Dort, wo die Preisliste fehlt, wird sie nach Anruf (87 33 63) sofort zugesandt.

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V. Tennis-Abteilung
Sportplatz Sven-Hedin-Straße
S-Bahn Zehlendorf - Mitte, Zehlendorf - West, U-Bahn Onkel Toms Hütte, Krumme Lanke, Autobus 1 Riemeister- Ecke Sophie-Charlotte-Straße, Autobus 2 Berliner- Ecke Clay-Allee
1. Vorsitzender: Willy Brunne, Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 15, Tel.: 84 59 42
Sportwart: Rolf Scheunemann, Zehlendorf, Argentinische Allee 96, Tel.: 72 01 86
Jugendwart: Johannes Mathess, Zehlendorf, Kaunstr. 1 a Tel.: 84 84 77

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.
Zehlendorf, Roonstraße 5—7, Tel.: 84 64 26
S-Bahn Zehlendorf-West, U-Bahn Krumme Lanke, Autobus 3, 18
1. Vorsitzender: Hans Joachim Benzing, Zehlendorf-West, Breisgauer Straße 29 b, Tel.: 84 88 89
Sportwart: Edzard Reuter, Zehlendorf, Flensburger Straße 43, Tel.: 84 77 87
Jugendwart: Kurt Bossert, Schlachtensee, Palmzeile 27, Tel.: 84 62 88

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt", weil die Berliner Tennis-Verbandszeitung von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen wird.

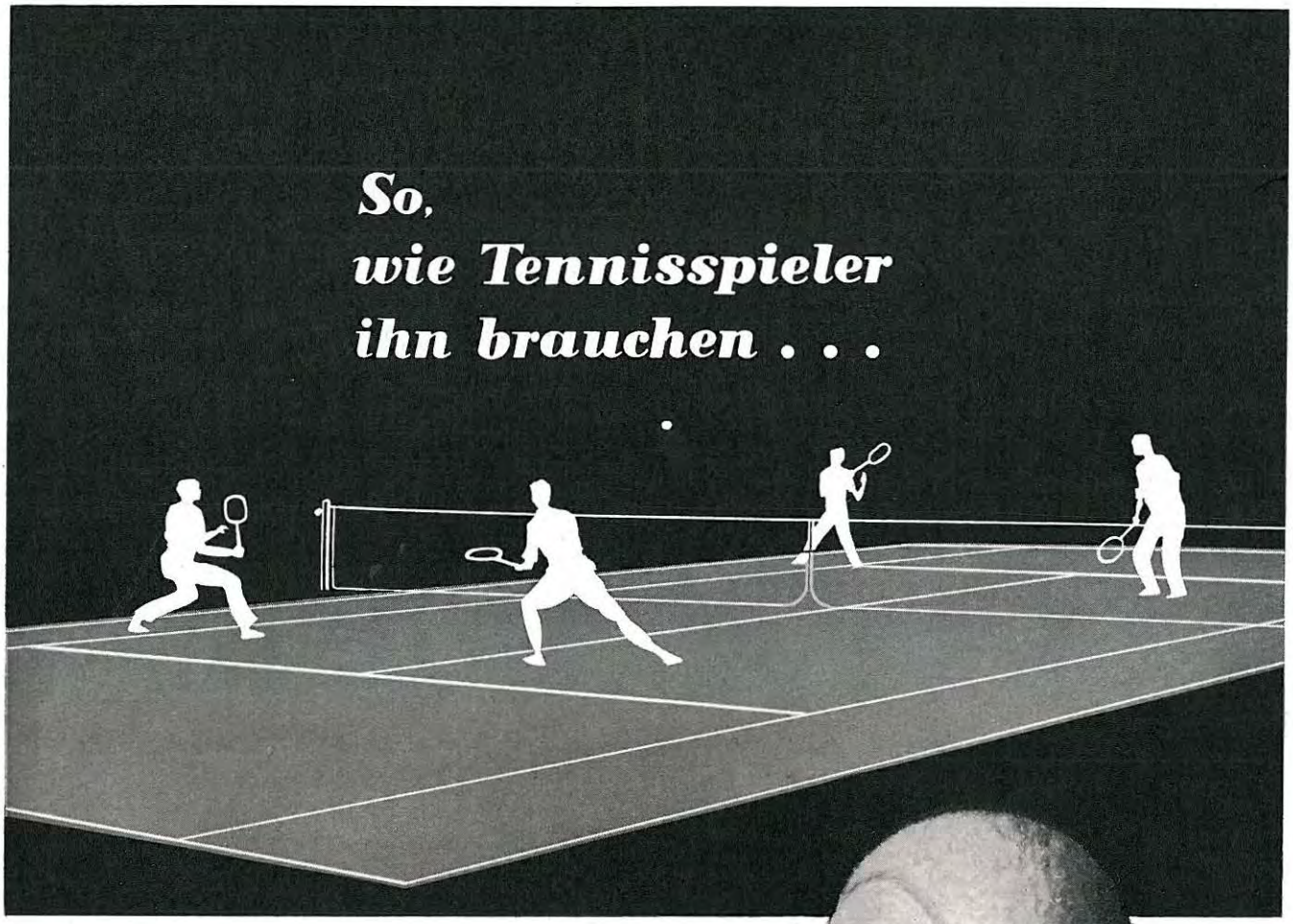
ANZEIGEN-PREISE

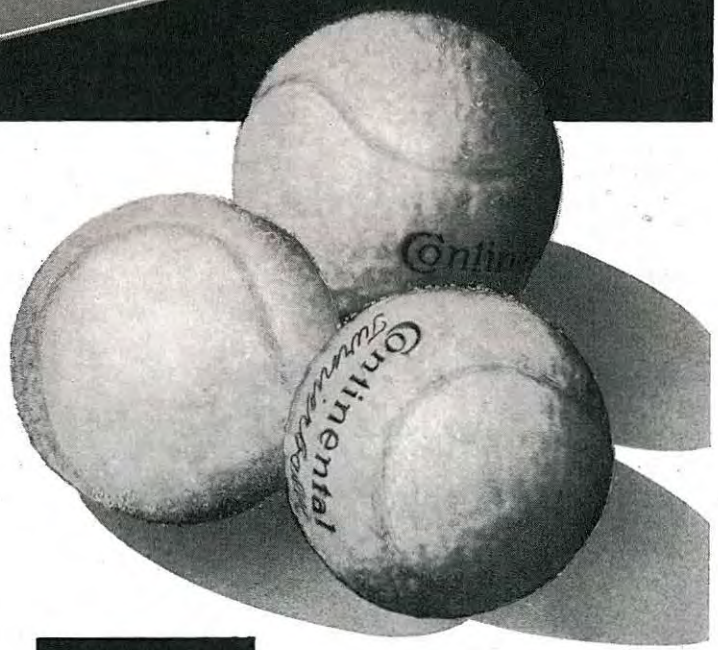
1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:
Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
GRUNDSCHRIFT: Petit
MATERN: können verwendet werden
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster

ANZEIGEN-VERWALTUNG:
Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29





. . . verläßt der Continental-Turnierball die Fabrik. Gewicht, Sprungkraft und Größe entsprechen genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes

CONTINENTAL

Continental *Turnierbälle*

Lieferung durch den Fachhandel

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

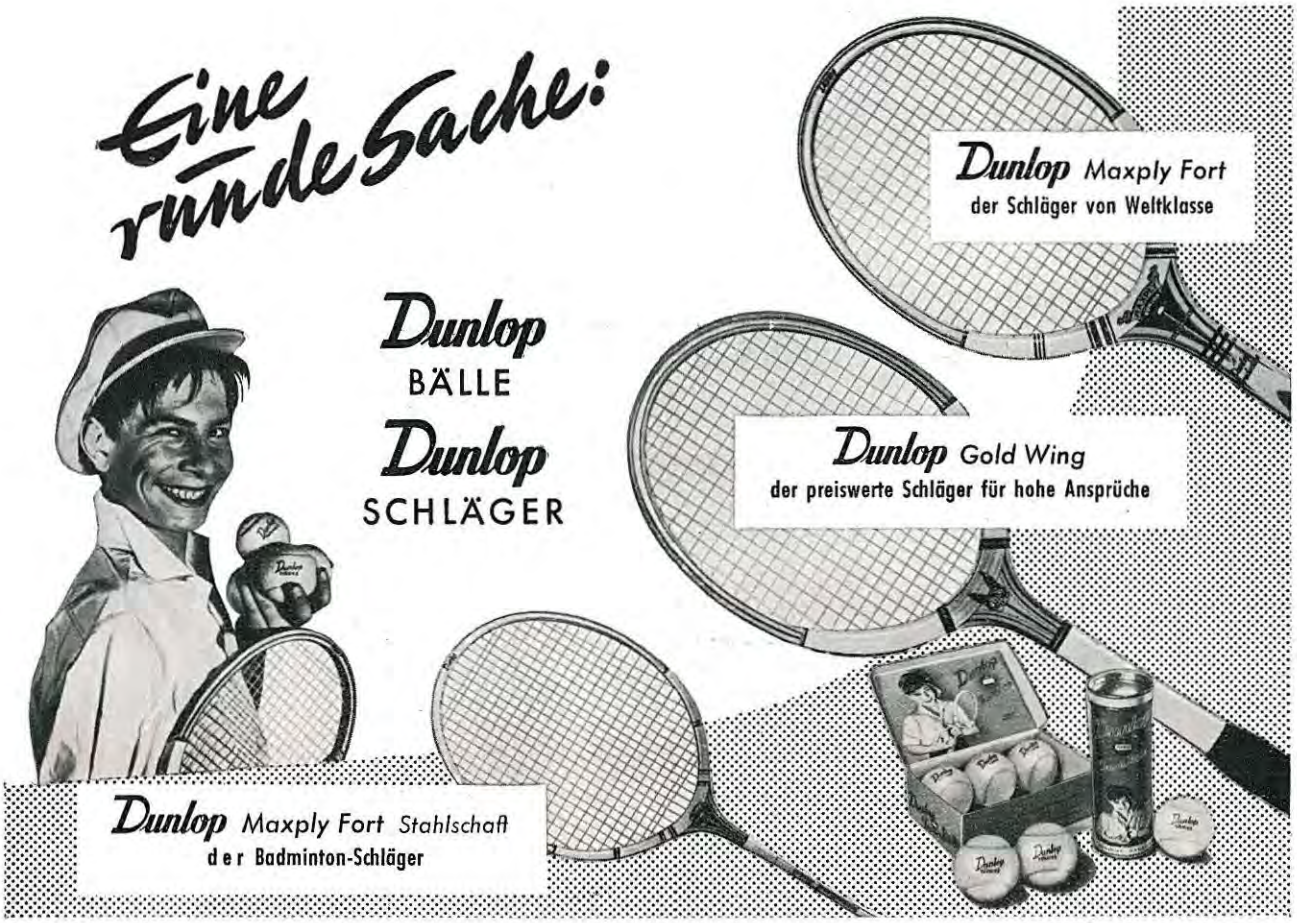
Wir stellen vor:

Jaroslav Drobny,
Wimbledon-Sieger 1954,
bei einem tiefen Rückhand-Flugball
auf dem Centre Court
von Londons klassischer Tennisstätte.
Drobny wird zu Pfingsten
am Rot-Weiß-Turnier
am Hundekehlensee teilnehmen.

Foto: Schirner

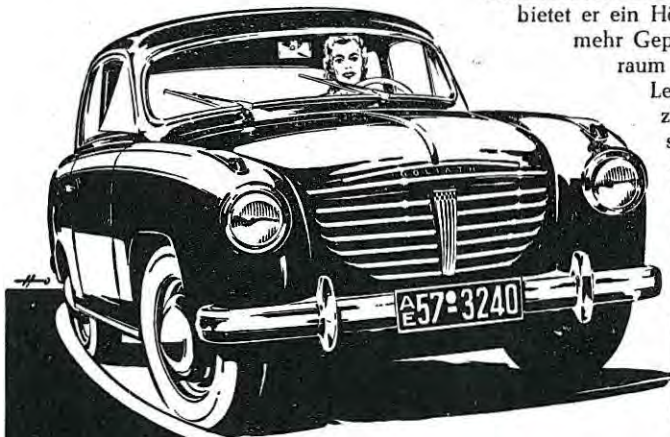
EINZELPREIS 30 PF · MAI 1955 · HEFT

5



Bequem und sicher

fahren Sie im Goliath-Personenwagen. 5 Personen bietet er ein Höchstmaß an Raum. Viel und mehr Gepäck nimmt der große Kofferraum auf. Man schätzt die hohe Leistung und den geringen Benzinverbrauch. Durch das vollsynchronisierte Getriebe läßt sich der Wagen kinderleicht schalten. Blitzschnell beim Start, zügig beim Überholen, kraftvoll am Berg, fahrsicher und immer zuverlässig
... das garantiert ein Goliath



GOLIATH

Schon eine Probefahrt wird Sie begeistern

AUTOHAUS TEMPELHOF G. M. B. H.

BERLIN-TEMPELHOF, ALT-TEMPELHOF 31—35, TEL. 75 47 65

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Und wieder Große Meden- und Poensgen-Spiele in Berlin

Zum zweitenmal nach 1945 finden in Berlin die großen Meden- und Poensgen-Spiele statt. Schauplatz ist am 11. und 12. Juni 1955 wieder die Anlage vom Tennis-Club Blau-Weiß am Roseneck. Die Auslosung auf der Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes im Februar in Hannover ergab bei den Herren die Begegnung am Sonnabend, dem 11. Juni, Württemberg gegen Berlin und am Sonntag, dem 12. Juni, die Begegnung des Siegers dieses Kampfes gegen Bayern. Bei den Damen spielen am Sonnabend Bayern gegen Berlin und Westfalen gegen Niedersachsen. Am Sonntag spielen die beiden Sieger dieser Begegnungen und die beiden Verlierer gegeneinander.

Mit den stärksten Mannschaften bei den Herren und Damen kommen die Bayern. Das Aufgebot der Herren besteht aus sechs deutschen Ranglistenspielern, wobei ich den zweifachen Berliner Hallenmeister 1953 und 1954, Milan B r a n o v i c, nicht mit einbeziehe, da er z. Z. der Aufstellung der Rangliste noch nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaß und aus diesem Grunde nicht eingestuft werden konnte. Seiner Spielstärke nach würde er bestimmt zwischen Nr. 1 und 3 rangieren. Alphabetisch setzt sich die Mannschaft wie folgt zusammen: Richard Bauer, Milan Branovic, Ewald Brunner, Kurt Fischer, Rupert Huber, Dr. Helmut Kümpfel, Peppo Pöttinger. Die Genannten rangieren in der Rangliste zwischen Nr. 3 und 15. Man kann wohl heute schon als die voraussichtlichen Sieger der Endrunde der Großen Medenspiele im September die Bayern bezeichnen. Welcher Verband kann aber auch eine Mannschaft aufweisen, die in ihren Reihen neben Milan Branovic sechs Ranglistenspieler hat. Dagegen kommen die Damen mit „nur" drei Ranglistenspielerinnen, und zwar Mini Burkard, Margot Dittmeyer und Ilse Funk. Weiterhin kommen Rosemarie Brunner, Ilse Frantz, Frl. Huß und Frau Kunig.

Unser Gegner Württemberg ist nach Abwandern des früheren Ranglistenspielers Otto Fürst nicht so stark, daß wir gegen ihn nicht gewinnen könnten. Zu beachten wäre hier der Württembergische Meister René Lander vom Tennis-Club Weißenhof sowie der zwanzigjährige Günther Wagner vom Tennis-Club Aalen.

Die Damen aus Westfalen führt die uns von unserer diesjährigen Berliner Hallenmeisterschaft bekannte westfälische Meisterin und Nr. 15 der Deutschen Rangliste Bärbel A h l e r t an. Sie wird nunmehr alles daransetzen, um ihre Berliner Hallenniederlage gegen unsere unverwüstliche Lisa F a b i a n wettzumachen und uns ihre wahre Spielstärke zu zeigen. Als eine weitere Bekannte werden wir Frau Sanders (Rheine) begrüßen können.

Aus Niedersachsen kommen aller Voraussicht nach u. a. die uns allen bekannten Frau Heese, Frau Just, beide DTV Hannover, sowie Frl. Schmeil und Frau Dr. Vorwerk, beide BTHC Braunschweig, und sicher auch Frau Ditta Boesser, DTV Hannover, die Tochter unseres Bundesleiters Richard Stephanus.

Unsere Meden-Mannschaft wird sich auch in diesem Jahre in erster Linie auf unsere Spitzenspieler Heinz Balland (Rot-Weiß), Kurt Peters (Blau-Weiß) und Joachim Gohlke (Rot-Weiß) stützen. Die Damen werden anführen Frau Inge Vogler (Rot-Weiß), Frau Lisa Fabian und Frau Inge Buderus (beide Blau-Weiß) und hoffentlich auch die Frau mit den schönsten Schlägen, Ruth v. Falkenhayn (Rot-Weiß).

Wie jedes Jahr, so auch diesmal, finden wiederum bei den Herren sowie Damen Ausscheidungsspiele statt, die

Ab BERLIN die besten Verbindungen mit den bewährten
4-motorigen DC-4 (Skymaster) nach
DÜSSELDORF – FRANKFURT – MÜNCHEN – NÜRNBERG – STUTTGART – PARIS

AIR FRANCE EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRS-GESELLSCHAFT

sich jeweils auf 3 bis 4 Tage erstrecken werden. Der vorjährige Vorsatz, den Nachwuchsspielern Gelegenheit zu geben, sich bei repräsentativen Spielen zu bewähren, wird diesmal strikt durchgeführt. Bei den Herren werden an den Ausscheidungsspielen teilnehmen: Gerhard Mainzer (Grün-Gold 04,) Peter Mansfeld (Blau-Weiß), Hans-Henning Heyde (Blau-Weiß), Hans Gfroerer (Grün-Gold 04), Wolfgang Schmitz (Blau-Weiß), Wolfgang Beyer (Zehld. Wespen), Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß), Norbert Jantos (Dahlemer TC), die Überraschung der diesjährigen Berliner Hallenmeisterschaft Dieter Jordan (Rot-Weiß), Wolfgang Ehrich (Blau-Weiß) und Karl Runge (Siemens Blau-Gold). Bei den Damen sind vorgesehen Frl. Dr. Ursula Ziegner (Rot-Weiß), Frau Irmgard Bonßdorf (Blau-Weiß), Frau Gerda Schantz, Frau Edith v. Natzmer (beide Blau-Weiß) und Frau Herta Kuhle (Rot-Weiß).

Wie sind nun die Berliner Chancen? Wir können und müssen eigentlich gegen Württemberg gewinnen. Dagegen haben wir auch bei dem größten Optimismus gegen die Bayern wohl kaum eine Möglichkeit, einen Punkt zu gewinnen. Hier könnten unsere Nachwuchsspieler ohne jegliche Hemmung zeigen, wie weit sie nun eigentlich sind. Bei den Damen treffen wir am ersten Tage auf den stärksten Gegner, und zwar auf die Bayern. Bei dieser Begegnung könnte man sich ein knappes Ergebnis trotz der drei Ranglistenspielerinnen ausrechnen. Die Westfalen und Niedersachsen sind nicht so stark. Der Sieger müßte also Bayern oder Berlin heißen.

Im vorigen Jahre waren die beteiligten Verbände vorbehaltlos bereit, nach Berlin zu kommen. Diesmal gab es in Hannover eine längere Debatte, bevor die Landesverbände Bayern und Württemberg sich dazu bereit erklärten. Aber wollen wir gerecht sein: die Verbände, die in dieser Runde die Fahrtkosten selbst tragen müssen, scheuen nicht zu Unrecht die Kosten, die mit einer weiten Reise verbunden sind. Wenn diese Begegnung doch in Berlin stattfinden kann, so verdanken wir es lediglich der Unterstützung des Sportverbandes Berlin, der uns Flugkostenzuschüsse bewilligte.

Da sich der Deutsche Tennis-Bund in diesem Jahr entschloß, die Henner-Henkel-Spiele nicht wie in den letzten Jahren zusammen mit den Großen Meden- und Poensgenspielen, sondern für sich allein auszutragen, werden unsere Juniorinnen und Junioren zum gleichen Termin in Westdeutschland spielen. Für die Durchführung des Trainings, der Ausscheidungsspiele sowie die Aufstellung der Jugendmannschaften zeichnet unser Sport- und Jugendwart Alfred Eversberg verantwortlich.

Im vorigen Jahr ließ uns das Wetter restlos im Stich; der Sonntag verregnete fast völlig, so daß z. B. die Damen-Doppel gegen Hamburg am Montag früh um 7 Uhr gespielt werden mußten. Wir sind diesmal Optimisten und erwarten von Petrus zwei Tage strahlenden Sonnenschein und von unseren Tennisfreunden regen Besuch. An die Vereine möchten wir an dieser Stelle die Bitte richten, für eine möglichst breite Bekanntgabe dieser Veranstaltung in den Mitgliederkreisen zu sorgen. Ein größeres Aufgebot an deutschen Ranglistenspielern werden wir in der nächsten Zeit kaum zu sehen bekommen.

Alexander Moldenhauer

Davispokal-Auslosung 1955 (Europazone)

Leichte Davispokal-Runde gewann Deutschland 4:1

Wenn auch im ersten Wettkampf der Europa-Zone von Deutschland ein 4:1-Sieg über die Davispokalspieler Irlands gebucht werden konnte, ist ein Jubeln nicht am Platze. Daß wir diese Runde klar überstehen würden, wußte man vorher, denn die Iren konnten nur eine recht schwache Mannschaft stellen, deren Mitglieder nicht zur besseren internationalen Klasse gerechnet werden können.

Es war durchaus keine Sensation, als Christoph Biederlack, unser Davispokal-Debütant, auf der Anlage des Düsseldorfer Rochus-Club Irlands zweiten Mann, B. H. Haughton, 6:0, 6:0, 7:5 abfertigte. Dieser Ire wäre sicher von hundert anderen Deutschen geschlagen worden. Am dritten Tage, als Rupert Huber für Buchholz angesetzt wurde, bekam Haughton in den drei Sätzen nur drei Spiele (6:1, 6:2, 6:0). Format hatte nur G. P. Jackson, der als Nummer 1 in Irland gilt. Er machte Ernst Buchholz in den ersten beiden Sätzen große Schwierigkeiten. Wenn das auch nicht allzu viel bedeutet, denn Buchholz ist nun mal nicht die Davispokalklasse, die wir von unseren früheren Repräsentanten gewöhnt sind, so zeigt doch der klare Sieg Jacksons am dritten Tag über Biederlack, wo unser Nachwuchs steht.

Jackson erlag Buchholz 9:7, 5:7, 2:6, 0:6. Das beweist einerseits den langsamen Start des Deutschen und andererseits das geringe Stehvermögen des Gastes. Hinzu kommt die nervliche Belastung für die Irländer; schließlich mußten sie in ein Land, dessen Tennisspieler immer mit an der Spitze der europäischen Klasse standen. Wir betonen „standen", denn nach dem Abgang von Gottfried von Cramm sieht es im deutschen Tennissport nicht gut aus. Andere Länder, wie Schweden, Dänemark, Italien, Belgien, Frankreich, haben uns überflügelt. (Wir werden die Bestätigung dieser Meinung an dem Wochenende bekommen, wenn Deutschland in München die zweite Runde — gegen Italien — bestreitet.)

Gegen Jackson verlor Biederlack 3:6, 2:6, 2:6. Das ist eine ziemlich vernichtende Niederlage des jungen Spielers aus der sogenannten „Cramm-Schule", dem man die Chance gab, Deutschland zu repräsentieren. Biederlack hat an der Riviera wohl in mancher Beziehung den besten Eindruck von den jungen Deutschen hinterlassen, die vom Tennis-Bund verschickt worden waren. Und deshalb erhielt er wohl den Vorzug vor Pöttinger, Feldbausch usw. Daß der Bund jungen Nachwuchs einsetzt, ist sehr zu begrüßen, und daß er gegen Italien die gleiche Mannschaft, also mit Buchholz, Hermann, Biederlack und R. Huber, aufgestellt hat, ist vielleicht nicht einmal falsch. Gegen Irland konnte man es mit jungen Kräften riskieren, denn dieser Gegner war nicht gefährlich. Und gegen Italien kann man es deshalb riskieren, weil ein Sieg auch mit anderen Mannschaftsaufstellungen nicht möglich ist.

Aus dieser Erkenntnis heraus sollte man beide Nachwuchsspieler, also Biederlack und Huber, die Einzel spielen lassen. Nachwuchs muß nun mal heran — und wenn es auch noch Jahre dauern sollte, bis er endlich den Anforderungen genügt. Jeder weiß, daß Ernst Buchholz den Jungen noch weit überlegen ist. Aber der Kölner hat nicht beweisen können, daß er noch verbesserungsfähig ist. Und darauf kommt es ja an! Im vorigen Jahre verlor Buchholz im Davispokalkampf mit Ungarn gegen den alten Asboth in vier und gegen Jancso glatt in drei Sätzen. Auch sonst hat Buchholz uns oft genug enttäuscht. Mit Horst Hermann bildet er ein achtbares Doppel; es würde genügen, setzte man Buchholz gegen Italien nur hier ein. Und man hätte auch damit dem Ranglisten-Ersten die gebührende Hochachtung entgegengebracht. Es wäre noch zu berichten, daß unser Davispokal-Doppel Buchholz/Hermann gegen die Irländer Jackson/Gotto 6:1, 6:2, 6:2 siegten. Bei guter Vorbereitung — dazu gehört nicht nur das Training zwischen den weißen Linien — könnten die beiden sogar dem italienischen Doppel erhebliche Schwierigkeiten machen.

Es überrascht etwas, daß man nichts mehr von Beppo Pöttinger, von Franz Feldbausch und Peter Scholl hört. Sind diese „Cramm-Schüler" schon ad acta gelegt worden? Bisher rangierte in erster Linie Pöttinger vor Biederlack — aber man nahm ihn nicht. Nun, der Deutsche Tennis-Bund wird genau wissen, wem er den Vorzug zu geben hat, und wir wollen nur wünschen, daß seine großen Bemühungen um den Nachwuchs bald vom Erfolg begleitet werden.

H.

Europazone 1. Runde

Deutschland—Irland 4 : 1

Biederlack—Haughton 6 : 0, 6 : 0, 7 : 5
Buchholz—Jackson 7 : 9, 7 : 5, 6 : 2, 6 : 0
Buchholz/Hermann—Jackson/Gotto 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2
Huber, R.—Haughton 6 : 1, 6 : 2, 6 : 0
Biederlack—Jackson 3 : 6, 2 : 6, 2 : 6

Österreich—Finnland 5 : 0

Huber—Nyssoenen 8 : 6, 6 : 0, 6 : 1
Saiko—Salo 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2
Redl/Huber—Krause/Salo 7 : 5, 6 : 1, 6 : 0
Saiko—Nyssoenen 6 : 3, 6 : 3, 6 : 1
Huber—Salo 6 : 4, 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5

Schweiz—Holland 3 : 2

Froesch—van Dalsum 6 : 0, 6 : 1, 6 : 4
Blondel—Dehnert 5 : 7, 6 : 2, 4 : 6, 3 : 6
Buser/Dupont—Dehnert/van Swol 3 : 6, 6 : 0, 6 : 3, 1 : 6, 2 : 6
Froesch—Dehnert 6 : 3, 6 : 3, 6 : 0
Blondel—van Swol 0 : 6, 6 : 2, 9 : 7, 3 : 6, 12 : 10

Ägypten—Türkei 4 : 1

Adel—Cevanshir 2 : 6, 6 : 2, 7 : 5, 7 : 5
el Sayed—Bari 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4
Adel/Acobas—Balash/Cevanshir 1 : 6, 4 : 6, 4 : 6
Adel—Bari 6 : 4, 4 : 6, 10 : 8, 6 : 4
el Sayed—Balash 6 : 3, 6 : 0, 6 : 0

Tschechoslowakei—Portugal 5 : 0

Zabrodsky—Cohen 6 : 0, 6 : 1, 6 : 2
Javorsky—de Silva 6 : 0, 6 : 1, 6 : 3
Javorsky/Zabrodsky—da Silva/Gomes 6 : 1, 6 : 0, 6 : 0
Zabrodsky—da Silva 6 : 4, 6 : 2, 6 : 0
Javorsky—Cohen 6 : 2, 6 : 0, 6 : 1

Chile—Jugoslawien 5 : 0

Ayala—Panajotovic 6 : 3, 6 : 1, 6 : 4
Hammersley—Petrovic 6 : 3, 3 : 6, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2
Ayala/Hammersley—Petrovic/Jagec 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4
Hammersley—Jagec 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2
Ayala—Petrovic 6 : 4, 6 : 0, 6 : 3

Argentinien—Monaco 3 : 2

Russel—Pasquier 3 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 6 : 0
Morea—Medecin 6 : 1, 6 : 1, 6 : 0
Morea/Russel—Medecin/Pasquir 6 : 3, 6 : 1, 6 : 2
(Argentinien verzichtete auf die beiden restlichen Einzelspiele)

Südafrika—Norwegen 4 : 1

Vermaak—Hessen 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2
Seymour—Sjoewall 6 : 3, 6 : 0, 6 : 0
Vermaak/Segal—Jagge/Sjoewall 6 : 3, 6 : 4, 6 : 1
Seymour—Sjoewall 3 : 6, 4 : 6, 6 : 2, 4 : 6
Forbes—Jagge 6 : 2, 6 : 1, 6 : 1.

Rot-Weiß-Pfingstturnier

Nach den bisherigen Zusagen wird das Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß ein großartiger Auftakt der Berliner Turniersaison. Mit Drobny ist der letzte Wimbledon-Sieger verpflichtet worden. Auch Gottfried von Cramm hat zugesagt, der wahrscheinlich mit Drobny das Doppel bestreiten wird. Mit den Amerikanern Stewart und Vincent, den kanadischen Davispokalspielern Bedard und Fontana, dem Australier Arkinstall, den jugoslawischen Meisterspielern wird das Turnier einen hervorragenden internationalen Anstrich haben.

Von Deutschen stehen bisher außer von Cramm noch Dr. Kümpfel, Gerloff und Scholl fest. Man steht auch mit dem belgischen Davispokalspieler Brichant in Verhandlungen. Mit ihm wäre ein besonders guter Gegner für Drobny gefunden. Von internationalen Spielerinnen sind vor allen die Engländerin Pat Ward und die Schwedin Birgit Gullbrandsson zu nennen.

Protokoll über die Sportwarte-Versammlung vom 28. April 1955

Ort: Clubhaus des Steglitzer Tennis-Club 1913 e. V., Berlin-Lichterfelde, Gelieustr. 4.

Anwesend: Vertreter von 34 Vereinen.

Tagesordnung:

1. Wahl der Klassensportwarte
2. Verschiedenes.

Um 19.30 Uhr eröffnet der Verbandsvorsitzende Alexander Moldenhauer die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Presse und den Altmeister Roman Najuch. Unter Bezugnahme auf die vor der Sitzung mit Erich Borris stattgefundene Aussprache erteilt er diesem das Wort, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Vorschläge der Versammlung vorzutragen. In kurzen Worten weist Erich Borris darauf hin, daß seiner Ansicht nach die Klassensportwarte nicht in der Versammlung der Sportwarte, sondern in der Jahreshauptversammlung gewählt werden müßten. Er begründet seine Ansicht damit, daß die Klassensportwarte zur Erledigung der notwendigen Vorarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Sport- und Jugendwart mehr Zeit zur Verfügung haben müßten. Moldenhauer erwidert, daß der s. Z. erfolgte Vorschlag, die Klassensportwarte auf einer Sportwarte-Versammlung zu wählen, aus dem Grunde gemacht wurde, um den Sportwarten, die nicht immer auf dieser Versammlung anwesend waren, auf der Sportwarteversammlung Gelegenheit zu geben, die ihnen genehmen Fachleute zu wählen. Da in den letzten beiden Jahren die Einladungen zu der Jahreshauptversammlung nicht nur an die Vereinsvorsitzenden, sondern auch an die Sport- und Jugendwarte ergehen, bestehen keinerlei Bedenken mehr, die Klassensportwarte auf der Jahreshauptversammlung zu wählen. Sämtliche Anwesenden schließen sich dem an.

Nunmehr wird das Wort dem Sport- und Jugendwart Alfred Eversberg erteilt, der erklärt, daß er auch im Jahre 1954 mit den Klassensportwarten auf das beste zusammengearbeitet hat und den Vorschlag macht,

olivetti Generalvertretung Berlin
GEORG SCHLEMMER
BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 39 / TELEFON 83 39 54
● Rechenautomaten ● Schreibmaschinen
● Additionsmaschinen ● Reisemaschinen
aller Fabrikate

wiederum Erich Borris für die Liga, Herbert Losensky für die erste Verbandsklasse und Waldemar Kayser für die zweite Verbandsklasse zu wählen. Weitere Vorschläge erfolgen nicht. Nachdem die Vorgeschlagenen ihre Bereitschaft erklären, die Wahl anzunehmen, wird zur Abstimmung per Akklamation geschritten. Die Wiederwahl erfolgt einstimmig.

Unter Verschiedenes teilt Alfred Eversberg mit, daß wiederum vier Vereine, und zwar „Känguruh" Nikolassee, Weiß-Rot Neukölln, BFC Preußen und VfL Tegel ihre Mannschaftsmeldungen an ihn nach dem 25. April vorgenommen haben. Er bittet die Versammlung um Entscheidung, ob diese Vereine trotzdem zu den Verbandsspielen zugelassen werden sollen. Gleichzeitig gibt er bekannt, daß im vorigen Jahr zwei Vereine, die ihre Meldungen zu spät abgaben, nach Abstimmung zu den Spielen zugelassen wurden, allerdings unter der Voraussetzung, daß sie eine Strafe von DM 10,— zahlen. Die vom Vorsitzenden vorgenommene Abstimmung ergibt einstimmig folgenden Beschluß: Sämtliche Vereine werden zugelassen. „Känguruh", Weiß-Rot Neukölln und VfL Tegel zahlen DM 10,— Strafe. Das Strafgeld für Preußen wird auf DM 20,— erhöht, da dieser Verein auch im vorigen Jahr seine Meldung zu spät abgab.

Der Beginn der Verbandsspiele wird für die Herren auf den 19. Mai, für die Damen auf den 21. Mai, für Juniorinnen auf den 26. Mai und für die Junioren auf den 18. Mai festgesetzt.

Als Verbandsball wird der Continental-Ball bestimmt.

Schluß der Sitzung 20 Uhr.

Anschließend an die Sitzung nahmen die Klassensportwarte die Auslosung der Verbandsspiele vor.

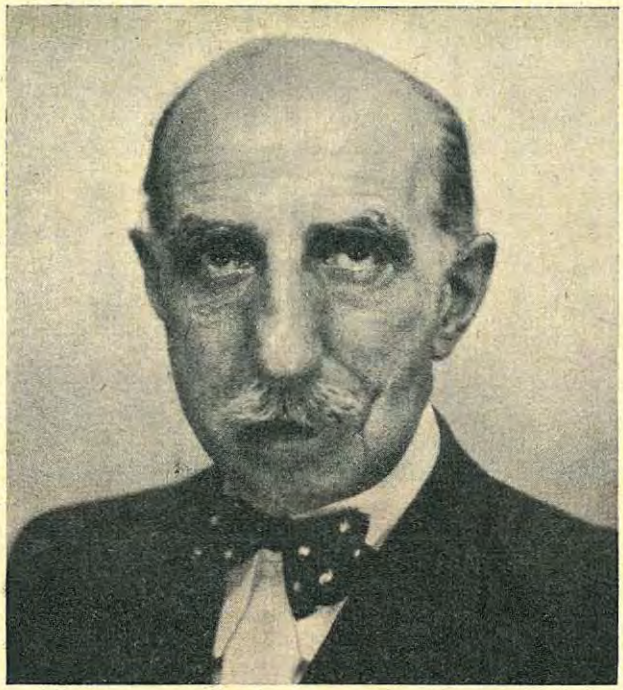
Alfred Eversberg,
Sport- und Jugendwart

Turnier-Termine 1955

1. 6.— 2. 6. Lehrer- und Schüler-Turnier, VfL Berliner Lehrer
3. 6.— 5. 6. Hannover (DTV)
11. 6.—12. 6. Meden- und Poensgenspiele (Blau-Weiß Berlin)
10. 6.—12. 6. Helmstedt (ohne Ranglistenspieler)
21. 6.—25. 6. Berliner Verbandsmeisterschaft der Liga (Blau-Weiß)
28. 6.— 3. 7. Siemens-Tennis-Klub 1913 (Ortsturnier)
1. 7.— 3. 7. Wolfsburg
4. 7.—10. 7. Berliner Jugendmeisterschaften (Steglitzer Tennis-Klub 1913)
11. 7.—17. 7. Allgemeines Turnier Zehlendorfer Wespen
18. 7.—24. 7. Jugendturnier Rot-Weiß
18. 7.—24. 7. Verbandsmeisterschaft der I. Klasse
18. 7.—24. 7. Verbandsmeisterschaft der II. Klasse (SV Berliner Bären)
23. 7.—31. 7. Nordturnier (Tennisvereinigung Frohnau)
25. 7.—31. 7. BTC 1904 Grün-Gold (Ortsturnier)
29. 7.— 7. 8. Internationale Meisterschaften von Deutschland (Hamburg)
1. 8.— 7. 8. TiB (B-Klassen-Turnier)
6. 8.—14. 8. Allgemeines Turnier Grunewald TC
11. 8.—14. 8. Jugendmeisterschaften von Deutschland (Köln)
17. 8.—21. 8. Nachwuchsturnier Dahlemer TC
17. 8.—21. 8. Nationale Meisterschaften von Deutschland (Braunschweig)
25. 8.—28. 8. Seniorenmeisterschaften von Deutschland (Bad Neuenahr)
29. 8.— 4. 9. Ortsturnier Zehlendorfer Wespen (nur offen für Hockey- und Eishockey-Spieler)
29. 8.— 4. 9. Berliner Seniorenmeisterschaft
9. 9.—11. 9. Doppelturnier SCC
10. 9.—11. 9. Endrunden Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
19. 9.—25. 9. Jugendturnier SCC.

„Conny" Weiß
50 Jahre bei „Rot-Weiß"

Als fast genau auf den Tag vor drei Jahren ein tief gebräunter, vornehmer, älterer Herr im dunklen Einreiher bei „Rot-Weiß" an der Hundekehle aufkreuzte und mit unverkennbar geschultem Auge, mehr als einmal



kopfschüttelnd, die Geschehnisse zwischen den weißen Linien interessiert verfolgte, wußte kaum jemand etwas mit diesem einsamen Wanderer anzufangen. Jeder machte absichtlich einen großen Bogen um den merkwürdigen Gast, der offensichtlich einen etwas unheimlichen Eindruck hinterließ. Einige tippten auf einen Kriminal-Kommissar, andere wieder auf einen Steuerinspektor, der aus irgendwelchen unbegreiflichen Gründen in nunmehr regelmäßigen Abständen seine Schritte zu der traditionsreichen Tennis-Anlage lenkte. Fraglos für Alt wie Jung ein geheimnisvolles Rätsel. Erst als einige gute alte Freunde mit der Sprache herausrückten, sickerte es ganz allmählich hier und dort durch, mit wem man es in Wirklichkeit zu tun hatte.

Conrad Weiß, langjähriger Sportgewaltiger von „Rot-Weiß", einer der größten und erfahrensten Männer des Deutschen Tennissports, war nach vielen Jahren der Abwesenheit im Ausland, direkt aus Shanghai kommend, wieder an die Stätte seiner großartigen Erfolge zurückgekehrt. Mit einem lachenden und einem feuchten Auge zugleich hatte der einmalige Verwaltungsspezialist für „besondere Aufgaben" sogleich mit Kennermiene wahrgenommen, daß sich inzwischen viel, allzuviel, grundlegend verändert hatte.

Von der einstigen Tennis-Metropole Berlin mit seinem Hauptquartier zahlreicher Spieler-Persönlichkeiten des In- und Auslandes an der Hundekehle war so gut wie nichts mehr übriggeblieben. Eine feststehende Tatsache, die der heute 67jährige Tennis-Idealist sofort richtig erkannte und sich nur schweren Herzens mit dieser nüchternen Betrachtung abfinden konnte. Eine Welt war für den alten Tennis-Fanatiker verlorengegangen, der sich seit seiner frühesten Jugend mit Leib und Seele dem Tennissport verschrieben hatte und mit ganz besonderer Liebe aber an seinem Klub „Rot-Weiß" nach wie vor hängt. Hier ist er aufgewachsen und hat den Aufstieg von Anfang an bis zum bedeutendsten Klub Deutschlands nicht nur miterlebt, sondern war an dem allmählichen Aufbau zur Tennismacht „Rot-Weiß" tatkräftig beteiligt.

Unbestreitbar verfügt der inzwischen ergraute Experte über eine geradezu phantastische sachliche und fachliche Befähigung auf allen Gebieten des Tennissports. Kein Wunder allerdings, wenn man schon als Junior zu sämtlichen Organisationsproblemen mit herangezogen und von der Pike auf in die Geheimnisse der ebenso umfangreichen wie komplizierten Tennis-Materie eingeweiht wurde. Unter diesen Umständen dauerte es gar nicht lange, bis der Junior und Gehilfe Weiß seine Meisterprüfung absolvierte und sich in der deutschen Tennisgemeinde einen unvergeßlichen Namen machte. Aufgewachsen mit der Generation Froitzheim, Kreuzer, Rahe und Gebrüder Kleinschroth, wurde „Conny" Weiß bald zu einem der mächtigsten Männer an der Hundekehle und im Deutschen Tennis-Bund. Seine großen Verdienste um den damals führenden deutschen Tennis-Club und damit um den deutschen Tennissport überhaupt stehen klar und deutlich fest und sind nicht wegzuleugnen.

Nach dem ersten Weltkrieg erlebten wir unter seiner Mitwirkung an der Hundekehle die großen Tage mit dem Italiener Morpurgo und Froitzheim. Im Anschluß daran das bedeutendste Tennis-Ereignis auf Berliner Boden: das Wettspiel zwischen Tilden und Hunter auf der einen und Froitzheim, Kleinschroth und Dr. Landmann auf der anderen Seite. Es folgte der Aufstieg der neuen deutschen Jugend mit Moldenhauer und Prenn an der Spitze, denen innerhalb ganz kurzer Zeit der Durchbruch zur Weltklasse gelang. Ein beispielloser Erfolg, der uns nicht nur im Jahre 1929 den Sieg in der Europazone des Davis-Cups bescherte, sondern auch Deutschland mit einem Schlage zur gefürchtetsten Tennis-Großmacht Europas stempelte. Einzigartige Erfolge, die in erster Linie auf das Konto von „Conny" Weiß zu buchen sind, der fast zum gleichen Zeitpunkt sein so ersprießliches Tätigkeitsfeld verließ, als mit dem jungen Gottfried von Cramm ein neues Tennis-Talent die internationale Tennis-Bühne betrat.

Nach fast dreißigjähriger Unterbrechung hat sich der alte erfahrene Tennisfachmann, der in diesen Tagen auf eine 50jährige Mitgliedschaft bei „Rot-Weiß" zurückblicken kann, weiß Gott, ein ganz seltenes Jubiläum, noch einmal seinem Klub zur Verfügung gestellt und einen Vorstandsposten übernommen. Mit besonderer Freude wurde dieser Schritt, die Geschicke seines lieben Klubs noch einmal energisch in die Hand zu nehmen, bei den verantwortlichen Männern des Berliner Tennis-Verbandes vermerkt, die sich mit „Conny" Weiß besonders eng verbunden fühlen und sich dem aufrichtigen Wunsch vieler alter Tennisfreunde anschließen: „Conny" Weiß ein erfolgreiches „Come back" als Verwaltungsspezialist von „Rot-Weiß" und von Herzen weiteres Wohlergehen ad multos annos.

Hage

Zum Beginn der Tennissaison

empfiehlt in bester Ausführung

Tennisschläger

Neuspannungen

Tennisbekleidung

Das Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

BERLIN-HALENSEE, Kurfürstendamm 97/98 / Tel. 97 37 24

Berliner spielten in Wolfsburg

Der LTTC „Rot-Weiß" weilte mit einer „gemischten" Mannschaft in Wolfsburg, wo er von dem dortigen TC „Grün-Weiß" mit 14 : 11 Punkten geschlagen wurde. Von „Rot-Weiß" waren mit von der Partie die Damen Frl. Flach, Fr. Hofer, Fr. Karge, Fr. Schaper, Frl. Wehle und die Herren G. Dallwitz, Diekmann, Flach, Gierke, Gohlke, Dr. Helbig, Hofer, Jordan, Dr. Schaper, Winter. Mit Auszeichnung schlug sich Gottfried Dallwitz, der Pfahl 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3 besiegte und auch mit Joachim Gohlke 3 : 6, 6 : 0, 7 : 5 Gerloff/Pfahl bezwang.

Turnier der Berliner Schuljugend

Vom 1.—4. Juni 1955. Veranstaltet vom Senator für Volksbildung. Mit der Durchführung beauftragt: VfL Berliner Lehrer e. V.

Wettbewerbe:

1. Schüler-Einzel Kl. A . . . . Offen für alle
2. Schülerinnen-Einzel Kl. A . Offen für alle
3. Schüler-Einzel Kl. B . . . . Offen für Schüler, die keinem Tennisverein angehören.
4. Schülerinnen-Einzel-Kl. B . Offen für Schülerinnen, die keinem Tennisverein angehören.
5. Schüler-Einzel Kl. C . . . . Jahrgang 1940 und jünger.
6. Schülerinnen-Einzel Kl. C . Jahrgang 1940 und jünger.

Die Wettbewerbe werden in 4 Vorturnieren und einem Endturnier ausgetragen. Die letzten Vier der Vorturniere spielen am 3. und 4. Juni 1955 um die Entscheidung im Stadion Lochowdamm. Maßgebend für die Vorturniere ist der Bezirk, in dem sich die Schule des Teilnehmers befindet.

Spielplätze für die Vorturniere:

1. Volkspark Rehberge für die Schüler der Bezirke Wedding, Reinickendorf und Tiergarten;
2. Tennisplätze Lochowdamm für die Schüler der Bezirke Wilmersdorf, Charlottenburg und Spandau;
3. Tennisplätze Dahlemer TC, Schorlemer Allee, für die Schüler der Bezirke Zehlendorf, Steglitz und Schöneberg;
4. Tennisplätze Turngemeinde Berlin, Columbiadamm, für die Bezirke Tempelhof, Neukölln und Kreuzberg.

Nennungsschluß: Donnerstag, 26. Mai 1955, bei H. J. Lehmann, Friedenau, Taunusstr. 3, Tel. 83 45 47, mit folgenden Angaben durch die Schule oder den Verein: Lfd. Nummer, Bezirk, Wettbewerb, Vor- und Zuname, Geburtstag, Anschrift, Schule und Telefon. Die Meldungen sind schriftlich einzureichen.

Auslosung: Freitag, 27. Mai 1955, um 18 Uhr, im Stadion Lochowdamm.

Der Veranstaltung ist durch den Berliner Tennis-Verband genehmigt. Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Der Gewinn von 2 Sätzen entscheidet. Spielberechtigt sind Schüler Westberliner Schulen. Die Turnierleitung behält es sich vor, bei nicht ausreichender Beteiligung die Vorturniere zusammenzulegen.

Meldegeld: Das Meldegeld beträgt für jeden Wettbewerb 0,50 DM. Das Meldegeld ist vor Turnierbeginn zu zahlen.

Turnierbeginn: 1. Juni 1955, um 9 Uhr. Alle Schüler müssen während der Spielzeit anwesend sein. Bei Abwesenheit können Teilnehmer nach Aufruf gestrichen werden. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

Es wird mit Continental-Bällen gespielt.

Turnierausschuß: Gellert, Galle, Lehmann, Markert.

Turnier für Lehrkräfte an Berliner Schulen

Vom 3.—4. Juni 1955.

Spielplätze: Stadion Lochowdamm, Berlin-Wilmersdorf.

Wettbewerb: 1. Herren-Einzel
2. Damen-Einzel
3. Trostrunde für Teilnehmer, die in der 1. und 2. Runde ausscheiden
4. Herren-Senioren-Einzel für Jahrgang 1900 und älter.

Teilnahmeberechtigt: Alle Lehrkräfte, die an Westberliner Schulen beschäftigt sind, sich in der Lehrerausbildung befinden oder die erforderlichen Lehrerprüfungen abgelegt haben und z. Z. nicht im Schuldienst tätig sind.

Nennungsschluß: Donnerstag, den 26. Mai 1955, bei Herrn H. J. Lehmann, Friedenau, Taunusstr. 3, Tel. 83 45 47.

Auslosung: Freitag, 27. Mai 1955, um 18 Uhr, im Stadion Lochowdamm.

Die Veranstaltung ist durch den Berliner Tennis-Verband genehmigt.

1. Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Der Gewinn von 2 Sätzen entscheidet.
2. Die Meldegebühr beträgt für jeden Wettbewerb DM 1,—.
3. Turnierbeginn Freitag, 3. Juni 1955, um 9 Uhr.
4. Als Preise stehen Plaketten zur Verfügung.
5. Es wird mit Continental-Bällen gespielt.

Turnierausschuß: Gellert, Galle, Lehmann, Markert.

Der Weg zu Leineweber lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt!

DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT
Leineweber
Am Zoo UND Steglitz SCHLOSS-STR.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Spieler müssen gemeldet sein

Wir haben auch in der Tennis-Saison 1954 die Feststellung machen müssen, daß die Vereine Spieler an den Verbandsspielen teilnehmen lassen, die dem Verband nicht gemeldet wurden. Laut Mitteilung im Heft 3/4 vom April 1954 in unserem Tennisblatt waren wir gezwungen, verschiedene Vereine mit rund DM 300,— in Strafe zu nehmen. Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß auch in diesem Jahr die Teilnahme nichtgemeldeter Spieler auf keinen Fall geduldet werden kann. Ganz abgesehen davon, daß jedes Verbandsspiel, an dem ein nichtgemeldeter Spieler teilnimmt, als mit 0 : 9 verloren erklärt wird, wird wiederum für jeden Fall ein Strafgeld von DM 10,— erhoben. **Der Vorstand.**

Sollen Forderungsspiele stattfinden?

Im vorigen Jahr hat der Vorstand, um den Berliner Spielerinnen und Spielern Gelegenheit zu geben, sich in der Rangliste durch Forderungsspiele einen besseren bzw. einen neuen Platz zu erkämpfen, Ranglisten-Forderungsspiele eingeführt. Dieser Entschluß war notwendig, nicht nur um den Berliner Tennisspielern in Ermangelung von allgemeinen Turnieren Trainingsmöglichkeiten zu geben, sondern auch den Versuch zu machen, eine möglichst einwandfreie Rangliste zu schaffen (siehe Heft 5, Mai 1954 Berliner Tennis-Blatt).

Zu unserem Bedauern haben wir die Feststellung machen müssen, daß von diesen Ranglisten-Forderungsspielen kein Gebrauch gemacht wurde. Wir bitten die Vereine um Mitteilung bis spätestens 1. 6. 55, ob auch in diesem Jahr der Versuch gemacht werden sollte, diese Ranglisten-Forderungsspiele durchzuführen.

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

Betrifft Verbandsspiele

Für die Verbandsspiele sind pro Mannschaft DM 5,— zu entrichten. — Für Jugendliche ermäßigt sich die Gebühr pro Mannschaft auf DM 3,—. — Bei Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 2,— zu zahlen. Wir verweisen im übrigen auf § 9 unserer Spielordnung.

Es wird jeweils auf den Plätzen der erstgenannten Vereine gespielt.

Laut Beschluß des Vorstandes vom 28. April 1955 werden in diesem Jahr die Verbandsspiele mit Continental-Bällen ausgetragen.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise für die Großen Meden- und Poensgenspiele am Sonnabend, dem 11. Juni, und Sonntag, dem 12. Juni 1955, 15 Uhr, auf der Tennisanlage von Blau-Weiß, wurden für die Mitglieder der dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Vereine einheitlich für Erwachsene auf DM 1,50, für Jugendliche, Studenten und Arbeitslose auf DM 0,50 festgesetzt.

Die Karten zu diesem Preis sind erhältlich an beiden Tagen an der Kasse nur gegen Vorlage des Mitgliedsausweises eines Tennisvereins.

Regulärer Eintrittspreis: Erwachsene DM 3,—, Jugendliche, Studenten und Arbeitslose DM 1,—.

Anschriften der Klassen-Sportwarte

Liga und Senioren: Erich Borris, Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel. 32 09 86.

I. Klasse: Herbert Losensky, Finanzamt Zehlendorf, Lichterfelde, Drakestr. Nr. 35 a, Tel. 8—16 Uhr: 76 52 11.

II. Klasse: Waldemar Kayser, Berlin SW 29, Boeckhstr. 35, Tel. 9—16 Uhr: 66 35 60.

Jugendliche melden!

Zwecks Vorbereitung der Mannschaften für die Henner-Henkel-Spiele, die am 11. und 12. Juni 1955 in Westdeutschland (Austragungsort wird vom Deutschen Tennis-Bund noch bekanntgegeben) stattfinden, werden die Vereine gebeten, umgehend nach Erhalt dieser Zeitschrift, spätestens jedoch bis zum 25. Mai diejenigen männlichen und weiblichen Jugendlichen zu melden, die repräsentative Spielstärke besitzen.

Die Meldung muß außerdem Geburtsdatum, Wohnungsangabe sowie Telefonnummer enthalten und ist zu richten an den Sport- und Jugendwart Alfred Eversberg, Berlin-Steglitz, Südendstr. 60.

Aus den Vereinen

Tennis-Club „Grün-Weiß" Nikolassee

Ungewöhnliche Aktivität herrscht in Nikolassee auf unserer idyllisch im Grünen gelegenen Anlage. Gegenüber der alten Kirche, hinter dem Wäldchen an der Zehlendorfer Avus-Spinne gelegen, macht der Club seinem Namen „Grün-Weiß" alle Ehre. Er liegt wirklich im Grünen. In diesem Jahr begeht der Club sein 30jähriges Jubiläum. Durch rastlose Energie und Opferbereitschaft der Mitglieder hat der kleine Club sich ein sehenswertes Clubheim mit Gesellschaftsräumen, Billard,

Tischtennis und Bar geschaffen. Die 8 (!) Plätze der Anlage wurden in diesem Frühjahr gründlich überholt. Ein jetzt in Neuseeland wohnender Mitbegründer des Clubs hat anläßlich des Jubiläums einen Pokal zur Verfügung gestellt, der im Sommer unter besonderen Bedingungen als „Kaspar-Wild-Pokal" ausgespielt wird. Im Herbst ist ein großer Jubiläumsball geplant.

Turngemeinde in Berlin e. V., Tennis-Abteilung

Die Tennis-Abteilung der Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. hat zum Gedenken des auf tragische Weise auf dem Tennisplatz ums Leben gekommenen langjährigen Mitarbeiters, Helmut Mattern, sogenannte Helmut-Mattern-Spiele ins Leben gerufen. Die erste Begegnung der Jugendlichen (Jungen und Mädchen), denen diese Spiele vorbehalten sein sollen, findet zu Pfingsten in Hannover bei Hannover 96 statt. Das nächstjährige Treffen wird im Rahmen des 30jährigen Bestehens der Tennis-Abteilung der TiB in Berlin ausgetragen.

Berichtigungen und Ergänzungen zum Anschriftenverzeichnis

Wir empfehlen, diese Neufassungen auszuschneiden und im großen Anschriftenverzeichnis in Nr. 3/4 an entsprechender Stelle einzukleben.

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

Sportplatz Schönfließer Straße, Tel.: 40 64 89
S-Bahn bis Frohnau oder Autobus 12 ab Seestraße
1. Vorsitzender: Dr. Rudolf Neumann, Frohnau, Alemannenstraße 74, Tel.: 40 85 81, Büro: 24 52 86
Sportwart: Kurt Schaberg, Hermsdorf, Am Waldpark 18, Tel.: 40 90 51
Jugendwart: Dr. Heinz Brunkow, Hermsdorf, Treskowstraße 1, Tel.: 40 73 30

„Sutos" Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung

Platz 1: An der Zitadelle, Tel.: 37 24 16
S-Bahn Spandau-Hauptbahnhof, Spandau-West, Straßenbahn 54, 55 und 75 bis Havelstraße
Platz 2: Teltower Straße
S-Bahn Spandau-Hauptbahnhof od. U-Bahn bis Ruhleben, Straßenbahn 54 bis Teltower Straße — Neue Welt
1. Vorsitzender: Hans Höppner, Spandau, Jägerstraße 40, Tel.: 37 04 21 und 37 30 32
1. Sportwart: Dr. Heinz Schoenwälder, Spandau, Streitstraße 79, Tel.: 37 03 11, App. 429 (Kant-Gymnasium). Es können nur Nachrichten entgegengenommen werden
2. Sportwart und Jugendwart: Karl Zell, Spandau, Breite Straße 50, Tel.: 37 39 69

Berliner Schlittschuh-Club e. V.

Charlottenburg 9, Thüringer Allee 6—11, Tel.: 92 48 83
U-Bahn Reichskanzlerplatz, S-Bahn Witzleben, Straßenbahn 75, Autobus 10
1. Vorsitzender: Gerhard Jacoby, Charlottenburg 9, Kastanienallee 26, Tel.: 94 03 90
Sportwart: Armand Molteni, Charlottenburg, Neue Kantstraße 7, Tel.: 92 70 26
Jugendwart: Hans-Bruno Krüll, Charlottenburg 9, Ebereschenallee 7, Tel.: 92 81 95

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung

Afrikanische Ecke Transvaalstraße
U-Bahn Seestraße, Autobus 12 bis Müller- Ecke Seestraße und 16 bis Amrumer Ecke Seestraße, Straßenbahn 3, bis Seestraße Ecke Afrikanische Straße, Straßenbahn 25, 28 und 29 bis Müller- Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Walter Broczio, N 65, Lüderitzstraße 15, Anruf bis 19 Uhr: 46 35 64
Sportwart: Martin Siwek, N 65, Guineastraße 4
Jugendwart: Werner Hoerle, N 20, Bellermannstraße 78

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.

Es wird nur gespielt: Britz, Hannemannstraße 3—6, Tel.: Nr. 60 26 00, also Anlage Karstadtplatz streichen

Tennis-Club „Grün-Weiß" Nikolassee

Nikolassee, Kirchweg 24
S-Bahn Nikolassee, Autobus 3 und 18
1. Vorsitzender: Rechtsanwalt und Notar Dr. Friedrich Fromm, Nikolassee, Westhofener Weg 9, Tel.: 80 55 69
Sportwart: Joachim Jäckel, Nikolassee, Westhofener Weg 26, Tel.: 80 60 02
Jugendwart: f. Junioren: Otto-Ernst Bauer, W 30, Rosenheimer Straße 5, Tel.: 24 78 87; für Juniorinnen: Elsbeth Jungclaus, Grunewald, Königsallee 35 a, Tel.: Nr. 89 33 52

Grunewald Tennis-Club e. V.

Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88
Straßenbahn 57 bis Flinsberger Platz, S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus 10
1. Vorsitzender: Erich Borris, Charlottenburg 4, Wielandstraße 36, Tel.: 32 09 86
Sportwart: Peter Krüger, Grunewald, Hohenzollerndamm Nr. 65, Tel.: 89 27 08 und 87 30 50
Jugendwart: Heide Kroll, Wilmersdorf, Binger Straße 12, Tel.: 89 41 21

Tennis-Club Mariendorf e. V.

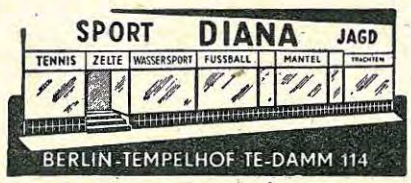
Der Sportwart legt Wert auf die Feststellung, daß er Broich und nicht Breuch heißt.

Basbecker Ziegelmehl
der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, naturrotem Material sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.
Das mit unserem Spezial-Bindemittel „Nihaka" hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit u. Standsicherheit.
Auf Grund der hohen natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

Bezirksvertretung für Berlin:
WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 1—3 / Tel. 73 29 88 u. 73 29 52

SPORTHAUS DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28
Das Fachgeschäft für Tennis

Turngemeinde in Berlin e. V., Tennis-Abteilung

Spielplätze: TiB-Sportplatz, SW 29, Ecke Lilienthalstraße —Columbiadamm, hinter dem neuen Standort-Friedhof, Tel.: 66 43 55

U-Bahn Südstern (Linie C), Autobus 4 bis Haltestelle Friedhof am Columbiadamm, Straßenbahn 2 und 3 bis Südstern

Abtl.-Leiter und Geschäftsstelle: Paul Nordhoff, SW 29, Gräfestraße 71, Tel.: 66 19 86

Abtl.-Leiter-Stellvertreter und Sportwart: Alfred Dierksen, Neukölln, Reuterstraße 7/8, Tel.: 62 05 75

Jugendsportwart: Waldemar Kayser, SW29, Boeckhstraße Nr. 35, Tel.: 9—16 Uhr 66 35 60

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Jugendwart des Steglitzer TK 1913 e. V. ist für 1955 Klaus Ziemer, Berlin-Lichterfelde, Hortensienplatz 3, Tel. 76 40 75.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.

Verbandsspiele

Liga-Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club
Grün-Gold 04
Steglitzer Tennis-Klub 1913
SCC

Gruppe II

Rot-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Dahlemer Tennis-Club
Grün-Weiß Lankwitz
Siemens Blau-Gold

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

1. Blau-Weiß—Grunewald
2. Grün-Gold—STK
3. Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen
4. Dahlemer TC—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

5. Grunewald—Grün-Gold
6. Stegl. TK—SCC
7. Zehld. Wespen—Dahlemer TC
8. Grün-Weiß Lankw.—Blau-Gold Siemens

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

9. SCC—Grunewald
10. Blau-Weiß—Grün-Gold
11. Siemens Blau-Gold—Zehlend. Wespen
12. Rot-Weiß—Dahlemer TC

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

13. SCC—Blau-Weiß
14. Grunewald—Stegl. TK
15. Siemens Blau-Gold—Rot-Weiß
16. Zehld. Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

17. Grün-Gold—SCC
18. Stegl. TK—Blau-Weiß
19. Dahlemer TC—Siemens Blau-Gold
20. Grün-Weiß Lankwitz—Rot-Weiß

II. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club
Grün-Gold 04
Steglitzer Tennis-Klub 1913
SCC

Gruppe II

Rot-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Dahlemer Tennis-Club
Grün-Weiß Lankwitz
Siemens Blau-Gold

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

21. Grunewald—Blau-Weiß
22. STK 1913—Grün-Gold
23. Zehld. Wespen—Rot-Weiß
24. Lankwitz—Dahlem

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

25. Grün-Gold—Grunewald
26. SCC—STK 1913
27. Dahlem—Zehlend. Wespen
28. Siemens—Lankwitz

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

29. Grunewald—SCC
30. Grün-Gold—Blau-Weiß
31. Zehld. Wespen—Siemens
32. Dahlem—Rot-Weiß

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

33. Blau-Weiß—SCC
34. STK 1913—Grunewald
35. Rot-Weiß—Siemens
36. Lankwitz—Zehld. Wespen

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

37. SCC—Grün-Gold
38. Blau-Weiß—STK 1913
39. Siemens—Dahlem
40. Rot-Weiß—Lankwitz

III. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club
Grün-Gold 04
Steglitzer Tennis-Klub 1913
SCC

Gruppe II

Rot-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Dahlemer TC
Grün-Weiß Lankwitz
Siemens TC Blau-Gold

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 15 Uhr

41. Blau-Weiß—Grunewald
42. Grün-Gold—STK 1913
43. Rot-Weiß—Zehld. Wespen
44. Dahlemer TC—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 22. Mai 1955, 15 Uhr

45. Grunewald-Grün-Gold
46. STK 1913—SCC
47. Zehld. Wespen—Dahlem
48. Lankwitz-Siemens

Sonntag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

49. SCC—Grunewald
50. Blau-Weiß—Grün-Gold
51. Siemens—Zehld. Wespen
52. Rot-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 19. Juni 1955, 15 Uhr

53. SCC—Blau-Weiß
54. Grunewald—STK 1913
55. Siemens—Rot-Weiß
56. Zehld. Wespen—Lankwitz

Sonntag, den 26. Juni 1955, 15 Uhr

57. Grün-Gold—SCC
58. STK 1913—Blau-Weiß
59. Dahlem—Siemens
60. Lankwitz—Rot-Weiß

IV. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club
Grün-Gold 04
Steglitzer Tennis-Klub 1913
SCC

Gruppe II

Rot-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Dahlemer TC
Grün-Weiß Lankwitz
Siemens Blau-Gold

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 15 Uhr

61. Grunewald—Blau-Weiß
62. STK 1913—Grün-Gold
63. Zehld. Wespen—Rot-Weiß
64. Lankwitz-Dahlem

Sonntag, den 22. Mai 1955, 15 Uhr

65. Grün-Gold—Grunewald
66. SCC—STK 1913
67. Dahlem—Zehld. Wespen
68. Siemens—Lankwitz

Sonntag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

69. Grunewald—SCC
70. Grün-Gold—Blau-Weiß
71. Zehld. Wespen—Siemens
72. Dahlem—Rot-Weiß

Sonntag, den 19. Juni 1955, 15 Uhr

73. Blau-Weiß—SCC
74. STK 1913—Grunewald
75. Rot-Weiß—Siemens
76. Lankwitz—Zehlend. Wespen

Sonntag, den 26. Juni 1955, 15 Uhr

77. SCC—Grün-Gold
78. Blau-Weiß—STK 1913
79. Siemens—Dahlem
76. Lankwitz-Zehlend. Wespen

V. Mannschaften

Gruppe I

Dahlemer TC
Grunewald Tennis-Klub VI
Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Klub V

Sonntag, den 22. Mai 1955, 15 Uhr

81. Grunewald VI—Blau-Weiß
82. Dahlem—Grunewald V

Sonnag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

83. Grunewald VI—Dahlem
84. Blau-Weiß—Grunewald V

Sonntag, den 19. Juni 1955, 15 Uhr

85. Grunewald V—Grunewald VI
86. Blau-Weiß—Dahlem

I. Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

BTTC Grün-Weiß
SC Brandenburg
TC Mariendorf
Zehlendorf 88
Blau-Gold Steglitz

Gruppe II

Weiß-Rot Neukölln
BSV 1892
Tempelhofer TC
TU Grün-Weiß
BFC Preußen

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

101. BTTC Grün-Weiß—Brandenburg
102. Weiß-Rot Neukölln—BSV 92
103. Mariendorf—Zehlendorf 88
104. Tempelhof—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

105. Brandenburg—Mariendorf
106. BSV 92—Tempelhof
107. Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz
108. TU Grün-Weiß—Preußen

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

109. Blau-Gold Stegl.—Brandenburg
110. Preußen—BSV 92
111. BTTC Grün-Weiß—Mariendorf
112. Neukölln—Tempelhof

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

113. Blau-Gold Stegl.—BTTC Grün-Weiß
114. Preußen—Weiß-Rot Neukölln
115. Brandenburg— Zehld. 88
116. BSV 92—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

117. Mariendorf—Blau-Gold Steglitz
118. Tempelhof—Preußen
119. Zehld. 88—BTTC Grün-Weiß
120. TU Grün-Weiß—Weiß-Rot Neukölln

II. Mannschaften

Gruppe I

BTTC Grün-Weiß
SC Brandenburg
Mariendorf
Zehlendorf 88
Blau-Gold Steglitz

Gruppe II

Weiß-Rot Neukölln
BSV 92
Tempelhofer TC
TU Grün-Weiß
BFC Preußen

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

121. Brandenburg—BTTC Grün-Weiß
122. BSV 92—Weiß-Rot Neukölln
123. Zehlend. 88—Mariendorf
124. TU Grün-Weiß—Tempelhof

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

125. Mariendorf—Brandenburg
126. Tempelhof—BSV 92
127. Blau-Gold Stegl.—Zehlend. 88
128. Preußen—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

129. Brandenburg—Blau-Gold Steglitz
130. BSV 92—Preußen
131. Mariendorf—BTTC Grün-Weiß
132. Tempelhof Weiß-Rot Neukölln

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

133. BTTC Grün-Weiß—Blau-Gold Stegl.
134. Weiß-Rot Neukölln—Preußen
135. Zehlend. 88—Brandenburg
136. TU Grün-Weiß—BSV 92

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

137. Blau-Gold Stegl.—Mariendorf
138. Preußen—Tempelhof
139. BTTC Grün-Weiß—Zehlend. 88
140. Weiß-Rot Neukölln—TU Grün-Weiß

III. Mannschaften

Gruppe I

BTTC Grün-Weiß
SC Brandenburg
Mariendorf
Zehlendorf 88
Blau-Gold Steglitz

Gruppe II

Weiß-Rot Neukölln
BSV 92
Tempelhofer TC
TU Grün-Weiß
BSC Preußen

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 15 Uhr

141. BTTC Grün-Weiß—Brandenburg
142. Neukölln—BSV 92
143. Mariendorf—Zehlendorf 88
144. Tempelhof—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 22. Mai 1955, 15 Uhr

145. Brandenburg—Mariendorf
146. BSV 92—Tempelhof
147. Zehlend. 88—Blau-Gold Steglitz
148. TU Grün-Weiß—Preußen

Sonntag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

149. Blau-Gold Steglitz—Brandenburg
150. Preußen—BSV 92
151. BTTC Grün-Weiß—Mariendorf
152. Weiß-Rot Neukölln—Tempelhof

Sonntag, den 19. Juni 1955, 15 Uhr

153. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß
154. Preußen—Weiß-Rot Neukölln
155. Brandenburg—Zehlend. 88
156. BSV 92—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 26. Juni 1955, 15 Uhr

157. Mariendorf—Blau-Gold Steglitz
158. Tempelhof—Preußen
159. Zehlend. 88—BTTC Grün-Weiß
160. TU Grün-Weiß—Weiß-Rot Neukölln

IV. u. V. Mannschaften

Gruppe I

Weiß-Rot Neukölln V.
TU Grün-Weiß V.
Brandenburg IV.
Mariendorf IV.
Blau-Gold Steglitz IV.

Gruppe II

TU Grün-Weiß IV.
Weiß-Rot Neukölln IV.
BSV 1892 IV.
Blau-Gold Steglitz V.
BTTC Grün-Weiß IV.

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 15 Uhr

161. Neukölln V.—TU Grün-Weiß V.
162. TU Grün-Weiß IV.—Neukölln IV.
163. Brandenburg IV.—Mariendorf IV.
164. BSV 92 IV.—Blau-Gold Stegl. V.

Sonntag, den 22. Mai 1955, 15 Uhr

165. TU Grün-Weiß V.—Brandenburg IV.
166. Neukölln IV.—BSV 92 IV.
167. Mariendorf IV.—Blau-Gold Stegl. IV.
168. Blau-Gold Stegl. V.—BTTC

Sonntag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

169. Blau-Gold Stegl. IV.—TU Grün-Weiß V.
170. BTTC Grün-Weiß IV.—Neukölln IV.
171. Neukölln V.—Brandenburg IV.
172. TU Grün-Weiß IV.—BSV 92 IV.

Sonntag, den 19. Juni 1955, 15 Uhr

173. Blau-Gold Stegl. IV.—Neukölln V.
174. BTTC Grün-Weiß IV.—TU Grün-Weiß IV.
175. TU Gr. Weiß V.—Mariendorf IV.
176. Neukölln IV.— Bl.-G. Stegl. V.

Sonntag, den 26. Juni 1955, 15 Uhr

177. Brandenburg IV.—Blau-Gold Stegl. IV.
178. BSV 92 IV.— BTTC Grün-Weiß IV.
176. Neukölln IV.—Blau-Gold Stegl. V.
180. Blau-Gold Stegl. V.—TU Grün-Weiß IV.

II. Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

Tennisvereinigung Frohnau
OSC
S. V. Berliner Bären
TSV Spandau
Grün-Weiß-Grün Tegel

Gruppe II

Sutos
Turngemeinde in Berlin
Blau-Weiß Britz
BSC „Rehberge"
Hermsdorfer Sport-Club

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

200. Frohnau—OSC
201. Berl. Bären—Spandau
210. Sutos—TiB
211. Blau-Weiß Britz—Rehberge

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

202. OSC—Bln. Bären
203. Spandau—Grün-Weiß-Grün Tegel
212. TiB—Blau-Weiß Britz
213. Rehberge—Hermsdorf

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

204. Grün-Weiß-Grün Tegel—OSC
205. Frohnau—Bln. Bären
214. Hermsdorf—TiB
215. Sutos—Blau-Weiß-Fritz

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

206. Grün-Weiß-Grün Tegel—Frohnau
207. OSC—Spandau
216. Hermsdorf—Sutos
217. TiB—Rehberge

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

208. Bln. Bären—Grün-Weiß Tegel
209. Spandau—Frohnau
218. Blau-Weiß Britz—Hermsdorf
219. Rehberge—Sutos

I. Mannschaften

Gruppe III

Tennis-Club Tiergarten
Nikolassee Tennis-Club
„Die Känguruhs"
SV Reinickendorf
Berliner Schlittschuh-Club
Weiß-Gelb Lichtenrade

Gruppe IV

Volkssport Wedding
Post-Sportverein
Vfl. Bln. Lehrer
VfL. Tegel
Grün-Weiß Nikolassee
Berliner Sport-Club

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

220. Tiergarten—Känguruhs
221. Reinickendf.—Schlittschuh-Club
230. Wedding—Post-Sportverein
231. VfL. Bln. Lehrer—VfL. Tegel
232. Grün-Weiß Nikolassee—BSC

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

222. Känguruhs—Reinickendorf
223. Schlittschuh-Club—Lichtenrade
233. Post-Sportv.—Bln. Lehrer
234. Tegel—Grün-Weiß Nikolassee
235. BSC—Wedding

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

224. Lichtenrade—Känguruhs
225. Tiergarten—Reinickendorf
236. Grün-Weiß Nikolassee—Post-SV
237. Wedding—Bln. Lehrer
238. VfL Tegel—BSC

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

226. Lichtenrade—Tiergarten
227. Känguruhs—Schlittschuh-Club
239. Grün-Weiß Nikolassee—Wedding
240. Post-Sportv.—VfL Tegel
241. BSC—VfL Bln. Lehrer

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

228. Reinickendorf—Lichtenrade
229. Schlittschuh-Club—Tiergarten
242. VfL Bln. Lehrer—Grün-Weiß Nikolassee
243. Tegel—Wedding
244. Post-SV—BSC

II. Mannschaften

Gruppe I

Tennisvereinigung Frohnau
OSC
SV Berliner Bären

Gruppe II

Sutos
Turngemeinde in Berlin
Blau-Weiß Britz
BSC „Rehberge"
Hermsdorfer Sport-Club

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

269. OSC—Frohnau
275. TiB—Sutos
276. Rehberge—Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

270. Bln. Bären—OSC
277. Blau-Weiß Britz—TiB
278. Hermsdorf—Rehberge

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

272. Bln. Bären—Frohnau
279. Tib—Hermsdorf
280. Blau-Weiß Britz—Sutos

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

281. Sutos—Hermsdorf
282. Rehberge—TiB

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

283. Hermsdorf—Blau-Weiß Britz
284. Sutos—Rehberge

II. Mannschaften

Gruppe III

Tennis-Club Tiergarten
Nikolassee TC „Die Känguruhs"
SV. Reinickendorf
Bln. Schlittschuh-Club
Weiß-Gelb Lichtenrade

Gruppe IV

Volkssport Wedding
Post-Sportverein
VfL. Berliner Lehrer
Grün-Weiß Nikolassee

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

285. Känguruhs—Tiergarten
286. Schlittschuh-Club—Reinickendorf
295. Post-SV—Wedding

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

287. Reinickendorf—Känguruhs
288. Lichtenrade—Schlittschuh-Club
297. Bln. Lehrer—Post-SV

Sonntag, den 5. Juni 1955, 10 Uhr

289. Känguruhs—Lichtenrade
290. Reinickendorf—Tiergarten
299. Post-SV—Nikolassee
300. Bln. Lehrer—Wedding

Sonntag, den 19. Juni 1955, 10 Uhr

291. Tiergarten—Lichtenrade
292. Schlittschuh-Club—Känguruhs
301. Wedding—Nikolassee

Sonntag, den 26. Juni 1955, 10 Uhr

293. Lichtenrade—Reinickendorf
294. Tiergarten—Schlittschuh-Club
303. Nikolassee—Bln. Lehrer

III. u. IV. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Tiergarten IV
SV. Berliner Bären III
Hermsdorfer Sport-Club III
VfL. Bln. Lehrer III

Gruppe II

SV. Berliner Bären IV
Nikolassee TC „Die Känguruhs" III
Blau-Weiß Britz III
Tennisvereinigung Frohnau III

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 15 Uhr

245. Tiergarten IV.—Bln. Bären III.
246. Hermsdorf III.—Bln. Lehrer III.
251. Bln. Bären IV.—Känguruhs III.
252. Blau-Weiß Britz III.—Frohnau III

Sonntag, den 22. Mai 1955, 15 Uhr

247. Tiergarten IV.—Hermsdorf III.
248. Bln. Bären III.—Bln. Lehrer III.
253. Bln. Bären IV.—Britz III.
254. Känguruhs III.—Frohnau III.

Sonntag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

249. Bln. Lehrer III.—Tiergarten IV.
250. Bln. Bären III.—Hermsdorf III.
255. Frohnau III.—Bln Bären IV.
256. Känguruhs III.—Blau-Weiß Britz III.

Gruppe III

Tennis-Club Tiergarten III
Weiß-Gelb Lichtenrade III
Turngemeinde in Berlin III

Die Spiele der II. Herrenklasse, Gruppe IV, beginnen um 15 Uhr, nicht um 10 Uhr, wie irrtümlich angegeben.

MAIN GOLD

Tennisfreunde

finden stets die neuesten Modelle
eleganter Lederwaren und Reiseartikel preisgünstig im

OFFENBACHER LEDERHAUS

nur Wilmersdorfer Straße 74, Ecke Mommsenstr. / Ruf 97 50 74

Gruppe IV

VfL. Berliner Lehrer IV
(VfL. Berliner Lehrer IV. spielt in Tempelhof Friedrich-Ebert-Stadion)
OSC III
Berliner Schlittschuh-Club III
Volkssport Wedding III

Himmelfahrt, den 19. Mai 1955, 10 Uhr

258. Lichtenrade III.—TiB III.
263. Bln. Lehrer IV.—OSC III.
264. Bln. Schlittschuh-Club III.—Wedding III.

Sonntag, den 22. Mai 1955, 10 Uhr

260. Tiergarten III.—TiB III.
265. Bln. Lehrer IV.—Bln. Schlittschuh-Club III.
266. OSC III.—Wedding III.

Sonntag, den 5. Juni 1955, 15 Uhr

262. Tiergarten III.—Lichtenrade III.
267. Wedding III.—Bln. Lehrer IV.
268. OSC III.—Bln. Schlittschuh-Club III.

Liga-Klasse Damen

I. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Zehlendorf 88
Zehlendorfer Wespen
Grün-Weiß Lankwitz
BSV 92

Gruppe II

Rot-Weiß
Grunewald TC.
Blau-Gold Steglitz
Grün-Gold 04
Dahlemer TC.

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

401. Blau-Weiß—Zehld. 88
402. Zehld. Wespen—Lankwitz
403. Roß-Weiß—Grunewald
404. Blau-Gold Stegl.—Grün-Gold

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

405. Zehld. 88—Zehld. Wespen
406. Lankwitz—BSV 92
407. Grunewald—Blau-Gold Stegl.
408. Grün-Gold—Dahlem

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

409. BSV 92—Zehld. 88
410. Blau-Weiß—Zehld. Wespen
411. Dahlem-Grunewald
412. Rot-Weiß—Grün-Gold

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

413. BSV 92—Blau-Weiß
414. Zehld. 88—Lankwitz
415. Dahlem—Rot-Weiß
416. Grunewald—Grün-Gold

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr

417. Zehld. Wespen—BSV 92
418. Lankwitz—Blau-Weiß
419. Blau-Gold Stegl.—Dahlem
420. Grün-Gold—Rot-Weiß

II. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Zehlendorf 88
Zehlendorfer Wespen
Grün-Weiß Lankwitz
BSV 92

Gruppe II

Rot-Weiß
Grunewald TC
Blau-Gold Steglitz
Grün-Gold 04
Dahlemer TC.

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

421. Zehld. 88—Blau-Weiß
422. Lankwitz—Zehld. Wespen
423. Grunewald—Rot-Weiß
424. Grün-Gold—Blau-Gold Stegl.

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

425. Zehld. Wespen—Zehld. 88
426. BSV 92—Lankwitz
427. Blau-Gold Stegl.—Grunewald
428. Dahlem—Grün-Gold

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

429. Zehld. 88—BSV 92
430. Zehld. Wespen—Blau-Weiß
431. Grunewald—Dahlem
432. Blau-Gold Stegl.—Rot-Weiß

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

433. Blau-Weiß—BSV 92
434. Lankwitz—Zehlend. 88
435. Rot-Weiß—Dahlem
436. Grün-Gold—Grunewald

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr

437. BSV 92—Zehld. Wespen
438. Blau-Weiß—Lankwitz
439. Dahlem—Blau-Gold Stegl.
440. Rot-Weiß—Grün-Gold

III. Mannschaften

Gruppe I

Blau-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

Rot-Weiß
Grunewald TC
Blau-Gold Steglitz
Grün-Gold 04
Dahlemer TC.

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

442. Zehld. Wespen—Lankwitz
443. Rot-Weiß—Grunewald
444. Blau-Gold Stegl.—Grün-Gold

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

447. Grunewald—Blau-Gold Stegl.
448. Grün-Gold—Dahlem

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

450. Blau-Weiß—Zehld. Wespen
451. Dahlem—Grunewald
452. Rot-Weiß—Grün-Gold

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

455. Dahlem—Rot-Weiß
456. Grunewald—Grün-Gold

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr

458. Lankwitz—Blau-Weiß
459. Blau-Gold Stegl.—Dahlem
460. Grün-Gold—Rot-Weiß

IV. Mannschaften

Gruppe I

Grunewald IV.
Blau-Weiß IV.
Blau-Weiß V.

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

461. Grunewald—Blau-Weiß IV.

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

462. Blau-Weiß IV.—Blau-Weiß V.

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

463. Blau-Weiß V.—Grunewald

I. Klasse Damen

I. Mannschaften

Gruppe I

Steglitzer TK 1913
TU Grün-Weiß
Tempelhofer TC
Weiß-Rot Neukölln
SCC

Gruppe II

Siemens Blau-Gold
Känguruhs
SC Brandenburg
TiB
Grün-Weiß Nikolassee

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

501. STK—TU Grün-Weiß
502. Siemens—Känguruhs
503. Tempelhof—Neukölln
504. Brandenburg—TiB

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

505. TU Grün-Weiß—Tempelhof
506. Känguruhs—Brandenburg
507. Neukölln—SCC
508. TiB—Nikolassee

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

509. SCC—TU Grün-Weiß
510. Nikolassee—Känguruhs
511. STK—Tempelhof
512. Siemens—Brandenburg

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

513. SCC—STK
514. Nikolassee—Siemens
515. TU Grün-Weiß—Neukölln
516. Känguruhs—TiB

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr

517. Tempelhof—SCC
518. Brandenburg—Nikolassee
519. Neukölln—STK
520. TiB—Siemens

II. Mannschaften

Gruppe I

Steglitzer TK 1913
TU Grün-Weiß
Tempelhofer TC
Weiß-Rot Neukölln
SCC

Gruppe II

Siemens Tennis-Club Blau-Gold
SC Brandenburg
TiB
Grün-Weiß Nikolassee

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

521. TU Grün-Weiß—STK
522. Neukölln—Tempelhof
523. TiB—Brandenburg

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

524. Tempelhof—TU Grün-Weiß
525. SCC—Neukölln
526. Nikolassee—TiB

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

527. TU Grün-Weiß—SCC
528. Tempelhof—STK
529. Brandenburg—Siemens

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

530. STK—SCC
531. Siemens—Nikolassee
532. Neukölln—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr

533. SCC—Tempelhof
534. Nikolassee—Brandenburg
535. STK—Neukölln
536. Siemens—TiB

III. u. IV. Mannschaften

Gruppe I

Steglizer TK 1913
TU Grün-Weiß
Tempelhofer TC
Weiß-Rot Neukölln

Gruppe II

Siemens Tennis-Club Blau-Gold
Steglitzer TK 1913 IV.
TiB

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

537. STK—TU Grün-Weiß
538. Siemens—STK IV.
539. Tempelhof—Neukölln

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

540. TU Grün-Weiß—Tempelhof
541. STK IV.—TiB
542. Neukölln—STK

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

543. TU Grün-Weiß—Neukölln
544. STK—Tempelhof
545. Siemens—TiB

II. Klasse Damen

I. Mannschaften

Gruppe I

Bln. Schlittschuh-Club
Grün-Weiß-Grün Tegel
SV Reinickendorf
Berliner Sport-Club
BTTC Grün-Weiß

Gruppe II

Sutos
Volkssport Wedding
Weiß-Gelb Lichtenrade
TSV Spandau
Tennisvereinigung Frohnau

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

600. Schlittschuh-Club—Grün-Weiß-Grün Tegel
601. Reinickendorf—BSC
610. Sutos—Wedding
611. Lichtenrade—Spandau

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

602. Grün-Weiß-Grün Tegel—Reinickendorf
603. BSC—BTTC Grün-Weiß
612. Wedding—Lichtenrade
613. Spandau—Frohnau

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

604. BTTC Grün-Weiß—Grün-Weiß-Grün Tegel
605. Schlittschuh-Club—Reinickendorf
614. Frohnau—Wedding
615. Sutos—Lichtenrade

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr

606. BTTC Grün-Weiß—Schlittschuh-Club
607. Grün-Weiß-Grün Tegel—BSC
616. Frohnau—Sutos
617. Wedding—Spandau

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr

608. Reinickendorf—BTTC Grün-Weiß
609. BSC—Schlittschuh-Club
618. Lichtenrade—Frohnau
619. Spandau—Sutos

I. Mannschaften

Gruppe III

SV „Berliner Bären"
BSC Rehberge
Hermsdorfer Sport-Club
TC Tiergarten
Blau-Weiß Britz

Gruppe IV

BFC Preußen
TC Mariendorf
OSC
VfL Berliner Lehrer

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr

620. Bln. Bären—Rehberge
621. Hermsdorf—Tiergarten
630. Preußen—Mariendorf
631. OSC—Bln.Lehrer

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr

622. Rehberge—Hermsdorf
623. Tiergarten—Blau-Weiß Britz
632. Preußen—OSC
633. Mariendorf—Bln. Lehrer

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr

624. Blau-Weiß Britz—Rehberge
625. Bln. Bären—Hermsdorf
635. Mariendorf—OSC

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr
626. Blau-Weiß Britz—Bln. Bären
627. Rehberge—Tiergarten
634. Berliner Lehrer—Preußen

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr
628. Hermsdorf—Blau-Weiß Britz
629. Tiergarten—Bln. Bären

II. u. III. Mannschaften

Gruppe I
TC Tiergarten II.
Hermsdorfer Sport-Club II.
VfL Berliner Lehrer III.
(VfL Berliner Lehrer III spielt in Tempelhof, Friedrich Ebert-Stadion)
Volkssport Wedding II.
Tennis-Vereinigung Frohnau II.

Gruppe II
VfL Berliner Lehrer II.
SV Berliner Bären II.
Blau-Weiß, Britz II.
Sutos III.
OSC II.

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr
636. Tiergarten II.—Hermsdorf II.
637. Berl. Lehrer III.—Wedding II.
646. Berliner Lehrer II.—Bln. Bären II.
647. Blau-Weiß Britz II.—Sutos III.

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr
638. Hermsdorf II.—Berliner Lehrer III.
639. Frohnau II.—Wedding II.
648. Bln. Bären II.—Blau-Weiß Britz II.
649. Sutos III.—OSC II.

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr
640. Hermsdorf II.—Frohnau II.
641. Tiergarten II.—Lehrer III.
650. OSC II.—Bln. Bären II
651. Berliner Lehrer II.—Blau-Weiß Britz II.

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr
642. Tiergarten II.—Frohnau II.
643. Hermsdorf II.—Wedding II.
652. OSC II.—Berliner Lehrer II.
653. Bln. Bären II.—Sutos III.

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr
644. Berliner Lehrer III.—Frohnau II.
645. Wedding II.—Tiergarten II.
654. Blau-Weiß Britz II.—OSC II.
655. Sutos III.—Berliner Lehrer II.

Gruppe III
Grün-Weiß-Grün, Tegel II.
BFC Preußen II.
BTTC Gr.-Weiß, II.
Sutos II.
TC Mariendorf II.

Sonnabend, den 21. Mai 1955, 15 Uhr
656. Grün-Weiß-Grün Tegel II.—Preußen II.
657. BTTC II.—Sutos II.

Sonnabend, den 4. Juni 1955, 15 Uhr
658. BTTC II.—Mariendorf II.
659. Sutos II.—Grün-Weiß-Grün Tegel II.

Sonnabend, den 18. Juni 1955, 15 Uhr
660. Grün-Weiß-Grün Tegel II.—BTTC II.
661. Preußen II.—Mariendorf II.

Sonnabend, den 25. Juni 1955, 15 Uhr
662. Sutos II.—Preußen II.
663. Mariendorf II.—Grün-Weiß-Grün Tegel II.

Sonnabend, den 2. Juli 1955, 15 Uhr
664. Preußen II.—BTTC II.
665. Mariendorf II.—Sutos II.

Junioren-Klasse

I. Mannschaften

Gruppe A
TC Mariendorf
Zehlendorfer Wespen
TC Blau-Weiß Britz 1950
Siemens Tennis-Club Blau-Gold
Grunewald Tennis-Club

Gruppe B
LTTC Rot-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892
Grün-Weiß Lankwitz
VfL Berliner Lehrer
TU Grün-Weiß

Mittwoch, den 18. Mai 1955, 16 Uhr
801. Mariendorf—Wespen
802. Blau-Weiß Britz—Siemens
804. BSV 92—Grün-Weiß Lankwitz
851. Berliner Lehrer—TU Grün-Weiß

Mittwoch, den 25. Mai 1955, 16 Uhr
811. Wespen—Britz
812. Siemens—Grunewald
813. Rot-Weiß—BSV 92
814. Lankwitz—Berliner Lehrer

Mittwoch, den 1. Juni 1955, 16 Uhr
821. Grunewald—Wespen
822. Mariendorf—Britz
823. Berliner Lehrer—Rot-Weiß
853. Lankwitz—TU Grün-Weiß

Mittwoch, den 8. Juni 1955, 16 Uhr
831. Grunewald—Mariendorf
832. Wespen—Siemens
834. Rot-Weiß—Lankwitz
854. TU Grün-Weiß—BSV 92

Mittwoch, den 15. Juni 1955, 16 Uhr
841. Britz—Grunewald
842. Siemens—Mariendorf
843. BSV 92—Berliner Lehrer
855. Rot-Weiß—TU Grün-Weiß

Gruppe C
Preußen
Tempelhofer TC
Blau-Weiß
Blau-Gold Steglitz
Dahlemer TC

Gruppe D
Zehlendorf 88
Weiß-Gelb Lichtenrade
Grün-Weiß Nikolassee
Grün-Gold 04
TiB

Mittwoch, den 18. Mai 1955, 16 Uhr
805. Preußen—Tempelhof
806. Blau-Weiß—Blau-Gold Stegl.
807. Zehlend. 88—Lichtenrade
808. Nikolassee—Grün-Gold

Mittwoch, den 25. Mai 1955, 16 Uhr
815. Tempelhof—Blau-Weiß
816. Blau-Gold Stegl.—Dahlem
817. Lichtenrade—Nikolassee
818. Grün-Gold—TiB

Mittwoch, den 1. Juni 1955, 16 Uhr
825. Dahlem—Tempelhof
826. Preußen—Blau-Weiß
827. TiB—Lichtenrade
828. Zehld. 88—Nikolassee

Mittwoch, den 8. Juni 1955, 16 Uhr
835. Dahlem—Preußen
836. Tempelhof—Blau-Gold Stegl.
837. TiB—Zehlendorf 88
838. Lichtenrade—Grün-Gold

Mittwoch, den 15. Juni 1955, 16 Uhr
845. Blau-Weiß Dahlem
846. Blau-Gold Stegl.—Preußen
847. Nikolassee—TiB
848. Grün-Gold 04—Zehlendorf 88

Gruppe E
Berliner Schlittschuh-Club
Weiß-Rot Neukölln
SCC
Hermsdorf
Steglitzer TK 1913

Mittwoch, den 18. Mai 1955, 16 Uhr
809. Bln. Schlittschuh-Club—Neukölln
810. SCC—Hermsdorf

Mittwoch, den 25. Mai 1955, 16 Uhr
819. Neukölln—SCC
820. Hermsdorf—STK 1913

Mittwoch, den 1. Juni 1955, 16 Uhr
829. STK 1913—Neukölln
830. Schlittschuh-Club—SCC

Mittwoch, den 8. Juni 1955, 16 Uhr
839. STK 1913—Schlittschuh-Club
840. Neukölln—Hermsdorf

Mittwoch, den 15. Juni 1955, 16 Uhr
849. SCC—STK 1913
850. Hermsdorf—Schlittschuh-Club

II. Mannschaften

Gruppe A
Blau-Weiß II.
Blau-Gold Steglitz II.
Neukölln II.

Gruppe B
Wespen II.
SCC II.
Grunewald II.
Rot-Weiß II.

Mittwoch, den 18. Mai 1955, 16 Uhr
861. Blau-Weiß II.—Blau-Gold Steglitz II.
862. Wespen II.—SCC II.
867. Rot-Weiß II.—Grunewald II.

Mittwoch, den 25. Mai 1955, 16 Uhr
863. Blau-Gold Stegl. II.—Neukölln II.
864. SCC II.—Grunewald II.
865. Wespen II.—Rot-Weiß II.

Mittwoch, den 1. Juni 1955, 16 Uhr
865. Neukölln II.—Blau-Weiß II.
866. Grunewald II.—Wespen II.
869. SCC II.—Rot-Weiß II.

III. Mannschaften

Gruppe A
Blau-Weiß III.
Wespen III.
SCC III.
Grunewald III.

Mittwoch, den 18. Mai 1955, 16 Uhr
871. Blau-Weiß III.—Wespen III.
872. SCC III.—Grunewald III.

Mittwoch, den 25. Mai 1955, 16 Uhr
873. Wespen III.—SCC III.

Mittwoch, den 1. Juni 1955, 16 Uhr
874. Blau-Weiß III.—SCC III.

Mittwoch, den 8. Juni 1955, 16 Uhr
875. Wespen III.—Grunewald III.

Mittwoch, den 15. Juni 1955, 16 Uhr
876. Grunewald III.—Blau-Weiß III.

Juniorinnen-Klasse

I. Mannschaften

Gruppe A
Blau-Gold Steglitz
Weiß-Gelb Lichtenrade
Grunewald
Bln. Schlittschuh-Club
TiB

Gruppe B
VfL Berliner Lehrer
Rot-Weiß
Grün-Weiß Nikolassee
Grün-Weiß Lankwitz
TU Grün-Weiß

Donnerstag, den 26. Mai 1955, 16 Uhr
905. Blau-Gold Stegl.—Lichtenrade
906. Grunewald—Schlittschuh-Club
908. Rot-Weiß—Nikolassee
909. Lankwitz—TU Grün-Weiß

Donnerstag, den 2. Juni 1955, 16 Uhr
915. Lichtenrade—Grunewald
916. Schlittschuh-Club—TiB
917. Berliner Lehrer—Rot-Weiß
918. Nikolassee—Lankwitz

Donnerstag, den 9. Juni 1955, 16 Uhr
925. TiB—Lichtenrade
926. Blau-Gold Steglitz—Grunewald
927. Lankwitz—Berliner Lehrer
929. Nikolassee—TU Grün-Weiß

Donnerstag, den 16. Juni 1955, 16 Uhr
935. TiB—Blau-Gold Steglitz
936. Lichtenrade—Schlittschuh-Club
938. Berliner Lehrer—Nikolassee
939. TU. Grün-Weiß—Rot-Weiß

Donnerstag, den 23. Juni 1955, 16 Uhr
945. Grunewald—TiB
946. Schlittschuh-Club—Blau-Gold Steglitz
947. Rot-Weiß—Lankwitz
949. Berliner Lehrer—TU Grün-Weiß

Gruppe C
BFC Preußen
Zehlendorf 88
Grün-Gold 04
Tempelhof
SCC

Gruppe D
Blau-Weiß
BSV 1892
Zehlendorfer Wespen
Siemens Blau-Gold
Dahlemer TC

Donnerstag, den 26. Mai 1955, 16 Uhr
901. Preußen—Zehlendorf 88
902. Grün-Gold 04—Tempelhof
903. Blau-Weiß—BSV 92
904. Zehlend. Wespen—Siemens

Donnerstag, den 2. Juni 1955, 16 Uhr
911. Zehlendorf 88—Grün-Gold
912. Tempelhof—SCC
913. BSV 92—Zehld. Wespen
914. Siemens—Dahlem

Donnerstag, den 9. Juni 1955, 16 Uhr
921. SCC—Zehlendorf 88
922. Preußen—Grün-Gold
923. Dahlem—BSV 92
924. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Donnerstag, den 16. Juni 1955, 16 Uhr
931. SCC—Preußen
932. Zehlendorf 88—Tempelhof
933. Dahlem—Blau-Weiß
934. BSV 92—Siemens

Donnerstag, den 23. Juni 1955, 16 Uhr
941. Grün-Gold—SCC
942. Tempelhof—Preußen
943. Zehld. Wespen—Dahlem
944. Siemens—Blau-Weiß

II. u. III. Mannschaften

Gruppe A
Grunewald II.
Grunewald III.
Blau-Weiß II.
Zehlendorfer Wespen II.

Donnerstag, den 26. Mai 1955, 16 Uhr
951. Grunewald III.—Grunewald II.
952. Blau-Weiß II.—Zehld. Wespen II.

Donnerstag, den 2. Juni 1955, 16 Uhr
953. Grunewald III.—Blau-Weiß II.

Donnerstag, den 9. Juni 1955, 16 Uhr
954. Grunewald II.—Blau-Weiß II.

Donnerstag, den 16. Juni 1955, 16 Uhr
955. Grunewald III.—Wespen II

Donnerstag, den 23. Juni 1955, 16 Uhr
956. Wespen II.—Grunewald II

Man kann sich auf ihn verlassen,

auch wenn das Spiel noch so rasant ist und Schlag auf Schlag die größten Anforderungen an den Ball stellen.

Der Continental-Turnierball entspricht beim Verlassen der Fabrik in Bezug auf Gewicht, Sprungkraft und Größe stets genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes.

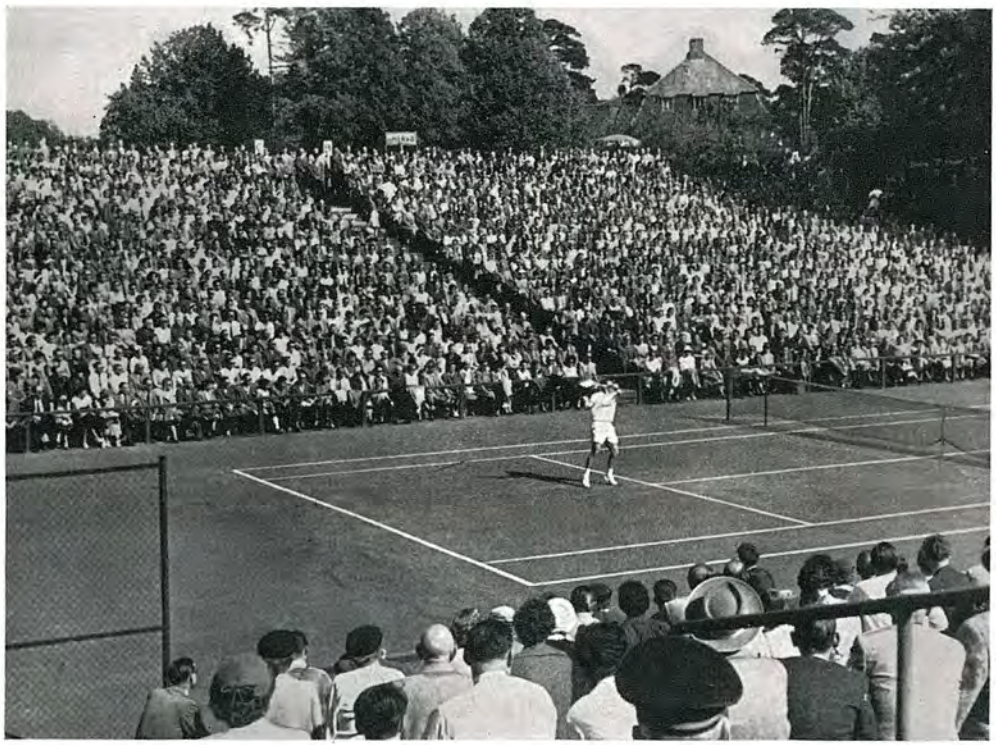
Continental *Turnierbälle*

Lieferung durch den Fachhandel

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

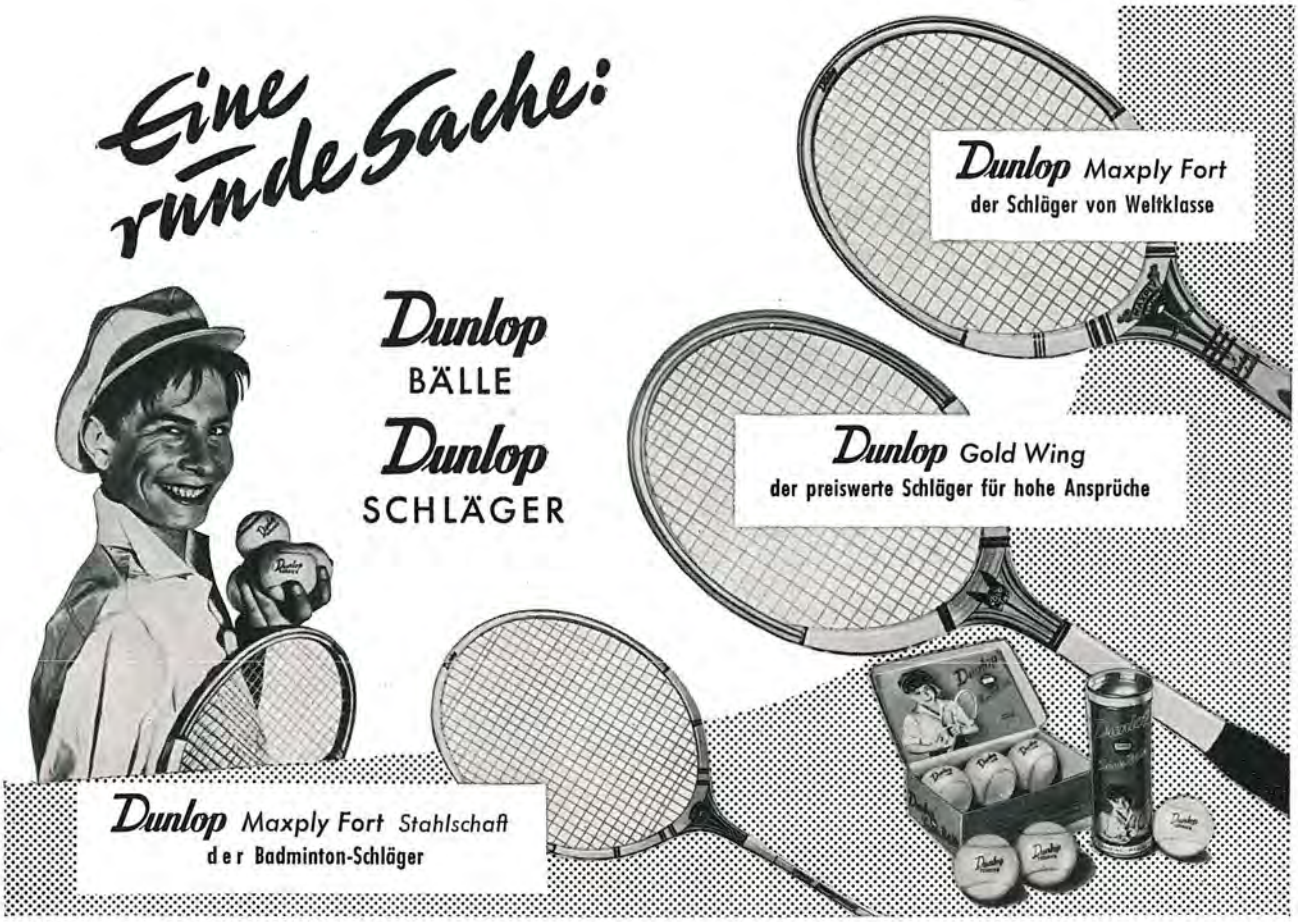


Wieder volle Tribünen

gab es beim Rot-Weiß-Pfingstturnier 1955 am Hundekehlensee. Wimbledon-Sieger Jaroslaw Drobny (unser Bild) gewann die Internationale Berliner Meisterschaft und den Moldenhauer-Gedächtnispreis

EINZELPREIS 30 PF · JUNI 1955 · HEFT

6



Sportler drucken für Sportler

BUCHDRUCKEREI

RUDOLF MEIER

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die großen Meden- und Poensgen-Spiele bei Blau-Weiß

Wie im Vorjahre fand die erste Runde der Meden- und Poensgen-Spiele bei Blau-Weiß in Berlin statt. Die ganze Woche über hatte es furchtbar geregnet. Aber plötzlich, am Sonnabend früh, herrschte herrliches Sonnenwetter und man konnte hoffen, prächtigen Sport zu sehen. Die Leitung der Spiele hatte Alfred Eversberg, der von Anfang bis zum Ende an seinem „Dirigententisch" stand und seine Stimme ertönen ließ. Selbstverständlich klappte alles bei seiner Erfahrung tadellos. Ebenso wurde die Repräsentation des Berliner Tennissports vom Oberschiedsrichter und Verbandsvorsitzenden Alexander Moldenhauer sorgfältig wahrgenommen. Unsere Gäste kamen aus Niedersachsen, aus Westfalen, aus Württemberg und aus Bayern. Wie erwartet, errang Bayern zwei Endsiege, so daß es nunmehr mit seiner Damen- und Herrenmannschaft an den Endrunden der Poensgen- und Medenspiele teilnehmen wird.

Der Sonnabend-Nachmittag

Durch die vorhergegangenen Regentage waren die Plätze langsam und durch die am Nachmittag sich häufenden Regenspritzer die Bälle schwer geworden. Sicherliche waren die durch die Reise vielleicht etwas ermüdeten württembergischen Herren hierdurch mehr behindert als die einheimischen Berliner. Jedenfalls kam es zu keinem harten Kampfe. Unsere Mannschaft mit Balland, Peters, Gohlke, Mansfeld, Dallwitz und Hackenberger sowie unsere Doppel Balland/Gohlke, Gfroerer/Peters und Heyde/Mansfeld gewannen ohne Punktverlust; sie gaben nur einen Satz gegen 18 gewonnene ab. Der neue württembergische Meister René Lander fing den Kampf gegen Balland energisch an und ging mit 4 : 1 in Führung; dann war unser Meister warm und locker geworden, zog gleich und gewann den ersten Satz noch mit 7 : 5 und den zweiten leicht. Peters spielte recht überlegen gegen den jungen Studenten Wagner. Man war neugierig, den guten Fußballer der Stuttgarter Kickers, Schad, gegen Gohlke zu sehen, doch konnte der Württemberger keinen großen Eindruck auf seinen Berliner Gegner machen. Der einzige, der eine Chance auf einen Punktgewinn gegen Berlin zu haben schien, war der kleine Ehmann, der im Vorjahre bei Rot-Weiß das Junioren-Turnier gewonnen und im Jahr vorher gleichfalls dort in der Schlußrunde gestanden hatte. Er kam gegen Peter Hackenberger, gestaltete den ersten Satz bis sechs beide vollkommen offen, mußte aber gegen den dauernd angreifenden Berliner dennoch in zwei Sätzen resignieren. Den einzigen Satz gewannen im Doppel Wagner/Schad gegen Gfroerer/Peters, wobei besonders Schad recht gut spielte. 9 : 0 gewann Berlin. Aber auch ein zehnter Punkt ging für Württemberg verloren. In einer Herausforderung bezwang Alexander Moldenhauer den Sportkameraden Bieber, Sportwart des württembergischen Tennis-Bundes (früher Westend Berlin) 6 : 1, 1 : 6, 6 : 1.

Zu gleicher Zeit kämpften die Berliner Damen gegen Bayerns Vertreterinnen. Wir erfuhren, daß unsere Gegnerinnen nicht mit einem Siege gerechnet hatten. Die Einzel endeten 3 : 3, wobei drei Zwei-Satz- und drei Drei-Satz-Kämpfe stattfanden. Das überragende Interesse nahm das Zusammentreffen der beiden Spitzenspielerinnen Margot Dittmeyer gegen Ingeborg Vogler in Anspruch. Frau Vogler ist Nr. 1 der Berliner und Nr. 4 der deutschen Rangliste; Frl. Dittmeyer ist Nr. 2 bis 3 der Bayerischen (hinter Frau Burkhard) und Nr. 5 bis 6 der deutschen Rangliste (zusammen mit Frau Burkhard). Also ein wichtiger Wettkampf; ent-

Fliegen auch Sie in den Urlaub!

AIR FRANCE

EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DÜSSELDORF—FRANKFURT

MÜNCHEN—NÜRNBERG

STUTTGART—PARIS

sprechend der Bedeutung des Sieges war die Härte des Kampfes. Völlig ausgeglichen war der erste Satz mit einem knappen 9 : 7-Vorteil für Frau Vogler, die anschließend recht überraschend trotz ihrer großen Wettkampfroutine den zweiten Satz kampflos 0 : 6 einbüßte. Großes Tennis brachte der dritte Satz. Inge Vogler spielte konzentriert, angriffsfreudig und in bester körperlicher Verfassung. Sie hatte bei 5 : 3 Matchball. Aber die kleine Margot kämpfte großartig weiter, überwand die Gefahr und kam selbst in Spielvorteil. Sie schien dem Sieg nahe zu sein. Doch Ingeborg Vogler zeigte jetzt ihre besten Qualitäten: sie lief ausgezeichnet, verlor nicht eine Sekunde ihren Kampfwillen und tötete bei 12 : 10 den ersten Matchball. Eines der schönsten deutschen Damen-Einzel, die wir in den letzten Jahren in Berlin sahen, war knapp von der Berlinerin gewonnen worden.

Aber zum Gesamtsiege reichte es nicht aus. Inge Buderus hatte gegen die außerordentlich klug und routiniert spielende Mini Burkhard (Müller-Hein) nicht die geringste Chance, und auch Lisa Fabian kam mit dem schweren Boden nicht zurecht und verlor etwas überraschend leicht gegen Ilse Frantz. In dieser Konkurrenz spielten zwei ehemalige Junioren-Meisterinnen mit, die beide verloren: Inge Buderus und Rosemarie Brunner, die als Frl. Buja bei Siemensstadt und dann bei Rot-Weiß spielte. Frau Brunner verlor ganz glatt gegen Irmgard Bonssdorf. Eine außerordentliche Energieleistung zeigte Frl. Dr. Ziegner, die im dritten Satz mit 7 : 5 gegen Hilde Nahr gewann, während Lisbeth Witte nach unglücklichem Verlust des ersten Satzes (7 : 9) im zweiten Satz mit 6 : 2 klar überlegen spielte, auch im dritten Satz offensichtlich die Führung beibehielt, aber schließlich nicht weit vom Siege doch 5 : 7 gegen Dr. Toni Wimmer verlor.

So endeten die Einzelspiele genau wie im Vorjahr gegen Hamburg mit 3 : 3 Punkten. Am nächsten Tage gab es für Berlin eine arge Enttäuschung; alle drei Doppel gingen verloren. Nicht einmal einen Satz gewannen die Berliner, wenngleich Buderus/Vogler gegen Burkhard/Dittmeyer und Fabian/Witte gegen Brunner/Frantz jedesmal im zweiten Satz auf „6 beide" kamen. So endete dieser Kampf etwas enttäuschend für uns mit 6 : 3 für unsere bayerischen Gäste.

In der gleichen Runde spielten die Damen Westfalens gegen Niedersachsen. In diesen Spielen wurde außerordentlich hart gekämpft. Drei Einzelspiele gingen über die volle Distanz, und die Gegnerinnen trennten sich nach den Einzelspielen mit 3 : 3. Bärbel Ahlert spielte ganz ausgezeichnet gegen Karla Heese und rechtfertigte damit wiederum ihren Platz auf der deutschen Rangliste. Außerordentlich leicht gewann auch die kleine Margrit Weber gegen Marianne Nikolaus. Am besten gefiel in Berlin Elisabeth v. Aspern mit ihrem klaren Angriffsspiel, während bei den niedersächsischen Damen Ulli Schmeil mit ihren frischen Bewegungen und gutem Flugballspiel viel Sympathie fand. In den Doppelspielen konnte Westfalen zwei Punkte und damit den Sieg für sich buchen, wobei nur Ulli Schmeil mit Frau Ritta Boesser, der Tochter unseres Bundesleiters Richard Stephanus, in schönem Spiel einen Punkt für Hannover rettete.

Der Sonntag

Der Sonntag brachte das mit Interesse erwartete Auftreten der bayerischen Tennis-Asse Huber, Branovic und Pöttinger, zu denen sich Dr. Kümpfel, Bauer und Fischer gesellten; Brunner spielte nur im Doppel. Es standen von den 15 deutschen Ranglistenspielern sechs in der bayerischen Mannschaft und dazu Branovic, der nur noch nicht in die Liste aufgenommen war, da er im Vorjahre die deutsche Staatsangehörigkeit noch nicht besaß. Gegen diese „Bombenmannschaft", die kaum in der Schlußrunde der Meden-Spiele geschlagen werden kann, hielt sich Berlin recht anständig. Heinz Balland war im ersten Satz gegen Rupert Huber bis fünf beide vollkommen ebenbürtig. Nach Gewinn des ersten Satzes fühlte sich Huber unbelastet, ging viel ans Netz und gewann überlegen 6 : 2. Kurt Peters schien das Spiel von Meister Milan Branovic gut zu liegen. Er griff energisch an, operierte mit Kraft und Glück am Netz, gewann den ersten Satz zur Freude der Berliner Zuschauer mit 8 : 6. Doch im zweiten Satz fiel es Peters schwer, mitzuhalten; nach Kampf mußte er 4 : 6 seinem Gegner diesen Satz überlassen. Branovics Überlegenheit wurde im dritten Satz klarer sichtbar. Beppo Pöttingers klares Flugballspiel und seine scharfen Bälle ließen Joachim Gohlke, zumal bei schwerem Boden und schweren Bällen, nicht zur Entwicklung kommen. Auch Peter Hackenberger hatte trotz bester Bemühungen keine Aussicht auf Erfolg gegen Richard Bauer. Nur Mansfeld und Dallwitz brachten es auf drei Sätze. Im Spiel unserers Peter Mansfeld gegen Dr. Helmut Kümpfel holte sich der Blau-Weiße zwar den ersten Satz, doch zeigte schließlich bei der Entscheidung Dr. Kümpfel eine taktische Überlegenheit, die ihm auch den knappen Sieg einbrachte. Den einzigen Sieg für Berlin im Einzel buchte zur großen Freude der Zuschauer auf einem der Hinterplätze Gottfried Dallwitz gegen den Nr. 7 bis 11 der deutschen Rangliste Kurt Fischer. Mit etwas Glück hätte Dallwitz bereits den ersten Satz gewinnen können, in dem er nach anfänglicher Führung des Gegners aufholte, aber dann doch 6 : 4 unterlag. Im zweiten Satz wußte Dallwitz über den Vorhand-Spezialisten mit dem angeschnittenen Rückhand genau Bescheid, gewann den Satz 6 : 4 und nach aufopferndem Kampfe auch den dritten Satz mit 7 : 5. Einen zweiten Punkt in Berlin gab es im Herren-Doppel, wo Heyde/Mansfeld gegen Brunner/Kümpfel in zwei Sätzen 6 : 3, 8 : 6 gewannen, wobei Henning Heyde der beste Mann war. Auch Balland/Gohlke zeigten recht Gutes in der Drei-Satz-Niederlage gegen Huber/Pöttinger; Peters/Gfroerer spielten wie am Vortage nicht recht überzeugend. Berlin schied für dieses Jahr mit 2 : 7 aus dem Meden-Kampf aus.

Einen noch glatteren Sieg errangen die bayerischen Damen gegen Westfalen. Es war wohl zum erstenmal nach dem Kriege, daß eine westfälische Mannschaft nach Berlin kam. Sie wurde von ihrem Verbandspräsidenten geführt. Unsere Stadt ist nicht mehr in der Lage, unseren Gästen, besonders wenn sie in größerer Anzahl gekommen waren, die Gastfreundschaft zu erweisen, die vor dem Kriege in Berlin gang und gäbe war. Aber die Mannschaft mit Just Kohlpoth wird gefühlt haben, wie sehr sich die Berliner über ihr Herkommen gefreut haben.

Die bayerische Mannschaft mit den Damen Margot Dittmeyer und Mini Burkhard an der Spitze gewannen mit 8 : 1 Punkten. Auch hier war das Spitzen-Einzel zwischen Ahlert und Dittmeyer das große Ereignis. Bärbel Ahlert spielte gut wie letzthin in der Hallenmeisterschaft, aber Frl. Dittmeyer war zweifellos die bessere Spielerin. Frau Burkhard hatte besondere Mühe, um im dritten Satz mit 7 : 5 Gertrud Kock zu schlagen. Die Gattin unseres deutschen Ranglistenspielers Carl-Heinz Sanders unterlag nach langem Ballwechsel in zwei Sätzen gegen Ilse Frantz, während Elisabeth v. Aspern, wiederum am Netz operierend, den einzigen Punkt für ihre Mannschaft (gegen Rosemarie Brunner) errang. Das solide Können von Hilde Nahr siegte sicher über die erst in diesem Jahre dem Juniorenalter entwachsene Margrit Weber. Frl. Dr. Toni Wimmer gewann sehr leicht gegen Irmel Heitmann, und auch die beiden ersten Doppel Burkhard/Dittmeyer und Frantz/Nahr siegten ohne Schwierigkeiten. Das letzte Doppel Brunner/Wimmer gegen Kock/Weber schien endlos werden zu sollen, aber nachdem die westfälischen Damen den ersten Satz mit 7 : 5 gewonnen, den zweiten dagegen mit 10 : 12 verloren hatten, brachen sie diesen Kampf ab, um rechtzeitig ihre Fahrverbindung zu erreichen.

Die Berliner Damen hatten noch ein sehr freundschaftliches Spiel gegen die andere unterlegene Mannschaft, aus Niedersachsen. Berlin gewann zwar 6 : 3, konnte aber auch diesmal kein Doppel gewinnen, was dem zuständigen Sportwart Berlins wohl zu denken geben wird, denn auch das einzige für uns gebuchte Doppel von Fabian/Witte gegen Boesser/Mehrle kam nur durch Zurückziehen der Gegner nach 4 : 6, 8 : 6 zustande. Verhältnismäßig leicht im Einzel waren nur die Siege von Frau Vogler über Frau Heese und Frl. Dr. Ziegner gegen Frau Nikolaus. Alle anderen Einzel gingen über drei Sätze.

C. Weiß

Ergebnisse Meden-Spiele

Berlin—Württemberg 9 : 0, 18 : 1, 113 : 58. Einzel: Balland—Lander 7 : 5, 6 : 3, Peters—Wagner 6 : 2, 6 : 2, Gohlke—Schad 6 : 3, 6 : 2, Mansfeld—Barth 6 : 4, 6 : 2, Dallwitz—Engelbrecht 6 : 2, 6 : 1, Hackenberger—Ehmann 8 : 6, 6 : 3. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Lander/Engelbrecht 6 : 4, 6 : 1, Peters/Gfroerer—Wagner/Schad 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Heyde/Mansfeld—Hasenwandel/Ehmann 8 : 6, 6 : 1.

Bayern—Berlin 7 : 2, 15 : 7, 123 : 91. Einzel: Huber—Balland 7 : 5, 6 : 2, Branovic—Peters 6 : 8, 6 : 4, 6 : 3, Pöttinger—Gohlke 6 : 3, 6 : 2, Dr. Kümpfel—Mansfeld 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, Fischer—Dallwitz 6 : 4, 4 : 6, 5 : 7, Bauer—Hackenberger 6 : 3, 6 : 2. **Doppelspiele:** Huber/Pöttinger—Balland/Gohlke 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Branovic/Bauer—Peters/Gfroerer 6 : 3, 6 : 2, Dr. Kümpfel/Brunner—Mansfeld/Heyde 3 : 6, 6 : 8.

Ergebnisse Poensgen-Spiele

Westfalen—Niedersachsen 5 : 4, 13 : 8, 113 : 77. Einzel: Ahlert—Heese 6 : 0, 6 : 2, Kock—Just 3 : 6, 6 : 1, 2 : 6, Sanders—Schmeil 4 : 6, 6 : 1, 6 : 8, v. Aspern—Mehrle 6 : 1, 7 : 5, Weber—Nikolaus 6 : 2, 6 : 1, Heitmann—Dr. Vorwerk 6 : 0, 5 : 7, 3 : 6. **Doppelspiele:** Ahlert/Sanders—Heese/Just 6 : 1, 6 : 1, v. Aspern/Heitmann—Boesser/Schmeil 5 : 7, 3 : 6, Kock/Weber—Merle/Nikolaus 6 : 3, 9 : 7.

Bayern-Berlin 6 : 13, 13 : 7, 124 : 90. Einzel: Dittmeyer—Vogler 7 : 9, 6 : 0, 10 : 12, Burkhard—Buderus 6 : 1, 6 : 3, Frantz—Fabian 6 : 1, 6 : 3, Brunner—Bonssdorf 1 : 6, 3 : 6, Nahr—Dr. Ziegner 6 : 1, 2 : 6, 5 : 7, Dr. Wimmer—Witte 7 : 9, 6 : 2, 7 : 5. **Doppelspiele:** Dittmeyer/Burkhard—Vogler/Buderus 6 : 2, 8 : 6, Frantz/Nahr—Fabian/Witte 6 : 1, 8 : 6, Brunner/Dr. Wimmer — Bonssdorf/Dr. Ziegner 6 : 3, 6 : 1.

Bayern—Westfalen 8 : 1, 16 : 4, 124 : 84. Einzel: Dittmeyer—Ahlert 6 : 3, 6 : 4, Burkhard—Kock 6 : 4, 3 : 6, 7 : 5, Frantz—Sanders 9 : 7, 6 : 4, Brunner—v. Aspern 4 : 6, 5 : 7, Nahr—Weber 7 : 5, 6 : 1, Dr. Wimmer—Heitmann 6 : 3, 6 : 4. **Doppelspiele:** Dittmeyer/Burkhard—Ahlert/Sanders 6 : 1, 6 : 2, Franz/Nahr—v. Aspern/Heitmann 6 : 4, 6 : 4, Brunner/Dr. Wimmer—Kock/Weber 5 : 7, 12 : 10, (6 : 0) zgz.

Was uns beim Pfingst-Turnier auffiel

Der meistbeschäftigte Mann an der Hundekehle war nicht Kassenmagnet Nr. 1 Jaroslav Drobny, auch nicht Altmeister Gottfried von Cramm, selbst nicht Turnierleiter Erich Borris, sondern ein wenig beachteter kleiner älterer Herr mit einem schon chronisch vergrämten Gesichtsausdruck. Mit von Sorgenfalten durchfurchter Stirn jonglierte der große Unbekannte Tag für Tag bis in die späten Nachtstunden mit mehrstelligen Zahlenreihen, daß selbst ein Rastelli vor Neid erblassen würde. Subtrahierte, multiplizierte und addierte, aber nie wollte die Gleichung bei den komplizierten Rechenaufgaben aufgehen. Erst Pfingst-Sonntag-Abend erhellte sich für kurze Momente die finstere Miene des „Turnier-Schatzmeisters", als endgültig feststand, daß die gewaltigen Unkosten des immer wieder mit fast untragbaren Risiken verknüpften Unternehmens auf Heller und Pfennig gedeckt waren. Durchaus möglich, daß einige gutmütig veranlagte Akteure ihre Forderungen etwas reduziert hätten, um dem schwergeprüften Mann wenigstens zu einer geruhsamen Nacht zu verhelfen. Bei der immer mehr im Amateur-Sport auf rein kommerzielle Basis eingestellten Ansicht sind wir allerdings der Meinung: „errare humanum est".

*

„Schreiben Sie bitte in Ihrer Zeitung: wir haben den Kampf gegen Paris aufgenommen", äußerte sich mehr als einmal ein inzwischen längst ergrauter Tennis-Funktionär gegenüber einigen Pressevertretern. „Wir haben den Franzosen Drobny und Bergelin ausgespannt". „Im nächsten Jahr werden wir noch einen Schritt weitergehen" Alle Achtung vor dem gesunden Optimismus und den gelassen ausgesprochenen großen Worten des Jubilars Conny Weiß. Wir können die Ansicht dieses seit Jahrzehnten auf internationalem Gebiete erprobten alten Praktikers nicht ganz teilen. Zum Kriegführen gehört bekanntlich sehr viel Geld. Gerade dieser so ausschlaggebende Faktor ist aber bei uns Mangelware. Erschwerend kommt auch noch hinzu, daß Berlin schon lange nicht mehr Tennis-Hochburg ist und Deutschland im internationalen Tennis eine belanglose Stellung einnimmt. Früher besaßen wir in Moldenhauer, Prenn, von Cramm und Henner Henkel, noch früher in Froitzheim, Kreuzer, Rahe, Gebr. Kleinschroth einige gute Trümpfe, die jederzeit stachen. Heute bleibt uns nur übrig, einen Null-Ouvert zu spielen. Früher konnten wir Bedingungen stellen, die akzeptiert werden mußten, sonst blieben unsere „Jungens" im Lande. Heute müssen wir große finanzielle Opfer auf uns nehmen, um wenigstens ein einigermaßen zugkräftiges internationales Feld auf die Beine zu stellen. Auf der internationalen Tennis-Börse regiert heute mehr denn je der Dollar. Wenn man keine dementsprechende Handelsware in Form von Klassespielern besitzt, wird man mit Recht als Habenichts angesehen und muß für teures Geld halt nehmen, was übrigbleibt. Vom geschäftlichen Standpunkt aus betrachtet eine rein nüchterne Tatsache, mit der wir in Zukunft mehr denn je zu rechnen haben. Eine Situation, die über kurz oder lang dazu führen wird, das schon mehr als überfällig gewordene Problem der „Offenen Turniere" endlich zu verwirklichen. Es wird die allerhöchste Zeit, die schon längst verkalkten und verstaubten Amateurgesetze einer gründlichen Revision zu unterziehen. Wo sind die Männer mit der unbedingt erforderlichen Zivil-Courage, dieses heiße Eisen anzupacken? Verschiedentlich hat man sich schon hier und dort zu dem Standpunkt durchgerungen, daß etwas Entscheidendes geschehen muß. Das Zeitalter des krassen Materialismus verträgt kein endloses Hinauszögern eines aktuellen Problems, sondern sofortiges mutiges und entschlossenes Handeln.

*

Bei den internationalen Radrundfahrten ist es seit jeher üblich, den größten Pechvogel mit einer Sonderprämie wieder zu neuen Taten anzuspornen und aufzumuntern. Eine Auszeichnung, die sowohl bei der Tour de France, dem Giro d'Italia und der Tour de Suisse

Der Weg zu Leineweber lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt!

DAS HAUS DES JEDEN ANZIEHT

Leineweber

Am Zoo UND Steglitz SCHLOSS-STR.

vielen Giganten der Landstraße neue Spannkraft verliehen hat, die trotz guter Einzelleistungen infolge Reifenschäden oder sonstiger Unfälle unverschuldet in aussichtslose Position zurückgefallen und um den verdienten Lohn ihrer Bemühungen gekommen waren. Würde es bei Tennis ähnliche Arrangements geben, so wäre dieser Preis einwandfrei und bedenkenlos an den langen Schweden Lennart Bergelin gefallen. Untröstlich und völlig zusammengebrochen saß der sympathische Gast aus Stockholm nach seinem schweren Kampf gegen den jungen Amerikaner Hugh Stewart minutenlang in der Spielerkabine. Unentwegt stammelte er nur vor sich hin: „unhappy, unhappy". Wir haben das dramatische Geschehen auf dem großen Centre-Court vom Anfang bis zum bitteren Ende miterlebt und können dem großen blonden „Jungen" gerne bestätigen, daß wir selten einen Spieler gesehen haben, der an diesem Nachmittag so vom Pech verfolgt war wie Bergelin. Immer wieder versuchte der einstige beste Europäer mit allen Mitteln der Taktik und Technik die drohende Niederlage abzuwehren. Vergeblich, keine seiner gut angelegten Aktionen sollte die entscheidende Wendung bringen. Von der Grundlinie aus versuchte er mit herrlichen Long-Line Drives seinen gefährlichen Gegenspieler zu zermürben, sie gingen meist um Millimeterstärke daneben. Am Netz das gleiche Bild. Noch so gut vorbereitete und gesetzte Volleys gingen um Haaresbreite aus. Verzweifelt und hoffnungslos schüttelte der blonde Nordländer immer wieder seinen Kopf. So viel Pech, das war einfach nicht zu fassen. Bis zum letzten Ball versuchte Bergelin, das Glück zu zwingen. Es war an diesem Tage nicht möglich. Mit wehenden Fahnen ging ein Spieler der Weltklasse unter, der noch vor fünf Jahren keine Geringeren als die beiden australischen Asse Sedgman und Bromwich schlug. Ein Sportsmann also, der sein Handwerk versteht. Fest steht jedenfalls, und das werden die vielen Tausende, die dieses dramatische Ereignis miterlebten, gerne bestätigen: der Kampf Bergelin gegen Stewart war zweifellos das schönste und aufregendste Match des Pfingst-Turniers 1955. Zwar ein schwacher Trost für den Stammgast aus Stockholm, aber ein einstimmiges Anerkennungszeugnis der Berliner Sportgemeinde, die einer Pechvogel-Prämie mehr als gleichwertig zu setzen ist.

*

Würde man die Teilnehmer des Pfingst-Turniers nach ihrer Körpergröße klassifizieren, gebührt dem jungen Amerikaner Hugh Stewart ganz einwandfrei der erste Rang mit ganz geringem Vorsprung vor Lennart Bergelin. Dieser „sonny Boy" aus den Staaten kann aber auch Tennis spielen. Nicht etwa verbissen und verkrampft, keineswegs mit tierischem Ernst wie die meisten seiner Kameraden. Stewart spielt mit viel Humor und ist ständig zu Späßen aufgelegt, ohne dabei die Konzentration zu verlieren. Verständlich daher, daß er sich im Fluge die Herzen der Berliner eroberte. Ein großer Junge, der sich über jeden gut gelungenen Ball wie ein Kind freut. Er beherrscht fast alle Schläge und wendet sie aus den unmöglichsten Positionen an. Mit allen nur erdenklichen Tricks und Raffinessen versucht er seine Gegner aus dem Konzept zu bringen. Wer nicht unbedingt sattelfest ist, kann gegen diesen gefährlichen und unberechenbaren Spieler nicht bestehen. Ein Artist zwischen den weißen Linien mit einem phantastischen Ball-Instinkt. Aufschlag und Schmetterball aus jeder Lage sind zweifellos seine gefährlichsten Waffen. Ein Klassespieler wie Bergelin konnte unverständlicherweise mit dem Service des cleveren Amerikaners überhaupt nicht fertig werden. Präzision und Beharrlichkeit sind der wunde Punkt in seiner Spieltechnik. Weltmeister Drobny hat sich im Finale auf keine Faxen eingelassen und erbarmungslos das schlaksige Riesenbaby auseinandergenommen wie eine Weihnachtsgans. Den Berlinern hat der Tennis-Jongleur aus Berkeley in Kalifornien jedenfalls viele amüsante Stunden bereitet und überall die Lacher auf seiner Seite gehabt, wo er auftrat. Ein eigenartiger Mann, dem das Tennis viel Vergnügen bereitet und der sich als lachender Bajazzo recht gut durch das Leben schlängelt.

*

Wer auf der Hetzinsel in Prag dereinst das Tennis-Examen mit „summa cum laude" bestanden hatte, der stand auf der internationalen Tennis-Börse eoipso bald sehr hoch im Kurs. Hier wurde das Einmaleins des Tennis ebenso gründlich und wissenschaftlich aufgebaut wie in früheren Jahren in Berlin an der Hundekehle. Vertreter der älteren Garde wie Macenauer, von Rohrer, Soyka und Dr. Gottlieb sowie einige Jahre später Malecek und last not least Roderich Menzel sorgten rechtzeitig für den erforderlichen Nachwuchs. Karel Kozeluh, der größte Stratege und Lehrmeister der Welt, setzte sich mit seiner ganzen Kraft und Autorität dafür ein, um aus dem schier unerschöpflichen Reservoir junger sportbegeisterter Talente tüchtige Tennisspieler heranzubilden. Von Hause aus wurde in der Tennis-Hochschule ganz besonderer Wert auf die gründliche Beherrschung des Spieles von der Grundlinie aus bei größtmöglichster Platzausnutzung gelegt. So entstanden langsam aber sicher eine ganze Anzahl von Grundlinien-Spezialisten, die sehr bald die Wachablösung vornahmen. Zu ihnen gehörten außer Jaroslav Drobny so klangvolle Namen wie Marsalek, Hecht, Ceynar und Siba. Heute ist von der einstigen Tennis-Großmacht Tschechoslowakei so gut wie nichts mehr übriggeblieben. Ihre Meister sind in alle Winde zerstreut oder in der Versenkung verschwunden. Hecht betätigt sich als Geschäftsmann in den Staaten, Malecek fristet sein Leben in München als Tennis-Trainer, Roderich Menzel hat sich vom aktiven Sport zurückgezogen. Lediglich Drobny ist als letzte Säule vergangener ruhmreicher Zeiten übriggeblieben. Jahr für Jahr zieht er als Tennis-Vagabund durch die Welt. Als letzter Mohikaner einer alten Tennisgeneration hat er sich das Ziel gesteckt, der heutigen schnellebigen Welt zu beweisen, daß das Märchen vom sogenannten „Modernen Tennis" nur ein Phantasiegebilde ist und bleibt. Dieser Beweis ist ihm an der Hundekehle hundertprozentig gelungen. Für Tausende von Berlinern wurde seine Tennis-Demonstration im Finale gegen den gefährlichen Amerikaner Stewart nicht nur zu einem Genuß, sondern zu einer Offenbarung. Das war ausgefeilte Tennis-Technik und -Taktik in höchster Vollendung. Eine Leistung, zu der die heutige Weltklasse gar nicht fähig ist, weil ihr gerade der wichtigste Faktor fehlt, nämlich das solide Können, von der Grundlinie bis zur vorbereiteten Netzposition. Allerfeinste Präzisionsarbeit gepaart mit einer wissenschaftlichen Ergründung des Tennissports lassen sich aber auch nicht von heute auf morgen erlernen. Dazu gehören eine jahrelange gründliche Aufbauarbeit, ein

Tennisschläger
Neubespannungen
Tennisbekleidung
erhalten Sie sportgerecht und preiswert im
Spezialgeschäft für den Tennissport
SPORTHAUS MIRAU
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 / Telefon 97 37 24

Alle Bespannungen werden mit den hervorragenden
BOB-Tennissaiten
ausgeführt

geregelter Lebenswandel, ein gewissenhaftes hartes und regelmäßiges Training sowie ununterbrochene Turniererfahrung.

*

Unter dem Motto „Allzuviel ist ungesund" könnte man die Invasionswelle aus Jugoslawien überschreiben. Aus allen Himmelsrichtungen fanden sich die Tennisjünger aus dem Lande Marschall Titos an der Hundekehle ein. Man hatte seine liebe Mühe, ihre unaussprechlichen Namen zu erlernen. Hatte man schließlich das Kunststück fertiggebracht, waren die Herren bereits aus der Konkurrenz ausgeschieden. Unter diesen Umständen war es ein wenig schwierig, mit den Jugoslawen richtig warm zu werden. Eigentlich recht schade. Das sah früher einmal ganz anders aus, als die „vier Musketiere" aus Agram Puncec, Mitic, Palada und der Doppelspezialist Kukuljewic ihre Tenniskoffer auspackten. Wo dieses Meister-Quartett aufkreuzte, stand es sofort im Brennpunkt der Geschehnisse. Selbst den bedeutendsten Tennis-Nationen Europas war ein wenig unbehaglich zumute, wenn sie in der Auslosung des Davispokal-Wettbewerbs das Pech hatten, gegen Jugoslawien antreten zu müssen. Man konnte sich immer auf Überraschungen gefaßt machen, die auch zumeist eintrafen. Fast aussichtslos war jedoch das Unternehmen, wenn man sie in ihrer Heimat aufsuchen mußte. In dem brodelnden Hexenkessel des Agramer Tennis-Stadions mußte man schon eine gute Klasse besser sein, wenn man sich eine Gewinn-Chance ausrechnete. Von diesem Glanz einer stets geachteten und gefürchteten Tennis-Nation ist nicht mehr viel übriggeblieben. Der alte Kämpe Palada ist zwar noch als einziger mit von der Partie. Ihren besten Mann, Branovic, haben sie jedoch verloren. In Deutschland hat er sich niedergelassen. Leider hat er den Weg zur Hundekehle noch nicht finden können. Seine Teilnahme hätte bestimmt eine pikante Note in das internationale Feld der Aspiranten um den Moldenhauer-Gedächtnispreis gebracht.

Hage

Herren-Einzel. 1. Runde: Drobny—Mainzer 6 : 0, 6 : 2, Hackenberger—Tomljanowic 6 : 3, 10 : 8, Nicolic—Eisenlohr 6 : 0, 6 : 0, Howe—Thomas 6 : 1, 6 : 2, Vincent—Henkel o. Sp., Gerloff—Mansfeld 6 : 2, 8 : 6, Scholl—Balland 8 : 6, 6 : 1, Arkinstall—Dr. Quast 6 : 1, 6 : 2, Steward—Rvzanbegovic 6 : 3, 6 : 0, Bohnen—Stuck 6 : 1, 9 : 7, Meya—Gohlke 1 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Palada—Döring 6: 4, 6 : 0, Laslo—Peters 6 : 2, 6 : 4, v. Loeper—Datow 6 : 1, 6 : 2, Brixy—Balz 6 : 4, 6 : 2, Bergelin—Frankl. o. Sp. 2. Runde: Drobny—Hackenberger 6 : 3, 6 : 1, Howe—Nicolic 6 : 2, 6 : 2, Vincent—Gerloff 7 : 5, 6 : 2, Arkinstall—Scholl 6 : 1, 6 : 2, Stewart—Bohnen 6 :1, 6 : 2, Meya—Palada 7 : 5, 6 : 3, Laslo—v. Loeper 6 : 3, 6 : 0, Bergelin—Brixy 6 : 1, 6 : 1. 3. Runde: Drobny—Howe 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Arkinstall—Vincent 6 : 1, 5 : 7, 6 : 0, Stewart—Meya 6 : 0, 6 : 1, Bergelin—Laslo 6 : 2, 6 : 3. Vorschlußrunde: Drobny—Arkinstall 6 : 0, 6 : 3, 6 : 1, Stewart—Bergelin 6 : 3, 6 : 3, 7 : 9, 9 : 7. **Schlußrunde:** Drobny—Stewart 6 : 1, 6 : 1, 6 : 1.

Damen-Einzel. 1. Runde: Gullbrandson o. Sp., Schaper—Kroll 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3, R. Sturm—Kschieschow 6 : 3, 10 : 8, Witte—Meißner 6 : 0, 6 : 0, Köller—Retzlaff 6 : 1, 6 : 2, Karge—Klausenberg 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Dr. Thomanek—Hartz 9 : 7, 6 : 3, Dr. Ziegner—Ennicht 6 : 0, 6 : 1, Buderus—Friedrichsen 6 : 0, 6 : 0, Polzin—Armknecht 6 : 0, 6 : 1, Weitkamp—Schilling 1 : 6, 8 : 6, 6 : 3, Kuder—Auert 7 : 5, 6 : 4, Kuhle—Rogowski 6 : 1, 6 : 1, Bloß o. Sp., Wehle—A. Sturm 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4, Crnadac o. Sp. 2. Runde: Gullbrandson—Schaper 6 : 0, 6 : 1, Witte—R. Sturm 6 : 0, 6 : 1, Köller—Karge 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2, Dr. Ziegner—Thomanek 6 : 0, 6 : 0, Buderus—Polzin 6 : 1, 6 : 1, Kuder—Weitkamp 6 : 2, 6 : 2, Kuhle—Bloß 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, Crnadac—Wehle 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: Gullbrandson—Witte 6 : 1, 6 : 3, Köller—Dr. Ziegner 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Buderus—Kuder 6 : 2, 6 : 2, Crnadac—Kuhle 6 : 2, 6 : 0. Vorschlußrunde: Gullbrandson—Köller 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4, Crnadac—Buderus 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3. **Schlußrunde:** Gullbrandson—Crnadac 6 : 3, 6 : 4.

Herren-Doppel. 1. Runde: Drobny/Stewart—Block/Schmitz 6 : 2, 6 : 2, Gfroerer/Mainzer—Braemer/Runge 6 : 0, 9 : 7, Gerloff/Meya—v. Loeper/Stuck 6 : 3, 12 : 10, Nicolic/Rvzanbegovic—Salomon/Pfann 10 : 8, 6 : 3, Hackenberger/Thomas—Bohnen/Eisenlohr 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4, Arkinstall/Howe—Alber/Lehmann 6 : 0, 6 : 0, von Cramm/Scholl—Mehlitz/Wieczorek 6 : 1, 6 : 0, Gierke/Jordan—Erich/Weidler 6 : 1, 6 : 4, Balland/Gohlke—Sturzebecher/Volgmann 6 : 4, 6 : 1, Henkel/Döring—Ausonio/Beyer 7 : 5, 6 : 1, Bartoleit/Dallwitz—Datow/Rosenthal 6 : 3, 6 : 3, Heyde/Mansfeld—Retzlaff/Schott 6 : 3, 6 : 4, Bergelin/Vincent—Stegmann/Wensky 6 : 0, 6 : 0. 2. Runde: Drobny/Stewart—Gfroerer/Mainzer 6 : 1, 7 : 5, Gerloff/Meya—Nicolic/Rvzanbegovic 8 : 6, 6 : 3, Palada/Laslo—Eckerlein/Kyas 6 : 1, 6 : 0, Arkinstall/Howe—Hakkenberger/Thomas 6 : 0, 6 : 3, von Cramm/Scholl—Gierke/Jordan 6 : 1, 6 : 1, Balland/Gohlke—Brixy/Tomljanovic 6 : 2, 6 : 0, Bartoleit/Dallwitz—Henkel/Döring 6 : 4, 6 : 4, Bergelin/Vincent—Heyde/Mansfeld 6 : 1, 6 : 1. 3. Runde: Drobny/Stewart—Gerloff/Meya 6 : 3, 6 : 2, Arkinstall/Howe—Palada/Laslo 6 : 2, 6 : 3, von Cramm/Scholl—Balland/Gohlke 7 : 5, 6 : 3, Bergelin/Vincent—Bartoleit/Dallwitz 6 : 0. 6 : 0. Vorschlußrunde: Drobny/Stewart—Arkinstall/Howe 6 : 4, 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1, Bergelin/Vincent—von Cramm/Scholl 2 : 6, 2 : 6, 8 : 6, 6 : 4, 6 : 4. **Schlußrunde:** Drobny/Stewart—Bergelin/Vincent 6 : 1, 4 : 6, 10 : 8, 6 : 2.

Damen-Doppel: 1. Runde: Ennicht/Klausenberg—Friedrichsen/Rogowski 6: 3, 6 : 0, Weitkamp/Dr. Ziegner—Mollenhauer/Simon 6 : 3, 6 : 2, Kuhle/Witte—Sturm/Sturm 6 : 0, 6 : 1, Auert/Schaper—Hartz/Retzlaff 6 : 2, 6 : 4. 2. Runde: Gullbrandson/Kuder—Karge/Wehle 6 : 1, 6 : 2, Ennicht/Klausenberg—Weitkamp/Dr. Ziegner 6 : 3, 6 : 2, Kuhle/Witte—Crnadac/Kroll 7 : 5, 6 : 1, Buderus/Köller—Auert/Schaper 6 : 0, 6 : 3. Vorschlußrunde: Gullbrandson/Kuder—Ennicht/Klausenberg 6 : 4, 6 : 1, Buderus/Köller—Kuhle/Witte 6 : 1, 6 : 3. **Schlußrunde:** Gullbrandson/Kuder—Buderus/Köller 6 : 1, 4 : 6, 8 : 6.

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Köller/Bohnen—Hartz/Hartz 6 : 1, 6 : 1, Weitkamp/Hackenberger—Kuhle/Bartoleit 6 : 1, 6 : 1, Kuder/Howe—Mollenhauer/Sturzebecher 6 : 1, 6 : 3, Dr. Ziegner/Gohlke—Wehle/Meya 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4, Buderus/Henkel—Schaper/Nicolic 6 : 0, 6 : 4, Crnadac/Brixy—Karge/Stuck 6 : 4, 6 : 4. 2. Runde: Gullbrandson/Arkinstall—Köller/Bohnen 6 : 1, 6 : 1, Weitkamp/Hackenberger—Witte/Balland 6 : 1, 7 : 5, Kuder/Howe—Dr. Ziegner/Gohlke 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3, Crnadac/Brixy—Buderus/Henkel 6 : 4, 6 : 4. Vorschlußrunde: Gullbrandson/Arkinstall—Weitkamp/Hackenberger 6 : 3, 6 : 3, Crnadac/Brixy—Kuder/Howe 6 : 1, 1 : 6, 6 : 2. **Schlußrunde:** Gullbrandson/Arkinstall—Crnadac/Brixy 6 : 1, 6 : 2.

Vorprüfungen zum Rot-Weiß-Turnier

(Die letzten Acht des Berliner Vorturniers nahmen an den Internationalen Meisterschaften am Hundekehlensee teil)

Vorrunde: Beyer—Retzlaff 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Runge—Volgmann 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Balz—Kusche 6 : 0, 6 : 4, Schott—Alber 6 : 1, 6 : 1, Stegmann—R. Meier 5 : 7, 6 : 0, 6 : 1, Hackenberger—Diekmann 6 : 3, 6 : 3, Barz—Ruffer 6 : 2, 6 : 1, Heyde—Sodeikat 6 : 1, 6 : 4, Datow—Gfroerer 0 : 6, 6 : 2, 6 : 4, v. Zelewski—Ausonio 6 : 4, 3 : 6, 6 : 1, Weidler—Mehlitz 6 : 2, 6 : 4, Bartoleit—Kersten 7 : 5, 6 : 0, Thomas—Salomon 6 : 1, 1 : 6, 6 : 3, Sturzebecher—Brämer 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3, Schmitz—Pfann 6 : 2, 6 : 0. 1. Runde: Mainzer—Kyas 6 : 0, 6 : 2, Gierke—Block 3 : 6, 8 : 6, 6 : 4, v. Loeper—Rosenthal 7 : 5, 1 : 6, 8 : 6, Stuck—Dallwitz 0 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Beyer—Runge 13 : 15, 6 : 3, 6 : 2, Balz—Schott 6 : 2, 6 : 4, Hackenberger—Stegmann 6 : 1, 6 : 1, Heyde—Barz 4 : 6, 6 : 3 zgz., Datow—v. Zelewski 6 : 3, 5 : 6 zgz., Bartoleit—Weidler 7 : 5, 6 : 2, Thomas—Sturzebecher 6 : 4, 5 : 7, 6 : 0, Ehrich—Schmitz 6 : 0, 6 : 1, Jordan—Dr. Tarnayi 6 : 2, 6 : 3, Dr. Quast—Wensky 7 : 5, 6 : 3, Lehmann—Dr. Rohrbeck 6 : 2, 6 :3, Mansfeld—Thomanek 6 : 2, 6 : 2. 2. Runde: Mainzer—Gierke 6 : 0, 6 : 0, Stuck—v. Loeper 6 : 8, 6 : 2, 6 : 4, Balz—Beyer 6 : 4, 6 : 1, Hackenberger—Heyde 6 : 0, 6 : 4, Datow—Bartoleit 3 : 6, 6 : 3, 6 :1, Thomas—Ehrich 6 : 4, 6 : 2, Dr. Quast—Jordan 6 : 2, 6 : 4, Mansfeld—Lehmann 6 : 4, 7 : 5.

Die letzten Acht: Mainzer, Stuck, Balz, Hackenberger, Datow, Thomas, Dr. Quast, Mansfeld.

olivetti Generalvertretung Berlin
GEORG SCHLEMMER
BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 39 / TELEFON 83 39 54
● Rechenautomaten ● Schreibmaschinen
● Additionsmaschinen ● Reisemaschinen
aller Fabrikate

Peter Mansfeld berichtet vom

Nachwuchslehrgang in Stuttgart

Vom Deutschen Tennisbund wurde ich zu einem Nachwuchslehrgang eingeladen, der in der Zeit vom 1.—4. Mai in Stuttgart stattfand. Dieter Jordan (Rot-Weiß), der bei den diesjährigen Hallenmeisterschaften so gut abgeschnitten hatte, sollte vom Berliner Tennisverband auch noch gemeldet werden, durfte jedoch an diesem Kursus wegen zu hohen Alters nicht teilnehmen. Ausschließlich Spieler der Jahrgänge 35 und 36 waren hierfür vorgesehen.

Nach einer ziemlich strapaziösen und hindernisreichen Reise (u. a. wurde ich an der Zonengrenze über drei Stunden festgehalten, da ich vergessen hatte, meinen Berliner Ausweis verlängern zu lassen) kam ich spät nachts in Stuttgart an. Am nächsten Tag trudelten noch fünf weitere Teilnehmer ein, nämlich: Meya, Lamy (Heidelberg), Bohnen, Sehmrau (Duisburg) und Kapfhammer (München). Der Lehrgang stand unter der Leitung von Tennislehrer Pohmann und Ferdinand Henkel. Wir waren zusammen mit Herrn Pohmann, ungefähr eine ¾ Stunde von der Weißenhofer Anlage entfernt, in einem sehr guten Hotel untergebracht. Jeden Morgen fuhren wir mit Lamys Wagen zu den Tennisplätzen. Der Trainingsbeginn — für 9 Uhr angesetzt — verzögerte sich meistens um 1—2 Stunden, da der Heidelberger trotz guten Willens auf dem Hinweg stets etliche Verkehrsstockungen verursachte. (Entschuldigung: ½ Woche Führerschein.)

Jeder von uns spielte täglich eine gute Stunde mit Pohmann. Wir mußten ihm besondere Schwächen mitteilen; in den vier Tagen wurde unaufhörlich trainiert, um die Fehlerquellen zu beseitigen. In dieser kurzen Zeit waren Fortschritte noch nicht sichtbar, doch die Hauptsache ist ja, daß wir nun wenigstens wissen, was wir bisher falsch gemacht haben. Herr Pohmann übte z. B. mit mir pausenlos Vorhandbälle, mit dem Erfolg, daß ich meine Original-Löffel-Vorhand zu einem halbwegs brauchbaren Angriffsschlag entwickelte. In den kühlen Dämmerstunden trugen wir untereinander heiße Doppelfünfsatzschlachten aus. Dabei spielte unser Trainer als gebürtiger Berliner und ehemaliger Blau-Weißer mit mir zusammen. Unsere Kombination distanzierte die anderen Paarungen ohne Satzverlust; es bestand fast ein Klassenunterschied. Die Abende wurden entweder durch Besuche drittklassiger Kriminalfilme oder durch Konditionstraining (frühes Aufsuchen der Betten) ausgefüllt. Am letzten Nachmittag wohnten wir der Aufführung von Tannhäuser im Stuttgarter Opernhaus bei. Der Bundestrainer bewies dabei überdurchschnittliche sängerische Begabung.

Nach dem Lehrgang fand das internationale Stuttgarter Weißenhof-Turnier statt, und Ferdinand Henkel gab uns die Gelegenheit, unsere Kräfte mit starken- in und ausländischen Spielern zu messen. Bohnen vollbrachte in diesem Turnier mit einem Sieg über den fünftbesten Spieler Pöttinger die Sensation. Der Berliner Meister Balland, der auch auf der Bildfläche erschienen war, scheiterte etwas zu glatt an Panajotovic (Jugoslawien), erkämpfte sich aber im Mixed mit Frau Eilemann einen vielbeachteten Erfolg über die gesetzten Watson (England)/Pöttinger und errang damit einen dritten Preis. Im Einzel stand ich gegen den Australier Molloy auf verlorenem Posten (4 : 6, 4 : 6).

Im Verein mit dem Münchener Kapfhammer konnte ich jedoch in der Doppelkonkurrenz zunächst Blenk/Nesic (Jugoslawien) mit 7 : 5 im dritten Satz abhängen. Im nächsten Satz gelang es uns, den Cramm-Schülern Pöttinger/R. Huber viele Schweißperlen und noch mehr Flüche zu entlocken, denn im zweiten Satz kletterte der Stand bis auf 9 : 9, ehe wir uns geschlagen gaben. Zur Schadenfreude meines Partners und zum Zorn unserer Gegner hatte ich bei 1 : 5 im zweiten Satz zwei Matchbälle kühn abgewehrt. Turniersieger wurde Stewart mit 6 : 2, 8 : 6, 6 : 1 über den Grundlinienspezialisten Vincent. Im Doppel triumphierten Stewart/Fox in fünf Sätzen über v. Cramm/Scholl. Scholl war in diesem Finale zeitweise bester Mann auf dem Platz. Während des Turniers mußte ich noch mehrere Ausscheidungsspiele für eine deutsche Nachwuchsmannschaft austragen. Hierbei konnte ich glatte Siege über den Cramm-Schüler Sehmrau 6 : 3, 6 : 1 und über den deutschen Jugendmeister von 1954 Bohnen 6 : 3, 6 : 4 erringen. Gegen den wilden Netzstürmer Kapfhammer verlor ich nach 2½stündigem Kampf bei 30 Grad im Schatten 2 : 6, 11 : 9, 5 : 7, obwohl ich mich im dritten Satz bei einer 5 : 3-, 30 : 0-Führung schon als Sieger wähnte. Folgende Spieler wurden nach diesen Ausscheidungsspielen für die deutsche Mannschaft nominiert, die vom 15.—17. Juni in Sarajewo gegen Jugoslawien antritt: Bohnen, Kapfhammer, Meya und Mansfeld.

Auf der Rückfahrt verschonte man mich diesmal an der Grenze mit unliebsamen Überraschungen, und unbehelligt erreichte ich die heimatlichen Gefilde. Zum Abschluß meines Berichtes möchte ich dem Berliner Tennis-Verband noch einmal dafür danken, daß er mir diese schönen und lehrreichen Tage in Stuttgart ermöglichte. Hoffentlich haben auch andere Berliner Nachwuchsspieler in diesem Jahr die Gelegenheit, an westdeutschen Turnieren teilzunehmen, denn nur im Kampf mit guten und immer wieder neuen Gegnern (was innerhalb Berlins praktisch nicht möglich ist) kann man sich entscheidend verbessern.

Jugoslawen spielten in Berlin

Der TC Zagreb, mit den Herren Palada, Tomljanovic, Brixy und Rizvanbecovic, sowie der Jugoslawischen Meisterin Marica Crnadak, trug gegen Blau-Weiß und Grün-Gold zwei Freundschaftsturniere in Berlin aus. Diese Spiele waren für die Berliner ein gutes Training für die Verbandsspiele und das darauffolgende Pfingstturnier.

TC Zagreb—Grün-Gold 5 : 3

Am ersten Tag ihres Berliner Aufenthaltes gastierten die sympathischen Jugoslawen beim BTC 04 Grün-Gold in Tempelhof. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Tennisfreunde eingefunden, die den Liga-Neuling gegen die recht spielstarken Gäste sehen wollten. Palada zeigte, daß er immer noch Klasse ist; er ließ Mainzer nie die Chance eines Sieges. Vor allen Dingen kam Mainzer mit dem stark getwisteten Aufschlag seines Gegners nicht zurecht. Gfroerer überraschte durch einen glatten Sieg über den schnellen Tomljanovic. Gfroerer spielte sehr sicher im Angriff, so daß Tomljanovic nicht zu seiner sonstigen Stärke, dem Netzspiel, kam.

Ein spannendes Match lieferten sich Brixy und Hackenberger. Nach großem Start des Tempelhofers im ersten Satz folgte dann die „Lücke", so daß Brixy ausgleichen konnte. Obwohl Hackenberger im 3. Satz bereits 4 : 0 führte, schaffte der „Tennisprofessor" das beinahe Unmögliche und brachte den Satz 6 : 4 nach Hause. Ein schönes Spiel sah man zwischen den Youngsters Thomas und Rizvanbecovic. Der Berliner Juniorenmeister zeigte sich gegenüber dem Vorjahr sehr verbessert und konnte nach Abwehr von zwei Matchbällen im 3. Satz den Sieg verdient davontragen.

In den Herren-Doppelspielen waren Zagreb und Grün-Gold je einmal erfolgreich. Palada/Tomljanovic schlugen Gfroerer/Hackenberger nach hartem Kampf, aber das gut eingespielte Paar Mainzer/Barz siegte über Brixy/Rizvanbecovic überlegener als das Ergebnis besagt. Im Damen-Einzel war Frau Crnadak auf Grund ihres sicheren Offensivspiels zu überlegen; Frau Meine hatte in keiner Phase des Kampfes eine Siegeschance. Auch im Mixed konnte die Zufallskombination Frau

Selchow/v. Zelewski der gut eingespielten Paarung Frau Crnadak/Brixy nicht das Wasser reichen.

Ergebnisse (Zagreb zuerst genannt): Palada—Mainzer 6 : 3, 6 : 3, Tomljanovic—Gfroerer 1 : 6, 1 : 6, Brixy—Hackenberger 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Rizvanbecovic—Thomas 6 : 2, 8 : 10, 6 : 8, Palada/Tomljanovic—Gfroerer/Hackenberger 8 : 6, 6 : 4, Brixy/Rizvanbecovic—Mainzer/Barz 2 : 6, 4 : 6, Frau Crnadak—Frau Meine 6 : 1, 6 : 1, Frau Crnadak/Brixy—Frau Selchow/v. Zelewski 6 : 0, 6 : 2.

TC Zagreb—Blau-Weiß 4 : 4

Am folgenden Tage zeigte sich Petrus abermals von der ungünstigsten Seite. Aber auch bei Blau-Weiß konnte das schlechte Wetter die Tennisfans nicht davon abhalten, ihrer Mannschaft den nötigen Rückhalt gegen das jugoslawische Team zu geben. Palada machte mit Kurt Peters kurzen Prozeß; es war manchmal enttäuschend, wie der Blau-Weiß-„Hüne" die einfachsten Bälle verschlug. Es bewahrheitet sich, daß Peters gegen fremde Spieler eine Klasse schlechter spielt als sonst. Tomljanovic spielte gegen Mansfeld „sein Tennis" und griff den talentierten Blau-Weißen pausenlos an. Im zweiten Satz war der Jugoslawe richtig „drin". Es ist trotzdem erstaunlich, daß es Mansfeld gelang, den Sieg im 3. Satz zu erringen.

Von Heyde sah man wieder klassisch schöne Schläge und leider auch wieder viele Fehler. Auf Grund seines größeren Schlagrepertoires konnte er den jüngeren Rizvanbecovic in zwei Sätzen schlagen. Schmitz fand in Brixy seinen Meister. Der jugoslawische „Tennisprofessor" ließ sich durch die „Löffelei" seines Gegners nicht aus dem Schlag bringen. Auch bei diesem Clubkampf gewann jede Mannschaft ein Doppel. Palada/Tomljanovic gewannen gegen Peters/Balz ganz glatt; Mansfeld/Heyde hatten keine Mühe, Brixy/Rizvanbecovic in zwei Sätzen zu besiegen.

Im Damen-Einzel konnte die Berliner Meisterin Lisa Fabian im ersten Satz Frau Crnadak Widerstand leisten; doch dann wurde die Jugoslawin immer sicherer und gewann unangefochten. Im Mixed warteten Frau Fabian/Peters mit einer großen Leistung auf. Nach Abwehr eines Matchballes kam bei der jugoslawischen Paarung die Reaktion; der Sieg des 3. Satzes fiel ziemlich sicher an die Blau-Weißen.

Ergebnisse (Zagreb zuerst genannt): Palada—Peters 6 : 0, 6 : 2, Tomljanovic—Mansfeld 2 : 6, 6 : 2, 5 : 7, Brixy—Schmitz 6 : 4, 7 : 5, Rizvanbecovic—Heyde 8 : 10, 4 : 6, Palada/Tomljanovic—Peters/Balz 6 : 2, 6 : 2, Brixy/Rizvanbecovic—Mansfeld/Heyde 2 : 6, 2 : 6, Frau Crnadak—Frau Fabian 7 : 5, 6 : 2, Frau Crnadak/Brixy—Frau Fabian/Peters 6 : 2, 6 : 8, 3 : 6.

Pehac

Lehrer und Schüler schwangen die Tennisschläger

Das Tennisturnier der Berliner Schuljugend und der Berliner Lehrerschaft wurde zum vierten Male durch den VfL Berliner Lehrer durchgeführt. Für beide Veranstaltungen gingen 403 Meldungen ein. Voraussehend hatte die Turnierleitung vier Vorturniere in verschiedenen Bezirken angesetzt, für die die darum gebetenen Vereine ihre Anlagen bereitwilligst zur Verfügung stellten. Dadurch war die Abwicklung dieses Mammutturniers ohne Schwierigkeiten möglich. Es hatte die gesamte Spitzenklasse der Berliner Junioren und Juniorinnen gemeldet. Es gab spannende, auf hohem sportlichem Niveau stehende Kämpfe.

Jeder sieht die Tagesereignisse durch eine Brille, die ihm Weltanschauung, Lebenserfahrung und Beruf aufsetzen. So sehen wir Lehrer beim Sport auch mehr die erzieherische Seite. Darum ist es erfreulich zu schreiben, daß es keinen Fall von Unfairneß, Anfechtungen von Schiedsrichterentscheidungen, Meckereien über Bälle oder dgl. gegeben hat. So etwas kommt nicht von allein. Hier wirkt sich die Erziehungsarbeit durch Vorbild und Belehrung in den Vereinen aus. Dazu kommt, daß gerade der Tennissport zur Leistungssteigerung eine gewisse Reife voraussetzt, die ihren Ausdruck in zielbewußtem Trainingsfleiß und kameradschaftlichem Zusammenleben und Zusammenüben findet. Außerdem konnte man beobachten, daß die Notwendigkeit der schulischen Fortbildungsarbeit nicht der sportlichen Entspannung untergeordnet wurde. So saßen manche in den Spielpausen über ihre Vokabelhefte gebeugt, und von welchem erfreulichen Lebensernst spricht es, wenn ein Schüler den ihm von der Schulbehörde angebotenen Urlaub ablehnt, um die Stunden in Latein und Griechisch nicht zu versäumen.

Auch haben mich in diesem Jahre einige dem Sport und dem Tennissport fernstehende Kollegen mit den Worten begrüßt: „Ich wollte doch einmal sehen, was meine Schüler auf dem Tennisplatz leisten". Ich halte das für einen großen Fortschritt und es wäre erfreulich, wenn es Schulleiter und Lehrer so unter Beweis stellen würden, daß sie sich auch für die außerschulischen Interessen ihrer Zöglinge ins Bild setzen wollen, um so zu einem abschließenden Gesamtbild über den Schüler zu kommen.

Leider zieht sich z. Zt. nur ein dünnes Seidenfädchen sportlichen Interesses durch die Lehrerschaft. Wir hätten aber gern, daß ein breites Band sportlichen Miterlebens die Lehrerschaft verbinden würde. Erfreulich ist, daß das

Ob in Westerland oder Garmisch,

wo immer eine Berlinerin bewundert wird — ihre Kleidung ist von ROCHLITZ! Damit zeigt sie ihren kultivierten Geschmack. Auch der preiswerte Badeanzug für DM 10,50 hat die Schönheit und den Reiz wie alles aus dem Hause ROCHLITZ.
Seit 60 Jahren das Spezialhaus für den Tennissport.

Rochlitz

KURFÜRSTENDAMM 26a

ABC- und WKV-Kredit — Eigenes Teilzahlungssystem

eine Ende dieses Seidenfädchens der Landesschulrat selbst ist, der es sich nicht nehmen ließ, aktiv an dem Turnier teilzunehmen und sich das andere Ende dieses Fadens zu verbreitern beginnt durch eine regere Beteiligung der Studierenden an der F. U.

Regional gesehen, war die Beteiligung aus den Bezirken Schöneberg, Tiergarten und Kreuzberg am schwächsten. Hier spiegelt sich das Bild der mangelnden Spielflächen wider. In Kreuzberg fehlen Tennisanlagen ganz, in Schöneberg entsprechen die 3 Plätze am Dominicusplatz in keiner Weise dem vorhandenen Bedürfnis, und in Tiergarten ist zu hoffen, daß die neue Anlage in den nächsten Jahren die Jugend anzieht und zielbewußte Jugendarbeit ihre Früchte trägt.

Die Spitzenkräfte bei den Junioren liegen in ihrer Spielstärke dicht beieinander. Eine Niederlage heute kann ebensogut morgen wieder ein Sieg sein. Bei den Schülerinnen ist die Zahl der Spitzenkräfte geringer geworden. In den Konkurrenzen der Jahrgänge 1940 und jünger hatten es die Sieger bedeutend leichter als im Vorjahr; der Jahrgang 1939 ist aber auch besonders spielstark. Eine breite Front spielstärkerer Schülerinnen und Schüler drängt nach. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

Schüler, offen für alle: Quack—Stuck 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Thomas—Eckerlein 6 : 0, 6 : 4; Thomas — Quack 2 : 6, 6 : 3, 8 : 6.

Schülerinnen, offen für alle: Sturm A.—Baer 6 : 2, 6 : 3, Sturm R.—Hartig 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Sturm A.—Sturm R. 7 : 5, 6 : 2.

Schüler, Jahrgang 40 und jünger: Wensky—Döhring 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Saekel—Pflugrad 6 : 0, 6 : 3; Wensky—Saekel 7 : 5, 6 : 4.

Schülerinnen, Jahrgang 40 und jünger: Sturm—Glaeser 6 : 0, 6 : 0, Köster—v. Loeper 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2; Sturm—Köster 6 : 2, 6 : 0.

Lehrer: Dr. Schönwälder—Roth 8 : 6, 4 : 6, 9 : 7. **Senioren:** Neumann—Dr. Schwiderski 6 : 2, 6 : 1. **Lehrerinnen:** A. Merkens—Ch. Messow 6 : 2, 4 : 6, 8 : 6.

Heini Schomburgk 70 Jahre

Am 23. Juli wird ein Mann siebzig Jahre alt, der die allergrößten Erfolge im deutschen Tennis erzielte, aber merkwürdigerweise von der Presse nie voll gewürdigt wurde. Schon als Fünfzehnjähriger gewann Heini Schomburgk seine erste Meisterschaft im alten unvergeßbaren Leipziger Sport-Club. Er spielte Fußball, Hockey und Tennis. Im Eishockey (damals Bandy) war er überragend, und selbst Englands traditionsreiche Sportzeitung „Field" charakterisierte ihn als „the best forward in the world".

Im deutschen Tennis vor dem ersten Weltkrieg nahm H. Schomburgk eine erste Stellung ein. Er war der einzige Deutsche der damaligen Zeit außer Otto Froitzheim, der fünfmal den Sieg in der Internationalen Deutschen Meisterschaft in Hamburg errang: einmal im Einzel, zweimal im Herren-Doppel (mit Otto von Müller) und zweimal im Gemischten Doppel mit Frl. Köring. Und er war es, der als einziger deutscher Spieler in diesem Jahrhundert eine goldene Medaille bei den Olympischen Spielen (1912 in Stockholm) für Deutschland gewann.

Im ersten Jahrzehnt nach dem ersten Weltkrieg wurde er Deutschlands erfolgreichster Doppelspieler. In den Deutschen Kampfspielen 1922 in Berlin gewann er die Goldmedaille in beiden Doppelspielen, bei den Herren mit Heyden und im Gemischten mit seiner Frau Toni. Er wiederholte diesen Doppelsieg vier Jahre später als Einundvierzigjähriger bei den Deutschen Kampfspielen 1926, diesmal mit Ilse Friedleben und Otto Froitzheim. Noch mehrere Jahre später besiegte er mit Frau Neppach ein Paar von so hoher internationaler Klasse wie Lilly d'Alvarez und Heinrich Kleinschroth. In Heiligendamm schlug er mit Hans Moldenhauer das starke Paar Prenn—Rahe.

Jahrzehnte hindurch spielte Heini Schomburgk auf fast allen Berliner Turnieren. Ebenso wie sein älterer Bruder Dr. Wilhelm Schomburgk, der frühere Bundesleiter und jetzige Ehrenpräsident des Deutschen Tennis-Bundes, hielt er seinen alten Berliner Kameraden und Freunden die Treue, die diesen untadeligen Sportsmann nach Königstadt im Taunus zu seinem Ehrentage die herzlichsten Wünsche senden. C. Weiß

Klein-Wimbledon in Wiesbaden

von Conrad Weiß

Ein bedeutenderes Tennisturnier hat es wohl in Deutschland noch nicht gegeben. Amerika stellte mit Seixas und Trabert die beiden Weltbesten, dazu den hervorragenden kleinen amerikanischen Meister Art Larsen, die etwas jüngeren Flam und Schwartz, und endlich noch Hugh Stewart und Tony Vincent. Und ihnen gegenüber stand ein einzelner Mann, nicht mehr ganz jung, mit Brille und feinster Tennisweisheit, Jaroslav Drobny. Mit ihm verteidigten Sirola und Pietrangeli die Ehre Europas, während die Leute aus Übersee noch Verstärkung erhielten durch die südafrikanische Davispokal-Mannschaft Seymour, Segal, Vermaak und Forbes sowie die Kanadier Bedard und Fontana.

*

Natürlich waren alle Augen auf die neu eingetroffenen amerikanischen Spitzenspieler Seixas und Trabert sowie Mrs. Fleitz-Baker gerichtet. Wer sich die anwesenden amerikanischen Spieler so vorstellte, wie man amerikanische Sportsleute auf Bildern sieht, nämlich schlank mit breiten Schultern, schlanken, beweglichen Hüften und langen Beinen, sah sich enttäuscht. Höchstens Seixas ist etwas über mittelgroß, aber dabei schwerknochig und athletisch gebaut. Typen à la Mulloy und Patty sah man unter ihnen nicht. Trabert und besonders Flam und Schwartz sind untersetzte Schwerathletentypen, und der Kleinste von ihnen, Larsen, sieht wie ein Rekonvalescent nach schwerer Krankheit aus.

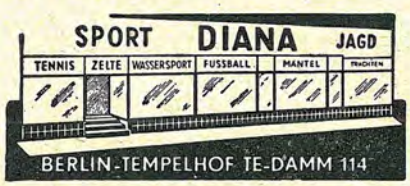
*

Keiner von diesen in der Welt berühmten überseeischen Weltmeistern gelangte in die Schlußrunde. Dabei spielten alle verdammt gut: ein Schwartz griff einen Drobny drei Sätze lang mit bulliger Kraft an, riskierte alles und schaltete den Weltmeister aus. Ein Bergelin, der vorher Hermann und Vincent spielend leicht geschlagen hatte, hatte gegen einen Seixas überhaupt keine Chance. Flam gab in drei Runden, dabei Stewart und Larsen schlagend, nicht alle seine Kräfte her, aber in die Schlußrunde zogen zwei Italiener ein: Sirola und Pietrangeli.

*

Wer im Vorjahr in Hamburg das wundervolle Match Sirola gegen Patty gesehen hatte, das der Amerikaner mit großem Glück knapp im fünften Satz gewann,

SPORTHAUS DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28

Das Fachgeschäft für Tennis

konnte seinen Augen nicht trauen, als er Sirolas Spiel in Wiesbaden wiedersah. Im Vorjahr vom ersten bis zum letzten Ball mit enormer Agressivkraft und Schnelligkeit den Gegner meistens am Netz angreifend, in diesem Jahre ein feines, überlegtes, meist von der Grundlinie geführtes Placierungsspiel. Das war ein neuer Sirola. Pietrangeli spielte frisch, gekonnt und witzig. Aber beide Italiener sollte man nicht überschätzen. Schließlich stehen sie in Italien ja hinter Gardini und Merlo. Auch vergesse man nicht, daß die großen Amerikaner direkt aus dem amerikanischen Klima und den dortigen Rasenplätzen nach Wiesbaden geflogen kamen, um sich in diesem Bäder-Turnier etwas zu akklimatisieren und mit den Hartplätzen vertraut zu machen. Auch können Spieler dieser Klasse in ihrer wahren Spielstärke nur in „Best of five"-Kämpfen beurteilt werden; in kurzen Matches wirken sie wie 400-Meter-Läufer auf der 100-Meter-Strecke.

Pietrangeli hatte einen sehr knappen Sieg über Bedard in der ersten Runde, dann gelangte er ohne Satzverlust über Seymour, Schwartz und am leichtesten gegen Seixas in die Schlußrunde, wo er frisch spielend seinen etwas zögernden Landsmann Sirola in vier Sätzen schlug. Dieser hatte vorher eine Menge schwerster Kämpfe auszutragen. Eigentlich hätte er bereits in der zweiten Runde gegen Buchholz verlieren müssen, der sich durch die Faxereien Sirolas im entscheidenden Augenblick aus der Konzentration bringen ließ. Auch gegen Trabert hatte Sirola in der Vorschlußrunde drei harte Sätze zu kämpfen. Überraschungen brachten die beiden jüngeren Amerikaner Flam und Schwartz, die Larsen resp. Drobny ausschalteten. Seixas zeigte sein starkes, ausgeglichenes Können am besten gegen Bergelin, den er 6 : 3, 6 : 1 schlug.

*

Das stärkste und klassereichste Herrenspiel sah man im Doppel. Seixas/Trabert gewannen es mit großer Überlegenheit, wenn sie auch gegen Bergelin/Schmidt sowie gegen Pietrangeli/Sirola den ersten Satz abgaben. Das italienische Davispokal-Doppel war eine leichte Enttäuschung, denn diese beiden Schlußrundengegner des Einzels waren im Doppel verhältnismäßig schwach. Die Schlußrunde wurde eine rein amerikanische Angelegenheit zwischen Seixas/Trabert und Larsen/Stewart.

*

Mrs. Fletz-Baker macht nicht den Eindruck einer Spielerin der Extraklasse. Sie schlägt den Ball völlig gleichmäßig mit beiden Händen, pfeffert von links und von rechts saubere und scharfe Vorhandschläge ins Feld, bewegt sich gut auf dem Platz, und wenn sie — selten — ans Netz kommt, kann sie auch dort allerhand. Nur 4 : 6, 10 : 8, 6 : 4 gewann sie in der Vorschlußrunde gegen die Südafrikanerin Mrs. Redick-Smith. Beide Südafrikanerinnen, die genannte sowie die jüngere Miss Kilian, spielten ein ausgezeichnetes und frisches Tennis und sind mindestens so spielstark wie die allererste kontinentale europäische Klasse. Mrs. Redick-Smith schlug die Schweizer Meisterin Frau Kaufmann ganz leicht, hatte gegen unsere Frau Vollmer in den beiden ersten Sätzen einen harten, ausgeglichenen Kampf auszutragen, um im dritten 6 : 2 zu gewinnen. Gegen die amerikanische Meisterin hätte sie ebensogut gewinnen können. Miss Kilian traf gleich in der ersten Runde auf unsere Ingeborg Vogler, gewann den ersten Satz recht leicht, doch kämpfte sich unsere Berlinerin mit guter Energie in den beiden nächsten Sätzen mit 6 : 4, 6 : 4 zum Siege durch. In der unteren Hälfte war nach der Streichung von Miss Ward gegen Miss Watson keine sehr große Klasse versammelt; die junge Amerikanerin

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Spezial-Prospekt für Sportschuhe des Schuhhauses LEISER bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer Mitglieder empfehlen.

Miss Hard wurde wohl von der Presse etwas überschätzt, wenn sie auch gegen Miss Brewer im dritten Satz mit 8 : 6 gewann. Miss Watson, die vorher unsere Inge Vogler in drei Sätzen geschlagen hatte, gab an die junge Amerikanerin keinen Satz ab; in der Schlußrunde hatte Miss Watson nicht die geringste Chance, einen Satz gegen Fleitz-Baker zu gewinnen.

*

Große Sympathie fanden die beiden südafrikanischen Damen im Damen-Doppel; sie spielten ausgezeichnet zusammen, schlugen 6 : 2, 6 : 0 die favorisierten Fleitz-Baker/Hard, in der nächsten Runde unser deutsches Meisterpaar Vogler/Vollmer fast ebenso glatt 6 : 2, 6 : 1 und fanden erst in der Schlußrunde bei den routinierten Engländerinnen Ward/Watson im zweiten Satz harten Widerstand, den sie jedoch leicht im dritten Satz mit 6 : 2 brachen. Das schönste Spiel des Turniers war das allerletzte: die Schlußrunde im Gemischten Doppel zwischen Hard/Seixas und Vollmer/Stewart. Unsere deutsche Meisterin übertraf sich selbst. Sie spielte wohl das beste Spiel ihres Lebens. Man muß es dem langen Stewart lassen, daß er jetzt einer der besten Mixed-Spieler geworden ist, der regelmäßig auf europäischen Turnieren spielt. Aber Sieger blieben auch in dieser Konkurrenz die Amerikaner mit dem knappsten aller knappen Resultate 8 : 6, 4 : 6, 11 : 9. Hard/Seixas hatten vorher Ward/Schwartz ziemlich leicht und Vollmer/Stewart die Italiener Pericoli/Pietrangeli 6 : 1, 10 : 8 ausgeschaltet.

*

Eine freudige Überraschung gab es in den drei Konkurrenzen der Klasse A, indem sie alle drei von unserem Berliner Meister Heinz Balland trotz starker Besetzung gewonnen wurden, wobei der Berliner in mehr als einem Dutzend Wettkämpfen wohl überhaupt nur einen Satz abgab.

Ausschreibung

Harry-Schwenker- und Cilly-Aussem-Pokal

Die Wettbewerbe um beide Pokale für alle Jugendmannschaften der Berliner Tennisvereine werden nach Davis-Pokal-Art ausgetragen.

Meldeschluß: Freitag, 6. Juli 1955, 20 Uhr.

Auslosung und Festsetzung der Termine Sonnabend, 9. Juli 1955, 18 Uhr, im Clubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913, Berlin-Lichterfelde, Gélieustraße 4, am Händelplatz.

Meldungen sind zu richten an Alfred Eversberg, Berlin-Steglitz, Südendstraße 60.

Es werden jeweils 4 Einzel, und zwar je zwei über Kreuz und 1 Doppel gespielt. Der verlierende Verein scheidet aus.

Die meldenden Vereine werden gebeten, zu der Auslosung und Festsetzung der Spieltermine pünktlich zu erscheinen, damit Verzögerungen in der Austragung vermieden werden. Es wird mit Continental-Bällen gespielt. Zu jedem Spiel sind mindestens 9 neue Bälle zur Verfügung zu stellen.

Alfred Eversberg
Sport- u. Jugendwart

. . . zum General-Bourne-Pokal

Am Sonnabend, dem 16. Juli 1955, beginnen die Mannschaftskämpfe um den General-Bourne-Pokal. Zugelassen sind alle dem Berliner Tennis-Verband angehörenden Vereine sowie alliierte Tennis-Clubs. Gespielt wird jeweils

ein Herren-Einzel, ein Herren-Doppel,
ein Damen-Einzel, ein Damen-Doppel,
ein Gemischtes Doppel.

Die Spiele um den Pokal werden nach dem K. o.-System ausgetragen. Meldungen sind schriftlich an den Tennis-Club 1899 e. V. (Blau-Weiß), Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, bis spätestens 9. Juli 1955, 18 Uhr, zu richten.

Die Auslosung der Spiele sowie der Plätze erfolgt am Sonntag, dem 10. Juli, 17 Uhr, im Clubhaus des Tennis-Clubs Blau-Weiß. Spieltage sind Sonnabend und Sonntag. Die Schlußrunde wird laut Stiftungsurkunde bei Blau-Weiß ausgetragen. Der General-Bourne-Pokal bleibt laut Bestimmung im Besitz von Blau-Weiß. Der Berliner Tennis-Verband hat als Wanderpreis einen Erinnerungspokal gestiftet. Gespielt wird mit Continental-Bällen.

. . . zum Allgemeinen Tennis-Turnier des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

vom 11. Juli bis zum 17. Juli auf den Tennisplätzen in Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5/7.

Turnierausschuß: Leonore Auhagen, Anni Kirchner, Hans-Joachim Benzing, Edzard Reuter, Eberhard Kirchner, Walter Sadée.

Turnierleitung: Otti Bär, Hellmut Stahlberg, Hans Berger, Kurt Bossert.

Oberschiedsrichter Alexander Moldenhauer. Stellvertretender Oberschiedsrichter: Bernhard Gettka.

Presse: Dr. Thilo Ziegler, Gernot Lindmüller.

Turnierarzt: Dr. Eberhard Auhagen.

Teilnahmebedingungen:

1. Das Turnier findet statt mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche in- und ausländischen Tennisspielerinnen und Tennisspieler.
2. Es kommen folgende Konkurrenzen zur Austragung:
   a) Herren-Einzel c) Herren-Doppel
   b) Damen-Einzel d) Gemischtes Doppel
   Bei genügender Teilnehmerzahl kommt weiterhin eine Trostrunde im Damen- und Herren-Einzel zur Austragung, an der die in der ersten und zweiten Runde der zu a) und b) genannten Konkurrenzen ausgeschiedenen Spielerinnen und Spieler teilnahmeberechtigt sind.
3. Der Turnierausschuß behält sich vor, bei ungenügender Zahl von Nennungen eine oder alle der genannten Konkurrenzen ausfallen zu lassen sowie eingehende Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
4. Gespielt wird nach der Wettspielordnung und den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes.
5. Es wird mit Conti-Turnierbällen gespielt.
6. Es entscheidet in sämtlichen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Lediglich in den Vorschluß- und Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen.
7. **Nennungen** sind bis zum Freitag, dem 8. Juli 1955, 13 Uhr, schriftlich an den Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5/7, zu richten. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur persönlichen Zahlung der Nennungsgebühr.
8. Die Nennungsgebühr beträgt
   für Einzelspiele 4,— DM,
   für Doppelspiele 2,50 DM pro Teilnehmer.
   Sie ist vor Beginn des Turniers an die Turnierleitung gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten.
9. Die Auslosung findet am Freitag, dem 8. Juli 1955, 20 Uhr, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. statt.
10. Turnierbeginn ist Montag, der 11. Juli 1955, 16 Uhr. Gespielt wird täglich von 16 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Beim Betreten der Anlage haben sich die Teilnehmer unverzüglich bei der Turnierleitung zu melden. Unentschuldigt nicht anwesende Spieler können von der Turnierleitung gestrichen werden.
11. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Bei Weigerung kann Streichung durch den Turnierausschuß erfolgen.
12. Es kommen in allen Konkurrenzen erste, zweite und dritte Preise, in den Trostrunden nur erste Preise zur Verteilung. Die Preisverteilung findet im Rahmen des Turnierabschlußfestes am Sonntag, dem 17. Juli 1955, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. statt.

. . . der Verbandsmeisterschaften 1955 der II. Klasse durchgeführt vom SV „Berliner Bären e. V."

Abteilung Tennis — Sportplatz Wittenau, Bahnhofstraße (Fahrverbindung: S-Bahn Wittenau Nordbahn, Straßenbahn 68, Autobus 12, 14, 15 und 21), in der Zeit vom 18. bis 24. Juli 1955.

Folgende Wettspiele werden ausgetragen:

Herren-Einzel **Damen-Einzel**
Herren-Doppel **Damen-Doppel**

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes statt und ist offen für die Spieler der II. Verbandsklasse.
2. Gespielt wird nach den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Tennis-Bundes.
3. Meldungen sind schriftlich mit Angabe der Adresse sowie Telefon-Nr. bis Dienstag, den 12. Juli 1955, 18 Uhr, an den 1. Vorsitzenden der Tennisabteilung, Herrn Fritz Lange, Berlin-Wittenau, Frommpromenade Nr. 23, zu richten.
   Das Nennungsgeld beträgt für das Einzelspiel DM 2,50, Doppelspiel DM 1,50 pro Teilnehmer.
   Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nennungsgeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung einer Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen.
5. Die Auslosung findet am Mittwoch, dem 13. Juli 1955, 20 Uhr, im Clubhaus des SV Berliner Bären statt.

6. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Offizieller Turnierbeginn Montag, 18. Juli 1955, 16 Uhr. Um eine reibungslose Abwicklung des Turniers zu gewährleisten, wird gebeten, die erste, evtl. auch die zweite Runde schon am Sonnabend, 16., und Sonntag, 17. Juli, zu spielen. Es wird bis zum Eintritt der Dunkelheit gespielt. Urlaub erteilt nur die Turnierleitung. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden.
8. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern.

Die Turnierleitung: Lange, Harder, Meißner.

. - - - Berliner Junioren-Meisterschaften 1955
durchgeführt vom Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Berlin-Lichterfelde, Gélieustr. 4, vom 4.—10. Juli 1955.

1. Gespielt wird nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes.
2. Zugelassen sind alle in Berlin ansässigen Junioren und Juniorinnen, die nach dem 1. Januar 1937 geboren sind.
3. Zum Austrag gelangen:
   A. Junioren-Einzel
   B. Juniorinnen-Einzel
   C. Junioren-Doppel
   D. Juniorinnen-Doppel
   E. Knaben-Einzel (1940 und später Geborene)
   F. Mädchen-Einzel (1940 und später Geborene).
   Um eine Überbeanspruchung der Jugendlichen zu vermeiden, behält sich die Turnierleitung vor, die Meldungen der Vereine pro Konkurrenz auf 4 zu beschränken.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen.
5. Gespielt wird mit Continental-Bällen.
6. Spielbeginn an allen Tagen 9 Uhr. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung; dieselben sind schriftlich zu beantragen. Sämtliche Spieler müssen während der Spielzeit anwesend sein. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden.
7. **Nennungsschluß:** Freitag, den 1. Juli 1955, 18 Uhr.
   Auslosung: Sonnabend, den 2. Juli 1955, 20 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V.
8. Das **Nennungsgeld** beträgt für Einzelspiele DM 2,—, für Doppel DM 1,50 pro Person. Telefonische Meldungen bedürfen schriftlicher Bestätigung. Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes vor Beginn des Turniers.
9. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.
10. Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Teilnehmerzahlen werden die Vereine gebeten, nur solche Meldungen abzugeben, von denen sie überzeugt sind, daß die Jugendlichen die genügende Spielstärke besitzen.
11. Im Anschluß an die Spiele findet am Sonntag, dem 10. Juli 1955, 19 Uhr, die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt.

Turnierleitung: Hans Wolf, Hans Unger, Erich Zittwitz.

Oberschiedsrichter: Alfred Eversberg
Stellvertreter: Dr. Erich Selb
Presse: Dr. Ziegler
Sportarzt: Dr. Seibt
Turnierausschuß: Frau Schimrock, Frau Unger, Frau Wolff, Alexander Moldenhauer, Herbert Albrecht, Klaus Ziemer, Rudolf Stabel.

Einladungsturnier 1955
des Siemens Tennis Klubs Blau-Gold 1913 e. V.

Offen für Westberlin, unter Ausschluß der Berliner Ranglistenspieler 1—5 sowie Spieler entsprechender Spielstärke

vom 20. Juni bis 26. Juni 1955
auf der Anlage des Siemens Tennis Klubs Blau-Gold, Schuckertdamm 345.

Folgende Konkurrenzen werden gespielt:

Herren-Einzel	Damen-Einzel
Herren-Doppel	Damen-Doppel

Nennungsschluß: 16. Juni 1955.

Turnierordnung:

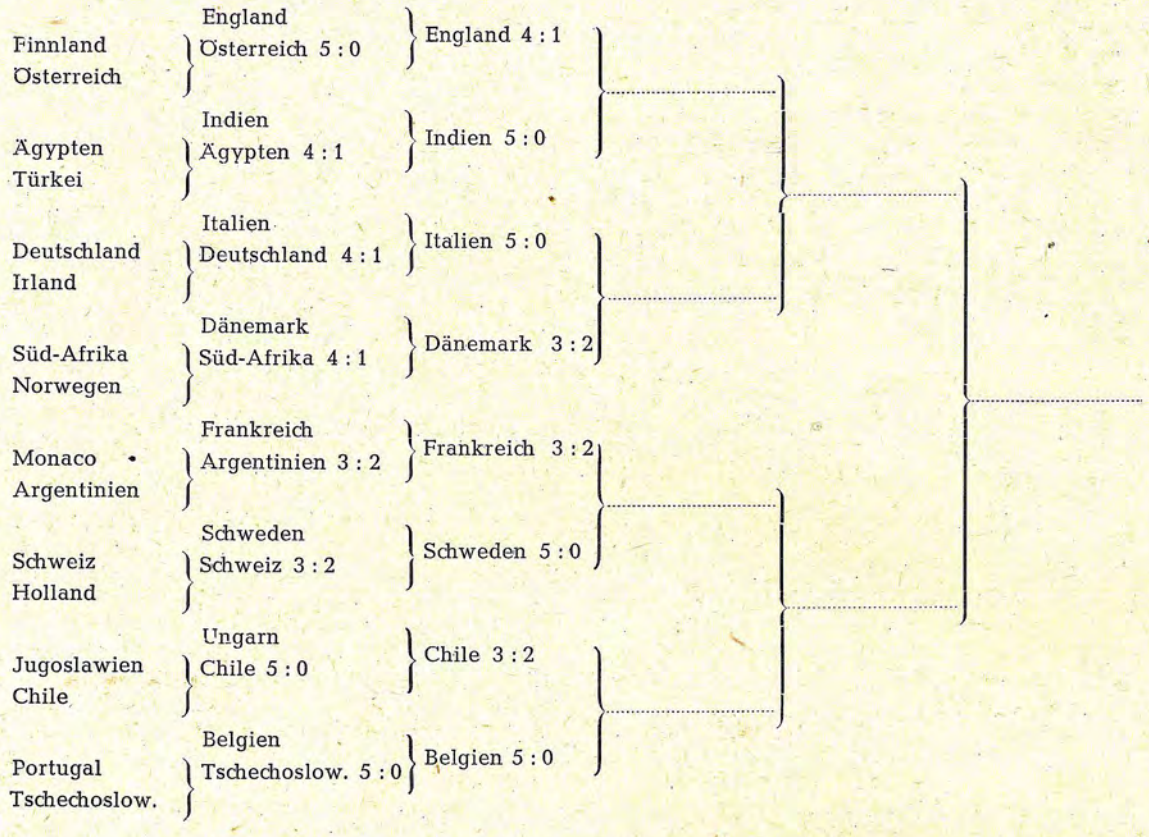
1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennisverbandes statt.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennisbundes mit Continental-Turnierbällen auf 5 Plätzen.
3. Nennungen sind bis Donnerstag, 16. Juni 1955, 19.00 Uhr, schriftlich an Helmut Arnold, Bln.-Siemensstadt, Schuckertdamm 378, zu richten. Die Auslosung findet anschließend im Klubheim statt.
4. Das Nenngeld beträgt für das Einzel DM 3,— und für das Doppel DM 1,50 und ist am Tage des Spielbeginns gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten.
5. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen, in den Endrunden des H. E. und H. D. der Gewinn von 3 Sätzen.
6. Die Turnierleitung behält sich vor, die Nennungen im Einzel auf 64 und im Doppel auf 32 zu beschränken bzw. Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
7. Jeder Spieler ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
8. Es wird wochentags ab 16 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit nach Weisung des Oberschiedsrichters gespielt.
9. Die Spieler haben sich für den nächsten Tag über den Spielplan zu informieren. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden.
10. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Endrunden am 26. 6. 1955 im Klubheim statt.

Turnierleitung: Arnold.
Turnierausschuß: Fr. Liebner, Frädrich, Gansau, Gaukler, Heine.
Oberschiedsrichter: Hoene.
Presse: Dr. Ziegler. **Kasse:** Lange.

Der ursprünglich vorgesehene Termin des Turniers wurde auf Wunsch des Berliner Tennis-Verbandes mit dem Termin der Berliner Meisterschaften wegen der gleichzeitig stattfindenden Deutschen Hochschulmeisterschaften ausgetauscht.

MAIN GOLD
Tennisfreunde
finden stets die neuesten Modelle
eleganter Lederwaren und Reiseartikel preisgünstig im
OFFENBACHER LEDERHAUS
nur Wilmersdorfer Straße 74, Ecke Mommsenstr. / Ruf 97 50 74

Davispokal-Wettbewerb 1955 (Europazone)



Europa-Zone 2. Runde

England—Österreich 4 : 1
Becker—Huber 4 : 6, 7 : 9, 6 : 0, 4 : 6
Mottram—Saiko 10 : 8, 6 : 2, 6 : 4
Mottram/Paish—Huber/Redl 6 : 1, 6 : 2, 6 : 4
Mottram—Huber 6 : 3, 5 : 7, 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4
Becker—Saiko 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2

Indien—Ägypten 5 : 0
Kumar—Ismail 6 : 0, 6 : 3, 4 : 6, 2 : 6, 6 : 1
Krishnan—El Din 6 : 0, 6 : 2, 6 : 2
Kumar/Krishnan—Acobas/Ismail 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
Kumar—El Din 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4, 5 : 7, 6 : 2
Krishnan—Shafei 6 : 1, 9 : 7, 6 : 3

Italien—Deutschland 5 : 0
Gardini—Biederlack 6 : 2, 6 : 0, 6 : 1
Merlo—Huber 6 : 2, 6 : 3, 6 : 3
Pietrangeli/Sirola—Buchholz/Hermann 6 : 1, 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6
Gardini—Huber 6 : 0, 6 : 3, 6 : 3
Merlo—Biederlack 6 : 1, 8 : 6, 6 : 1

Dänemark—Südafrika 3 : 2
Nielsen—Vermaak 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, 1 : 6, 8 : 6
J. Ulrich—Segal 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 4
Nielsen/Höjberg—Vermaak/Segal 11 : 9, 13 : 15, 1 : 6, 5 : 7
Nielsen—Segal 6 : 3, 6 : 2, 9 : 7
J. Ulrich—Forbes 6 : 2, 1 : 6, 9 : 11, 3 : 6

Frankreich—Argentinien 3 : 2
Remy—Russel 6 : 4, 6 : 1, 6 : 4
Haillet—Morea 2 : 6, 4 : 6, 6 : 8
Remy/Bernard—Morea/Russel 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4
Remy—Morea 7 : 9, 3 : 6, 4 : 6
Haillet—Russel 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2

Schweden—Schweiz 5 : 0
Davidsson—Froesch 6 : 1, 7 : 5, 6 : 0
Bergelin—Blondel 6 : 2, 6 : 1, 0 : 6, 6 : 2
Davidsson/Schmidt—Buser/Blondel 6 : 4, 6 : 2, 6 : 1
Bergelin—Froesch 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2, 6 : 0
Schmidt—Blondel 6 : 2, 6 : 3, 6 : 4

Chile—Ungarn 3 : 2
Hammersley—Asboth 6 : 2, 6 : 3, 4 : 6, 10 : 12, 6 : 4
Ayala—Adam 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3
Ayala/Hammersley—Asboth/Adam 5 : 7, 5 : 7, 4 : 6
Ayala—Asboth 3 : 6, 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, 6 : 0
Hammersley—Adam 5 : 7, 7 : 5, 5 : 7, 1 : 6

Belgien—Tschechoslowakei 5 : 0
Washer—Javorsky 6 : 0, 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4
Brichand—Zabrodsky 8 : 6, 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4
Washer/Brichant—Javorsky/Zabrodsky 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3, 9 : 7
Washer—Zabrodsky 6 : 2, 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4
Brichant—Javorsky 6 : 2, 11 : 9, 3 : 6, 10 : 8

Manuskripte

Die für das Berliner Tennis-Blatt bestimmten Manuskripte müssen einseitig und mit doppeltem Zeilenabstand geschrieben werden. Wir bitten alle Mitarbeiter, die Redaktionsarbeit durch Einhaltung der im Zeitungsbetrieb selbstverständlichen Bestimmung zu erleichtern.

Die Redaktion

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß lt. § 9 der Spielordnung eine Nachmeldung von Spielern nur auf Vorschlag des Verbandssportwartes mit Genehmigung des Verbandsvorsitzenden bis zum 1. Juli erfolgen darf. Über Ausnahmen, z. B. Heimkehrer, entscheidet der Vorstand.

Spielformulare

Wir bitten alle Spielleiter, Mannschaftsführer resp. Oberschiedsrichter, die Ausfüllung der Spielformulare bei den Mannschaftsrundenspielen mit größerer Sorgfalt vorzunehmen. Es kommen immer wieder Fehler bei der Zusammenrechnung der Spiele vor, die oftmals ein falsches Bild ergeben.

Auch folgendes ist zu beachten: hat eine Partei auf ein Spiel verzichtet, so geht der Sieg mit 6 : 0, 6 : 0 an den Gegner. Der Sportwart

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten um umgehende Mitteilung der Mitgliederstärke nach dem Stande vom 1. Juni 1955 und Überweisung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1955 auf das Postscheckkonto des Verbandes Berlin-West Nr. 55 100. Der Jahresbeitrag beträgt für Erwachsene DM 1,20 pro Person. Jugendliche sind in diesem Jahre beitragsfrei. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Stärkemeldung von uns zwecks Zuteilung von Totogeldern an den Sportverband Berlin e. V. weitergegeben werden muß. Gleichfalls müssen wir diese Stärkemeldung dem Deutschen Tennis-Bund, Hannover, übermitteln. Wir bitten noch einmal um umgehende Erledigung, da es ein unhaltbarer Zustand ist, daß die letzten Meldungen erst nach mehrmaligen Mahnungen, wie es im vorigen Jahr der Fall war, im Oktober eingehen. Die Meldungen der Mitgliederzahlen bitten wir unbedingt nach Altersklassen (6—15 Jahre, 15—18 Jahre, 18—25 Jahre, über 25 Jahre, Aktive, Passive) männliche und weibliche getrennt einzureichen.

Gruppensiegerspiele der III./IV. Mannschaften

Sonntag, den 19. Juni 1955, um 15 Uhr
Spiel Nr. 317 Berl. Lehrer IV—Berl. Lehrer III in Tempelhof
Sonntag, den 26. Juni 1955, um 15 Uhr
Spiel Nr. 318 Berl. Lehrer IV—Frohnau III in Tempelhof
Spiel Nr. 319 Berl. Lehrer III—Gruppensieger d. Gr. III
Sonntag, den 3. Juli 1955, um 15 Uhr
Spiel Nr. 320 Frohnau III—Berl. Lehrer III
Sonntag, den 14. August 1955, um 15 Uhr
Spiel Nr. 321 Gruppensieger d. Gr. III— Berl. Lehrer IV
Sonntag, den 21. August 1955, um 15 Uhr
Spiel Nr. 322 Frohnau III— Gruppensieger d. Gruppe III

Klassensportwart
Waldemar Kayser

Senioren-Verbandsspiele 1955

Die Seniorinnen-Verbandsspiele beginnen am Sonnabend, dem 16. Juli, die Senioren-Verbandsspiele am Sonntag, dem 17. Juli 1955. Spielberechtigt sind Seniorinnen und Senioren des Jahrganges 1909 und älter.

Schriftliche Meldungen sind bis spätestens Freitag, den 1. Juli 1955, an den Seniorensportwart Erich Borris, Bln.-Charlottenburg, Wielandstr. 36, zu richten.

Am Montag, dem 4. Juli 1955, 19 Uhr, findet im Clubhaus des Grunewald-Tennis-Clubs, Berlin-Grunewald, Flinsberger Platz 8/14, eine Sitzung statt, zu der wir die an diesen Spielen beteiligten Vereine bitten, einen Vertreter der Seniorenmannschaften zu entsenden. Es soll ein Erfahrungsaustausch und gemeinsame Klassifizierung, falls Zweifelsfragen auftauchen, erfolgen. Anschließend findet die Auslosung statt.

Erich Borris
Seniorensportwart

Turnier-Termine

21. 6.—25. 6. Siemens Tennis-Klub 1913 (Ortsturnier)
28. 6.— 3. 7. Berliner Verbandsmeisterschaft der Liga (Blau-Weiß)
1. 7.— 3. 7. Wolfsburg
4. 7.—10. 7. Berliner Jugendmeisterschaften (Steglitzer Tennis-Klub 1913)
11. 7.—17. 7. Allgemeines Turnier Zehlendorfer Wespen
18. 7.—24. 7. Jugendturnier Rot-Weiß
18. 7.—24. 7. Verbandsmeisterschaft der II. Klasse (SV Berliner Bären)
23. 7.—31. 7. Nordturnier (Tennisvereinigung Frohnau)
25. 7.—31. 7. BTC 1904 Grün-Gold (Ortsturnier)
29. 7.— 7. 8. Internationale Meisterschaften von Deutschland (Hamburg)
1. 8.— 7. 8. Verbandsmeisterschaft der I. Klasse (Tennis-Union „Grün-Weiß")
1. 8.— 7. 8. TiB (B-Klassen-Turnier)
6. 8.—14. 8. Allgemeines Turnier Grunewald TC
11. 8.—14. 8. Jugendmeisterschaften von Deutschland (Köln)
17. 8.—21. 8. Nachwuchsturnier Dahlemer TC
17. 8.—21. 8. Nationale Meisterschaften von Deutschland (Braunschweig)
25. 8.—28. 8. Seniorenmeisterschaften von Deutschland (Bad Neuenahr)
29. 8.— 4. 9. Ortsturnier Zehlendorfer Wespen (nur offen für Hockey- und Eishockey-Spieler)
29. 8.— 4. 9. Berliner Seniorenmeisterschaft (Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln)
9. 9.—11. 9. Doppelturnier SCC
10. 9.—11. 9. Endrunden Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
19. 9.—25. 9. Jugendturnier SCC.

Warum
Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

DER REGIERENDE BÜRGERMEISTER VON BERLIN

Berlin-Schöneberg, den 9. Juni 1955

An den

Berliner Tennis-Verband e. V.

Berlin-Wilmersdorf

Schlangenbader Str. 78

Sehr geehrter Herr Moldenhauer!

Für die liebenswürdige Übersendung der beiden Ehrenkarten zu den Großen Meden- und Poensgenspielen danke ich Ihnen verbindlich.

Es würde mir eine Freude sein, den Spielen auf den schönen Anlagen des Tennis-Clubs Blau-Weiß beiwohnen zu können. Ich bin jedoch im Begriff, zu der Jubiläumsfeier des Deutschen Städtetages nach Frankfurt/Main zu fahren und kann im Augenblick noch nicht übersehen, ob es mir dadurch noch möglich sein wird, Sie an diesem Tage begrüßen zu können. Daher bitte ich auf jeden Fall, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank und meine besten Wünsche für einen erfolgreichen Spielverlauf entgegennehmen zu wollen.

Mit verbindlichen Empfehlungen

Otto Suhr

Anschriftenverzeichnis

Tennisklub Blau-Gold Steglitz e. V.

Als Jugendwart fungiert ab sofort Frau Hildegard Stuck, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10, Telefon: 72 18 73.

Tennisabteilung Sport-Club „Brandenburg" e. V.

1. Vorsitzender: Franz Reymus, Berlin-Zehlendorf, Heimat Nr. 55a, Tel.: 84 46 34

2. Vorsitzender: Gerhard Donath, Berlin-Wilmersdorf, Warneckstr. 8, Tel.: 87 95 33

Schriftführer: Dr. Otto Hackh, Berlin-Schöneberg, Nymphenburger Str. 9, Tel.: 71 47 60

Kassenwart: Paul Lüder, Berlin-Charlottenburg, Preußenallee 34, Tel.: 92 85 83

Sportwart: Hartwig Stöckl, Berlin-Friedenau, Rubensstr. Nr. 86, Tel.: 83 16 86

Nachmeldungen

BFC Preußen: Junior Peter Eckelmann.

BTTC Grün-Weiß: Fr. Elisabeth Gerres, Fritz Thiel.

TC Blau-Weiß Britz: Georg Kühn, Kurt Gerchow, Kuhrmeier, Hörisch, Kaps, Mihm, W. Kalische, Alfred Irrgang.

Nikolassee TC Känguruh: Fr. Eckert, Frl. Rönitz.

VfL Bln. Lehrer: Dr. Kipping, Fr. Rücker.

TU Grün-Weiß: Peter Liebetruth, Juniorin Thekla Bauermann, Juniorin Jutta Busch.

TC Tiergarten: Frl. Schulz.

SCC: Dr. Schmutzler, Axel Knoche, Erich Obermiller.

TC Weiß-Gelb Lichtenrade: Hans-Joachim Matelski, Fr. Kiebgies, Fr. Weise.

SV Berliner Bären: Hans Haß.

Grunewald TC: Siegfried Harmsen, Peter Hänel, Schaffron, Fr. Else Krauhaus.

BTC Grün-Gold 1904: Frl. Kempff, Junior Schulz, Junior Richter.

Turngemeinde in Berlin: Juniorin Hannelore Weiß, Detlev Widwald.

BSV 92: Dr. G. Ritter, Dieter Schmidt, Eberhardt Klein.

Blau-Weiß: Juniorin Jutta Lange, Juniorin Katlen Peterna.

BSC: Georg Kriedemann.

BSC Rehberge: Frl. Elli Ender.

Bln. Schlittschuh-Club: Rolf Schindler, Jeschke, Ruhland, Frl. Edith Lüdtke.

Zehlendorf 88: Juniorin Ursula Hintz, Juniorin Helga Kaiser, Juniorin Gerda Henze, Martin Richter.

Volkssport Wedding: Fr. Herta Dammann, Fr. Thea Kecsmar, Frl. Ingeburg Pechmann, Klaus Zabel.

LTTC Rot-Weiß: Fr. Scheidges, Fr. Bucke, Jörg Stegmann, Frank Dannenbauer, Detlef v. Falkenhayn, Werner Bauer, Hans Sailer.

Zehlendorfer Wespen: Hubertus Scheffler, Fr. Irmgard Kiendler, Juniorin Astrid Heering, Junior Ulrich Henning, Junior Lutz Henning. Juniorin Ingrid Schröder.

Dahlemer TC: Rhode, Sass, Fr. Gerlach, Fr. Scharrer, Juniorin Schröder.

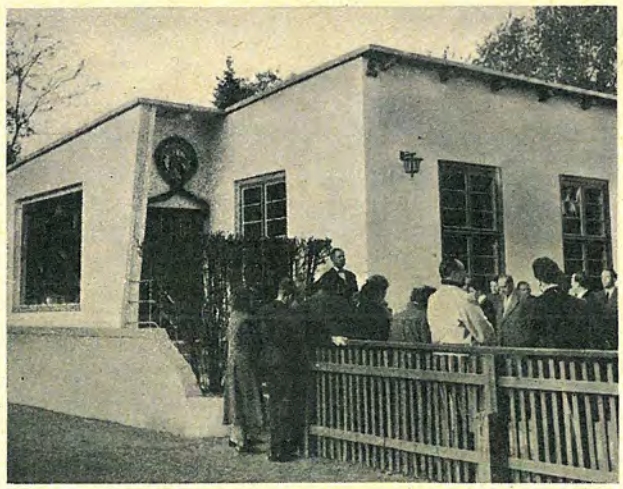
TV Frohnau: Fr. Monika Drews, Fr. Gerda Cobler, Wilhelm Keydel.

Aus den Vereinen

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Die Zehlendorfer Wespen haben am 21. Mai mit der offiziellen Einweihung ihres Clubhauses durch Bürgermeister Dr. Stiewe ein neues Kapitel ihrer traditionsreichen Geschichte begonnen. In neunmonatiger Arbeit ist es mit Hilfe eines nicht unbeträchtlichen Beitrages jedes einzelnen Mitgliedes gelungen, an die Stelle der noch aus der Zeit der ersten Nachkriegsturniere mit Gottfried von Cramm allen Berliner Tennisfreunden bekannten Baracke ein modernes Clubhaus zu errichten. Umgeben von einer idyllischen Anlage bietet es mit seinen großzügig angelegten Garderoben und Duschräumen sowie den Gesellschaftsräumen mit einer gemütlichen Bar alle Voraussetzungen, die der Sonntagssportler ebenso wie der Leistungssportler erwartet, um sich wohlzufühlen.

Die Teilnehmer und Zuschauer des in der Zeit vom 11. bis 17. Juli hier erstmalig wieder stattfindenden Allgemeinen Turniers werden sich bald — hoffentlich in großer Zahl — davon überzeugen können, daß hier eine gesunde Basis für die Fortsetzung einer Tradition ansprechender Turniere geschaffen worden ist. Neben der Pflege einer kameradschaftlichen fröhlichen Geselligkeit haben die Wespen es in den letzten Jahren verstanden, sich wieder einen vorderen Platz im Berliner Tennissport zu erobern. Die erste Herrenmannschaft, Beyer, Ausonio, v. Loeper, Reuter, Lindmüller, Blumenthal, Dr. Geese, stellt mit einem Durchschnittsalter von 28 Jahren eine gesunde Mischung aus immer noch zu Überraschungen fähigen Routiniers und hoffnungsvollem, auf eigenem Boden gewachsenen Nachwuchs dar. Für das erforderliche harte Training sorgt in bewährter Weise



Einweihung des „Wespen"-Clubhauses

Hermann B a r t e l t. Die schon oft gepriesene Nachwuchspflege bei den Wespen hat seit dem Kriege schon zahlreiche Früchte getragen und gestattet es, die erste Mannschaft immer wieder vollwertig aufzufrischen. Nachdem die deutschen Juniorenmeister 1951 im Doppel Henning Heide und Wolfgang Erich vor einigen Jahren zu Blau-Weiß gegangen sind, sind wieder neue Kräfte herangereift, die Berlin in der Henner-Henkel-Mannschaft vertreten und bereits jetzt die Spielstärke der ersten Herren-Mannschaft haben. Auch vor dem Kriege haben die Wespen mit Erni Schulze und Inge Buderus Deutsche Juniorenmeister hervorgebracht, und in den Clubannalen kann man nachlesen, daß ein Daniel Prenn aus dem „Wespennest" stammt.

Wie gut die Damen-Mannschaft der Wespen in der Vorkriegszeit war, beweist am besten die Tatsache, daß sie noch heute mit dem alten Spielerinnenstamm ihren Platz in der Liga behauptet. Ldm.

Bisherige Ergebnisse der Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. M a n n s c h a f t e n

Blau-Weiß—Grunewald TC

Sieger Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 114 : 46

Einzel: Peters—Dr. Tarnayi 6 : 4, 6 : 1, Mansfeld—Pfann 6 : 2, 6 : 1, Heyde—Diemel 7 : 5, 6 : 1, Schmitz—Ruffer 6 : 1, 6 : 1, Balz—Schott 6 : 3, 6 : 4, Ehrich—Salomon 6 : 0, 9 : 7. **Doppelspiele:** Peters/Ehrich—Pfann/Salomon 6 : 0, 6 : 3, Mansfeld/Heyde—Dr. Tarnayi/Keller 6 : 2, 7 : 5, Schmitz/Balz—Diemel/Schott 6 : 1, 7 : 5.

Grün-Gold 04—Steglitzer TK

Sieger Grün-Gold 04 8 : 1, 16 : 2, 102 : 28

Einzel: Gfroerer—Benicke 6 : 0, 6 : 1, Dr. Rohrbeck—Eberstein 4 : 6, 1 : 6, Mainzer—Künstler 6 : 0, 6 : 0, Thomas—Unger 7 : 5, 6 : 2, Hakkenberger—Bamme 6 : 0, 6 : 0, v. Zelewski—Busch 6 : 1, 6 : 1. **Doppelspiele:** Gfroerer/Hackenberger—Benicke/Unger 6 : 0, 6 : 0, Mainzer/Thomas—Bamme/Busch 6 : 2, 6 : 1, Dr. Rohrbeck/Barz—Eberstein—Künstler 6 : 2, 6 : 1.

LTTC Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Sieger LTTC Rot-Weiß 8 : 1, 16 : 3, 122 : 77

Einzel: Gohlke—Beyer 6 : 2, 6 : 4, Jordan—Ausonio 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, Dallwitz—v. Loeper 6 : 2, 6 : 3, Diekmann—Reuter 6 : 1, 6 : 2, Gierke—Lindmüller 6 : 4, 6 : 4, Bartoleit—Blumenthal 7 : 5, 8 : 6. **Doppelspiele:** Jordan/Dallwitz—Beyer/Ausonio 5 : 7, 8 : 10, Gohlke/Bartoleit—v. Loeper/Dr. Geese 6 : 2, 6 : 1, Gierke/Bartoleit—Reuter/Blumenthal 6 : 2, 12 : 10.

Dahlemer TC—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 13 : 9, 119 : 110

Einzel: Rosenthal—Jantos 6 : 2, 7 : 5, Datow-Flory 5 : 7, 4 : 6, Lehmann—Rogahn 6 : 4, 6 : 0, Randel—Gosse 6 : 3, 6 : 3, Alber—Mehlitz 8 : 10, 6 : 4, 4 : 6, Raettig—Jaenisch 6 : 3, 7 : 9, 8 : 6. **Doppelspiele:** Rosenthal/Datow—Jantos/Flory 6 : 4, 6 : 3, Lehmann/Alber—Rogahn/Gosse 8 : 6, 3 : 6, 3 : 6, Randel/Froebel—Thias/Wieczorek 0 : 6, 6 : 3, 2 : 6.

Grunewald TC—Grün-Gold 04

Sieger Grün-Gold 04 7 : 2, 16 : 6, 113 : 75

Einzel: Gfroerer—Dr. Tarnayi 6 : 1, 0 : 6, 6 : 3, Mainzer—Pfann 6 : 3, 6 : 3, Dr. Rohrbeck—Diemel 6 : 3, 6 : 1, Hackenberger—Ruffer 6 : 1, 6 : 3, Thomas—Schott 6 : 3, 1 : 6, 3 : 6, v. Zelewski—Salomon 6 : 2, 6 : 2. **Doppelspiele:** Gfroerer/Hackenberger—Dr. Tarnayi/Diemel 6 : 1, 6 : 1, Dr. Rohrbeck/Barz—Pfann/Salomon 1 : 6, 6 : 1, 4 : 6, Mainzer/Thomas—Retzlaff/Schott 6 : 3, 6 : 8, 8 : 6.

Zehlendorfer Wespen—Dahlemer TC

Sieger Zehlendorfer Wespen 7 : 2, 16 : 6, 117 : 82

Einzel: Beyer—Flory 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, Ausonio—Jantos 1 : 6, 6 : 2, 5 : 7, v. Loeper—Rogahn 6 : 4, 6 : 2, Reuter—Jänisch 6 : 4, 6 : 3, Lindmüller—Mehlitz 6 : 3, 6 : 3, Blumenthal—Wieczorek 6 : 3, 6 : 2. **Doppelspiele:** Beyer/Ausonio—Flory/Jantos 6 : 4, 6 : 3, Reuter/Lindmüller—Rogahn/Gosse 2 : 6, 6 : 0, 2 : 0 zgz., v. Loeper/Blumenthal—Thias/Wieczorek 6 : 8, 6 : 2, 3 : 6.

Grün-Weiß Lankwitz—Siemens TK

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 10, 117 : 109

Einzel: Rosenthal—Runge 6 : 3, 3 : 6, 5 : 7, Datow—Brämer 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Lehmann—Roth 7 : 5, 6 : 1, Randel—Heine 4 : 6, 3 : 6, Raettig—Hoene 9 : 7, 10 : 8, Froebel—Settekorn 4 : 6, 2 : 6. **Doppelspiele:** Rosenthal/Datow—Runge/Brämer 6 : 3, 6 : 4, Randel/Alber—Hoene/Settekorn 4 : 6, 6 : 4, 6 : 8, Lehmann/Raettig—Roth/Heine 6 : 1, 3 : 6, 7 : 5.

LTTC Rot-Weiß—Dahlemer TG

Sieger LTTC Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 3, 123 : 69

Einzel: Balland—Jantos 6 : 0, 6 : 1, Gohlke—Flory 6 : 3, 6 : 0, Dallwitz—Rogahn 6 : 1, 6 : 3, Jordan—Jänisch 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2, Gierke—Mehlitz 8 : 6, 6 : 2, Bartoleit—Gosse 6 : 1, 1 : 6, 6 : 2. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Jantos/Flory 6 : 1, 6 : 3, Dallwitz/Hofer—Rogahn/Gosse 6 : 4, 8 : 6, Gierke/Jordan—Wieczorek/Thias 1 : 6, 10 : 8, 6 : 3.

Zehlendorfer Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 13 : 9, 112 : 84

Einzel: Rosenthal—Beyer 6 : 1, 6 : 1, Datow—Ausonio 6 : 0, 3 : 6, 3 : 6, Lehmann—v. Loeper 6 : 0, 6 : 3, Randel Reuter 6 : 2, 6 : 2, Raettig—Lindmüller 7 : 5, 3 : 6, 2 : 6, Froebel—Blumenthal 1 : 6, 4 : 6. **Doppelspiele:** Rosenthal/Datow—Beyer/Ausonio 6 : 0, 8 : 10, 6 : 3, Alber/Randel—v. Loeper/Dr. Geese 6 : 2, 6 : 3, Lehmann/Raettig—Reuter/Lindmüller 2 : 6, 8 : 6, 5 : 7.

2. M a n n s c h a f t e n

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 6 : 3, 14 : 6, 109 : 76
Grün-Gold 04 schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 3, 110 : 62
Zehlendorfer Wespen schlägt LTTC Rot-Weiß 7 : 2, 16 : 5, 116 : 77
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 13 : 7, 116 : 110
Grün-Gold 04 schlägt Grunewald TC 5 : 4, 14 : 8, 108 : 88
Zehlendorfer Wespen schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 5, 109 : 70
Siemens schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 14 : 9, 110 : 91
Steglitzer TK schlägt SC Charlottenburg 6 : 3, 12 : 9, 97 : 90

3. M a n n s c h a f t e n

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 3, 126 : 67
Grün-Gold 04 schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 10, 115 : 108
BTTC Rot-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 15 : 7, 112 : 91
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 10 : 8, 90 : 89
Grunewald TC schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 11 : 10, 108 : 104
SC Charlottenburg schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 13 : 9, 114 : 92
Dahlemer TC schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 13 : 11, 123 : 124
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 10 : 9, 100 : 100

4. und 5. M a n n s c h a f t e n

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 8, 111 : 91
Grün-Gold 04 schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 11 : 11, 107 : 103
LTTC Rot-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 16 : 4, 116 : 72
Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 3, 115 : 55
Grunewald TC schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 16 : 3, 111 : 42
Zehlendorfer Wespen schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 11, 120 : 117
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 1, 114 : 51
Blau-Weiß V schlägt Grunewald TC IV 8 : 1, 16 : 7, 129 : 92
Grunewald TC V schlägt Dahlemer TC V 9 : 0, 18 : 0, 111 : 16
SC Charlottenburg schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 11 : 8, 94 : 77

I. Herren-Klasse

1. M a n n s c h a f t e n

BTTC Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 12 : 9, 103 : 84
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 6 : 3, 14 : 10, 125 : 98
TC Mariendorf schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 8, 115 : 97
Tempelhofer TC schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 10 : 10, 90 : 89
SC Brandenburg schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 13 : 11, 125 : 111
BSV 92 schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 16 : 4, 113 : 65
Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 16 : 6, 115 : 87
TU Grün-Weiß schlägt Preußen 6 : 3, 13 : 7, 98 : 84

2. M a n n s c h a f t e n

SC Brandenburg schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 116 : 74
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 10 : 10, 99 : 94
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 15 : 7, 108 : 85
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 12 : 6, 92 : 66
SC Brandenburg schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 16 : 6, 131 : 74
Zehlendorf 88 schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 7, 123 : 87
TU Grün-Weiß schlägt Preußen 7 : 2, 15 : 9, 130 : 94.

3. M a n n s c h a f t e n

Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 4, 122 : 82
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 13 : 8, 102 : 80
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 13 : 8, 106 : 92
TC Mariendorf schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 14 : 7, 119 : 81
BSC 92 schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 5, 112 : 61
TU Grün-Weiß schlägt Preußen 8 : 1, 17 : 4, 120 : 75
Zehlendorf 88 schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 6, 112 : 66

4. und 5. M a n n s c h a f t e n

Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß V 5 : 4, 11 : 8, 95 : 87
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 104 : 66
TC Mariendorf schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 8, 109 : 97
BSV 92 schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 5, 111 : 79
TU Grün-Weiß V schlägt SC Brandenburg IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 (o. Sp.)
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 6, 98 : 81

Blau-Gold Steglitz schlägt SC Mariendorf 8 : 1, 16 : 3, 110 : 56
Blau-Gold Steglitz V schlägt BTTC Grün-Weiß IV 9 : 0, 18 : 3, 120 : 50

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Berliner Bären schlägt TSV Spandau 8 : 1, 16 : 2, 104 : 22
Sutos schlägt Tib 8 : 1, 16 : 4, 124 : 86
Blau-Weiß Britz schlägt Rehberge 8 : 1, 16 : 5, 102 : 70
Tib schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 15 : 5, 108 : 69
Hermsdorf SC schlägt Rehberge 6 : 3, 15 : 7, 121 : 81
Tiergarten schlägt Känguruhs 6 : 3, 15 : 7, 113 : 74
Schlittschuh-Club schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 6, 111 : 75
Känguruhs schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 2, 120 : 51
Schlittschuh-Club schlägt Lichtenrade 7 : 2, 14 : 7, 107 : 73
Grün-Weiß Nikolassee schlägt BSC 7 : 2, 15 : 6, 111 : 77
Berliner Lehrer schlägt Post-Sportverein 7 : 2, 16 : 5, 119 : 82
Grün-Weiß Nikolassee schlägt VfL Tegel 8 : 1, 17 : 2, 109 : 51
Volkssport Wedding schlägt BSC 9 : 0, 18 : 2, 114 : 58
Berliner Bären schlägt OSC 7 : 2, 13 : 7, 98 : 66
G-W-G Tegel schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 1, 111 : 21
Berliner Lehrer schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 3, 111 : 51

2. Mannschaften

Berliner Bären schlägt OSC 9 : 0, 18 : 3, 131 : 90
Tib schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 2, 107 : 46
Blau-Weiß Britz schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 2, 116 : 43
Blau-Weiß Britz schlägt Tib 7 : 2, 15 : 7, 116 : 88
Hermsdorfer SC schlägt Rehberge 7 : 2, 15 : 7, 113 : 74
Tiergarten schlägt Känguruhs 6 : 3, 13 : 7, 101 : 80
Schlittschuh-Club schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 110 : 26
Känguruhs schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 8, 104 : 89
Schlittschuh-Club schlägt Lichtenrade 8 : 1, 17 : 2, 111 : 45
Volkssport Wedding schlägt Post-Sportverein 8 : 1, 16 : 2, 103 : 42
Grün-Weiß Nikolassee schlägt BSC 8 : 1, 17 : 3, 114 : 50
Berliner Lehrer schlägt Post SV 8 : 1, 16 : 2, 104 : 48
Volkssport Wedding schlägt BSC 7 : 2, 14 : 6, 96 : 76

3. und 4. Mannschaften

Berliner Bären III schlägt Tiergarten IV 6 : 3, 12 : 10, 115 : 99
Hermsdorfer SC schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 11 : 10, 98 : 95
Tiergarten IV schlägt Hermsdorf SC III 6 : 3, 14 : 7, 114 : 78
Berliner Lehrer schlägt Berliner Bären 5 : 4, 13 : 10, 106 : 92
Berliner Bären IV schlägt Känguruhs III 6 : 3, 14 : 6, 101 : 76
Blau-Weiß Britz schlägt Frohnau 5 : 4, 14 : 12, 126 : 127
Berliner Bären IV schlägt Blau-Weiß Britz III 6 : 3, 14 : 7, 104 : 75
Frohnau schlägt Känguruhs 6 : 3, 13 : 7, 103 : 80
Tib schlägt Lichtenrade 8 : 1, 17 : 2, 107 : 50
Blau-Weiß Britz V schlägt Lichtenrade III 8 : 1, 17 : 5, 127 : 72
Tiergarten schlägt Tib 9 : 0, 18 : 3, 119 : 63
Berliner Lehrer IV schlägt OSC III 9 : 0, 18 : 3, 125 : 50
Schlittschuh-Club schlägt Volkssp. Wedding 5 : 4, 10 : 8, 83 : 79
Berliner Lehrer IV schlägt Schlittschuh-Club 6 : 1, 13 : 4, 110 : 81
Volkssport Wedding schlägt OSC 7 : 2, 14 : 5, 100 : 76

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß—Zehlendorf 88

Sieger Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 115 : 49

Einzel: Fabian—Hollihn 6 : 1, 6 : 1, Buderus—Gebauer 6 : 0, 6 : 0, Bonßdorf—Thimm 8 : 6, 6 : 0, Schantz—Siewerts 6 : 2, 6 : 4, v. Natzmer—Losensky 6 : 2, 6 : 3, Dr. Hickstein—Steller 6 : 1, 6 : 2. **Doppelspiele:** Fabian/Bonßdorf—Gebauer/Steller 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Buderus/Schantz—Hollihn/Siewerts 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3, v. Natzmer/Dr. Hickstein—Thimm/Losensky 6 : 3, 6 : 1.

LTTC Rot-Weiß—Grunewald TC

Sieger LTTC Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 116 : 63

Einzel: Dr. Ziegner—Hartz 6 : 0, 6 : 0, Kuhle—Retzlaff 6 : 3, 6 : 4, Witte—Lamprecht 6 : 1, 6 : 1, Karge—Kroll 9 : 7, 6 : 0, Wehle—Lindenstädt 6 : 4, 1 : 6, 6 : 1, Schaper—Reichwald 6 : 3, 6 : 3. **Doppelspiele:** Kühle/Witte—Hartz/Retzlaff 6 : 2, 6 : 4, Ziegner/Schaper—Lamprecht/Knoll 6 : 3, 3 : 6, 4 : 6, Karge/Wehle—Lindenstädt/Reichwald 6 : 2, 9 : 7.

Zehlendorfer Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 107 : 98

Einzel: König—Brüggemann 6 : 4, 5 : 7, 5 : 7, Alber—Auhagen 4 : 6, 5 : 7, Donath—Messow 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4, Rosenthal—Bär 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4, Meichsner—Münchmeyer 2 : 6, 1 : 6, Eberle—Petrich 7 : 5, 6 : 3. **Doppelspiele:** König/Alber—Brüggemann/Auhagen 6 : 2, 9 : 7, Donath/Rosenthal—Messow/Bär 6 : 1, 6 : 0, Meichsner/Eberle—Münchmeyer/Petrich 3 : 6, 3 : 6.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 17 : 5, 134 : 83
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Zehlend. Wespen 5 : 4, 13 : 9, 112 : 95
LTTC Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 6 : 3, 13 : 7, 104 : 73

3. und 4. Mannschaften

LTTC Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 15 : 8, 114 : 89
Grün-Gold 04 schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1, 116 : 62
Blau-Weiß IV schlägt Grunewald TC 8 : 1, 17 : 2, 114 : 52
Zehlend. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 4, 121 : 79

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 6, 117 : 73
Siemens TK schlägt Känguruhs 6 : 3, 13 : 8, 107 : 93
Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhof TC 5 : 4, 12 : 10, 124 : 111
SC Brandenburg schlägt Tib 6 : 3, 14 : 7, 109 : 94

2. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 14 : 9, 124 : 108
Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 14 : 5, 96 : 54
SC Brandenburg schlägt Tib 7 : 2, 14 : 7, 108 : 80

3. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 6, 88 : 54

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

GWG Tegel schlägt Schlittschuh-Club 8 : 1, 16 : 4, 119 : 78
SV Reinickendorf schlägt BSC 7 : 2, 15 : 5, 118 : 70
Lichtenrade schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 2, 125 : 70
Berliner Bären schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 0, 108 : 27
Hermsdorfer SC schlägt Tiergarten 8 : 1, 17 : 2, 116 : 59
Sutos schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 0, 108 : 30
Preußen schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 15 : 4, 104 : 54
OSC schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 11 : 9, 98 :87

2. und 3. Mannschaften

Tiergarten schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 10 : 11, 79 : 105
Berliner Lehrer III schlägt Volkssp. Wedding 6 : 3, 14 : 9, 114 : 96
Blau-Weiß Britz schlägt Sutos III 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 (o. Sp.)
Berliner Bären schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 12 : 8, 105 : 85
Preußen schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 7 : 2, 14 : 5, 93 : 51

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 14 : 6, 97 : 72
Siemens TK schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 12 : 9, 100 : 99
Grün-Weiß Lankwitz schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 10, 81 : 81
Preußen schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 14 : 6, 115 : 86
Zehlendorf 88 schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 16 : 3, 103 : 42
Weiß-Rot Neukölln schlägt Schlittschuh-Club 9 : 0, 18 : 2, 124 : 60
SC Charlottenburg schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 4, 84 : 41
Grün-Gold 04 schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 98 : 96
Zehlendorfer Wespen schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 0, 110 : 27
Grunewald TC schlägt Blau-Gold Siemens 8 : 1, 17 : 2, 109 : 48
Berliner Lehrer schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 6, 118 : 87
Blau-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 40
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Lichtenrade 6 : 3, 13 : 8, 110 : 92
Grün-Gold 04 schlägt Tib 8 : 1, 17 : 4, 118 : 53
SC Charlottenburg schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 6, 93 : 67
Hermsdorfer SC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Mariendorf schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 7, 105 : 82
Blau-Weiß schlägt Preußen 8 : 1, 17 : 2, 110 : 53
Tib schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1, 114 : 36
Weiß-Rot Neukölln schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 5, 118 : 81
SC Charlottenburg schlägt Schlittschuh Club 9 : 0, 18 : 0, 108 : 9
Berliner Lehrer schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 8, 126 : 95
TU Grün-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 8, 88 : 79

2. Mannschaften

SC Charlottenburg schlägt Zehlendorfer Wespen 7 : 2, 16 : 5, 121 : 87
Grunewald TC schlägt LTTC Rot-Weiß 5 : 4, 10 : 8, 87 : 68
SC Charlottenburg schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 1, 114 : 32
Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0, 109 : 16
Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 1, 120 : 60
Zehlendorfer Wespen schlägt Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
SC Charlottenburg schlägt Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 108 : 27

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 1, 114 : 32
SC Charlottenburg schlägt Grunewald TC 7 : 2, 15 : 4, 103 : 58
SC Charlottenburg schlägt Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 17 : 5, 124 : 84
Blau-Weiß schlägt SC Charlottenburg 7 : 2, 15 : 4, 97 : 65

Juniorinnen-Klasse

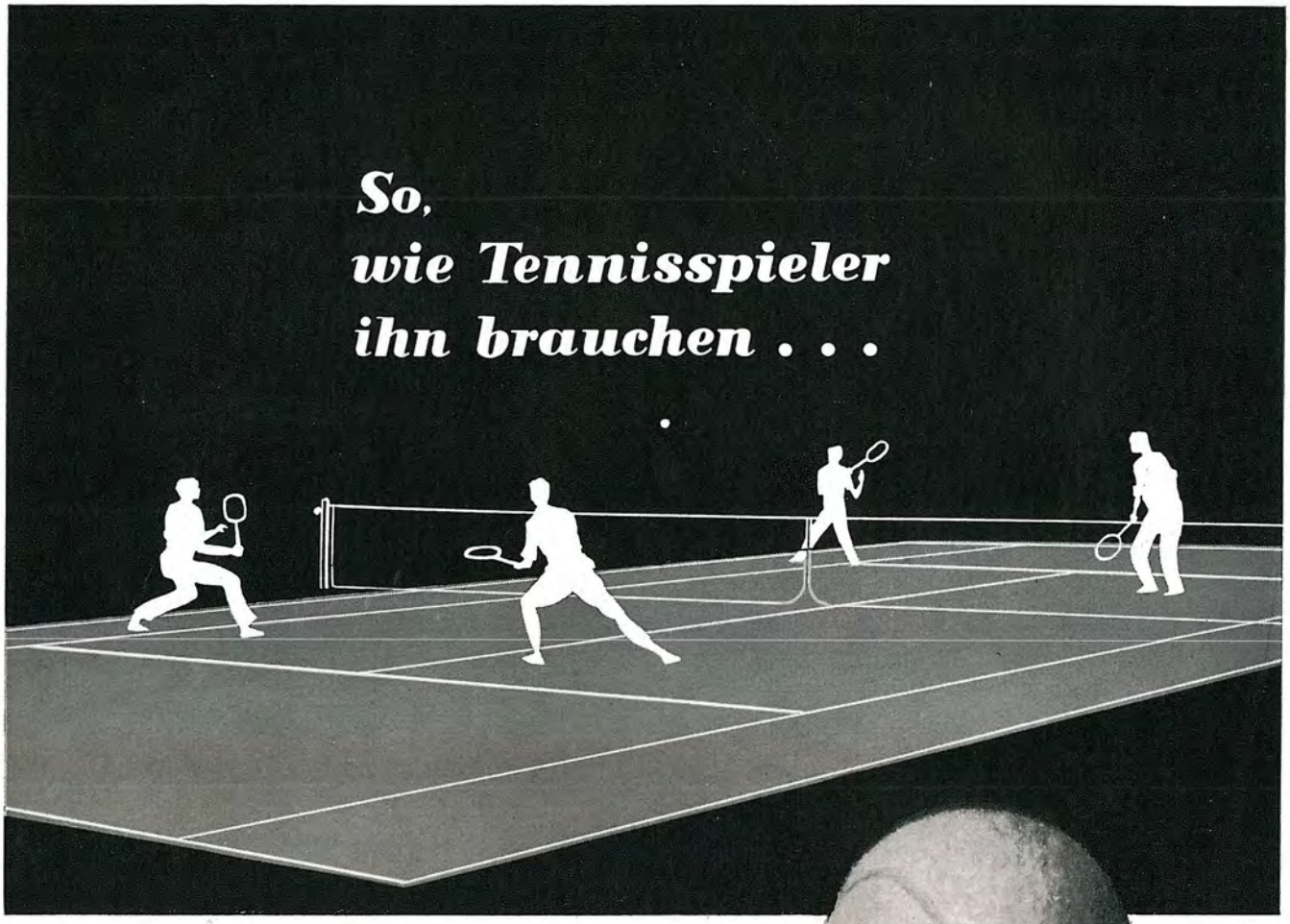
1. Mannschaften

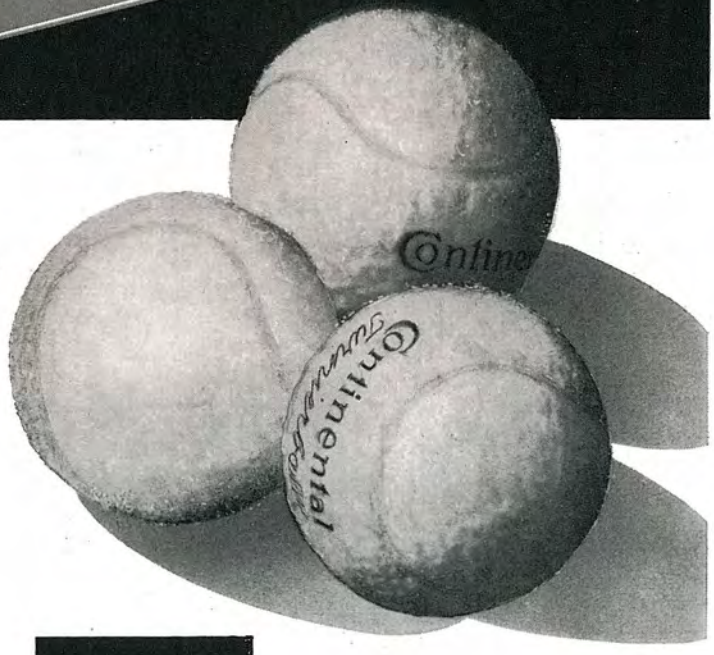
Zehlendorf 88 schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 3, 103 : 46
Zehlendorfer Wespen schlägt Siemens TK 9 : 0, 18 : 1, 115 : 47
Grunewald TC schlägt Schlittschuhclub 9 : 0, 18 : 1, 120 : 57
SC Charlottenburg schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 16 : 5, 113 : 66
Siemens TK schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 8, 75 : 66
Schlittschuh Club schlägt Tib 8 : 1, 17 : 3, 117 : 67

2. und 3. Mannschaften

Grunewald TC II schlägt Grunewald TC III 7 : 2, 12 : 5, 98 : 73
Blau-Weiß II schlägt Zehlendorfer Wespen II 5 : 4, 11 : 11, 110 : 95
Blau-Weiß II schlägt Grunewald TC III 8 : 1, 16 : 2, 109 : 45

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.





. . . verläßt der Continental-Turnierball die Fabrik. Gewicht, Sprungkraft und Größe entsprechen genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes

CONTINENTAL

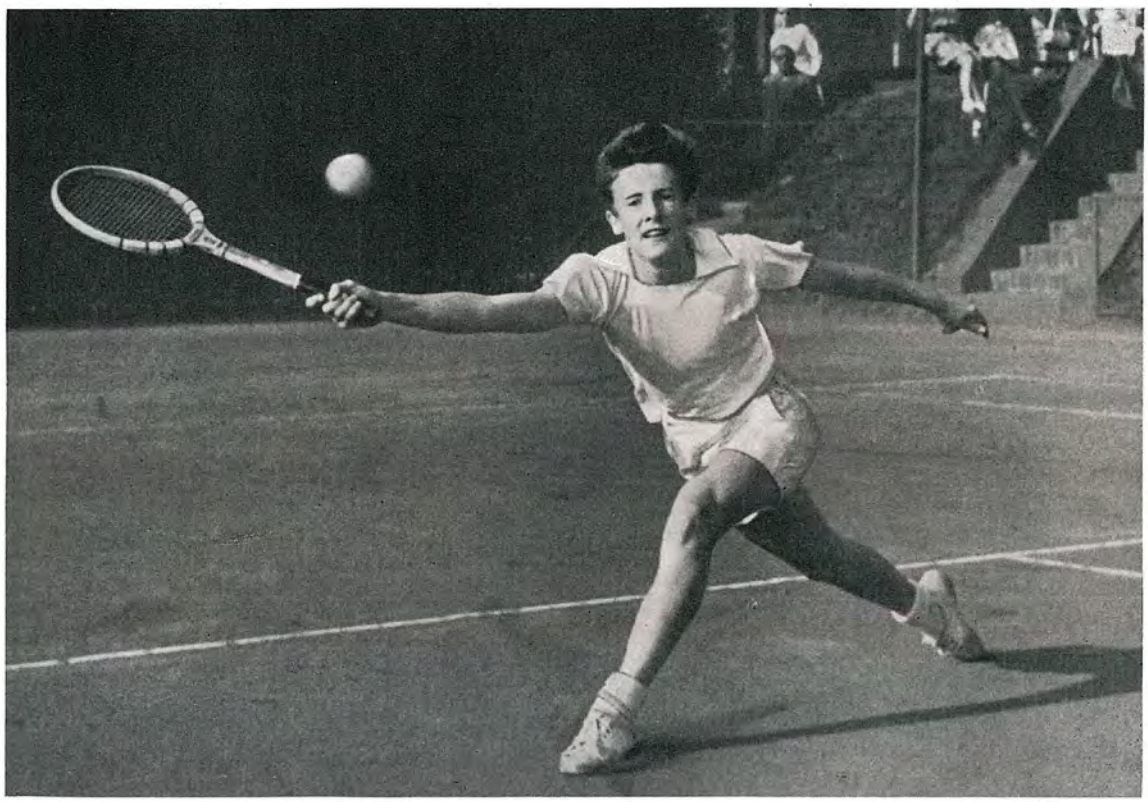
Continental *Turnierbälle*

Lieferung durch den Fachhandel

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



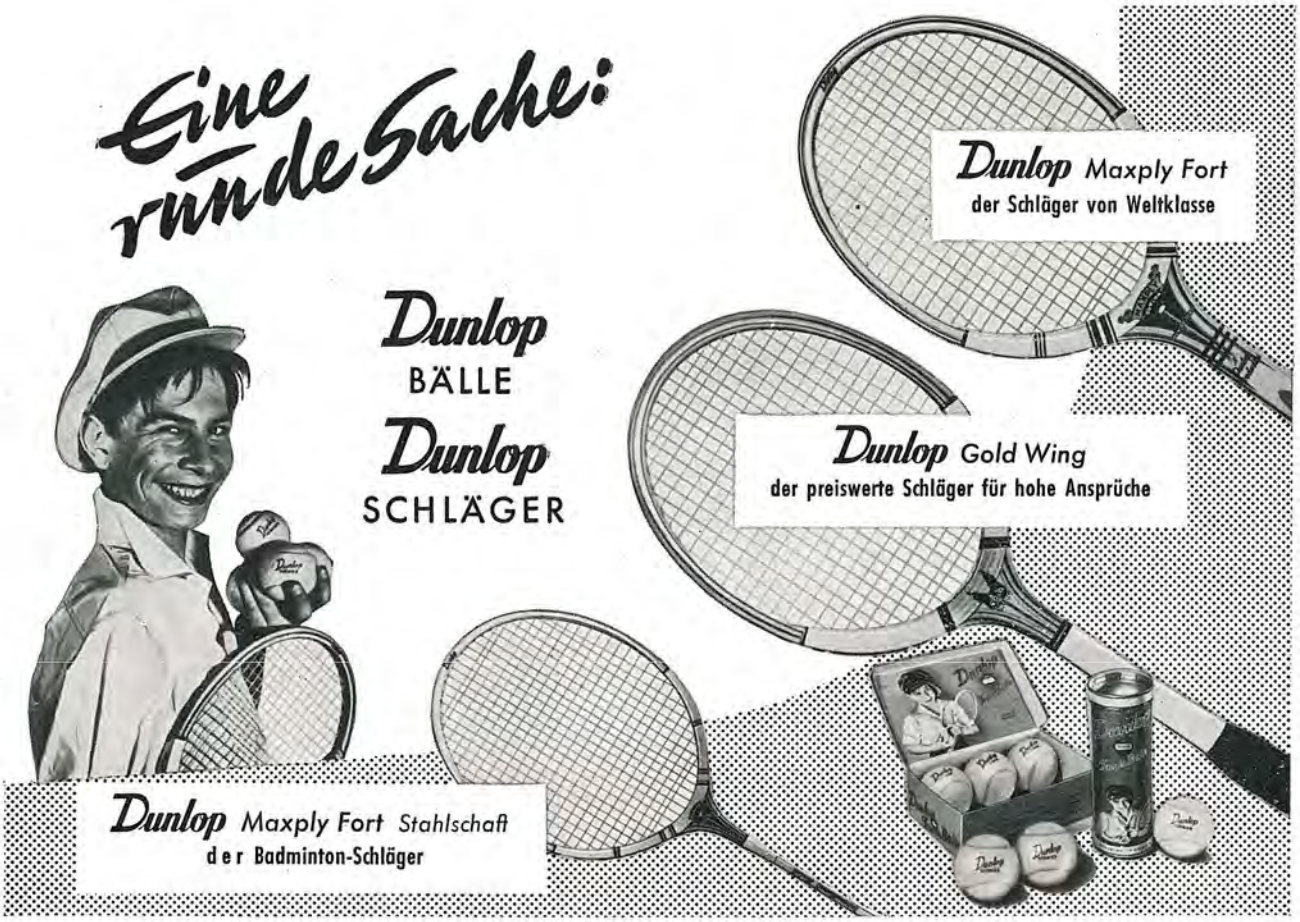
Aufnahme: Scholz

Peter Mansfeld wurde Berliner Verbandsmeister

Der junge Blau-Weiß-Spieler gewann mit Wolfgang Schmitz auch den Titel im Doppelspiel

EINZELPREIS 30 PF · JULI 1955 · HEFT

7



Sportler drucken für Sportler

BUCHDRUCKEREI
RUDOLF MEIER

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Eine breite Spitze bei den Berliner Jugendspielen

Günther Thomas und Reingart Sturm Junioren-Einzel- und Doppelsieger

Wir haben in diesem Jahr zum erstenmal vier jugendliche Spitzenspieler von fast gleicher Klasse, denen vier Spieler folgen, die vielleicht im nächsten Jahr schon vom gleichen Format sind. So etwas gab es in den vorhergehenden Jahren nicht: 1952 beherrschten zwei Spieler, Jordan und Gottfried Dallwitz, das Feld der Junioren so überlegen, daß wohl kaum ein anderer Junior in ihrem Meisterschaftsjahr sie irgendwie in Druck bringen konnte. Im nächsten Jahr 1953 herrschte Mansfeld eigentlich unnahbar, und nur Sedatis brachte ihn ein oder zweimal zum strecken. Und im Vorjahre war zwar Thomas der beste, aber Sedatis war ihm dicht auf den Fersen, während die Nächstbesten doch noch nicht ganz mitkamen. Erst in diesem Jahre haben wir in Thomas, Stuck, Quack und Randel vier fast gleichwertige Spieler, wie das Schülerturnier zeigte, wo Quack den kleinen Stuck schlug und seinerseits nur knapp 6 : 8 im 3. Satz gegen Thomas unterlag. In der Meisterschafts-Schlußrunde zeigte sich zwar Thomas überlegener, doch war das 6 : 4, 6 : 4-Resultat wohl etwas zu glatt für den Spielverlauf. Hinter den vier genannten Spitzen-Junioren kommt aber eine Anzahl begabter junger Leute, die im kommenden Jahr kaum hinter den vier Besten zurückstehen werden; ich nenne nur Eckerlein, Laddach, Thiedke, Keller, Wensky. Wir haben also eine schöne breite Auswahl an der Spitze, die bei gehöriger Bearbeitung durchaus Chancen für außerordentliche Erfolgsmöglichkeiten bietet.

Aber selbst wenn diese vorausgesehene Breitenentwicklung eintritt, wäre eine Meinung, daß das gegenwärtige Berliner Jugendtennis gegen das frühere Jahr zurückstehe, wohl nicht richtig. Günther Thomas spielt im zweiten Jahr erstklassiges und im dritten Jahr hochwertiges Juniorentennis. Er ist ein intelligenter, begabter Spieler, der viel Erfahrung sammeln und sich reichliche Routine aneignen konnte. Er ist im Rahmen der deutschen Junioren ständig bergan gestiegen und hat zweifellos auch unter den Berliner Spielern der ersten Senioren-Klasse ständig seinen Platz verbessert. Doch gegenüber seinen Alterskameraden in Berlin ist er nicht mehr so überlegen in diesem Jahr, wie er es im Vorjahre war. Somit kann man also, über Thomas gemessen, beweisen, daß Berlins diesjährige Spitzen-Junioren besser als im Vorjahre sind.

Aber es gibt noch einen Weg, um den Fortschritt zu belegen. Der Tennis-Bund mit seinen Wissenschaftlern, erprobten Funktionären und bewährten Betreuern ist der festen Überzeugung, daß aus den Reihen unserer Jungen die Spieler kommen werden, die uns einmal zur Weltklasse emporführen könnten. Er bildete zwei Junioren-Ländermannschaften, die für Deutschland im Ausland kämpfen. Sie siegten in der Schweiz gegen

Fliegen auch Sie in den Urlaub!

AIR FRANCE

EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DÜSSELDORF—FRANKFURT

MÜNCHEN—NÜRNBERG

STUTTGART—PARIS

eine ältere Nachwuchs-Mannschaft, und sie standen vor einigen Tagen vor der vom Jugendwart des Deutschen Tennis-Bundes, Dr. Ertl, als fast unlösbar bezeichneten Aufgabe: gegen Italiens starke Mannschaft. Wir hörten, daß die deutsche Jugend gegen ihre italienischen gleichaltrigen Kameraden 8 : 8 unentschieden spielte! Eine zweite Junioren-Ländermannschaft kämpft in Schweden. Und in jeder dieser ausgesuchten Spitzen-Mannschaften steht ein Berliner: Günther Thomas und Wolfgang Stuck. Vor ein oder zwei Jahren war trotz Jordan, Dallwitz, Mansfeld, Sedatis kein Berliner dabei. Wenn man hinzufügt, daß statt Stuck ebensogut Helmuth Quack oder Peter Randel gesetzt werden könnte, so ist klar und eindeutig erwiesen, daß die Berliner Spitzen-Junioren einen höheren Rang im deutschen Junioren-Tennis einnehmen als je zuvor.

Zu der Einzel-Meisterschaft der Junioren ist nicht viel zu sagen. Unser Meister Günther Thomas scheint sich an das große Jahr seiner Entwicklung 1953 zu erinnern, sein routiniertes Verteidigungsspiel zu vergessen und wieder zu dem Aggressivspiel zurückzukehren, das ihn früher kennzeichnete. Durch diese Spielart kam er nach seinem ausgeglichenen Grundlinienspiel schneller und positionsgünstiger ans Netz als im Vorjahre. Behält er eine energische Spielart bei, vermehrt er noch sein Tempo und vor allem, zeigt er keine Furcht selbst vor einer Niederlage, so kann er doch noch ein großer Spieler werden. Der SCCer Helmut Quack zeigte das gleich gute Spiel wie im Schüler-Turnier. Es wird interessant sein, ihn im Junioren-Turnier am Hundekehlensee gegen unseren Stuck zu sehen, der sich sicherlich auf seiner Schweiz - Italien - Österreich - Wettspielreise weiter verbessert hat. Mit Peter Randel erhielt einen dritten Preis derjenige Junior, der ihn am meisten verdiente und der vielleicht der talentierteste unter den Genannten ist. Es ist schade, daß dieser talentierte Berliner Junior uns verloren geht; er siedelt nach Westdeutschland über. Eckerlein, zu weich und zu sehr auf Sicherheit spielend, war der andere dritte Preisträger.

Es gab eigentlich nur eine Überraschung bei den Junioren: der Lankwitzer Manfred Fröbel spielte sich nach knappem Sieg über Oppert und vorher Tiedke bis unter die letzten acht durch. Fröbel hat Erfahrung, spielt sicher, überlegt mit Ausdauer, aber es ist noch nicht gewiß, daß er in die allererste Berliner Junioren-Klasse aufsteigt. Der zweitbeste Bambino des Vorjahres Carsten Keller vom Grunewald TC kam gleichfalls nach guten Siegen unter die letzten acht und leistete Peter Randel einen guten Widerstand. Recht gut gefiel wieder Bodo Fingas von Zehlendorf 88; der Siemensstädter Reiher ist in diesem Jahre noch nicht ganz so gut.

Siegte bei den Junioren der Grün-Gold-Spieler Thomas ohne Satzverlust, so war seine Clubkameradin Reingard Sturm gleichfalls unbestrittene Siegerin im Juniorinnen-Einzel. Sie mußte nur einen Satz, gegen ihre Clubkameradin Angela Schinke, abgeben. Reingard Sturm hat sich stark verbessert. Das bei weitem schönste Juniorinnenspiel gab es in der Vorschlußrunde zwischen Helga Hoffmann von Zehlendorf 88 und Reingard Sturm. Beide junge Mädchen spielten ein flottes Tennis, daß einem das Herz im Leibe lachte. Leider fiel die Schlußrunde zwischen den beiden Clubkameradinnen etwas ab, da sich Reingard Sturm zu sehr von dem Sicherheitsspiel ihrer Gegnerin beeinflussen und selbst zum langweiligen Grundlinienspiel treiben ließ.

Bei den Bambinos geschah in beiden Konkurrenzen das gleiche: Eberhard Wensky (Rot-Weiß), bei den Jungen und Almuth Sturm (Grün-Gold 04), bei den Mädels, waren ihren Gegnern hoch überlegen; beide gaben im ganzen nur neun Spiele ab. Durch die neue Bundesentscheidung, daß bei zwei Altersklassen jeder in seiner Klasse zu spielen hat und an der höheren nicht teilnehmen darf, konnte nicht festgestellt werden, wie die Bambina Almuth Sturm bei den „großen" abgeschnitten hätte. Das Rot-Weiß-Junioren-Turnier wird vielleicht eine Klärung bringen.

Das Junioren-Doppel war recht einfach: die Geschwister Sturm waren überlegen und gewannen leicht gegen ihre Clubkameradinnen Schinke/Wendt, deren Netzspiel gegen die Grundliniensicherheit der Gegnerinnen nicht aufkam.

Bei den Junioren waren Quack/Eckerlein die Favoriten, aber die SCCer wußten ihre Chance bei 4 : 0 im ersten Satz gegen Thomas/Randel nicht auszunützen. Sie gewannen zwar den zweiten, unterlagen aber 6 : 8 im dritten Satz. Die Sieger Thomas/Randel waren zwar nicht gleich gut eingespielt, hatten aber einen Vorteil durch besseren Aufschlag.

Beim Bambino-Turnier gewann die kleine Gabriele v. Loeper von den Wespen bei den Mädchen und Holger Theiß vom gastgebenden Steglitzer TK bei den Jungen die zweiten Preise.

Es ist immer wieder zu bewundern, mit welcher Ruhe und Schlichtheit der vielbewährte Hans Wolff mit seinem stillen Helfer und Schwiegersohn Unbehau dieses Turnier alljährlich durchführt. Trotz scheußlichem Regen während der ersten beiden Turniertage war das Turnier derart gefördert, daß man am dritten Tage dem guten Hans Wolff raten mußte, sich etwas zurückzuhalten, falls er am letzten Sonntag noch einige Spiele zum Austrag bringen wolle.

Bei der Preisverteilung gab es eine freudige Überraschung: Altmeister Roman Najuch hatte einen erstklassigen Tennisschläger gestiftet für den Teilnehmer, der sich durch sein bescheidenes, hilfsbereites, sportliches Auftreten während des Turniers besonders ausgezeichnet hatte. Der begeisterte Applaus sämtlicher Zuschauer war ein Zeichen dafür, daß die Wahl der Turnierleitung richtig war; sie fiel auf Helmut Quack. Unser Jugendwart Alfred Eversberg dankte allen Teilnehmern, Mitarbeitern und Zuschauern und mahnte die Spieler, immer wieder und wieder an sich zu arbeiten. Unser Verbandspräsident Alexander Moldenhauer verteilte mit lobenden Worten die besonders schön gewählten Silberpreise.

War vor wenigen Jahren Blau-Weiß der unumschränkte Herrscher unter den Preisgewinnern der Junioren-Meisterschaften, und war der vielbewährte SCC Jahr für Jahr der Gewinner der vielbegehrten Plakette des Senats für die beste Junioren-Leistung des Jahres, so trat diesmal Grün-Gold 04 an deren Stelle. Von den acht zur Verteilung gelangenden ersten Preisen gewann Grün-Gold allein sechs; Lankwitz und Rot-Weiß je einen. Und von den acht zweiten Preisen fielen Grün-Gold 04 die Hälfte, nämlich vier zu. Einen besseren Beweis für die vorzügliche Jugendarbeit dieses Vereins gibt es nicht. Erstaunlich waren die geringen Erfolge der beiden größten Clubs Berlin, Rot-Weiß und Blau-Weiß. Rot-Weiß hatte 16 Spieler und Spielerinnen genannt, aber nur einen ersten und zwei dritte Preise heimgebracht.

Conrad Weiß

Ergebnisse

Junioren-Einzel 1955. 2. Runde: Thomas—Laddach 6 : 4, 6 : 4, Eckelmann—Mattern 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Froebel—Tiedtke 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3, Oppert—Reiter 6 : 4, 6 : 1, Reiher—Schale 6 : 0, 6 : 0, Bohn—Zimmermann 6 : 2, 6 : 2, Hoffmeister—Schmidt 6 : 2, 6 : 2, Eckerlein—Strencioch 6 : 0, 6 : 1, Randel—Scheper 6 : 1, 6 : 0, Hale—Sanders 6 : 1, 6 : 4, Keller—Broczio 6 : 4, 6 : 3, Erxleben—Klein 6 : 2, 6 : 0, Viereck—Kähler 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, Fingas—Lohmann 6 : 2, 6 : 2, Walther-Otto—Wanderer 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5, Quack—Jahn 6 : 3, 6 : 2. — 3. Runde: Thomas—Eckelmann 6 : 0, 6 : 2, Froebel—Oppert 5 : 7, 6 : 2, 8 : 6, Reiher—Bohn 6 : 3, 7 : 5, Eckerlein—Hoffmeister 4 : 6 6 : 4, 6 : 2, Randel—Hale 6 : 1, 2 : 6, 8 : 6, Keller—Erxleben 6 : 2, 8 : 6, Fingas—Viereck 6 : 1, 6 : 0, Quack—Walter-Otto 6 : 3, 6 : 0. — 4. Runde: Thomas—Froebel 6 : 2, 6 : 4, Eckerlein—Reiher 6 : 1, 6 : 3, Randel—Keller 6 : 2, 6 : 4, Quack—Fingas 6 : 3, 6 : 4. — Vorschlußrunde: Thoma—Eckerlein 6 : 2, 6 : 3, Quack—Randel 6 : 2, 4 : 6, 12 : 10. **Schlußrunde:** Thomas—Quack 6 : 4, 6 : 4.

Juniorinnen-Einzel. 2. Runde: Sturm—Peschke 6 : 4, 6 : 3, Jung—Nachtlicht 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2, Hoffmann—Markert 6 : 4, 3 : 6, 6 : 0,

Vollmann—Lange 6 : 2, 6 : 4, Bär—Kiak 6 : 4, 6 : 2, Schinke—Hanigk 6 : 1, 6 : 0, Wendt—Dommer 6 : 1, 6 : 1, Hartig—Senicke 6 : 1, 6 : 0. 3. Runde: Sturm— Jung 6 : 2, 6 : 2, Hoffmann—Vollmann 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Schinke—Bär 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2, Hartig—Wendt 6 : 0, 6 : 2. Vorschlußrunde: Strum—Hoffmann 8 : 6, 6 : 1, Schinke—Hartig 1 : 6, 6 : 1, 6 : 3. **Schlußrunde:** R. Sturm—Schinke 6 : 1, 6 : 8, 6 : 2.

Knaben. 2. Runde: Wensky—Heinicke 6 : 0, 6 : 1, Döring—Jung 6 : 1, 6 : 0, Greinert—Schirmer 6 : 1, 7 : 5, Saekel—Engel 6 : 2, 6 : 4, Bauer—Schmorl 6 : 1, 6 : 1, Laue—Manske 7 : 5, 6 : 2, Marten—Spannagel 6 : 1, 2 : 6, 7 : 5, Theiß—Scholl 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: Wensky—Döring 6 : 1, 6 : 2, Saekel—Greinert 6 : 3, 6 : 2, Bauer—Laue 6 : 4, 3 : 6, 8 : 6, Theiß—Marten 6 : 0, 0 : 3. Vorschlußrunde: Wensky—Saekel 6 : 3, 6 : 0, Theiß—Bauer 6 : 3, 6 : 0. **Schlußrunde:** Wensky—Theiß 6 : 2, 6 : 0.

Mädchen. 1. Runde: A. Sturm—Hahn 6 : 0, 6 : 0, Sänger—Markgraf 6 : 0, 6 : 2, Gläser o. Sp., Nicolai—Becker 6 : 3, 7 : 5, Unbehau o. Sp., Stahlschmidt o. Sp., v. Loeper—Wanderscheck 6 : 0, 6 : 3, Köster o. Sp. 2. Runde: Sturm—Sänger 6 : 2, 6 : 2, Gläser—Nicolai 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4, Stahlschmidt—Unbehau 6 : 1, 6 : 1, v. Loeper—Köster 6 : 2, 1 : 6, 6 : 4. Vorschlußrunde: Sturm—Gläser 6 : 1, 6 : 2, v. Loeeper—Stahlschmidt 6 : 1, 6 : 4. **Schlußrunde:** A. Sturm—v. Loeper 6 : 1, 6 : 2.

Junioren-Doppel. Die letzten Sechzehn: Thomas/Randel—Laue/Mansky 6 : 0, 6 : 0, Ferdinand/Zimmermann—Barany/Strencioch 6 : 0, 6 : 1, Keller/Scheper—Fingas/Oppert 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4, Dellian/Sanders—Erxleben/Wilde 6 : 2, 6 : 3, Wensky/Schöneich—Froebel/Walter-Otto 7 : 5, 6 : 3, Fuchs/Broszio—Wanderer/Eckelmann 6 : 2, 1 : 6, 6 : 3, Schulz/Reiher—Reiter/Audrich 6 : 2, 6 : 4, Quack/Eckerlein—Greinert/Bauer 6 : 1, 6 : 0. 4. Runde: Thomas/Randel—Ferdinand/Zimmermann 6 : 0, 6 : 1, Dellian/Sanders—Keller/Scheper 6 : 1, 6 : 1, Wensky/Schöneich—Fuchs/Broszio 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Quack/Eberlein—Schulz/Reiher 7 : 5 7 : 5. Vorschlußrunde: Thomas/Randel—Dellina/Sanders 0 : 6, 6 : 0, 6 : 3, Quack/Eckerlein—Wensky/Schöneich 6 : 2, 6 : 4. **Schlußrunde:** Thomas/Randel—Quack/Eckerlein 6 : 4, 3 : 6, 8 : 6.

Juniorinnen-Doppel. Die letzten Acht: Sturm/Sturm—Grewe/Kschiechow 6 : 1, 6 : 2, Hoffmann/Holzmüller—Drews/Hallensleben 6 : 0, 12 : 10, Schinke/Wendt—Baumann/Hahn 6 : 1, 6 : 2, Dommer/Kiak—Bär/Markert 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5. Vorschlußrunde: Sturm/Sturm—Hoffmann/Holzmüller 6 : 1, 6 : 2, Schinke/Wendt—Dommer/Kiak 6 : 2, 6 : 1. **Schlußrunde:** Sturm/Sturm—Schinke/Wendt 6 : 1, 6 : 3.

Fleißiger Peter Mansfeld gewann zwei Meisterschaften

Titelkämpfe der Überraschungen und Verletzten bei Blau-Weiß am Roseneck

Die Berliner Verbands-Meisterschaften auf der im schönsten Sommerschmuck prangenden Anlage von Blau-Weiß am Roseneck hinterließen in diesem Jahr einen unbefriedigenden Eindruck. Viel hatte sich gegen die Titelkämpfe verschworen. Bei der Vergrößerung des Kreises der Teilnehmer über die Mitglieder von Ligaklubs hinaus ging man zu weit. Die Schwierigkeit, das auf 88 Bewerber angewachsene Turnierfeld im Herren-Einzel glatt über die Runden zu bringen, vergrößerte sich durch ungünstige Witterung. So geriet man in Zeitnot. Um fristgerecht fertig zu werden, wurden am Schlußtag die Spitzenspieler überanstrengt. Bei dieser Gelegenheit sei ein „Schmerzenskind" jeder Turnierleitung gestreift: die Sonderwünsche vieler Spieler bezüglich ihrer Ansetzung. Gewiß, unsere Spieler sind Amateure und stehen fast alle im Berufsleben. Wenn man jedoch zu einem Turnier meldet, sollte es bei etwas gutem Willen möglich sein, daß man einige Tage von 17 Uhr an für den Wettstreit zur Verfügung steht. Es sollte nicht wieder vorkommen, daß manche Treffen wegen zu späten Antretens des einen oder anderen Partners drei Tage zur Abwicklung benötigten. Die Leidtragenden sind zumeist die Tietelanwärter, die zum Schluß wegen Zeitmangels „totgehetzt" werden. Begrüßenswert war die neue Regelung, statt einer „B"-Konkurrenz eine Trostrunde zu spielen.

In den Meisterschaftsauftakt hinein fiel die betrübliche Kunde, daß Titelverteidiger Heinz Balland (Rot-Weiß) wegen einer bei den Hochschulmeisterschaften erlittenen Fußverletzung im Einzel streichen müsse. Gesetzt worden war auf Grund der vorjährigen Rangliste außer Balland die Blau-Weißen Henning Heyde und Peter Mansfeld, Gerhard Mainzer (Grün-Gold), Achim Gohlke (Rot-Weiß), Hans Gfroerer (Grün-Gold) sowie Wolfgang Schmitz und Kurt Peters von Blau-Weiß. Dadurch, daß im ersten Viertel außer Balland auch der beruflich verhinderte Heyde ausfiel, wurde Peter Hackenberger (Grün-Gold) der Weg in die Vorschlußrunde erleichtert.

Von den jüngeren Spielern kleiner Vereine zeichnete sich besonders Lutz Sedatis aus, zweimaliger Finalist der Jugendmeisterschaft. Der 19jährige Grün-Weiße bewies seine Verbesserung mit Siegen über die Ranglistenspieler Armin Weidler, Günter Bartoleit und Wolfgang Beyer. Die letzten acht lauteten: Block, Hackenberger, Mansfeld, Ehrich, Gohlke, Gfroerer, Dallwitz und Peters.

Der energiegeladene, muskulöse junge Blau-Weiße Joachim Block hatte, vom Ausfall Ballands in seinem Achtel profitierend, Dr. Auhagen (Wespen) und in drei Sätzen den Rot-Weißen Alexander Gierke ausgeschaltet. Hackenberger traf nach einem 7 : 5, 6 : 2-Sieg über den veranlagten Junior Eberhard Wensky auf den routinierten Blau-Weiß-Techniker Alfred Balz Der Grün-Gold-Spieler traute sich wenig am Netz in diesem Match zu. Er hatte große Mühe, nach verlorenem ersten Satz den Ausgleich herzustellen. Verbissen wurde

Der Weg zu Leineweber- lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt!

DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT Leineweber

Am Zoo UND Steglitz SCHLOSS-STR.

im langen Entscheidungssatz um jeden Punkt gekämpft. Hackenberger überwand seinen Gegner 2 : 6, 6 : 3, 9 : 7

Im Kampf um einen Platz unter den letzten acht stoppte erst Mansfeld Lutz Sedatis (BTTC Grün-Weiß) 6 : 4, 6 : 3. Eine Überraschung war der 6 : 0, 6 : 4-Sieg des Blau-Weißen Wolfgang Ehrich über Gerhard Mainzer (Grün-Gold), Nr. 4 der Rangliste. Mainzer führte seine schwache Leistung darauf zurück, daß er erst kurz vor dem Spiel seine Kampfbrille aufgesetzt und daher zu lange Zeit für die Umstellung seiner Augen gebraucht habe. Ehrich spielte solide wie stets und streute gute Stops ein. Schon mit gelegentlichen Ausflügen ans Netz brachte er Mainzer aus dem Konzept. Gohlke, meist mit wenigen Schritten seiner langen Beine am Netz, war dort kaum zu passieren; er schlug 6 : 0, 6 : 1 den Lankwitzer Routinier Walter Rosenthal und mit dem gleichen Ergebnis den vorhandstarken Ausonio (Wespen).

Im nächsten Achtel ging es interessanter zu. Das Treffen zwischen dem Jugendmeister Günter Thomas (Grün-Gold) und Dieter Jordan (Rot-Weiß) war bei „ein Satz beide" abgebrochen worden. Mit betont vorsichtigem Spiel hatte sich Jordan am nächsten Tag eine 5 : 3-Führung erobert. Bei eigenem Aufschlag begann er plötzlich ans Netz zu stürmen; Thomas, der schon resignieren wollte, gelangen einige gute „Lobs"; er stellte noch den Anschluß her. Bei 7 : 7 ging Thomas entschlossen ans Netz. Sein 6 : 2, 3 : 6, 9 : 7-Sieg war ebenso knapp wie verdient. Welche Gefahr der Jugendmeister schon bedeutet, bewies er im Kampf um einen Platz unter den letzten acht gegen einen so routinierten und technisch versierten Gegner wie seinen Clubkameraden Hans Gfroerer. Thomas hatte eine Chance, in zwei Sätzen zu siegen. Schließlich schaffte es Gfroerer noch nach zwei Stunden, seinen jungen Gegner mit 1 : 6, 10 : 8, 9 : 7 zu bändigen.

Wolfgang Schmitz hatte den verbesserten SCC-Junior Helmut Quack 6 : 3, 6 : 3 ausgeschaltet und lieferte dann Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß) einen langen, prächtigen Kampf. Dallwitz muß noch etwas ruhiger werden; die große Begabung des jungen Rot-Weißen steht aber außer Frage. Er hat einen äußerst gefährlichen Aufschlag. Die Flugbälle kommen hart und placiert; gelegentlich ist sogar schon ein Volleystop dabei; seine Schmetterfreudigkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Schmitz prüfte seinen angriffslustigen Gegner hart. Man kennt sein Rezept: bringen, gut „lobben", zwischendurch einen harten Überraschungsball, häufig den Schlag wechseln und viel „schneiden". Nach großem Start wankte Dallwitz; seine Stops waren wirkungslos, er wurde schmetterunsicher, fing sich jedoch wieder. „Ich scheiterte schließlich an seinem schwierigen Service", sagte Schmitz nach der 4 : 6, 6 : 1, 4 : 6-Niederlage. Beim Meisterschaftsfinale des Vorjahres Rot-Weiß gegen Blau-Weiß, hatte Schmitz in drei Sätzen gesiegt. Kurt Peters, ohne Balland aussichtsreichster Titelanwärter, schlug den guten Lankwitzer Junior Peter Randel 6 : 1, 6 : 4 und hinterließ dann beim 6 : 3, 6 : 4-Sieg über Günter Lehmann einen nicht ganz überzeugenden Eindruck.

In die Vorschlußrunde kam am leichtesten Peter Mansfeld. Ehrich hatte sich nach seinem Sieg über Mainzer im Doppel den Fuß verletzt. Nach 1 : 6 verlorenem ersten Satz gegen Mansfeld zog er zurück. Gohlkes 6 : 0, 6 : 1-Sieg über Gfroerer sieht auf dem Papier glatter aus, als er in Wirklichkeit errungen wurde. Gfroerer versuchte alles Mögliche, um Gohlke am Netz zu passieren. Doch seine weichen Crossbälle kamen an diesem Tage nicht. Nach der Leistung Gohlkes war man auf das Treffen mit Peters gespannt, der Dallwitz 8 : 6, 6 : 2 niedergekämpft hatte. Beide litten im ersten Satz unter Nervosität. Als Peters ihn endlich „in der Tasche" hatte, spielte er freier. Drei lange Sätze mußte sich Hackenberger gegen Block quälen. Vor allem der Aufschlag des Blau-Weißen machte ihm Schwierigkeiten. Bei 7 : 5, 4 : 0 sah Hackenberger schon wie der Sieger aus, als sein ehrgeiziger Gegner sechs Spiele hintereinander zum Ausgleich machte. Hackenberger führte dann 4 : 1 im letzten Satz, aber erst mit 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4 gelang ihm der verdiente Sieg

Ins Endspiel kamen die beiden Blau-Weißen Mansfeld und Peters. Hackenberger ging furios 2 : 0 gegen Mansfeld in Führung. Er hatte dann aber sein Pulver verschossen. Mansfeld ließ sich nicht aus der Ruhe bringen; er gab nur noch ein Spiel ab. Im Mannschaftskampf Grün-Gold—Blau-Weiß hatte es Mansfeld einen Monat zuvor mit 7 : 5, 6 : 4 wesentlich schwerer gegen Hackenberger gehabt. Erstklassig war die Leistung von Peters

Hoher Besuch bei den Schlußrunden

Der Regierende Bürgermeister Dr. Otto Suhr war mit seiner Gattin am letzten Tag der Berliner Verbandsmeisterschaften unter den Zuschauern am Roseneck. Rechts: Dr. Karl Stricker von Blau-Weiß

in der Vorschlußrunde gegen Hochschulmeister Gohlke. Im ersten Satz war er nahezu fehlerlos und erdrückte Gohlke mit der Wucht und Härte seines Spiels. Am Netz machte er Kabinettstückchen, zauberte Volleystops, daß Gohlke einfach machtlos war. Doch der Rot-Weiße erwies sich nach glatt verlorenem ersten Satz wie stets als zäher Kämpfer. Seine große Ausgleichschance schien gekommen, als er dem schmetterunsicher werdenden Gegner auf 4 : 1 davon zog. Rechtzeitig fanden Peters' harte Vor- und Rückhanddrives wieder ihren Weg in die Ecken. Machtvoll zog der Blau-Weiße an und siegte über seinen meist in die Defensive gedrängten Gegner ohne Satzverlust 6 : 2, 7 : 5.

Dieser Peters, in der gleichen Form wie beim Branovic-Kampf, wäre auch für Balland eine große Gefahr gewesen. Doch dann schritt das Unglück schnell für Peters, der einen Tag zuvor seinen 32. Geburtstag gefeiert hatte. Im Doppel, an der Seite von Balz, bekam er einen Krampf im rechten Oberschenkel; die Blau-Weißen wurden nach kaum begonnenen Kampf gegen Mainzer-Thomas zur Aufgabe gezwungen. Die Muskelverletzung behinderte Peters im Einzelfinale am Nach-

mittag gegen Mansfeld entscheidend. Die Schlußrunde, erstmals über drei Gewinnsätze ausgeschrieben, wurde unter diesen Umständen mehr ein Krampf als ein Kampf. Mit zusammengebissenen Zähnen hielt Peters lange durch, raffte sich trotz der Laufbehinderung und Schmerzen immer wieder auf. Er spielte auch streckenweise so gut, daß es eigentlich keinen Zweifel daran gab, wer unter normalen Bedingungen Sieger geblieben wäre.

Eine vielleicht unbeachtet gebliebene Nervenbelastung war das Treffen mit seinem verletzten Clubkameraden für Mansfeld. Man weiß, wie leicht mitunter Hemmungen aufkommen, wenn auf der Gegenseite ein „Halbinvalide" steht. Oftmals hat in solchen Fällen schon der Verletzte gesiegt. Nun, Mansfeld überwand die Hemmungen; er spielte so gescheit wie stets. Nach mehr als anderthalbstündigem Kampf gab Peters mit 1 : 2 Sätzen im Rückstand schmerzgepeinigt in der Pause auf. Hoffentlich ist Peters durch diese Gewaltleistung nicht für längere Zeit außer Gefecht gesetzt. Wenn der knapp 20jährige neue Meister körperlich ausreift und seinem Spiel noch mehr Härte gibt, wird er sicherlich seinen Weg machen. Die Fragwürdigkeit seines Titelgewinns, an der er ja völlig schuldlos ist, kennt niemand besser als der bescheiden-sympathische Sportsmann Peter Mansfeld. Verdient hat er den Titel als fleißiger und zähester Spieler des Schlußtages, der es auf insgesamt fünf Kämpfe mit 14 Sätzen brachte.

Ein Triumph für Mansfeld und Schmitz war der völlig überraschende Gewinn des Titels im Doppel. Es war der Erfolg einer Zufallskombination, denn Mansfeld spielt sonst zusammen mit Heyde. Bis zur Vorschlußrunde hatten Balland/Gohlke 6 : 1, 6 : 0-Siege über Leber/Rohn (OSC) und die Lankwitzer Rosenthal/Datow gefeiert. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde wurden sie von Mansfeld/Schmitz gestürzt. Die beiden Blau-Weißen hatten zuvor einen harten Kampf mit Hackenberger/Gfroerer zu bestehen gehabt. Es hatte eigentlich nach einem Siege der Grün-Gold-Spieler ausgesehen. Man glaubte, Mansfeld sollte sich für das Einzelfinale schonen. Doch Schmitz kämpfte unverdrossen; da konnte Mansfeld seinen Partner nicht im Stich lassen. Es kam zu einem dritten Satz. Beim 2 : 4-Rückstand der Grün-Golder erlitt Hackenberger eine Fußverletzung, die die Tempelhofer zur Aufgabe zwang. 6 : 8, 6 : 3, 4 : 2 zurückgezogen marschierten die Blau-Weißen ins Semifinale. Sie spielten unbekümmert gegen die hochfavorisierten Titelverteidiger Balland/Gohlke. Balland lief gut; seine Form ließ jedoch zu wünschen übrig. Gohlkes Aufschlag war schwach. Der energiegeladene Schmitz holte in gewohnter Weise serienweise Smashs der Gegner zurück, dirigierte Mansfeld und riß ihn mit. Im letzten Satz liefen Mansfeld/Schmitz 5 : 1 davon. Die Gegner kamen auf 5 : 4 heran. Schmitz raste gegen den Drahtzaun und verletzte sich am Kopf. Doch die Blau-Weißen ließen nicht mehr locker. Mit 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4 schlugen sie die Titelverteidiger und zogen in die Schlußrunde ein.

In der unteren Hälfte des Turnierfeldes schlugen die jungen SCCer Quack/Eckerlein I die Rot-Weißen Gierke/Jordan und scheiterten erst 0 : 6, 6 : 4, 2 : 6 an Peters/Balz. Mainzer//Thomas kamen in imponierendem Stil mit 6 : 0, 6 : 3 gegen Hofer/Dallwitz in die Vorschlußrunde. Die Tempelhofer lagen 2 : 3 zurück, als die Blau-Weißen durch das bereits erwähnte Mißgeschick von Peters zur Aufgabe gezwungen wurden. Am Abend des Schlußtages begann man noch die Doppelentscheidung. Mansfeld konnte sich vor Müdigkeit kaum noch auf den Beinen halten. Bei Abbruch führten Thomas/Mainzer 2 : 6, 8 : 6, 6 : 3. Ausgeruht war Mansfeld am Montagvormittag der stärkste Spieler beim Abschluß. 6 : 2, 6 : 8, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3 holte er sich, von Schmitz gut unterstützt, den zweiten Titel.

Bei den Damen ist es leider schon eine Tradition geworden, daß Inge Vogler auf der Meisterschaft fehlt. Nachdem Uschi Gärtner und Hannelore Correns nach dem Westen abwanderten, muß man Talente unter dem weiblichen Nachwuchs mit der Lupe suchen. Vielleicht verbessert sich die Hochschulmeisterin Gisela Timm (Känguruhs) noch. Sie leistete bei der 4 : 6, 4 : 6-Niederlage gegen Irmgard Bonßdorf (Blau-Weiß) guten Widerstand. Edith v. Natzmer (Blau-Weiß) hatte drei Sätze gegen die vorhandstarke junge Dahlemerin Gisela Polzin gebraucht. In der 1. Runde überraschte der 9 : 7, 6 : 8, 6 : 3-Sieg der 14jährigen Almut Sturm (Grün-Gold) über die Ligaspielerin Ulla Hartz (Grunewald TC). Gerda Schantz (Blau-Weiß) brachte dann der jungen Tempelhoferin mit Vorhandschüssen 6 : 2, 6 : 3 Respekt bei. Erika Richter (Blau-Weiß), Turniersiegerin bei Blau-Gold Siemens, schaltete Hertha Kuhle (Rot-Weiß), die an Nr. 8 der Rangliste steht, mit 7 : 5, 6 : 4 aus. Dann lief bis zur Vorschlußrunde alles normal, bis auf den langen Satz, den die Titelverteidigerin Lisa Fabian (Blau-Weiß) beim 6 : 3, 16 : 14-Sieg über ihre hoch und weich spielende Clubkameradin Erika Richter benötigte. Vielleicht hatte Frau Fabian in diesem Match zuviel Kraft verausgabt. Am nächsten Tag wurde sie von ihrer Clubkameradin Irmgard Bonßdorf 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4 besiegt. Frau Bonßdorf revanchierte sich damit für die im Finale der Hallenmeisterschaft erlittene Niederlage. Inge Buderus (Blau-Weiß) kam mit sicheren Siegen über Lisbet Witte und Dr. Ursula Ziegner ins Finale. Nach der Operation am Fuß hat Frau Buderus wieder ihre frühere Beweglichkeit. Schnelligkeit und Härte der Vorhand gaben ihr entscheidende Vorteile beim 6 : 1, 3 : 6, 6 : 0-Sieg im Finale über die rückhandstarke Frau Bonßdorf.

Hübsche Erfolge im Damen-Doppel über Witte/Kuhle und Stieghorst/Mollenhauer (BSC 92) trugen die jungen Geschwister Sturm bis in die Vorschlußrunde. Die „Jungen" spielten altmodischer als die routinierten Damen, aber sie werden das Vollieren vielleicht noch lernen. Die Titelverteidigerinnen Fabian / Bonßdorf bremsten dann das „Stürmchen" 6 : 3, 6 : 2. Frau Fabian stand am Netz allein auf weiter Flur. Das langatmige Finale gewannen Fabian/Bonßdorf gegen Dr. Ursula Ziegner/Lisbeth Weitkamp 6 : 4, 6 : 1. So fielen diesmal alle vier Titel an Blau-Weiß. C.

Ergebnisse

Herren-Einzel. Vorrunde: Bartoleit—Hopp 6 : 4, 6 : 0, Sedatis—Weidler 6 : 3, 6 : 2, Beyer—v.Zelewski 6 : 0, 3 : 6, 6 : 0, Berndt—Pfann 10 : 12, 6 : 3, 6 : 1, Ehrich—Kersten 6 : 3, 6 : 2, Kyas—Galle jun. 6 : 0, 6 : 2, Flory—Raack 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, Märzke—Blank 6 : 2, 6 : 2, Raettig—Becker 6 : 3, 6 : 3, Eberstein—Rohn 6 : 3, 6 : 4, Mainzer—Diekmann 6 : 0, 8 : 6, Gohlke—Dellian o. Sp., Eckerlein II—Dr. Meißner 6 : 1, 7 : 5, Rosenthal—Lüdecke 6 : 3, 6 : 1, Dr. Tarnayi—Hoppe 6 : 1, 6 : 1, Ausonio—Kunkel 6 : 2, 6 : 4, Eckerlein I—Jacoberger 4 : 6, 8 : 6 zgz., Mehlitz—Brämer o. Sp., Ritter—Günther o. Sp., Alber—Thias 3 : 6, 8 : 6, 6 : 2, Thomas—Jankowski 9 : 7, 6 : 4, Wolbrandt—

olivetti Generalvertretung Berlin
GEORG SCHLEMMER
BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 39 / TELEFON 83 39 54
● Rechenautomaten ● Schreibmaschinen
● Additionsmaschinen ● Reisemaschinen
aller Fabrikate

Salomon 6 : 3, 6 : 4, Jordan—Leber 6 : 0, 6 : 3. 1. Runde: Auhagen o. Sp. Block—Ruffer 6 : 4, 6 : 2, Harnisch o. Sp., Gierke—Roth 6 : 2, 6 : 2, Hackenberger—Jantzen 6 : 1, 6 : 1, Wensky—Schott 6 : 2, 6 : 4, Balz—Rogahn 6 : 2, 6 : 1, Sturzebecher—Dannenbauer 6 : 4, 6 : 2, Mansfeld—Volgmann 6 : 3, 6 : 3, Radtke—Garstka 6 : 4, 7 : 9, 7 : 5, Sedatis—Bartoleit 1 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Beyer—Berndt 6 : 3, 6 : 2, Ehrich—Datow o. Sp., Flory—Kyas 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Mainzer—Eberstein 6 : 4, 6 : 2, Gohlke—Eckerlein II 6 : 2, 6 : 3, Rosenthal—Dr. Tarnayi 6 : 3, 6 : 4, Ausonio—Eckerlein I 6 : 1, 2 : 6, 7 : 5, Mehlitz—Ritter 6 : 1, 6 : 1, Thomas—Alber 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Jordan—Wolbrandt 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, Dr. Hoffmann—Eberstein 6 : 0, 10 : 8, Gfroerer—Sanders 6 : 0, 6 : 4, Schmitz—Riese 6 : 0, 6 : 1, Quack—Duckert 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Hopp—Hopfeld 6 : 1, 6 : 0, Dallwitz—Marlinghaus 6 : 1, 6 : 1, Gutsche—Trendel 6 : 0, 7 : 5, Lehmann—Sodeikat 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3, Randel—Lammel 6 : 1, 6 : 3, Peters o. Sp. 2. Runde: Block—Auhagen 6 : 0, 6 : 4, Gierke—Harnisch 6 : 1, 6 : 2, Hackenberger—Wensky 7 : 5, 6 : 2, Balz—Sturzebecher 6 : 2, 6 : 2, Mansfeld—Radtke 6 : 4, 6 : 4, Sedatis—Beyer 7 : 5, 6 : 3, Ehrich—Flory 6 : 2, 8 : 6, Mainzer—Märzke 6 : 2, 6 : 4, Gohlke—Rosenthal 6 : 0, 6 : 1, Ausonio—Mehlitz 6 : 3, 6 : 1, Thomas—Jordan 6 : 2, 3 : 6, 9 : 7, Gfroerer—Dr. Hoffmann 6 : 1, 6 : 2, Schmitz—Quack 6 : 3, 6 : 3, Dallwitz—Hopp 6 : 2, 6 : 4, Lehmann—Gutsche 6 : 3, 6 : 8, 8 : 6, Peters—Randel 6 : 1, 6 : 4 3. Runde: Block—Gierke 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3, Hackenberger—Balz 2 : 6, 6 : 3, 9 : 7, Mansfeld—Sedatis 6 : 4, 6 : 3, Ehrich—Mainzer 6 : 0, 6 : 4, Gohlke—Ausonio 6 : 0, 6 : 1, Gfroerer—Thomas 1 : 6, 10 : 8, 9 : 7, Dallwitz—Schmitz 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4, Peters—Lehmann 6 : 3, 6 : 4. 4. Runde: Hackenberger—Block 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4, Mansfeld—Ehrich 6 : 1, zgz., Gohlke—Gfroerer 6 : 0, 6 : 1, Peters—Dallwitz 8 : 6, 6 : 2, Vorschlußrunde: Mansfeld—Hackenberger 6 : 3, 6 : 0, Peters—Gohlke 6 : 2, 7 : 5. **Schlußrunde:** Mansfeld — Peters 8 : 10, 7 : 5, 6 : 4, zgz.

Damen-Einzel. Vorrunde: Hartz—Auhagen 6 : 2, 6 : 4, Backendorf—Roesch 7 : 5, 6 : 3, Timm—Wehle 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0, Donath—Joecks o. Sp. Bonßdorf—Hartmann 6 : 0, 6 : 3, Dr. Ziegner—Köhler 6 : 1, 6 : 2, Friedrichsen—Meichsner 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Retzlaff—Homberg 6 : 2, 6 : 2, Dr. Hickstein—Simon 6 : 2, 6 : 2, Alber—Karge 6 : 4, 3 : 6, 7 : 5, Unbehau—Merckens 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1. 1. Runde: Fabian—Bär 6 : 1, 6 : 0, Bloß—Thias 6 : 0, 6 : 2, Richter—Weitkamp 6 : 3, 6 : 2, Kuhle—Gansau 6 : 1, 3 : 6 6 : 3, Schantz—Faber 6 : 1, 6 : 1, A. Sturm—Hartz 9 : 7, 6 : 8, 6 : 3, Timm—Backendorf 6 : 3, 6 : 0, Bonßdorf—Donath 6 : 0, 6 : 4, Dr. Ziegner—Friedrichsen 6 : 0, 6 : 0, Retzlaff—Dr. Hickstein 11 : 9, 6 : 2, Unbehau—Alber 0 : 6, 7 : 5, 6 : 4, v. Natzmer—Polzin 2 : 6 6 : 2, 6 : 2, Witte—R. Sturm 6 : 1, 6 : 2, Meißner—Markert 6 : 1, 6 : 0, Mollenhauer—Koppelmann 8 : 6, 6 : 1, Buderus—Dorau 6 : 1, 6 : 1. 2. Runde: Fabian—Bloß 6 : 1, 6 : 0, Richter—Kuhle 7 : 5, 6 : 4, Schantz—A. Sturm 6 : 2, 6 : 3, Bonßdorf—Timm 6 : 4, 6 : 4, Dr. Ziegner—Retzlaff 6 : 2, 6 : 2, v. Natzmer—Unbehau 6 : 3, 6 : 2, Witte—Meißner 6 : 2, 6 : 3, Buderus—Mollenhauer 6 : 0, 6 : 0. — 3. Runde: Fabian—Richter 6 : 3, 16 : 14, Bonßdorf—Schantz 6 : 3, 6 : 3, Dr. Ziegner—v. Natzmer 6 : 1, 6 : 1, Buderus—Witte 6 : 2, 6 : 2. Vorschlußrunde: Bonßdorf—Fabian 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4, Buderus—Dr. Ziegner 6 : 4, 6 : 2. **Schlußrunde:** Buderus—Bonßdorf 6 : 1, 3 : 6, 6 : 0.

Herren-Doppel. Vorrunde: Hoene/Settekorn—Sodeikat/Kunkel 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Block/Ehrich—Mehlitz/Raack 6 : 4,, 6 : 4, Diekmann/Stegmann—Bartoleit/Wensky 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, Hackenberger/Gfroerer—Eberstein/Eberstein 6 : 1, 6 : 0, Sedatis/Wolbrandt—Lüdecke/Becker 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Kersten/Hopp—Jankowski/Radtke 6 : 3, 7 : 5, Dr. Tarnayi/Retzlaff—Volgmann/Sturzebecher 6 : 4, 6 : 4, Pfann/Salomon—Dr. Meißner/Flach 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3. 1. Runde: Balland/Gohlke o. Sp., Leber/Rohn o. Sp., Thias/Rogahn—Duckert/Jantzen 6 : 1, Rosenthal/Datow o. Sp. Mansfeld/Schmitz—Blank/de Vries 6 : 1 7 : 5, Hoene/Settekorn—Kyas/Eckerlein I 9 : 7, 6 : 2, Diekmann/Stegmann—Block/Ehrich 7 : 5, 5 : 7, 6 : 3, Hackenberger/Gfroerer—Lehmann/Raettig o. Sp., Dallwitz/Hofer—Sedatis/Wolbrandt 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4, Dr. Tarnayi/Retzlaff—Kersten/Hopp 6 : 0, 6 : 4, Pfann/Salomon, Alber/Randel 8 : 6, 7 : 5, 8 : 6, Quack/Eckerlein II—Dellian/Sanders 6 : 3, 7 : 5, Hopp/Berndt o. Sp., Peters/Balz o. Sp 2. Runde: Balland/Gohlke—Leber/Rohn 6 : 1, 6 : 0, Rosenthal/Datow—Thias/Rogahn 6 : 1, 6 : 2, Mansfeld/Schmitz—Hoene/Settekorn 6 : 3, 6 : 3, Hackenberger/Gfroerer—Diekmann/Stegmann 6 : 3, 6 : 2, Dallwitz/Hofer—Dr. Tarnayi/Retzlaff o. Sp., Mainzer/Thomas—Pfann/Salomon 6 : 1, 6 : 2, Quack/Eckerlein II—Jordan/Gierke 6 : 2, 9 : 7, Peters/Balz—Hopp/Berndt 7 : 5, 6 : 2. 3. Runde: Balland/Gohlke—Rosenthal/Datow 6 : 1, 6 : 0, Mansfeld/Schmitz—Hackenberger/Gfroerer 6 : 8, 6 : 3, 4 : 2 zgz., Mainzer/Thomas—Dallwitz/Hofer 6 : 0, 6 : 3, Peters/Balz—Quack/Eckerlein II 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2. Vorschlußrunde: Mansfeld/Schmitz—Balland/Gohlke 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4, Mainzer/Thomas—Peters/Balz 2 : 3 zgz. **Schlußrunde:** Mansfeld/Schmitz—Mainzer/Thomas 6 : 2, 6 : 8, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3.

Damen-Doppel. Vorrunde: Sturm/Sturm—Timm/Hartmann 7 : 5, 6 : 4, Witte/Kuhle—Thias/Homburg 6 : 1, 6 : 0, v. Natzmer/Dr. Hickstein—Friedrichsen/Rogowski 6 : 3, 6 : 1, Gansau/Koppelmann—Unbehau/Köhler 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2. 1. Runde: Fabian/Bonßdorf—Hoppe/Bloß 6 : 3, 6 : 1, Meißner/Richter o. Sp., Stieghorst/Mollenhauer—Faber/v. Wizecki 6 : 1, 6 : 3, Sturm/Sturm—Witte/Kuhle 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5, v. Natzmer/Dr. Hickstein—Gansau/Koppelmann o. Sp., Buderus/Schilling—Bär/Auhagen 6 : 3, 6 : 3, Karge/Wehle o. Sp., Dr. Ziegner/Weitkamp o. Sp. 2. Runde: Fabian/Bonßdorf—Meißner/Richter 7 : 5, 6 : 4, Sturm/Sturm—Stieghorst/Mollenhauer 6 : 2, 6 : 4, Buderus/Schilling—v. Natzmer/Dr. Hickstein 6 : 1, 6 : 2, Dr. Ziegner/Weitkamp—Karge/Wehle 7 : 5, 9 : 7. Vorschlußrunde: Fabian/Bonßdorf—Sturm/Sturm 6 : 3, 6 : 2, Dr. Ziegner/Weitkamp—Buderus/Schilling 6 : 1, 6 : 2. **Schlußrunde:** Fabian/Bonßdorf—Dr. Ziegner/Wettkamp 6 : 4, 6 : 1.

Damen-Einzel-Trostrunde. 2. Runde: Homberg—Bär 6 : 4, 6 : 3, Sturm—Faber 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, Merkens—Meichsner 6 : 4, 6 : 2, Koppelmann—Hartmann 7 : 5, 6 : 6. Vorschlußrunde: Sturm—Homburg 6 : 1, 6 : 3, Merckens—Koppelmann 6 : 1, 6 : 0. **Schlußrunde:** R. Sturm—Merkens 6 : 1, 6 : 2.

Herren-Einzel-Trostrunde. 2. Runde: Diekmann—Salomon o. Sp., v. Zelewski—Thias 6 : 0, 6 : 1, Becker—Dr.Meißner 6 : 3, 6 : 1, Roth—Sanders 8 : 6, 6 : 3, Raack—Lammel 6 : 2, 6 : 2, Duckert—Hopp 6 : 1, 6 : 4, Kersten o. Sp., Sodeikat o. Sp. 3. Runde: Diekmann—v. Zelewski 6 : 4, 6 : 3, Roth—Becker 6 : 2, 6 : 4, Duckert—Raack 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5, Kersten—Sodeikat 9 : 7, 3 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Diekmann—Roth 6 : 2, 6 : 4, Duckert—Kersten 3 : 6, 6 : 1, 12 : 10. — **Schlußrunde:** Diekmann — Duckert 9 : 7, 4 : 2, zgz.

Karl Runge bei Siemens unschlagbar

Auf dem 3. Einladungsturnier des Siemens TK Blau-Gold 1913 wiederholte trotz starker Gegnerschaft der „Lokalmatador" Karl Runge seinen Erfolg aus dem Vorjahr. Der junge Siemensstädter Linkshänder errang wertvolle Siege über die gemeinsam an 7. Stelle rangierenden Blau-Weißen Wolfgang Schmitz und Henning Heyde. Ohne Satzverlust gewann die routinierte Blau-Weiße Erika Richter das Damen-Einzel und trug sich auch mit Marianne Köhler (Grün-Weiß Lankwitz) in die Siegerliste des Doppels ein.

Ranglistenspieler Nr. 1—5 waren ausgeschaltet. Mit den Blau-Weißen Alfred Balz und Armin Weidler und Dieter Jordan (Rot-Weiß) waren Ranglistenspieler und eine Reihe guter Ligaspieler an dem Wettstreit beteiligt. Trotz vieler Dreisatzkämpfe und eines Regentages meisterte der Turnierleiter Helmut Arnold seine schwierige Aufgabe ausgezeichnet. Einige Junioren spielten „Hecht im Karpfenteich". So warf der SCCer Helmut Quack den Dahlemer Routinier Thias 6 : 3, 6 : 3 heraus; gegen Jordan unterlag er erst im 3. Satz 6 : 8. Dr. Tarnayi (Grunewald TC) mußte sich drei Sätze mit dem Rot-Weiß-Junior Eberhard Wensky herumschlagen, und Runge gewann in der 1. Runde erst im 3. Satz 7 : 5 gegen den Lankwitzer Junior Randel.

Von den gesetzten Spielern hatte es der Dahlemer Flory am schwersten, unter die letzten acht zu kommen. Er schlug Duckert 7 : 5, 11 : 13, 7 : 5 und wehrte sechs Matchbälle bei seinem 4 : 6, 6 : 3, 10 : 8-Sieg gegen Dr. Tarnayi ab. Als einziger „Gesetzter" schied vorzeitig der Siemensspieler Settekorn aus. Nach seinem 6 : 8, 6 : 4, 6 : 4-Sieg über v. Zelewski (Grün-Gold) war er 3 : 6, 1 : 6 an Dr. Quast gescheitert. Runge hatte verblüffend glatt den Lankwitzer Datow ausgeschaltet und bezwang auch Weidler sicher 6 : 0, 6 : 3. Dr. Quast verstauchte sich den Fuß und zog gegen Schmitz 2 : 6, 1 : 0 zurück. Eine Überraschung lieferte Balz; er spielte geschickt die schwächere Vorhand von Jordan an, gewann 7 : 5, 6 : 3. Heyde war über Flory 6 : 3, 6 : 1 erfolgreich.

Runge muß sein Spiel noch mehr kultivieren. Das zeigte sich im Treffen mit Schmitz. Der Sicherheitsspieler, Schnelläufer und „Schnippler" wurde zu einem schweren Prüfstein für den Siemensspieler. Unkonzentriert beginnend und viel mit Ungestüm verschmetternd, stand Runge bei 2 : 6, 3 : 5 vor der Niederlage. Wie er sich dann steigerte und den siegesgewissen Gegner noch 2 : 6, 7 : 5, 6 : 2 abfing, war imponierend. Der Schlußtag litt unter Zeitnot, da am Vormittag unglücklicherweise mit Blau-Weiß und Blau-Gold Siemens jene Clubs Verbandskämpfe auszutragen hatten, deren Spieler hauptsächlich die Entscheidungen des Turniers unter sich ausmachten. So mußte man im Doppel zu einem langen Satz übergehen. Als Letzter am Nachmittag erschien Balz zur Vorschlußrunde gegen Heyde. Heyde gewann den 1. Satz 6 : 4, Balz mit dem gleichen Ergebnis den 2. Satz. Ob Balz nun wegen Erschöpfung zurückzog oder um seinen wesentlich jüngeren, eigentlich als stärker eingeschätzten Clubkameraden, für das Endspiel zu schonen, blieb unklar. Die 20 Spiele hatten jedoch auch Heyde viel Kraft

gekostet. Man spielte fleißig bis zur Dunkelheit, ohne aber das Herren-Doppel fertig zu bekommen.

Im Endspiel des Einzels standen sich mit Runge und Heyde zwei junge, angriffslustige Spieler gegenüber. Dem Ungetüm von Runge setzte Heyde seine schnellen, aus dem Handgelenk kommenden Schläge entgegen. Beide zeigten großartige Ansätze und machten dann wieder grobe Schnitzer. Nach verlorenem 1. Satz hatte Heyde im 2. Satz bei 5:3 einen Satzball. Als seine Verwandlung mißlang, spielte Runge mit 6:3, 9:7 zum Jubel der Siemensstädter den Sieg heraus über einen Gegner, der zum Schluß noch mit Krampferscheinungen an der Schlägerhand zu kämpfen hatte.

Die Doppel mußten leider etwas „heruntergerast" werden. Auch hier gab es viele Dreisatzkämpfe. Wolfgang Ehrich, der zu spät nachmeldete, konnte nur noch im Doppel untergebracht werden, wo er mit Runge 9:8 über Heyde/Schmitz ins Endspiel einzog. Bei 8:8 machte Heyde zwei Doppelfehler. In der unteren Hälfte qualifizierten sich Balz/Weidler mit 8:6, 6:3 über Jordan/Gierke für die Schlußrunde, die nachgeholt werden muß.

Beim Damen-Einzel hießen die letzten vier: Rathke, Gansau, Koppelmann (alle Siemens) sowie Richter (Blau-Weiß). Lilo Rathke hatte 2:6, 6:0, 6:0 die an erster Stelle gesetzte Dahlemerin Ursula Geuenich (ehemals Fr. v. Putkammer) ausgeschaltet. Ihre Clubkameradin Gansau bezwang 6:4, 6:1 die Grunewalderin Ulla Hartz. Die dritte Siemens-Spielerin, Karin Koppelmann, feierte einen beachtlichen 4:6, 6:2, 6:3-Sieg über Gisela Polzin (Dahlem), während Erika Richter 6:2, 6:2 unangefochten über Frau Retzlaff (Grunewald TC) hinweggezogen war. Frau Richter hatte beim Einzug ins Finale nur im 1. Satz mit Frl. Koppelmann Schwierigkeiten; 7:5, 6:0 lautete das Ergebnis für die Blau-Weißen. Ihre Endspielgegnerin wurde Frau Gansau nach deren 6:4, 4:6, 6:1 gegen Rathke. Im Finale scheiterte Frau Gansau am sicherheitsbetonten Spiel von Frau Richter, die nur im 2. Satz etwas Mühe mit den Stopbällen der härter spielenden Siemensstädterin hatte. Frau Richter siegte 6:1, 6:3. An der Seite der jungen Lankwitzerin Marianne Köhler kam Frau Richter im Doppel mit 6:0, 6:2 über Friedrich/Goldmann (Sutos) zum zweiten Erfolg.

Ergebnisse des Siemens-Turniers

Herreneinzel. Vorrunde: Sodeikat—Galle 6:1, 6:3; Eckerlein II—Märzke 6:2, 7:9, 6:3; Diekmann—Hoene 6:2, 6:4, Weidler—Grund 6:1, 4:6, 6:3; Settekorn—Salomon 2:6, 6:4, 6:3; v. Zelewski—Engelke 6:0, 6:0; Skott—Ebinger 6:2, 7:5; Dr. Quast—Gansau 6:3, 6:2; Heine—Ruffer 6:1, 6:1; Dr. Schönwälder—Becker 6:1, 6:3, Mehlitz—Schmidt 6:0, 6:2; Thias—Roth 2:6, 6:4, 6:2; Quack—Schulz 6:0, 6:0; Jantzen—Reiher 7:5, 6:4, Wieczorek—Arnold 6:3, 3:6, 6:0; Balz—Lüdicke 7:5, 6:3; Flory—Dröbeljahr 7:5, 6:3; Duckert—Berger 7:5, 6:1; Wensky—Neumann 6:2, 6:0; Dr. Tarnayi—Kunkel 3:6, 6:4, 7:5. — 1. Runde: Runge—Randel 4:6, 6:2, 7:5; Datow—Lucht 6:0, 6:2, Sodeikat—Eckerlein II 4:6, 6:1, 6:1; Weidler—Diekmann 6:4, 5:7, 6:2; Settekorn—v. Zelewski 6:8, 6:4, 6:4; Dr. Quast—Skott 6:2, 6:0; Dr. Schönwälder—Heine 8:6, 6:4; Schmitz—Mehlitz 6:1, 6:3; Jordan—Gutsche 6:3, 6:4; Quack—Thias 6:3, 6:3; Jantzen—Knoche 6:3, 6:0; Balz—Wieczorek 7:5, 6:4; Flory—Duckert 7:5, 11:13, 7:5; Dr. Tarnayi—Wensky 7:5, 7:9, 7:5; Gierke—Maiwald 6:4, 6:0; Heyde—Schäfer 6:2, 6:1. — 2. Runde: Runge—Datow 6:2, 6:2; Weidler—Sodeikat 6:4, 3:6, 7:5; Dr. Quast—Settekorn 6:3, 6:1; Schmitz—Dr. Schönwälder 6:1, 6:3; Jordan—Quack 9:11, 6:3, 8:6; Balz—Jantzen 6:3, 6:3; Flory—Dr. Tarnayi 4:6, 6:3, 10:8; Heyde—Gierke 6:3, 6:3. — 3. Runde: Runge—Weidler 6:0, 6:3; Schmitz—Dr. Quast 6:2, 0:1 zurückgezogen; Balz—Jordan 7:5, 6:3; Heyde—Flory 6:3, 6:1 — Vorschlußrunde: Runge—Schmitz 2:6, 7:5, 6:2; Heyde—Balz 6:4, 4:6 zurückgezogen. — Endrunde: Runge—Heyde. 6:3, 9:7.

Dameneinzel. Vorrunde: Faber—Neumann 6:1, 6:2; Reussel—Lange 6:1, 6:2; Marlinghaus—Eichgrün 2:6, 6:1, 8:6; Schormüller—Becker 6:1, 6:4. — 1. Runde: Geuenich—Emmerich 6:2, 6:2; Jopt—Dr. Goldmann 6:4, 6:2; Marquardt—Brückner 6:4, 6:3; Rathke—Markert 6:3, 6:2; Hartz—Sell 6:2, 6:3; Buchholz—Kschichow o. Sp.; Faber—Laue 6:2, 4:6, 6:1; Gansau—Reussel 6:3, 0:6, 6:2; Polzin—Marlinghaus 6:3, 6:0; Roscher—Schormüller 6:4, 6:0; Koppelmann—Lewandowski 6:3, 6:1; Köhler—Hoene 3:6, 7:5, 6:2; Retzlaff—Dames 6:0, 6:0; Friedrich—Böttcher 6:0, 6:1; Friedrichsen—v. Wyszecki 2:6, 6:1, 6:2; Richter—Lerch 6:0, 6:3. — 2. Runde: Geuenich—Jopt 6:1, 10:8; Rathke—Marquardt 6:0, 6:2; Hartz—Buchholz 6:1, 5:7, 6:1; Gansau—Faber 6:3, 6:3; Polzin—Roscher 6:4, 6:1; Koppelmann—Köhler 6:4, 2:6, 6:4; Retzlaff—Friedrich 6:2, 9:7; Richter—Friedrichsen 6:0, 6:3. — 3. Runde: Rathke—Geuenich 2:6, 6:0, 6:0; Gansau—Hartz 6:4, 6:1; Koppelmann—Polzin 4:6, 6:2, 6:3; Richter—Retzlaff 6:2, 6:2. — Vorschlußrunde: Gansau—Rathke 6:4, 4.6, 6:1; Richter—Koppelmann 7:5, 6:0. — **Endrunde:** Richter—Gansau 6:1, 6:3.

Herren-Doppel. Vorrunde: Berger/Dr. Schönwälder—Heine/Neumann 6:2, 6:3; Sodeikat/Kunkel—Grund/Ebinger 6:2, 6:2; Datow/Randel—Schäfer/Knoche 6:1, 6:2; Thias/Rogahn—Stuck/Meier o. Sp.; Dr. Tarnayi/Salomon—Schulz/Reiher 2:6, 6:1, 6:1; Heyde/Schmitz—Dallwitz/Diekmann 6:8, 6:2, 6:4; Galle/Wensky—Roth/Gansau 7:5, 6:4; v. Zelewski/Arnold — Hoene/Settekorn 4:6, 6:4, 8:6; Quack/Eckerlein—Mehlitz/Skott o. Sp.; Riebow/Sonnenberg—Becker/Maiwald 6:8, 6:2, 6:2. — 1. Runde: Runge/Ehrich—Jantzen/Duckert 6:2, 7:5; Sodeikat/Kunkel—Berger/Dr. Schönwälder 8:6, 8:6; Datow/Randel—Thias/Rogahn 6:2, 5:7, 7:5; Heyde/Schmitz—Dr. Tarnayi/Salomon 10:8, 3:6, 6:4; Balz/Weidler—Galle/Wensky 6:3, 6:1; Arnold/v. Zelewski—Sachs/Märzke 6:1, 6:8, 6:3; Quack/Eckerlein—Riebow/Sonnenberg 8:6, 6:3; Gierke/Jordan—Zucht/Engelke 6:0, 6:1. — 2. Runde: Runge/Ehrich—Sodeikat/Kunkel 3:6, 6:3, 6:1; Heyde/Schmitz—Datow/Randel 9:6; Balz/Weidler—Arnold/ v. Zelewski 10:8, 6:0; Gierke/Jordan—Quack/Eckerlein 6:2, 6:3. — Vorschlußrunde: Runge/Ehrich—Heyde/Schmitz 9:8; Balz/Weidler—Gierke/Jordan 8:6, 6:3. — **Endrunde** fiel aus

Damen-Doppel. Vorrunde: Laue/Rathke—Markert/Schormüller 9:3. — 1. Runde: Polzin/Geuenich—Sell/Marlinghaus o. Sp.; v. Wysecki/Lewandowski—Böttcher/Neumann 9:7; Lange/Becker—Kschichow/Friedrichsen o. Sp.; Friedrich/Goldmann—Roscher/Koppelmann 9:3; Richter/Köhler—Laue/Rathke 9:3; Lerch/Eichgrün—Gansau/Buchholz 9:7. — 2. Runde: Sell/Marlinghaus—v. Wyseki/Lewandowski 9:7; Friedrich/Goldmann—Lange/Becker 9:3; Richter/Köhler o. Sp.; Lerch/Eichgrün—Jopt/Hoene 9:3. — Vorschlußrunde: Friedrich/Goldmann—Sell/Marlinghaus 9:7; Richter/Köhler—Lerch/Eichgrün 9:5. — **Endrunde:** Richter/Köhler—Friedrich/Goldmann 6:0, 6:2.

Für die Gesundheit und Erholung

liegen einem Teil der Auflage des „Berliner Tennis-Blattes" Prospekte der Schlauchbootfabrikation „BEROLINA" bei. Dort, wo sie fehlen, werden sie nach Anruf gern jedem Interessenten zugesandt.

Schlauchbootfabrikation BEROLINA **Ruf 75 94 08.**

SIEMENS
FERNSPRECH TECHNIK

Den Fernsprecher besser ausnutzen!

Schon mit 2 Siemens-Nebenstellenapparaten wird Ihr Amtsfernsprecher viel leistungsfähiger und wirtschaftlicher!

SIEMENS & HALSKE AG

Berlin SW 11 · Schöneberger Str. 2-4 · Ruf 66 00 11

Fordern Sie die Druckschrift TB 6 an

Oh — diese Fußfehler

Über Fußfehler beim Tennis ist schon literweise Tinte verschrieben worden. Nicht nur bei kleinen Turnieren oder Verbandsspielen schleicht sich diese „Untugend" ein; vielmehr gab sie bei den bedeutendsten Wettbewerben Anlaß zu Protesten, Zwischenfällen und Ärgernissen. Selbst nach der Davispokal-Herausforderungsrunde Australien—Amerika 1953 war ein heftiger Streit entstanden. Spieler fühlten sich dadurch benachteiligt, daß man ihre Aufschläge für unkorrekt hielt. Sie berührten weiß Gott nicht die Linie (das darf man anscheinend nur in Deutschland), sie sprangen oder gingen auch nicht bei Ausführung des Aufschlages. Das Standbein stand richtig fest hinter der Grundlinie, aber das „Schwungbein" tanzte aus der Reihe der Spielregeln. Es schwang in der Luft über die Grundlinie, ehe der Ball mit dem Schläger getroffen war. Das war verboten. Man sah auf beiden Seiten der Streitenden die Überspitzung dieser Fußfehlerregel ein und strich den Punkt „Schwungbein" aus den Bestimmungen.

Die Nachricht ging durch die Welt. Ob die von Amerika und Australien für ihre Davispokal-Begegnung geänderte Regel sich allgemein durchsetzt und offiziell anerkannt wird, war bisher nicht ermitteln. Es bleiben aber noch die Punkte „Linienberührung", „Springen", „Gehen" und „Laufen" beim Aufschlag. Das alles ist

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth KG. In mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91.

weiter verboten. Darauf wird der Fußfehlerrichter, den es beim Davispokalwettbewerb gibt, weiter streng achten.

Es ist also möglich gewesen, eine alte Regel zu reformieren. Wir wollen versuchen, die Forderung nach einer weiteren „Abrundung" der Fußfehlerregeln zu begründen. — Die vorher genannten Nebenerscheinungen beim Aufschlag werden deshalb bestraft, weil man glaubt, daß sich der Spieler unberechtigte Vorteile verschafft. Stimmt das? Nicht immer!

Beim Aufschlag muß eine Grenze gezogen werden, von der man den Ball ins Spiel bringt. Ohne die Bestimmung, daß sich das Standbein hinter der Grundlinie befinden muß, wenn der Spieler aufschlägt, würden sich viele Spieler einen Geländegewinn zum Netz verschaffen. Und wenn der Vorteil: „Je näher zum Netz, desto leichter der Aufschlag" auch nicht allzu groß sein wird, er besteht. Er besteht auch für die Netzstürmer, die wissen, daß eine Hundertstelsekunde beim Angriff viel ausmachen kann. Beim Tennis geht es ja oft um Bruchteile von Sekunden und um Millimeter. Und deshalb muß auch die Regel: „Berühren der Grundlinie beim Aufschlag ist verboten" bestehen bleiben.

Nun, auch Laufen oder Gehen beim Aufschlag sollte als Fehler weiterhin gelten, wenn wir auch bei dieser Art des „Servierens" kaum Vorteile für den Aufschläger erkennen können. Ein Aufschlag „mit Anlauf" sieht nicht schön aus; und ist er erst erlaubt, wer weiß, was sich diese „Leichtathleten" des Tennis alles ausdenken werden, um den erfolgreichsten Start zum Aufschlag zu haben. Vielleicht fordern sie auch noch einen größeren Auslauf für ihren Anlauf.

Besteht nun während des Servierens ein Vorteil, wenn der Spieler im Moment des Schlagens „springt"? Wir behaupten: Nein! Vielleicht war man vor vielen Jahrzehnten der Meinung, daß ein „springender" Aufschläger den Ball höher treffen kann, die Treffsicherheit also größer ist beim Versuch, den Ball in das gegenüberliegende Aufschlagfeld zu setzen. Wer das aber kann, der ist ein großer Künstler und sollte für seine Geschicklichkeit nicht bestraft werden. Was wir unter „Springen" beim Aufschlag verstehen, ist weiter nichts als ein Lösen vom Boden im Augenblick des Schlagens, hervorgerufen durch die Wucht des Schwunges.

Kein Tennisspieler, ob Lernling oder Meister, wird sich durch Springen eine günstigere Ausgangsposition für seinen Aufschlag verschaffen wollen. Er kann es gar nicht, es sei denn, er trainiert diese „Nummer" so eisern wie ein Jongleur. Schon Oskar Kreuzer, vor rund vierzig Jahren einer der deutschen Davispokalspieler, hatte Schwierigkeiten mit seinem sehr stark geschnittenen, mit großer Kraft geschlagenen Aufschlag. Auch bei ihm löste sich durch die Gewalt des Aufschlagschwunges sein Standbein oft vom Boden. (Es war bei Kreuzer das rechte Bein, da der Frankfurter Linksspieler war.) Oft genug ist Oskar auf diese Regelwidrigkeit aufmerksam gemacht worden. Als Gegner liebte man seinen so stark geschnittenen Aufschlag nicht und fand die Bestimmung „Nicht springen" damals als ausgezeichnet.

Wir stellten fest, daß der „springende" Aufschläger niemals einen Höhenvorteil errang, der das Servieren hätte erleichtern können. Warum also das Verbot „Nicht springen"? Warum also an einer verstaubten Regel festhalten, die oft eine Quelle von Ärgernissen war?

War nicht Lisa Fabian bei den Verbandsmeisterschaften am Roseneck durch Schiedsrichtersprüche aus Ruhe und Fassung gebracht worden? Vielleicht war das Ankreiden ihrer Fußfehler zum Teil schuld daran, daß sie ihren Meistertitel verlor. Wir sahen es und ließen es uns auch bestätigen, daß Lisa Fabian durch den Schwung ihres Aufschlages nicht immer volle Bodenberührung hatte. Sie hatte das Pech, an einen Schiedsrichter zu geraten — etwas ungewöhnlich in Deutschland — der die Fußfehlerregel kannte. Man kann diesem Spielleiter also, solange die zumindest eigenartige Regel besteht, keinen Vorwurf machen. Er wollte den „Schlendrian", den man hundertfach auch bei den genannten Berliner Meisterschaften auf allen Plätzen bis in die Schlußrunden hinein beobachten konnte, nicht mitmachen und rügte das „Springen".

Victor Hackenberger

Davispokal-Europazone 3. Runde

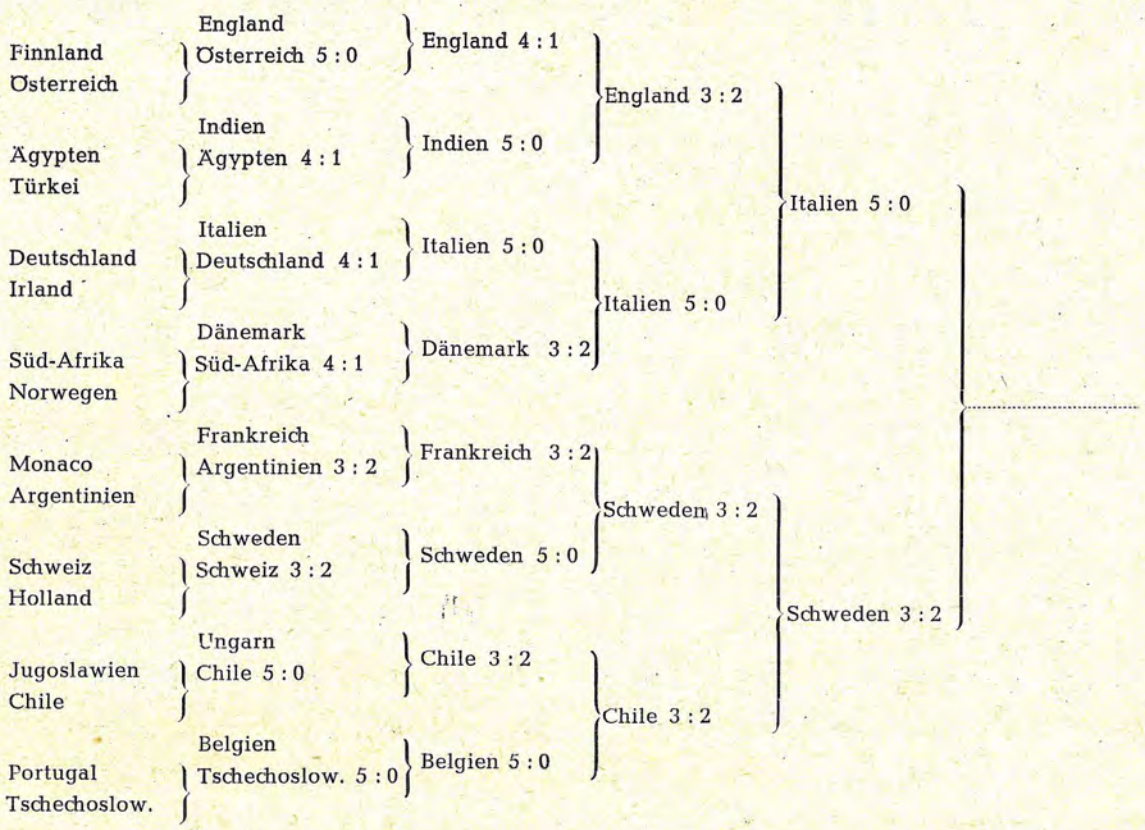
England—Indien 3 : 2
Becker—Kumar 6 : 2, 7 : 9, 6 : 2, 6 : 3
Mottram—Krishnan 0 : 6, 4 : 6, 4 : 6
Mottram/Paish—Kumar/Krishnan 6 : 2, 6 : 1, 3 : 6, 5 : 7, 4 : 6
Becker—Krishnan 13 : 11, 6 : 3, 6 : 3
Mottram—Kumar 2 : 6, 9 : 7, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 3

Italien—Dänemark 5 : 0
Gardini—Nielsen 6 : 3, 6 : 3, 6 : 1
Merlo—T. Ulrich 6 : 3, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 0
Sirola/Pietrangeli—Nielsen/T. Ulrich 16 : 14, 6 : 3, 6 : 1
Merlo—Nielsen 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5
Pietrangeli—J. Ulrich 6 : 4, 6 : 2, 6 : 3

Schweden—Frankreich 3 : 2
Bergelin—Haillet 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3, 6 : 3
Davidson—Remy 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 2 : 6, 1 : 6
Davidson/U. Schmidt—Remy/Bernard 4 : 6, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1, 2 : 6
Davidson—Haillet 11 : 9, 6 : 2, 9 : 7
Bergelin—Remy 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2

Chile—Belgien 3 : 2
Hammersley—Brichant 7 : 5, 4 : 6, 6 : 8, 6 : 8
Ayala—Washer 6 : 1, 7 : 5, 6 : 1
Ayala/Hammersley—Washer/Brichant 4 : 6, 6 : 0, 4 : 6 6 : 4, 4 : 6
Ayala—Brichant 1 : 6, 6 : 1, 7 : 9, 6 : 1, 7 : 5
Hammerley—Washer 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4, 0 : 6, 6 : 4

Davispokal-Wettbewerb 1955 (Europazone)



Ausschreibungen

Nachwuchs-Turnier

Zur Förderung der Nachwuchsspieler im Alter von 18 bis 23 Jahren veranstaltet der Berliner Tennis-Verband auf der Anlage des Dahlemer TC, Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, Tel.: 76 43 42, in der Zeit vom 15. bis 21. August 1955 ein Tennisturnier. Es werden folgende Wettspiele ausgetragen:

1. Herren-Einzel
2. Herren-Doppel
3. Damen-Einzel

Turnierordnung:

1. Das Turnier ist offen für die Spieler der Jahrgänge 1932 bis 1936, die einen dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Verein angehören.
2. Gespielt wird mit Conti-Bällen nach den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Tennis-Bundes.
3. In den Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel entscheidet in den Vorschluß- und in der Schlußrunde der Gewinn von 3 Sätzen.
4. Das Nennungsgeld beträgt:
   Einzelspiel DM 2,—, Doppelspiel DM 1,50.
   Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nenngeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung der Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
   Die Nennungen sind schriftlich an den Dahlemer TC, Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, zu richten. Nennungsschluß ist Freitag, 12. August 1955, 18 Uhr.
5. Die Auslosung findet am Freitag, 12. August 20.30 Uhr, im Clubhaus des Dahlemer TC statt.
6. Das Turnier beginnt am Montag, 15. August 1955, 16 Uhr. Es wird bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Urlaub erteilt die Turnierleitung. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden. Jeder Turnierteilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern sowie ohne Angabe von Gründen Nennungen zurückzuweisen.

Turnierleitung: Erich Borris, Gerh. Wieczorek, Dr. Thilo Ziegler.

Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer, Stellvertreter: Werner Thias.

Anschließend an die Schlußrunden findet die Preisverteilung mit gemütlichem Zusammensein statt.

Turnier der Berliner B-Klasse

Auch in diesem Jahre wird wieder ein B-Klassen-Turnier durchgeführt. Der Ausrichter ist wie im Vorjahre die Tennis-Abteilung der

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

Berlin SW 29, Lilienthalstraße Ecke Columbia-Damm, hinter dem ehemaligen Standortfriedhof. Tel. 66 43 55.

Fahrverbindungen: U-Bahn Linie C bis Bahnhof Südstern, Straßenbahn Linien 2 und 3 bis Südstern, Autobus A 4 bis Friedhof am Columbia-Damm, Autobus A 19 bis Flughafen Tempelhof, dann 10 Minuten zu Fuß (Columbia-Damm).

Das Turnier findet in der Zeit vom 1. bis 7. August 1955 statt.

Wettbewerbe:

1. Herren-Einzelspiel
2. Damen-Einzelspiel
3. Herren-Doppelspiel
4. Damen-Doppelspiel
5. Gemischtes Doppelspiel

Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, eine der genannten Konkurrenzen wegen zu geringer Beteiligung ausfallen zu lassen.

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes e. V. statt und ist offen für alle Spieler mit Ausnahme der Spieler der I. und II. Mannschaften der Ligavereine, der I. Mannschaften der Vereine der I. Klasse, sowie für alle Spielerinnen Groß-Berlins mit Ausnahme der I. Mannschaften der Ligavereine.
2. Gespielt wird mit Conti-Turnierbällen nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes e. V.
3. Nennungen sind schriftlich mit Angabe der vollen Adresse und evtl. Telefonnummer bis Sonnabend, 30. Juli, 18 Uhr, an den Jugendwart der TiB, Herrn Waldemar Kayser, Berlin SW 29, Böckhstr. 35 II, Tel. bis zum 3. 8. 1955 unter 66 35 60 bis 16 Uhr (Sonnabend bis 14 Uhr) zu richten. Das Nenngeld beträgt für das Einzelspiel DM 2,— und für das Doppelspiel DM 1,50. Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler oder die Spielerin nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nenngeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung der Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen.
5. Die Auslosung findet am Sonnabend, dem 30. Juli 1955 um 18 Uhr im Kasino der TiB auf der Platzanlage statt.
6. Jeder Turnierteilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Das Turnier beginnt am Montag, dem 1. August 1955 um 16 Uhr. Auf Wunsch können Spiele der ersten Runde schon Sonntag, den 31. Juli, ausgetragen werden, diese sind am 30. Juli 1955 ab 20 Uhr telefonisch unter Rufnummer 66 43 55 (TiB-Sportplatz) mit der Turnierleitung zu verabreden. Es wird täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung und sind schriftlich zu beantragen. Sämtliche Spieler müssen während der Spielzeiten anwesend sein. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden.
8. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern. Auch kann die Turnierleitung über die Zulassung von Spielern entscheiden, die durch ihre Leistungen nicht mehr zur B-Klasse zu zählen sind.

Turnierleitung: Alfred Dierksen und Waldemar Kayser.
Presse: Dr. Thilo Ziegler.
Oberschiedsrichter: Alfred Eversberg.
Stellvertr. Oberschiedsrichter: Heinz Pirz.

Die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein aller Turnierteilnehmer und deren Angehörigen bei Musik und Tanz findet Sonntag, den 7. August 1955 um 20 Uhr, statt. Näheres wird durch Anschlag während des Turniers bekanntgegeben.

Einladungsturnier 1955

offen für Westberlin
vom 25. Juli bis 31. Juli 1955
auf der Anlage des
Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.
Berlin-Tempelhof, Paradestraße Ecke Bundesring

Wettbewerbe:

Herren-Einzel	Herren-Doppel
Damen-Einzel	Gemischtes Doppel

Turnierleitung: W. Selchow, E. H. Javitz, E. Schmidt
Turnierausschuß: Fr. G. Todtenhausen, Fr. Walter, Fr. Meder, Dr. Watermann, L. Weymann, K. Wewetzer
Oberschiedsrichter: E. Borries
Stellvertreter: E. Schmidt
Presse: V. Hackenberger
Kasse: Fr. Walter

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes statt.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Continental-Turnierbällen auf 6 Plätzen.
3. Das Nenngeld beträgt für die Einzelspiele DM 3,— und für die Doppelspiele DM 1,50 pro Teilnehmer. Es ist bei Beginn des Turniers an der Kasse gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten.
4. Die Nennungen sind schriftlich, nach Möglichkeit von den Vereinen geschlossen, unter Angabe der Spieleradressen und Telefonnummern, an Werner Selchow, Berlin-Tempelhof, Bayernring 28 b (Tel. 69 13 28 bzw. 71 19 68) zu richten.
5. **Nennungsschluß:** 21. Juli 1955, 20 Uhr.
6. **Auslosung:** 22. Juli 1955, 20 Uhr, im Clubhaus.
7. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, in den Schlußrunden Herren-Einzel und Herren-Doppel der Gewinn von drei Sätzen.
8. Jeder Spieler ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
9. Es wird wochentags ab 16 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr gespielt. Jeder Spieler hat sich über die Ansetzung seines Spiels zu unterrichten. Spieler, die bei Aufruf nicht anwesend sind, können gestrichen werden.
10. Zwecks reibungsloser Abwicklung des Turniers wird gebeten, die 1. Runde schon am Sonntag, dem 24. Juli 1955, vorzuspielen.
11. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, vorstehende Bedingungen zu ändern und die Nennungen für die Einzelspiele auf 64 und für die Doppelspiele auf 32 zu beschränken.
12. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Endrunden am 31. Juli 1955 im Clubhaus statt.

Nordturnier 1955

vom 23. bis 31. Juli 1955 auf den Tennisplätzen der Tennisvereinigung Frohnau e. V. in Berlin - Frohnau, Schönfließer Straße am Poloplatz.
Fahrverbindungen: S-Bhf. Frohnau u. Omnibus 12 u. 15. Tel. 40 64 89.

Turnierleitung: Kurt Schaberg, Dr. Heinz Brucknow.
Oberschiedsrichter: Albert Gesse, Stellvertreter: Willi Krämer.
Turnierausschuß: Fritz Ehrhardt, Lutz Becker, Klaus Kohlschmidt, Margot Voigt, Dr. Gerhard Lüssow.
Presse: Dieter Iffland.
Sportarzt: Dr. Heinz Brucknow, Dr. Hans Birkner.
Kasse: Loni und Walter Herrmann.

Teilnahmebedingungen

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennisverbandes statt. Es ist offen für alle Spieler und Spielerinnen der Nordberliner Tennisvereine in den Bezirken Reinickendorf und Wedding.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennisbundes mit Continental-Bällen.
3. Es kommen folgende Konkurrenzen zur Austragung:
   Herren-Einzel — Gemischtes Doppel
   Herren-Doppel — Junioren-Einzel
   Damen-Einzel — Juniorinnen-Einzel
   Damen-Doppel
   Bei genügender Teilnehmerzahl werden von den Junioren- und Juniorinnen-Konkurrenzen Knaben- und Mädchen-Einzel bis 14 Jahre gesondert gespielt.
   Der Turnier-Ausschuß behält sich vor, bei ungenügender Zahl von Nennungen eine Konkurrenz ausfallen zu lassen.
4. Nennungen sind schriftlich (möglichst in Sammelmeldungen der Vereine) an die T. V. Frohnau e. V., Berlin-Frohnau, Schönfließer Straße am Poloplatz, zu richten. Bei Junioren und Juniorinnen bitte den Jahrgang angeben.
   Nennungsschluß: 18. Juli 1955, 19 Uhr.
   Ab 19 Uhr findet im Klubhaus die Auslosung statt
5. Das Nennungsgeld beträgt für Einzelspiele DM 3,— (Junioren DM 2,—) und für Doppelspiele DM 1,50 pro Person. Die Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes vor Beginn des Turniers.
6. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, in den Endrunden des HE und HD der Gewinn von drei Sätzen.
8. **Turnierbeginn: am Sonnabend, dem 23. Juli 1955, 14 Uhr.**
9. Spielbeginn wochentags ab 16 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit.
   Spiele der Junioren wochentags ab 10 Uhr.
10. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden und abends den Spielplan für den nächsten Tag einzusehen. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, können von der Turnierleitung gestrichen werden.
11. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Endkämpfe am 31. Juli 1955 im Klubhaus statt.

10. Allgemeines Tennis-Turnier

des Grunewald Tennis Club e. V.

vom Sonnabend, 6. August, bis Sonntag, 14. August 1955, auf der Anlage am Flinsberger Platz

Wettspiele:

Herren-Einzel — Klasse A und B
Damen-Einzel — Klasse A und B
Herren-Doppel — Klasse A und B
Damen-Doppel
Gemischtes Doppel

Nennungsschluß: Donnerstag, den 4. August 1955, 18 Uhr.

Auslosung: Donnerstag, den 4. August 1955, 20 Uhr, im Clubhaus.

Turnierleitung: Fritz Hartig, Rudi Retzlaff.

Turnierausschuß: Boris Bolm, Sven Fahle, Frl. Elisabeth Falkenberg, Frau Margret Reichwald, Werner Matern, Udo Tiedke.

Bälle, Balljungen und Schiedsrichter: Bernd Jeltsch, Dietrich Oser, H. J. Hönike.

Gästebetreuung: Frl. Eva Kraushaar, Horst Fischer, Fritz Hartig jr.

Presse und Radio: Rudi Retzlaff, Dr. Thilo Ziegler.

Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer, Erich Borris.

Bedingungen

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes statt.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Continental-Turnierbällen.
3. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, nur in den Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels der Klasse A der Gewinn von drei Sätzen.
4. In allen Spielen werden 1., 2. und 3. Preise ausgegeben. Das Nennungsgeld beträgt für die Einzelspiele DM 4,—, für die Doppelspiele je Teilnehmer DM 2,—.
5. Nennungen sind unter Benutzung des anhängenden Nennungsbogens abzugeben. Telefonische Nennungen bedürfen schriftlicher Bestätigung.
   Die Nennung verpflichtet zur Zahlung vor Beginn des Turniers.
   Die Teilnehmerkarte berechtigt zum freien Eintritt bei allen Turnierveranstaltungen.
6. Jeder Teilnehmer hat die Verpflichtung, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Schiedsrichterpreise werden gegeben.
7. **Turnierbeginn:**
   Für Spieler der B-Klasse:
   Sonnabend, den 6. August 1955 — 14 Uhr
   Für Spieler der A-Klasse:
   Dienstag, den 9. August 1955 — 15 Uhr
   Für auswärtige Spieler der Klasse A:
   spätest. **Donnerstag, den 11. August 1955 — 15 Uhr.**
8. Es wird werktags ab 15 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 10 Uhr nach Vereinbarung mit der Turnierleitung bis zum Anbruch der Dunkelheit gespielt.
   Der Spielplan für den folgenden Tag wird abends vorher bekanntgegeben. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen.
9. Jeder Turnierteilnehmer hat die Verpflichtung, sich bei Betreten der Anlage bei der Turnierleitung zu melden.
10. Die Turnierleitung behält sich vor, die Spieler nach Eingang der Nennung von sich aus in die Klasse A oder B einzuteilen.

Gesteigerte Badefreuden

wird man immer wieder erleben, wenn man mitten im See vom Boot aus in die kühlen Fluten gleiten kann. Ob man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Wagen, dem Motorrad oder dem Fahrrad hinaus an die Seen fährt, „das kleine Handgepäck" stellt keine Belastung dar.

„Baby", das echte „Berolina-Badeboot" — unsinkbar, sicher und zuverlässig — ist verpackt etwas größer als ½ Briefbogen und wiegt kaum 3 Pfund. Noch stabiler sind die „Berolina-Campingboote" wie z. B. Typ B 21,2 mit 2 m Länge, 1 m Breite und einer Tragfähigkeit bis zu 5 Zentnern. Stets werden Sie helle Freude am echten „Berolina-Schlauchboot" — einem Westberliner-Erzeugnis — haben. Achten Sie auf den Schriftzug der Berliner Schlauchbootfabrikation.

BEROLINA

SCHLAUCHBOOTE

- unsinkbar
- sicher
- zuverlässig

ab DM 59,—

Erhältlich in guten Sportgeschäften oder direkt:

Bln.-Mariendorf, Rathausstr. 42/49
Ruf: 75 94 08

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Der Vorsitzende des Verbandes, Alexander Moldenhauer, sowie der Sport- und Jugendwart, Alfred Eversberg, befinden sich in der Zeit vom 10. Juli bis 10. August 1955 in Urlaub. Wir bitten, die Post, auch für Herrn Eversberg, nur an die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin-Wilmersdorf, Schlangenbader Str. 78, zu senden. Sie wird von dem 2. Vorsitzenden, Walter Romeis, von der Geschäftsstelle aus bearbeitet.

Gemeinsamer Spielverkehr mit dem Osten

Im Clubhaus der TU Grün-Weiß Reinickendorf trafen sich die Vertreter des Berliner Tennis-Verbandes und der Sektion Tennis des Ostsektors Berlin. Grund der Zusammenkunft waren Besprechungen über eine Wiederaufnahme gegenseitigen Spielverkehrs. Von ostsektoraler Seite wurde vorgeschlagen:

1. Freundschaftsspielverkehr,
2. Termine vergleichen und ausgleichen,
3. Wettkämpfe zwischen den Westberliner Mannschaftsmeistern und den ostsektoralen Bezirksmeistern,
4. ständiger Erfahrungsaustausch,
5. Aufstellung gemeinsamer Ranglisten,
6. gemeinsame Stadtvertretung.

Es wurde besonders hervorgehoben, daß beim Spielverkehr von keiner Stelle politische Propaganda gemacht werden darf.

Paul Voigtländer, ein Vertreter des Ostens, bat um Einladungen an seine Spieler zum Grunewald-Turnier und hofft, daß der Berliner Tennis-Verband Spieler zum Turnier in Friedrichshagen schickt. Betr. Nennungsgelder kam man überein, daß die Ostspieler in Westberlin und die Westberliner in Ostberlin keine Meldegebühr zahlen sollen.

Die Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Für den Berliner Tennis-Verband zeichneten Alexander Moldenhauer und Alfred Eversberg verantwortlich.

Die Qualifikationsspiele

zwischen den beiden besten Vereinen der II. Verbandsklasse und den beiden schlechtesten Vereinen der I. Verbandsklasse der Herren sind für den 28. August 1955 um 10 Uhr vorgesehen. Die Auslosung nimmt der Klassensportwart der I. Klasse, Herr Losensky, im Beisein der Vertreter der beteiligten Vereine vor.

Die Qualifikationsspiele zwischen den beiden besten Vereinen der II. Verbandsklasse und den beiden schlechtesten Vereinen der I. Verbandsklasse der Damen sind für den 3. September 1955 um 15 Uhr vorgesehen. Die Auslosung nimmt der Klassensportwart der I. Klasse, Herr Losensky, im Beisein der Vertreter der beteiligten Vereine vor.

Während meines Urlaubs vertritt mich in der Zeit vom 11. bis 30. August 1955 der Klassensportwart der I. Verbandsklasse, Herr Losensky.

Waldemar Kayser, Klassensportwart

Druckfehlerberichtigung

§ 9 der Spielordnung besagt, daß eine Nachmeldung von Spielern nur bis zum 1. Juni, nicht wie irrtümlich im Heft 6 vom Juni 1955 mitgeteilt wurde, bis 1. Juli erfolgen darf.

Senioren-Verbandsspiele 1955

Die Seniorinnen-Verbandsspiele beginnen am Sonnabend, dem 16. Juli 1955, die Senioren-Verbandsspiele am Sonntag, dem 17. Juli 1955. Spielberechtigt sind Seniorinnen und Senioren des Jahrganges 1909 und älter. Spieler, die einmal in der I. Mannschaft gespielt haben, können nicht mehr in der II. Mannschaft spielen.

Die Seniorinnen-Verbandsspiele bestehen aus 4 Einzel- und 1 Doppel. Gespielt wird mit Continental-Bällen.

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten noch einmal, die im Heft 6 vom Juni 1955, Seite 13, erbetene Stärkemeldung umgehend einzureichen.

Berliner Tennis-Verband e. V.

Auslosung General-Bourne-Pokal

Rot-Weiß / Blau-Gold Stegl. .....

Weiß-Rot Neuk. / Berliner Lehrer .....

SC Charlottenburg / W.-Gelb Lichtenr. .....

Marlborough Club / Tempelhofer TC .....

Hermsdorfer SC / Gr.-W. Lankwitz .....

Siemens TK / Steglitzer TK .....

BSV 92 / Die Känguruhs .....

Zehlendorf 88 / Gr.-W. Nikolassee .....

Zehlend. Wespen / Grunewald TC .....

Sutos / Preußen .....

Dahlemer TC / SC Brandenburg .....

Grün-Gold 04 / Blau-Weiß .....

Auslosung Harry-Schwenker-Pokal

SC Charlbg. / Zehlendorf 88 — 20. u. 21. 8.

Dahlemer TC / Steglitzer TK — 20. u. 21. 8.

Blau-Weiß / Grün-Gold 04 — 20. u. 21. 8.

Tempelhof. TC / Lichtenrade — 20. u. 21. 8.

Weiß-Rot Neuk. / Zehl. Wespen — 20. u. 21. 8.

Gr.-W. Lankw. / Grunewald TC — 20. u. 21. 8.

Blau-Gold Stegl. / Siem. Bl.-Gold Rot-Weiß — 20. u. 21. 8.

27. u. 28. 8. — 4. 9. — 11. 9.

Auslosung Cilly-Außem-Pokal

Blau-Weiß / SC Charlottbg. } 27. u. 28. 8.

Grunewald TC / Rot-Weiß } 20. u. 21. 8. } 27. u. 28. 8. } 3. u. 4. 9.

Zehlendorf 88 } 20. u. 21. 8.

Zehl. Wespen / Lichtenrade } 20. u. 21. 8. } 27. u. 28. 8. } 10. 9.

Dahlemer TC / Tempelhof. TC } 20. u. 21. 8. } 27. u. 28. 8. } 3. u. 4. 9.

Grün-Gold 04 } 27. u. 28. 8.

Endspiele der Gruppensieger

Junioren

Zehl. Wespen / Rot-Weiß } 17. 8. — SC Charlbg. } 25. 8. / Blau-Weiß / Grün-Gold 04 } 25. 8. } 1. 9.

Juniorinnen

Grün-Gold 04 / Zehlend. Wespen } 18. 8.

Grunewald TC / Rot-Weiß } 18. 8. } 26. 8.

Weitere Spieltermine

II. Verbandsklasse / Herren

Gruppensiegerspiele

Sonntag, den 3. Juli 1955, 10 Uhr
Nr. 305 Sutos I—Frohnau I
Nr. 306 Wedding I—Tiergarten I

Sonntag, den 10. Juli 1955, 10 Uhr
Nr. 307 Frohnau I—Wedding I
Nr. 308 Tiergarten I—Sutos I

Sonntag, den 21. August 1955, 10 Uhr
Nr. 309 Sutos I—Wedding I
Nr. 310 Frohnau I—Tiergarten I

Sonntag, den 3. Juli 1955, 10 Uhr
Nr. 311 Frohnau II—Blau-Weiß Britz II
Nr. 312 Tiergarten II—Grün-Weiß Nikolassee II

Sonntag, den 10. Juli 1955, 10 Uhr
Nr. 313 Grün-Weiß Nikolassee II—Frohnau II
Nr. 314 Blau-Weiß Britz II—Tiergarten II

Sonntag, den 21. August 1955, 10 Uhr
Nr. 315 Grün-Weiß Nikolassee II—Blau-Weiß Britz II
Nr. 316 Tiergarten II—Frohnau II

Gruppenschlechtestenspiele.

Sonntag, den 3. Juli 1955, 10 Uhr
Nr. 323 TSV Spandau I—BSC Rehberge I
Nr. 324 SV Reinickendorf I—VfL Tegel I

Sonntag, den 10. Juli 1955, 10 Uhr
Nr. 325 Spandau I—Reinickendorf I
Nr. 326 Rehberge I—VfL Tegel I

Sonntag, den 21. August 1955, 10 Uhr
Nr. 327 Rehberge I—Reinickendorf I
Nr. 328 VfL Tegel I—Spandau I

II. Verbandsklasse / Damen

Gruppensiegerspiele

Sonnabend, den 9. Juli 1955, 15 Uhr
Nr. 666 BTTC Grün-Weiß I—OSC I
Nr. 667 Hermsdorf I—Sutos I

Sonnabend, den 20. August 1955, 15 Uhr
Nr. 668 Sutos I—BTTC Grün-Weiß I
Nr. 669 OSC I—Hermsdorf I

Sonnabend, den 27. August 1955, 15 Uhr
Nr. 670 BTTC Grün-Weiß I—Hermsdorf I
Nr. 671 OSC I—Sutos I

Sonnabend, den 9. Juli 1955, 15 Uhr
Nr. 672 OSC II—BTTC II

Sonnabend, den 20. August 1955, 15 Uhr
Nr. 673 BTTC II—VfL Berliner Lehrer III

Sonnabend, den 27. August 1955, 15 Uhr
Nr. 674 VfL Berl. Lehrer III—OSC II (in Tempelhof)

Gruppenschlechtestenspiele

Sonnabend, den 9. Juli 1955, 15 Uhr
Nr. 675 Mariendorf I—BSC Rehberge I
Nr. 676 TSV Spandau I—Berliner Sport-Club I

Sonnabend, den 20. August 1955, 15 Uhr
Nr. 677 BSC Rehberge I—TSV Spandau I
Nr. 678 Berliner Sport-Club I—Mariendorf I

Sonnabend, den 27. August 1955, 15 Uhr
Nr. 679 Mariendorf I—TSV Spandau I
Nr. 680 BSC Rehberge I—Berliner Sport-Club I

Senioren I. Abteilung

Gruppe I
Weiß-Rot Neukölln
Zehlendorf 88
Blau-Weiß II
Grunewald TC

Gruppe II
SCC
BSV 92
Dahlemer TC
Tiergarten

Gruppe III
Blau-Weiß I
TU Grün-Weiß I
Blau-Gold
LTTC Rot-Weiß 1

Sonntag, den 17. Juli 1955, 10 Uhr
1001 Weiß-Rot Neukölln—Zehlendorf 88
1002 Grunewald—Blau-Weiß II
1003 SCC—BSV 92
1004 Dahlemer TC—Tiergarten
1005 Blau-Weiß I—TU Grün-Weiß I
1006 Siemens—Rot-Weiß I

Sonntag, den 24. Juli 1955, 10 Uhr
1021 Weiß-Rot Neukölln—Grunewald
1022 Zehlendorf 88—Blau-Weiß II
1023 SCC—Dahlemer TC
1024 BSV 92—Tiergarten
1025 Blau-Weiß I—Siemens
1026 TU Grün-Weiß I—Rot-Weiß I

Sonntag, den 31. Juli 1955, 10 Uhr
1041 Blau-Weiß II—Weiß-Rot Neukölln
1042 Zehlendorf 88—Grunewald
1043 Tiergarten—SCC
1044 BSV 92—Dahlemer TC
1045 Rot-Weiß I—Blau-Weiß I
1046 TU Grün-Weiß I—Siemens

Senioren II. Abteilung

Gruppe I
Blau-Weiß Britz
OSC
Grün-Weiß Nikolassee
TiB

Gruppe II
Tempelhofer TC
BFC Preußen
TU Grün-Weiß II
Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe III
SCC II
Känguruhs
Zehlendorfer Wespen
VfL Berliner Lehrer

Gruppe IV
LTTC Rot-Weiß II
Berliner Schlittsch.-Cl.
TV Frohnau
Hermsdorfer SC
Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 17. Juli 1955, 10 Uhr
1007 Blau-Weiß Britz—OSC
1008 Grün-Weiß Nikolassee—TiB
1009 Tempelhofer TC—Preußen
1010 TU Grün-Weiß II—Lankwitz
1011 SCC II—Känguruhs
1012 Zehl. Wespen—Berl. Lehrer
1013 Rot-Weiß II—Berliner Schlittschuh-Club
1014 Frohnau—Hermsdorf

Sonntag, den 24. Juli 1955, 10 Uhr
1027 Blau-Weiß Britz—Grün-Weiß Nikolassee
1028 OSC—TiB
1029 Tempelhofer TC—TU Grün-Weiß II
1030 Preußen—Lankwitz
1031 SCC II—Zehlendorfer Wespen
1032 Känguruhs—Berliner Lehrer
1033 Berliner Schlittschuh-Club—Frohnau
1034 Hermsdorf—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 31. Juli 1955, 10 Uhr
1047 TiB—Blau-Weiß Britz
1048 OSC—Grün-Weiß Nikolassee
1049 Lankwitz—Tempelhofer TC
1050 Preußen—TU Grün-Weiß II
1051 Berliner Lehrer—SCC II
1053 Känguruhs—Zehlendorfer Wespen
1054 Blau-Gold Steglitz—Schlittschuh-Club
1052 Rot-Weiß II—Frohnau

Sonntag, den 7. August 1955, 10 Uhr
1055 Blau-Gold Steglitz—Rot Weiß II
1056 Schlittschuh-Club—Hermsdorf

Sonntag, den 14. August 1955, 10 Uhr
1057 Frohnau—Blau-Gold Steglitz
1058 Hermsdorf—Rot-Weiß II

Seniorinnen

Gruppe I
Blau-Weiß
TiB
Weiß-Rot Neukölln
Grün-Weiß Nikolassee

Gruppe II
Blau-Weiß Britz
Siemens TC Blau-Gold
Zehlendorf 88
Dahlemer Tennis-Club

Sonnabend, den 16. Juli 1955, 15 Uhr
2001 Blau-Weiß—TiB
2002 Weiß-Rot Neuk.—Grün-Weiß Nikolassee
2003 Blau-Weiß Britz—Siemens
2004 Zehlendorf 88—Dahlemer TC

Sonnabend, den 23. Juli 1955, 15 Uhr
2021 Blau-Weiß—Weiß-Rot Neukölln
2022 TiB—Grün-Weiß Nikolassee
2023 Blau-Weiß Britz—Zehlendorf 88
2024 Siemens—Dahlemer TC

Sonnabend, den 30. Juli 1955, 15 Uhr
2041 Grün-Weiß Nikolassee—Blau-Weiß
2042 TiB—Weiß-Rot Neukölln
2043 Dahlemer TC—Blau-Weiß Britz
2044 Siemens—Zehlendorf 88

Borris, Senioren-Sportwart

Bisherige Ergebnisse der Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

SCC—Grunewald TC

Sieger SCC 5 : 4, 11 : 11, 96 : 108

Einzel: Kusinowitsch—Dr.Tarnayi 1 : 6, 0 : 6, Sommerfeld—Pfann 8 : 6, 6 : 0, Kyas—Diehmel 6 : 4, 1 : 6, 6 : 2, Eckerlein—Ruffer 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4, Klusenwerth—Schott 3 : 6, 7 : 5, 1 : 6, Krüger—Salomon 9 : 11, 2 : 6. **Doppelspiele:** Kyas/Eckerlein—Dr. Tarnayi—Keller 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5, Sommerfeld/Krüger—Pfann/Salomon 2 : 6, 2 : 6, Kusinowitsch/Klusenwerth—Retzlaff/Schott 6 : 4, 6 : 2.

Siemens TK—Zehlendorfer Wespen

Sieger Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 11 : 9, 118 : 104

Einzel: Beyer—Runge 7 : 9, 3 : 6, Ausonio—Brämer 7 : 9, 6 : 0, 6 : 8, v. Loeper—Roth 7 : 5, 6 : 2, Reuter—Heine 6 : 1, 6 : 2, Lindmüller—Settekorn 1 : 6, 4 : 6, Scheelhase—Hoene 6 : 1, 6 : 3. **Doppelspiele:** Beyer/Ausonio—Runge/Brämer 6 : 4, 19 : 21, 6 : 4, v. Loeper/Scheelhase—Settekorn/Hoene 4 : 6, 0 : 6, Reuter/Lindmüller—Roth/Heine 6 : 2, 6 : 3.

Grunewald TC—Steglitzer TK

Sieger Grunewald TC 7 : 2, 16 : 4, 121 : 82

Einzel: Keller—Benicke 6 : 3, 6 : 4, Dr. Tarnayi—Eberstein 3 : 6, 9 : 7, 3 : 6, Diehmel—Künstler 6 : 3, 6 : 4, Ruffer—Unger 7 : 5, 6 : 4, Schott—Busch 6 : 2, 6 : 2, Salomon—Bamme 6 : 4, 6 : 3. **Doppelspiele:** Keller/Tarnayi—Benicke/Busch 6 : 2, 7 : 5, Pfann/Salomon—Eberstein/Unger 6 : 2, 9 : 11, 5 : 7, Schott/Retzlaff—Künstler/Bamme 6 : 1, 6 : 1.

Siemens TK—LTTC Rot-Weiß

Sieger LTTC Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 124 : 54

Einzel: Balland—Runge 8 : 10, 6 : 3, 6 : 4, Gohlke—Roth 6 : 3, 6 : 0, Jordan—Heine 6 : 1, 6 : 4, Diekmann—Hoene 8 : 6, 6 : 2, Gierke—Settekorn 5 : 7, 6 : 2, 7 : 5, Hofer o. Sp. 6 : 0, 6 : 0. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Runge/Roth 6 : 2, 6 : 0, Jordan/Gierke—Hoene/Settekorn 6 : 1, 6 : 4, Diekmann/Hofer o. Sp. 6 : 0, 6 : 0.

Steglitzer TK—Blau-Weiß

Sieger Blau-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 89 : 67

Einzel: Peters—Benicke 6 : 2, 6 : 1, Heyde—Eberstein 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, Schmitz—Künstler 6 : 2, 6 : 1, Balz—Unger 6 : 2, 6 : 0, Ehrich—Busch 8 : 6, 6 : 1, Bamme 0 : 6, 0 : 6 o. Sp. **Doppelspiele:** Peters/Balz—Eberstein/Bamme 6 : 3, 6 : 0, Heyde/Schmitz—Benicke/Busch 6 : 3, 6 : 8, 0 : 6 zgz. Künstler/Unger 0 : 6, 0 : 6 o. Sp.

2. Mannschaften

Grunewald TC schlägt SCC 6 : 3, 14 : 7, 105 : 78.
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 17 : 4, 114 : 60.
LTTC Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 14 : 9, 114 : 104.
LTTC Rot-Weiß schlägt Siemens TK 5 : 4, 12 : 11, 112 : 122.
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Zehlend. Wespen 5 : 4, 13 : 11, 115 : 108
SCC schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 10 : 9, 81 : 85.
Blau-Weiß schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 2, 117 : 61.
LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 9, 106 : 94.

3. Mannschaften

Grunewald TC schlägt SCC 8 : 1, 16 : 2, 104 : 56.
Zehlendorfer Wespen schlägt Siemens TC 5 : 4, 11 : 11, 102 : 101.
LTTC Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 2, 113 : 44.
Blau-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 14 : 5, 110 : 57.
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 6, 120 : 92.
Zehlend. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 3, 108 : 70.
Grün-Gold 04 schlägt SCC 6 : 3, 13 : 10, 112 : 95.
Blau-Weiß schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 17 : 3, 116 : 60.
LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 1, 114 : 49.

4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt SCC 9 : 0, 18 : 3, 128 : 77.
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 0, 110 : 25
LTTC Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 15 : 7, 119 : 83.
Blau-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 2, 120 : 53.
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 17 : 4, 122 : 80.
LTTC Rot-Weiß schlägt Siemens TC 6 : 3, 14 : 8, 125 : 103.
Zehlend. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 1, 127 : 49.
Blau-Weiß schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 2, 117 : 49.
LTTC Rot-Wei schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 3, 113 : 54.

5. und 6. Mannschaften

Grunewald TC VI schlägt Dahlemer TC VI 8 : 1, 16 : 3, 107 : 49.
Grunewald TC VI schlägt Grunewald TC V 5 : 4, 12 : 9, 107 : 94.
Blau-Weiß V schlägt Dahlemer TC V 8 : 1, 17 : 3, 113 : 52.

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 7, 117 : 92.
Preußen schlägt BSV 6 : 3, 13 : 8, 110 : 87.
BTTC Grün-Weiß schlägt Mariendorf 5 : 4, 11 : 10, 97 : 89.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 10 : 11, 108 : 114.
Blau-Gold Steglitz schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 9, 104 : 91.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Preußen 5 : 4, 10 : 11, 97 : 99.
SC Brandenburg schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 16 : 7, 116 : 92
TU Grün-Weiß schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 11, 115 : 113.
Blau-Gold Steglitz schlägt Mariendorf 5 : 4, 13 : 9, 113 : 94.
Preußen schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 10, 116 : 106.
BTTC Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 14 : 7, 126 : 82.
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 6, 129 : 89.

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 8, 102 : 88.
BSV 92 schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 3, 125 : 66.
BTTC Grün-Weiß schlägt Mariendorf 6 : 3, 13 : 10, 120 : 118.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 2, 122 : 54.
Blau-Gold Steglitz schlägt BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 6, 107 : 71.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 2, 110 : 68.
Zehlendorf 88 schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 13 : 11, 120 : 111.
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 11, 114 : 119.
Blau-Gold Steglitz schlägt Mariendorf 6 : 3, 14 : 7, 115 : 86.
Preußen schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 13 : 10, 117 : 98.
Zehlendorf 88 schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 3, 120 : 66.
TU Grün-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 10 : 9, 83 : 85.

3. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 12 : 13, 111 : 125.
BSV 92 schlägt Preußen 7 : 2, 15 : 6, 112 : 77.
Mariendorf schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 10 : 10, 90 : 90.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 37.
BTTC Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 10 : 9, 90 : 82.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 4, 127 : 69.
Zehlendorf 88 schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 6, 108 : 80.
BSV schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 16 : 5, 115 : 68.
Blau-Gold Steglitz schlägt Mariendorf 6 : 3, 12 : 8, 94 : 85.
Preußen schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 6, 92 : 77.
Zehlendorf 88 schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 10, 105 : 98.
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 108 : 2.

4. und 5. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 109 : 32.
Weiß-Rot Neukölln V schlägt SC Brandenburg IV 7 : 2, 15 : 5, 117 : 78.
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 6, 87 : 62.
Blau-Gold Steglitz schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 6, 122 : 77.
TU Grün-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 5, 123 : 70.
Mariendorf IV schlägt TU Grün-Weiß V 5 : 4, 10 : 8, 80 : 83.
Blau-Gold Steglitz V schlägt Weiß-Rot Neuk. IV 5 : 4, 11 : 8, 103 : 95.
Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 1, 118 : 45.
BSV 92 schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 110 : 36.
Weiß-Rot Neukölln V schlägt Mariendorf IV 6 : 3, 12 : 9, 103 : 87.
Blau-Gold Steglitz schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 8, 89 : 85.

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Frohnau schlägt OSC 9 : 0, 18 : 1, 115 : 40.
Grün-Weiß-Grün Tegel schlägt OSC 9 : 0, 18 : 3, 127 : 67.
Frohnau schlägt Berliner Bären 7 : 2, 16 : 5, 107 : 60.
Frohnau schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 7 : 2, 15 : 6, 117 : 90.
OSC schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 1, 109 : 37.
Grün-Weiß—Grün Tegel schlägt Berliner Bären 5 : 4, 11 : 9, 89 : 91.
Frohnau schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 0, 96 : 5.
Hermsdorfer SC schlägt Tib 5 : 4, 10 : 9, 91 : 83.
Sutos schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 5, 112 : 72.
Sutos schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 17 : 4, 116 : 63.
Tib schlägt Rehberge 8 : 1, 16 : 3, 107 : 52.
Hermsdorfer SC schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4 12 : 10, 111 : 92.
Sutos schlägt Rehberge 8 : 1, 16 : 4, 112 : 55.
Känguruhs schlägt Lichtenrade 8 : 1, 16 : 5, 115 :75.
Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 108 : 23.
Tiergarten schlägt Lichtenrade 8 : 1, 17 : 2, 116 : 71.
Schlittschuh-Club schlägt Känguruhs 5 : 4, 14 : 10, 125 : 103.
Lichtenrade schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 2, 109 : 50.
Tiergarten schlägt Schlittschuh-Club 5 : 4, 12 : 10, 100 : 91.
Volkssport Wedding schlägt Berliner Lehrer 7 : 2, 14 : 6, 103 : 70.
BSC schlägt Vfl Tegel 8 : 1, 17 : 4, 112 : 62.
Volkssport Wedding schlägt Grün-Weiß-Grün Nikolassee 7 : 2, 16 : 5, 115 : 77.
Postsportverein schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 7, 118 : 72.
Berliner Lehrer schlägt BSC 8 : 1, 17 : 5, 127 : 88.
Berliner Lehrer schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6 : 3, 14 : 8, 111 : 78.
Volkssport Wedding schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0, 112 : 43.
Postsportverein schlägt BSC 7 : 2, 15 : 6, 120 : 86.

2. Mannschaften

Frohnau schlägt OSC 7 : 2, 16 : 5, 118 : 73.
OSC schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 5 : 4, 11 : 9, 102 : 83.
Frohnau schlägt Berliner Bären 9 : 0, 18 : 2, 115 : 54.
Frohnau schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 8 : 1, 17 : 3, 111 : 53.
Berliner Bären schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 5 : 4, 10 : 10, 107 : 83.
Tib schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 4, 122 : 86.
Blau-Weiß Britz schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 4, 113 : 53.
Sutos schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 10 : 9, 68 : 76.
Tib schlägt Rehberge 8 : 1, 17 : 3, 116 : 64.
Blau-Weiß Britz schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 16 : 5, 111 : 62.
Sutos schlägt Rehberge 5 : 4, 12 : 9, 97 : 88.
Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 2, 108 : 47.
Lichtenrade schlägt Känguruhs 5 : 4, 13 : 9, 110 : 108.
Tiergarten schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 4, 106 : 47.
Tiergarten schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 4, 106 : 53.
Schlittschuh-Club schlägt Känguruhs 7 : 2, 14 : 5, 104 : 56.
Lichtenrade schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 12 : 9. 100 : 104.
Tiergarten schlägt Schlittschuh-Club 6 : 3, 12 : 7, 105 : 90.
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Postsportverein 7 : 2, 14 : 4, 97 : 49.
Berliner Lehrer schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 14 : 6, 108 : 86.

Grün-Weiß Nikolassee schlägt Volkssp. Wedding 7 : 2, 15 : 6, 110 : 80.
Berliner Lehrer schlägt BSC 9 : 0, 18 : 4, 123 : 72.
BSC schlägt Post-Sportverein 5 : 4, 14 : 10, 122 : 113.

3. und 4. Mannschaften

Berliner Lehrer III schlägt Tiergarten IV 8 : 1, 16 : 5, 117 : 74.
Berliner Bären schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 12 : 6, 93 : 69.
Frohnau III schlägt Berliner Bären IV 8 : 1, 16 : 5, 124 : 84.
Blau-Weiß Britz schlägt Känguruhs 7 : 2, 15 : 6, 120 : 77.
Tiergarten III schlägt Blau-Weiß Britz IV 6 : 3, 13 : 7, 91 : 63.
Tib III schlägt Blau-Weiß Britz IV 6 : 3, 14 : 7, 126 : 100.
Tiergarten schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0, 108 : 16.
Berl. Lehrer IV schlägt Volkssport Wedding III 9 : 0, 18 : 1, 118 ; 50.
BSC schlägt OSC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29.

Spiele der Gruppensieger 3. und 4. Mannschaften

Berliner Lehrer IV schlägt Berliner Lehrer III 8 : 1, 16 : 2, 103 : 58.
Frohnau III schlägt Berliner Lehrer IV 5 : 4, 11 : 9, 87 : 81.
Tiergarten III schlägt Berliner Lehrer III 7 : 2, 15 : 6, 112 : 73.

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold 04

Sieger Grün-Gold 04 6 : 3, 13 : 7, 114 : 80

Einzel: Meine—Klausenberg 5 : 7, 4 : 6, Buchholz—Dr. Thomanek 6 : 1, 5 : 7, 5 : 7, Friedrich—Budnick 6 : 1, 6 : 3, Schlicht—Stuck 6 : 4, 6 : 4, Dr. Böhme—Knispel 3 : 6, 6 : 1, 7 : 5, Selchow—Riesenberger 6 : 0, 6 : 4. **Doppelspiele:** Meine/Dr. Böhme—Klausenberg/Dr. Thomanek 4 : 6, 4 : 6, Buchholz/Schlicht—Budnick/Lorenz 6 : 1, 6 : 2, Friedrich/Selchow—Stuck/Knispel 6 : 3, 8 : 6.

Zehlendorf 88—Zehlendorfer Wespen

Sieger Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 10, 113 : 98

Einzel: Brüggemann—Hollihn 6 : 1, 6 : 3, Auhagen—Gebauer 6 : 4, 6 : 1, Messow—Thimm 6 : 1, 6 : 3, Bär—Siewerts 3 : 6, 2 : 6, Münchmeyer—Losensky 6 : 8, 2 : 6, Encke—Steller 6 : 3, 4 : 6, 2 : 6. **Doppelspiele:** Brüggemann/Auhagen—Gebauer/Steller 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3, MünchmeyerPetrich—Hollihn/Siewerts 4 : 6, 6 : 1, 5 : 7, Bär/Encke—Thimm/Losensky 6 : 8, 6 : 4, 8 : 6.

Grün-Weiß Lankwitz—BSV 92

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 9, 128 : 101

Einzel: König—Joecks-Ennicht 3 : 6, 9 : 7, 3 : 6, Alber—Simon 6 : 1, 6 : 2, Donath—Mollenhauer 6 : 1, 8 : 6, Rosenthal—Schulz-Flemming 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0, Meichsner—Tesmer 2 : 6, 8 : 10, Eberle—Stieghorst 6 : 4, 6 : 8, 6 : 1. **Doppelspiele:** König/Alber-Joecks-Ennicht/Simon 6 : 2, 10 : 8, Donath/Rosenthal—Mollenhauer/Stieghorst 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Eberle/Köhler—Schulz-Flemming/Tesmer 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6.

Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz

Sieger Grunewald TC 9 : 0, 18 : 5, 130 : 78

Einzel: Hartz—Klausenberg 6 : 1 (aufgegeben), Retzlaff—Lorenz 6 : 1, 6 : 3, Lambrecht—Budnick 6 : 4, 6 : 4, Kroll—Stuck 6 : 8, 6 : 4, 6 : 0, Reichwald—Knispel 1 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Lindenstaedt—Riesenberger 8 : 10, 6 : 3, 6 : 2. **Doppelspiele:** Hartz/Retzlaff—Klausenberg/Riesenberger 6 : 0, 6 : 0 o. Sp. Lambrecht/Kroll—Lorenz/Budnick 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, Reichwald/Lindenstaedt—Stuck/Knispel 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4.

Grün-Gold 04—Dahlemer TC

Sieger Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 5, 127 : 79

Einzel: Polzin—Meine 6 : 8, 6 : 0, 3 : 6, Geuenich—Friedrich 6 : 3, 6 : 0, Barz—Dr. Weymann 6 : 2, 6 : 4, Laubvogel—Buchholz 6 : 2, 6 : 3, Hönisch—Selchow 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, Schormüller—Dr. Böhme 5 : 7, 7 : 5, 6 : 4. **Doppelspiele:** Geuenich/Barz—Meine/Buchholz 6 : 3, 8 : 6, Laubvogel/Hönisch—Friedrich/Selchow 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Polzin/Schormüller—Dr. Weymann/Dr. Böhme 6 : 4, 6 : 1.

BSV 92—Zehlendorf 88

Sieger BSV 92 7 : 2, 14 : 8, 120 : 97

Einzel: Joecks—Hollihn 7 : 9, 6 : 4, 6 : 4, Mollenhauer—Gebauer 6 : 2, 6 : 2, Simon—Thimm 6 : 3, 6 : 4, Tesmer—Siewerts 5 : 7, 6 : 1 6 : 2, Schulz-Flemming—Losensky 5 : 7, 2 : 6, Stieghorst—Steller 6 : 4, 6 : 3. **Doppelspiele:** Joecks/Simon—Gebauer/Steller 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4, Mollenhauer/Stieghorst—Hollihn/Siewerts 2 : 6, 1 : 6, Tesmer/Schulz-Flemming—Thimm/Losensky 6 : 3, 6 : 8, 8 : 6.

BSV 92—Blau-Weiß

Sieger Blau-Weiß 6 : 3, 12 : 8, 81 : 75

Einzel: Buderus—Joecks-Ennicht 6 : 2, 6 : 1, Fabian—Mollenhauer 6 : 1, 6 : 0, v. Natzmer—Simon 2 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Dr. Hickstein—Tesmer 8 : 3, 7 : 5, Zarr—Schulz-Flemming 2 : 6, 6 : 8, — — — —Stieghorst 0 : 6, 0 : 6 o. Sp. **Doppelspiele:** Buderus/Fabian—Joecks-Ennicht/Simon 6 : 4, 6 : 2, v. Natzmer/Dr. Hickstein—Mollenhauer/Stieghorst 4 : 6, 6 : 4, 0 : 1 zgz., Zarr/———Tesmer/Schulz-Flemming 0 : 6, 0 : 6, o. Sp

LLTC Rot-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Sieger LTTC Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 5, 109 : 66

Einzel: Vogler—Klausenberg 6 : 1, 6 : 1, v. Falkenhayn—Dr. Thomanek 6 : 1, 6 : 1, Witte—Brudnick 6 : 3, 6 : 2, Kuhle—Kn'spel 6 : 0, 6 : 4, Karge—Stuck 12 : 10, 4 : 6, 6 : 3, Wehle—Lorenz 6 : 0, 6 : 1. **Doppelspiele:** Witte/Kuhle—Klausenberg/Thomanek 6 : 4, 6 : 8, 3 : 6, Karge/Wehle—Brudnick/Riesenberger 6 : 0, 6 : 3 — ——Knispel/Stuck 0 : 6, 0 : 6, o. Sp.

Zehlendorf 88—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 7, 107 : 80

Einzel: König—Hollihn 6 : 0, 6 : 4, Alber—Gebauer 6 : 2, 6 : 1, Donath—Thimm 6 : 0, 8 : 6, Rosenthal—Siewerts 6 : 1, 8 : 6, Meichsner—Losensky 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Köhler—Steller 3 : 6, 3 : 6. **Doppelspiele:** König/Alber—Gebauer/Steller 6 : 3, 7 : 5, Donath/Rosenthal—Hollihn/Siewerts 6 : 2, 3 : 6, 5 : 5 zgz. (5 : 7), Meichsner/Köhler—Thimm/Losensky 3 : 6, 3 : 6.

Grunewald TC—Grün-Gold 04

Sieger Grunewald TC 6 : 3, 12 : 7, 96 : 80

Einzel: Hartz—Meine 6 : 3, 6 : 0, Retzlaff—Buchholz 6 : 2, 6 : 0, Lambrecht—Friedrich 9 : 11, 3 : 6, Kroll—Dr. Weymann 6 : 4, 6 : 4, Reichwald—Dr. Böhme 0 : 6, 1 : 6, Lindenstaedt—Selchow 3 : 6, 2 : 6. **Doppelspiele:** Hartz/Retzlaff—Meine/Dr. Böhme 6 : 4, 6 : 3, Lambrecht/Kroll—Buchholz/Dr. Weymann 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3, Reichwald/Lindenstaedt—Friedrich/Selchow 6 : 3, 8 : 6.

2. Mannschaften

Grün-Gold 04 schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 5, 127 : 86.
BSV 92 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 10 : 12, 96 : 111.
Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 3, 120 : 66.
Dahlemer TC schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 16 : 6, 121 : 81
Zehlendorf 88 schlägt BSV 92 5 : 4, 13 : 10, 121 : 100.
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 0, 109 : 39.
Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 11, 122 : 118.
LTTC Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 7, 113 : 76.
Blau-Weiß schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 0, 108 : 35.
Grün-Gold 04 schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 7, 110 : 81.

3. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 2, 114 : 50.
Grün-Gold 04 schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 4, 111 : 53.
Blau-Weiß schlägt Zehlend. Wespen 8 : 1, 16 : 4, 119 : 75.
LTTC Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 8, 107 : 84.
Grunewald TC schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 1, 120 : 64.

4. und 5. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Blau-Weiß V 6 : 3, 13 : 8, 109 : 88

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt Tempelhof TC 5 : 4, 12 : 10, 114 : 102.
SC Brandenburg schlägt Känguruhs 6 : 3, 14 : 6, 101 : 70.
Weiß-Rot Neukölln schlägt SCC 5 : 4, 12 : 10, 121 : 112.
Tib schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 12, 105 : 112.
SCC schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 16 : 7, 123 : 83.
Gr.-W. Nikolassee schlägt Känguruhs 5 : 4, 10 : 10, 95 : 93.
SC Brandenburg schlägt Siemens TK 5 : 4, 12 : 11, 125 : 121.
Steglitzer TK schlägt SCC 6 : 3, 13 : 6, 99 : 77.
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 6, 115 : 94.

2. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 1, 114 : 58.
SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 13 : 9, 121 : 112.
Tib schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 12 : 8, 103 : 89.
SCC schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 4, 122 : 61.

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

Steglitzer TK schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 12 : 6, 87 : 75.
Siemens TK schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 11 : 8, 89 : 82.
Steglitzer TK schlägt SCC 5 : 4, 12 : 9, 98 : 94.
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 104 : 70.

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Stegl. TK 6 : 3, 12 : 8, 105 : 80.
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 2, 116 : 61.

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Weiß-Grün Tegel schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 3, 118 : 54.
BTTC Grün-Weiß schlägt BSC 8 : 1, 17 : 3, 107 : 53.
BTTC Grün-Weiß schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 5 : 4, 11 : 2, 106 : 87.
Schlittschuh-Club schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 7, 98 : 75.
BTTC Grün-Weiß schlägt Schlittschuh-Club 8 : 1, 16 : 4, 108 : 71.
Volkssport Wedding schlägt Lichtenrade 6 : 3, 12 : 8, 97 : 80.
TV Frohnau schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 1, 112 : 31.
TV Frohnau schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 4, 117 : 55.
Sutos schlääägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0, 109 : 48.
Sutos schlägt Frohnau 5 : 4, 11 : 10, 102 : 99.
Volkssport Wedding schlägt TSV Spandau 6 : 3, 14 : 6, 104 : 62.
Sutos schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 0, 96 : 27.
Hermsdorfer SC schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 2, 119 : 57.
Blau-Weiß Britz schlägt Tiergarten 8 : 1, 17 : 5, 123 : 78.
Blau-Weiß Britz schlägt Rehberge 8 : 1, 17 : 2, 108 : 45.
Hermsdorfer SC schlägt Berliner Bären 6 : 3, 13 : 7, 103 : 70.
Berliner Bären schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 12 : 8, 93 : 78.
Tiergarten schlägt Rehberge 6 : 3, 13 : 7, 97 : 75.
OSC schlägt Preußen 5 : 4, 12 : 8, 95 : 77.
Berliner Lehrer schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 14 : 7, 124 : 92.
Berliner Lehrer schlägt Preußen 7 : 2, 15 : 5, 106 : 77.
OSC schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 15 : 5, 98 : 63.

2. Mannschaften

Hermsdorfer SC schlägt Berliner Lehrer 7 : 2, 14 : 7, 108 : 79.
Frohnau schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 3, 121 : 66.
Hermdorfer SC schlägt Frohnau 5 : 4, 11 : 9, 89 : 68.
Berliner Lehrer schlägt Tiergarten 9 : 0, 18 : 3, 121 : 76.
Tiergarten schlägt Frohnau 5 : 4, 10 : 9, 96 : 95.
Hermsdorfer SC schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 2, 120 : 57.
Berliner Bären schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 12 : 11, 106 : 110.
OSC schlägt Berliner Bären 6 : 3, 13 : 6, 105 : 75.
Berliner Lehrer schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 9, 104 : 89.
BTTC Grün-Weiß schlägt Mariendorf 7 : 2, 16 : 6, 121 : 88.
Sutos schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 6 : 3, 13 : 10, 106 : 96.
BTTC Grün-Weiß schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 8 : 1, 16 : 2, 104 : 44,
Preußen schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 13 : 6, 118 : 90.
Sutos schlägt Preußen 7 : 2, 14 : 6, 101 : 49.
Mariendorf schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 14.

Unser Leser hat das Wort

In dieser Rubrik geben wir unseren Lesern das Wort, ohne daß die Ausführungen der Verfasser sich immer mit den Ansichten der Redaktion decken. Die Redaktion

Jugendtennis und Kampfsport

Allzuoft kann es einem Zuschauer heute geschehen, daß er das Spiel zweier Junioren nur mit wehmütigem Kopfschütteln beobachten kann. Die Erkenntnis, mit welcher Erbitterung die manchmal erst 14- bis 16jährigen auf die völlige Vernichtung des Gegners hinarbeiten, wirkt erschreckend. Vor allem deshalb, weil zu oft dabei eine Verkrampfung der Spielweise eintritt, die unschön wirkt und dem Tennis die ihm eigene Eleganz raubt.

Die Erfahrung zeigt, daß der Verlierer nach der Begegnung vergrämt den Platz verläßt, in Erwartung der Vorwürfe seines Sport- oder Jugendwartes, der Mißbilligung seiner Eltern und des Spottes seiner Kameraden. Der Sieger hat zwar den Punkt für seinen Club oder seine Mannschaft gewonnen, ist jedoch auch meist unbefriedigt von der Art und Weise seines Spiels, die einzig und allein auf den Sieg abgestimmt war und hat in den wenigsten Fällen reine Freude an dem Kampf gehabt.

Bezeichnend für diese Tatsache ist die Bemerkung, die man oft gerade von Jugendlichen hört: „Im Training bin ich weitaus besser. Nur, sobald ein Schiedsrichter auf dem Stuhl sitzt, werde ich nervös und schlecht." Ein Zeichen dafür, daß der Jugendliche, sobald nichts oder nur wenig auf dem Spiel steht, viel freier und gelöster in den Kampf geht und wesentlich bessere Resultate erzielt als bei einem Match, bei dem das „Muß" des Gewinnes immer hinter ihm steht und ihn an der Entfaltung seines wahren Könnens behindert. Hier sollte es Aufgabe der Betreuer, der Sport- und Jugendwarte in den Vereinen und vor allem der Eltern sein, den Kindern die Angst vor der Niederlage zu nehmen und sie dahin zu erziehen, das Tennisspiel als einen Vergleich der Kräfte und nicht als einen Kampfsport anzusehen, der nur befriedigt, wenn man sich als der Stärkere erweist.

Ich möchte darauf hinweisen, daß nicht die sogenannte „Entweder-Oder-Spielweise" mit sinnlosem Knallen gemeint ist, die wohl an die amerikanische Art des Tennis erinnern soll, sondern die Einstellung zum Tennis im allgemeinen. Das Atomtennis, das zeigt die Erfahrung wohl jeden Jugendwartes, verschwindet sofort, wenn man den Jugendlichen mit kleinen Hinweisen zeigt, wie unüberlegt es im Grunde doch ist, mit jedem Ball sofort einen Punktgewinn zu versuchen. Er begreift schnell, daß ein im Spiel gehaltener und vom Gegner verschlagener Ball erstens seine Kräfte spart und zweitens auch sehr süß schmecken kann.

Doch das nur nebenbei. Viel wichtiger erscheint mir, daß, wie bereits betont, die Einstellung zum Tennis im allgemeinen eine positive bleiben muß und nicht im Negativen, in der Furcht vor dem Verlieren oder dem sich Blamieren versinken darf. Ich möchte hier nicht auf die körperlichen Schäden eines verkrampften Spiels oder auf die Möglichkeiten einer Komplexbildung eingehen, sondern bei allen Jugendlichen ein freieres und gelösteres Spiel anregen. Es ist nur zu erreichen, wenn man den Jugendlichen von Anfang an durch konkrete Beispiele die Nachteile einer gehemmten Spielweise zeigt — und dazu ist auf fast allen Jugendturnieren leider ausreichend Gelegenheit — und andererseits sowohl einen Sieg als auch eine Niederlage nicht zu hoch bewertet. Wie überall im Leben sollen sie lernen, jede Arbeit und Beschäftigung zwar mit der nötigen Sorgfalt und Energie durchzuführen, sie jedoch wegen übertriebener Angst vor einem möglichen negativen Ausgang nicht verkrampft und gehemmt zu beginnen.

Ein gesunder Optimismus, gepaart mit einem Schuß Frechheit und der Erkenntnis seiner Grenzen, vollbringt meist mehr als übertriebene Vorsicht, die auch nicht zur Hebung der Spielstärke beiträgt. Wohin die Sucht nach unbedingtem Gewinnenwollen führt, sehen wir am besten bei der Betrachtung des weiblichen Nachwuchses in Berlin. Wenn man ein Mädchen beim Training beobachtet hat und sie später bei einem entscheidenden Spiel wiedersieht, glaubt man seinen Augen nicht zu trauen. Da wird mit einer Vorsicht geschlagen, die einem manchmal zum Verzweifeln bringen kann. Und nur, um auf jeden Fall den Punkt nach Hause zu bringen.

Es ist doch nun einmal so, daß nur die wenigsten Jugendlichen zur wahren Spitzenklasse aufsteigen, bei denen Sieg oder Niederlage später eine gewisse Rolle spielen. Die weitaus größere Anzahl der Jungen und Mädchen wird jedoch im fortgeschrittenen Alter das Tennis weiter betreiben, aus Freude am Spiel selbst und um seinen Körper und auch seinen Geist gesund und jung zu erhalten.

Ein Tennisspiel wird erst dann zum Genuß, wenn nach dem Spiel die so oft gehörte Redewendung: „Vielen Dank, es war ein schönes Spiel" mit Überzeugung ausgesprochen wird, da man richtig erkannt hat, daß Gewinn oder Verlust im Sport nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Man sollte vom Platz gehen, mit dem Gefühl, sein Bestes gegeben zu haben, jedoch nicht unbedingt sein Letztes. Um zu Ende zu kommen: bei der Jugend sollte Tennis nicht als Kampfsport in des Wortes letzter Bedeutung betrachtet, sondern als Möglichkeit zur sportlichen Betätigung aufgefaßt werden. Wenn Jugendtennis zum Kampf wird und nicht Spiel bleibt, geht der Sinn dieses schönen Sports verloren. Kurt Bossert

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.

Aus den Vereinen

Tennisclub Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

Dreimal Gruppensieger zu sein, das will für einen Tennisclub schon etwas bedeuten. Mit großer Freude konnte unser 1. Vorsitzender und 1. Sportwart die drei Mannschaftsführer der I.—III. Herren-Mannschaft zu ihrem Erfolg beglückwünschen. Inzwischen haben die gleichen Mannschaften in weiteren Kämpfen gegen die Gruppensieger der andern Vereine ihr Können unter Beweis gestellt.

Die 1. Herren, die für einen Aufstieg des Vereins nun einmal allein verantwortlich ist, konnte fast ohne Schwierigkeit mit 7 : 2 Punkten den V-Wedding, deren Mannschaft ihr Letztes hergab, ausschalten. Hart umkämpft war jeder Punkt; wir konnten gutes Tennis miterleben, bei dem schließlich die größere Turniererfahrung der Tiergartener siegte. Das zweite Aufstiegsspiel gegen Sutos stand unter einem unglücklichen Stern, da unsere Nr. 3 und 5, im allgemeinen sichere Punkte, diesmal verloren. Schließlich gab dann eine „geschickte" Aufstellung der Doppel unserer Gegner, unserer Mannschaft den Rest. Unser drittes Doppel war sich der Verantwortung beim Stande von 4 : 4 Punkten vollends bewußt und kämpfte, als ginge es um's Leben. Doch gegen einen Dr. Schönwälder, der praktisch das ganze Spiel beherrschte, war unser drittes Doppel machtlos und in drei hart umkämpften Sätzen unterlegen. Demnach scheint für unsere wackere Mannschaft nur die eine Chance offen zu sein, daß sie sich gegen Frohnau behauptet.

Unsere I. Damen hatten diesmal absolut keine Chance, da sie durch Abgänge starker Spielerinnen in der Mannschaft so geschwächt waren, daß es hoch anzurechnen ist, daß sie trotzdem den BSC Rehberge mit 6 : 3 Punkten schlugen. Überrascht haben uns unsere II. Damen, die sämtliche Spiele bis auf eines gewannen und beinahe Gruppensieger wurden. Unsere IV. Herren, die durchweg gegen III. Mannschaften spielen mußten, konnte nur ein Spiel gegen Hermsdorfer SC III für sich verbuchen.

Im großen und ganzen war erfreulich mitzuerleben, daß alle Vereine äußerst fair kämpften.

Liebe Schiedsrichter, die Ihr so wenig zur Verfügung steht, achtet beim Schiedsrichtern wenigstens auf „g r o b e F u ß f e h l e r". Laßt Euch nicht durch Empörung seitens der Spieler und Zuschauer einschüchtern, Fußfehlerentscheidungen beim Abschlag zu fällen, sonst stehen eines Tages die Spieler im Mittelfeld und schlagen von dort aus auf.

Bö.

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt", weil die Berliner Tennis-Verbandszeitung von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen wird.

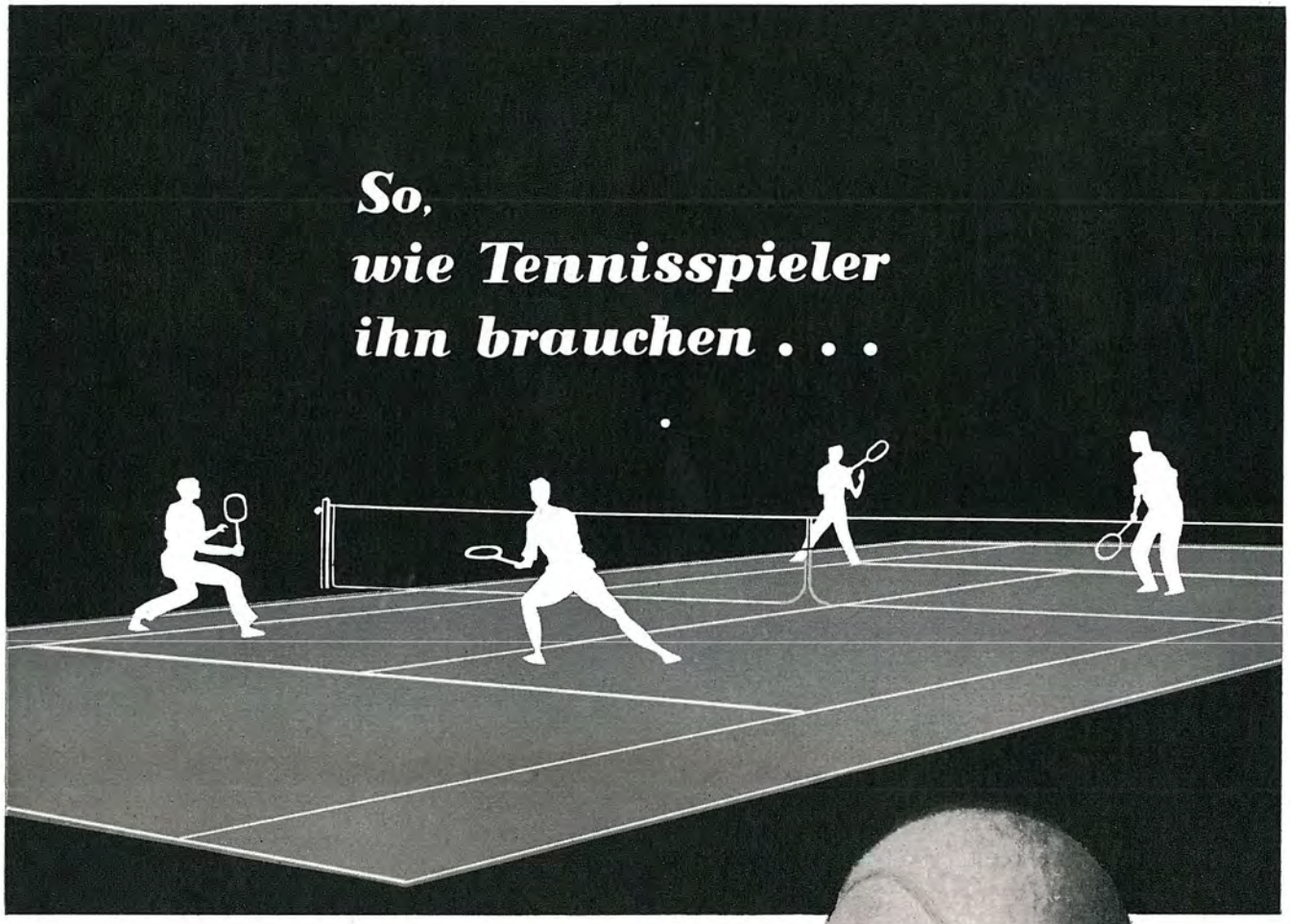
ANZEIGEN-PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

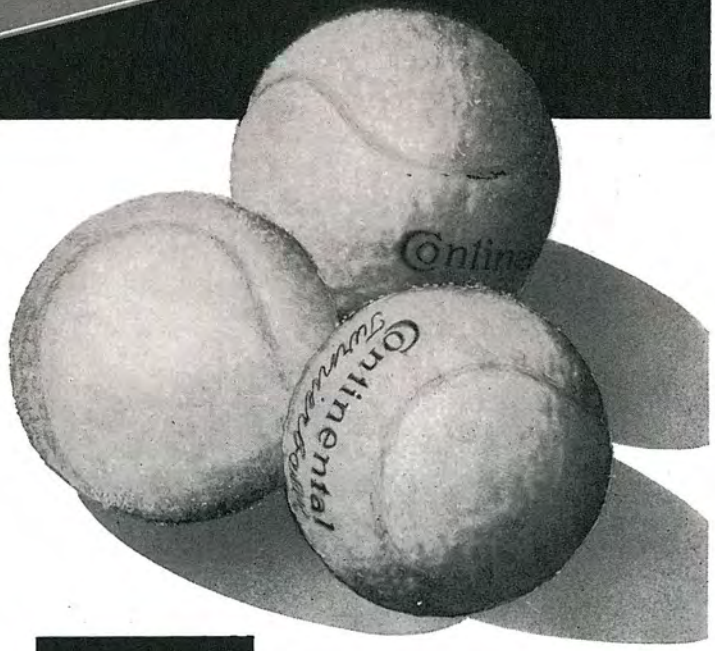
UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:
Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
GRUNDSCHRIFT: Petit
MATERN: können verwendet werden
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster

ANZEIGEN-VERWALTUNG:
Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29



. . . verläßt der Continental-Turnierball die Fabrik. Gewicht, Sprungkraft und Größe entsprechen genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes



Continental Turnierbälle

Lieferung durch den Fachhandel

BERLINER

Tennis-Blatt

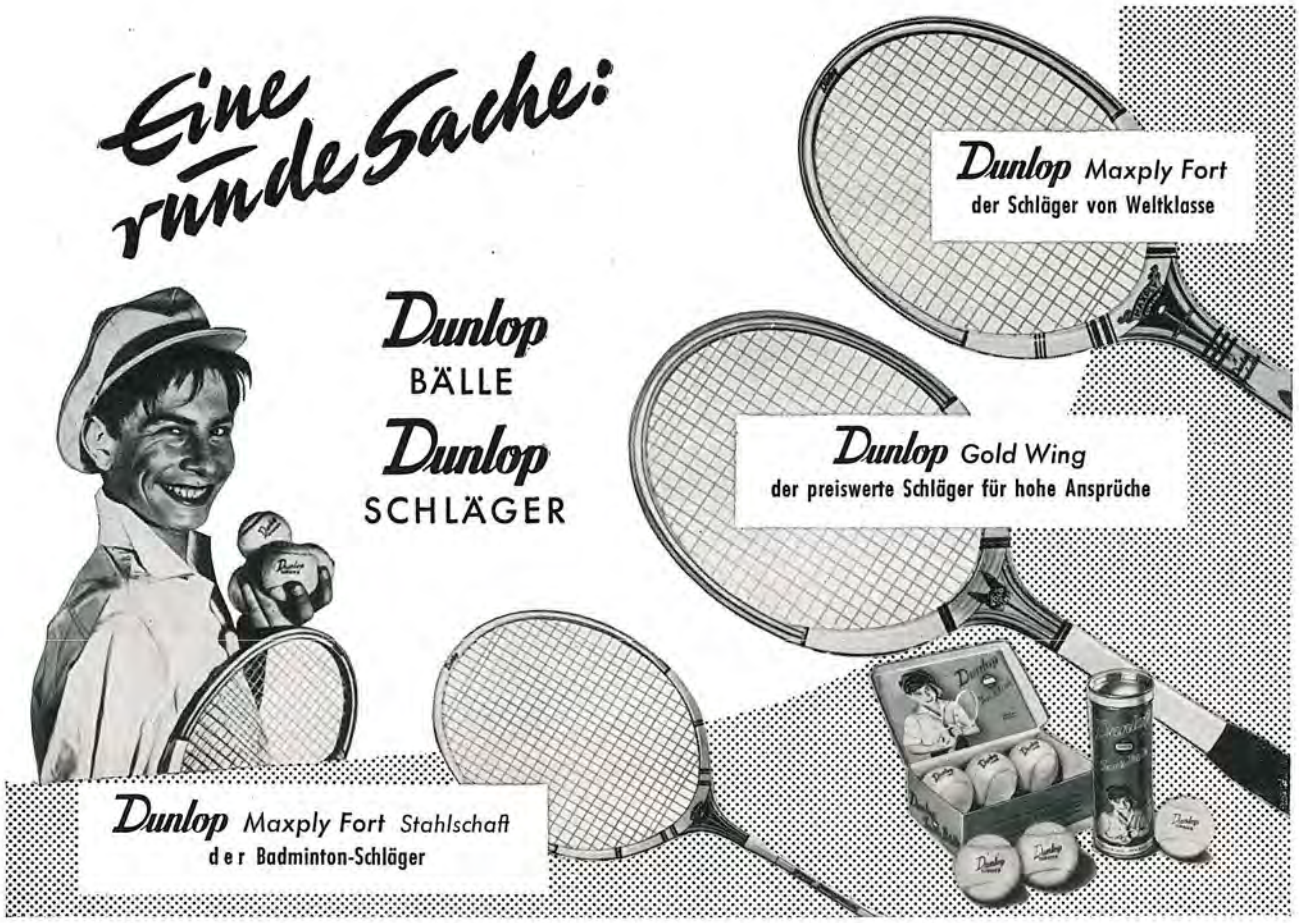
AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die größten Fortschritte

machte im Berliner Tennis der Rot-Weiß-Spieler Gottfried Dallwitz. Bei den Medenspielen buchte er einen Sieg über den deutschen Ranglistenspieler Kurt Fischer (Bayern). Er schlug im „Wespen"-Turnier Achim Gohlke und gewann mit diesem das Herren-Doppel in Zehlendorf und im Grün-Gold-Turnier Foto: Heller

EINZELPREIS 30 PF · AUGUST 1955 · HEFT

8



Sportler drucken für Sportler

BUCHDRUCKEREI
RUDOLF MEIER

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Berliner setzte sich beim Rot-Weiß-Jugendturnier durch

Zwei besondere Merkmale hatte das Jugend-Turnier bei Rot-Weiß: einmal war es das erstemal, daß ein Berliner Junior sich bei starker auswärtiger Besetzung bis zum ersten Preis, ja, sogar zu zwei ersten Preisen durcharbeiten konnte; und zweitens wurde dieses Turnier von den zuständigen Instanzen des Deutschen Tennis-Bundes offiziell unterstützt. Dieser zweite Fall hat eine kleine Vorgeschichte. Als der Turnier-Ausschuß für das Allgemeine Jugend-Turnier beschlossen hatte, an den Jugendwart des Deutschen Tennis-Bundes heranzutreten mit der Bitte, unter Berücksichtigung der schwierigen Lage des Berliner Tennis dem Turnier bei der Durchführung zur Seite zu stehen, meinte Alfred Eversberg in seiner gemütlichen Art: „Na, schreiben können Sie ja, aber Sie werden entweder gar keine oder eine abschlägige Antwort erhalten." Aber wie erfreut waren er und der Turnier-Ausschuß, als wir wenige Tage später Dr. Ertls Brief in der Hand hatten, daß der DTB offiziell einige Jugendliche nach Berlin schicken werde, unter Übernahme der Reisekosten. Da auch der Führer unserer Junioren-Länder-Mannschaft nach Schweden, Dr. Molsen, in besonders freundlicher Weise seine Hilfe zusagte, war die sportliche Grundlage für das Turnier gesichert.

Mehrere deutsche Verbände, vor allem der hessische und rheinische, schickten sofort ihre Zusage, und eine Anzahl sonstiger Junioren kam von selbst zu uns; so hatten wir ein Turnier, das sich vor seinen Vorgängern der letzten Jahre nicht zu verstecken brauchte. Dieses Turnier ist eine der bedeutendsten Tennisveranstaltungen Berlins geworden. Der Berliner Tennis-Verband unterstützte die Veranstaltung großzügig wie im vorigen Jahre, die Frau Senator für Jugend und Sport, Frau Ella Kay, stiftete zwei Ehrenpreise und erschien selbst, das Bezirksamt Wilmersdorf stiftete gleichfalls zwei Erinnerungsmedaillen, und der Sport-Verband Berlin gab uns einen besonders schönen Preis.

Wenn wir in der vorigen Nummer unseres Tennis-Blattes eine Lanze für die Anerkennung der Spielstärke unserer Jugend brachen, so bewies der Verlauf des Turniers, daß tatsächlich unsere Berliner Junioren in der ersten Reihe der jungen deutschen Spieler stehen. Unser kleiner Wolfgang Stuck hatte natürlich die drei Wochen Länderkampf in der Schweiz, in Italien und Österreich nicht ungenutzt gelassen. Er hatte sicherlich bei seinem fanatischen Spieleifer von morgens bis abends trainiert und sich ein positives Können, eine körperliche Verfassung, die ihn nie im Stich läßt, und eine Spielintelligenz, die er in entscheidenden Augenblicken steigern kann, erworben. Das ist für einen Sechzehnjährigen außerordentlich bemerkenswert. Aber auch ihm kann geraten werden, nicht nur an das Siegen zu denken, sondern sich durch frisches, freieres Spiel für die großen Tennisaufgaben vorzubereiten, die vielleicht in einigen Jahren an ihn herantreten.

In diesem Turnier gelangte Stuck über so ordentliche Spieler wie Saekel, Hagemann, Eckerlein, Kehder, Seemann, den Besieger Bungerts, und Fröbel in die Schlußrunde. Er gab in diesen Wettkämpfen zusammen nur acht Spiele ab. Sein Endrunden-Gegner wurde der Darmstädter Herbert W. Müller. Er hatte ein ähnliches Kunststück fertiggebracht, denn in sechs Runden, in denen er immerhin den Kölner Gold (den Besieger Laddachs) und den besten Kölner Kill und dazu unseren

Fliegen auch Sie in den Urlaub!

AIR FRANCE

EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DÜSSELDORF—FRANKFURT

MÜNCHEN—NÜRNBERG

STUTTGART—PARIS

ausgezeichneten Quack, den Besieger Reimanns, zu bekämpfen hatte, gab er nur achtzehn Spiele ab. Dieser Herbert W. Müller hatte schon in dem Kursus des DTB ausgezeichnet abgeschnitten, jedoch gegen Stuck verloren; man war daher recht begierig, zu sehen, wie diese beiden Besten gegeneinander kämpfen würden. Die Schlußrunde auf dem großen M-Platz zeigte einen hochwertigen und interessanten Kampf. Müller ist noch kein Angriffsspieler, sein Vorhand ist verbesserungsfähig, und sein Netzspiel kann erfolgreicher gestaltet werden. Aber er ist ein Spieler von sehr ausgeglichenem Können, von Instinkt und von einer Grundlage, wie man sie bei einem Achtzehnjährigen nur ganz selten findet. Es müßte eine schöne Aufgabe sein, diesen jungen Menschen im Tennis zu fördern.

Gegen Stuck spielte Müller anfangs ganz überlegen; bis 5 : 2 im ersten Satz war er in jeder Weise der Reifere und Bessere; was dann in ihn fuhr, ist schwer zu erklären. Dachte er an seine Frühjahrsniederlage gegen Stuck? Ging er unrichtigerweise ans Netz und fühlte sich enttäuscht? Wir wissen es nicht. Wolfgang Stucks Tennisinstinkt reagierte sofort und nutzte sofort seine Chance bis zum Gewinn des Satzes. Der zweite Satz zeigte wiederum Müller als den etwas besseren und diesmal auch als Gewinner. Aber im dritten Satz gab es keinen Zweifel: der kleine Berliner war dem zwei Jahre älteren Müller aus Darmstadt in jeder Phase des Spiels überlegen. Das Resultat 6 : 2 ist eine richtige Wiedergabe des Spielverlaufs im Entscheidungssatz.

Aber schon vorher gab es bei den Berlinern eine große Freude: unser Helmut Quack brachte das Kunststück fertig, im heißesten der langen und zähen Kämpfe den blonden Hamburger Reimann 6 : 4, 6 : 8, 8 : 6 zu besiegen. Es gibt keinen Zweifel, daß der kleine Reimann noch nicht ganz frisch war nach seinen Kämpfen in den drei südlichen Ländern und der anstrengenden Heimreise von Österreich nach Hamburg und dann weiter nach Berlin; aber dies nimmt nicht das geringste weg von der prächtigen Leistung des Charlottenburgers, der nur einen Bruchteil der Kampferfahrung seines Gegners besaß, noch nie einen Bundeskursus und nie einen Auslandskampf mitgemacht hatte. Quack hat aber bewiesen, daß er bester Förderung würdig ist. Es wird sehr interessant sein, gerade diesen jungen Menschen im Tennis weiter zu begleiten.

Zwei junge Spieler fehlten. Randel siedelte in der Mitte des Turniers nach Westdeutschland zu seinem Vater über. Er ist ein kluger, zäher Spieler mit viel Berliner Intelligenz und wird uns im nächsten Jahr sehr fehlen. Thomas war von seinem Klub zusammen mit seinem Klubkameraden zum Turnier nach Travemünde eingeladen. Doch war sein sportlicher Klub sich durchaus klar darüber, daß es für einen Berliner Meister eine höhere Verpflichtung gäbe als privat an einem Turnier teilzunehmen. Es war zwischen den beiden Klubs vereinbart worden, daß Thomas in Berlin bleiben und die Stadtfarben am Hundekehlensee vertreten würde, wenn seine Teilnahme im Interesse des Berliner Tennissports notwendig sei. Die Turnierleitung glaubte, auch ohne unseren jungen Meister Thomas auskommen zu können, und Stuck und Quack bewiesen, daß sie recht hatte.

Besonders fiel der beste Kölner Junior Kill (Jahrgang 1939) auf. Still und konzentriert kämpfend, ohne irgendeine sichtbare Schwäche, schlug er Schleswig-Holsteins Besten Goedhart in zwei Sätzen und unterlag Müller im Kampf um den Platz in der Schlußrunde erst nach gutem Widerstand. Der drittbeste Kölner, Gold, war ungefähr von der Spielstärke unserer ersten Berliner Juniorenklasse. Aber dies reichte aus, um zusammen mit Kill dem guten hessischen Doppel Kehder-Müller größten Widerstand zu leisten. Der zweitbeste Kölner, der aus Berlin stammende Pieper, unterlag gegen den wieder sehr gut spielenden Fröbel. Der zweite Schleswig-Holsteiner, Poetter, kam gegen Quack überhaupt nicht auf. Der massive Wiesbadener Kehder schlug zwar Tiedke, unterlag aber glatt gegen Stuck und war in der Schlußrunde des Junioren-Doppels sicherlich der beste. Der vom Großvater her sportlich belastete Bungert (Jahrgang 1939) gefiel schon im Vorjahre in der Schlußrunde der Henner-Henkel-Spiele und im Baden-Badener Turnier ausgezeichnet. Der schlanke Junge unterlag trotz größerer Begabung und feinerer Schläge gegen den zähen, gut laufenden Westfalen Seemann, der ursprünglich sein Tennis in Hamburg gelernt hatte. Die zwei Sätze 6 : 4, 7 : 5 von Seemann gegen Bungert waren kämpferisch mit die schönsten des Turniers. Von den Berlinern spielte Fröbel wieder recht erfreulich. Außer dem Kölner Pieper schlug er den SCCer Hale und stand auch gegen Seemann mit 3 : 6, 3 : 6 ordentlich seinen Mann. Von den anderen SCCern gewann Laddach einen Satz gegen Gold, und Eckerlein schlug glatt Keller, um dann allerdings gegen Stuck überhaupt keinen Widerstand leisten zu können. Der jüngste Teilnehmer D. Stuck II kam mit zwei Runden glatt weiter, ehe er auf Reimann traf.

Das Junioren-Doppel brachte mehrere Überraschungen: Reiher/Schulz von Siemensstadt besiegten in drei Sätzen Eckerlein/Quack und verloren gegen Gold/Kill nur recht unglücklich 10 : 8, 8 : 10, 3 : 6. Das beste Paar schienen die Darmstädter Kehder/Müller zu sein; sie schlugen Gold/Kill in zwei knappen Sätzen und waren eigentlich auch in der Schlußrunde gegen Reimann/Stuck die besseren; aber die Hamburg-Berliner Paarung gewann 4 : 6, 6 : 4, 10 : 8, nachdem sie schon Bungert mit dem für diese Konkurrenz nicht ganz ausreichenden Wensky besiegt hatten.

Ganz klar war die Überlegenheit der auswärtigen Juniorinnen gegen unsere Berliner. Ohne Diskussion war Brigitte Förstendorf, die blonde Bremerin, die beste. Sie gewann leicht den ersten Preis gegen Renate Schmidt-Weferlingen. Die Hannoveranerin hatte vorher Erika Geiß aus Darmstadt glatt besiegt. Sehr viel schwerer hatte es Brigitte Förstendorf gegen die ernste, sehr ordentlich spielende Gerlinde Horst aus Düsseldorf. Im Juniorinnen-Doppel trafen sich unsere vier Besten in der Schlußrunde, und überraschend gewannen Gieß/Schmidt 0 : 6, 7 : 5, 7 : 5 gegen Förstendorf/Horst.

Der zweite Vorsitzende des Klubs und stellvertretende Bürgermeister von Wilmersdorf, Herr Döschner, dankte den Teilnehmern und Funktionären und nahm die Verteilung der sehr zahlreichen Preise vor. Brigitte Förstendorf dankte im Namen der Spieler für das wohlgelungene Turnier. Unsere jungen Gäste lernten Berlin kennen. Hoffentlich haben sie sich alle bei uns wohlgefühlt und wissen viel Gutes über Berlin nach ihrer Rückkehr zu berichten.

C. Weiß

Europa-Finale Davispokal

Italien — Schweden 4 : 1

Gardini—Davidson 6 : 4, 0 : 6, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3
Merlo — Bergelin 6 : 1, 6 : 8, 8 : 6, 8 : 6, 6 : 1
Sirola/Pietrangeli—Davidson/Johansson 6 : 3, 6 : 4, 2 : 6, 2 : 6, 6 : 1
Gardini — Stockenberg 6 : 4, 6 : 1, 6 : 4
Sirola—Davidson 2 : 6, 6 : 8, 4 : 6

Amerika-Finale

Australien — Kanada 5 : 0

Rosewall — Bedard 6 : 0, 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2
Hartwig — Main 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3
Hoad/Hartwig — Bedard/Fontana 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Hoad — Fontana 9 : 7, 7 : 5, 6 : 1
Rosewall — Rochon 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1

Man schreibt nach Berlin . . .

Manche Klagen und Wünsche hörte man in den letzten Jahren in Berliner Tenniskreisen über mangelndes Interesse Westdeutschlands, ja, fehlendes Verständnis für die Sorgen und Schwierigkeiten unseres Sportes in Berlin. Aber es gibt auch eine andere Seite der Medaille.

Wir bringen im folgenden Auszüge aus einigen Briefen, die anläßlich des Junioren-Turniers bei Rot-Weiß aus Westdeutschland eingingen:

„Ich werde meine Hilfe für Berlin in der Form ausdrücken, daß ich Ihnen offiziell einige Jugendliche schicke, für die der DTB die Reisekosten übernimmt . . ." schreibt der Jugendwart des Deutschen Tennis-Bundes, Medizinalrat Dr. Ertl, bevor er mit seinen Jungen und Mädels zu den Jugend-Länderkämpfen gegen die Schweiz, Italien und Österreich aufbrach. Und das Mitglied des Jugendausschusses des DTB, der Führer der Junioren-Länder-Mannschaft gegen Schweden, Dr. Molsen, schrieb nicht weniger freundlich: „. . . mit großem Interesse vernommen habe, daß Rot-Weiß wieder in diesem Jahre ein allgemeines Berliner Jugend-Turnier durchführt . . ." „Ich selber kann die Teilnahme der Jugendlichen meiner Mannschaft an dem Turnier von Rot-Weiß nur begrüßen . . ." „Ich hoffe, daß meine Bemühungen mit dazu beitragen, daß den Jugendlichen meiner Mannschaft die Teilnahme an Ihrem Turnier ermöglicht wird." Und schließlich: „. . . aber um Ihrer Veranstaltung im isolierten Berlin jede Förderung zuteil werden zu lassen . . ." Freundlicher kann wohl kein Auswärtiger dem Berliner Jugend-Turnier gesinnt sein als diese beiden maßgebenden Persönlichkeiten des Jugend-Tennis im DTB.

Aber nicht weniger wohlwollend verhielten sich die zuständigen Herren mehrerer Landesverbände. So schreibt der Präsident des Westfälischen Tennis-Verbandes, Herr Kohlpott, der kürzlich mit seiner Poensgen-Mannschaft in Berlin war: „. . . ich kann Ihnen versichern, daß wir von unserem Aufenthalt in Berlin nur den besten Eindruck mit nach Hause genommen haben . . ." „. . . auf keinen Fall scheitert die Angelegenheit an mangelnder Unterstützung seitens meines Verbandes. Wir sind bereit, die Reise nach dort zu finanzieren", und „. . . . ich bedaure außerordentlich, Ihnen für dieses Jahr keinen günstigeren Bescheid geben zu können."

Beim Hessischen Tennis-Verband hatte der Präsident, Freund Gosewich, die Einladung seinem Jugendwart ausgehändigt, und Diplom-Ingenieur Umbach, der einstmals im Oberhaardter Weg nicht weit von Rot-Weiß gewohnt hatte, antwortet: „Selbstverständlich wollen wir hier in Hessen Ihr Turnier in jeder Hinsicht unterstützen und die alten Beziehungen zu Berlin auf diese Weise wieder eröffnen. Die Übernahme der Fahrtkosten hat Herr Gosewich zugesagt." Er hofft, daß Ecklebe von der Länder-Mannschaft kommt, meldet selbst drei Junioren und schreibt: „Alle drei waren von der Idee, nach Berlin zu fahren, regelrecht begeistert — und werden also erscheinen. Den Weg zum Rot-Weiß-Klub werde ich den dreien hinreichend plausibel machen. Ich wünsche Ihnen nun ein recht gutes Gelingen des Turniers und viel Spaß für alle Beteiligten." Der Jugendwart des Darmstädter Klubs, dem zwei der gemeldeten hessischen Junioren angehörten, schreibt einen weiteren ausführlichen Brief und sendet seine besten Wünsche für einen guten Turnierablauf.

Fast noch übertroffen wird dieses Wohlwollen vom Niederrheinischen Verband. Fritz Esser, der Sohn unseres alten Freundes Dr. F. W. Esser, der im Vorjahre zu den Meden- und Poensgen-Spielen in Berlin war, muß uns zu seinem Bedauern mitteilen: „Es tut mir nun sehr, sehr leid, daß ich Ihrer Bitte, einige Jugendliche nach Berlin zu schicken, nicht entsprechen kann. Ich habe mich sofort mit den Eltern der in Frage kommenden Jugendlichen in Verbindung gesetzt, aber wegen der Schule leider überall eine Absage erhalten. Es ist dies sehr bedauerlich, weil ich gerade nach Berlin gern Ihre Einladung angenommen hätte. Ich weiß selbst, wie schwer Sie es in Berlin haben, und daß wir alles tun müßten, um Sie in jeder Hinsicht zu unterstützen. Diese Frage überhaupt werde ich anläßlich der kommenden Jugendwartstagung in Köln wieder zur Sprache bringen", und zum Schluß: „Ich bedaure wirklich außerordentlich, Ihnen eine Absage geben zu müssen, doch hoffe ich, daß Sie für meine Lage Verständnis aufbringen werden." Aber schon am nächsten Tage traf aus Köln ein Eilbrief ein, in dem Fritz Esser mitteilt, daß er sich nochmals mit den verschiedenen Eltern in Verbindung gesetzt und ihnen nochmals vor Augen geführt habe, „daß es mir doch sehr wesentlich erschiene, wenn der Rheinbezirk bei Ihrem Jugend-Turnier vertreten wäre. Zu meiner großen Freude — und ich kann sagen Überraschung — kann ich jetzt doch wenigstens zwei Jungen nach Berlin schicken. Ich hoffe sehr, daß sich beide Jungen einwandsfrei und sportlich benehmen und bitte Sie, wenn möglich, hierfür Sorge tragen zu wollen." Und am selben Abend kam noch ein Telefonanruf, in dem Köln noch eine dritte Meldung abgab.

Und was sagten die jungen Spieler selber? Gisela Stellges hatte zeitig gemeldet und mußte leider absagen, da sie nach Wimbledon- und Schweden-Urlaub nicht noch

Der Weg zu Leineweber lohnt,
auch wenn man etwas weiter wohnt!

Das Haus das jeden anzieht
Leineweber
Am Zoo und Steglitz Schloss-Str.

ein drittesmal die Schule versäumen konnte. Sie sagte mit großem Bedauern ab: „Ich wäre so gern gekommen." Und ein Kölner Teilnehmer bedankte sich nach Beendigung des Turniers und schreibt: „. . . daß das Turnier in Berlin das schönste war, das ich bisher mitgemacht habe. Ich glaube, allen hat es bestens gefallen. Das Turnier war faktisch sagenhaft."

Und nun noch zum Schluß die anerkennenden Worte Dr. Ertls: „Ich möchte nicht versäumen, Ihnen meinen herzlichen Dank auszusprechen für die große Mühe, die Sie mit dem Jugend-Turnier gehabt haben, denn ich weiß, wie schwierig es ist, ein solches Turnier durchzuführen. Jedenfalls, und das sei Ihnen unvergessen, haben Sie allen Jungen ein unvergeßliches Erlebnis vermittelt. Darüber hinaus hat das Berliner Turnier einen echten sportlichen Wert, da Jugendliche aller Verbände aufeinandertreffen und weitere Erfahrungen sammeln, deren sie dringend bedürfen."

So zeigen diese Auszüge die Liebe unserer Jugendwarte für unseren Sport und im besonderen ihre Hilfsbereitschaft für das notleidende Berlin. Bei dieser Gesinnung gerade der für die Jugend Verantwortlichen muß unser Tennis gedeihen und sich langsam zur einstigen Höhe durchringen. C. W.

Ins Wespennest „stach" Gottfried Dallwitz

Mit dem 1. Allgemeinen Turnier des SV Zehlendorfer **„Wespen"** 1911 lebte eine Vorkriegstradition erfolgreich wieder auf. Auf der geräumigen, hübschen Anlage in der Roonstraße tobten eine Woche lang harte Kämpfe. Im blitzsauberen, vergrößerten Clubheim waltete umsichtig die Turnierleitung, ließ es sich die große Schar der Wettbewerber in Erfrischungspausen wohlergehen. Der „Krieg" mit den wegen des Lautsprecherlärms ergrimmten Villennachbarn, die zweimal die Polizei schickten, wurde diplomatisch gewonnen. Solch ein prächtiges Finale wie den 5-Satzsieg des stürmischen Rot-Weißen Gottfried Dallwitz über seinen Clubkameraden Achim Gohlke sah man lange nicht. Auch bei den Damen gab es mit dem Erfolg von Gisela Timm (Känguruhs) über Erika Richter (Blau-Weiß) einen Durchbruch der Jugend. Ein reizender „Sommernachtsball" unter freiem Himmel war der stimmungsvolle Abschluß des Zehlendorfer Tennisfestes.

Ein kleiner „Paukenschlag", dem bald kräftigere folgen sollten, war beim Auftakt der Dreisatzsieg des SCC-Juniors Helmut Quack über den Siemensstädter Linkshänder Peter Roth, der im letzten Satz schon 3 : 0 geführt hatte. Quack hatte sogar in der nächsten Runde eine Chance, den Blau-Weißen „Bubi" Balz zu schlagen. In jugendlichem Übermut verpaßte er bei 5 : 4 und 40 : 0 den Gewinn des 1. Satzes und unterlag 6 : 8, 4 : 6. Der talentierte SCCer hat noch eine etwas unglückliche Liebe zum Stopball und einen zu schwachen Aufschlag. Wiedersehen feierte man mit dem nach München verschlagenen, in seiner Heimatstadt Berlin Urlaubsfreuden genießenden Karl Heinz Wienecke. Edzard Reuter, ebenso eifriger Turnierleiter wie Spieler, machte sich die Laufschwäche des Linkshänder zunutze und siegte 5 : 7, 6 : 0, 6 : 0. Bemerkenswert war außerdem in der 1. Runde der 8 : 10-, 6 :3-, 6 : 3-Sieg des langen, jungen Rot-Weißen Klaus Diekmann über den Lankwitzer Günther Lehmann. Die zierliche „Wespe" Hans Gerd v. Loeper verschmetterte noch zuviel bei der 9 : 11-, 6 : 1-, 3 : 6-Niederlage gegen den SCCer Dieter Eckerlein. Dessen Bruder Karl Heinz wurde vom muskulösen Blau-Weißen Joachim Block 6 : 3, 7 : 5, 6 : 3 besiegt. Winfried Duckert, der junge, energische Blau-Weiße mit Igelschopf, schaltete Alexander Gierke (Rot-Weiß) 6 : 4, 6 : 3 aus. Sehr gut hielt sich das Mitglied der ersten „Wespen"-Mannschaft, der Italiener Mario Ausonio. Mit seiner starken Vorhand leistete er dem flugballsicheren Gottfried Dallwitz harten Widerstand und holte ein beachtliches 5 : 7, 5 : 7 heraus.

In der 2. Runde wurde überraschend Wolfgang Schmitz (Blau-Weiß), an Nr. 5 gesetzt, vom Rot-Weißen Günther Bartoleit gestürzt. Die Künste von Schmitz verfingen nicht: Bartoleits Hauptwaffe, der Vorhand, funktionierte vorzüglich beim 6 : 4-, 1 : 6-, 6 : 1-Sieg. Dieter Eckerlein verzweifelte über die mächtige Reichweite von Diekmann und wurde von dem Rot-Weißen 8 : 6, 1 : 6, 6 : 0 besiegt. Der SCCer Peter Kyas, der zuvor in drei Sätzen den Blau-Weißen Armin Weidler ausgeschaltet hatte, beherrschte seinen Clubkameraden Laddach 6 : 0, 6 : 3. Der einarmige Sodeikat (Preußen) ließ sich mit Wolfgang Beyer (Wespen) auf das Löffeln ein und verlor 7 : 5, 4 : 6, 3 : 6. Der überrissene Vorhand und der getwistete Aufschlag des Blau-Weißen Block stellten den kleinen „Wespen"-Junior Dietmar Tiedtke vor eine unlösbare Aufgabe. Nach tapferer Gegenwehr unterlag er 1 : 6, 5 : 7. Wolfgang Ehrich (Blau-Weiß) überwand v. Zelewski (Grün-Gold), der manche Chance durch zu große Hast ausließ, mit 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3.

Die letzten acht lauteten: Gohlke, Datow, Bartoleit, Runge, Dallwitz, Ehrich, Beyer und Mainzer. Der schmächtige Dahlemer Lothar Flory holte gegen den an Nr. 1 gesetzten Deutschen Hochschulmeister Gohlke ein beachtliches 4 : 6, 3 : 6 heraus. Datow hatte ein bißchen mehr zuzusetzen beim 6 : 3-, 3 : 6-, 6 : 4-Sieg über den an 8. Stelle gesetzten Blau-Weißen Balz. Bartoleit bewies seine gute Form auf diesem Turnier mit einem klaren 6 : 1-, 6 : 4-Sieg über seinen Clubkameraden Diekmann. Runge, ungestümer Linkshänder von Blau-Gold Siemens, hatte in dem Potsdamer Gast Horst Stahlberg einen gefährlichen Gegner. Stahlberg, einer der besten Ostzonen-Junioren, glänzte mit sauberen Schlägen und Flugballspiel. Nur dadurch, daß Runge mit weicherem Spiel den Gegner zeitweilig unsicher machen konnte, rettete er den knappen 3 : 6-, 6 : 1-, 6 : 4 - Sieg. Dallwitz zog glatt 6 : 3, 6 : 1 über Block hinweg. Ehrich, bei dem sich eine alte Fußverletzung wieder bemerkbar machte, „erhumpelte" einen 6 : 4-, 1 : 6-, 6 : 3 - Sieg über Kyas. Der an 2. Stelle gesetzte Gerhard Mainzer (Grün-Gold) quälte sich ziemlich lange mit dem Linkshänder Scheelhaase (Wespen) herum, ehe er mit 7 : 5, 6 : 3 in die nächste Runde einzog.

Im Kampf um einen Platz unter den letzten Vier „verbummelte" Runge den Sieg gegen Bartoleit. Nachdem er den 1. Satz 6 : 0 mit zügigem Angriffsspiel gewonnen hatte, blieb er meist an der Grundlinie. Mit dem 8. Satzball gewann der ehrgeizige Rot-Weiße den 2. Satz und nahm nun entschlossen seine Chance zum 0 : 6-, 6 : 3-, 6 : 4 - Sieg wahr. Wie meist für die Spieler der Mittelklasse, war Gohlke auch für Datow zu schnell vorn am Netz. Zudem verschmetterte der Lankwitzer „todsichere" Sachen. Mit 6 : 2, 6 : 2 zog der Rot-Weiße ins Semifinale. Mainzer brauchte gegen Beyer drei Sätze. Nach dem Gewinn des 1. Satzes wurde er von seinem völlig risikolos spielenden Gegner mehrmals passiert und verlor den Faden. Im letzten Satz hielt er Beyer möglichst auf Rückhand; so siegte Mainzer noch relativ sicher 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3. Dallwitz schließlich mit seinem schnellen Spiel hielt Ehrich 6 : 2, 6 : 2 in Schach. Für das Endspiel qualifizierten sich Dallwitz und Gohlke. In Überform fegte Dallwitz seinen Gegner Mainzer in 20 Minuten 6 : 0, 6 : 0 vom Platz. Verbissen wurde das an-

dere Vorschlußtreffen Gohlke—Bartoleit geführt. Bartoleit versuchte vergeblich sein Glück am Netz und unterlag 3 : 6, 5 : 7.

Vom Endspiel, bei brütender Hitze, wird man noch lange sprechen. Der 6 : 4-, 6 : 3-, 2 : 6-, 1 : 6-, 6 : 4 - Sieg von Dallwitz über den Ranglisten-Dritten Gohlke bedeutete den Durchbruch zur Spitzenklasse. Vor allem imponierte die Konsequenz, mit der Dallwitz gegen seinen unermüdlich „trabenden" Clubkameraden am Angriffsspiel festhielt. Durch Vollieren und Schmettern aus jeder Position des Platzes war sein Spiel so mörderisch schnell, daß selbst Gohlke mit seinen langen Armen und Beinen totgehetzt wurde. Nur gelegentlich konnte Gohlke zum Angriff übergehen. Er spekulierte darauf, daß Dallwitz unsicher werden würde. Nach der Pause war auch der Faden bei Dallwitz gerissen. Doch er blieb seiner Taktik treu, fing sich noch trotz eines 1 : 3-Rückstandes im letzten Satz und erntete, zum Schluß wieder prachtvoll angriffssicher, den wohlverdienten Sieg als Lohn für seine Beharrlichkeit und Ausdauer. Mit der Pause hatte das schöne Match fast zwei Stunden gedauert.

Bei den Damen war Lisa Fabian (Blau-Weiß) nach der Absage der Meisterin Inge Buderus zur Favoritin Nr. 1 avanciert. Die Jugend brachte die Altmeisterin zu Fall. Erst mußte Frau Fabian einen 6 : 4-, 9 : 7-Sieg über die rückhandstarke SCCerin Anneliese Merckens erkämpfen, am nächsten Tag zwang sie die Rot-Weiße Marion Auert über die volle Distanz (6 : 3, 4 : 6, 6 : 4), und dann brach das Verhängnis über die Altmeisterin herein. Gisela Timm, die Hochschulmeisterin, brachte sie zu Fall. Frau Fabian, offenbar von den schweren Spielen der Vortage etwas ermüdet, kämpfte nicht so stark wie sonst. Frl. Timm bewies ihre Verbesserung und feuerte immer wieder erfolgreich ihre Vorhandbälle in die Rückhandecke der Gegnerin ab; sie siegte sicher 6 : 2, 6 : 3. Zuvor hatte Frl. Timm nur äußerst knapp die starke „Wespe" Lotti Brüggemann 10 : 8, 4 : 6, 7 : 5 ausgeschaltet. Ihre Endspielgegnerin hieß Erika Richter. Die robuste Blau-Weiße ist eine Ausnahmeerscheinung. Im Tischtennis wie Tennis gehört sie zu den 10 besten Berliner Damen. Ihr Spiel zwischen den weißen Linien hat viel vom Tischtennis. Sie „schneidet" fleißig, ist in allen Aktionen unglaublich sicher, auch wenn sie ans Netz gelockt wird. Ihr weiches, halbhohes Spiel brachte, wie schon auf der Verbandsmeisterschaft, Hertha Kuhle (Rot-Weiß) aus dem Konzept. Trotz eines 0 : 4-Rückstandes im 2. Satz siegte Frau Richter mit unverwüstlichem Kampfgeist 7 : 5, 6 : 4. Obgleich Frau Richter im Endspiel durch eine Fußverletzung behindert war, mußte Frl. Timm meist erst eine Weile „mitschaufeln", ehe sie mit hartem Schlag einen Punkt errang. In drei Sätzen eroberte sich Gisela Timm auf Grund ihrer besseren Schläge mit 6 : 0, 2 : 6, 6 : 2 den Turniersieg.

Im Herren-Doppel drang Seniorenmeister Erwin Keller an der Seite seines jungen Grunewalder Klubkameraden Klaus Schott mit Siegen über Balz/Schmitz (Blau-Weiß) und Runge-Hoene (Blau-Gold Siemens) bis in die Vorschlußrunde vor. Hier wurden sie von den Wespenspielern Beyer/Reuter ausgeschaltet, die zuvor mit 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4 über die Lankwitzer Datow/Lehmann erfolgreich geblieben waren. Die favorisierten Rot-Weißen Gohlke/Dallwitz zogen über Thias/Wieczorek (Dahlem) und Mainzer/v. Zelewski (Grün-Gold) ins Endspiel. Das Finale stand im Zeichen von Gohlke/Dallwitz. Beyer wie Reuter waren in fast allen Belangen ihren Gegnern unterlegen. Nur der 2. Satz war offener. Doch siegten die Rot-Weißen unangefochten 6 : 2, 6 : 4. Auch im Gemischten Doppel fiel der Sieg des Favoritenpaares Lisa Fabian/Alfred Balz mit 6 : 2, 6 : 2 gegen gegen Lotti Brüggemann/Wolfgang Beyer (Wespen) sehr klar aus. Fr. Brüggemann kämpfte aufopfernd, fand aber nicht genügend Unterstützung bei ihrem Partner. Im Verlauf dieser Konkurrenz war Gottfried Dallwitz mit seiner jungen Clubkameradin Gabriele Friedrichsen bis in die Vorschlußrunde gekommen, wo er dann wegen „Arbeitsüberlastung" am Schlußtag strich. Im Kampf um einen Platz unter den letzten Vier hatte das tüchtige Grunewalder Mixed Erwin Keller/Ulla Hartz gegen die Grün-Gold-Kombination Gertraud Selchow/Gerhard Mainzer schon einen Siegball im 2. Satz gehabt. Mit einer kessen Vorhand machte ihn Frau Selchow zunichte. Dann siegte sie mit Mainzer noch 3 : 6, 12 : 10, 6 : 1, da Altmeister Keller schließlich vom Widerstand der Gegner und von der Hitze zermürbt war.

Ergebnisse „Wespen"-Turnier

Herren-Einzel. Vorrunde: v. Loeper—Seifert 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4, Eckerlein—Held 6 : 1, 6 : 0, Lehmann—Benicke 6 : 0, 6 : 2, Diekmann—H. J. Kröger 6 : 2, 6 : 4, Sudrow—Köppen 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7, Wensky—Viereck 6 : 2, 6 : 1, Stahlberg—Hoene 6 : 3, 6 : 4, Wenzel—Schmidt 6 : 0, 6 : 0, Wienecke—Winzer 7 : 5, 6 : 2, Dallwitz o. Sp., Ausonio—Benzin 10 : 8, 7 : 5, Emmerich—Knöbig 6 : 3, 7 : 5, Garstka o. Sp., Block—Henkel 8 : 6, 6 : 3, Eckerlein—Dr. Schmager 6 : 1, 6 : 3, Jantzen—Buggert 6 : 2, 6 : 3, Thiedke o. Sp., Weidler—Blumenthal 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1, Kyas—Schott 6 : 4, 7 : 5, Mehlitz—Putzbach 6 : 2, 10 : 8, Laddach—Schabacher 6 : 1, 6 : 0. 1. Runde: Gohlke o. Sp., Durek—Schmidt 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2, Berndt—Grafstädt 6 : 3, 8 : 6, Flory—Fingas 6 : 0, 6 : 4, Datow—Woitinek 6 : 0, 6 : 0, Brämer—Harnisch 6 : 4, 6 : 3, Quack—Roth 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4, Balz—Eberstein 6 : 0, 6 : 0, Schmitz o. Sp., Bartoleit—D. Kröger 6 : 4, 6 : 3, Eckerlein—v. Loeper 11 : 9, 1 : 6, 6 : 3, Diekmann—Lehmann 8 : 10, 6 : 3, 6 : 3, Wensky—Sudrow 6 : 3, 7 : 5, Stahlberg—Wenzel 6 : 0, 6 : 1, Reuter—Wienecke 5 : 7, 6 : 0, 6 : 0 Runge—Ruffer 6 : 0, 6 : 4, Dallwitz—Ausonio 7 : 5, 7 : 5, Garstka—Emmerich 7 : 5, 6 : 0, Block—Eckerlein 7 : 5, 6 : 3, Thiedke—Jantzen 6 : 4, 6 : 3, Kyas—Weidler 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4, v. Zelewski—Broscio 6 : 0, 6 : 2, Ehrich o. Sp., Beyer—Schmalz 6 : 0, 6 : 0, Sodeikat—Galle jun. 6 : 1, 6 : 3, Witte o. Sp., Duckert—Gierke 6 : 4, 6 : 3, Scheelhase—Hoppe 6 : 0, 6 : 3, Tolle—Günther 6 : 3, 6 : 2, Lermecke—Rurup 6 : 1, 6 : 2, Mainzer o. Sp. 2. Runde: Gohlke—Durek 6 : 1, 6 : 1, Flory—Bernd 6 : 3, 6 : 3, Datow—Brämer 6 : 0, 7 : 5, Balz—Quack 8 : 6, 6 : 4, Bartoleit—Schmitz 6 : 4, 1 : 6, 6 : 1, Diekmann—Eckerlein 8 : 6, 1 : 6, 6 : 0, Stahlberg—Wensky 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0, Runge—Reuter 6 : 3, 6 : 3, Dallwitz—Garstka 6 : 1, 6 : 3, Block—Thiedke 6 : 1, 7 : 5, Kyas—Laddach 6 : 0, 6 : 3, Ehrich—v. Zelewski 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, Beyer—Sodeikat 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3, Duckert—Witte 6 : 2, 6 : 2 Scheelhase—Tolle 6 : 3, 7 : 5, Mainzer—Lermecke 6 : 2, 6 : 1. 3. Runde: Gohlke—Flory 6 : 4, 6 : 3, Datow—Balz 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, Bartoleit—Diekmann 6 : 1, 6 : 4, Runge—Stahlberg 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Dallwitz—Block 6 : 3, 6 : 1, Ehrich—Kyas 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3, Beyer—Duckert 6 : 2, 6 : 4, Mainzer—Scheelhase 7 : 5, 6 : 3. 4. Runde: Gohlke—Datow 6 : 2, 6 : 2, Bartoleit—Runge 0 : 6, 6 : 3,

6 : 4, Dallwitz—Ehrich 6 : 2, 6 : 2, Mainzer—Beyer 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Gohlke—Bartoleit 6 : 3, 7 : 5, Dallwitz—Mainzer 6 : 0, 6 : 0. **Schlußrunde:** G. Dallwitz—Gohlke 6 : 4, 6 : 3, 2 : 6, 1 : 6, 6 : 4.

Damen-Einzel: Vorrunde: Unbehau—Köhler 6 : 3, 6 : 1, R. Bär—Reussel 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6, Friedrich—O. Bär 6 : 4, 7 : 5, Hartig—Dr. Böhme 6 : 3, 7 : 5. 1. Runde: Merckens—Rogowski 6 : 3, 7 : 5, Brüggemann—Friedrichsen 6 : 2, 6 : 1, Steller—Marckert 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3, Unbehau—Gläser 6 : 2, 6 : 0, Timm—R. Bär 6 : 2, 6 : 1, Richter—Selchow 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Hartig-Friedrich 5 : 7, 6 : 1, 7 : 5, Auhagen—Siewerts 6 : 3, 6 : 2, Hartz—Stuckmann 6 : 1, 6 : 0, Kuhle—Backendorf 6 : 4, 6 : 3, Dr. Weymann—Gansau 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4, Münchmeyer—Hackenberger 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3. 2. Runde: Fabian—Merckens 6 : 4, 9 : 7, Auert—Encke 6 : 1, 6 : 1, Brüggemann—Steller 6 : 2, 6 : 1, Timm—Unbehau 6 : 2, 6 : 0, Richter—Hartig 9 : 7, 6 : 3, Auhagen—Hartz 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, Kuhle—Dr. Weymann 6 : 4, 6 : 1, Münchmeyer—Thomanek 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4. 3. Runde: Fabian—Auert 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4, Timm—Brüggemann 10 : 8, 5 : 7, 7 : 5, Richter—Auhagen 8 : 6, 2 : 6, 6 : 0, Kuhle—Münchmeyer 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Timm—Fabian 6 : 2, 6 : 3, Richter—Kuhle 7 : 5, 6 : 4. **Schlußrunde:** Timm—Richter 6 : 0, 2 : 6, 6 : 2.

Herren-Doppel. Vorrunde: Mainzer/v. Zelewski—Blumenthal/Scheelhase 6 : 3, 6 : 1, Benicke/Eberstein—Kröger/Thiedke 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, Berndt/Jantzen—Emmerich/Dudek 6 : 2, 6 : 2, Köppen/Henkel—Rogahn/Mehlitz 6 : 2, 6 : 4. 1. Runde: Thias/Wieczorek—Streichhahn/Winzer 7 : 5, 7 : 5, Quack/Eckerlein—Brämer/Roth 6 : 3, 6 : 4, Sodeikat/Stuhlmann—Kröger/v. Loeper 6 : 4, 6 : 1, Benzin/Viereck—Rurup/Schmidt 6 : 3, 6 : 1, Mainzer/v. Zelewski—Benicke/Eberstein 6 : 1, 6 : 1, Ehrich/Block—Steller/Sudrow 6 : 3, 6 : 0, Datow/Lehmann—Berndt/Jantzen 6 : 2, 6 : 0, Köppen/Henkel—Dr. Quast/Wienecke 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1, Stahlberg/Seifert—Galle jun./Wensky 7 : 5, 6 : 4, Beyer/Reuter—Hanisch/Losensky 6 : 0, 6 : 1, Runge/Hoene—Fingas/Tolle 6 : 4, 6 : 4, Keller/Schott—Putzbach/Lennecke 6 : 1, 6 : 2, Balz/Schmitz—Diekmann/Gierke 6 : 3, 6 : 4. 2. Runde: Gohlke/Dallwitz—Kyas/D. Eckerlein 6 : 4, 6 : 4, Thias/Wieczorek—Quack/Eckerlein 6 : 4, 6 : 3, Sodeikat/Stahlmann—Benzin/Viereck 6 : 0, 6 : 0, Mainzer/v. Zelewski—Ehrich/Block 7 : 5, 7 : 5, Datow/Lehmann—Köppen/Henkel 9 : 7, 6 : 3, Beyer/Reuter—Stahlberg/Seifert 1 : 6, 6 : 4, 6 : 0, Runge/Hoene o. Sp., Keller/Schott—Balz/Schmitz 6 : 4, 6 : 4. 3. Runde: Gohlke/Dallwitz—Thias/Wieczorek 6 : 1, 6 : 2, Mainzer/v. Zelewski—Sodeikat/Stuhlmann 6 : 2, 6 : 4, Beyer/Reuter—Datow/Lehmann 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Keller/Schott—Runge/Höhne 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2. Vorschlußrunde: Gohlke/Dallwitz—Mainzer/v. Zelewski 6 : 4, Beyer/Reuter—Keller/Schott 6 : 1, 6 : 3. **Schlußrunde:** Gohlke/Dallwitz—Beyer/Reuter 6 : 2, 6 : 4.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Selchow/Mainzer—Kuhle/Wienecke 6 : 4, 7 : 5, Marckert/Wieczorek—Hackenberger/H.-J. Kröger 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3, Hartz/Keller—Münchmeyer/D. Kröger 4 : 6, 6 : 1, 8 : 6, Brüggemann/Beyer—Timm/Eckerlein 6 : 2, 6 : 2, Rogowski/Bartoleit—Dr. Weymann/Dr. Grafstädt 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4, Köhler/Datow—Encke/Thiedke 6 : 3, 6 : 2, Auert/Gohlke—Dr. Böhme/Schabacher 6 : 0, 6 : 1, Steller/Steller—Fauner/Seifert 6 : 0, 6 : 0, Friedrichsen/Dallwitz—Friedrich/v. Zelewski 6 : 4, 6 : 4, Thaler/Sodeikat—Richter/Schmitz 7 : 5, 6 : 1. 2. Runde: Fabian/Balz—R. Bär/Quack 6 : 4, 6 : 2, Auhagen/Reuter—O. Bär/v. Loeper 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Selchow/Mainzer— Gansau/Runge 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Hartz/Keller—Markert/Wieczorek 6 : 3, 6 : 0, Brüggemann/Beyer—Backendorf/Duckert 6 : 3, 6 : 3, Köhler/Datow—Rogowski/Bartoleit 6 : 4, 6 : 2, Auert/Gohlke—Steller/Steller 6 : 2, 6 : 1, Friedrichsen/Dallwitz—Thaler/Sodeikat 7 : 5, 6 : 4. 3. Runde: Fabian/Balz—Auhagen/Reuter 6 : 0, 6 : 0, Selchow/Mainzer—Hartz/Keller 3 : 6, 12 : 10, 6 : 1, Brüggemann/Beyer—Köhler/Datow 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3, Friedrichsen/Dallwitz—Auert/Gohlke 6 : 3, 10 : 8. Vorschlußrunde: Fabian/Balz—Selchow/Mainzer 6 : 1, 6 : 4, Brüggemann/Beyer—Friedrichsen/Dallwitz o. Sp. **Schlußrunde:** Fabian/Balz—Brüggemann/Beyer 6 : 2, 6 : 2

Grün-Gold — Turnier der unterschiedlichen Leistungen

Lag es an der Urlaubszeit oder daran, daß verschiedene Spieler befürchteten, den guten Eindruck, den sie bisher hinterließen, durch eine Niederlage zu verwischen? Beim Grün-Gold-Turnier, obwohl offen für alle — im Gegensatz zum Vorjahrsturnier, an dem eine kleine Ranglistenspitze nicht teilnehmen durfte —, fehlten viele Spieler und Spielerinnen, die sonst immer dabei sind. 82 Einzel- und 42 Doppelnennungen trafen in der Geschäftsstelle des Tempelhofer Clubs ein. Bei der Auswahl war es nicht schwer, eine zufriedenstellende „Auslosung" zu schaffen.

Im Herren-Einzel wurden von oben nach unten Mainzer, der Vorjahrssieger, ferner Jordan, Roth, Ehrich, Balz, Runge, Hackenberger und Beyer gesetzt. Bei den Damen erhielten Dr. Ursula Ziegner (sie trat nicht an), Erika Richter, Gisela Timm, Hertha Kuhle, Inge Joecks und Edith v. Natzmer bevorzugte Plätze. Im Herren-Doppel führten Gohlke/Dallwitz (sie bestritten nur das Doppel) als Nr. 1 die Liste an. Auf die übrigen Viertel wurden Hackenberger/Thomas, Beyer/Ausonio und Ehrich/Balz verteilt. Das Gemischte Doppel hatte E. v. Natzmer/Balz an der Spitze und endete mit Joecks/Hackenberger.

Von der Veranstaltung, die bei gutem Wetter in der Paradestraße von einer fleißigen Turnierleitung pünktlich abgewickelt wurde, kann man sagen, daß es ein Turnier der unterschiedlichen Leistungen war. Die Form änderte sich bei vielen Spielern von Tag zu Tag. Eine Ausnahme bildete Gerhard Mainzer. Er hatte seine Form verbessert und gab bis zum Siege keinen Satz ab. Auf seinem Wege wurde Flory glatt geschlagen, der vorher knapp Jordan bezwungen hatte. Ehrich machte gegen Mainzer keine gute Figur. Er hatte vorher schon mit v. Zelewski große Schwierigkeiten; aber in die Vorschlußrunde zog Ehrich mit einem glatten 6 : 1-, 6 : 1-Sieg über Schott, der von dem Thomas-Bezwinger Roth ein „ohne Spiel" erhalten hatte. Gegen die Sicherheit Mainzers kam Ehrich nicht auf; er verlor 3 : 6, 2 : 6. Recht unterschiedlich spielte in der unteren Hälfte der neue Rot-Weiße Diekmann, der es zunächst fertigbrachte, Hackenberger aus der Konkurrenz zu werfen. Allerdings kam ihm Hackenberger dadurch entgegen, daß er nicht sein Spiel spielte. Wenn man nach gewonnenem Satz zweimal (im zweiten und dritten Satz) 4 : 1 führt, dann schaltet man nicht auf Sicherheit um. Als Fußballspieler müßte Hackenberger wissen, daß manches Spiel noch dadurch verlorenging, weil man den Vorsprung durch Umschalten auf Abwehr sichern wollte. Wie man Erfolg hatte, so muß weitergespielt werden — vorausgesetzt, daß man die Kraft und die Ausdauer dazu hat. Nun, Diekmann, der einen guten Tag hatte, holte jedesmal den Vorsprung Hackenbergers auf und siegte 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4. Schon am nächsten Tag war es mit der Form Diekmanns zu Ende; er erlag der großen Sicherheit Beyers 1 : 6, 1 : 6.

Der große Gewinn des Herren-Einzels, vielleicht des ganzen Turniers, war der Fortschritt des jungen Grün-Weiß-Spielers Lutz Sedatis. Die Etappen dieses 19jährigen Schülers (er steht vor dem Abitur) in dem Turnier zeigten, wie stark sich Schlagtechnik und Kampfmoral entwickelt haben: gegen Klaus Kunkel 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, gegen Runge 6 : 4, 6 : 3 und gegen Balz 6 : 4, 2 : 6, 6 : 0! Auch gegen den großen „Bringer" Beyer stand Lutz mit 6 : 1, 3 : 6, 5 : 3 vor dem Sieg. Aber die Kräfte reichten wohl nicht ganz, um gegen diesen zähen Spieler die letzten Punkte zu machen und die Schlußrunde zu erreichen. Beyer holte sich 7 : 5 den letzten Satz. Als Gegner von Mainzer hatte Beyer keine Chance; der Grün-Goldspieler siegte durch die bessere Schlagtechnik und durch kluges Spiel 6 : 3, 6 : 0, 6 : 4.

Ehe Frau Erika Richter in die Schlußrunde rückte, hatte sie manche bange Minute zu überstehen. Fast wäre sie schon in der ersten Runde gescheitert. Die junge Karin Eilers aus Lichtenrade hatte absolut keinen Respekt und spielte so frisch und unbekümmert, wie man es sich besonders beim Nachwuchs wünscht. Nur mit 7 : 5 im dritten Satz brachte Erika Richter den Sieg heim. Und sofort geriet sie an eine neue schwierige Klippe: Thea Bloss. Beide Damen boten gewiß keine technischen Leckerbissen. Aber kämpfen können sie, und das hat manchen zur Verzweiflung und zur Strecke gebracht. Frau Richter gewann schließlich 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3 und hatte damit die größten Hindernisse überwunden, zumal sie in der Vorschlußrunde ein „ohne Spiel" von Frau Friedrich erhielt. Unterschiedlich spielte in der unteren Hälfte Hertha Kuhle. Nach ganz sicheren Siegen über Marion Auert und Gisela Timm war plötzlich die gute Form dahin. Aber ihre Bezwingerin, Edith v. Natzmer (6 : 2, 6 : 2), spielte an diesem Tage so gut wie selten; sie hatte vorher Inge Joecks-Ennicht mit 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5 das Nachsehen gegeben. Leider verlief die Schlußrunde irregulär. Edith v. Natzmer stürzte im ersten Satz recht unglücklich, und eine alte Knieverletzung verhinderte ein Weiterspielen. So gewann Erika Richter mit dem Ergebnis „5 : 1 zurückgezogen" den ersten Preis.

Mit der Verletzung von Edith v. Natzmer fiel auch der Endkampf im Gemischten Doppel fort. Durch sichere Siege über Parnemann/Mainzer und Eilers/Sedatis waren v. Natzmer/Balz in die Schlußrunde gelangt. Kampflos erhielten Joecks/Hackenberger den ersten

Preis, nach einem Dreisatzkampf in der Vorschlußrunde gegen Timm/Eckerlein.

Höhepunkt des Turniers war die Schlußrunde im Herren-Doppel. Gohlke/Dallwitz hatten schon im Vorschlußrundenkampf Mühe mit Mainzer/Todtenhausen, die sich nur 4 : 6, 6 : 8 geschlagen gaben. Aber im Finale mußten sich die Rot-Weißen direkt zusammenreißen, um nach fünf Sätzen Sieger zu bleiben. Hackenberger/Thomas waren mit 2 : 1-Satz in Führung gegangen, und wäre Dallwitz nicht zu guter Form aufgelaufen, Sieger hätten die Grün-Goldenen werden können. Auch hier ging es unterschiedlich zu. Jeder hatte großartige Momente und jeder hatte auch seine matte Strähne.

Es ist nicht ganz festgestellt worden, ob das Sportliche das Gesellschaftliche übertroffen hat. Die Feier nach der Siegerehrung verlief recht anregend und in bester Harmonie. Die Bar hielt kaum Schritt mit den gesteigerten Anforderungen. Der Oberschiedsrichter des Turniers hatte endlich etwas zu tun — auch er schwang das Tanzbein. Ob er hierbei Fußfehler rügte, wissen wir nicht. Und als geschätzte Gäste „kubanisch" über die etwas rauhe Tanzfläche brausten, war der gesellschaftliche Höhepunkt erreicht. Oh—

Ergebnisse Grün-Gold-Turnier

Herren-Einzel: Vorrunde: Flory—Witte 6 : 3, 7 : 5, Kyas—Ausonio 6 : 3, 7 : 5, Roth—Thomas 6 : 4, 6 : 4, Meyer—Bahr 6 : 4, 6 : 2, Tiedtke—Sliwka 6 : 2, 6 : 4, Schott—Wanderer 6 : 1, 6 : 1, Hopp—Parnemann 6 : 1, 6 : 0, v. Zelewski—Wendt 6 : 2, 6 : 1, Schmitz—Schabacker 6 : 2, 6 : 2, Ehrich—A. Weymann 6 : 2, 6 : 3, Balz—Schmalz 6 : 0, 6 : 0, Wenzel—Dr. Quast 0 : 6, 0 : 5 zgz., Rogahn—Jahn 6 : 2, 6 : 2, Eberstein—Kollecker 6 : 0, 6 : 4, K. Kunkel—Eckerlein 6 : 3, 6 : 4, Sedatis—Bathe 6 : 2, 6 : 1, Benecke—Tolle 6 : 4, 6 : 2, Runge—v. Loeper 8 : 6, 6 : 3, Hackenberger—Berndt 6 : 0, 6 : 3, Titz—Irrgang 6 : 3, 6 : 3, Diekmann—Dr. Haeger 6 : 2, 8 : 6, Todtenhausen—Galle 7 : 5, 6 : 0. 1. Runde: Duckert—Lerch 6 : 2, 6 : 2, Flory—Regensburger 6 : 3, 6 : 3, Jordan—Kyas 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Roth—Meyer 6 : 2, 2 : 6, 6 : 1, Schott—Tiedtke 4 : 6, 7 : 5, 10 : 8, v. Zelewski—Hopp 6 : 4, 6 : 4, Ehrich—Schmitz 6 : 1, 6 : 1, Balz—Wenzel 6 : 3, 6 : 3, Rogahn—Eberstein 6 : 4, 2 : 6, 6 : 0, Sedatis—K. Kunkel 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, Runge—Benecke 8 : 6, 6 : 4, Hackenberger—Titz 6 : 0, 6 : 2, Diekmann—Todtenhausen 6 : 1, 7 : 5, Kersten—Wittkamp 6 : 3, 7 : 5, Beyer—R. Müller 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3. 2. Runde: Mainzer—Duckert 6 : 1, 6 : 2, Flory—Jordan 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, Schott—Roth o. Sp., Ehrich—v. Zelewski 6 : 2, 10 : 12, 6 : 1, Balz—Rogahn 6 : 2, 6 : 4, Sedatis—Runge 6 : 4, 6 : 3, Diekmann—Hackenberger 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Beyer—Kersten 6 : 3, 6 : 3. 3. Runde: Mainzer—Flory 6 : 3, 6 : 0, Ehrich—Schott 6 : 1, 6 : 1, Sedatis—Balz 6 : 4 2 : 6, 6 : 0, Beyer—Diekmann 6 : 1, 6 : 1. Vorschlußrunde: Mainzer—Ehrich 6 : 3, 6 : 2, Beyer—Sedatis 1 : 6, 6 : 3, 7 : 5. — **Schlußrunde:** Mainzer—Beyer 6 : 3, 6 : 0, 6 : 4.

Damen-Einzel. 1. Runde: Friedrich—Dr. Ziegner o. Sp., Backendorf—Rogowsky 6 : 2, 6 : 1, Dr. Böhme—Parnemann 6 : 0, 6 : 0, Merckens—Steinke 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5, Selchow—M. Weymann 6 : 3, 6 : 0, Richter—Eilers 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5, Timm—Hackenberger 6 : 0, 6 : 1, Wendt—Dr. Traenkner 6 : 1, 6 : 2, Auert—Markert 6 : 2, 6 : 2, Joecks—Friedrichsen 6 : 0, 6 : 1, Schinke—Hartig 6 : 1, 6 : 2, Spangenberg—Reussel 4 : 6, 6 : 1, 6 : 0, v. Natzmer o. Sp. 2. Runde: Friedrich—Backendorf 6 : 8, 6 : 3, 6 : 4, Dr. Böhme—Mollenhauer o. Sp., Merckens—Selchow 5 : 7, 6 : 0, 6 : 3, Richter—Bloss 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Timm—Wendt 6 : 1, 6 : 2, Kuhle—Auert 6 : 3, 6 : 2, Joecks—Schinke 6 : 2, 6 : 2, v. Natzmer—Spangenberg 6 : 4, 6 : 4. 3. Runde: Friedrich—Dr. Böhme 6 : 4, 6 : 4, Richter—Merckens 6 : 0, 6 : 0, Kuhle—Timm 6 : 2, 6 : 3, v. Natzmer—Joecks 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5. Vorschlußrunde: Richter—Friedrich o. Sp., v. Natzmer—Kuhle 6 : 2, 6 : 2. **Schlußrunde:** Richter—v. Natzmer 5 : 1 zgz.

Herren-Doppel. Vorrunde: Mainzer/Todtenhausen—Winter/Flach 6 : 1, 6 : 3, Rogahn/Flory—v. Zelewsky/Müller 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3, Duckert/Galle—Wenzel/Regensburger 6 : 1, 6 : 3, Ehrich/Balz—Irrgang/Lerch 6 : 1, 6 : 1, Beyer/Ausonio o. Sp., Sedatis/Schmitz—Kersten/Meier 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3. 1. Runde: Gohlke/Dallwitz—v. Loeper/Tiedtke 6 : 1, 6 : 0, Kunkel/Kunkel o. Sp., Mainzer/Todtenhausen—Rogahn/Flory 6 : 3, 6 : 0, Ehrich/Balz—Duckert/Galle 6 : 2, 6 : 1, Beyer/Ausonio—Sedatis/Schmitz 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, Scheunemann/Tolle o. Sp., Kyas/Eckerlein—Bathe/Witte 6 : 2, 6 : 4, Hackenberger/Thomas—Kollecker/Berndt 6 : 1, 6 : 2. 2. Runde: Gohlke/Dallwitz—Kunkel/Kunkel 6 : 1, 6 : 2, Mainzer/Todtenhausen—Ehrich/Balz 4 : 6, 6 : 0, 6 : 1, Beyer/Ausonio—Scheunemann/Tolle 6 : 0, 6 : 1, Hackenberger/Thomas—Kyas/Eckerlein 6 : 2, 6 : 3. Vorschlußrunde: Gohlke/Dallwitz—Mainzer/Todtenhausen 6 : 4, 8 : 6, Hackenberger/Thomas—Beyer/Ausonio 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** Gohlke/Dallwitz—Hackenberger/Thomas 3 : 6, 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0.

Gemischtes Doppel. Vorrunde: Wendt/Thomas—R. Sturm/Kunkel 6 : 4, 6 : 4. 1. Runde: Parnemann/Mainzer—Rogowski/Galle 6 : 3, 6 : 0, Eilers/Sedatis—Laubvogel/Flory 6 : 1, 6 : 3, Selchow/Todtenhausen—Merckens/Kyas 7 : 5, 6 : 3, Timm/Eckerlein—Wendt/Thomas 8 : 6, 7 : 5, Hackenberger/v. Zelewsky—Markert/Rogahn 6 : 4, 7 : 5, Dr. Böhme/Schmitz—Weymann/Weymann 6 : 3, 6 : 2, Joecks/Hackenberger—Auert/Flach 6 : 1, 6 : 2. 2. Runde: v. Natzmer/Balz—Parnemann/Mainzer 6 : 3, 6 : 1, Eilers/Sedatis—Selchow/Todtenhausen 6 : 4, 7 : 5, Timm/Eckerlein—Hackenberger/v. Zelewsky o. Sp., Joecks/Hackenberger—Dr. Böhme/Schmitz 6 : 1, 6 : 3. Vorschlußrunde: v. Natzmer/Balz—Eilers/Sedatis 6 : 3, 6 : 4, Joecks/Hackenberger—Timm/Eckerlein 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2. **Schlußrunde:** Joecks/Hackenberger—v. Natzmer/Balz o Sp.

Das Nordturnier in Frohnau

Das 3. Nordturnier nach Kriegsende fand in diesem Jahre Ende Juli auf der Anlage der Tennis-Vereinigung Frohnau statt. Sechs Plätze standen zur Verfügung. Drei davon waren bereits sechs Wochen lang — nach vollkommener Neuanlage — in Benutzung, die letzten drei dagegen waren erst unmittelbar vor Turnierbeginn fertig geworden; sie stellten den pünktlichen Ablauf der Spiele sicher. Als es am Donnerstag und Freitag — schon so oft die kritischen Tage in bezug auf die Durchführung — durch Gewittergüsse ansehnliche Seen gegeben hatte, verdauten diese Plätze die Wassermengen erheblich schneller als die „schönen, festen" Plätze. Durch die straffe Turnierleitung, die in den bewährten Händen von Kurt Schaberg lag, wurde dieses traditionelle Treffen im Berliner Norden bestens über die Runden gebracht. 150 Nennungen ließen die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden. Bedauert wurde nur, daß mangels Teilnahme die Sparte der weiblichen Junioren entfallen mußte.

Alte Hasen und junge Talente stritten mehr oder weniger beherzt um die Siegespalme. Bei den Herren gab es keine besonderen Überraschungen. Bis auf Nürnberg (TU) und Walter (TU) kamen die „Gesetzten" unter die letzten Acht. Nürnberg fand in seinem Gegner Dr. Thorban (TV Frohnau) den besseren „Löffler" und mußte 6 : 4, 0 : 6, 6 : 8 den Platz räumen. Walter unterlag gegen Dr. Kötschau (TU) gerade dem Gegner, den er kurz zuvor im Ranglistentreffen des eigenen Vereins geschlagen hatte. Dr. Kötschau übertraf sich selbst, als er seinem Kontrahenten, der wesentlich jünger ist, mit 5 : 7, 9 : 7, 9 : 7 das Nachsehen gab. Dieses Ergebnis spricht für sich. Ehrhardt (TV Frohn.), der mit

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

4 : 6, 10 : 8, 6 : 4 in Leppert (Bären) ebenfalls einen Gesetzten geschlagen hatte, scheiterte dann an seinem Clubkameraden Benzin mit 3 : 6, 4 : 6. Labowsky (TU) traf — als Nr. 1 gesetzt — nach Siegen über Redepenning, Schedler und Benzin in der Vorschlußrunde auf Dr. Lüssow (TV Frohn.). Hier standen sich zwei Gegner gegenüber, die sich mit weichen, klug gesetzten Bällen gegenseitig zur Verzweiflung brachten. Mit Labowski setzte sich auch hier der Jüngere mit 6 : 1, 5 : 7, 8 : 6 nach oft endlos erscheinenden Ballwechseln durch. In der unteren Hälfte der Tabelle hatte der Tegeler Knop bis zur Vorschlußrunde keine große Mühe. Hier traf er auf Dr. Kötschau. Der Sieg wurde Knop mit 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2 nicht gerade leicht. Sein Vorschlußrunden-Gegner Becker (TV Frohn.) hatte es bis dahin erheblich schwerer gehabt. Er war nach einer längeren Reise recht untrainiert ins Rennen gegangen. Schon der erste Kampf gegen Malewski (Tegel) war mit 6 : 2, 3 : 6, 7 : 5 recht hart. Nach einem glatten Sieg über seinen Clubkameraden Beister (6 : 3, 6 : 1) hatte es Becker gegen Reinke (TU) noch einmal schwer (5 : 7, 6 : 3, 6 : 2). In der VS-Runde siegte dann Knop mit 6 : 2, 8 : 6. Er war aber durch diese Vormittagsschlacht so angeschlagen, daß er am Nachmittag seinem Endrundengegner Labowsky nicht mehr den letzten Widerstand bieten konnte, so daß dieser in drei Sätzen mit 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4 den Sieg davontragen konnte.

Das Damen-Einzel sah die Vorjahrssiegerin Frl. Roesch (Hdf) erneut erfolgreich. Ihre damalige Gegnerin Frl. Babilas (TU) hatte sich auch diesmal mit Siegen über Wendler (6 : 3, 6 : 4), Venzke (8 : 6, 6 : 0) und Iben (6 : 3, 6 : 0) wieder in die Schlußrunde durchgespielt, sie erlag hier erneut der Hermsdorferin, diesmal mit 4 : 6, 4 : 6.

Das Herren-Doppel brachte durch schöne Flugball-Duelle die interessanteste Note in die Kämpfe. Hier gab es auch die meisten 3-Satz-Kämpfe. „Oben" spielten sich Labowsky/Walter über Hackenthal/Broczio, Alexander/Albinus und Gropler/Benzin in die Vorschlußrunde. Ihre Gegner Schaberg/Kunze (TV Frohn.) hatten sich bis dahin über Goering/Lamprecht, Rosenberg/Malewski und Krämer/Dr. Thorban (11 : 13, 6 : 4, 6 : 3) durchgesetzt. Labowsky/Walter siegten jedoch hier glatter als erwartet mit 6 : 2, 6 : 3. Unten spielten sich die „Gesetzten" Dr. Lüssow/Becker (Frohn.) mit Siegen über Gärtner/Locke, Nürnberg/Mangel und Leppert/Hoff (6 : 4, 6 : 1) durch. Die Schlußrunde brachte dann eine harte Auseinandersetzung, die Dr. Lüssow/Becker mit 6 : 1, 9 : 7, 6 : 4 für sich entschieden.

Im Damen-Doppel hatten die Hausherren die Freude, daß ihr „Paar" Heyer/Baumann die „Gesetzten" Roesch/Prochnow (Hdf) mit 6 : 4, 3 : 6, 9 : 7 ausschalten konnten. Die Frohnauer Klemens/Schneider siegten über das andere gesetzte Paar, Iben/Firchow, sogar glatt mit 6 : 1, 6 : 0. „Oben" scheiterten dann Heyer/Baumann an der Frohnau/TU-Kombination. Janssen/Paeprer 6 : 3, 3 : 6, 1 : 6. Die Endrunde wurde so zu einer internen Frohnauer Angelegenheit, in der Klemens/Schneider mit 6 : 3, 6 : 2 siegreich blieben.

Das Mixed brachte bereits in der 1. Runde einige Überraschungen. Ehepaar Lüssow (Frohn.) mußte mit 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2 die Überlegenheit der jungen Hanigk/Walter (TU) anerkennen. Mit Wried/Dr. Kötschau (TU) schied ebenfalls ein aussichtsreiches Paar, gegen die Frohnauer Voigt/Iffland mit 0 : 6, 7 : 5, 6 : 1, aus. Rohde/Leppert (Bären) hatten auch nicht geglaubt, daß sie gegen Heyer/Salzenbrodt mit 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6 unterliegen würden. Während Hanigk/Walter über Iben/Malewski mit 6 : 3, 6 : 3 sich noch einen Rundengewinn sicherten, konnten die anderen beiden Paare ihren Erfolgsweg nicht mehr fortsetzen. Die Gesetzten Klemens/Becker (über Hanigk/Walter 8 : 10, 6 : 1, 6 : 4); Roesch/Wepler (über Romeis/Labowsky 11 : 9, 6 : 3); Janssen/Schaberg (über Baumann/Dr. Thorban 6 : 2, 7 : 5) und Grimm/Reinke (über Schneider/Ehrhardt 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2) landeten planmäßig in der Vorschlußrunde. Nach dem Sieg über Klemens/Becker (6 : 4, 6 : 4) blieben Roesch/Wepler in der Endrunde schließlich über Janssen/Schaberg mit 6 : 2, 8 : 6 erfolgreich.

Alles Feuer der Jugend lag in den Auseinandersetzungen der Junioren. Durch Nichtantreten des Gesetzten Hermsdorfer Zinn beherrschte W. Liske (Rehberge) in der unteren Hälfte die Lage. Oben kam Broszio als „Gesetzter" ebenfalls durch. In der Endrunde war schließlich Liske mit 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5 der Glücklichere. — Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die ohne jeden Mißton in bestem Sportsgeist verlief.

Hansdieter Iffland

Ergebnisse vom Nordturnier

Herren-Einzel. 1. Runde: Ehrhardt—Rosenberg 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4, F. Schulz—Adebahr 6 : 3, 7 : 5, Benzin—Hackenthal 6 : 1, 6 : 0, Wepler—Schleck 6 : 0, 6 : 4, Dr. Thorban—Locke 6 : 1, 6 : 3, Bredlow—Mittelstedt 6 : 1, 7 : 5, Dr. Gropler—Albinus 6 : 1, 6 : 0, Krai—Dr. Löblich 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5, Wendlandt—Gärtner 6 : 2, 6 : 4, Gotsch—Kohl 6 : 1, 6 : 3, Salzenbrodt—Liebetruth 5 : 7, 8 : 6, 7 : 5, Dr. Kötschau—Schamot 6 : 2, 6 : 0, Hesse—Alexander 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Kunze—Stein 7 : 5, 8 : 6, Müller—Lecocq 6 : 3, 6 : 3, Knop—Dr. Brunkow 6 : 2, 6 : 1, Reinke—Broszio 6 : 1, 7 : 5, Machner—Neuenfeld 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Mangel—Schäfer 6 : 1, 6 : 0, Iffland—Goering 10 : 8, 6 : 4. 2. Runde: Labowsky—Redepenning 6 : 0, 6 : 2, Schedler—Lamprecht 6 : 1, 6 : 0, Ehrhardt—Leppert 4 : 6, 10 : 8, 6 : 4, Benzin—Schulz 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2, Nürnberg—Wepler 6 : 4, 7 : 5, Dr. Thorban—Bredlow 6 : 2, 6 : 2, Dr. Gropler—Krai 7 : 5, 6 : 1, Dr. Lüssow—Wendlandt 6 : 2, 6 : 1, Walter—Gotsch 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Dr. Kötschau—Salzenbrodt 6 : 1, 6 : 2, Knop—Müller 7 : 5, 6 : 1, Reinke—Machner 6 : 4, 6 : 1, Mangel—Iffland 6 : 2, 6 : 0, Beister—Gunia 2 : 6, 8 : 6, Becker—Malewski 6 : 2, 3 : 6, 7 : 5. 3. Runde: Labowski—Schedler 6 : 1, 6 : 2, Benzin—Ehrhardt 6 : 3, 6 : 4, Dr. Thorban—Nürnberg 4 : 6, 6 : 0, 8 : 6, Dr. Kötschau—Walter 5 : 7, 5 : 7, 9 : 7, Knop—Kunze 6 : 1, 6 : 3, Reinke—Mangel 6 : 4, 7 : 5, Becker—Beister 6 : 3, 6 : 1. 4. Runde: Labowsky—Benzin 6 : 4, 6 : 2, Dr. Lüssow—Dr. Thorban 6 : 4, 7 : 5, Knop—Dr. Kötschau 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Becker—Reinke 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2. Vorschlußrunde: Labowsky—Dr. Lüssow 6 : 1, 5 : 7, 8 : 6, Knop—Becker 6 : 2, 8 : 6. **Schlußrunde:** Labowsky—Knop 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4.

Herren-Doppel. 1. Runde: Walter/Labowsky—Hackenthal/Broczio 6 : 3, 7 : 5, Alexander/Albinus—Kohl/Lange 6 : 2, 6 : 3, Dr. Gropler/Benzin—Liebetruth/Reinke 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Schaberg/Kunze—Goering/Lamprecht 6 : 3, 6 : 2, Krämer/Dr. Thorban—Zoschke/Knop 10 : 8, 5 : 7, 6 : 3, Leppert/Hoff—Zinn/Becker 6 : 0, 6 : 2, Hesse/Miertschke—Liske/Bremming 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Müller/Machner—Salzenbrodt/Neuenfeld 7 : 5, 5 : 7, 6 : 2, Dr. Kötschau/Gotsch—Jänisch/Krai 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, Wepler/Adebahr—Iffland/Ehrhardt 6 : 4, 6 : 8, 7 : 5, Nürnberg/Mangel—Schäfer/Beister 6 : 0, 6 : 2. 2. Runde: Labowsky/Walter—Alexander/Albinus 6 : 1, 6 : 1, Dr. Gropler/Benzin—Stein/Dr. Löblich 6 : 1, 1 : 6, 6 : 2, Schaberg/Kunze—Rosenberg/Malewski 6 : 4, 6 : 2, Krämer/Dr. Thorban—Gunia/Schedler 6 : 2, 6 : 4, Leppert/Hoff—Hesse/Miertschke 7 : 5, 7 : 5, Müller/Machner—Dr. Kötschau/Gotsch 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, Nürnberg/Mangel—Wepler/Adebahr 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Dr. Lüssow/Becker—Gärtner/Locke 6 : 0, 6 : 2. 3. Runde: Labowsky/Walter—Dr. Gropler/Benzin 7 : 5, 6 : 0, Schaberg/Kanze—Krämer/Dr. Thorban 11 : 13, 6 : 4, 6 : 3, Leppert/Hoff—Müller/Machner 6 : 2, 6 : 4, Dr. Lüssow/Becker—Nürnberg/Mangel 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Labowsky/Walter—Schaberg/Kunze 6 : 2, 6 : 3, Dr. Lüssow/Becker—Leppert/Hoff 6 : 4, 6 : 1. — **Schlußrunde:** Dr. Lüssow/Becker — Labowsky/Walter 6 : 1, 9 : 7, 6 : 4.

Damen-Einzel. 1. Runde: Klemens—Wried 6 : 0, 6 : 1, Baumann—Rohde 6 : 4, 6 : 2, Hoeken—Böhm 6 : 0, 6 : 0, Firchow—Praeckel 6 : 3, 6 : 4, Heyer—Hanigk 6 : 3, 6 : 0, Lüssow—Hellmann 6 : 4, 6 : 1, Venzke—van Essen 6 : 0, 6 : 0. 2. Runde: Roesch—Detels 6 : 0, 6 : 4, Klemens—Baumann 6 : 3, 6 : 3, Hoeken—Voigt 6 : 2, 6 : 0, Firchow—Janssen 6 : 3, 6 : 4, Iben—Paeprer (TU) 6 : 2, 6 : 1, Heyer—Baese 7 : 5, 6 : 2, Venzke—Lüssow 7 : 5, 4 : 6, 10 : 8, Babilas—Wendler 6 : 3, 6 : 4. 3. Runde: Roesch—Klemens 6 : 4, 6 : 0, Firchow—Hoeken 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1, Iben—Heyer 6 : 0, 0 : 7, Babilas—Venzke 8 : 6, 6 : 0. Vorschlußrunde: Roesch—Firchow 6 : 0, 6 : 1, Babilas—Iben 6 : 3, 6 : 0. **Schlußrunde:** Roesch—Babilas 6 : 4, 6 : 4.

Damen-Doppel. 1. Runde: Heyer/Baumann—Roesch/Prochnow 6 : 4, 3 : 6, 9 : 7, Janssen/Paeprer—Rohde/Praeckel 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Klemens/Schneider—Baese/Babilas 6 : 1, 6 : 2, Iben/Firchow—Gesse/Lüssow 6 : 2, 6 : 1. Vorschlußrunde: Janssen/Paeprer—Heyer/Baumann 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Klemens/Schneider—Iben/Firchow 6 : 1, 6 : 0. — **Schlußrunde:** Klemens/Schneider—Janssen/Paeprer 6 : 2, 6 : 3.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Iben/Malewski—Venzke/Mangel 6 : 3, 7 : 5, Hanigk/Walter—Lüssow/Lüssow 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Voigt/Iffland—Wried/Dr. Kötschau 0 : 6, 7 : 5, 6 : 1, Schneider/Ehrhardt—Baese/Lange 6 : 4, 6 : 1, Heyer/Salzenbrodt—Rohde/Leppert 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3. 2. Runde: Hanigk/Walter—Iben/Malewski 6 : 3, 6 : 3, Romeis/Labowsky—Voigt/Iffland 6 : 3, 6 : 0, Roesch/Wepler—Hellmann/Knop 6 : 3, 6 : 3, Schneider/Ehrhardt—Heyer/Salzenbrodt 6 : 3, 7 : 5. — 3. Runde: Klemens/Becker—Hanigk/Walter 8 : 10, 6 : 1, 6 : 4, Roesch/Wepler—Romeis/Labowsky 11 : 9, 6 : 2, Janssen/Schaberg—Baumann/Dr. Thorban 6 : 2, 7 : 5, Grimm/Reinke—Schneider/Ehrhardt 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2. Vorschlußrunde: Roesch/Wepler—Klemens/Becker 6 : 4, 6 : 4, Janssen/Schaberg—Grimm/Reinke 6 : 2, 6 : 3. — **Schlußrunde:** Roesch/Wepler— Janssen/Schaberg 6 : 2, 8 : 6.

Kaspar Wild-Pokal an Sutos

Durch das Entgegenkommen des Berliner Tennis-Verbandes konnten die Wettspiele des TC Grün-Weiß Nikolassee anläßlich seines 30jährigen Jubiläums um den Kaspar-Wild-Pokal beendet werden. Der formschöne Silberpokal wurde von Sutos Spandau mit 14 Punkten vor dem Berliner Schlittschuh-Club (10 Punkte) und „Grün-Weiß" (9 Punkte) gewonnen.

Ausschreibung

Tennisturnier der Berliner Hockeyspielerinnen und -Spieler

veranstaltet von dem Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. vom 29. August bis zum 4. September 1955 auf den Tennisplätzen in Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5/7

Turnierausschuß: Hans-Joachim Benzing, Elsa Sadée, Helmut Stahlberg, Kurt Bossert, Edzard Reuter
Turnierleitung: Otti Bär, Hans Berger, Eghardt Viereck
Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer
Stellvertr. Oberschiedsrichter: Bernard Gettka
Presse: Dr. Thilo Ziegler, Gernot Lindmüller

Teilnahmebedingungen:

1. Das Turnier findet statt mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche in Berlin ansässigen Spielerinnen und Spieler, die in der Saison 1954/55 beim Berliner Hockey- oder Eishockeyverband gemeldet waren. Gespielt wird nach der Wettspielordnung und den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit DUNLOP-Turnierbällen.
2. Es werden folgende Konkurrenzen ausgetragen:
   a) Herren-Einzel
   b) Herren-Einzel Altersklasse für Spieler der Jahrgänge 1914 und älter
   c) Damen-Einzel
   d) Herren-Doppel
   e) Gemischtes Doppel
3. Der Turnierausschuß behält sich vor, bei ungenügender Zahl von Nennungen eine oder alle der genannten Konkurrenzen ausfallen zu lassen, sowie eingehende Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
4. Es entscheidet in sämtlichen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen.
5. **Nennungen** sind bis zum Sonnabend, dem 27. August 1955, 13 Uhr, schriftlich an den Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstraße 5/7, unter Angabe von Namen, Telefonnummer, Mitgliedschaft des Tennis- und Hockeyvereins zu richten. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur persönlichen Zahlung der Nennungsgebühr.
6. Die **Nennungsgebühr** beträgt für Einzelspiele 3,— DM, für Doppelspiele 2,— DM pro Teilnehmer. Sie ist vor Beginn des Turniers an die Turnierleitung gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten.
7. Die Auslosung findet am Sonnabend, dem 27. August 1955, 20 Uhr, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. statt.
8. **Turnierbeginn** ist Montag, der 29. August 1955, 16 Uhr. Gespielt wird täglich von 16 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Bei Aufruf unentschuldigt nicht anwesender Spieler können von der Turnierleitung gestrichen werden.
9. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Bei Weigerung kann Streichung durch die Turnierleitung erfolgen.
10. Es kommen in allen Konkurrenzen erste und zweite Preise, in den Einzelkonkurrenzen auch dritte Preise zur Verteilung. Der erste Preis im Herren-Einzel ist der Wanderpreis des Bezirksbürgermeisters von Zehlendorf. Die Bedingungen der Ausspielung des Preises können im Clubhaus des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstraße 5/7, eingesehen werden. Gewinner des Preises in den Jahren 1953 und 1954 war Achim Gohlke (Rot-Weiß).

Die **Preisverteilung** findet im Rahmen des Turnierabschlußfestes am Sonntag, dem 4. September 1955, statt.

Ausschreibung

der Berliner Tennis-Meisterschaften für Senioren und Seniorinnen vom 29. August bis 4. September 1955 auf den Plätzen des Tennis-Clubs „Weiß-Rot" Neukölln, Berlin-Britz, Hannemannstraße 3—5, Tel. 60 26 00.

Fahrverbindung: Straßenbahn 6, 47, 27 und U-Bahn Grenzallee.

Es werden folgende Konkurrenzen ausgetragen:

1. Senioren-Meisterschaft
2. Seniorinnen-Meisterschaft
3. Senioren-Meisterschaft im Herren-Doppel
4. Senioren- und Seniorinnen-Meisterschaft im gemischten Doppel
5. Seniorinnen-Meisterschaft im Damen-Doppel

Bei genügender Beteiligung wird auch Altersklasse II gespielt für alle, die am 1. 1. 1955 das 55. Lebensjahr vollendet haben.

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes statt und ist offen für alle Berliner Spieler und Spielerinnen, die am 1. 1. 1955 das 45. Lebensjahr vollendet haben.
2. Gespielt wird mit Continental-Turnier-Bällen nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes.
3. Nennungen werden schriftlich bis zum 26. August 1955, 18 Uhr, mit Angabe der Adresse sowie gegebenenfalls der Telefon-Nr. an die Geschäftsstelle des Clubs bei H. Schulz, Berlin-Neukölln, Weisestraße 63/I, Tel. 62 72 60, erbeten. — Das Nennungsgeld beträgt
   für das Einzelspiel DMW 2,—
   für das Doppelspiel DMW 1,50
   Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nennungsgeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung der Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen.
5. Die Auslosung findet am Freitag, dem 26. August 1955, 20 Uhr im Clubhaus des Tennis-Clubs „Weiß-Rot" Neukölln, statt.
6. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters im Bedarfsfalle zu übernehmen.
7. Das Turnier beginnt am Montag, dem 29. 8. 1955, 16 Uhr. Es wird bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung, dieselben müssen schriftlich beantragt werden. Spielbeginn sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr. Jeder Spieler hat sich über die Ansetzung seines Spieles zu unterrichten. Spieler, die bei Aufruf nicht anwesend sind, können gestrichen werden.
8. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, bei zu schwacher Beteiligung einzelne Wettkämpfe ausfallen zu lassen, die vorstehenden Bedingungen zu ändern sowie ohne Angabe von Gründen Nennungen zurückzuweisen.
9. Die Preisverteilung findet am Sonntag, dem 4. September 1955, im Anschluß an die Endspiele im Clubhaus statt.

Turnierausschuß: A. Moldenhauer, Dr. Goldberg, G. Gutsche, O. Schmidt.
Turnierleitung: Losensky, H. Schulz, W. Widwald, W. Schönemann.
Presse: Dr. Th. Ziegler.
Oberschiedsrichter: A. Eversberg, Stellvertr.: G. Clemenz.

Aus den Vereinen

Tennisabteilung Z 88, Zehlendorf

Es geht aufwärts! Endlich konnte die Klubleitung mit Hilfe der Mitglieder das seit Jahren hartnäckig verfolgte Ziel eines Klubhaus-Neubaues verwirklichen. An Stelle der alten Umkleidebaracke steht jetzt ein schmuckes Klubhäuschen mit einem modernen Aufenthaltsraum, Garderoben und Duschanlagen zur Verfügung. Unser Mitglied, Architekt Reg.-Baurat Wolfgang Dommer, Zehlendorf, errichtete auf der im herrlichen Grün gelegenen Anlage ein fast südländisch anmutendes Klubheim. Die über die ganze Südfront gezogene Glaswand eröffnet über die mit Natursteinen gedeckte Terrasse den Blick zur Tennisanlage und den gemischten Laubwald im Hintergrund. Schutz vor sengenden Sonnenstrahlen und Regen bietet ein weit überragendes Terrassendach. Das saftige Grün der im Halbschatten gelegenen Liegewiese gibt allen Tennisfreunden Ruhe und Entspannung.

Im Klubhaus selbst ermöglicht eine elektrische Deckenstrahlungsheizung ausreichende Erwärmung des Gesellschaftsraumes im Moment des Bedarfes. Die neuartige Beheizungsform gestattet in sparsamster Weise, daß u. a. nur der benutzte Teil des Raumes beheizt wird. Hier eröffnet sich eine wahrhaft wirtschaftliche Beheizungsform für Dauerskatspieler und andere „Nachtfalter". Die eingebauten Wärmeduschen sind ebenfalls nach den neuesten Gesichtspunkten mit elektrischen Durchlauferhitzern über Münzautomaten ausgestattet. Für die Klubleitung und Tennisspieler bleibt nur noch der letzte große Wunsch übrig, daß der geplante Bau von zwei Tennisplätzen mit dem gleichen Optimismus, Elan und allseitiger Unterstützung in Angriff genommen wird. Aufrichtigen Dank übermitteln wir von dieser Stelle aus dem Berliner Tennis-Verband und dem Sportverband Berlin für die gegebene Unterstützung, insbesondere für das uns unbürokratisch gewährte Darlehen.

Elektrische Deckenheizung im Clubhaus von Z 88

Foto: Käte Knau

Das neue Clubhaus von Zehlendorf 88

Auch in sportlicher Hinsicht sind wir mit den Erfolgen der vergangenen Spielsaison zufrieden. Die 1. Damenmannschaft hielt in der Ligaklasse einen guten Gruppen-Mittelplatz, ebenso die Herrenmannschaft in der ersten Klasse. Die 2. und 3. Herrenmannschaft errangen sogar die Berliner Klassenmeisterschaft. Während die Juniorinnen als Gruppensieger gegen den später als Berliner Meister ermittelten Gegner unterlagen, trafen unsere Junioren schon im Gruppenspiel auf die beste Berliner Jugendmannschaft und unterlagen trotz starker Gegenwehr knapp mit 5 : 4.

Die auf breiter Basis erzielten Leistungssteigerungen ermutigen uns, in dieser Richtung die Bemühungen weiter fortzusetzen, um die Auffüllung der ersten Mannschaften durch eigenen Nachwuchs zu sichern.

Stenicka hat Holz * 87 04 36

Tennisclub Tiergarten e.V. (Schwarz-Weiß)

Neue Telefonnummer: 92 02 41 App. 519

Während sich unsere Senioren oftmals tapfer gegen noch bessere Taktiker verteidigen und während für die andern Mannschaften eine Ruhepause eingetreten ist, gönnen sich einige unserer Spieler keine Ruhe. Sie eilen von Turnier zu Turnier und dies mit Erfolg. Besondere Anerkennung ist da unserm Siegfried Lüdicke auszusprechen. Es fing damit an, daß wir an unserem gemütlichen Beisammensein im Clubhaus spät am Abend eine freudige Unterbrechung erlebten, indem unser Sport-

kamerad Lüdicke eintrat und beinahe verlegen berichtete, daß er am gleichen Tage Verbandsmeister der II. Klasse geworden ist. Wir wiederholen hier an dieser Stelle unsere Glückwünsche und werden beim „Festabend" anläßlich unseres 10jährigen Vereinsjubiläums am 1. Oktober 1955 nochmals auf diese Leistung zurückkommen müssen. Dieser „Festabend mit Tanz" soll übrigens gleich mit der Siegerehrung aus unserm „Internen Clubturnier 1955" (v. 9. 9. bis 18. 9. 1955) verbunden werden. Wer nun glaubte, daß Sportkamerad Lüdicke sich nun auf seinen Lorbeeren ausruhte, der irrt gewaltig. Wochenlang hat er sich auf unserer Platzanlage nicht sehen lassen, sondern hat sich auf fast sämtlichen erreichbaren Turnieren als Favoritenschreck gezeigt. Nicht nur in Westerland auf Sylt den 1. Preis beim Einzel im Bäderturnier geholt, sondern schließlich die Meisterschaft im B-Klassen-Turnier bei TiB an sich gerissen. Dabei den beachtlichen Rekord aufgestellt, an einem Tage 7 Wettkämpfe auszutragen. Im Doppel zusammen mit Hans Becker mußte er sich allerdings in der Schlußrunde knapp geschlagen geben (6 : 8, 5 : 7) und damit errang das Tiergartener I. Doppel den 2. Preis der B-Klasse.

Diese bemerkenswerten Resultate beweisen, daß nur durch intensives Training im Tennis etwas zu erreichen ist. Dieses Vorbild soll unsere Jugend und den talentierten Nachwuchs, den wir in diesem Jahr in überraschender Zahl als Neuaufnahmen in unserem Verein verbuchen können, anspornen, ernsthaft zu trainieren. Jeder soll versuchen, durch unermüdliches Training bald zu denen zu gehören, die sich unser Sportwart heraussucht, um sie mit Mannschaftsspielern zusammenzuführen, die sich gerne zu einer Übungsstunde bereiterklären, wenn sie merken, daß der Nachwuchsspieler oder Jugendliche nicht nur das Talent zum Tennisspiel mitbringt, sondern auch den festen Willen hat, es zu erlernen.

Mit der Jugend und dem Nachwuchs steht und fällt ein Sportverein.

Damen und Herren der Mannschaften, jeder sollte einmal eine Viertelstunde für einen Anfänger übrig haben. Euer Sportwart kann ein Jugendtraining nur durchführen, wenn ein Sportgeist herrscht, der viele Hände helfen läßt.

Bö.

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Die Turniere des Juli und August sind die Turniere, denen fast alle Mitglieder eine größere Anteilnahme entgegenbringen. Da sind zuerst das „Tennisturnier des Nordens" und die „Austragung der Vereinsmeisterschaft 1955" — aber auch die von uns durchgeführten „Meisterschaften der 1. Verbandsklasse" fanden reges Interesse. Bedauerte man vielleicht zuerst, daß die eigenen Spielmöglichkeiten durch die „Fremden" eingeschränkt waren, so war man dann aber reichlich entschädigt und schließlich restlos begeistert über die spannenden und schönen Spiele, die geboten wurden. Es soll sogar Zuschauer gegeben haben, die nervöser waren als die Spieler selbst. Daß nicht alle spielberechtigten Vereine zu dieser „Meisterschaft der 1. Verbandsklasse" gemeldet hatten, vermerkten der Berliner Tennisverband und unsere Turnierleitung, die im wesentlichen in den Händen unseres für diese Dinge besonders talentierten Willi Hanigk lag, mit großem Bedauern. Sozusagen als Belohnung für die Austragung dieser Meisterschaften auf unserem Platz wurde uns die Freude zuteil, einen unserer Spieler im Endspiel zu sehen. Vielleicht waren die Erwartungen, die unsere Mitglieder auf dieses Spiel setzten, etwas zu hoch. Hatte doch unser Wolfgang Mangel in der Vorschlußrunde im Spiel und Sieg gegen Wollbrand eine Form gezeigt, in der er weit über sich hinauswuchs. Beim Endspiel gegen Sedatis erwies sich wieder, daß man nur so gut spielt, wie der Gegner es erlaubt. „Wolfgang" konnte an die gute Form des Vortages nicht anknüpfen. „Keine Kontrolle über seine Schläge" und „heute gelingt aber auch gar nichts" urteilten die Fachleute, die kopfschüttelnd am Rande des Spielfeldes saßen. Gegen das kraftvolle und konzentrierte Spiel von Sedatis kam er nicht an. Drohend, wie die Wolkenwand am Himmel, zog sich das Unwetter einer glatten Niederlage zusammen. Da auch die Rückhand nicht ausreichend funktionierte, hieß das Ergebnis 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1 für Sedatis.

Dieser so erfreulich anzuschauende und so begabt tennisspielende junge Mann hatte die Sympathie aller Zuschauer, und ein Teil unserer Juniorinnen gab sich große Mühe, ihm den Abend bei der Abschlußfeier recht angenehm zu gestalten. Unserem Wolfgang Mangel aber auch an dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch zu seinem 2. Platz, der für ihn eine anerkennenswerte Leistung und einen schönen Erfolg darstellt.

Über unseren Anteil an den Erfolgen des „Tennisturnier des Nordens" wird an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Unser „Egon" erfüllte seine Pflicht und siegte, wie es sich gehörte. Wir alle wollen wünschen, daß mit der Tradition des „Nordturniers", das durch uns wieder zum Leben erweckt wurde, auch die Tradition, daß unser Club Sieger in den Endspielen stellt, bewahrt bleibt. Der Endspielgegner Knop, oft vom Beifall der Zuschauer belohnt, legte angesichts der präzise rechts und links gesetzten Bälle unseres Egon Labowski zweifellos ein erhebliches Ende Wegs zurück, eine respektable Leistung in der prallen Sonnenglut des Endspieltages auf der schönen Frohnauer Anlage. Die vergnügungssüchtigen Schlachtenbummler unseres Clubs hatten sich für die abendliche Abschlußfeier besonders fein gemacht. Lange schrien sie vergeblich nach „Musike", doch der Erfolg ihres sehnsuchtsvollen Rufens befriedigte sie nicht recht. Auch die „Frohnauer", mit denen sie so fröhlich Abschluß, Sieg und freundnachbarliche Sportkameradschaft feiern wollten, glänzten in der größeren Zahl durch Abwesenheit. Ja, ja, man muß in die Fremde ziehen, um zu erkennen, wie gut man es zu Hause hat.

Schließlich hat der Chronist nun noch unserer eigenen z. Zt. noch laufenden Vereinsmeisterschaften zu gedenken. Mit tiefer Bekümmernis muß er da sehen, was er gar nicht glauben möchte. An Jahren und Erfahrung reife Sportsleute sind „beese und ziehen Konsequenzen", weil ihnen am Auslosungssystem etwas nicht gefällt. Da gedenken wir lieber kurz eines freundlichen Ereignisses, des Eröffnungsspiels der diesjährigen Vereinsmeisterschaften. Ausgetragen — o Bosheit der Auslosung — vom Spätnachwuchsmann Herbert Fischer mit einjähriger Tennispraxis und unserem in zahlreichen Tennisschlachten erprobten und vielen Geldeintreibungsgefechten bewährten Willi Reinke. Die Tatsache, daß alle anderen Spieler ihr Training unterbrachen, der Gastronomin die Bratkartoffeln anbrannten, zahlreiche Zuschauer ihrer Lachkrämpfe wegen fast ärztliche Hilfe brauchten, mag erweisen, welch durchschlagende Wirkung dieses Spiel hatte. Zwei neutrale, beiden Seiten nach Verdienst gerechtwerdende, alle Regeln genauestens beachtende, alle Fehler strengstens rügende Schiedsrichter sorgten dafür, daß alles seine Richtigkeit hatte — einer gab vorzeitig auf. Unser Herbert Fischer konnte den großen Erfolg für sich verbuchen, daß sein Gegner am Ende des Spiels, trotz kühler Witterung, völlig schweißgebadet war. — Aber ehrlich muß anerkannt werden, wie der fast leidenschaftliche Spieleifer dieses schon 50jährigen und doch noch so jugendlichen Tennisfanatikers in einem Jahr zu einer Spielform geführt hat, die wohl niemand erwartete und die sehr oft ehrlichen Beifallserfolg der Zuschauer fand. Es gibt jugendliche Spieler und Spielerinnen bei uns, die aus diesem Spielfleiß lernen können.

M.

Weitere Ergebnisse der Berliner Mannschafts-Meisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß—Grün-Gold 04

Sieger Blau-Weiß 6 : 3, 14 : 6, 113 : 82

Einzel: Peters—Mainzer 6 : 1, 6 : 1, Heyde—Gfroerer 6 : 4, 2 : 6, 5 : 7, Mansfeld—Hackenberger 8 : 6, 7 : 5, Schmitz—Dr. Rohrbeck 6 : 2, 6 : 3, Ehrich—Thomas 6 : 8, 5 : 7, Balz—Barz 5 : 7, 6 : 3, 2 : 6. — **Doppelspiele:** Peters/Balz—Gfroerer/Hackenberger 6 : 2, 7 : 5, Erich/Block—Dr. Rohrbeck/Thomas 6 : 3, 6 : 3, Heyde/Mansfeld—Mainzer/Barz 6 : 1, 6 : 2.

Dahlemer TC—Siemens TK

Sieger Siemens TK 5 : 4, 11 : 10, 90 : 102

Einzel: Runge—Jantos 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1, Brämer—Flory 6 : 2, 1 : 6, 2 : 6, Heine—Rogahn 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5, Settekorn—Jaenisch 6 : 4, 6 : 4, Roth—Mehlitz 6 : 4, 6 : 4, Hoene—Wieczorek 6 : 4, 9 : 7. **Doppelspiele:** Runge/Brämer—Jantos/Flory 2 : 6, 3 : 6, Settekorn/Hoene—Rogahn/Gosse 3 : 6, 3 : 6, Roth/Heine—Wieczorek/Thias 0 : 6, 0 : 6.

2. Mannschaften

Siemens TK schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 13 : 11, 124 : 106

3. Mannschaften

LTTC Rot-Weiß schlägt Siemens TK 6 : 3, 14 : 7, 106 : 75
Siemens TK schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 12 : 8, 90 : 86
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 14 : 4, 94 : 58

4. und 5. Mannschaften

Siemens TK schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 13 : 11, 114 : 103
Blau-Weiß V schlägt Grunewald TC V 8 : 1, 17 : 4, 121 : 60

I. Herren-Klasse

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Zehlendorf 88 schlägt BSV 92 8 : 1, 16 : 8, 130 : 105

(Zehlendorf 88 Klassensieger)

3. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 7, 93 : 70

(Weiß-Rot Neukölln Klassensieger)

4. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 109 : 36

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

TV Frohnau schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 8, 119 : 102
Tiergarten schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 16 : 7, 121 : 94

Spiel der Gruppenletzten

SV Reinickendorf schlägt VfL Tegel 6 : 3, 12 : 7, 94 : 71

2. Mannschaften

Grün-Weiß Nikolassee schlägt Berl. Lehrer 8 : 1, 16 : 7, 125 : 95
TV Frohnau schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 3, 111 : 71

Spiel der Gruppensieger

Tiergarten schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 14 : 4, 103 : 65

3. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

TV Frohnau schlägt Berliner Lehrer 7 : 2, 15 : 6, 116 : 78

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Dahlemer TC—Grunewald TC

Sieger Dahlemer TC 7 : 2, 16 : 5, 116 : 82

Einzel: Polzin—Hartz 6 : 4, 5 : 7, 6 : 1, Geuenich—Hosius 6 : 0, 6 : 2, Barz—Lambrecht 4 : 6, 6 : 2, 4 : 6, Laubvogel—Kroll 6 : 3, 6 : 4, Hönisch—Reichwald 6 : 2, 6 : 4, Schormüller—Lindenstaedt 0 : 6, 7 : 5, 2 : 6. **Doppelspiele:** Geuenich/Barz—Hartz/Hosius 9 : 7, 6 : 4, Laubvogel/Hönisch—Lambrecht/Kroll 6 : 2, 7 : 5, Polzin/Schormüller—Reichwald/Lindenstaedt 6 : 2, 6 : 4.

Zehlendorfer Wespen—BSV 92

Sieger BSV 92 6 : 3, 13 : 9, 117 : 95

Einzel: Joecks—Brüggemann 7 : 5, 6 : 4, Mollenhauer—Messow 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Simon—Auhagen 3 : 6, 5 : 7, Tesmer—Bär 6 : 3, 6 : 3, Schulz-Femming—Encke 6 : 0, 2 : 6, 6 : 2, Stieghorst—Lindmüller 6 : 8, 5 : 7. **Doppelspiele:** Joecks/Simon—Brüggemann/Auhagen 6 : 8, 6 : 4, 1 : 6, Mollenhauer/Stieghorst—Messow/Lindmüller 6 : 1, 6 : 2, Tesmer/Schulz-Flemming—Bär/Encke 6 : 1, 1 : 6, 6 : 3.

Blau-Gold Steglitz—Dahlemer TC

Sieger Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 8, 111 : 102

Einzel: Polzin—Klausenberg 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, Geuenich—Dr. Thomanek 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Laubvogel—Lorenz 6 : 4, 6 : 4, Barz—Brudnick 6 : 2, 5 : 7, 7 : 5, Hönisch—Knispel 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Schormüller—Stuck 5 : 7, 4 : 6. — **Doppelspiele:** Geuenich/Barz—Klausenberg/Dr. Thomanek 9 : 7, 6 : 4, Laubvogel/Hönisch—Lorenz/Brudnick 0 : 6, 0 : 6, Polzin/Schormüller—Knispel/Stuck 6 : 1, 6 : 4.

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 9, 109 : 89
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 6, 136 : 75
BSV 92 schlägt Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 12 : 8, 107 : 92
LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 0, 109 : 21

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 3, 116 : 48
Blau-Gold Steglitz schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 8, 125 : 100
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 6 : 3, 12 : 8, 105 : 88
Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 1, 118 : 49
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 7, 111 : 74

4. Mannschaften

Blau-Weiß IV schlägt Blau-Weiß V 8 : 1, 17 : 2, 118 : 39

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Siemens TK schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 11 : 8, 89 : 84
SCC schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 8, 105 : 87
SC Brandenburg schlägt Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 16 : 3, 107 : 62
Weiß-Rot Neukölln schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 11 : 11, 98 : 94
Tib schlägt Siemens TK 7 : 2, 15 : 7, 120 : 80

2. Mannschaften

Siemens TK schlägt Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 16 : 4, 106 : 53
Weiß-Rot Neukölln schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 9, 99 : 92
SCC schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 4, 98 : 52
SC Brandenburg schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 14 : 5, 118 : 80
Siemens TK schlägt Tib 7 : 2, 15 : 5, 114 : 67

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Weiß-Grün Tegel schlägt BSC 8 : 1, 16 : 2, 103 : 37
BTTC Grün-Weiß schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 1, 116 : 32
Schlittschuhclub schlägt BSC 7 : 2, 15 : 4, 103 : 52
TV Frohnau schlägt Lichtenrade 8 : 1, 17 : 3, 112 : 55
Hermsdorfer SC schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 12 : 9, 108 : 94
Berliner Bären schlägt Tiergarten 5 : 4, 10 : 8, 93 : 80

2. und 3. Mannschaften

Berliner Lehrer III schlägt Frohnau II 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Tiergarten schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 1, 119 : 67
OSC schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 14 : 8, 112 : 70
OSC schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 15 : 5, 116 : 71
Berliner Lehrer schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 1, 115 : 63
BTTC Grün-Weiß schlägt Preußen 5 : 4, 11 : 10, 109 : 97
Mariendorf schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 10, 111 : 106

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
Rot-Weiß schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 3, 113 : 46
Dahlemer TC schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 14 : 7, 105 : 86
Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 7 : 2, 18 : 5, 129 : 78
Rot-Weiß schlägt Berliner Lehrer 9 : 0, 18 : 2, 123 : 52
Dahlemer TC schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 7, 111 : 81
Zehlendorf 88 schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6 : 3, 14 : 6, 101 : 71
Grunewald TC schlägt Mariendorf 7 : 2, 15 : 6, 117 : 74
Zehlendorfer Wespen schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 2, 96 : 32
LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0
Preußen schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 14 : 9, 122 : 99 o. Sp.
Tempelhofer TC schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 16 : 6, 130 : 70
Zehlendorf 88 schlägt Tib 7 : 2, 14 : 5, 89 : 61
Grün-Gold 04 schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0, 109 : 35
Steglitzer TK schlägt Schlittschuh-Club 5 : 4, 12 : 10, 107 : 100
Weiß-Rot Neukölln schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 3, 113 : 65
Grunewald TC schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 1, 112 : 35
Mariendorf schlägt Siemens TK 6 : 3, 14 : 6, 109 : 82
Berliner Lehrer schlägt BSV 6 : 3, 13 : 8, 106 : 97
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 1, 119 : 59
Preußen schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 4, 115 : 49
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Tib 7 : 2, 14 : 6, 110 : 71
Grün-Gold 04 schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 10, 119 : 112
SCC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 108 : 4
Schlittschuh-Club schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 11 : 8, 83 : 86
TU Grün-Weiß schlägt BSV 6 : 3, 13 : 6, 97 : 72

2. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

3. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 7 : 2, 15 : 4, 103 : 77
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8 : 1, 17 : 2, 100 : 48

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Gold 04 schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 36
Blau-Gold Steglitz schlägt Lichtenrade 5 : 4, 10 : 9, 82 : 83
LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 17 : 7, 140 : 103
Grün-Gold 04 schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 12 : 6, 101 : 73
Zehlendorfer Wespen schlägt BSV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
SCC schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 13 : 8, 99 : 83
Grün-Gold 04 schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 16
Zehlendorfer Wespen schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 12 : 10, 107 : 107
Lichtenrade schlägt Tib 6 : 3, 13 : 6, 90 : 76
Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 16 : 5, 120 : 70
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 13 : 8, 103 : 76
SCC schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 114 : 33
Zehlendorf 88 schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 16 : 5, 115 : 73
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 10 : 8, 79 : 77
TU Grün-Weiß schlägt LTTC Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 102 : 101
Blau-Gold Steglitz schlägt Tib 8 : 1, 16 : 3, 110 : 57
BSC schlägt Lichtenrade 5 : 4, 10 : 9, 98 : 87
Grün-Gold 04 schlägt SCC 9 : 0, 18 : 1, 119 : 51
Tempelhofer TC schlägt Preußen 8 : 1, 17 : 3, 120 : 57
Zehlendorfer Wespen schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 111 : 49
Blau-Weiß schlägt Siemens TK 7 : 2, 14 : 4, 94 : 59
Grunewald TC schlägt Tib 9 : 0, 18 : 0, 109 : 22
Schlittschuh-Club schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 8, 106 : 92
Grunewald TC schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 5, 108 : 79

2. und 3. Mannschaften

Grunewald TC II schlägt Blau-Weiß II 6 : 3, 12 : 8, 91 : 83
Zehlend. Wespen II schlägt Grunewald TC III 6 : 3, 14 : 8, 117 : 93
Grunewald TC II schlägt Zehlend. Wespen II 8 : 1, 16 : 5, 122 : 78

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.

Davispokal-Wettbewerb 1955 (Europazone)

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt", weil die Berliner Tennis-Verbandszeitung von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen wird.

ANZEIGEN-PREISE

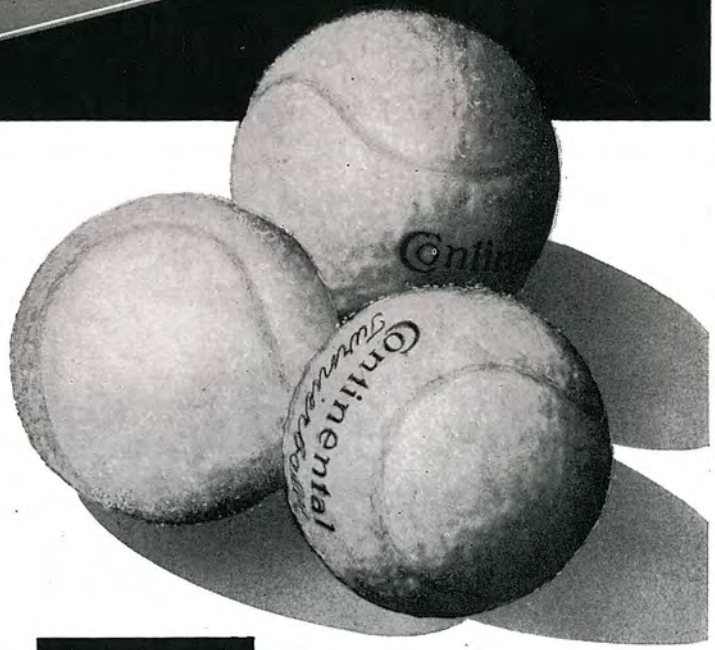
1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:
Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
GRUNDSCHRIFT: Petit
MATERN: können verwendet werden
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster

ANZEIGEN-VERWALTUNG:
Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

. . . verläßt der Continental-Turnierball die Fabrik. Gewicht, Sprungkraft und Größe entsprechen genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes



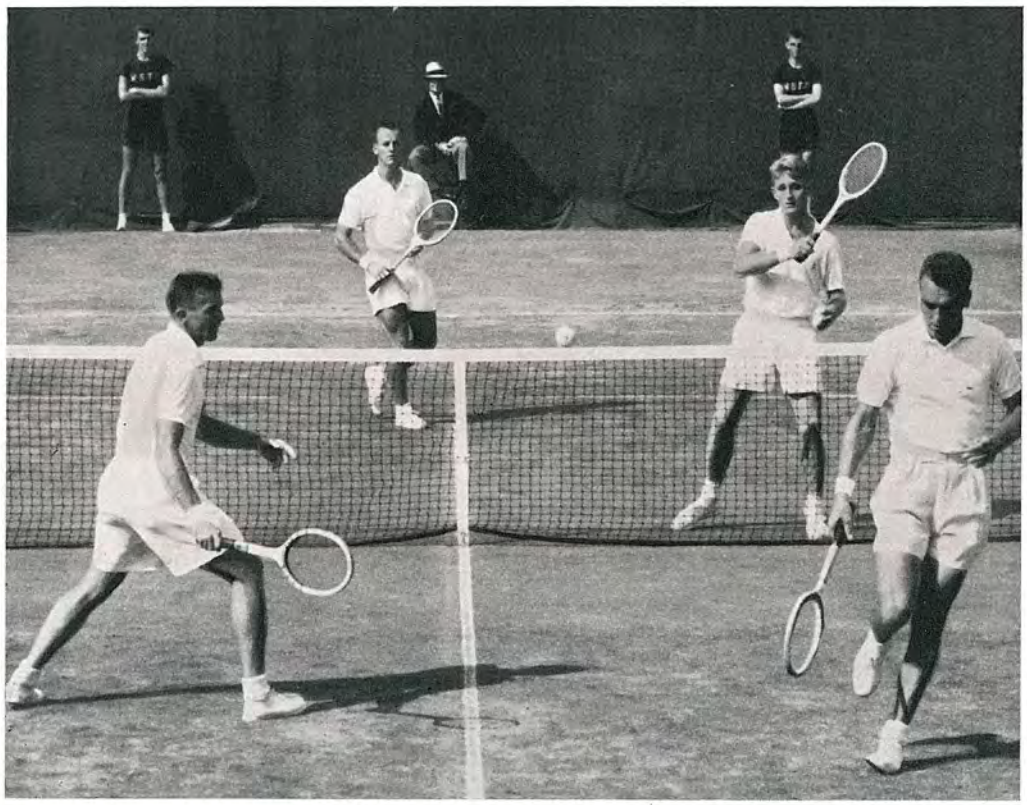
Continental Turnierbälle

Lieferung durch den Fachhandel

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

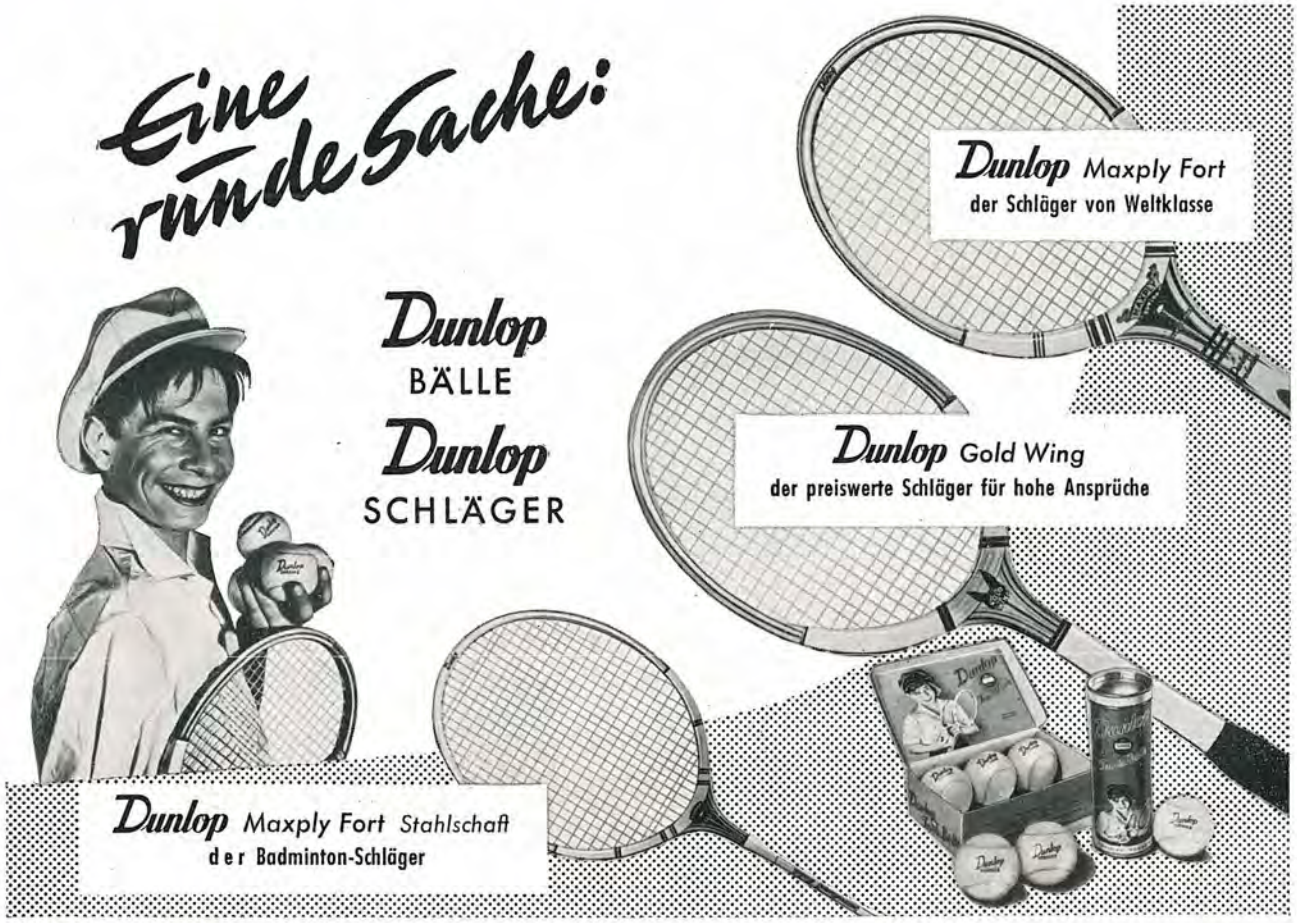


Das entscheidende Doppel in der Davispokal-Herausforderungsrunde

Lewis Hoad (hinten rechts) peitscht den Ball zwischen die Amerikaner Trabert (links) und den sich abdrehenden Seixas. Rex Hartwig (hinten links) besieht sich die Szene. Australien siegte und gewann den Pokal. Foto: UP

EINZELPREIS 30 PF · SEPTEMBER 1955 · HEFT

9



Sportler drucken für Sportler

BUCHDRUCKEREI

RUDOLF MEIER

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Große Meisterschaftstage in Hamburg-Rothenbaum . . .

Mit vier Weltranglistenspielern, Drobny, Patty, Larsen, Morea und einer Reihe fast gleichwertiger Spieler wie Skonecki, Ayala, Bartzen, Stewart, Arkinstall, Segal, Mottram, Fred Huber, Perry waren die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg hervorragend besetzt. Anderthalb Wochen lang waren die Tribünen am Rothenbaum mit Tausenden von Zuschauern dicht besetzt. Man mußte Zusatztribünen für mehr als 1000 Personen schaffen, um die von auswärts mit Sonderomnibussen nach Hamburg kommenden Mengen nicht zu enttäuschen. Daß die absolut fehlerfreie, geräuschlose Leitung des Turniers sich auch in diesem Jahre bewährte, ist schon selbstverständlich. Die freundliche, sportlich kameradschaftliche Atmosphäre des Turniers blieb weiter gewahrt. Ein kleiner Mangel im Schiedsrichterwesen, wie wir ihn im Vorjahre vielleicht bemerkten, war in diesem Jahre behoben; die Schiedsrichter arbeiteten diesmal vorbildlich. Da auf den Plätzen das ganze Jahr über Klubs trainieren, waren sie nicht ganz in der Verfassung, wie man es für die verwöhnten Cracks gewünscht hatte. In den kommenden Jahren sollte die Gilde wenigstens die Hauptplätze v o r dem Turnier sperren lassen.

Über den Verlauf der einzelnen Spiele sind die meisten Leser von der Berliner Tagespresse orientiert worden. Unsere interessierten Freunde erfuhren, daß eine Woche vor Beendigung des Turniers neben den Deutschen Buchholz und R. Huber eine Reihe hochklassiger Ausländer ausschieden, wie die Italiener Fachini und Bellardinelli, die südafrikanischen Davis-Cup-Spieler Seymour und Segal und die Amerikaner Stewart, Fox und Voorhees. Man las ferner, daß die erstrebte Schlußrunde Patty gegen Drobny nicht zustande kam. Der Meister von Berlin, Drobny, war vorher in vier Sätzen von L a r s e n (6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7) und der Amerikaner von S k o n e c k i in fünf Sätzen (5 : 7, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 9 : 7) geschlagen worden. Und die Internationale Meisterschaft gewann Larsen mit 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5, 6 : 8, 6 : 3 gegen den Exilpolen Skonecki. Was die Spiele so interessant machte, war die Tatsache, daß sich eine große Anzahl starker Individualitäten gegenübertraten. Der Chilene A y a l a war eine der interessantesten Persönlichkeiten auf dem Turnier. Seine südländische Angriffslust, sein hervorragendes Flugballspiel, seine klugen Einfälle waren Delikatessen, wie wir sie nur selten sehen. Fünf Sätze kämpfte er gegen den Endsieger Larsen, und es war Pech für ihn, daß er schon unter den letzten Acht auf den Amerikaner traf. Es ist sehr zweifelhaft, ob irgendein anderer Meisterspieler Ayala in seiner Hamburger Form hätte stoppen können. Skonecki ist kein unbeschriebnes Blatt für uns; er spielte früher häufig in Deutschland. In Hamburg kämpfte er sich bis in die Schlußrunde der Meisterschaft durch. Skonecki ist eigentlich das genaue Gegenteil von Ayala. Was dieser an klugen Einfällen hat, ersetzt der Pole durch Routine; zeichnet sich Ayala durch sein stürmisches Tempo aus, so verfügt Skonecki über eine außerordentliche Sicherheit. Bei allem hervorragendem Können von Ayala fühlt man, wie er noch verbesserungsfähig ist und noch die höchsten Stufen der Tennisleiter erklimmen kann. Skonecki breitet bei jedem Schlag, bei jedem Spiel all sein Können aus; doch bei allen seinen Siegen über Könner

Fliegen auch Sie in den Urlaub!

AIR FRANCE

EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DÜSSELDORF—FRANKFURT

MÜNCHEN—NÜRNBERG

STUTTGART—PARIS

wie Hermann, Vermaak, Stewart, Morea und selbst in den zehn Sätzen gegen Patty und Larsen steigerte er sich kaum.

Von den bekannten Großen ist zu sagen, daß Drobny in diesem Turnier auffallend gleichmäßig spielte, wie es bei ihm nicht immer der Fall ist. Erstaunlich war es, daß dieser kluge und erfahrene Mann gegen Larsen nicht durch technische oder nervliche (beide waren gleich nervös) Unterlegenheit verlor, sondern durch ein taktisches Versehen: in zehn Spielen vergaß er den Lob, der seinem netzgewandten und nur schwer zu passierenden Gegner nicht angenehm gewesen wäre. Als ihn nach dem Match Freunde auf diese Vernachlässigung aufmerksam machten, gab Drobny seinen Fehler zu. Der Liebling der Zuschauer wurde Art Larsen. Die Hamburger Zeitungen schrieben über die leichtsinnige Art seiner Lebensführung, aber die Hamburger bewunderten seine etwas geistesabwesende Art beim Spiel und seine fast kindliche Freude über einen erzielten Sieg. Es ist drei Jahrzehnte her, daß wir einen gleich genialen Spieler mit so unwahrscheinlichem Ballgefühl sahen wie ihn: den Franzosen Henry Cochet. In manche Feinheiten von Larsens Spiel konnte man sich direkt verlieben. Dieses Glückskind an Tennisbegabung ist ein stiller, bescheidener, etwas verträumter Mensch. Ganz anders sein Landsmann Budge Patty: klar, zielbewußt, konzentriert bei jedem Schlag, bei jeder Bewegung. Im Doppel mit Gottfried von Cramm und in dem großen Fünf-Satz-Einzel gegen Skonecki hatte man das Gefühl, als hätte Patty ein Schlafmittel zur Beruhigung seiner Nerven eingenommen und die Wirkung noch nicht ganz abgeschüttelt. Ihm fehlte diesmal im Schlag, selbst beim Aufschlag, das Entscheidende, das Tötende. Der Argentinier Morea war nicht der gleiche sichere Spieler wie in früheren Jahren. Imponierte er noch vor zwei Jahren in Hamburg durch sein temporeiches Angriffsspiel, so spielte er diesmal ein ruhiges, ausgeglichenes Spiel. Vielleicht schonte er sich ein wenig, da er an einem alten Tennisarm laborierte. Es reichte aber gerade noch, um unsere beiden deutschen Ranglistenspieler Helmrich (in fünf Sätzen) und R. Huber (in vier Sätzen) zu schlagen. Doch gegen Skonecki hatte er (in drei Sätzen) auch nicht die geringste Gewinnchance.

Von den kleineren Göttern war der Amerikaner Perry eine Woche lang dem Zuschauer ein Rätsel. Ihm ging der Ruf voran, amerikanischer Jugendmeister gewesen und in diesem Jahre Studentenmeister zu sein. Dabei hatte er in Hamburg im dritten Satz rechte Mühe, unseren Bohnen zu schlagen und ging in der nächsten Runde glatt gegen Rupert Huber ein. Beim Herren-Doppel konnte er Larsen nicht unterstützen und verlor gegen die Österreicher Huber/Saiko sang- und klanglos. Im Gemischten Doppel konnte einem die kleine Davar direkt leid tun, so schlecht spielte ihr Partner Perry gegen Miß Muller/Seymour. Man machte sich Gedanken darüber, wie ein solcher Spieler zweimal amerikanischer Meister sein konnte; bis dann der junge Mann auf einmal aufwachte und ganz glatt, ohne sich in einem einzigen Satze strecken zu müssen, die Trost-Konkurrenz gewann und dabei Fred Huber, der sich enorm anstrengte, 6 : 4, 6 : 2 herausschlug.

Dieser starken Besetzung der Einzel-Meisterschaft entsprach nicht das Herren-Doppel. Die Sieger der beiden Vorjahre, von Cramm/Patty, standen hoch über allen ihren Gegnern und verloren in der ganzen Konkurrenz nur einen Satz. Die als Zweite gesetzten Drobny/Morea flogen in der zweiten Runde bei Moreas etwas temperamentlosem Spiel gegen Quist/Seymour heraus. Und die Drittbesten, die Amerikaner Larsen/Perry, waren durch Perrys schlechtes Spiel im ersten Teil des Turniers viel zu lückenhaft, um Fred Huber/Saiko zu schlagen. So kamen die nichtgesetzten Österreicher auf den dritten Platz ebenso wie Segal/Vermaak, die ihre Einrangierung als Gesetzte durch Siege über Borotra/Mottram und Barteen/Stewart unterstrichen.

Die interessantesten Persönlichkeiten dieser Konkurrenz waren die drei ältesten Teilnehmer: von Cramm, Borotra und Quist. Der französische Altmeister ließ in diesem Turnier zum erstenmal sein Alter erkennen; sowohl im Herren- als auch im Gemischten Doppel war er nicht ganz unschuldig an den Niederlagen. Borotra war wohl auch nicht gut beraten bei der Auswahl seiner Partner; er braucht Spieler von aufopfernder Härte, die wie er eisern kämpfen und angreifen können. Aber dies ist wohl weder bei Mottram noch bei Frau Seghers der Fall. Unser Meister von Cramm spielte nur das Herren-Doppel und siegte in blendender Form. Sein Aufschlag fehlerfrei und tötend, das Netzspiel impulsiv, der Return wirkungsvoll wie in den besten Tagen; es scheint eben etwas anderes zu sein, mit Patty als mit Scholl zu spielen. Der Australier Quist ist wohl mehrere Jahre jünger als unser Gottfried, wirkt aber nach mehreren Spielen mehr als 10 Jahre älter. Dieser feine Spieler, der einst als der beste Doppelspieler der Welt galt, zeigt noch heute viele Spuren seines alten genialen Könnens; aber ein jahrelanges Asthmaleiden hat ihm die Aggressivkraft und das Tempo geraubt. Sein Partner, der vom letzten Daviscup-Kampf in Berlin bei uns bekannte Seymour, hat sich seitdem erstaunlicherweise nicht verbessert; im Flugball spielte er teilweise hervorragend, sein Aufschlag war der beste in der Schlußrunde, doch konnte man sich nicht immer auf ihn verlassen.

*

Mit dieser Herrenbesetzung kamen die Damen-Konkurrenzen nicht mit. Hier passierte etwas Erstaunliches: die überragende Persönlichkeit war unsere Meisterin Erika Vollmer. Sie spielt jetzt so ausgezeichnet, gleich stark im Einzel und im Doppel, im Flugball und an der Grundlinie, daß sie in Deutschland wohl zur Zeit eine Klasse für sich bildet. In Europa dürfte es nicht viele Spielerinnen geben, die auf Hartplätzen unserer nationalen Meisterin Paroli bieten können. Aber ausgerechnet am Schlußtage machten ihr Schmerzen am Innenarm Kummer. Sie verlor in der Schlußrunde glatt, in zwei Sätzen gegen die Australierin Beryl Penrose, nachdem sie vorher in vier Wettkämpfen gegen Ausländerinnen insgesamt nur neun Spiele verloren hatte. In dieser Damenmeisterschaft verlief sonst alles setzungsgemäß; Lazzarino und Brewer machten dritte Preise. Unsere nächstbesten Teilnehmerinnen, Zehden und Vogler, verloren zu leicht gegen Penrose und Davar.

*

In den beiden Doppel der Damen gelangte genau wie im Vorjahre Frau Vollmer in die Schlußrunden; im Gemischten, zum zweitenmal mit dem langen Mixed-Spieler Stewart spielend, gewann sie ohne Satzverlust die Meisterschaft und gelangte auch im Damen-Doppel in die Schlußrunde. Dieses Spiel Carter/Penrose gegen Dietz/Vollmer war eines der schönsten Doppel des Turniers. Begeistert ging das Publikum mit den Schmetterbällen und klug gesetzten Flugbällen der ausgezeichneten Miß Carter mit. Frau Vollmer, Frau Dietz und Frl. Penrose standen kaum zurück.

*

Unsere jungen deutschen Spielerinnen Ahlert und Dittmeyer unterlagen nach Kampf der in England lebenden Chinesin Hoa Hing, die ihrerseits knapp gegen die Lazzarino unterlag. Die Italienerin hatte vorher Karin Warncke in zwei Sätzen geschlagen. Gisela List hatte das Malheur, in der ersten Runde auf die Endsiegerin Penrose zu treffen, aber es gelang ihr in der Trostkonkurrenz, über Flemming, die Ju-

niorin Förstendorf und die routinierte Frau Burkardt in die Schlußrunde zu gelangen. Hier unterlag sie der blonden Italienerin Pericoli, die vorher unsere beiden guten Nachwuchsspielerinnen Ahlert und Warncke in drei knappen Sätzen geschlagen hatte.

Bei den Herren war es nicht viel besser als im Vorjahre: kein Deutscher kam unter die letzten acht, und nur zwei unserer Landsleute fanden den Weg in die Sechzehnerreihe: Buchholz und R. Huber. Ist schon diese Feststellung nicht sehr erhebend, so wirkt es fast beunruhigend, daß von den elf ausgesuchten Teilnehmern an der Meisterschaft sechs sofort ausschieden, ohne auch nur einen Satz zu gewinnen. Zweifellos sind die beiden Deutschen, die am weitesten kamen, R. Huber und Buchholz, auch die spielstärksten Vertreter des deutschen Tennis.

Statt wie im Vorjahre wenigstens in der Trostkonkurrenz ihr Können weiter zu fördern, wie es im Vorjahre Huber tat, der bis zur Schlußrunde des Trostspiels vordrang und kurz darauf in Köln zum erstenmal Hermann und Buchholz schlug, hielten es in diesem Jahre unsere jungen deutschen Spieler nicht mehr für nötig, sich in der Trostkonkurrenz zu betätigen.

. . . und in Braunschweig

Eine ganz andere Atmosphäre empfing uns in der Stadt der Nationalen Meisterschaften: keine Weltstadt mit großen, vornehmen Hotels, mit einem Hafen, der einen an ferne Länder zu denken zwingt, sondern eine Residenzstadt mit einer Tennisanlage in einem stillen Park gelegen. Und man gedenkt des bildschönen Rokoko-Luftschlößchens, das einst das schönste Klubhaus Deutschlands bildete, und von dem heute nur noch einige Statuen und ein altes Eisengitter zeugen. So wie die Umgebung hat sich auch die Teilnehmerschar von Hamburg zu Braunschweig völlig geändert. Man begrüßte nicht ausländische Freunde, sondern deutsche Spitzenspielerinnen und Spieler, die ihre Meister ermitteln. Diese Wahl war in diesem Jahre nicht schwer. Bei den Damen war Erika Vollmer in so weitem Maße allen ihren deutschen Kameradinnen überlegen, daß es kein großes Kunststück war, ihren Sieg in allen drei Meisterschaften vorauszusagen. Und ziemlich ähnlich lag es bei den Herren, wo Rupert Huber verdientermaßen die Nationale Meisterschaft im Einzel und Herren-Doppel gewann.

Bei den Damen gab Frau Vollmer im Gräfin-Voss-Pokal nicht einen Satz ab, ja, in der ganzen Konkurrenz nur 17 Spiele. Besser als durch diese Zahlen kann wohl Frau Erikas Überlegenheit nicht gezeigt werden. Es ist nicht nur ihr Können an Grundlinie und Netz, nicht nur ihre gute Laufarbeit und Schnelligkeit der Schläge, sondern vor allem ihr Tennistemperament. Hinter Frau Vollmer kamen viele jüngere Spielerinnen, deren Einrangierung in die deutsche Rangliste der zuständigen Bundeskommission manche Schwierigkeiten bereiten wird. In Braunschweig war — im Gegensatz zu Hamburg, wo sie leicht gegen Miß Davar verlor — Ingeborg Vogler in ihrer besten Form. Unsere Berliner Spitzenspielerin hat sich einen ausgezeichneten Smash und ein sehr verbessertes Netzspiel zugelegt, unter Bewahrung ihrer alten Grundlinienschläge und ihrer fabelhaften körperlichen Konstitution. Während sie in den großen Meden-Spielen gegen Margot Dittmeyer in völlig ausgeglichenem Spiele nur 12 : 10 im dritten Satz gewann, besiegte sie ihre bayerische Gegnerin in Braunschweig durch technische, vor allem aber durch taktische Überlegenheit glatt mit 6 : 2, 6 : 2. Gegen unsere Meisterin Frau Vollmer erzielte Frau Vogler das beste Resultat. Gisela List zeigte eine hervorragende Leistung durch ihren 5 : 7-, 7 : 5-, 6 : 4-Sieg über Joan Kramer. Frau Pohmann kam in die Schlußrunde nach anfangs harten, ausgeglichenen zwei ersten Sätzen gegen Frl. Ahlert, die im dritten Satz keinerlei Widerstand mehr leisten konnte. Bärbel Ahlert hatte vorher einen Sensationssieg mit 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2 über Totta Zehden errungen, die mit 6 : 2, 3 : 1 einem glatten Siege entgegenzueilen schien, als sie plötzlich Nerven bekam und ihr nichts mehr glückte. Sie hatte vorher Karin Warncke 6 : 0, 6 : 0 überwunden. Margot Dittmeyer hatte vor ihrer Niederlage gegen Inge Vogler in zwei glatten Sätzen Frau Tidow und Frl. Köller, die sich hervorragend verteidigte, in drei Sätzen besiegt.

Das Damen-Doppel brachte die Überraschung, daß eine ganz junge Spielerin, Bärbel Ahlert, die Nationale Meisterschaft gewann, allerdings mit Erika Vollmer gepaart. Frau v. Gerlach/Jencquel verdienten sich mit Recht den zweiten Platz durch den etwas überraschenden Sieg in drei Sätzen über Frau Pohmann/Vogler. Das Gemischte Doppel war eine offene Angelegenheit zwischen Frau Vollmer/Grosse und Frau Dietz-Huber, das die rheinischen Vertreter nach verlorenem ersten Satz am Schlusse recht überlegen gewannen; Huber war bei seiner dritten Schlußrunde am gleichen Nachmittag reichlich überbeansprucht. Die Vorjahrssieger Frl. Fuchs/Scholl hatten in einem sehr interessanten Gemischten Doppelspiel sehr knapp Frau Vogler/Henkel geschlagen und strichen in der nächsten Runde gegen Frau Dietz/Huber, da Scholl sich für die beiden Herren-Konkurrenzen frisch halten wollte.

Die Meinungen über die Qualität der Leistungen unserer Spieler gingen weit auseinander. Die einen waren restlos begeistert von dem Spiel unserer Huber, Scholl und Feldbausch, waren stolz über deren Überwindung der älteren bisherigen Meister und schwelgten in den größten Hoffnungen für die Zukunft unseres deutschen Tennis. Andere wieder dachten an die Ergebnisse der Länder- und Davispokal-Kämpfe, an unser schlechtes Abschneiden in Hamburg, bemängelten das für internationale Kämpfe nicht ausreichende Tempo, die nicht hervorragenden ersten und bemerkenswert schwachen zweiten Aufschläge unserer jungen Spitzenspieler. Aber wie dem auch sei, Tatsache ist, daß zwischen unserem Nachwuchs und den älteren Spitzenspielern kein Kräfteunterschied besteht, ja, daß unser neuer Meister, Rupert Huber, nicht nur der beste, sondern wohl auch der zukunftsreichste aller deutschen Tenniskämpfer ist. Manche bemängeln eine Schwäche in seinem Vorhand und einen Mangel im gegnerischen Aufschlag-Return, aber seine Konzentration und seine Ausdauer, sein Verständnis für jede Situation im Tenniskampf, sein guter Aufschlag und Schmetterball haben sich noch verbessert. Er gab gegen Meyer, Brunner, Helmrich, Sanders, Scholl nicht einen

ENTWURF · AUSFÜHRUNG · PFLEGE
von Garten-, Park-, Sportplatz- und Tennisanlagen
BAUMSCHULE L·SPÄTH GARTENGESTALTUNG
Berlin-Zehlendorf · Finckensteinallee 211 · Ruf 84 52 93 · 84 57 30

Satz ab. Vielleicht stoße ich auf Widerspruch und mache mich unbeliebt, wenn ich Ernst Buchholz als Zweitbesten bezeichne. Dies soll nichts fortnehmen von dem Lobe, das Feldbausch für seinen Sieg über Buchholz verdient. Feldbausch zeigte seit seinem Spiel in der Berliner Halle eine starke Verbesserung. Lob muß man unserem neuen Doppelmeister Peter Scholl spenden. Der etwas füllige Hermann war sein erstes Opfer in zwei Sätzen; dann folgte der Sieg über Gulcz, der vorher Pöttinger ausgeschaltet hatte. Die große Prüfung zwischen Scholl und Feldbausch dauerte 46 Spiele und verlief dramatisch. Im fünften Satz ging Scholl mit 4 : 1 in Führung und schien den Sieg in der Tasche zu haben, doch Feldbausch zog gleich, bekam bei 5 : 4 zwei Siegbälle, die er aber — wie so manchesmal vordem — verlor und mit 5 : 7 die Waffen strecken mußte. Es war Kampf zweier gleich starker, gleich angriffsfreudiger Freunde gegeneinander. Möge dieser Kampf und die Schlußrunde Scholl gegen Huber, bei der Huber klar überlegen war, ein Auftakt sein zu einem großen Fortschritt im deutschen Tennis.

Im Herren-Doppel hatten sich die beiden Einzel-Besten Huber und Scholl zusammengetan; sie brauchten nur einen Satz abzugeben, um die Meisterschaft zu gewinnen. Die Zweitbesten, Bauer-Sass, spielten hervorragend zusammen. Sass zeigte den besten Aufschlag sämtlicher Turnierteilnehmer — kein Lob für unsere Nachwuchsspieler!

Der Bericht über die vom Berliner Tennis-Verband entsandten Spieler ist kurz. Von den Berliner Damen erschien allein Inge Vogler; über ihr gutes Spiel wurde bereits berichtet. Von unseren Herren erreichte Gottfried Dallwitz die Nachricht von seiner Meldung, als er irgendwo im Schwarzwald festlag und nicht rechtzeitig eintreffen konnte. Dadurch blieb Peter Mansfeld ohne Doppelpartner. In der Einzel-Meisterschaft verlor der junge Blau-Weiße recht glatt gegen Helmrich und in der Trostkonkurrenz noch schneller gegen den Endsieger, den Westfalen Dahlmann, der mit 9 : 7, 3 : 6, 11 : 9 Meya schlug. Balland und Gohlke verloren gleichfalls in der ersten Runde der Meisterschaft, Balland nach 6 : 8, 10 : 8 — wie so häufig — ohne Widerstand 0 : 6 im dritten Satz und Gohlke nach Kampf in drei Sätzen gegen den ausgezeichneten Sanders. Im Gemischten Doppel hatte das eingespielte Paar Frl. Köller/Balland das Pech, gleich in der ersten Runde auf die Endsieger Vollmer/Grosse zu treffen; aber hätten sie nicht etwas besser als 1 : 6, 1 : 6 abschneiden können? Gohlke mit Frl. Schmeil waren nicht stark genug, um gegen die Zweitbesten, Dietz/Huber, in der ersten Runde Widerstand leisten zu können.

Aber im Herren-Doppel brachten Balland-Gohlke die Sensation des Turniers zustande. Sie schlugen nach erbittertem Kampf Deutschlands bestes Doppelpaar Buchholz-Hermann. Das Match begann eindruckslos mit 6 : 3 für die Westdeutschen. Doch im zweiten Satz kamen unsere Rot-Weißen in Führung; die großen Meister nahmen ihre Berliner Gegner nicht recht ernst, und plötzlich hatten unsere Leute mit 7 : 5 den zweiten Platz für sich gebucht. Und dann schien wieder alles in Ordnung zu gehen, Buchholz-Hermann führten, bis dieser einmal seinen Aufschlag verlor. Das Spiel war schneller geworden, und plötzlich steigerten die Unseren das Tempo. Beider Aufschlag saß, Balland gab Rückhand-Returns von einer Härte, daß Ernst Buchholz nur sprachlos dastand. Und Gohlke wurde von dem Feuer mitgerissen. Die Berliner verließen als Sieger, von rauschendem Applaus begleitet, den Platz. Der Weg zur Schlußrunde schien geöffnet, da das zweitbeste Paar der Hälfte, Feldbausch/Pöttinger, überraschend gegen die badischen Meister Helmrich, Potass ausgeschieden war. Und es ging am nächsten Tage unverändert weiter: die routinierten Brunner/Dr. Kümpfel wurden von Balland/Gohlke mit 6 : 1 vom Platz gefegt, es stand 2 : 0, 3 : 1 für Berlin. Aber dann fanden sich die Münchener, sie zogen gleich, das Spiel wurde langsamer, und die Berliner verloren den zweiten Satz mit 4 : 6. Und nun kam die Katastrophe: die Berliner wurden immer weicher, die Returns halbhoch, die Aufschläge ausdruckslos und das Vorgehen schwerfällig. Und Mansfeld hatte wohl recht, wenn er diesen Satz charakterisierte: „Wie gegen Schmitz und mich in der Verbands-Meisterschaft."

Conrad Weiss

Tennis-Eulenspiegel van Voorhees am Flinsberger Platz

Amerikanischer Gast entführte den Sieg beim 10. Turnier des Grunewald TC

Wenn der Grunewald TC zu seinem traditionellen Allgemeinen Turnier ruft, weiß man, der Tennisherbst steht vor der Tür. Dann trifft sich die wettkampflustige Berliner Tennisgemeinde am Flinsberger Platz noch einmal. So hatte der Jubiläums-Wettstreit — das 10. Grunewalder Turnier nach dem Kriege — mit 264 Teilnehmern aus 40 Clubs eine Rekordbeteiligung. Der Beschluß, im Tennis wieder den Ost-Westspielverkehr aufzunehmen, trug erste Früchte. Nach mehrjähriger Pause waren die Zone und der Ostsektor mit 35 Spielern und Spielerinnen zahlenmäßig stark vertreten. Man kämpfte hart, aber fair, frischte alte Bekanntschaften auf und schloß neue Freundschaften. Um einen internationalen Rahmen und größere Zugkraft des Turniers bemüht, hatte man einige ausländische Spieler gewonnen. Der Jugoslawe Nesic aber blieb unentschuldigt fern, der Schweizer Balestra sagte aus beruflichen Gründen ab. Der dritte „Gesetzte", der Hallenser John, fiel aus. Als einziger Ausländer erschien Wayne van Voorhees, der 27jährige Amerikaner holländischer Herkunft. Der lange, geschmeidige, seit einigen Jahren in Paris lebende Yankee kam mit der Empfehlung eines Sieges über den englischen Daviscupspieler Mottram beim Turnier in Travemünde. Er spielte mit großem Erfolg die „Sphinx am Flinsberger Platz". Mit eulenspiegelhafter Freude am Spiel spitzte er seine Treffen mit Könnern der Mittelklasse auf drei Sätze zu. So hielt er viele im Unklaren über sein tatsächliches Können. Es wurden sogar Wetten abgeschlossen, ob van Voorhees bis ins Endspiel kommen würde.

Durch die Überschneidung mit den Studenten-Festspielen in San Sebastian bzw. aus Urlaubsgründen fehlte leider die Berliner Spitzenklasse mit Ausnahme von Kurt Peters. Der Potsdamer Horst Stahlberg, einer der besten Ostzonen-Junioren, hatte in der 1. Runde wenig Respekt vor Hans Gfroerer. Zur großen Überraschung flog der an Nr. 7 gesetzte Grüngold-Spieler mit 1 : 6, 5 : 7 heraus. Gfroerer mußte sehr viel laufen. Als ihm beim 5 : 4 im 2. Satz 4 Satzbälle verlorengingen, war sein Widerstand gebrochen. van Voorhees' erster Gegner Hofer (Rot-Weiß) zog sich mit 5 : 7, 6 : 4, 1 : 6 elegant aus der Affäre. Dann traf der Amerikaner auf den kampfstärksten Ostspieler, Gerhard Borkert. Der linkshändige Weißenseer bekam reichlich Gelegenheit, seine gefährliche Vorhand abzufeuern. Bei 5 : 5 im 3. Satz witterte er seine Chance. Da aber funktionierte der Aufschlag von van Voorhees und lief sein Flugballspiel so gut, daß der ehrgeizige Ostberliner 8 : 6, 2 : 6, 7 : 5 abgefangen wurde. Drei Sätze brauchte auch der von den gemeinsamen

Juniorenkämpfen noch bekannte Pankower Klaus Unverdross gegen den langen Hallenser Wustlich. Überraschend sicher schlug der Lankwitzer Franz Datow das Nachwuchstalent der Wespen Hans Gerd v. Loeper 6 : 1, 6 : 2. Peters ließ dem BSVer Simon nur ein Spiel; Ruffer (Grunewald) verlor sogar gegen Balz (Blau-Weiß) 0 : 6, 0 : 6. In guten Zweisatzduellen siegten Rautenberg (Ostberlin) gegen Mehlitz (Dahlem) und Jordan (Rot-Weiß) gegen Bachmann (Hennigsdorf). Bemerkenswert war der glatte 6 : 1-, 6 : 2-Sieg des jungen BSV-Linkshänders Sturzebecher gegen den Dahlemer Routinier Jaenisch.

Unter den letzten Acht erschienen: van Voorhees, Schmitz, Mainzer, Hackenberger, Peters, Jordan, Rosenthal und Bartoleit. Gute spielerische Mittel hatte Unverdross (Pankow) gegen den sehr schwach beginnenden van Voorhees einzusetzen. Durch Verschlagen mehrerer leichterer Bälle aber ebnete der Pankower seinem Gegner den Weg zum Satzausgleich; van Voorhees „erzauberte" sich 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4 den Sieg. Schmitz' Raffinesse triumphierte über den viel verschmetternden Datow 6 : 4, 6 : 2. Mit dem gleichen Ergebnis schaltete Mainzer (Grün-Gold) den Grunewalder Dr. Tarnayi aus, der nur im ersten Satz die Kraft zum Angriff fand. Hackenberger (Grün-Gold) bezwang sicher den jungen SCCer Kyas. 3 : 0 führte Bubi Balz gegen seinen Clubkameraden Peters. Dann machte Peters unbarmherzig 12 Spiele hintereinander zum 6 : 3-, 6 : 0-Sieg. Der Ostberliner Rautenberg schien sich gegen den Rot-Weißen Jorgan schon auf der Siegerstraße zu befinden. Er spielte dann aber sehr vorsichtig und unterlag dem guten Kampfgeist zeigenden Rot-Weißen 6 : 2, 3 : 6, 3 : 6. Noch knapper war der Sieg des Lankwitzers Walter Rosenthal über den jungen Potsdamer Stahlberg. Im 3. Satz hatten Rosenthals Rückhandbälle die richtige Länge; als routinierter Spieler siegte Rosenthal 6 : 3, 1 : 6, 7 : 5. Bartoleit (Rot-Weiß) überwand Sturzebecher erst 7 : 9, 6 : 2, 6 : 3.

Schmitz hatte sich gegen den Favoriten van Voorhees viel vorgenommen. Er führte 4 : 1, als der Amerikaner fünf Spiele hintereinander zum 6 : 4 machte. Im 2. Satz kämpfte Schmitz unverdrossen. Als der Blau-Weiße auf 3 : 0 davongelaufen war, gab van Voorhees den Satz 0 : 6 ab. Den 3. Satz verstand der Amerikaner wieder so spannend zu gestalten wie in allen Treffen zuvor. Nach seiner 4 : 2-Führung stand es 5 : 5, und wieder bot sich das gleiche Bild: im entscheidenden Augenblick war van Voorhees nicht zu halten. Er besiegte Schmitz, der ein Riesenlaufpensum absolviert hatte, mit 6 : 4, 0 : 6, 7 : 5. Als Gegner des Amerikaners in der Vorschlußrunde qualifizierte sich P. Hackenberger mit einem 3 : 6-, 6 : 2-, 6 : 4-Sieg über den Ranglisten-Vierten Gerhard Mainzer. Der Kampf zwischen den beiden Grün-Gold-Clubkameraden wurde mit aller Härte geführt. Anfangs sah es sehr nach einem Erfolg des gleichmäßig wie eine Maschine spielenden Mainzer aus. Doch Hackenberger konnte sich im Gegensatz zu seinem Gegner steigern. Im 3. Satz gelangen ihm verblüffend schwierige Volleys. In der unteren Hälfte des Turnierfeldes kamen Peters und Bartoleit durch. Peters wollte gegen Jordan mit Bravour und Wucht gewinnen. Der Rot-Weiße hielt das lange, harte Spiel mit. Er lieferte eines seiner besten Treffen in dieser Saison. Peters siegte als frischerer Spieler nur knapp 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4. Die stärkere Kondition gab auch den Ausschlag zum 4 : 6-, 6 : 3-, 6 : 2-Sieg Bartoleits über Rosenthal.

Stärker als bisher ging van Voorhees in der Vorschlußrunde gegen Hackenberger aus sich heraus. Zwar kam Hackenberger mit Zähigkeit und gutem Flugballspiel bei 5 : 4 zum Satzball, ein Satzgewinn blieb ihm jedoch versagt. van Voorhees spielte sich 11 : 9, 6 : 2 ins Finale. Enttäuschend klar dagegen unterlag Bartoleit gegen Peters 1 : 6, 2 : 6. Im Endspiel hatte Peters nicht seine beste Form; er zeigte auch Konditionsschwäche. van Voorhees spielte zwei Sätze sehr konzentriert. Er übertraf seinen Gegner im Aufschlag und in der Beweglichkeit am Netz. Konsequent ging der Amerikaner auf sein Service ans Netz. van Voorhees gewann zwei Sätze, den zweiten nach starkem Widerstand von Peters. Dann ließ der Gast die Zügel ein bißchen schleifen. Peters kam bei 5 : 3 zu zwei Satzbällen. Doch seine Kraft erlahmte. Mit herrlichen Schlägen, vor allem einer vorbildlichen Rückhand, gewann van Voorhees das gutklassige Endspiel ohne Satzverlust 6 : 2, 6 : 4, 8 : 6.

Sehr interessant war auch der Verlauf der Damenspiele. Als hohe Favoritin war die Berliner Meisterin Inge Buderus (Blau-Weiß) gestartet. Nach glattem Sieg über Frau Bloss (Rot-Weiß) bot die Hochschulmeisterin Gisela Timm (Känguruhs) Inge Buderus guten Widerstand. Trotz einer 3 : 1-Führung im 2. Satz mußte sich aber Frl. Timm 0 : 6, 4 : 6 geschlagen geben. „Gegen eine Spielerin mit solchen Stops bin ich bisher noch nie angetreten. Daran muß man sich erst gewöhnen", sagte Frl. Timm nach dem Match. Eine gefährliche Gegnerin erwuchs Frau Buderus in der Vorschlußrunde in Elsbeth Weitkamp. Die Rot-Weiße hatte vorher überraschend ihre Clubkameradin Hertha Kuhle 6 : 3, 6 : 3 ausgeschaltet und spielte auch gegen Frau Buderus den Trumpf ihrer Schnelligkeit aus. Sie feuerte ebenso hart ihre Vorhand ab und erlief viele Stops. Im 2. Satz streute sie vielleicht selbst zu viele kurze Bälle ein, so daß sie aus dem Schlagrhythmus geriet. Mit einem 4 : 6-, 6 : 4-, 6 : 0-Sieg kam Frau Buderus ins Finale.

Auch in der unteren Hälfte des Turnierfeldes hatte sich einiges getan. Hier strauchelte die Berliner Ranglisten-Vierte Dr. Ursula Ziegner (Rot-Weiß) gegen die Ostberliner Bezirksmeisterin Hildegard Schäfer. Frau Schäfer, eine frühere Handballrepräsentative, imponierte durch ihr variationsreiches Spiel. Selten sahen wir eine Dame so beherzt ans Netz gehen. Ausgezeich-

Der Weg zu Leineweber lohnt,
auch wenn man etwas weiter wohnt!

Das Haus das jeden anzieht
Leineweber
Am Zoo und Steglitz Schloss-Str.

net regulierte auch Frau Schäfer das Tempo. Obgleich Frl. Dr. Ziegner am Ende des Dreisatzduelles frischer erschien, unterlag sie 0 : 6, 6 : 0, 3 : 6. Nach ihrem 4 : 6-, 7 : 5-, 6 : 2-Sieg über die wegen ihres unorthodoxen Spiels gefürchtete Blau-Weiße Erika Richter bewies Lisbeth Witte (Rot-Weiß) ihre gute Verfassung mit einem Zweisatzsieg in der Vorschlußrunde über Frau Schäfer. Frau Witte ließ sich nicht vom Vorstürmen der Gegnerin irritieren, sondern passierte gut. So siegte sie 6 : 4, 6 : 2 überraschend klar. Vor dem Einzelfinale hatte Frau Witte ein schweres Dreisatzduell an der Seite von Frau Weitkamp zu bestehen, so daß sie etwas müde schien. Aber Inge Buderus beherrscht das Kurz-Langspiel auch besser. Mit 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1 fiel der Turniersieg an Frau Buderus.

Drei Ost-Kombinationen kamen mit Seiffert/Stahlberg (Potsdam), Borkert/Unverdross (Ostberlin) und Bachmann/Lochmann (Hennigsdorf) in die Vorschlußrunde des Herren-Doppels. Seiffert/Stahlberg hatten vorher die ungleiche Paarung van Voorhees/Dr. Tarnayi ausgebootet. Im Kampf um den Eintritt ins Finale rangen die Potsdamer die eigentlich für stärker gehaltenen Ostberliner Borkert/Unverdross 2 : 6, 6 : 4, 12 : 10 nieder. Auch Peters/Gfroerer brauchten drei Sätze. Sie überwanden Bachmann/Lochmann 5 : 7, 6 : 1, 6 : 4. Da am Spätnachmittag des Schlußtages Gewitterregen einsetzte, konnten die Doppel erst am Montag beendet werden. Peters/Gfroerer gegen Stahlberg/Seiffert war beim Stande von 7 : 5, 4 : 6 nach prächtigen Duellen abgebrochen worden. Man einigte sich am nächsten Tag darauf, das Match noch einmal zu beginnen. Nach glattem Gewinn des 1. Satzes lagen die Berliner 1 : 3 zurück, und Gfroerer war in der Gefahr, seinen Aufschlag zu verlieren. Da vermochten sich Peters/Gfroerer kraftvoll zu steigern. Sie machten fünf Spiele hintereinander zum 6 : 1-, 6 : 3-Sieg, mit dem sie — eine Einmaligkeit im Berliner Tennis — zum dritten Male hintereinander das Doppel dieses Turniers gewannen.

Das Endspiel im Damen-Doppel zwischen Inge Buderus/Hannelore Correns und Lisbeth Witte/Elsbeth Weitkamp stand bei Abbruch 6 : 2, 4 : 2. Die beiden Rot-Weißen erklärten am Abend bei der fröhlichen Siegesfeier, daß sie aufgäben. So gewannen Buderus/Correns den ersten Preis. Von dem halben Dutzend Ehepaaren des Gemischten Doppels kamen Herr und Frau Rosenthal (Grün-Weiß Lankwitz) ins Finale. Nachdem sie in der Vorschlußrunde gegen Frl. Correns/Hackenberger den 1. Satz 6 : 0 gewonnen hatten, mußte die gegnerische Kombination wegen Überlastung Hackenbergers aufgeben. Frau Rosenthal mißlang im Finale gegen Inge Buderus/Alfred Balz anfangs fast alles. Mit 6 : 0, 7 : 5 feierte Inge Buderus an der Seite von Balz ihren dritten Sieg. — ch

Ergebnisse Grunewald-Turnier

A-Klasse, Herren-Einzel. Vorrunde. Gierke—Volgmann 6 : 3, 6 : 3. 1. Runde: van Voorhees—Hofer 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1, Borkert—Hopp 6 : 1, 6 : 2, Wustlich—Schott 7 : 5, 3 : 6, 6 : 1, Unverdroß—Eckerlein 6 : 1, 6 : 3, Schmitz—v.Zelewski 9 : 7, 6 : 3, Masurenko—Sodeikat 6 : 3, 6 : 4, Datow—Lochmann 6 : 1, 6 : 3, v. Loeper—John o. Sp., Mainzer—Ausonio 6 : 0, 6 : 3, Dr. Quast—Hanuschke 6 : 1, 6 : 3, Dr. Tarnayi—Alber 6 : 2, 6 : 4, Beyer—Schubert 6 : 1, 6 : 0, Hackenberger—Benicke 6 : 0, 6 : 0, Thias—Diemel 9 : 7, 3 : 6, 6 : 1, Kyas—Seiffert 6 : 3, 6 : 2, Gierke—Döring 14 : 12, 6 : 2, Peters—Galle jr. 6 : 0, 6 : 2, Simon—Wolbrandt 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Ruffer—Wiese 6 : 4, 6 : 3, Balz—Raettig 6 : 0, 6 : 3, Rautenberg—Weidler 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3, Mehlitz—Retzlaff 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Bachmann—Freitag 6 : 4, 6 : 1, Jordan—Dr. Meißner 6 : 2, 7 : 9, 6 : 3, Stahlberg—Gfroerer 6 : 1, 7 : 5, Mutzert—Rudi Meier 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Rogahn—Keller 6 : 1, 8 : 6, Rosenthal—Csongar 6 : 1, 6 : 4, Bartoleit—Klusenwerth 6 : 1, 6 : 3, Raack—Salomon 6 : 3, 7 : 5, Jaenisch—Eberstein 6 : 4, 6 : 2, Sturzebecher—Hartz 6 : 3, 6 : 3. 2. Runde: van Voorhees—Borkert 8 : 6, 2 : 6, 7 : 5, Unverdroß—Wustlich 2 : 6, 6 : 1, 6 : 0, Schmitz—Masurenko 6 : 1, 6 : 1, Datow—v. Loeper 6 : 1, 6 : 2, Mainzer—Dr. Quast 6 : 4, 6 : 1, Dr. Tarnayi—Beyer o. Sp., Hackenberger—Thias 6 : 0, 6 : 0, Kyas—Gierke 5 : 7, 6 : 1, 6 : 4, Peters—Simon 6 : 1, 6 : 0, Balz—Ruffer 6 : 0, 6 : 0, Rautenberg—Mehlitz 6 : 3, 6 : 4, Jordan—Bachmann 6 : 3, 6 : 3, Stahlberg—Mutzert 6 : 2, 6 : 2, Rosenthal—Rogahn 6 : 4, 8 : 6, Bartoleit—Raack 6 : 1, 6 : 2, Sturzebecher—Jaenisch 6 : 1, 6 : 2. 3. Runde: van Voorhees—Unverdroß 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Schmitz—Datow 6 : 4, 6 : 2, Mainzer—Dr. Tarnayi 6 : 4, 6 : 2, Hackenberger—Kyas 6 : 4, 6 : 1, Peters—Balz 6 : 3, 6 : 0, Jordan—Rautenberg 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Rosenthal—Stahlberg 6 : 3, 1 : 6, 7 : 5, Bartoleit—Sturzebecher 7 : 9, 6 : 2, 6 : 3. 4. Runde: van Voorhees—Schmitz 6 : 4, 0 : 6, 7 : 5, Hackenberger—Mainzer 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Peters—Jordan 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4, Bartoleit—Rosenthal 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2. Vorschlußrunde: van Voorhees—Hackenberger 11 : 9, 6 : 2, Peters—Bartoleit 6 : 1, 6 : 2. — **Endrunde:** van Voorhees — Peters 6 : 2, 6 : 4, 8 : 6.

Damen-Einzel. Vorrunde: Schulz-Flemming—Rogowski 6 : 0, 11 : 9, 6 : 1, Kuhle—Homberg 6 : 0, 6 : 1, Witte—Stolzenberg 6 : 0, 6 : 2, Meißner—Stieghorst 6 : 3, 6 : 1. 1. Runde: Buderus—Dr. Weymann o. Sp., Lindenstaedt—Kschiechow 8 : 6, 6 : 2, Bloß—Correns 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3, Timm—Simon 6 : 1, 4 : 6, 6 : 0, Auhagen—Joecks 6 : 1, 1 : 6, 6 : 3, Weitkamp—Alber 6 : 3, 6 : 4, Teßmer—Lambrecht 5 : 7, 6 : 1, 7 : 5, Kuhle—Schulz-Flemming 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2, Witte—Meißner 6 : 1, 6 : 1, Retzlaff—Steinke 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Kroll—Münchmeyer 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4, Richter—Rosenthal 6 : 4, 6 : 3, Schäfer—Donath 6 : 3, 6 : 4, Moldenhauer—Frl. Hartig 6 : 2, 6 : 4, Auert—Frl. Hartig 6 : 2, 6 : 0, Dr. Ziegner—Thaler o. Sp. 2. Runde: Buderus—Lindenstaedt 6 : 0, 6 : 1, Timm—Bloß 6 : 1, 6 : 1, Weitkamp—Auhagen 6 : 3, 6 : 4, Kuhle—Teßmer 6 : 2, 6 : 3, Witte—Retzlaff 6 : 2, 6 : 2, Richter—Kroll 6 : 1, 6 : 2, Schäfer—Moldenhauer 6 : 2, 6 : 1, Dr. Ziegner—Auert 6 : 0, 6 : 1. 3. Runde: Buderus—Timm 6 : 0, 6 : 4, Weitkamp—Kuhle 6 : 3, 6 : 3, Witte—Richter 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2, Schäfer—Dr. Ziegner 6 : 0, 0 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Buderus—Weitkamp 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0, Witte—Schäfer 6 : 4, 6 : 2. **Endrunde:** Buderus — Witte 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1.

Herren-Doppel. Vorrunde: Simon/Sturzebecher—Klusenwerth/Freitag 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Keller/Retzlaff—Alber/Raettig 6 : 4, 6 : 2, Stahlberg/Seiffert—Sedatis/Wolbrandt 0 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Rosenthal/Datow—Masurenko/Wustlich 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5, Thias/Wieczorek—Salomon/Pfann 6 : 1, 4 : 6, 6 : 4, Raack/Meier—Mehlitz/Jaenisch 6 : 2, 6 : 4, Schubert/Rautenberg—Hartz/Schott 6 : 2, 6 : 0, Mainzer/Todtenhausen—Bartoleit/Gierke 7 : 5, 6 : 0, Balz/Weidler—Beyer/Ausonio 6 : 2, 6 : 3, Hackenberger/v. Zelewski—Kyas/Eckerlein 6 : 1, 1 : 6, 6 : 1, Döring/Forck—Rogahn/Klingbeil 6 : 1, 6 : 0. 1. Runde: van Voorhees/Dr. Tarnayi—Simon/Sturzebecher 6 : 1, 13 : 11, Seiffert/Stahlberg—Keller/Retzlaff 6 : 4, 7 : 5, Rosenthal/Datow—Thias/Wieczorek o. Sp., Borkert/Unverdroß—Sodeikat/Csongar 6 : 0, 6 : 4, Bachmann/Lochmann—Raack/Meier 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Schubert/Rautenberg—Mainzer/Todtenhausen 2 : 6, 5 : 4 zgz., Hackenberger/v. Zelewski—Balz/Weidler 7 : 5, 6 : 4, Peters/Gfroerer—Döring/Forck 6 : 2, 6 : 2. 2. Runde: Seiffert/Stahlberg—van Voorhees/Dr. Tarnayi 7 : 5, 6 : 4, Borkert/Unverdroß—Rosenthal/Datow 6 : 3, 7 : 5, Bachmann/Lochmann—Schubert/Rautenberg 6 : 3, 6 : 3, Peter/Gfroerer—Hackenberger/v. Zelewski 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Seiffert/Stahlberg—Borkert/Unverdroß 2 : 6, 6 : 4, 12 : 10, Peters/Gfroerer—Bachmann/Lochmann 5 : 7, 6 : 1, 6 : 4. **Endrunde:** Peters/Gfroerer—Seiffert/Stahlberg 6 : 1, 6 : 3. Vorrunde: Timm/Auert—v. Wyszecki/Stolzenberg 6 : 1, 8 : 6, Tesmer/Schulz-Flemming—Reichwald/Krüger 10 : 8, 6 : 1, Rogowski/Rösch—Fr. Bär/Frl. Bär 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Richter/Meißner—Schlöske/Menzel 6 : 0, 6 : 0, Witte/Weitkamp—Rasch/Bloß 6 : 3, 6 : 1, Wendt/Eilers—Simon/Stieghorst 6 : 2, 6 : 4, Retzlaff/Steinke—Friedrich/Goldmann 8 : 6, 6 : 4, Alber/Donath—Flach/Brunner 6 : 0, 6 : 2. —

Damen-Doppel. 1. Runde: Buderus/Correns—Lerch/Lewandowski 6 : 0, 6 : 0, Hartz/Frl. Hartig—Baumann/Wieczorek 6 : 1, 4 : 6, 9 : 7, Tesmer/Schulz-Flemming—Timm/Auert 1 : 6, 6 : 2, Richter/Meißner—Rösch/Rogowski 6 : 0, 6 : 2, Witte/Weitkamp—Wendt/Eilers 6 : 3, 6 : 1, Alber/Donath—Retzlaff/Steinke 6 : 0, 6 : 2, Auhagen/Münchmeyer—Scharf/Meichsner 7 : 5, 6 : 1, Joecks/Klausenberg—Homberg/Thias 6 : 3, 6 : 2. 2. Runde: Buderus/Correns—Hartz/Frl. Hartig 6 : 0, 6 : 2, Richter/Meißner—Tesmer/Schulz-Flemming 6 : 3, 6 : 4, Witte/Weitkamp—Alber/Donath 7 : 5 9 : 7, Joecks/Klausenberg—Auhagen/Münchmeyer 6 : 1, 6 : 1. Vorschlußrunde: Buderus/Correns—Richter/Meißner 6 : 3, 6 : 2, Witte/Weitkamp—Joecks/Klausenberg 6 : 4, 7 : 9, 6 : 3. — **Endrunde:** Buderus/Correns — Witte/Weitkamp 6 : 2, 4 : 2 zgz.

Gemischtes Doppel. Vorrunde: Reußel/v. Zelewski—Lebedew/Krüger 6 : 2, 6 : 1, Ehepaar Hartz—Hartmann/Topel 6 : 4, 9 : 7, Correns/Hackenberger—Baumann/Pöschke 6 : 0, 6 : 1, Schäfer/Borkert—Wendt/Todtenhausen 6 : 4, 7 : 5. 1. Runde: Buderus/Balz—Donath/Datow 6 : 2, 6 : 2, Hanigk/Sturzebecher—Rasche/Csongar 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Reichwald/Sodeikat—Roesch/Lüdicke 7 : 5, 6 : 3, Weitkamp/Flach—Richter/Döring 6 : 3, 6 : 2, Kroll/Dr. Tarnayi—Thias/Ahlburg 6 : 1, 6 : 2, Timm/Forck—Ehepaar Simon 1 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Ehepaar Hartz—Reußel/v. Zelewski 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, Correns/Hackenberger—Schäfer/Borkert 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3, Auhagen/v. Loeper—Schuckmann/Harbarth 6 : 1, 6 : 3, Eilers/C. Keller—Gläser/Lehmann—Brauns 6 : 1, 8 : 6, Ehepaar Alber—Lambrecht/Ruffer 6 : 1, 6 : 1, Fr. Wieczorek/Rautenberg—Frl. Meißner 6 : 1, 8 : 6, Frl. Tesmer/Tesmer—Deter-Rausch/Schnabel 6 : 2, 9 : 7, Ehepaar Rosenthal—Goldmann/Becker 6 : 1, 6 : 2. 2. Runde: Buderus/Balz—Hanigk/Sturzebecher 6 : 2, 6 : 1, Weitkamp/Flach—Reichwald/Sodeikat 7 : 5, 6 : 2, Kroll/Dr. Tarnayi—Bloß/Gierke o. Sp., Timm/Forck—

Ehepaar Hartz 6 : 3, 6 : 2, Correns/Hackenberger—Auhagen/v. Loeper 6 : 2, 15 : 13, Ehepaar Alber—Eilers/C. Keller 6 : 3, 4 : 6, 10 : 8, Fr. Wieczorek/Rautenberg—Ehepaar Retzlaff 3 : 6, 6 : 3 zgz., Ehepaar Rosenthal—Frl.Tesmer/Tesmer 6 : 0, 6 : 2. — 3. Runde: Buderus/Balz—Weitkamp/Flach 6 : 2, 3 : 6, 6 : 0, Timm/Forck—Kroll/Dr. Tarnayi 6 : 8, 8 : 6, 6 : 3, Correns/Hackenberger—Ehepaar Alber 6 : 2, 6 : 1, Ehepaar Rosenthal—Fr. Wieczorek/Rautenberg 8 : 6, 6 : 4. Vorschlußrunde: Buderus/Balz—Timm/Forck 6 : 1, 6 : 4, Ehepaar Rosenthal—Correns/Hackenberger 6 : 0 zgz. **Endrunde:** Buderus/Balz—Ehepaar Rosenthal 6 : 0, 7 : 5.

B-Klasse, Herren-Einzel. Vorschlußrunde: Hale—Viereck 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Kluge—Stranz 6 : 0, 6 : 0. **Endrunde:** Hale—Kluge 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3.

Damen-Einzel. Vorschlußrunde: Auert—Rösch 6 : 3, 2 : 6, 6 : 1, Hartmann—Kschiechow 6 : 4, 6 : 3. — **Endrunde:** Auert—Hartmann 6 : 3, 3 : 6, 8 : 6.

Herren-Doppel. Vorschlußrunde: Schäfer/Laddach—Sudrow/Tolle 5 : 7, 8 : 6, 8 : 6, Dr. Haber/Fröbel—Viereck/Auhagen 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2. **Endrunde:** Dr. Haber/Fröbel—Schäfer/Laddach 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1.

Bester Nachwuchs: Timm und Sedatis

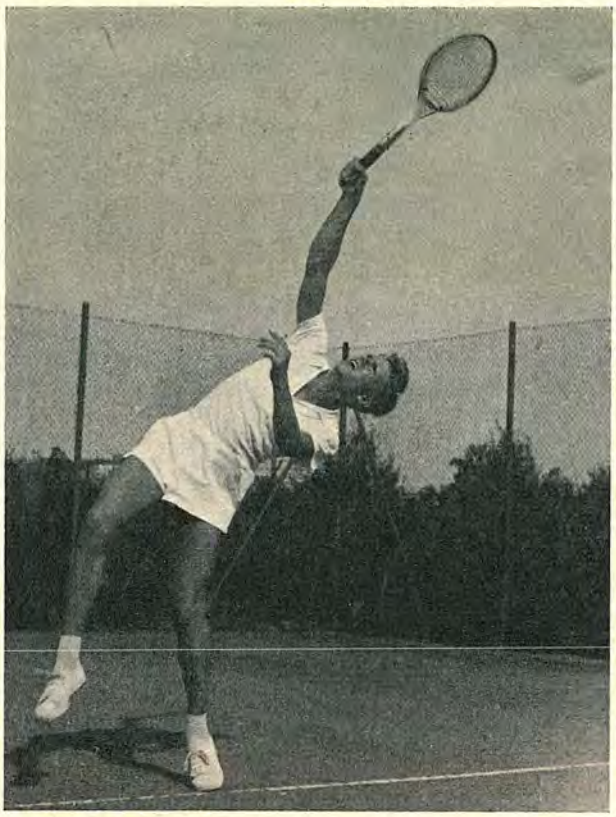
Auch in diesem Jahre hat das Nachwuchsturnier bewiesen, daß es unter unseren Turnieren einen wichtigen Rang einnimmt. Selbst das Fehlen einiger vielleicht besten Nachwuchsspieler, wie Mansfeld und G. Dallwitz, die bei den Studenten-Weltmeisterschaften in San Sebastian sowie bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig Aufgaben zu erfüllen hatten, konnte dieser Veranstaltung seinen Reiz nicht nehmen. Auch die Herabsetzung des Alters auf 23 Jahre für die Teilnehmer wirkte sich günstig aus. Und wenn gleich im ersten Jahr nach dem Ausscheiden aus der Juniorenklasse zwei Teilnehmer unter die letzten vier bei den Herren kamen, von denen einer sogar Sieger wurde, so ist damit der Beweis erbracht, daß Sinn und Aufgabe der Nachwuchspflege, den begabten Junioren den Anschluß bei den Senioren zu ermöglichen, erfüllt sind.

Sehr viel bleibt noch zu tun, denn oft ist noch Konditionsmangel festzustellen. Der Verband muß dafür Sorge tragen, daß der Nachwuchs, der bereit ist, sich über das durchschnittliche Maß durch ständiges Training für unser Berliner Tennis einzusetzen, auch zu einem Konditionstraining zusammengezogen wird. Begabte Spieler, die technisch schon eine gewisse Reife erlangt haben, scheitern an ihrer Ungelenkigkeit. Auch war in diesem Turnier ein bedenklicher Mangel an Taktik zu bemerken. Aber alles das sind Schönheitsfehler, die auszumerzen sind und die das erfreuliche Gesamtbild nicht schmälern.

Trotz aller Höflichkeit den Damen gegenüber bot diese Konkurrenz immer wieder das alte Bild. Keine überragende Erscheinung, bis auf die Naturbegabung Gisela Timm, die sich mit so klaren Resultaten wie 6 : 0, 6 : 0 über Frl. Löblich, 6 : 1, 6 : 1 über Frl. Scharf und 6 : 1, 6 : 0 über Frl. Koppelmann in die Schlußrunde spielte. Ausgeglichener waren die Kämpfe in der zweiten Hälfte, wo es Eva Wehle gelang, sich mit 6 : 2, 6 : 3 über Frau Grahlke und beachtliche Erfolge über Frau Kroll mit 6 : 2, 6 : 2 und über Hannelore Correns 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4 für die Endrunde zu qualifizieren. In der Schlußrunde setzte die Rot-Weiße Wehle der jetzigen Blau-Weißen Timm hartnäckigen Widerstand entgegen, konnte aber einen nochmaligen Gewinn von Frl. Timm nicht verhindern, die 6 : 1, 2 : 6, 6 : 4 siegte.

Bei den Herren sah es schon anders aus. Viele ausgeglichene Kämpfe und der Eindruck, daß sich das Niveau aller Teilnehmer immer mehr steigert und hauptsächlich auch die Breitenarbeit, wenn auch sehr langsam, ihre Früchte trägt. Zwei Spieler ganz verschiedener Spielauffassung erreichten die Endrunde. Dieter Jordan, der trotz aller Spieler- und Kampfqualität viele Spiele durch unausgeglichenes Temperament verlor und der 18jährige Lutz Sedatis, der in diesem Jahr viele schöne Erfolge erzielte durch den sachgemäßen Aufbau seiner Technik. Noch ein wenig mehr Härte, und hier wächst ein Spieler heran, den man nicht aus den Augen verlieren darf. Jordan in der oberen Hälfte hatte gegen den unbekümmert spielenden Rondholz zu kämpfen, um mit 8 : 6, 6 : 1 zu gewinnen. Der darauffolgende Gegner Ehrich führte den ersten Satz schon mit 5 : 1, aber mit unwiderstehlichem Elan konnte Jordan diesen Satz noch mit 7 : 5 und den zweiten Satz 6 : 0 gewinnen. Dann kam Jordan gegen den Vorjahrssieger Beyer. Der Sicherheitsspieler Beyer hatte vorher mit einiger Mühe gegen den mit ausgezeichneter Taktik operierenden Eckerlein in drei Sätzen 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4 gewonnen. Etwas müde zog er bei 6 : 1, 7 : 5 für Jordan zurück. Von der Vorschlußrunde an waren drei Gewinnsätze vorgeschrieben.

Auch in der unteren Hälfte stand es bei dem Kampf Heyde — Sedatis im 1. Satz 5 : 1 für Sedatis, aber Heyde konnte durch ausgezeichnete Konzentration den Satz mit 7 : 5 für sich buchen. Dann hatte er aber sein Pulver verschossen, und Sedatis gewann die nächsten Sätze klar 6 : 1, 6 : 2. Die nächsten Kämpfe gegen Weidler und von Loeper sahen Sedatis klar als Sieger. Vor seinem Kampf mit Sedatis hatte sich v. Loeper durch einen sehr beachtlichen Sieg über Runge unter die letzten vier gespielt. Die Endrunde sah zwei gleichwertige Gegner. In einem Kampf, der über die volle Distanz von 5 Sätzen ging, gelang Sedatis der Sieg. Immer wieder setzte er den mit prächtigen Kampfgeist nach vorne stürmenden Jordan matt. In den letzten beiden entscheidenden Spielen drängte er selbst durch Netzangriff seinen Gegner in die Verteidigung. Lutz Sedatis schlug Jordan 2 : 6, 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1, 6 : 4.



Bester Nachwuchs

ist der 19 jährige Berliner Lutz Sedatis. Er spielte sich in dieser Saison durch gute Erfolge weit nach vorn.

Alle Kämpfe wurden von einem interessierten Publikum aufmerksam verfolgt. Durch den Aufbau einer Tribüne wurde den Zuschauern in den letzten Tagen alle Möglichkeit gegeben, bequem die Vorschluß- und Schlußrunde zu genießen. Zum Abschluß möchte ich nicht versäumen, im Namen des Berliner Tennisverbandes dem Vorstand des Dahlemer Tennisclubs für die Zurverfügungstellung seiner Anlage zu danken, ebenso der fleißigen Turnierleitung. Der Nachwuchs spricht dem Tennisverband seinen Dank aus für die Ausgabe eines täglichen Essens, das besonders den Berufstätigen die Unterlage für pünktliches Erscheinen gab.

Erich Borris

Ergebnisse Nachwuchs-Turnier

Herren-Einzel. 1. Runde: Skott (Dahlem)—Mitschke (STK) 7 : 5, 6 : 8, 6 : 3, Gierke (Rot-Weiß)—Franke (Tempelhof) 6 : 1, 6 : 4, Rondholz (Nikolassee)—Gast (Dahlem) 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Volgmann (BSV)—Forck (Känguruhs) 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4, Jordan (Rot-Weiß)—Kleinke (Dahlem) 6 : 1, 6 : 2, Jantzen (Blau-Weiß)—Fingas (Z 88) 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3, Kunkel (Tempelhof)—Borck (Grunewald) 6 : 0, 6 : 0, Sedatis (BTTC)—Goedecke (Dahlem) 6 : 0, 6 : 1, Gießler (Tempelhof)—Jankowski (Blau-Weiß) 6 : 1, 2 : 6, 6 : 4, R. Müller (Grün-Gold)—Lauersen (Nikolassee) 6 : 0, 6 : 3, Heyde (Blau-Weiß)—Sturzebecher (BSV) 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, Weidler (Blau-Weiß)—Diemel (Grunewald) 6 : 1, 7 : 5, Kluge (Rot-Weiß)—Tolle (Z 88) 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, Mehlitz (Dahlem)—Maiwald (Siemens) 6 : 4, 6 : 2, Kröger II (Wespen)—Müller (SCC) 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Schabacker (Grün-Gold)—Schimrock (STK) 6 : 3, 6 : 1, v. Loeper (Wespen)—Galle (Rot-Weiß) 6 : 2, 6 : 3, Schäfer (SCC)—Heinrich (Dahlem) 6 : 0, 6 : 1, Benzin (Frohnau)—Bull (Dahlem) 6 : 2, 6 : 0, Sudrow (Z 88)—Dannenbauer (Rot-Weiß) 6 : 0, 2 : 6, 6 : 1. 2. Runde: Skott—Berndt (Grün-Gold) 6 : 2, 6 : 0, Brämer (Siemens) o. Sp., Eckerlein (SCC)—Gierke 6 : 4, 8 : 6, Rondholz—Zucht (Siemens) 6 : 1, 6 : 3, Jordan—Volgmann 6 : 0, 7 : 5, Kyas (SCC)—Jantzen 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Ehrich (Blau-Weiß)—Kunkel 6 : 3, 6 : 1, Sedatis—Gießler 6 : 3, 6 : 2, Heyde—R. Müller 6 : 0, 6 : 1, Weidler—Kluge 6 : 4, 6 : 2, Mehlitz—Kröger II 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Block (Blau-Weiß)—Schabacker 6 : 0, 6 : 2, v. Loeper—Schäfer 6 : 3, 6 : 2, Benzin—Sudrow 6 : 1, 6 : 2, Runge (Siemens)—Weimann (Blau-Weiß) 6 : 1, 6 : 0. 3. Runde: Beyer (Wespen)—Skott 6 : 2, 7 : 5, Eckerlein—Brämer 1 : 6, 7 : 5, 6 : 1, Jordan—Rondholz 8 : 6, 6 : 2, Ehrich—Kyas 6 : 3, 6 : 1, Sedatis—Heyde 5 : 7, 6 : 1, 6 : 2, Weidler—Mehlitz 6 : 0, 4 : 6, 6 : 0, v. Loeper—Block 6 : 4, 6 : 3, Runge—Benzin 6 : 3, 6 : 4. 4. Runde: Beyer—Eckerlein 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4, Jordan—Ehrich 7 : 5, 6 : 3, Sedatis—Weidler 6 : 3, 6 : 3, v. Loeper—Runge 7 : 5, 2 : 6, 6 : 1. Vorschlußrunde: Jordan—Beyer 6 : 1, 7 : 5 zgz., Sedatis—v. Loeper 6 : 4, 6 : 1, 6 : 4. **Schlußrunde:** Sedatis—Jordan 2 : 6, 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1, 6 : 4.

Damen-Einzel. 1. Runde: Kaniß (Blau-Weiß)—Armknecht (Rot-Weiß) 6 : 3, 6 : 1, Buchholz (Siemens))—Friedrichsen (Rot-Weiß) 6 : 3, 6 : 4, Marlinghaus (Siemens)—Hackenberger (Grün-Gold) 6 : 3, 7 : 5. 2. Runde: Timm (Känguruhs)—Löblich (T. U.) 6 : 1, 6 : 0, Scharf (Lankwitz)—Neumann (Siemens) 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Koppelmann (Siemens)—Koch (Nikolassee) 6 : 0, 6 : 4, Meichsner (Lankwitz)—Kaniß 6 : 3, 6 : 3, Correns (Blau-Weiß)—Buchholz 3 : 6, 6 : 0, 6 : 4, Roesch (Hermsdorf)—Marlinghaus 6 : 2, 10 : 8, Kroll (Grunewald)—Roscker (Siemens) 8 : 6, 4 : 6, 6 : 4, Wehle (Rot-Weiß)—Grahlke (Blau-Weiß) 6 : 2, 6 : 3. 3. Runde: Timm-Scharf 6 : 1, 6 : 1, Koppelmann—Meichsner 6 : 0, 6 : 4, Correns—Roesch 6 : 0, 6 : 0, Wehle—Kroll 6 : 2, 6 : 2. Vorschlußrunde: Timm—Koppelmann 6 : 1, 6 : 0, Wehle—Correns 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde;** Timm—Wehle 6 : 1, 2 : 6, 6 : 4.

Herren-Doppel. 1. Runde: Jantzen/Jankowski—Streichhan/Winzer 9 : 7, 4 : 6, 6 : 2, Block/Forck—Beyer/v. Loeper 6 : 3, 6 : 2, Gießler/Müller—Kröger II/Bull 6 : 8, 6 : 2, 6 : 1, Kunkel/Franke—Sudrow/Tolle 8 : 6, 9 : 9 zgz. 2. Runde: Jordan/Heyde—Rondholz/Lauersen 6 : 0, 6 : 1, Jantzen/Jankowski—Berndt/Schabacker 6 : 0, 6 : 2, Block/Forck—Gießler/Müller 6 : 1, 6 : 3, Kyas/Eckerlein—Kunkel/Franke o. Spiel, Sturzebecher/Volgmann—Gierke/Kluge 6 : 4, 6 : 0, Schäfer/Müller—Heinrich/Gast 6 : 2, 6 : 1, Runge/Brämer—Mehlitz/Skott 6 : 4, 6 : 2. 3. Runde: Jordan/Heyde—Jantzen/Jankowski 6 : 0, 6 : 2, Kyas/Eckerlein—Block/Forck 3 : 6, 8 : 6, 6 : 3, Ehrich/Weidler—Sturzebecher/Volgmann 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Runge/Brämer—Schäfer/Müller 6 : 1, 6 : 2. Vorschlußrunde: Jordan/Heyde—Kyas/Eckerlein 9 : 7, 9 : 7, 7 : 5, Runge/Brämer—Ehrich/Weidler 6 : 2, 4 : 6. 6 : 2, 6 :3. **Schlußrunde:** Jordan/Heyde—Runge/Brämer 2 : 6, 6 : 3, 8 : 6, 6 : 2.

Alter schützt vor Tennis nicht!

Die Seniorenmeisterschaften 1955

Jedesmal, wenn ich die sogenannten Seniorinnen und Senioren spielen sehe, frage ich mich erstaunt, wann diese Spielbesessenen eigentlich mit dem Tennis aufhören wollen. Anscheinend nie! Zwar stöhnen sie mehr oder weniger über irgendwelche Beschwerden, die natürlich niemals Alterserscheinungen sind, aber von Aufhören ist selbstverständlich keine Rede. Im Gegenteil! Jetzt wird als Trumpf die jahrzehntelange Erfahrung ins Treffen geführt, die das Steifwerden der Beine, den Mangel an Reaktionsfähigkeit, die schlechter werdenden Augen und die Abnahme der physischen Kräfte spielend ausgleichen soll. Obwohl sie nun alle wissen, daß sie sich mit diesem Ausgleich selbst mehr oder weniger beschwindeln, spielen sie unentwegt mit der gleichen Hingabe weiter und ahnen meistens gar nicht, welchen Dienst sie damit ihrer oftmals schon leicht angekränkelten Gesundheit tun. Sie spielen aus Lust und Freude an der schönen sportlichen Bewegung.

Eine Lust und Freude war es auch diesmal, den Seniorenmeisterschaften vom 29. August bis 4. September auf der schönen Anlage des Tennis-Clubs Weiß-Rot Neukölln in der Hannemannstraße zuzusehen und festzustellen, daß die meisten Spielerinnen und Spieler nichts von ihrer Leidenschaft und Hingabe für den weißen Sport eingebüßt haben. Daß das ganze Turnier einen friedlichen und freundschaftlichen Geist atmete, ist gerade bei den Spielen der „Alten" zur Selbstverständlichkeit geworden. Dies kam auch der Turnierleitung, die in den bewährten und liebenswürdigen Händen des Ehepaares Schulz lag, zugute. Sie konnte trotz zweier Regentage und der anfänglichen Unpünktlichkeit einiger Spieler (ist das doch eine Alterserscheinung?) das Turnier zu dem vorgesehenen Termin bei strahlendstem Sommerwetter beenden. Lediglich die Mixedkonkurrenz wurde erst am 8. September entschieden, da die Endgegner z. T. die gleichen wie am Sonntag waren und schon aus zeitlichen Gründen nicht weiterspielen konnten.

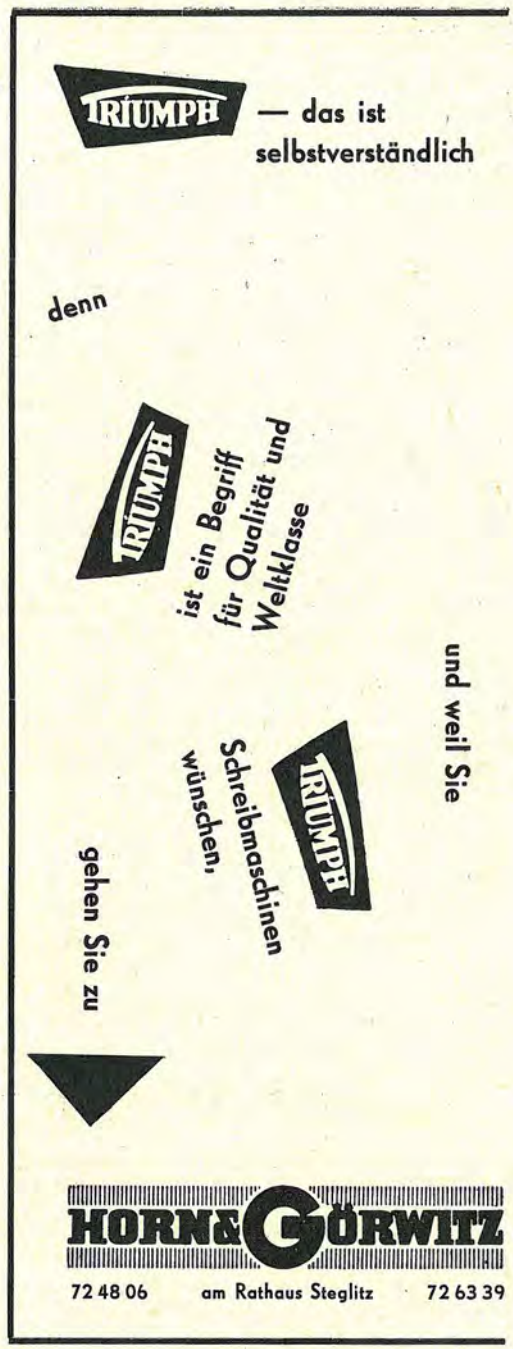
Obwohl die Meldungen in den einzelnen Konkurrenzen bedauerlicherweise nicht sehr zahlreich waren, versprachen doch viele klangvolle Namen einen interessanten und spannenden Verlauf des Turniers. Von den Damen, unter denen man die Titelverteidigerin Frl. Partenfelder vermißte, erreichten Frau Schulz (Neukölln), Frau Schormüller (Dahlem), Frau Widwald (Neukölln) und Frau Siewerts (Zehlendorf 88) die Vorschlußrunde. Während Frau Schormüller einen leichten Sieg über Frau Schulz erringen konnte, wurde das Treffen zwischen Frau Widwald und Frau Siewerts, das praktisch die Schlußrunde war, zu einer listenreichen und kämpferisch hochstehenden Auseinandersetzung zweier gleichwertiger Gegner. Bewundernswert, wie Frau Siewerts die klug und sicher gesetzten Bälle ihrer Gegnerin fast alle erlief und in unerwarteten Augenblicken aus der Verteidigung heraus Angriffsbälle entwickelte, und ebenso bewundernswert, wie Frau Widwald leichtfüßig laufend die gewiß nicht angenehmen halbhohen Bälle ihrer anscheinend nie erlahmenden Gegnerin zurückgab und bis zum letzten Augenblick um den Sieg stritt. Wahrlich, sehr viele jüngere Spielerinnen hätten sich von dem vorbildlichen Kampfgeist dieser Seniorinnen einige Scheiben abschneiden können! Das Match endete 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4 für Frau Siewerts, die dann Frau Schormüller 6 : 4, 6 : 4 bezwang und damit erstmalig Berliner Seniorenmeisterin wurde.

Bei den Herren, die zahlreicher gemeldet hatten, gab es ebenfalls interessante Auseinandersetzungen. In der oberen Hälfte dominierten der Vorjahrssieger Keller (Grunewald), der den gefährlichen Sicherheitsspieler Semrau (Mariendorf) erstaunlich glatt 6 : 0, 6 : 0 überfuhr, und sein Klubkamerad Retzlaff, der dem in diesem Jahr wieder besser spielenden Verbandspräsiden Moldenhauer mit 6 : 1, 6 : 3 den Weg zur Vorschlußrunde verlegte. Lebhafter ging es in der unteren Hälfte zu, wo Heine (Siemens) mit 6 : 1, 6 : 3 überraschend hoch den reichlich unsicher spielenden Dahlemer Thias ausschaltete und Mischkowsky (Neukölln) alle Gegner mit seinen geschnittenen und gesäbelten Bällen zur Verzweiflung brachte und zuletzt den vorjährigen Finalisten Dr. Hoffmann (Blau-Weiß) mit 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1 aus dem Rennen warf.

Während Keller von seinem Stallgefährten ein nicht unfreundschaftliches „walkover" erhielt, mußte sich der stämmige Mischkowsky mit dem auch nicht ganz einfachen Heine ziemlich lange herumschlagen, ehe er mit 6 : 3, 9 : 7 in die Schlußrunde einziehen konnte. Der Endkampf am Sonntag sah allerdings nur einen Mann auf dem Platz, und das war der Titelverteidiger Keller, der mit schnellen und placierten Vor- und Rückhandbällen und gekonnten Volleys aus jeder Lage angriff und dem recht übermüdeten Neuköllner Mischkowsky keine Chance ließ. Mit 6 : 1, 6 : 2 verließ Keller strahlenden Gesichts als Berliner Seniorenmeister 1955 den Platz.

Wesentlich ruhiger ging es bei den noch älteren „Alten", den Veteranen, zu. Hier spielten sich Thias (Dahlem) mit 6 : 0, 6 : 4 gegen Hanuschke (Grunewald) und Holzmüller (Zehlendorf 88) mit 6 : 2, 6 : 2 gegen Widwald (Neukölln) ziemlich mühelos in die Endrunde, in welcher der lange Thias den kleinen, aber hurtigen Holzmüller nach allen Tennisregeln ausplacierte und mit 6 : 0, 6 : 4 erstmalig den Veteranentitel eroberte.

Im Damen-Doppel kam es zwischen Frau Siewerts/Frau Schormüller und Frau Widwald/Frau Schubert zu einer Endrunde, in der mit den bekannten weiblichen Doppeltaktikmitteln so lange leicht verbissen gekämpft wurde, bis schließlich das erstgenannte Paar, von dem sich Frau Schormüller eine Beinverletzung zugezogen hatte, mit 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4 den Sieg und Frau Siewerts damit den zweiten Meistertitel errang.



Verhältnismäßig ruhig ging es bei den Doppelspielen der Herren zu, was wohl hauptsächlich an der etwas unglücklichen Zusammensetzung einiger Paare lag. Unter die letzten Vier kamen Keller/Retzlaff, Mischkowsky/Schönemann, Schmidt/Dr. Kötschau und Thias/Moldenhauer, von denen Keller/Retzlaff mit 6 : 3, 6 : 1 über Mischkowsky/Schönemann und Thias/Moldenhauer nach schwerem Kampf mit 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3 über Schmidt/Dr. Kötschau in die Schlußrunde einzogen. Diese nahm einen etwas seltsamen Verlauf. Nachdem nämlich die Titelverteidiger Keller/Retzlaff den ersten Satz ziemlich schnell und sicher mit 6 : 2 gewonnen hatten, war plötzlich bei Beginn des zweiten Satzes in dem einen Bein Retzlaffs „der Wurm drin", so daß Thias/Moldenhauer diesen ebenso schnell und klar mit 6 : 2 für sich buchen konnten. Als jedoch im dritten Satz Keller seinen Partner soweit hatte, daß er wieder wie ein Wiesel lief, lief auch das Spiel wieder nach Wunsch und endete mit 6 : 1 für die alten Meister Keller/Retzlaff. Manche sollen behauptet haben, daß

das Ganze ein genialer Schlachtplan war. Ich halte das für ein feindseliges Gerücht.

In der Mixed-Konkurrenz ging es offensichtlich am ruhigsten zu, was wohl durchaus im Sinne aller Mitspielenden lag und den leidenschaftlichen Eifer einiger Spieler angenehm dämpfte. Man pflegte mitten im Spiel nicht selten der Unterhaltung und bekriegte sich in betont fairer und freundschaftlicher Weise. Die beiden Endgegner Schubert/Mischkowsky und Ehepaar Widwald, die alle dem Neuköllner Klub angehören und sich demnach nicht allzuviel vormachen konnten, ermittelten in dem Ehepaar Widwald den neuen Senioren-Mixedmeister 1955.

Verbandspräsident Alexander Moldenhauer nahm die Verteilung der kleinen, aber geschmackvollen Preise vor. Er dankte dem Neuköllner Tennis-Club für die bereitwillige Zurverfügungstellung der Platzanlage und insbesondere dem Ehepaar Schulz für die geschickte und fleißige Turnierleitung. Er dankte aber auch den Spielerinnen und Spielern für die Bereitwilligkeit, auf dieser etwas abseits gelegenen Anlage ihre Kämpfe um die Meistertitel auszutragen. In launiger Weise, wobei er versuchte, seine eigenen Niederlagen mit geschickten Worten zu vertuschen, überreichte er den glückstrahlenden Siegerinnen und den sieggewohnten Siegern die netten Preise.

Meinen leicht unseriösen Bericht möchte ich mit dem Wunsch, der hoffentlich auch der aller übrigen Teilnehmer ist, schließen, daß wir „Alten" uns noch so manches Jahr in angemessener Gesundheit auf den Tennisplätzen treffen und wie immer freundschaftlich bekriegen mögen, zu unserer Lust und zu unserer Freude! Herbert Losensky

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

Ergebnisse Senioren-Turnier

Herren-Einzel. Vorrunde: Dr. Kötschau—Schönewerk 6 : 3, 6 : 2, Semrau—Dr. Otto 10 : 8, 6 : 2, Moldenhauer—Nagott 6 : 2, 6 : 2, Dorn—Dr. Eilers 9 : 7, 8 : 6, Retzlaff—Brezina 6 : 1, 6 : 3, Schönemann—Mittmann 6 : 0, 6 : 1, K. Schmidt—Meier 6 : 1, 6 : 1, Baumann—Heinrich 6 : 0, 6 : 4, Thias—Schunke 6 : 1, 6 : 4, Mischkowsky—Dr. Ziegler 6 : 0, 6 : 4, Hanuschke—Taubel 9 : 7, 6 : 2, Christ—Olschanowski 6 : 2, 6 :2. 1. Runde: Keller—Dr. Kötschau 6 : 2, 6 : 0, Semrau—Losensky o. Sp., Moldenhauer—Dorn 7 : 5, 6 : 3, Retzlaff—Schönemann 6 : 1, 5 : 7, 6 : 1, Heine—Schmidt 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Thias—Baumann 6 : 2, 6 : 4, Mischkowsky—Hanuschke 6 : 4, 6 : 2, Dr. Hoffmann—Christ 6 : 0, 6 : 1. 2. Runde: Keller—Semrau 6 : 0, 6 : 0, Retzlaff—Moldenhauer 6 : 1, 6 : 3, Heine—Thias 6 : 1, 6 : 3, Mischkowsky—Dr. Hoffmann 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1. Vorschlußrunde: Keller—Retzlaff o. Sp., Mischkowsky—Heine 6 : 3, 9 : 7. **Schlußrunde:** Keller — Mischkowsky 6 : 1, 6 : 2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Schmidt—Weidner 6 : 1, 6 : 3, Schormüller—Schubert 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Siewerts—Söllner 6 : 1, 6 : 1, Breustedt—Tenckhoff 6 : 4, 9 : 9 zgz. 2. Runde: Schulz o. Sp., Schormüller—Schmidt 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Siewerts—Freese 10 : 8, 6 : 4, Widwald—Breustedt 6 : 0, 6 : 1. Vorschlußrunde: Schormüller—Schulz 6 : 1, 6 : 2, Siewerts—Widwald 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4. — **Schlußrunde:** Siewerts — Schormüller 6 : 4, 6 : 4.

Herren-Einzel über 55 Jahre. 1. Runde: Widwald—Heinrich 7 : 5, 6 : 4, Holzmüller—Taubel 6 : 2, 6 : 1, Hanuschke—Dorn 9 : 7, 6 : 3, Thias—Mittmann 6 : 2, 6 : 1. Vorschlußrunde: Holzmüller—Widwald 6 : 2, 6 : 2, Thias—Hanuschke 6 : 0, 6 : 4. **Schlußrunde:** Thias — Holzmüller 6 : 0, 6 : 4.

Herren-Doppel: 1. Runde: Semrau/Baumann—Olschanowsky/Dr. Ziegler 6 : 3, 6 : 2, Mischkowsky/Schönemann—Dorn/Heinrich 8 : 6, 6 : 0, Schmidt/Dr. Kötschau—Dr. Eilers/Widwald 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4, Thias/Moldenhauer—Hanuschke/Mittmann 6 : 3, 6 : 2. 2. Runde: Keller/Retzlaff—Semrau/Baumann 6 : 1, 6 : 2, Mischowsky/Schönemann—Heine/Losensky 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3, Schmidt/Dr. Kötschau—Dr. Hoffmann/Dr. Otto 9 : 7, 6 : 4, Thias/Moldenhauer—Brezina/Schunke 6 : 0, 6 : 0. Vorschlußrunde: Keller/Retzlaff—Mischowsky/Schönemann 6 : 3, 6 : 1, Moldenhauer/Thias—Schmidt/Dr. Kötschau 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3. — **Schlußrunde:** Keller/Retzlaff—Moldenhauer/Thias 6 : 2, 2 : 6, 6 : 1.

Damen - Doppel. 1. Runde: Freese/Breustedt—Söllner/Weidner 6 : 4, 6 : 8, 6 : 3, Schmidt/Schulz—Tenckhoff/Rückner 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Widwald/Schubert—Freese/Breustedt 6 : 3, 6 : 4, Schormüller/Siewerts—Schmidt/Schulz 6 : 3, 6 : 4. — **Schlußrunde:** Schormüller/Siewerts—Widwald/Schubert 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4.

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Schubert/Mischkowsky—Schmidt/Schönemann 6 : 2, 7 : 5, Ehepaar Widwald—Schormüller/Schönewerk 6 : 2, 6 : 0, Siewerts/Losensky—Schulz/Brezina 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2. Vorschlußrunde: Schubert/Mischkowsky—Tenckhoff/Thias 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Ehepaar Widwald—Siewerts/Losensky 6 : 3, 6 : 2. **Schlußrunde:** Ehepaar Widwald—Schubert/Mischkowsky 6 : 4, 3 : 6, 4 : 0 zugz.

Riesen-Turnier der B-Klasse

Das B-Klassen-Turnier wurde wie in den Vorjahren von der Turngemeinde in Berlin, e. V. Tennis-Abteilung ausgerichtet. Das Turnier stand im Zeichen einer ungewöhnlich starken Beteiligung. Es wurde damit einmal mehr das wachsende Interesse für diese Veranstaltung, die der Berliner Tennis-Verband 1952 erstmalig nach dem Kriege ins Leben rief, dokumentiert. Die Turnierleitung sah sich vor eine schwer zu lösende Aufgabe gestellt, die jedoch durch die durchweg vorherrschende Disziplin der Turnierteilnehmer gelöst werden konnte. Vorbildlich für alle Berliner Tennisspieler dürfte die Härte des Endspielsiegers, Lüdicke vom TC Tiergarten, gewesen sein, der am Tage der Endspiele vier Einzel- und drei Doppelspiele bestreiten mußte. Aber auch alle anderen Teilnehmer an den Endspielen mußten ihr Bestes geben, um bis zum Schluß durchzustehen.

Allgemein gesehen ist im Vergleich mit den Vorjahren das Spielniveau gestiegen. Erfreulich, daß in den Hauptkonkurrenzen endlich die jüngere Spielergeneration nach vorne gekommen ist. Aufgabe des Berliner Tennis-Verbandes muß es sein, daß dieses Turnier, das vornehmlich von unseren berufstätigen Tennisspielern beschickt wird, wegen seiner großen Beliebtheit eine ständige Einrichtung wird. Bei der Preisverteilung, die der zweite Vorsitzende des Ver-

bandes, Walter Romeis, und der Klassensportwart, Waldemar Kayser, vornahmen, sprach der Abteilungsleiter der TiB-Tennis-Abteilung, Herr Nordhoff, von einer Tradition, die die Turngemeinde in Berlin übernommen hat. Es sei an dieser Stelle allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und die vorbildliche Haltung herzlichst gedankt.

Von 30 Berliner Tennis-Vereinen wurden für die fünf ausgeschriebenen Konkurrenzen 240 Nennungen abgegeben. Naturgemäß war das Herren-Einzelspiel der Angelpunkt des Turniers. 163 Spiele waren insgesamt nötig, um die Sieger aller Wettspiele zu ermitteln. Bereits in den ersten Runden aller Wettspiele gab es Vorentscheidungen. Souverän beherrschte Lüdicke die Herren-Einzel-Konkurrenz. In sechs erforderlichen Spielen gab er nur einen Satz an den talentierten, aber leichtsinnig spielenden Forck („Känguruhs") ab. Er bewies damit seine Reife für die A-Klasse, der er nunmehr angehört. Bei den Damen spielten sich Marion Auert (Rot-Weiß) und Bärbel Wendt (Grün-Gold) in eine immer besser werdende Form. Jedoch im Endspiel zeigte Marion ihre Überlegenheit.

Das Herren-Doppelspiel, von 32 Paaren belegt, bot viele interessante Kämpfe, von denen die Vorjahrssieger Lüdicke/Becker (Tiergarten) und die erstmalig in Aktion tretenden Marlinghaus/Wepler (Hermsdorf) die Endrunde erreichten. Das Endspiel stand ganz im Zeichen der schneller kombinierenden Hermsdorfer. Im Damen-Doppel gab es endlose Spiele, da auch hier verbissen um jeden Ball gekämpft wurde. Schließlich blieben im Endspiel die Sutos-Damen Frau Lerch/Frl. Lewandowski über das II. Doppel des OSC Frau Marzahl/Frl. Nitze knapp erfolgreich. Ein paar Worte mehr zum Gemischten Doppel, das sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit erfreut. 29 Paare nahmen den Kampf auf und zeigten schöne, abwechslungsreiche Spiele. Die sonst in dieser Konkurrenz vertretenen spielstarken Damen der TiB konnten sich wegen Urlaubs nicht beteiligen. Es kamen einige Vereinskombinationen zustande, die sich aber wegen mangelnden Eingespieltseins nicht so recht durchsetzen konnten. Hervorragend hier Frau Richter (Brandenburg), der ein Sonderlob gebührt. Das Endspiel konnte nicht zu Ende geführt werden, da die Dunkelheit nach beendetem ersten Satz für Frau Lerch/Berger über Frau Müller/Lüdicke mit 6 : 4 zum Abbruch zwang. Wegen anderweitiger Verpflichtungen verzichteten Frau Müller/Lüdicke auf ein Weiterspielen, so daß Frau Lerch/Berger Turniersieger wurden.

Ergebnisse B-Klassen-Turnier

Herren-Einzel. 2. Runde: Lüdicke—Donninger 6 : 1, 6 : 1, Berger—Jacobi 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Knospe—Kohl 6 : 3, 6 : 3, Tolle—Abraham 6 : 3, 6 : 3, Hopp—Sputh 6 : 2, 6 : 4, Sachs—Lehmann 6 : 0, 6 : 4, Jessel—Schabacker 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4, Forck—Benzin 6 : 4, 6 : 0, Marlinghaus—Röper 6 : 3, 10 : 8, Hesse—Ferdinand 6 : 4, 6 : 4, Wepler—Dr. Woitinek 6 : 1, 6 : 2, Becker—Scheunemann 6 : 4, 6 : 3, Witte—Gubanow 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Berndt—Wendt 6 : 1, 7 : 5, Bergmann—Fuchs 6 : 2, 6 : 4, Müller—Motz 7 : 5, 4 : 6, 6 : 0. 3. Runde: Lüdicke—Berger 6 : 4, 6 : 3, Tolle—Knospe 6 : 1, 6 : 3, Hopp—Sachs 3 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Forck—Jessel 6 : 0, 6 : 2, Marlinghaus—Hesse 6 : 0, 6 : 3, Becker—Wepler 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4, Witte—Berndt 6 : 2, 6 : 3, Müller—Bergmann 7 : 5, 4 : 6, 6 : 0. 4. Runde: Lüdicke—Tolle 6 : 1, 8 : 6, Forck—Hopp 6 : 2, 6 : 1, Marlinghaus—Becker 6 : 1, 6 : 4, Witte—Müller 6 : 4, 6 : 1. Vorschlußrunde: Lüdicke—Forck 6 : 1, 8 : 6, Marlinghaus—Witte 8 : 6, 6 : 1. **Schlußrunde:** Lüdicke—Marlinghaus 6 : 3, 6 : 4.

Damen-Einzel. 1. Runde: Roesch—Kiebgis 6 : 4, 6 : 2, Kohl—Schedler 6 : 4, 0 : 6, 7 : 5, Auert—Mainone 6 : 0, 6 : 0, Marzahl—Weymann 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2, Jung—Schulz 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4, v. Wycecki—Nitze 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Prescher—Eilers 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Freese—Stolzenberg 9 : 7, 6 : 4, Wendt—Lerch 6 : 2, 6 : 0, Pape—Schnur 6 : 4, 6 : 0, Rojahn—Schmidt 6 : 1, 6 : 2, Flach—Mücke 6 : 3, 6 : 1, Mischkowsky—Graf 6 : 1, 6 : 1, Janssen—Elmering 6 : 0, 6 : 0, Plötz—Neuendorf 6 : 4, 6 : 4. 2. Runde: Auert—Marzahl 6 : 4, 8 : 6, Roesch—Kohl 6 : 1, 6 : 0, v. Wycecki—Jung 6 : 4, 3 : 6, 8 : 6, Prescher—Freese 6 : 1, 6 : 4, Wendt—Pape 6 : 4, 6 : 3, Janssen—Mischkowsky 6 : 1, 6 : 1, Wendt—Flach 6 : 0, 6 : 4. 3. Runde: Auert—Roesch 6 : 1, 6 : 4, Prescher—v. Wycecki 6 : 3, 6 : 2, Wendt—Rojahn 6 : 1, 6 : 4, Janssen—Plötz 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5. Vorschlußrunde: Auert—Prescher 6 : 0, 6 : 1, Wendt—Janssen 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5. **Schlußrunde:** Auert—Wendt 6 : 1, 6 : 4.

Herren-Doppel. 1. Runde: Lüdecke/Becker—Streu/Lerch 6 : 0, 6 : 0, Dr. Eilers/Bahr—Hopp/Lehmann o. Sp., Plötz/Wendt—Leber/Knospe 6 : 1, 6 : 2, Werner/Löchel—Gubanow/Buchmann 7 : 5, 6 : 2, Voigt/Zabel—Pitzen/Matthies 6 : 3, 6 : 1, Bergmann/Ludwig—Baumann/Ruland 4 : 6, 6 : 1, 7 : 5, Gregor/Scharlack—Schneider/Lehmann 7 : 5, 6 : 1, Berger/Sachs—Abraham/Jessel 6 : 3, 6 : 1, Sack/Stöckel—Locke/Jacob 6 : 0, 6 : 1, Tolle/Scheunemann—Schulz/Trippe 6 : 0, 6 : 2, Jacobi/Feigel—Gettwart/Förster 6 : 0, 6 : 3, Marlinghaus/Wepler—Schabacker/Berndt 6 : 4, 6 : 2, Witte/Ferdinand—Lammel/Kuring o. Sp., Gärtner/Goering—Kohl/Geist 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3, Arnold/Moshage—Donninger/Sommer o. Sp., Sputh/Motz—Müller/Machner 7 : 5, 7 : 5. 2. Runde: Lüdicke/Becker—Dr. Eilers/Bahr 0 : 6, 7 : 5, 6 : 3, Werner/Löchel—Plötz/Wendt 6 : 0, 6 : 0, Bergmann/Ludwig—Voigt/Zabel 6 : 1, 6 : 4, Berger/Sachs—Gregor/Scharlack 6 : 0, 6 : 1, Tolle/Scheunemann—Sack/Stöckel 6 : 1, 6 : 4, Marlinghaus/Wepler—Jacobi/Feigel 2 : 6, 6 : 0, 6 : 1, Witte/Ferdinand—Gärtner/Goering 6 : 3, 6 : 4, Sputh/Motz—Arnold/Moshage 6 : 3, 6 : 0. 3. Runde: Lüdicke/Becker—Werner/Löchel 6 : 0, 6 : 2, Berger/Sachs—Bergmann/Ludwig 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0, Marlinghaus/Wepler—Tolle/Scheunemann 6 : 4, 6 : 1, Sputh/Motz—Witte/Ferdinand 7 : 5, 6 : 2. Vorschlußrunde: Lüdicke/Becker—Berger/Sachs 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Marlinghaus/Wepler—Sputh/Motz 6 : 8, 8 : 6, 6 : 1. **Schlußrunde:** Marlinghaus/Wepler—Becker/Lüdicke 8 : 6, 6 : 3.

Damen-Doppel. 1. Runde: Marzahl/Nitze—Graf/Mücke 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, Wendt/Weymann—Kohl/Schulz 7 : 5, 5 : 7, 9 : 7, Schmidt/Cramer—Eilers/Jung 7 : 5, 6 : 4. 2. Runde: Dierksen/Baermann—Bänsch/Schlickeisen 6 : 1, 6 : 5, Marzahl/Nitze—Wendt/Weymann 7 : 5, 3 : 6, 10 : 8, Schmidt/Cramer—v. Wycecki/Stolzenberg 8 : 6, 6 : 2, Lerch/Lewandowski—Freese/Pape 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4. Vorschlußrunde: Marzahl/Nitze—Dierksen/Baermann 6 : 1, 9 : 7, Lerch/Lewandowski—Schmidt/Cramer 10 : 8, 6 : 4. **Schlußrunde:** Lerch/Lewandowski—Marzahl/Nitze 7 : 5, 6 : 3.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Richter/Sack—Jung/Kuring 6 : 1, 6 : 1, Pape/Abraham—Lorberg/Jacobi 8 : 6, 6 : 2, Janssen/Benzin—Dierksen/Gubanow 6 : 1, 6 : 4, Schedler/Simon—Lange/Müller 6 : 2, 9 : 7, Ehepaar Schlickeisen—Mücke/Plötz 7 : 5, 6 : 1, Dr. Goldmann/Becker—Neuendorf/Trippe 6 : 1, 6 : 3, Müller/Lüdicke—Graf/Lohmann 6 : 3, 6 : 2, Nitze/Leber—Plötz/Wendt 8 : 6, zckgez., Lerch/Berger—Westphal/Löchel 6 : 0, 6 : 0, Rojahn/Sputh—John/Streu 8 : 6, 6 : 0, Roesch/Voigt—Eilers/Dr. Eilers 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4, Lewandowski/Fuchs—Marzahl/Knospe 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Hackhauer/Stöckel—Baermann/Ludwig 6 : 3, 6 : 1. 2. Runde: Richter/Sack—Prescher/Marlinghaus 6 : 1, 7 : 5, Janssen/Benzin—Pape/Abraham 6 : 0, 6 : 3, Ehepaar Schlickeisen—Schedler/Simon 6 : 3, 6 : 1, Müller/Lüdicke—Dr. Goldmann/Becker 6 : 1, 4 : 6, 6 : 4, Lerch/Berger—Nitze/Leber 6 : 0, 6 : 1, Rojahn/Sputh—Roesch/Voigt o. Sp., Lewandowski/Fuchs—Hackh/Stöckel 6 : 0, 6 : 0, Auert/Motz—Kiebgis/Bahr 6 : 0, 6 : 0. 3. Runde: Richter/Sack—Janssen/Benzin 9 : 7, 6 : 3, Müller/Lüdicke—Ehepaar Schlickeisen 3 : 6, 6 : 3, 10 : 8, Lerch/Berger—Rojahn/Sputh 8 : 6, 8 : 6, Auert/Motz—Lewandowski/Fuchs 6 : 1, 6 : 3. Vorschlußrunde: Müller/Lüdicke—Richter/Sack 6 : 1, 6 : 1, Lerch/Berger—Auert/Motz 6 : 4, 6 : 2. **Schlußrunde:** Lerch/Berger—Müller/Lüdicke 6 : 4 zgz.

Eine Arbeitskraft fällt aus ...

Welcher Chef stand nicht schon plötzlich am frühen Morgen vor der sofortigen Lösung dieser Frage.

Die Praxis hat bewiesen, daß für die schnellste und einfachste Behebung dieser Pannen die „Heinzelmännchen" schnell und unkompliziert jede erdenkliche Aufgabe lösen. Da hinter jedem „Heinzelmännchen" der Studentische Kundendienst der Freien Universität Berlin steht, wird gleichzeitig die Zuverlässigkeit für jedes einzelne „Heinzelmännchen" garantiert.

Ob geschäftlich oder privat, überall wo die weibliche oder männliche Arbeitskraft vorübergehend gebraucht wird, stets sind die „Heinzelmännchen" zur Stelle.

Denken Sie in solchen Fällen an den Slogan der „Heinzelmännchen": „Sie helfen uns, wenn Sie sich helfen lassen" und handeln Sie entsprechend — zu Ihrem eigenen Vorteil.

Studenten auf großer Fahrt

San Sebastian war im August Schauplatz der IV. Internationalen Hochschulsportwoche, die alle zwei Jahre ausgetragen wird und als die inoffizielle Studentenweltmeisterschaft im Bereiche der Federation Internationale du Sport Universitaire gilt. An den Studentenspielen nahmen außer Frankreich und den nordischen Ländern alle westeuropäischen Nationen teil. Von den Überseestaaten hatte lediglich Brasilien eine Meldung abgegeben.

Das Berliner Trio Gohlke, Balland und Mansfeld war für die deutsche Tennismannschaft nominiert worden, die vom Studentenbund nach Spanien geschickt wurde. Nur Gohlke schloß sich der deutschen Auswahl an, die von Karlsruhe aus mit drei Bussen nach dem Süden fuhr. Balland legte die weite Strecke mit einem geliehenen Volkswagen zurück, und Mansfeld kam direkt von den Galea-Cup-Spielen in Belgien und Südfrankreich.

In einem neuerbauten Leichtathletik-Stadion wurden vor ungefähr 20 000 Zuschauern die Spiele feierlich eröffnet. Die teilnehmenden Nationen marschierten unter den Klängen der spanischen Nationalhymne ein und wurden von Spaniens Regierungschef Franco herzlich willkommen geheißen. Besonders erfreute sich die deutsche Mannschaft großer Beliebtheit, sie wurde vom Publikum mit Beifall überschüttet. Die Unterbringung und Verpflegung erfolgte in einem Priesterseminar, das von einer Anhöhe einen herrlichen Ausblick auf den Golf von Biscaya bot. Die wunderbare Lage des Seminars entschädigte etwas für die riesigen Scharen von Flöhen, die nachts zahllose Attentate verübten. (Den Flohstichrekord hielt übrigens mit Abstand Mansfeld. 53!)

Die Tennisanlage war nur 100 m vom Meer entfernt, was gewisse Vorteile, aber auch Nachteile hatte. Einerseits konnte man sich nach heißem Kampfe in die kühlen Fluten stürzen, wovon ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, andererseits standen die Plätze fortwährend unter dem Einfluß eines zeitweise orkanartigen Sturmes, der viele gutgemeinte Lobs zerstörte.

Nun zu den Spielen: Der deutsche Studentenmeister Achim Gohlke schied überraschend bereits in der 1. Runde gegen Davidman (Israel) aus. Er fand sich überhaupt nicht mit den Windverhältnissen ab und gab seinen Widerstand etwas deprimiert auf, als es ihm nicht gelang, drei kindliche Matchbälle zu verwandeln. Davidman verlor dann, ermüdet von dem 3-Stunden-Kampf, glatt gegen den Italiener Tomassi. Als Gohlkes Rächer produzierte sich Peter Mansfeld, der ebenfalls von einem Spieler aus Israel verfolgt wurde. Mit 7 : 5 im dritten Satz segelte er knapp an einer Niederlage und an einem Sonnenstich vorbei. Balland schaltete den starken Brasilianer Ferla in zwei Sätzen aus. Doch das Ergebnis von 6 : 2, 6 : 3 spiegelt nicht die Härte des Kampfes wider.

Im weiteren Verlauf des Turniers erreichten Balland und Mansfeld die Vorschlußrunde. Balland warf Offenheim und Baden (beide Luxemburg) leicht aus dem Rennen und Mansfeld erfocht Siege über Kissel (Deutschland) 6 : 8, 6 : 0, 6 : 2 und Nolte (Brasilien) 6 : 4, 6 : 2. Eine Sensation vollbrachte der junge Bielefelder Kissel mit seinem 6 : 3-, 7 : 5-Erfolg über Spaniens Daviscupspieler Ferrer. Im Endspiel konnte Balland gegen den Brasilianer Barros nicht viel ausrichten und unterlag 2 : 6, 2 : 6. Anschließend spielte Mansfeld gegen den Italiener Tomassi um den dritten Platz. Nach glattem Verlust der ersten Satzes hatte er bei einigen Fehlentscheidungen im zweiten Satz sehr viel Glück, und aus aussichtsloser Position gewann er diesen noch mit 7 : 5. Im dritten Satz gelangen Mansfeld Serien von tödlichen Volleystops, die Tomassi allmählich resignieren ließen (6 : 3).

Somit gelang es Balland und Mansfeld im Herren-Einzel eine Silber- und eine Bronzemedaille für die deutsche Mannschaft zu erringen. Eine weitere Silbermedaille holte sich Balland im Mixed mit seiner Partnerin Schlemmer (München). Im Herren-Doppel unterlag die Kombination Balland/Gohlke den Endsiegern Ferrer/Couder (Spanien) 7 : 9, 3 : 6. Die Universitätswoche wurde mit der öffentlichen Siegerehrung im Stadion beendet. Franco ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Medaillen zu überreichen.

Einen Mißton bei dieser Studenten-Olympiade gab es durch die ägyptische Basketballmannschaft, die auf Anweisung ihrer Regierung nicht zum Spiel gegen die Studentenmannschaft aus Israel antrat. Einige Zuschauer nahmen das übel und empfingen die Ägypter bei der Abschlußfeier mit Pfiffen. Am letzten Tage fand eine Corrida statt, und die deutsche Mannschaft hatte dabei Gelegenheit, die Künste der Toreros zu bewundern. Der Stierkampf, für unseren Geschmack eine furchtbare Tierquälerei, ist in Spanien geradezu ein Volksfest, und die Stierkämpfer werden dort wie Götter verehrt.

Die Rückfahrt war eine entsetzliche Strapaze, denn es ging ununterbrochen ohne eine Nachtpause von San Sebastian bis Karlsruhe durch. Die meisten wurden unterwegs von Anfällen der Seekrankheit geplagt und fühlten, zu Hause angelangt, kaum noch ihre Knochen. Aber trotz mancher unangenehmen Begleiterscheinung war doch die Spanienfahrt für alle ein phantastisches Erlebnis, das noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Pe—

Schöne Reise nach Saarbrücken

Wie schon im vorigen Jahr, schickte auch diesmal der Berliner Tennis-Verband ein Riesenaufgebot zu dem Internationalen Nachwuchsturnier nach Saarbrücken. In die Nationalvertretung waren folgende Spielerinnen und Spieler eingereiht worden: Berlins beste Nachwuchsspielerin Gisela Timm (früher Känguruhs, jetzt Blau-Weiß), Lutz Sedatis, besonders wegen seiner harten Schmetterbälle gefürchtet, Siemens-Lokalmatador und Wildwestschütze Karl Runge, die Rot-Weißen Netzstürmer Dieter Jordan und Gottfried Dallwitz und die Blau-Weiße „Wunderdoppelkombination" Henning Heyde, berühmt als riskanter Handgelenkschläger, und ich, Peter Mansfeld (allerorts als Vorhandexperte geschätzt).

In zwei Autokarawanen machten wir uns zu mitternächtlicher Stunde auf den Weg. Auf der 800-km-Strecke erwiesen sich Dallwitz und Co. klar als die Schnelleren, unser Wagen wurde um mindestens vier Stunden abgehängt, was allerdings hauptsächlich auf unseren Chauffeur zurückzuführen war, der taktisch klugerweise seinen Personalausweis zu Hause auf dem Schreibtisch hatte liegen lassen.

Der Saarbrückener Tennispräsident Jensen begrüßte uns herzlichst, machte uns jedoch gleich darauf aufmerksam, daß die Stadtpolizei vor einer Woche ihre Gefängniszellen für unseren Besuch renoviert hätte und sich sehr auf ein frohes Wiedersehen freute. (Bekanntlich hatte man uns vor einem Jahr irrtümlich als kommunistische Bandenführer verdächtigt und eine Nacht lang hinter Schloß und Riegel gesetzt. Siehe Zeitungsmeldung: „Dallwitz mit 9 Kindern verhaftet.") Nach und nach gelang es uns, Herrn Jensen wieder etwas zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß wir in diesem Jahr keine derartigen Absichten hätten.

Noch zu nachtschlafender Zeit wurde am nächsten Morgen mit den Spielen begonnen. Sofort sorgte unser Mannschaftssenior Karlchen Runge für eine Sensation, indem er den Franzosen Hoquet glatt 6 : 2, 6 : 0 aus dem Rennen kanonierte. Auch die anderen Berliner

kamen alle eine Runde weiter. Am schwersten hatte es Dallwitz mit einem winzigen, verteufelt listig spielenden Österreicher; nur 10 : 8, 6 : 3 konnte er sich einigermaßen glücklich durchsetzen. Der für die Berliner Farben so erfolgreiche Tag wurde mit einem Bade in dem herrlich gelegenen Schwimmbad Dudweiler abgeschlossen.

Der Freitag wurde zunächst mit zwei knappen Niederlagen von Lutz Sedatis und Runge eingeleitet. Lutz hielt sich gegen den jugoslavischen Nachwuchsmeister Tomljanovic ausgezeichnet und gab sich erst nach zweistündigem Kampf 11 : 9, 3 : 6, 4 : 6 geschlagen. Runges gepeitschte Vorhandbälle verfehlten in den entscheidenden Spielen des dritten Satzes knapp ihr Ziel, so daß der österreichische Jugendmeister Herzig einen sehr glücklichen 6 : 2-, 3 : 6-, 6 : 4-Sieg davontrug. Rachedurstig begaben wir anderen uns darauf auf die Plätze und sorgten dafür, daß immerhin vier von uns ins Viertelfinale vordrangen. Heyde gewann glatter als erwartet 6 : 4, 6 : 4 gegen den Bielefelder Seemann (Bezwinger des Deutschen Jugendmeisters Bungert). Jordan, der sich vorher mit drei Flaschen Bier gestärkt hatte, schaltete den Jugoslaven Pickler 2 : 6, 7 : 5, 6 : 2 aus, Dallwitz fegte den Pfalzmeister Wehrens 6 : 2, 6 : 2 hinweg, und ich hatte mit dem Saarländer Andree nicht sehr große Schwierigkeiten (6 : 1, 6 : 0).

Am angenehmsten überraschte unsere Amazone Gisela Timm, die sich nach Siegen über Schielbach (Mainz) und Siebenborn (Saarland) bis zum Semifinale vorarbeitete. Unsere Freude darüber konnten wir abends ausführlich im Kino auslassen, einige zu laute Elemente liefen sogar Gefahr, hinausgeworfen zu werden. Von der Turnierleitung war am Tage darauf eine wunderbare Saar-Rundfahrt organisiert worden. Die meisten von uns konnten jedoch nicht daran teilnehmen, weil sie noch im Einzel und Doppel vertreten waren; sie zogen es deshalb vor, sich für die anstrengenden Spiele zu schonen. Der Sonnabend wird in die Saarbrückener Turniergeschichte als Berliner Doppeltag eingehen, denn Heyde und ich erreichten die Schlußrunde und Runge/Sedatis, unsere beiden Doppelspezialisten, lieferten Meya/Bungert eine große Schlacht. Mit 8 : 6, 6 : 5 und 30 beide standen sie kurz vor dem Sieg, verloren aber die Nerven und das Match noch 8 : 6, 6 : 8, 2 : 6. Vorher hatten sie überraschend die Vorjahrszweiten, Jordan/Dallwitz, trotz heroischen Widerstandes von Jordan, 8 : 6, 6 : 3 ausgeschaltet. Heyde und ich stolperten beinahe in der ersten Runde über Leibbrand/Knecht (Württbg.). Bei 0 : 3 im dritten Satz sah es gar nicht mehr rosig für uns aus, unsere Schmetterbälle landeten teilweise weiter hinter Umzäunung, und einige Doppelfehlerserien brachten uns in eine fast hoffnungslose Lage. Wie wir den Satz dennoch mit 6 : 4 nach Hause schaukelten, wird mir immer ein Rätsel bleiben. Dafür präsentierten wir uns dann in der Vorschlußrunde gegen Stapper/Heinemann (Aachen) in gewohnter Netztöterform und erfochten einen souveränen 6 : 2-, 6 : 3-Sieg.

Inzwischen hatte sich beim weiblichen Nachwuchs Gisela Timm für die Schlußrunde im Einzel qualifiziert. Mit genauen Grundlinienschlägen und seltenen, aber erfolgreichen Netzausflügen „überhörte" sie die Rheinländerin Hirtz 6 : 2, 8 : 6. Im männlichen Nachwuchs-Einzel scheiterte Jordan 1 : 6, 4 : 6 an Meya (Heidelberg), und Dallwitz mußte sich den harten Aufschlägen und dem Netzspiel von Tomljanovic in zwei knappen Sätzen mit 7 : 9, 4 : 6 beugen. Mir gelang es zunächst durch einen 6 : 2-, 7 : 5-Erfolg über meinen Doppelpartner Heyde ins Semifinale vorzustoßen, doch hier bildete der Endsieger Meyer ein unüberwindliches Hindernis für mich. Mit viel Glück gewann ich zwar nach acht Satzbällen gegen mich den ersten Satz noch 8 : 6, doch die nächsten beiden Sätze mußte ich glatt 2 : 6, 2 : 6 abgeben. Im Damen-Doppel unterlag Gisela Timm mit ihrer Partnerin Schmidt (Luxemburg), bei der sie keine richtige Unterstützung fand, dem Aachener Paar Hirtz/Schielbach 4 : 6, 4 : 6.

Abends hatten die Teilnehmer bei einem Sommerball Gelegenheit, ihre Tanzqualitäten zu beweisen; auf vielfachen Wunsch mußte unser Geheimtip Jordan eine Soloeinlage geben, die von den Zuschauern mit riesigem Beifall bedacht wurde. Die Endspiele wurden am nächsten Tag mit dem Damen-Einzel Fräulein Karten (deutsche Jugendmeisterin und mehrfach in Länderspielen aufgestellt) — Fräulein Timm eröffnet. Fräulein Karten schien einem sicheren Siege zuzusteuern; sie führte schon 6 : 1, 4 : 1. Bei diesem Stande wurde sie etwas leichtsinnig, und Gisela Timm konnte durch eine gewaltige Energieleistung auf 4 beide gleichziehen. In diesem Augenblick brach Fräulein Karten, von Krämpfen gepeinigt, zusammen. Der hinzugezogene Arzt forderte eine Pause von mindestens einer halben Stunde. Nach den Regeln wäre unsere Gisela Siegerin durch Aufgabe geworden. Sie erklärte sich jedoch bereit, auf ihre Gegnerin zu warten. Nach etwa einer Stunde wurde das Spiel fortgesetzt, das Fräulein Karten noch 10 : 8 im zweiten Satz für sich entscheiden konnte. Damit belegte Gisela Timm leider nur den zweiten Platz, aber ihre faire Handlungsweise brachte ihr in Saarbrücken viele Sympathien ein. — Der Sieg im männlichen Nachwuchs-Einzel fiel in einem spannenden Kampf 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2 an Meya über Tomljanovic.

In der Doppelendrunde waren Heyde und ich zu Beginn überhaupt nicht da und mußten unsere Gegner Meya/Bungert im ersten Satz auf 1 : 4 davonziehen lassen. Plötzlich lief jedoch unsere Spielmaschine; wir holten langsam, aber sicher auf. Bei 7 : 6 wehrten wir zwei Satzbälle ab (erst Heyde durch kühnes Dazwischenspringen und dann ich mit einem Holzvolley) und nach einer guten Stunde eroberten wir den Satz mit 12 : 10. Im zweiten Satz hatten wir, wie gewöhnlich, eine kleine „Schaltpause"; blitzschnell hieß es 1 : 6. Doch den entscheidenden dritten Satz buchten wir ohne Konzentrationslücken mit 6 : 3.

Bei der anschließenden Preisverteilung überreichte Herr Jensen unserer Berliner Vertretung einen großen Silberpokal der saarländischen Regierung für die beste Mannschaftsleistung (im ganzen 3 Doppel- und 2 Einzelpreise) und versicherte uns, daß wir auch im nächsten Jahr wieder gern gesehene Gäste in Saarbrücken seien. Die Rückfahrt verlief bis auf eine Reifenpanne ohne Zwischenfälle; zu Hause konnten wir unsere Aussteuersammlung noch um einige Stücke bereichern.

Zum Abschluß meines Berichtes möchte ich mich im Namen aller Spieler bei dem Berliner Tennis-Verband dafür bedanken, daß er uns diese schönen Tage in Saarbrücken ermöglicht hat. Peter Mansfeld

Gleiche Bedingungen für Davispokalspiele gefordert

Es hat sich kaum gelohnt: für nur acht Monate machte der Davispokal die weite Reise von Australien nach Amerika. Tony Trabert und Vic Seixas, die ihn um die Jahreswende aus dem Lande der Känguruhs geholt hatten, konnten die höchste Tennistrophäe nicht lange festhalten, der „Riesenpott" war ihnen „zu schwer" geworden. Es zerrten an ihm die jungen Australier Lewis Hoad, Ken Rosewall und Rex Hartwig, die nicht ruhten, bis die Yankees den Pokal losließen. Mit einer vernichtenden Niederlage von 0 : 5 verließen die Amerikaner den Kampfplatz in Forest Hills, ihr vertrautes Tennisheim, und räumten damit dem besseren, jüngeren, konditionsstärkeren Gegner das Feld. 5 : 0-Niederlagen zwischen den beiden Riva-

len gehören in den letzten 30 Jahren zu den großen Seltenheiten, wenn überhaupt eine Herausforderungsrunde so überlegen für eine dieser Parteien ausgegangen ist.

Es ist oft gesagt worden, daß der Davispokal-Verteidiger einen Vorteil darin hat, daß er die vielen Spiele bis zur Zonen- und Interzonen-Schlußrunde nicht mitzumachen braucht, und der Herausforderer ihn besuchen muß. Der Verlauf des diesjährigen Pokalwettbewerbs hat vielmehr gezeigt, daß den Australiern der lange und oft auch harte Weg gut bekommen war. Sie waren durch die vielen Davispokal-Begegnungen geschult und erhärtet. Sie hatten es auch mit Hilfe ihres Mannschafts-Chefs Harry Hopman verstanden, am Tage der Herausforderungsrunde gegen Amerika auf die Minute fertig trainiert und moralisch gefestigt zu sein. Das ist zwar erstaunlich für 20jährige Burschen, aber der Australier ist ja als Tennisspieler ganz anders einzuschätzen als die Europäer. Bei uns gehören 25jährige noch zur Jugend; in Australien hat man mit einem solchen Alter kaum noch eine Chance.

Während die Asse der Vereinigten Staaten auf ihren Herausforderer warteten und bis auf die großen Turniere ihre Kräfte auf sogenannten „Provinzveranstaltungen" teilweise verplemperten, gingen die australischen Repräsentanten über die Davispokal-Straße, die nicht immer mit „Teppichen belegt" war. Oft genug hatten die „Aussies" um ihre Punkte hart zu kämpfen. Aber daß sie sich doch sicher als Herausforderer des Pokalverteidigers qualifizieren würden, daran zweifelte niemand. Australien spielte in der Amerika-Zone, und hier wurden Mexiko 5 : 0, Brasilien 4 : 1 und Kanada 5 : 0 bezwungen. So mancher Satz ging dabei verloren. Im 1. Interzonen-Finale war Japan der Gegner, der 0 : 4 ausschied. Das fünfte Spiel wurde beim Stande 3 : 1 für Australien abgebrochen.

Nach diesem sicher genommenen Hindernis war man gespannt auf das 2. Interzonen-Finale, das die Australier gegen Italien führte. Die Italiener hatten auf ihrem Wege zum Sieg in der Europazone alle Gegner klar bezwungen: Deutschland 5 : 0, Dänemark 5 : 0, England 5 : 0 und Schweden 4 : 1. Diese Überlegenheit ließ hoffen, daß die Italiener Europa bestens vertreten würden. Aber die Wirklichkeit sah dann ganz anders aus. Genau so hoch, wie sie fast alle ihre europäischen Gegner bezwangen, schickten die Australier die Italiener nach Hause. Bei dem 5 : 0 für die „Känguruhs" waren zwei Sätze die einzige Ausbeute für Italien.

Man darf nicht daran vorbeigehen und muß es immer wieder zum Ausdruck bringen, daß für europäische Tennisspieler der Austragungsmodus des Davispokal-Wettbewerbes außerordentlich ungünstig ist. Dadurch, daß Amerika und Australien für ihre Spiele Rasenplätze bevorzugen, die allen Europäern ungewohnt bleiben, sind die Bedingungen nicht die gleichen. (Allein durch das Turnier in Wimbledon, wo auch auf Rasen gespielt wird, kann man sich nicht umstellen.) Alle Europäer werden in erster Linie diesem Handicap unterliegen, und wir werden es so bald nicht erleben, daß wir den Riesenpokal des Dwight F. Davis in Europa bewundern können. Die Australier wußten — besonders bei den regenfeuchten Rasenplätzen des Germantown Cricket Club in Philadelphia —, daß man mit normalen Tennisschuhen nicht zurechtkommt. Sie hatten Spikes (Rennschuhe mit spitzen Stacheln an der Sohle) bereit. Da stand Fausto Gardini mit seinen Tennisschuhen gegen Lewis Hoad von vornherein auf verlorenem Posten. Für den Italiener war es eine Rutschpartie, und wenn der Australier auch unter gleichen Bedingungen wahrscheinlich gewonnen hätte, sicher wären in den drei Sätzen für Gardini etwas mehr als fünf Spiele herausgesprungen. Gewiß lieh man den Italienern während des Spiels „Nagelschuhe", aber wer kann sich schon so schnell umstellen? Den übrigen Italienern ging es nicht besser. Man muß für den Davispokal gleiche Bedingungen fordern, sonst wird der Wettbewerb für Europa witzlos.

Mit Amerika und Australien standen sich in der Herausforderungsrunde „Rasenspieler" gegenüber. Die Bedingungen waren nur dadurch ungleich, daß Amerika als Titelverteidiger sich vorher auf Davispokalspiele nicht einstellen konnte. Aber auch bei gleichen Voraussetzungen wäre wohl Australien Sieger geblieben. Die „Känguruhs" waren in so großer Form, daß der etwas „angeschlagene" Tony Trabert und Vic Seixas keine Chancen hatten. Lewis Hoad gewann drei Punkte; er schlug im Einzel Trabert und Seixas, ferner diese beiden im Doppel mit Rex Hartwig. Verhältnismäßig glatt siegte Ken Rosewall über Seixas und Richardson. Und damit hatte Australien mit 5 : 0 Revanche genommen für die Niederlage im Dezember 1954 und den Davispokal zurückgeholt. —a—

Davispokal-Entscheidungen

Mailand (Zonenfinale):

Italien — Schweden 4 : 1

Gardini-Davidson 6 : 4, 0 : 6, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3
Merlo-Bergelin 6 : 1, 6 : 8, 6 : 8, 8 : 6, 6 : 1
Pietrangeli/Sirola-Davidsohn/Johansson 6 : 3, 6 : 4, 2 : 6, 2 : 6, 6 : 1
Gardini-Stockenberg 6 : 4, 6 : 1, 6 : 4
Sirola-Davidson 2 : 6, 6 : 8, 4 : 6

Italien Europasieger

Chicago:

Australien — Mexiko 5 : 0

Rosewall-Palafox 6 : 3, 7 : 5, 6 : 2
Hartwig-Reyes 6 : 0, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1
Hoad/Hartwig—Palafox/Guerrero 6 : 2, 6 : 1, 6 : 4
Rosewall-Reyes 6 : 2, 6 : 4, 6 : 3
Hartwig-Palafox 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3

Louisville:

Australien — Brasilien 4 : 1

Rosewall-Aguero 7 : 5, 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2
Hoad-Falkenburg 3 : 6, 8 : 6, 7 : 5, 6 : 4
Hoad/Hartwig — Falkenburg/Moreira 6 : 2, 6 : 4, 6 : 1
Rosewall-Falkenburg 6 : 2, 6 : 2, 6 : 3
Hoad-Moreira 4 : 6, 4 : 6, 4 : 6

Montreal (Zonenfinale):

Australien — Kanada 5 : 0

Hartwig-Maine 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2
Rosewall-Bedard 6 : 0, 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2
Hoad/Hartwig — Bedard/Fontana 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Hoad-Fontana 9 : 7, 7 : 5, 6 : 1
Rosewall-Rochon 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1

Australien Sieger der Amerika-Zone

Glen Glove (1. Interzonen-Finale):

Australien — Japan 4 : 0

Rosewall-Miyagi 6 : 4, 6 : 4, 6 : 1
Hartwig-Kamo 8 : 6, 6 : 8, 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3
Hoad/Hartwig — Kamo/Miyagi 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
Hartwig-Miyagi 3 : 6, 6 : 0, 6 : 3, 9 : 7
Rosewall-Kamo 3 : 1 abgebr.

Philadelphia (2. Interzonen-Finale):

Australien — Italien 5 : 0

Hoad-Gardini 6 : 3, 6 : 2, 6 : 0
Rosewall-Pietrangeli 8 : 6, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4
Hoad/Hartwig — Sirola/Pietrangeli 7 : 5, 13 : 11, 7 : 5
Rosewall-Sirola 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4
Hoad-Pietrangeli 9 : 7, 6 : 2, 6 : 3

Forest Hills (Herausforderungsrunde):

Australien — Amerika 5 : 0

Rosewall-Seixas 6 : 3, 10 : 8, 4 : 6, 6 : 2
Hoad-Trabert 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, 8 : 6
Hoad/Hartwig — Trabert/Seixas 12 : 14, 6 : 4, 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5
Hoad-Seixas 7 : 9, 6 : 1, 6 : 4, 6 : 4
Rosewall-Richardson 6 : 4, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4

Australien Pokalsieger

70 Jahre? — Nicht möglich!

Am 5. September wurde Hans Wolff 70 Jahre alt. Man wird es nicht glauben wollen, wenn man sich erinnert, mit welchem Schwung, mit welcher Frische er die Berliner Jugendmeisterschaften leitete. Aber es stimmt! Wie alle echten Berliner stammt Hans Wolff aus Breslau, ist allerdings schon vor dem 1. Weltkrieg in Berlin ansässig geworden, wo er sich mit seinem Bruder Richard mit einem Pelzhandelsgeschäft selbständig machte.

Seit mehr als 35 Jahren ist Hans Wolff Mitglied des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V.; er hat während dieser Zeit auf den verschiedenen Vorstandsposten seine wertvolle Mitarbeit dem Klub zur Verfügung gestellt. Daneben aber ist es besonders Hans Wolff und seinem Bruder zu danken, daß der Klub seine Platzanlage käuflich erworben konnte. Hierfür und für die wichtige Vorstandsarbeit wurde Hans Wolff zum Ehrenmitglied des Klubs ernannt.

Auch nach dem 2. Weltkrieg hat Hans Wolff noch oft im Vorstand mitgewirkt. Mit der Jugend ist er jung geblieben, und alle Jugendlichen Berlins kennen seine umsichtige und ruhige Art bei der Durchführung ihrer Meisterschaften. Zu seinem Ehrentage hat der Klub Hans Wolff ein Erinnerungsgeschenk durch den 1. Vorsitzenden überreichen lassen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß er noch recht lange dem Klub mit Rat und Tat zur Seite stehen möge und daß es ihm vergönnt sei, noch recht oft die Berliner Jugend-Meisterschaften zu leiten. Diesen Wünschen schließt sich auch die Berliner Tennis-Gemeinde an.

*

Der Inhaber des Sporthauses Mirau, Bruno Mirau, begeht am 25. September 1955 seinen 60jährigen Geburtstag. Wir gratulieren!

Kürze Tennismeldungen

Den General-Bourne-Pokal gewann Rot-Weiß gegen Blau-Weiß mit 3 : 2. Die Ergebnisse (Rot-Weiß zuerst genannt): Balland—Peters 6 : 2, 6 : 3, Dr. Ziegner—Buderus 1 : 6, 5 : 7, Balland/Dallwitz—Mansfeld/Weidler 6 : 1, 6 : 2, Vogler/Weitkamp—Buderus/Correns 1 : 6, 5 : 7, Vogler/Balland—Fabian/Peters 6 : 4, 7 : 5.

Das Turnier der Hockeyspieler gewann zum dritten Male Achim Gohlke; er schlug im Endspiel Lindmüller 6 : 2, 6 : 0. Die übrigen Sieger: Leonore Auhagen—Eva Wehle 6 : 4, 6 : 3, Quack/v. Loeper—Gohlke/Dr. Geese 6 : 3, 6 : 2, Fr. Auhagen/v. Loeper—Ehepaar Steller 6 : 3, 6 : 3.

Die Deutsche Seniorinnen-Meisterschaft gewann in Neuenahr die Berliner Blau-Weiß-Spielerin Lisa Fabian mit einem 6 : 0-, 6 : 2-Sieg über Frau Hübner. Sie wiederholte damit ihren Enderfolg vom Jahre 1952. In den dazwischenliegenden Jahren verlor Lisa in den Schlußrunden nur knapp gegen Änne Schneider-Peitz, im Gemischten Doppel unterlag sie an der Seite von Dr. Tüscher im Finale 6 : 0, 1 : 6, 6 : 2 gegen Fr. Schneider/Kuhlmann. Im Damen-Doppel wurde sie 2. mit Frau Sauer gegen Fr. Bartels/Fr. Schneider.

Die Berliner Juniorinnen-Mannschaftsmeisterschaft gewann zum zweiten Male hintereinander Grün-Gold 04. Die Tempelhofer Mädchen bezwangen im Entscheidungsspiel ihre Altersgenossinnen vom Grunewald-TC mit 7 : 2. Bei den Junioren wurde zum drittenmal hintereinander der SC Charlottenburg Meister. Im Endkampf wurde Blau-Weiß mit 8 : 1 besiegt.

Profis begeisterten

Unter der Regie unseres früheren Tennistrainer-Weltmeisters Roman Najuch fanden auf der Anlage des LTTC Rot-Weiß am Hundekehlensee Profi-Tennisspiele statt. Die Namen Gonzales, Segura, Fred Perry und McGregor garantierten hochklassigen Sport. Man konnte wieder einmal eine Menge lernen von diesen Künstlern zwischen den weißen Linien. Und der große Beifall der vielen Zuschauer wird den Gästen aus dem „Tennis-Zirkus" von Jack Kramer gezeigt haben, daß sie in Berlin immer gern gesehen sind.

1. Tag: Gonzales—McGregor 6 : 2, 7 : 9, 6 : 2, Segura—Perry 6 : 1, 6 : 3, Segura/McGregor—Gonzales/Perry 6 : 3, 6 : 3.

2. Tag: McGregor—Perry 7 : 5, 6 : 3, Segura—Gonzales 6 : 4, 4 : 6, 6 : 0, Segura/McGregor—Gonzales/Perry 6 : 1, 6 : 2.

Liga-Meisterschaften entschieden

Herren

Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 104 : 78

Einzel (Rot-Weiß zuerst genannt): Balland-Mansfeld 6 : 3, 6 : 4, Dallwitz-Peters 2 : 6, 3 : 6, Gohlke-Balz 6 : 1, 6 : 0, Jordan-Ehrich 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Bartoleit-Heyde 6 : 3, 6 : 4, Diekmann—Schmitz 5 : 7, 5 : 7. Doppel: Balland/Dallwitz—Mansfeld/Heyde 4 : 6, 7 : 5, 3 : 6, Jordan/Gierke—Peters/Balz 3 : 3 zgz. (6 : 3, 6 : 0), Gohlke/Bartoleit—Ehrich/Block 6 : 1, 6 : 1.

Damen

Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 101 : 78.

Einzel (Rot-Weiß zuerst genannt): Vogler—Buderus 7 : 5, 6 : 3, Dr. Ziegner—Bonßdorf 6 : 2, 6 : 2, Kuhle—Fabian 6 : 1, 3 : 6, 1 : 6, Witte—v. Natzmer 6 : 1, 6 : 4, Weitkamp—Correns 6 : 1, 6 : 4, Karge—Dr. Hickstein (Gleitsmann) 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3. Doppel: Vogler/Schaper—Buderus/Correns 2 : 6, 4 : 6, Dr. Ziegner/Weitkamp—Fabian/Bonßdorf 5 : 7, 6 : 8, Witte/Karge—v. Natzmer/Dr. Hickstein 6 : 2, 6 : 1.

Weitere Ergebnisse der Mannschafts-Meisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Gold 04—SC Charlottenburg

Sieger Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 0, 111 : 48

Einzel: Gfroerer—Sommerfeld 7 : 5, 6 : 1, Hackenberger—Kyas 6 : 1, 8 : 6, Thomas—Eckerlein 7 : 5, 6 : 1, v. Zelewski—Krüger 6 : 2, 6 : 4, Barz—Freitag 6 : 2, 6 : 1, Todtenhausen—Klusenwerth 6 : 4, 6 : 3. **Doppelspiele:** Hackenberger/Thomas—Kyas/Eckerlein 6 : 4, 6 : 3, Gfroerer/v.Zelewski—Sommerfeld/Freitag 6 : 0, 6 : 2, Barz/Todtenhausen—Krüger/Klusenwerth 6 : 2, 6 : 2.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SC Charlottenburg 8 : 1, 17 : 5, 107 : 67

4. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 6, 114 : 77

(Blau-Weiß Klassensieger)

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppensiegerspiele

Frohnau schlägt Wedding 7 : 2, 15 : 5, 115 : 70
Sutos schlägt Tiergarten 5 : 4, 12 : 9, 103 : 96
Sutos schlägt Wedding 7 : 2, 15 : 5, 114 : 74
Frohnau schlägt Tiergarten 7 : 2, 15 : 6, 103 : 82

Klassensieger: TV Frohnau
Klassenzweiter: Sutos

Qualifikationsspiele

Frohnau schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 14 : 7, 101 : 67

Frohnau steigt in die I. Klasse auf
Tempelhof TC steigt in die II. Klasse ab

Zehlendorf 88 schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 9, 101 : 84

Beide Vereine verbleiben in ihren Klassen

1. Mannschaften

Gruppenschlechtestenspiele

Rehberge schlägt TSV Spandau 8 : 1, 16 : 4, 120 : 66
Reinickendorf schlägt TSV Spandau 7 : 2, 15 : 5, 119 : 79
Rehberge schlägt VfL Tegel 5 : 4, 10 : 9, 83 : 88
Rehberge schlägt Reinickendorf 6 : 3, 13 : 11, 111 : 100
VfL Tegel schlägt TSV Spandau 6 : 3, 12 : 6, 87 : 59

Klassenschlechtester: TSV Spandau
Zweitschlechtester: VfL Tegel

2. Mannschaften

Gruppensiegerspiele

Frohnau schlägt Blau-Weiß, Britz 8 : 1, 16 : 3, 111 : 71
Frohnau schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 15 : 7, 122 : 93
Tiergarten schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 14 : 6, 104 : 88
Bl.-Weiß Britz schlägt Gr.-Weiß Nikolassee 6 : 3, 15 ::7, 114 : 90
Tiergarten schlägt Frohnau 5 : 4, 12 : 11, 111 : 106

Klassensieger: TC Tiergarten

3. und 4. Mannschaften

Gruppensiegerspiele

Berliner Lehrer IV schlägt Berl. Lehrer III 8 : 1, 16 : 2, 103 : 58
Frohnau III schlägt Berliner Lehrer IV 5 : 4, 11 : 9, 87 : 81
Tiergarten III schlägt Berliner Lehrer III 7 : 2, 15 : 6, 112 : 73
Tiergarten III schlägt Frohnau III 5 : 4, 10 : 10, 98 : 99
Berliner Lehrer IV schlägt Tiergarten III 5 : 4, 10 : 9, 91 : 93

Klassensieger: VfL Berliner Lehrer IV. Mannschaft

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
Sieger Blau-Weiß 6 : 3, 12 : 6, 95 : 71

Einzel: Buderus—Brüggemann 6 : 1, 6 : 2, Fabian—Auhagen 6 : 2, 6 : 3, Schantz—Messow 6 : 3, 6 : 0, v. Natzmer—Bär 6 : 0, 6 : 3, Dr. Hickstein—Münchmeyer 6 : 1, 6 : 4, Zaar—Petrich 0 : 6, 4 : 6. — **Doppelspiele:** Buderus/Fabian—Brüggemann/Auhagen 0 : 6, 0 : 6, o. Sp., Schantz/Dr. Hickstein—Münchmeyer/Petrich 12 : 14, 7 : 9, v. Natzmer/Zar—Bär/Enke 6 : 3, 6 : 2.

Grün-Weiß Lankwitz—Blau-Weiß
Sieger Blau-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 98 : 81

Einzel: Buderus—König 6 : 2, 0 : 6, 0 : 6, Fabian—Alber 6 : 2, 6 : 2, Bonßdorf—Donath 8 : 6, 0 : 6, 6 : 2, Dr. Hickstein—Rosenthal 6 : 0, 6 : 2, Zarr—Meichsner 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6, Richter—Eberle 6 : 1, 6 : 3. **Doppelspiele:** Zarr/Correns—König/Alber 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Fabian/Bonßdorf—Rosenthal/Donath 8 : 6, 7 : 5, Dr. Hickstein/Richter—Meichsner/Eberle 6 : 0, 7 : 5.

Grün-Gold 04—Rot-Weiß
Sieger Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 4, 103 : 63

Einzel: Dr. Ziegner—Dr. Weymann 6 : 2, 6 : 3, Witte—Friedrich 6 : 3, 7 : 5, Kuhle—Dr. Böhme 6 : 2, 6 : 0, Weitkamp—Buchholz 6 : 1, 6 : 2, Wehle—Selchow 4 : 6, 2 : 6, Schaper—Reußel 6 : 3, 10 : 8. **Doppelspiele:** Dr. Ziegner/Weitkamp—Dr. Weymann/Dr. Böhme 6 : 0, 6 : 2, Witte/Kuhle—Buchholz/Schlicht 6 : 3, 6 : 1, Wehle/Schaper—Friedrich/Selchow 6 : 4, 2 : 6, 0 : 6.

Spiel um den Klassenletzten

Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88
Sieger Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 13 : 8, 109 : 104

Einzel: Klausenberg—Hollin 9 : 7, 6 : 8, 2 : 6, Dr. Thomanek—Thimm 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6, Stuck—Siewerts 6 : 4, 6 : 3, Knispel—Losensky 6 : 2, 7 : 5, Budnick—Steller 6 : 4, 6 : 3, Riesenberger—Rau 7 : 5, 4 : 6, 1 : 6. **Doppelspiele:** Klausenberg/Dr. Thomanek—Steller/Rau 6 : 0, 6 : 1, Budnik/Riesenberger—Hollin/Siewerts 3 : 6, 1 : 6, Stuck/Knispel—Thimm/Losensky 6 : 2, 7 : 5.

Zehlendorf 88 Klassenletzter

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt LTTC Rot-Weiß 6 : 3, 14 : 8, 101 : 76

Blau-Weiß Klassensieger

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt LTTC Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 114 : 43

Blau-Weiß Klassensieger

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppensiegerspiele

OSC schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 4, 122 : 82
Hermsdorf schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 9, 98 : 97
Sutos schlägt BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 5, 114 : 74
Hermsdorf schlägt OSC 5 : 4, 11 : 10, 128 : 124
Hermsdorf schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 10 : 9, 88 : 85
Sutos schlägt OSC 5 : 4, 11 : 11, 119 : 110

Klassensieger: Hermsdorfer Sport-Club
Klassenzweiter: Sutos

Qualifikationsspiele

Hermsdorfer SC schlägt Känguruhs 5 : 4, 11 : 8, 94 : 81

Hermsdorf steigt in die 1. Klasse auf
Känguruhs steigen in die 2. Klasse ab

Tempelhofer TC schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 6, 97 : 64

Beide Vereine verbleiben in ihren Klassen

Gruppenschlechtestenspiele

TC Mariendorf schlägt Rehberge 8 : 1, 16 : 5, 127 : 76
TSV Spandau schlägt Berl. Sport-Club 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0
TSV Spandau schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 d. Verzicht
BSC schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 d. Verzicht

2. und 3. Mannschaften

Gruppensiegerspiele

OSC schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 100 : 92
BTTC Grün-Weiß schlägt Berl. Lehrer III 6 : 3, 13 : 9, 108 : 93
OSC schlägt Berl. Lehrer III 6 : 2, 13 : 7, 110 : 87 (1 Spiel fiel aus)

Klassensieger: OSC II

Senioren

1. Abteilung

Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 5, 103 : 63
Grunewald schlägt Blau-Weiß II 8 : 1, 16 : 2, 102 : 49
SC Charlottenburg schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 6, 100 : 79
Dahlemer TC schlägt Tiergarten 9 : 0
Blau-Weiß I schlägt TU Grün-Weiß I 5 : 4
Rot-Weiß schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 2, 102 : 26
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grunewald o. Spiel
Dahlemer TC schlägt SC Charlottenburg 6 : 3, 13 : 9, 110 : 101
Tiergarten schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 4, 113 : 52
Blau-Weiß I schlägt Siemens TK 8 : 1
Rot-Weiß schlägt TU Grün-Weiß I 8 : 1, 17 : 2, 112 : 37
Weiß-Rot Neukölln schlägt Blau-Weiß II 9 : 0, 18 : 0, 118 : 41
Zehlendorf 88 schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 11, 98 : 100
Dahlemer TC schlägt BSV 92 8 : 1, 16 : 4, 117 : 74
Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß I 5 : 4, 12 : 9, 104 : 89
TU Grün-Weiß I schlägt Siemens TK 7 : 2, 15 : 4, 104 : 54

Gruppensieger: Weiß-Rot Neukölln, Dahlemer TC u. Rot-Weiß

2. Abteilung

Blau-Weiß Britz schlägt OSC 8 : 1, 16 : 7, 120 : 86
Tib schlägt Grün-Weiß Nikolassee 9 : 0, 18 : 1, 122 : 33
Preußen schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 5, 119 : 68
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 5, 101 : 60
Känguruhs schlägt SC Charlottenburg II 6 : 3, 15 : 9, 128 : 104
Frohnau schlägt Hermsdorf 8 : 1, 16 : 3, 98 : 44
Blau-Weiß Britz schlägt Grün-Weiß Nikolassee o. Sp.
Tempelhofer TC schlägt TU Grün-Weiß II 6 : 3, 13 : 7, 101 : 72
Preußen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 7, 101 : 86
Tib schlägt OSC 6 : 3, 13 : 10, 108 : 99
Zehl. Wespen schlägt SC Charlottenburg II 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
Frohnau schlägt Schlittschuh-Club 6 : 3, 12 : 6, 95 : 79
Blau-Gold Steglitz schlägt Hermsdorf 9 : 0, 18 : 0, 108 : 21
Blau-Weiß Britz schlägt Tib 7 : 2, 15 : 5, 110 : 85
OSC schlägt Grün-Weiß Nikolassee o. Sp.
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 1, 111 : 37
Preußen schlägt TU Grün-Weiß II 9 : 0, 19 : 1, 104 : 33
Zehl. Wespen schlägt Känguruhs 7 : 2, 16 : 4, 113 : 56
Blau-Gold Steglitz schlägt Schlittschuh-Club 5 : 4, 13 : 8, 101 : 84
Schlittschuh-Club schlägt Hermsdorf 8 : 1, 17 : 3, 119 : 61
Frohnau schlägt Blau-Gold Steglitz

Gruppensieger: Bl.-W. Britz, Preußen, Zehld. Wespen, Frohnau

Seniorinnen

Zehlendorf 88 schlägt Blau-Weiß Britz 3 : 2, 6 : 4, 41 : 44
Siemens TK schlägt Dahlemer TC 5 : 0, 10 : 2, 70 : 34
Tib schlägt Weiß-Rot Neukölln 3 : 2, 7 : 5, 62 : 57
Blau-Weiß Britz schlägt Dahlem 5 : 0 (o. Spiel)
Zehlendorf 88 schlägt Siemens TK 5 : 0, 10 : 0, 63 : 28

Gruppensieger: Zehlendorf 88 und Tib

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 8, Ruf 97 67 29 und 97 34 56.

Man kann sich auf ihn verlassen,

auch wenn das Spiel noch so rasant ist und Schlag auf Schlag die größten Anforderungen an den Ball stellen.

Der Continental-Turnierball entspricht beim Verlassen der Fabrik in Bezug auf Gewicht, Sprungkraft und Größe stets genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes.

Continental *Turnierbälle*

Lieferung durch den Fachhandel

Zu allen Zeiten

seiner Zeit voraus!

MERCEDES-BENZ

BERLINER

Tennis-Blatt

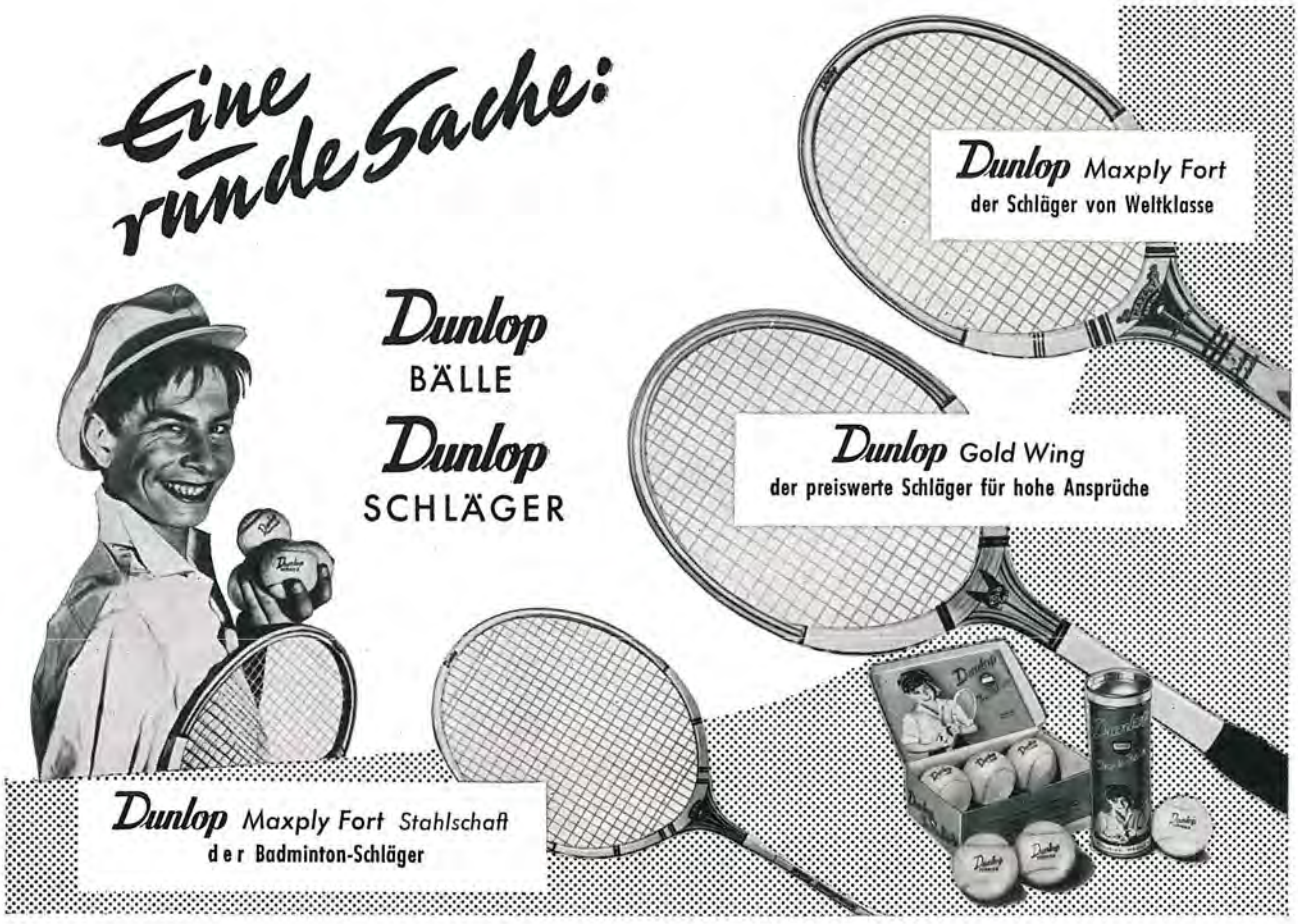
AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Deutschlands Tennis-Rekordmeister und langjähriger Davispokalspieler, Gottfried von Cramm, im Gespräch mit dem Sport- und Jugendwart des Berliner Tennis-Verbandes, Alfred Eversberg, der am 24. Oktober seinen 60. Geburtstag feiert

(Siehe auch Artikel im Innern des Blattes)

EINZELPREIS 30 PF · OKTOBER 1955 · HEFT

10



Sportler drucken für Sportler

BUCHDRUCKEREI

RUDOLF MEIER

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die Berliner Tennis-Rangliste für das Jahr 1955

Der erweiterte Vorstand des Verbandes tagte am 10. Oktober 1955 und stellte nach eingehender Prüfung der vorhandenen Unterlagen die nachstehenden Berliner Ranglisten für das Jahr 1955 auf:

Herren:

1. Heinz Balland (LTTC Rot-Weiß)
2. Kurt Peters (TC Blau-Weiß)
3. Joachim Gohlke (LTTC Rot-Weiß)
4. Peter Mansfeld (TC Blau-Weiß)
5. Gottfried Dallwitz (LTTC Rot-Weiß)
6. Lutz Sedatis (BTTC Grün-Weiß)
7. Gerhard Mainzer (BTC 1904 Grün-Gold)
8. Peter Hackenberger (BTC 1904 Grün-Gold)

9.—11. Günter Bartoleit (LTTC Rot-Weiß)
Franz Datow (TC Grün-Weiß Lankwitz)
Karl Runge (Siemens TC Blau-Gold 1913)

12. Wolfgang Schmitz (TC Blau-Weiß)

13.—16. Alfred Balz (TC Blau-Weiß)
Wolfgang Beyer (SV Zehlendorfer Wespen)
Wolfgang Ehrich (TC Blau-Weiß)
Dieter Jordan (LTTC Rot-Weiß)

Ranglistenstärke:

Hans Gfroerer (BTC 1904 Grün-Gold)
Hans-Henning Heyde (TC Blau-Weiß)
Dr. Günter Quast (TC Blau-Weiß)

Damen:

1. Frau Ingeborg Vogler (LTTC Rot-Weiß)
2. Frau Inge Buderus (TC Blau-Weiß)
3. Frau Lisa Fabian (TC Blau-Weiß)
4. Frl. Dr. Ursula Ziegner (LTTC Rot-Weiß)

5.— 6. Frau Irmgard Bonßdorf (TC Blau-Weiß)
Frau Lisbeth Witte (LTTC Rot-Weiß)

7. Frl. Gisela Timm („Känguruhs" Nikolassee, jetzt TC Blau-Weiß)
8. Frau Elsbeth Weitkamp (LTTC Rot-Weiß)
9. Frau Erika Richter (TC Blau-Weiß)
10. Frau Herta Kuhle (LTTC Rot-Weiß)

Ranglistenstärke:

Frau Edith v. Natzmer (TC Blau-Weiß)

Mangels Resultaten nicht eingereiht:

Herren: Norbert Jantos (Dahlemer TC)
Dr. Ernst Rohrbeck (BTC 1904 Grün-Gold)
Ulrich Wichmann (TC Blau-Gold Steglitz)

Damen: Frau Gerda Fenner geb. Schantz (TC Blau-Weiß)

Fliegen auch Sie in den Urlaub!

AIR FRANCE

EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig
nach
DÜSSELDORF—FRANKFURT
MÜNCHEN—NÜRNBERG
STUTTGART—PARIS

Kommentar zur Herren-Rangliste

In diesem Jahr mußte die Rangliste auf 16 Spieler reduziert werden, da ein Teil der vorjährigen Ranglistenspieler entweder aus beruflichen Gründen an Turnieren nicht teilnehmen konnten oder die Spielresultate einen Verbleib in der Rangliste nicht mehr rechtfertigten; bis auf eine Ausnahme war ein Neuzugang nicht zu verzeichnen.

Als Nr. 1 erscheint unbestritten Heinz B a l l a n d. Seine glatten Erfolge über Peters, Gohlke und Mansfeld bewiesen noch einmal mehr seine Überlegenheit. Nr. 2 ist ohne Frage Kurt P e t e r s, der Gohlke und Dallwitz jeweils in zwei Sätzen schlug. Seine bei der Berliner Verbandsmeisterschaft gegen Mansfeld erlittene 8 : 6, 5 : 7, 4 : 6 zgz. erlittene Niederlage wurde nicht gewertet, da er lediglich, um den Veranstalter nicht zu enttäuschen, zu der Schlußrunde mit einem, wie sich später herausstellte, schweren Bandscheibenschaden antrat. Diese Entscheidung war um so leichter zu treffen, als im vorigen Jahr der Sieg von Bartoleit über den gleichfalls kranken Gottfried von Cramm auch nicht gewertet werden konnte.

Als Nr. 3 wurde, wie 1954, trotz seiner Niederlage gegen Dallwitz beim Wespenturnier Joachim G o h l k e gesetzt, da er diese im Clubturnier wieder ausgleichen konnte und auch gegen nach ihm kommende Spieler weiter keine Niederlage erlitten hatte. Peter M a n s f e l d erscheint wieder als Nr. 4, obwohl auch er einmal gegen Dallwitz verlor. Seine Erfolge aber über ausländische und westdeutsche Spieler, wie gegen Bohnen, Sehmrau und vor allem Meya (Heidelberg) gaben den Ausschlag, ihn vor Dallwitz zu setzen. D a l l w i t z rückte vom Platz 9—11 trotz seiner Niederlage gegen Stuck und Datow auf den 5. Platz auf. Ein erfreuliches Ereignis ist das erstmalige Erscheinen in der Rangliste und gleich auf Nr. 6 des 19jährigen Lutz S e d a t i s. Seine Niederlagen gegen Wichmann und Hackenberger zu Beginn der Spielzeit — was nicht so hoch bewertet wird — und gegen Beyer knapp im 3. Satz stehen Siege gegen denselben Beyer in 2 Sätzen und gegen Bartoleit, Balz, Heyde, Jordan, Runge gegenüber. Hervorzuheben ist außerdem sein vorbildliches Verhalten auf dem Platz.

Die Einstufung der nachfolgenden Spieler war wegen der widersprechenden Resultate mit Schwierigkeiten verbunden. M a i n z e r rutschte vom Platz 4—5 auf Platz 7 ab, da er besonders zu Beginn der Saison gesundheitlich nicht auf der Höhe war. Gegen nach ihm einrangierte Spieler verlor er nur gegen Hackenberger und Ehrich. Diese wurden von ihm wiederum geschlagen, so daß sich diese Niederlagen wieder fast ausgleichen. H a c k e n b e r g e r konnte seine vorjährige Stelle durch Siege über Balz, Heyde, Mainzer, Rohlsson (Schweden) und über Sedatis bedeutend verbessern. Seiner Niederlage gegen Dieckmann in knappen drei Sätzen stand als Positivum die knappe Niederlage bei der Berliner Verbandsmeisterschaft 6 : 8, 5 : 7 gegen Mansfeld gegenüber. Hackenbergers Gleichstellung mit Mainzer konnte nicht erfolgen, da er auch gegen Gfroerer, den Mainzer schlug, verlor.

Als Nr. 9 bis 11 erscheinen zusammen Bartoleit, Datow und Runge. B a r t o l e i t hat seine vorjährige Schwäche überwunden. Seine Siege über Schmitz, Runge und Heyde rechtfertigen seinen Platz, da seine Niederlage gegen Datow, Sedatis und im Clubturnier gegen Jordan jeweils knapp im 3. Satz erfolgten. D a t o w, der 1954 nicht in der Rangliste war, konnte seinen 1953 innegehabten 8. Platz fast wieder erreichen. Er schlug Balz, Bartoleit, Dallwitz, Gfroerer. Da diesen Siegen aber Niederlagen gegen Ausonio, Flory und Schmitz gegenüberstehen, konnte er nicht höher eingestuft werden. R u n g e, der Siege über Beyer, Datow, Heyde und Schmitz zu verzeichnen hat, konnte seinen vorjährigen Platz verbessern. Bei seinem Talent dürfte es ihm bei mehr Trainingsmöglichkeiten nicht schwerfallen, 1956 mit an der Spitze der Rangliste zu erscheinen. Platz Nr. 12 hat S c h m i t z, der somit vier Plätze verloren hat. Auch in diesem Jahr hält er mit 50 Ergebnissen den Rekord der Berliner Spieler. Obwohl er die vor ihm Stehenden, Datow und Runge, schlug, verlor er je dreimal gegen Heyde und Ehrich. Runge konnte gegen ihn wieder ausgleichen.

Die letzten vier Spieler nehmen sich fast nichts. Der Stärkste ist wahrscheinlich Dieter J o r d a n. Er schlug Bartoleit, Beyer und Ehrich, verlor aber gegen Balz, Flory, Thomas und Dr. Quast. Da er außerdem auch seine Ergebnisse nicht einsandte, konnte an Hand der hier zur Verfügung stehenden Unterlagen keine Höhergruppierung erfolgen. B a l z schlug Beyer und Jordan, verlor in drei Sätzen gegen Datow und Sedatis. B e y e r schlug Runge und Sedatis; Ehrich schlug dreimal Schmitz und einmal Mainzer. Sein schwarzer Punkt ist der zweimalige Verlust gegen Thomas.

Der unter „Ranglistenstärke" rangierende G f r o e r e r verlor bei Rot-Weiß in der Vorrunde der Berliner Vorprüfungen gegen Datow und beim Grunewald-Turnier in der 1. Runde gegen Stahlberg. In der Verbandsmeisterschaft kam er nach Siegen über zwei leichte Gegner und über Thomas bis zur 4. Runde, wo er gegen Gohlke glatt verlor. H e y d e konnte an seine vorjährige Form nicht anknüpfen, obwohl er dreimal gegen Schmitz gewann. Seine Stärke liegt im Doppel, wobei er zusammen mit Mansfeld vorzügliche Ergebnisse erzielte. Auch Dr. Q u a s t hat Siege gegen Jordan und Ehrich zu verzeichnen. Jantos, Dr. Rohrbeck und Wichmann nahmen aus beruflichen Gründen in diesem Jahr an den Turnieren nicht teil. Rosenthal und Weidler konnten ihre Ranglistenplätze nicht halten.

Kommentar zur Damen-Rangliste

Bei den Damen mußte die Rangliste von 14 auf 10 reduziert werden, da die nachfolgenden Spielerinnen keine Resultate hatten. Die seit langem erwartete Begegnung zwischen Frau Ingeborg V o g l e r und Frau Buderus ergab einen glatten Sieg der ersteren, so daß ihr Platz Nr. 1 nunmehr unbestritten ist. Obwohl Frau B u d e r u s gegen Frau Fabian einen Sieg und eine Niederlage zu verzeichnen hat, wurde sie allein auf Nr. 2 gesetzt, da die Minusresultate von Frau Lisa F a b i a n gegen Frau Bonßdorf und Frl. Timm, die von Frau Buderus geschlagen wurden, eine Gleichstellung nicht rechtfertigten. Frl. Dr. Z i e g n e r hielt ihren Platz. Auch Frau Irmgard B o n ß d o r f konnte ihre fünfte Stelle halten. Frau Elsbeth W i t t e, die in diesem Jahr sich wieder rege an den Turnieren beteiligen konnte, steht mit ihr zusammen. Hervorzuheben sind ihre Siege gegen Frau von Natzmer, Frau Fenner (Schantz) sowie die Poensgenspielerin Frau Dr. Vorwerk (Braunschweig) und ihre knappe Niederlage bei denselben Spielen gegen Frau Dr. Wimmer (Bayern).

Die 21jährige Gisela T i m m, die Frau Bonßdorf, Frau Fabian, Frau Richter und zweimal Frl. Wehle schlagen konnte, ist jetzt Nr. 7 (1954 war sie 9—14). Sie verlor allerdings in zwei Sätzen gegen Frau Kuhle. Erstmalig erscheint in der Rangliste die von Düsseldorf nach Berlin zurückgekehrte Frau Elsbeth W e i t k a m p, die Frau Kuhle und Frl. Dr. Ziegner schlagen konnte. Ihre Verlustpunkte sind in 3 Sätzen gegen Frau Buderus und in 2 Sätzen gegen Frau Richter, die wiederum eingestuft werden konnte, da sie Frau Weitkamp und Frl. Timm geschlagen hat. Frau K u h l e wurde als Letzte auf Platz 10 gesetzt, da sie Frl. Timm in 2 Sätzen schlug und gegen Frau Fabian in 3 Sätzen verlor.

Die vorjährige Ranglistenspielerin Ursula Gärtner ist nach Westdeutschland gegangen. Anneliese Schilling konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht spielen. Eva Wehle und Ingeborg Karge konnten ihren Ranglistenplatz nicht halten.

Auch in diesem Jahr halten wir es für unsere Pflicht mitzuteilen, daß die Rangliste anfechtbar sein wird, obwohl auch diesmal die Einstufungen nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen wurden. Verschiedene Spieler haben die von ihnen erbetenen Spielresultate nicht eingereicht. Wenn der Verband auch Unterlagen hat, so kann dieses oder jenes Resultat noch nicht vermerkt gewesen sein. Diejenigen Spieler also, die die Resultate nicht einsandten, müssen schon aus diesem Grunde mit ihrer Einstufung vorlieb nehmen. Daß wiederum ab und zu vergessen wurde, eine Niederlage anzugeben, sei nur am Rande erwähnt. Um die Arbeit der Ranglistenkommission zu erleichtern, hat der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes einstimmig beschlossen, die Ergebnisse der drei großen Turniere, Rot-Weiß-Pfingstturnier, Verbandsmeisterschaft und Grunewald-Turnier für die Einstufung besonders zu werten.

Berliner Tennis-Verband e. V.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender.

Brief an ein Geburtstagskind

Lieber Alfred Eversberg!

Am 24. Oktober werden Sie 60 Jahre alt; diejenigen, die Ihre Vitalität kennen, werden es kaum glauben. Es ist aber so, und ich bin überzeugt, daß Sie es mir nicht übelnehmen werden, wenn ich Ihr Alter so öffentlich preisgebe.

Nun sind es bald 7 Jahre her, daß ich Sie in Ihrer Bank in der Ruhrstraße besuchte, um Sie wieder für den Berliner Tennis-Verband zu gewinnen, nachdem Sie sich im Dritten Reich von Ihrer so erfolgreichen Jugendarbeit zurückzogen. Damals hießen wir allerdings noch Hauptspartenleitung. Das machte uns aber nichts aus, denn wir sahen nur das große Ziel vor uns. Meine Freude war groß, als Sie nach kurzem Überlegen Ihre Bereitschaft erklärten, Ihr reiches Wissen uns wieder zur Verfügung zu stellen. Und als Sie am 21. März 1949 einstimmig zum Jugendleiter gewählt wurden, war der Beginn einer treuen Kameradschaft und reibungslosen Arbeit geschaffen. Unermüdlich waren Sie mit dabei, die Organisation unseres Verbandes auf den Vorkriegsstand zu bringen. Ihre reichen Erfahrungen, die Sie seit 1921 als Vorstandsmitglied und späterer Jugendsportwart des Berliner Tennis-Verbandes, seit 1927 als stellvertretender Bezirkspräsident des Bezirks 4 und als Vorsitzender der Jugendkommission des Deutschen Tennis-Bundes hatten, kamen uns allen zugute.

Obwohl mir bekannt war, wie Sie neben Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in Ihrem Beruf überlastet sind — denn ein Bankdirektor hat in der heutigen Zeit mehr als genug zu tun —, konnte ich es nicht verantworten, nicht auch die anderen auf Ihre Erfahrungen und Ihr Wissen aufmerksam zu machen. Ich weiß, daß Sie mir deswegen böse waren, ich nahm es aber im Interesse des Sports auf mich. So wurden Sie Kassenprüfer des Deutschen Tennis-Bundes, 1951 Schatzmeister des Sportverbandes Berlin und 1952 Beauftragter des Deutschen Tennis-Bundes für den Bereich unseres Landesverbandes. Zu diesen vielfältigen Anforderungen kommt Ihre Arbeit im Steglitzer Tennis-Klub, den Sie 1913 gegründet haben und dem Sie ununterbrochen als Vorstandsmitglied oder Vorsitzender angehört haben. Ihre große Liebe zum Tennissport beschränkt sich aber nicht nur auf die ehrenamtliche Tätigkeit, sondern Sie waren und sind heute noch selbst aktiv tätig, wobei Sie regelmäßig der Jugend Ihr Wissen und Können unmittelbar vermitteln. Mit Ihrem Freund Hans Eberstein waren Sie trotz Ihrer schweren Verwundung im 1. Weltkrieg in den zwanziger Jahren in der damaligen zweiten Berliner Verbandsklasse ein gefürchtetes Doppelpaar.

Wie haben Sie das alles geschafft und wie schaffen Sie es noch heute?

Wir, teils Jüngere, teils Gleichaltrige, bewundern Sie und hoffen, daß es Ihnen noch lange Jahre vergönnt sein möge, nicht nur zum Wohle des Berliner, sondern auch des deutschen Sports zu wirken. Daß Sie mir und dem Verband auch weiterhin treu bleiben, erlaube ich mir, als selbstverständlich anzunehmen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen auch im Namen der Berliner Tennisgemeinde alles Gute, beste Gesundheit und eine nie erlahmende Arbeitskraft, so wie wir es von Ihnen immer gewöhnt sind.

In alter Freundschaft

Ihr
Alexander Moldenhauer

Nicht auf die Netzkante schießen

W. A. Lamprecht

Bei jedem Ball, den man flach über das Netz returnieren will oder muß, besteht die Gefahr, daß er die Netzkante streift oder in den Maschen hängen bleibt. Ob man ihn noch so genau berechnet und noch so vorsichtig schlägt, wie z. B. einen Stopball, den man mit dem Schläger nur streichelt, ob man ihn als Flugball aus günstiger Höhe oder nach dem Aufsprung ins feindliche Lager donnert, immer wird er um so riskanter, desto näher er zur Netzkante gerät.

Unsere großen Könner gehen deshalb ein Risiko mit dem ständigen Hindernis nur ein, wenn es sein muß und Erfolg verspricht. Weniger erfahrene Spieler liebäugeln nur zu gern mit ihm und berücksichtigen nicht, daß sich hinter dem Netzband noch ein Raum von etwa 12 m Tiefe zum Setzen des Balles befindet. Sie glauben auf Turnieren beobachtet zu haben, daß die Bälle der Spitzenspieler das Netz nur um wenige Zentimeter überqueren, was in Ausnahmefällen auch zutrifft. In welcher Höhe jedoch die Mehrzahl aller Bälle das Netz überflog, ist ihrer Aufmerksamkeit entgangen und sie werden vielleicht ungläubig den Kopf schütteln, wenn man ihnen eröffnet, daß die Durchschnittshöhe selbst bei Spielern der Weltklasse einem Meter über Netzkante nahekommt.

Ich bin meiner Behauptung sicher, denn ich habe in zahlreichen Wettkämpfen die Ballwechsel gerade daraufhin verfolgt, und die Feststellung ist nicht einmal schwierig, wenn man seiner Berechnung die Netzhöhe von 0,91 m zugrunde legt. Was den Beobachter gewöhnlich begeistert und was sich ihm einprägt, das sind die riskanten „Bomben", deren „beängstigend flache" Flugbahn er nun als Norm ansieht. Wem ist denn auch schon aufgefallen, daß die guten Spieler mehr Punkte durch „aus"-gehende Bälle verlieren als durch solche, die im Netz enden? Bei Durchschnittsspielern ist es gerade umgekehrt, sie schlagen mehr Bälle ins Netz als ins „Aus". Das kann verschiedene Ursachen haben, von denen die häufigste aber die ist, daß sie diese unter allen Umständen flach halten wollen und in diesem Bestreben das Netzband anvisieren.

Der erfahrene Spieler macht das nicht, denn da er einen möglichst hohen Prozentsatz an Sicherheit seiner Rückschläge erreichen will und den seines Gegners überbieten muß, läßt er sich von der Anziehungskraft des Netzes nicht beirren und geht lieber höher über dasselbe hinweg, als daß er ständig „auf die Netzkante schießt". Auch die imponierenden Schläge, mit denen er aus günstiger Höhe in beinahe horizontaler Zuschlagbewegung den Ball hinüberfegt, müssen als Ausnahme gelten, denn der Durchschnitt sieht ganz anders aus.

So geht es nicht

Wenn man einen Ball mit parallel zum Netz gehaltener Schlagfläche und horizontal verlaufender Zuschlagbewegung aus einer Höhe, die niedriger ist als das Netz vom rückwärtigen Raum des Platzes, nach vorn treiben wollte, würde er ungeachtet der aufgewendeten Schlagkraft ins Netz gehen, denn er hat ja die Tendenz, sich im Fluge zu senken. Von der Grundlinie bis zum Netz sind es immerhin 12 m, und zu der Eigenschwere des Balles kommt auch noch der Luftwiderstand hinzu. Man müßte also, um dem Ball einen Auftrieb zu geben, die Schlagfläche leicht dachförmig nach rückwärts neigen, was den großen Nachteil hätte, daß man im Verlauf der Zuschlagbewegung unter den Ball gerät, ihm somit eine Rückwärtsdrehung mitgibt, die seine Flugbahn erhöhen und auch verlängern wird. Damit nun aber derart geschlagene Bälle nicht zu sehr ansteigen und nicht zu lang werden, wird man zwangsläufig nur mit verhaltener Kraft zuschlagen oder aber mit Volldampf voraus auf die Netzkante zielen müssen, denn rückwärts rotierende Bälle bleiben einem physikalischen Gesetz zufolge länger in der Luft und haben eine mehr gestreckte, nach aufwärts neigende Flugbahn, man sagt deshalb „sie segeln". Der Erfolg solcher Schläge wäre also eine verminderte Schlagkraft und eine gesteigerte Unsicherheit.

Höher über das Netz . . .

Die Lehre, die wir aus dem Spiel der großen Könner ziehen können, ist ganz einfach die, daß sie ihre Bälle nach dem Aufsprung in den überwiegend meisten Fällen mit einer Zuschlagbewegung nach vorn-aufwärts schlagen und damit dem Ball eine Vorwärtsdrehung mitgeben. Bälle, denen sie bewußt eine Rückwärtsdrehung verleihen wollen oder müssen, sind natürlich ausgenommen, vor allem Flugbälle oder Stopbälle, die mehr oder minder stark unterschnitten werden.

. . . und weniger Risiko

Man kann selbst höher aufspringende Bälle, sagen wir einmal aus Schulterhöhe, mit einer nach vorn-aufwärts gehenden Schlagbewegung returnieren. Das wird anfangs schwierig sein, besonders beim Rückhand, zumal man das Gefühl hat, Bälle aus solcher Höhe abwärts schlagen zu müssen. Fragt man einen Jugendlichen, weshalb er Bälle aus Schulterhöhe meist nach vorn-abwärts sozusagen „herunterzieht", dann wird man die Antwort bekommen „weil ich sie hart und flach über das Netz treiben möchte". Daß er damit das Risiko eingeht, sie ins Netz zu schlagen oder ihnen die Länge zu nehmen, dämmert erst nach einigen Beweisen. Er könnte nämlich mit wesentlich größerer Härte und Sicherheit den Ball flach über das Netz bringen, wenn er ihn mit einer nach vorn-aufwärts gerichteten Schlagbewegung absenden würde.

Lehre Nr. 1: Vorwärtsdrall

Der Vorwärtsdrall und die ihn verursachende Zuschlagbewegung nach vorn-aufwärts sind für unsere Grundschläge ungemein wichtig, und wenn wir unseren Jugendlichen Härte und Sicherheit beibringen wollen, dann müssen wir bereits im ersten Stadium der Ausbildung darauf halten, daß sie einen Vorhand und Rückhand mit leichtem Vorwärtsdrall bekommen. Machen wir ihnen klar, daß bei normalem Ballwechsel aus dem rückwärtigen Raum des Platzes die durchschnittliche Aufsprungshöhe des Balles niedriger ist als das Netz, daß der Ball also angehoben und in einer gekrümmten Flugbahn das Netz überqueren muß, dann werden sie die Notwendigkeit der nach vorn-aufwärts ablaufenden Schlagbewegung auch bei höher aufspringenden Bällen einsehen.

Bälle mit Vorwärtsdrall haben auf der Gegenseite einen schnellen, weiten und hohen Absprung, im Gegensatz zu Bällen mit Rückwärtsdrall, die langsam und flach abspringen. Deshalb bieten vorwärtsrotierende Bälle selbst dem besten Flugballspieler weit größere Schwierigkeiten als rückwärtsrotierende, die am leichtesten als Flugbälle zu behandeln sind. Dieser Hinweis ist besonders für den Doppelspieler wichtig. Der Jugendliche wird ferner sehr bald erkennen, daß man Bällen eine ungeheure Härte mitgeben, daß man sie höher über das Netz treiben und trotzdem innerhalb der Platzgrenzen halten kann, wenn man ihm Vorwärtsdrall mitgibt, also mit der Schlagbewegung nach **vorn-aufwärts** geht, beim Vorhand wie beim Rückhand.

Mansfeld/Heyde überraschten beim SCC

Auch in diesem Jahr war die Beteiligung am traditionellen Doppelturnier des SCC ziemlich groß; man stellte sich von vornherein auf eine Neuauflage der Begegnung Balland/Gohlke—Peters/Gfroerer im Finale ein. Beide Paare waren an 1 und 2 gesetzt, an 3 wurden Mansfeld/Heyde und an 4 Hackenberger/Thomas eingereiht. Es kam aber diesmal ganz anders als erwartet, und man konnte es den Zuschauern anmerken, daß sie über diese unerwartete Wendung des Turniers nicht böse waren.

Die Sieger Mansfeld/Heyde vollbrachten vor allen Dingen in der Vorschlußrunde eine Prachtleistung, indem sie die anfangs sehr unbekümmert spielenden Balland/Gohlke in 3 Sätzen nach Kampf bezwangen. Als die Rot-Weißen im 3. Satz merkten, daß es ernst wurde und Henning Heyde an der Seite seines sehr beständigen Partners Peter Mansfeld immer besser wurde und anfing „Traumtennis" zu spielen, war es zu spät. Nach einem 1 : 4-Rückstand machten Mansfeld/Heyde fünf Spiele hintereinander und beendeten als glückliche Sieger dieses für sie sehr wichtige Match. Als Endspielgegner qualifizierten sich in der oberen Hälfte die Grün-Gold-Spieler Hackenberger/Thomas, da Peter/Gfroerer wegen einer Verletzung von Peters streichen mußten.

Die Blau-Weißen behielten auch im Finale ihre gute Form. Vor allen Dingen war es Heyde, der durch harte Aufschläge und Schmetterbälle brillierte. Warum kann der gute Henning nicht auch im Einzel so frei und ohne Nerven spielen? Man könnte sich in Berlin kaum einen besseren Spieler vorstellen. Hackenberger/Thomas spielten gut zusammen, konnten aber mit dem fehlerlosen Spiel der Blau-Weißen nicht mithalten, da diese lückenlos und unbekümmert weitermischten. In dieser Form kann man sagen, daß Mansfeld/Heyde für das Berliner Tennis ein wertvoller Gewinn bedeuten.

Von den Vorrunden ist noch zu erwähnen, daß Balland/Gohlke gegen Mainzer/v. Zelewski vor allem im zweiten Satz alles dransetzen mußten, um diesen nach Hause zu bringen. Vor allen Dingen v. Zelewski war groß in Fahrt und machte exentrische Bälle à la Fredy Huber. Auch die Zufallskombination Runge/Stuck spielte zeitweise gegen Hackenberger/Thomas recht gut, doch als es darauf ankam, verschlug Charly Runge mit seiner „Vorhandpeitsche" die leichtesten Bälle.

Ergebnisse SCC-Doppelturnier

Peters/Gfroerer—Laddach/Halle 6 : 4, 6 : 1, Quack/Eckerlein—Hoene/Roth 6 : 1, 6 : 4, Runge/Stuck—Schäfer/Müller 6 : 2, 6 : 2, Hackenberger/Thomas—Schulz/Arnold 6 : 0, 8 : 6, Mansfeld/Heyde—Kersten/Meyer 6 : 0, 6 : 1, Beyer/Ausonio—Klusenwerth/Freitag 6 : 8, 6 : 3, 6 : 4, Mainzer/v. Zelewski—Eckerlein I/le Viseur 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Balland/Gohlke—Dr. Tarnayi/Keller 6 : 3, 6 : 1, Peters/Gfroerer—Quack/Eckerlein 6 : 0, 8 : 6, Hackenberger/Thomas—Runge/Stuck 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5, Mansfeld/Heyde—Beyer/Ausonio 6 : 1, 6 : 2, Balland/Gohlke—Mainzer/v. Zelewski 6 : 2, 9 : 7. Vorschlußrunde: Hackenberger/Thomas—Peters/Gfroerer o. Sp., Mansfeld/Heyde—Balland/Gohlke 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4. **Endspiel:** Mansfeld/Heyde—Hakkenberger/Thomas 6 : 3, 6 : 4 —eh

Um die Titel der II. Verbandsklasse

Der gelungene Ablauf des Nord-Turniers im vorigen Jahre hatte bei der Sportleitung der SV Berliner Bären den Mut reifen lassen, sich in diesem Jahre um die Durchführung des Meisterschaftsturniers der 2. Verbandsklasse zu bewerben. Der Berliner Tennis-Verband gab seine Zustimmung. Als es aber in den Wochen vor dem Turnier allzu oft regnete, gingen die Männer des Vorstandes mit bedenklichen Gesichtern umher und dachten: „Wenn das nur gut geht!" Doch es ging gut. Ähnlich wie im vorigen Jahr, als nach langen verregneten Wochen mit Beginn des Nord-Turniers eine Schönwetterperiode einsetzte und bis zum Schluß des Turniers anhielt, sorgte auch in diesem Jahr Petrus für herrliches Turnierwetter.

40 Meldungen waren für das Herren-Einzelspiel eingegangen, 26 für das Damen-Einzel, 17 für das Herren-Doppel und 10 für das Damen-Doppel. Den südlichen und westlichen Berliner Tennisklubs war wohl wie im vorigen Jahr der Weg nach dem Norden zu weit. Eine erfreuliche Ausnahme machten die Steglitzer und Spandauer; sie scheuten die weite Fahrt nicht. Mit Begeisterung und Eifer ging es los. Aber bald mußte die Turnierleitung mit Bedauern feststellen, daß der größte Teil der Turnierteilnehmer sich nicht einfand. Es war Großkampftag für die am General-Bourne-Pokal beteiligten Vereine. Fast geschlossen rückte danach die Teilnehmerschar an. Auf den 6 Plätzen hatten inzwischen zwölf Einzelspieler mit dem Kampf begonnen. Die erbittertsten Kämpfe trug jedoch in dieser Stunde die Turnierleitung gegen das Gros der noch nicht zum Spiel gekommenen aus. Es war nur gut, daß es an diesem Tag wenig Dreisatzkämpfe gab. So konnte doch noch fast jeder spielen.

Im Herren-Einzel gab es schon in den ersten Runden harte Kämpfe. Knoop (Grün-Weiß-Grün, Tegel), der gesetzt war, mußte seinem Klubkameraden Granz mit 8 : 6, 3 : 6, 6 : 2 den Vortritt lassen. Becker (Tiergarten) hatte sich des beherzt spielenden jungen Broszio (Tegel) zu erwehren, erlag aber in der nächsten Runde Granz 2 : 6, 4 : 6. Im zweiten Viertel war Lüdicke bis zur Vorschlußrunde vorgedrungen. In der unteren Hälfte hatten sich Dr. Grobler und Dr. Schönwälder bis zur Vorschlußrunde durchgespielt. Hier standen nun Granz, Lüdicke, Dr. Grobler und Dr. Schönwälder. Die Entscheidung im Spiel Lüdicke gegen Granz war knapper, als es das Resultat 6 : 2, 6 : 3 für Lüdicke erkennen läßt. Ein erbittertes Ringen hatte es, bevor Dr. Grobler zum zweiten Spiel der Vorschlußrunde antrat, zwischen ihm und seinem Klubkameraden Benzin gegeben. Benzin führte nach 6 : 2 im 1. Satz schon mit 5 : 1 im

Der Weg zu Leineweber lohnt,
auch wenn man etwas weiter wohnt!

Das Haus für jeden Anzug
Leineweber
Am Zoo und Steglitz Schloss-Str.

zweiten. Da kämpfte sich Dr. Grobler Spiel um Spiel heran, gewann diesen Satz 7 : 5 und auch den Dritten 6 : 2. Nach kurzer Pause trat er gegen Dr. Schönwälder an. Es wurde eines der schönsten Spiele des Turniers. Jeder gewann einen Satz. Dann mußte das Treffen aber wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Man einigte sich, das Spiel am nächsten Tag von vorne zu beginnen. Dr. Schönwälder errang den Sieg mit 6 : 4, 6 : 4. Nach dem bisher im Turnier Gezeigten galt er als Favorit Nr. 1. Zwischen ihm und Lüdicke gab es in der Schlußrunde eine harte Auseinandersetzung. Die Gegner kannten sich genau. Sie hatten in diesem Jahre mit wechselndem Erfolge gegeneinander gespielt. Dr. Schönwälder gewann den 1. Satz 6 : 3. Beide Spieler zeigten ein gutes Tennis mit beherzten Netzangriffen. 8 : 6 fiel der 2. Satz an Lüdicke. Im 3. Satz ließ das flotte Tempo des Spieles etwas nach. Die ermüdenden Kämpfe des Vortages machten sich bei beiden Spielern bemerkbar. Man wurde vorsichtiger. Lüdicke siegte in diesem Endrundenspiel! Der letzte Satz lautete 6 : 3.

Im Damen-Einzel rechnete man mit einem sicheren und leichten Sieg der Nordmeisterin, Marlis Roesch. Außer ihr waren Fräulein Thaler, Frau Jansen und Frau Albrecht gesetzt worden. Bei der Ausgeglichenheit der Spielstärke eines großen Teiles der Teilnehmerinnen mußte man mit harten Kämpfen und Überraschungen rechnen. Sie blieben nicht aus. Gleich in den ersten Runden bewiesen Frau Firchow und Frau Iben, daß sie in diesem Turnier besser als ihre Gegnerinnen Fräulein Thaler und Frau Jansen waren. Anita Haacke, Nr. 1 der Berliner Bären, die sich in diesem Jahr wegen starker beruflicher Inanspruchnahme auf den Plätzen ihres Klubs wenig hatte sehen lassen, überraschte dann mit glatten Siegen über Frau Firchow 6 : 4, 6 : 2 und Frau Iben 6 : 4, 6 : 1. — In der unteren Hälfte war Fräulein Roesch ohne Satzverlust bis zur Schlußrunde vorgedrungen. In diesem Meisterschaftskampf schien sich eine Überraschung anzubahnen, als Fräulein Haacke das turniererfahrene Fräulein Roesch durch flottes und kluges Angriffsspiel in die Defensive drängte. Sie gewann den ersten Satz 6 : 3 und auch die folgenden drei Spiele. Dann konnte sie das vorgelegte Tempo aber nicht mehr durchhalten. Erschöpft und hierdurch unsicher geworden, kam sie ins Hintertreffen und konnte ihrer nun die Führung übernehmenden Gegnerin nicht mehr den letzten Widerstand bieten. Fräulein Roesch gewann die nächsten Sätze 6 : 3, 6 : 2 und wurde Turniersiegerin. Einen weiteren Erfolg errang sie mit ihrer Klubkameradin, Frau Prochnow, im Damen-Doppelspiel. Die beiden Hermsdorferinnen schlugen in der Schlußrunde Fräulein Lerch-Fräulein Eichgrün 7 : 2, 3 : 6, 6 : 3.

Zu grimmigen Schlachten, die aber immer fair blieben, kam es im Herren-Doppelspiel. Die Turnierleitung sah in Dr. Lüssow/Schaberg (Frohnau), Lüdicke/Becker (Tiergarten), Hoff/Leppert (Berliner Bären) und Granz/Malewsky (Grün-Weiß-Grün Tegel) die aussichtsreichsten Paare. Der Ablauf der Konkurrenz rechtfertigte diese Meinung. Bis auf Hoff/Leppert, die von den Spandauern Dr. Schönwälder/Berger geschlagen wurden, gelangten die anderen Gesetzten in die Vorschlußrunde. Herren-Doppel-Sieger wurden Dr. Lüssow/Schaberg. Sie schlugen in der Schlußrunde Dr. Schönwälder/Berger 6 : 2, 6 : 2.

Ergebnisse II. Verbandsklasse

Herren-Einzel. Vorrunde: Gunia—Pawlak 6 : 4, 6 : 3, Wendland—Schlag 6 : 4, 11 : 9, Froese—Hackenthal 6 : 4, 6 : 3, Gregor—Rehmer 7 : 5, 6 : 1, Walter—Seidler o. Sp., Adebahr—Bredlow 6 : 8, 7 : 5, 6 : 1, Liske—Brenning 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2, Dr. Grobler—Hesse 6 : 3, 6 : 1. 1. Runde: Granz—Knoop 8 : 6, 3 : 6, 6 : 2, Hoff—Becker (Hermsdorf) 6 : 2, 6 : 3, Barthel—Niebengall 6 : 3, 5 : 7, 8 : 6, Becker (Tiergarten)—Broszio 6 : 3, 6 : 8, 6 : 1, Lüdicke—Malewsky 6 : 2, 5 : 7, 7 : 5, Sadowsky—Redepenning 6 : 1, 6 : 1, Walter—Gunia 11 : 13, 6 : 1, 6 : 4, Froese—Wendland 6 : 1, 6 : 1, Gregor—Adebahr 4 : 6, 8 : 6, 6 : 3, Dr. Grobler—Liske 6 : 2, 6 : 0, Wepler—Krai 6 : 2, 7 : 5, Benzin—Holski 6 : 4, 6 : 4, Schedler—Leppert 6 : 2, 1 : 6, 6 : 0, Berger—Zinn 6 : 0, 6 : 1, Leber—Knospe 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Dr. Schönwälder—Schamot 6 : 0, 6 : 0. 2. Runde: Granz—Hoff 6 : 0, 6 : 2, Becker (Tiergarten)—Marthel 6 : 1, 6 : 1, Lüdicke—Sadowsky 6 : 3, 6 : 4, Walter—Froese o. Sp., Dr. Grobler—Gregor 6 : 2, 6 : 4, Benzin—Wepler 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Berger—Schedler 6 : 3, 6 : 0, Dr. Schönwälder—Leber 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: Granz—Becker 6 : 2, 6 : 4, Lüdicke—Walter 6 : 2, 6 : 3, Dr. Grobler—Benzin 2 : 6, 7 : 5, 6 : 2, Dr. Schönwälder—Berger 6 : 1, 6 : 4. Vorschlußrunde: Lüdicke—Granz 6 : 2, 6 : 3, Dr. Schönwälder—Dr. Grobler 6 : 4, 6 : 4. **Schlußrunde:** Lüdicke—Dr. Schönwälder 3 : 6, 8 : 6, 6 : 3.

Damen-Einzel. Vorrunde: Haacke—Tauchert 6 : 1, 6 : 2, Iben—Jansen 6 : 4, 6 : 3, Hillberger—Praeckel 7 : 5, 7 : 5, Lerch—Krause 6 : 0, 4 : 6, 6 : 1, Rentsch—Pfeiffer 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Albrecht—Schlickeisen 7 : 5, 7 : 5, Janiszewsky—Schleusener 6 : 1, 6 : 0, Eichgrün—Hoecken 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Scheffler—Hermany 6 : 0, 6 : 1. 1. Runde: Firchow—Thaler 8 : 6, 6 : 4, Haacke—Nitze 4 : 6, 9 : 7, 6 : 2, Iben—Hillberger 6 : 3, 8 : 6, Rohde—Lerch 2 : 6, 6 : 0, 6 : 4, Albrecht—Rentsch 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Janiszewsky—Eichgrün 6 : 4, 6 : 1, Schedler—Scheffler 2 : 6, 6 : 4, 9 : 7, Roesch—Heyer 6 : 3, 6 : 1. 2. Runde: Haacke—Firchow 6 : 4, 6 : 2, Iben—Rohde 6 : 0, 6 : 0, Janiszewsky—Albrecht 6 : 1, 6 : 0, Roesch—Schedler 6 : 1, 6 : 3. Vorschlußrunde: Haacke—Iben 6 : 4, 6 : 1, Roesch—Janiszwesky 6 : 3, 6 : 3. **Schlußrunde:** Roesch—Haacke 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2.

Herren-Doppel. Vorrunde: Brenning/Liske—Froese/Rehmer o. Sp. 1. Runde: Schaberg/Dr. Lüssow—Adebahr/Wepler 6 : 1, 6 : 1, Hesse/Schedler—Jaenisch/Krai 6 : 1, 4 : 6, 6 : 1, Granz/Malewsky—Redepenning/Schlag 6 : 2, 6 : 4, Brenning/Liske—Hackenthal/Broszio 2 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Hoff/Leppert—Scharlack/Gregor 9 : 7, 3 : 6, 6 : 3, Dr. Schönwälder/Berger—Walter/Knoop 6 : 4, 6 : 4, Lüdicke/Becker—Barthel/Sadowsky 6 : 2, 6 : 4, Knospe/Leber—Zinn/Becker 7 : 5, 6 : 1. 2. Runde: Schaberg/Dr. Lüssow—Hesse/Schedler 6 : 4, 6 : 1, Granz/Malewsky—Brenning/Liske 6 : 1, 7 : 9, 6 : 2, Dr. Schönwälder/Berger—Hoff/Leppert 6 : 1, 6 : 1, Lüdicke/Becker—Knospe/Leber 10 : 8, 6 : 2. Vorschlußrunde: Schaberg/Dr. Lüssow—Granz/Malewsky 6 : 1, 7 : 9, 6 : 2, Dr. Schönwälder/Berger—Lüdicke/Becker 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6. **Schlußrunde:** Schaberg/Dr. Lüssow—Dr. Schönwälder—Berger 6 : 2, 6 : 2.

Damen-Doppel. Vorrunde: Nitze/Albrecht—Firchow/Iben 4 : 6, 8 : 6, 6 : 3, Praeckel/Rohde—Rentsch/Schleusener 6 : 3, 6 : 2, 1. Runde: Roesch/Prochnow—Scheffler/Hilberger 1 : 6, 6 : 2, 7 : 5, Nitze/Albrecht—Clemens/Schneider 6 : 4, 5 : 7, 6 : 1, Praeckel/Rohde—Janiszewsky/Tauchert 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, Lerch/Eichgrün—Schlickeisen/Krause 6 : 0, 6 : 3. Vorschlußrunde: Roesch/Prochnow—Nitze/Albrecht 6 : 4, 6 : 2, Lerch/Eichgrün—Praeckel/Rohde 6 : 1, 4 : 6, 7 : 5. **Schlußrunde:** Roesch/Prochnow—Lerch/Eichgrün 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3.

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

Kehraus bei den Junioren

Unter Claus' guter Leitung führte der SC Charlottenburg bei prächtiger Witterung sein Jugendturnier durch. Wie gut Berlins Jugend sich in diesem Jahre entwickelt hat, zeigte das Junioren-Einzel. Es war nicht der Berliner Junioren-Meister Günther Thomas, auch nicht unser kleiner Internationaler Stuck I, sondern der Klubmeister des SCC, der freundliche Helmut Quack, der den ersten Preis gewann. Und es war nicht einmal eine Überraschung, sondern Quack ging mit ruhigem Selbstbewußtsein in den Kampf gegen Thomas und gewann nach drei Sätzen.

Gegen Stuck hatte Quack nicht das gleiche Selbstvertrauen, da er vorher ohne Spielgewinn dem Jüngeren unterlegen war. Aber diesmal erinnerte er sich seines Sieges über Stuck zu Beginn der Saison im Schülerturnier und konnte mit 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3 den ersten Preis gewinnen. Auch die anderen SCCer hielten sich ausgezeichnet: Hale kam nach Sieg über Viereck unter die letzten Acht gegen Stuck. Eckerlein schaffte es nicht, gegen Güntsche zu siegen, er unterlag im Kampf um den dritten Preis nach 39 Spielen. Quack hatte auf seinem Weg in die Schlußrunden Thiede zu besiegen, der wieder etwas besser geworden ist und Henkel leicht ausgeschaltet hatte. Thomas hatte es nicht ganz leicht, mit 6 : 4, 6 : 4 Laddach zu besiegen.

Die Steglitzer Stuck/Henkel brachten das Kunststück fertig, Quack-Eckerlein im dritten Satz 7 : 5 niederzukämpfen, nachdem die beiden SCCer schon ganz dicht am Siege standen. Die zweitbesten SCCer, Hale/Laddach, verloren glatt gegen Stuck/Henkel, und von Güntsche/Viereck hatte man auch mehr als zwei Spiele gegen Eckerlein/Quack erwartet.

Bei den Juniorinnen siegte Almut Sturm; immerhin machte ihr Bärbel Wendt in den beiden ersten Sätzen den Schlußrunden-Platz fast streitig. Jutta Vollmann war nach knappstem Siege über Angela Schinke in der Schlußrunde die klar Unterlegene. Bei den Juniorinnen der Jüngsten gewann die kleine Gabriele v. Loeper (Wespen) den ersten Preis gegen die Grün-Gold-Spielerin Marianne Weymann, und der Blau-Weiße Döring gewann bei den Bambinos nach klugem Spiel den ersten Preis leicht gegen Detlef, den kleinen Bruder von Wolfgang Stuck. W.

Gemeinsam beim Turnier des Ostens

Es war ein guter Gedanke des Berliner Tennis-Verbandes, Spieler aus Ostberlin zum **Turnier des Grunewald TC** einzuladen. Man sah neue Gesichter und erlebte eine Auffrischung durch die Gäste, die eine erhebliche Spielstärke hatten. Jetzt machten Spieler des Berliner Verbandes Gegenbesuch. Zum **Turnier des Ostens** in Friedrichshagen meldeten: Frau Reichwaldt (TC Grunewald), Hannelore Correns (Blau-Weiß), Balz, Ehrich, Schmitz, Weidler (Blau-Weiß), Hackenberger (Grün-Gold), Kersten (Blau-Gold Steglitz), Sodeikat (Preußen), Pfann und Salomon (TC Grunewald). Die gesamte Spitzenklasse der Ostzone nahm an diesem Turnier teil, und es war für die westberliner Spieler schwer, sich durchzusetzen. An Bälle und Platzverhältnisse mußte man sich erst gewöhnen, so daß man sich über etwas irreguläre Resultate nicht wundern darf.

Im Herren-Einzel erreichte Schmitz nach Siegen über John (Halle), Rautenberg (SC Einheit Berlin) die „letzten 8". Dann verlor er gegen den späteren Endsieger Unverdross (Pankow) 6 : 2, 3 : 6, 2 : 6. (Unverdross siegte u. a. gegen Schulze und Sturm). Auch Sodeikat feierte zwei Siege, verlor dann unverständlicherweise gegen den „drüben" als „Wild-West-Spieler" bezeichneten Bachmann (Hennigsdorf) 6 : 1, 3 : 6, 2 : 6. Weidler siegte in der 1. Runde gegen den Bayern Drechsel (TC

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft
für Herren- Damen- und Kinderkleidung

Berlin-Steglitz · Schloßstr. 123-125
(gegenüber dem Titaniapalast)

Naila), wurde aber noch am gleichen Tag von dessen Clubkameraden Czaikowski (Exilpole und früherer österreichischer Davispokalspieler) gerächt. Ein gutes Match sah man zwischen dem Ranglistendritten Schulze (Halle) und „Bubi" Balz. Nach einer 4 : 1-Führung im ersten Satz sah es erst nach einem Sieg von „Bubi" aus, aber die größere Zähigkeit des Hallensers setzte sich schließlich durch. Resultat: 6 : 4, 6 : 1. Im Damen-Einzel wirkte nur Frau Reichwaldt mit. Sie verlor schon in der ersten Runde gegen die sehr spielstarke Inge Wild (Einheit Berlin).

Als erfolgreichste Paarung des Westens im Herren-Doppel kann man Czaikowski/Sodeikat bezeichnen, denn sie erreichten die Vorschlußrunde. Hier verloren sie gegen die Turniersieger Unverdross/Schäfer, die sogar im Finale gegen das Favoritendoppel Sturm/Schulze gewannen. Balz/Ehrich, an 4 gesetzt, verloren gegen Berse/Ebermann (Potsdam). Im Mixed konnten Hannelore Correns/Peter Hackenberger bis ins Finale vordringen. Als Gegner qualifizierten sich Inge Wild/Conny Zanger, die nach völlig ausgeglichenem Spiel 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5 gewannen.

Alles in allem war das Turnier unter der bewährten Leitung von Frau Liebetanz in den besten Händen. Abends im Clubhaus waren die Spieler von Ost und West in bester Harmonie zusammen. Es wäre zu wünschen, daß man im nächsten Jahr mehrere Turniere für Gesamtberlin veranstaltete. Im Laufe der Gespräche mit den Ostberliner Sportkameraden wurde immer wieder dieser Wunsch zum Ausdruck gebracht. Pehac

Dreimal Inge Buderus in Chemnitz

Eine kleine westberliner Gruppe beteiligte sich zum Abschluß der Tennissaison am II. Einladungsturnier in Chemnitz. Bestehend aus den Damen Inge Buderus, Elsbeth Weitkamp, Hannelore Correns und den Herren Beyer, Hackenberger, Thomas und Kersten wagte man den trip mit den „modernsten" Pkw.'s. Es gab viel Spaß während der Reise und am Bestimmungsort. Überall wurden die schnittigen Sportwagen bestaunt. Die Aufnahme war herzlich, aber die Turnierleitung war Langschläfern gegenüber sehr unbarmherzig, denn Spielbeginn war jeden Morgen um 8 Uhr (Acht Uhr!!!). Man höre und staune: es war jeder Spieler beim ersten Aufruf da.

Inge Buderus schoß von allen westberliner Spielern mit 3 erfochtenen ersten Preisen den Vogel ab. Im Einzel hatte sie im Finale schwer zu kämpfen, um die immer besser werdende Inge Wild (SC Einheit Berlin) im dritten Satz mit 6 : 4 abzufangen. Auch im Doppel war Inge Buderus eisern und hatte in Hannelore Correns vor allem am Netz die beste Unterstützung. Im Endspiel waren alle drei Damen aus Westberlin vertreten, denn Frau Weitkamp kam mit ihrer Partnerin Frl. Lindner (Dresden) nach einem Sieg über die an 2 gesetzten Wild/Goedicke (Berlin) überraschend ins Endspiel. Das bewährte Blau-Weiß-Doppel Buderus/Correns siegte nach Kampf in 3 Sätzen. Last not least konnte Inge Buderus an der Seite ihres hervorragenden Partners Karl-Heinz Sturm im Mixed den Sieg erringen.

Keiner der Herren konnte sich leider bis ins Endspiel durchkämpfen. Peter Hackenberger war am erfolgreichsten und erreichte nach Siegen über Pietsch (Dresden), Bachmann (Hennigsdorf) und Fritzsche (Einheit Berlin) die Vorschlußrunde. Von Zanger (Einheit Berlin) wurde er dann in drei Sätzen geschlagen. Auch im Doppel kam Hackenberger, an der Seite seines Clubkameraden Günter Thomas, ins Semifinale. Gegen Sturm/Schulze war dann das Pulver verschossen; die Grün-Gold-Kombination mußte sich mit 4 : 6, 3 : 6 den Besseren beugen. Wolfgang Beyer, Günter Thomas und Adolf Kersten verloren gegen die verhältnismäßig starke Konkurrenz in der ersten bzw. zweiten Runde. Auch Elsbeth Weitkamp und Hannelore Correns mußten bald im Einzel zusehen, ein Beweis dafür, daß auch bei den Damen im Osten die Spielstärke auf ziemlich hohem Niveau stand.

Außer uns Westberlinern war auch noch eine Abordnung vom TC Elmshorn zu Gast. Leider mußten im Mixed vier Paare der Spieler aus Berlin und Elmshorn in einem Viertel gegeneinander antreten, wobei sich die eingespielte Kombination Frau Osting/Lehmann als Beste herausschälte und die „letzten 4" erreichte.

Mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen, verabschiedeten wir uns von den gastfreundlichen Sportkameraden in Chemnitz und nahmen als Erinnerung wertvolle Urkunden und Preise mit. Nach einem Umweg über das uns leider so fremd gewordene Dresden erreichten wir mit einer unfreiwilligen, amüsanten Versteckspiel-Einlage beider Pkw.'s auf getrennten Wegen die heimatlichen Gefilde. Pehac

Tennis nur für Reiche?

Im „Telegraf" vom 11. September 1955 erschien im Nachdruck folgender Artikel aus der katholischen Jugendzeitschrift „Voran". Verfasser ist Fritz Herkenrath, der Fußball-Torwart der deutschen Nationalelf.

„In den Sommermonaten, wenn der Fußball mich nicht so sehr beansprucht, fahre ich oft zum Tennisplatz, der von einer großen Zeche für ihre Belegschaftsmitglieder angelegt worden ist. Wohlgemerkt, ich bin kein großer Tenniscrack, aber ich spiele gern Tennis. Es macht mir viel Freude, und ihr mögt es kaum glauben, ich schwitze dabei genau so wie beim Fußballspiel. Ich hätte aber nie Zugang zu dieser Sportart gefunden, wenn mir nicht der Zechensport durch seine geringen Beiträge dazu die Möglichkeit gegeben hätte.

Und hier bin ich beim Grundübel angelangt. Warum bleibt der Tennissport unserer deutschen Jugend verschlossen, und warum wird er als Sport der besseren Gesellschaft angesehen? Es gibt leider in Deutschland viele Vereine, die bewußt durch hohe Beiträge den Tennissport nur für eine gewisse Schicht offenhalten wollen, und ich weiß aus Erfahrung, daß es vor zwei Jahren noch Klubs gab, die nur — wenn eben möglich — junge Leute aufnahmen, die das Abitur besaßen ...

Ich hatte die Möglichkeit, neun Wochen durch Süd- und Nordamerika zu reisen, und es war eine Freude, die vielen Sportanlagen dort zu bewundern, die der Jugend kostenlos zur Verfügung stehen. Nie vergesse ich das Bild in dem Häusermeer von New York, wo auf einer kleinen Grünfläche drei Zementtennisplätze angelegt waren, auf denen 10- bis 14jährige mit alten Schlägern und noch älteren Bällen spielten, als stünden sie auf dem Rasen von Wimbledon, der Tennishochburg. Fast jede

NUR VOM ÖLOFEN-SPEZIALIST

• Ölöfen für Wohn- und Geschäftsräume Werkstätten, Hallen

• „KEMAC" Automatic Ölfeuerung
für kleine Feuerungsanlagen
Etagen- und Warmluft-Heizungen

• „ATLAS" Vollautomatischer Ölbrenner
Ein schwedisches Spitzenerzeugnis
mit 30jähriger Erfahrung
für Wohnhäuser und Villen

ROSSOLL
ERNST ROSSOLL Abteilung Ölfeuerungen
Berlin-Steglitz, Lacknerstraße 2
Ruf: 72 29 43 (Nähe Siemensbrücke)

Schule, auch die Volksschule, besitzt ihre Tennisanlagen — meist Hartplätze —, die nicht sehr komfortabel sind, jedoch den Ansprüchen voll genügen. Nur dadurch, daß jedem Jugendlichen ohne großen Kostenaufwand die Möglichkeit zum Spiel gegeben wurde, ist Tennis in den USA zu einem Volkssport geworden.

Wie steht es nun aber bei uns? Ich bin überzeugt, daß unsere Jugend mit derselben Begeisterung dem Tennissport nachgehen würde, wenn man sie an diesen Sport heranführen und Plätze schaffen würde, die jedem zur Benutzung freistünden.

Leider wachsen in unserem Lande nur Großarenen und komfortable Sportschulen aus dem Boden, die Millionen kosten, an deren Toren aber zu lesen steht: ‚Das Betreten der Anlagen ist Unbefugten streng verboten'.

Und wie oft habe ich schon strahlende Jungenaugen sehnsüchtig über die Mauern der Sportschulen blicken sehen, wenn sie ihren ‚Helden' beim Training zusahen und es ihnen voller Begeisterung gleichtun wollten, aber in den verkehrsgefährdeten Straßen der Städte keine Möglichkeit zur Betätigung finden.

Wir klagen oft bei internationalen Wettkämpfen über das schlechte Abschneiden der deutschen Tennisspieler. Gebt der gesamten deutschen Jugend die Möglichkeit, Tennis zu spielen, und ihr werdet sehen, Spitzenspieler werden nicht in den Sportschulen gezüchtet, sondern sie wachsen aus der breiten Masse des Volkes!"

Fritz Herkenrath

Der Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer, nahm zu den Ausführungen in einem Brief an den „Telegraf" wie folgt Stellung:

„An die
Sportredaktion des „Telegraf"
Berlin-Grunewald
Bismarckplatz 1 20. Sept. 1955

Der in Ihrer Zeitung am Sonntag, dem 11. 9. 55, erschienene Artikel des Nationaltorwartes Fritz Herkenrath ‚Tennis nur für Reiche?', den Sie aus der katholischen Jugendzeitschrift ‚Voran' übernommen haben, kann nicht unwidersprochen hingenommen werden, da er in bezug auf den Tennissport Ausführungen enthält, die in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

So sehr ich mich darüber gefreut habe, daß ein Fußballspieler den Weg zum Tennissport gefunden hat, so sehr war ich erstaunt über die Stellungnahme eines Erziehers und Sportlers, der, ohne mit der Materie vertraut zu sein, sich bemüßigt fühlt, zum Nachwuchsproblem im deutschen Tennis Stellung zu nehmen. Seine Verbindung zu den Tennisvereinen, über die er so viel Kritik übt, kann nicht groß sein, sonst hätte er schon längst zum Tennis Zugang gefunden, ohne darauf zu warten, daß ihm der Zechensport dazu Möglichkeit gegeben hätte.

Wenn ich jetzt die Berliner Verhältnisse anführe, so schließe ich damit auch das Bundesgebiet mit ein, da es dort nach meinen Erfahrungen, die nicht gering sind, auch nicht anders aussieht. Wie in jeder Sportart, so auch im Tennis, gibt es große, mittlere und kleinere Vereine, Daß die großen einen höheren Spielbeitrag nehmen müssen, als das bei einem mittleren oder kleineren der Fall ist, ist eine Selbstverständlichkeit, da die ersteren durch die Anzahl der vielen Plätze auch viel mehr Unkosten haben. Schon in früheren guten Zeiten, als das Ei noch 5 Pfennige, 10 Pfd. Kartoffeln nur 25 Pfennige kosteten, war ein Tennisplatz nicht unter 2000 Mark herzustellen. Man kann sich etwa vorstellen, was er jetzt kosten wird. Und ein Platz ist noch keine Anlage. Im Durchschnitt haben die Vereine sechs Tennisplätze; sie allein bedeuten ein Vermögen. Auch die von den Gemeinden gepachteten Tennisplätze kosten jährlich Hunderte von DM, wozu noch weitere Hunderte für Platzmeister usw. kommen. Trotzdem beträgt der Beitrag dieser Vereine monatl. DM 2,— bis DM 3,—. Für diesen Beitrag erhalten die Jugendlichen gratis Bälle und Tennisunterricht. Ich glaube, daß bei diesen Mitgliedsbeiträgen der deutschen Jugend kaum der Tennissport verschlossen zu bleiben braucht. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß sehr viele Vereine bis zum Nachmittag ihre Plätze Schulen völlig kostenlos zur Verfügung stellen. Daß es bei uns noch vor zwei Jahren Vereine gab, die nur, wenn

---

Ein sicheres Mittel gegen die Manager-Krankheit...

möchte manch einer besitzen. Die Erkenntnis kommt aber meist zu spät. Immer wieder weisen die Ärzte — leider oft vergeblich — darauf hin, daß der überlastete Mensch des 20. Jahrhunderts sich selbst, seiner Familie und auch seinem Unternehmen den größten Dienst erweist, wenn er vernünftig lebt. Hierzu gehört nicht nur ein in jeder Beziehung geregeltes Leben und eine gesunde Ernährung, sondern vieles mehr.

Der tägliche Spaziergang im Grünen, die tägliche Atemgymnastik und nicht zuletzt das große Ausspannen sind sichere Vorbeugungsmittel gegen die immer stärker um sich greifende Manager-Krankheit.

Eine gut vorbereitete und bis zur letzten Möglichkeit durchorganisierte Reise bringt Ihnen unter Garantie Erholung, noch dazu, wenn Sie nach Ihrer Rückkehr vernünftiger als bisher leben. Es ist bekannt, daß gerade die Seereisen beste Voraussetzung für gute Erholung bieten.

Fern von der täglichen Umgebung, der Hast des Alltags findet man in der gesunden reinen Seeluft zu sich als Mensch zurück.

Für heute suchten wir für Sie einen Reisevorschlag aus, der höchsten Ansprüchen gerecht wird. Bitte prüfen Sie selbst:

ERHOLUNGSREISEN zur SEE
im gepflegten Hapag-Lloyd-Stil

Nach Westindien und New York
v. 2. Dez. 1955 — 2. Jan. 1956 mit D. „PATRICIA"

Silvesterfahrt
nach MAROKKO, den ATLANTISCHEN INSELN und dem MITTELMEER mit M/S. „SAGA" (6650 BRT) ab Hamburg 26. Dez. 1955, an Genua 10. Jan. 1956

Weitere
5 Mittelmeer- und Orientfahrten
mit M/S. „SAGA" von Januar bis April 1956

Fahrpreise ab DM 800,—

v. 12. 1. — 28. 1. 1956 } Fahrt durch
v. 30. 1. — 15. 2. 1956 } das östl. Mittelmeer
v. 17. 2. — 2. 3. 1956 Fahrt nach Griechenland
v. 4. 3. — 18. 3. 1956 Türkei und den Inseln des Mittelmeers
v. 20. 3. — 4. 4. 1956 Frühlingsfahrt nach Marokko und den atlantischen Inseln.

Zwei herrliche Spezialschiffe für Erholungsreisen mit dem Komfort einer großen Privatjacht — Nur etwa 220 Fahrgäste — Bekannt gute schwedische Küche — Deutsch sprechende Bedienung.

Schwedischer Lloyd
in Zusammenarbeit mit dem
HAPAG-LLOYD-REISEBÜRO

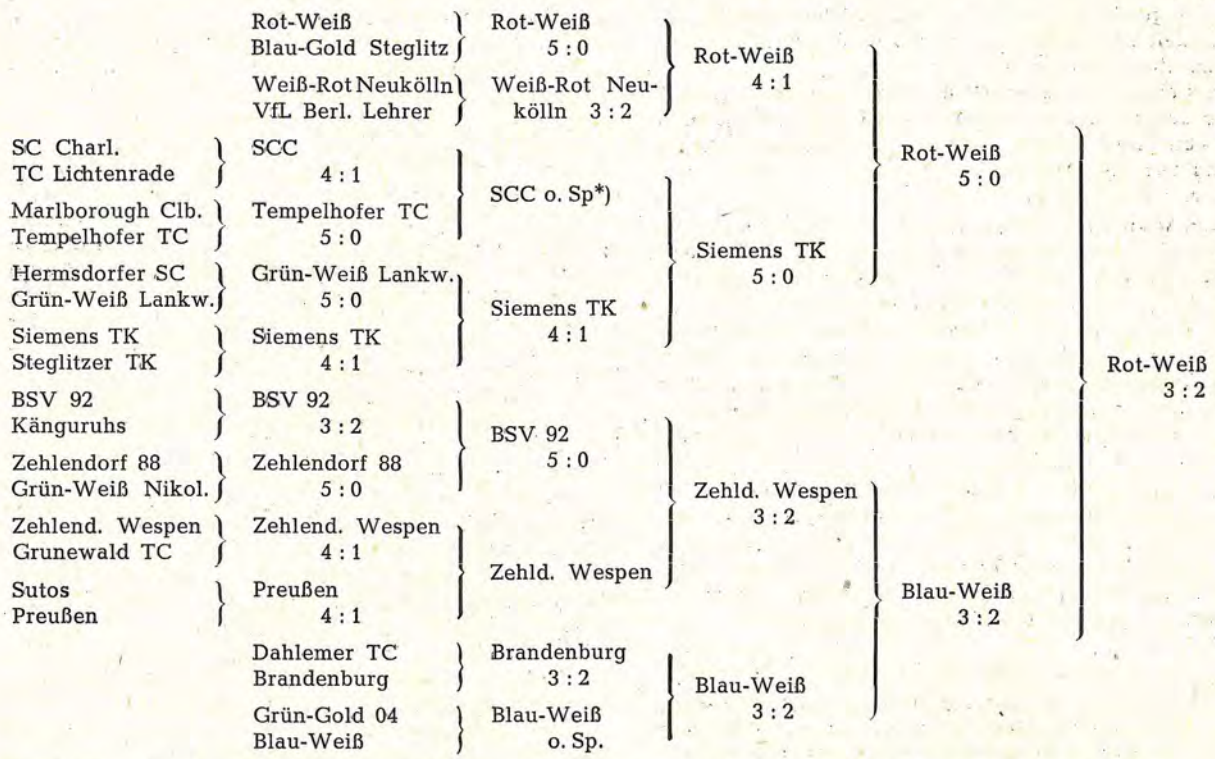
Prospekte und Platzbelegungen durch:

Berlin W 15
Kurfürstendamm 199
(Ecke Bleibtreustr.)
Tel. 91 84 85/86

HAPAG LLOYD REISEBÜRO

Berlin-Friedenau
Rheinstraße 11
(Nähe Kaisereiche)
Tel. 83 36 97/98

Die Ergebnisse im Wettbewerb um den General-Bourne-Pokal



*) Der Tempelhofer TC mußte disqualifiziert werden, da beim vorherigen Spiel nichtspielberechtigte Spieler teilnahmen.

---

eben möglich, junge Leute aufnahmen, die das Abitur besaßen, kann man wohl nicht für ernst nehmen. Daß die Tennisvereine aber großen Wert darauf legen, daß ihre Jugendlichen ein gutes Benehmen haben und bei der Aufnahme darauf achten, wird man ihnen wohl nicht verübeln. Ich nehme als selbstverständlich an, daß das bei den Fußballvereinen genau so der Fall ist. Alle großen Sportvereine, wie z. B. hier in Berlin Sport-Club Charlottenburg, Berliner Sport-Verein 1892, Olympischer Sport-Club, Turngemeinde in Berlin, um nur einige anzuführen, haben Tennisabteilungen, die sich allgemeiner Beliebtheit und des größten Zuspruchs erfreuen. Und auch die sogenannten reinen Tennisvereine haben große Hockey-Abteilungen, Tischtennis-Abteilungen und viele sogar Fußballmanschaften. Daß in manchen Tennisvereinen auch Snobs vorhanden sind, die man aber in Vereinen anderer Sportarten auch findet, wird sich nicht abstreiten lassen.

Die Verhältnisse in Amerika sind auch mir bekannt. Herr Herkenrath vergißt, daß wir den Krieg verloren haben. Leider ist aber die Schaffung von Tennisanlagen mit so viel Unkosten verbunden, daß sie bei uns nur langsam entstehen können. Was aber in Berlin und auch im Bundesgebiet nach dem Kriege geschaffen wurde, läßt sich schon sehen. Daß es noch viel in dieser Hinsicht zu tun gibt, ist uns allen klar, und trotzdem stelle ich die Behauptung auf, daß jeder Jugendliche, der Interesse für Tennis hat, auch dieser Neigung nachgehen kann. Es ist nur bedauerlich, daß in Deutschland die gesamte Jugendarbeit im Tennis nur von Vereinen getragen werden muß, während z. B. in Amerika, Australien und England bereits in den Schulen der Tennissport gepflegt wird und diese auch eigene Plätze besitzen. Es ist weiterhin bedauerlich, daß nicht alle deutschen Schulen für die tennisbegeisterte Jugend Verständnis haben.

Daß der deutsche Tennissport der Jugend immer die Möglichkeit gab, Tennis zu spielen, geht aus der deutschen Tennisgeschichte hervor. Unsere Spieler vor dem ersten Weltkrieg bis zu Beginn des zweiten Weltkrieges waren immer an der Spitze der internationalen Weltklasse. Namen wie Froitzheim, Gebr. Kleinschroth, Kreuzer, Rahe, Prenn, Hans Moldenhauer, Gottfried v. Cramm, Henner Henkel u. a. waren in der Welt ein Begriff. Daß wir bis heute noch keine Weltklassespieler herausgebracht haben, liegt daran, daß nach dem verlorenen Kriege der Aufbau erst allmählich begonnen werden konnte. Herr Herkenrath hat scheinbar übersehen, daß man beim Tennissport Jahre und Jahre benötigt, um eine Klasse zu erreichen. Der beste Beweis für das schwierige Erlernen des Tennisspiels ist Gottfried von Cramm, der trotz seines Talentes fast ein Jahrzehnt benötigte, um Anschluß an die Weltklasse zu finden.

gez. Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Weder die Braut ...

noch der Bräutigam lassen sich bei der Hochzeit ersetzen. Es sind nur wenige Möglichkeiten, bei denen die „Heinzelmännchen" vom Studentischen Kundendienst der Freien Universität Berlin nicht einspringen können. Das verbleibende Arbeitsgebiet ist aber unsagbar groß, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um eine Geschäfts- oder Privataushilfe handelt. Erfreulich ist auch der einfache und korrekte Abrechnungsverkehr. Es wird Ihr Vorteil sein, wenn Sie von dem Slogan der „Heinzelmännchen" Gebrauch machen: „Sie helfen uns, wenn Sie sich helfen lassen."

Die Clubmeister 1955

II. Verbandsklasse

Tennisvereinigung Frohnau

HE: Becker—Schaberg 6 : 3, 3 : 6, 6 : 1
DE: Frau Priebe—Frau Janssen 6 : 4, 6 : 3
HD: Dr. Lüssow/Becker—Schaberg/Kunze 6 : 3, 6 : 2
GD: Fr. Janssen/Benzin—Fr. Klemens/Becker 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4

Sutos, Sport- u. Turnv. Olympia Spandau

HE: Dr. Schönwälder—Berger 12 : 10, 6 : 3
DE: Thea Friedrich—Dorle Lerch 6 : 2, 6 : 3
HD: Dr. Schönwälder/Setzkorn—Berger/Sachs 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5
DD: Fr. Dr. Goldmann/Fr. Friedrich—Fr. Lerch/Fr. Eichgrün 11 : 9, 6 : 2
GD: Fr. Dr. Goldmann/Dr. Schönwälder—Fr. Lerch/Berger 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5

SV Berliner Bären

HE: Andrek—Leppert 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1
DE: Anita Haacke—Ursula David 2 : 6, 6 : 1, 6 : 2
HD: Hoff/Leppert—Andrek/Holzki 6: 1, 6 : 4, 4 : 6, 3 : 6, 6 : 4
GD: Fr. Praeckel/Weineck—Frl. Marg/Baumann 9 : 7, 6 : 3

VfL Berliner Lehrer

HE: Brambeer—Schmidt 6 : 3, 6 : 3
DE: Elisabeth Janiszewski—Frau Tauchert 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2
HD: Brunke/Dr. Witzgall—Viergutz/Krause 6 : 1, 6 : 1
DD: Frau Wuttke/Fr. Viergutz—Fr. Tauchert/Fr. Lüscher 6 : 4, 6 : 2
GD: Fr. Janiszewski/Frömery—Fr. Tauchert/Brunke 6 : 3, 6 : 2

Berliner Schlittschuh-Club

HE: Dr. Drimborn—Dr. Graffstädt 6 : 3, 9 : 7
DE: Maria Breithaupt—Ingeborg Heynen 6 : 3, 6 : 1
HD: Dr. Drimborn/Dr. Graffstädt— Sussmann/von Jena 6 : 2, 7 : 5
DD: Frl. Lüdtke/Fr. Heynen—Fr. Hahn/Frl. Richter 6 : 4, 6 : 4
GD: Fr. Heynen/Dr. Graffstädt—Ehepaar Hahn 6 : 4, 6 : 2

Berliner Sport-Club

HE: Müller—Proske 8 : 6, 2 : 6, 6 : 3, 7 : 9, 7 : 5
DE: Irmgard Allenstein—Inge Müller 6 : 0, 3 : 6, 6 : 3
HD: Heyl/Weise—Proske/Müller 1 : 6, 6 : 4, 7 : 9, 6 : 4, 6 : 0

TC Blau-Weiß Britz 1950

HE: Irrgang—Fohl 6 : 2, 3 : 1, zgez.
DE: Leni Freese—Helga Pape 6 : 3, 6 : 4
HD: Groh/Wilzing—Diwell/Abraham 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1
DD: Fr. Freese/Frl. Elmering—Fr. Sommer/Frl. Pape 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1
GD: Fr. Breustedt/Otto—Frl. Pape/Abraham 6 : 4, 6 : 3

Hermsdorfer Sport-Club 1906

HE: Marlinghaus—Wepler 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3
DE: Marlis Roesch—Barbara Prescher 6 : 2, 6 : 2
HD: Marlinghaus/Wepler—w. Krankheit kein Resultat
GD: Frl. Roesch/Wepler—Frl. Prescher/Marlinghaus 10 : 8, 6 : 1

Nikolassee TC „Die Känguruhs"

HE: Forck—Lennecke 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3
DE: Gisela Timm—Gerda Hartmann 6 : 3, 6 : 2
HD: Forck/Topel—Lenz/Lennecke 6 : 4, 3 : 6, 6 : 0, 6 : 4
DD: Frl. Timm/Frl. Hoffmann—Fr. Hartmann/Fr. Schröder 6 : 4, 6 : 0
GD: Fr. Hartmann/Topel—Frl. Till/Lemke 6 : 4, 7 : 5

TC Berlin-Lichtenrade Weiß-Gelb

HE: Bahr—Smarsch 7 : 5, 6 : 2
DE: Karin Eilers—Brigitte Kiebgis 6 : 3, 7 : 9, 6 : 4
HD: Bahr/Dr. Eilers—Förster/Smarsch 6 : 1, 5 : 7, 6 : 3
DD: Fr. Kiebgis/Frl. Lorberg—Fr. Schollmeyer/Frl. Schulz 8 : 6, 6 : 3
GD: Fr. Kiebgis/Smarsch—Frl. Krüger/Bahr 6 : 3, 6 : 4

TC Grün-Weiß Nikolassee

HE: Lebena—Grützke 7 : 5, 1 : 6, 6 : 2
DE: Dr. Lydia Franke—Brigitte Schumann 6 : 4, 6 : 3
HD: Grützke/Wiese—Rondholz/Lauersen 6 : 3, 7 : 9, 6 : 1
DD: Fr. Dr. Franke/Frl. Koch—Fr. Jungclaus/Frl. Schumann 6 : 0, 6 : 2
GD: Fr. Schniedel/Wiese—Fr. Dr. Franke/Lauersen 9 : 7, 6 : 2

Olympischer Sport-Club

HE: Rohn—Titz 6 : 2, 6 : 3, 6 : 1
DE: Frau Marzahl—Frau Albrecht 7 : 9, 7 : 5, 6 : 3
HD: Kreiter/Leber—Titz/Rohn 6 : 2, 6 : 4, 3 : 6, 8 : 6
DD: Fr. Borness/Fr. Nitze—Fr. Albrecht/Fr. Titz 7 : 5, 7 : 5
GD: Fr. Albrecht/Leber—Frl. Ewald/Kreiter 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3

Post-Sportverein Berlin

HE: Oberländer—Barke 6 : 2, 7 : 5
DE: Margarete Haack—Ursula Kowalski 6 : 0, 6 : 2
HD: Oberländer/Haack—Quast/Götze 6 : 2, 6 : 2
GD: Ehepaar Haack—Frl. Hoffmann/Barke 6 : 0, 6 : 1

BSC Rehberge 1945

HE: Broszio, jr.—Hackenthal 6 : 2, 6 : 4
DE: Hannelore Detels—Lucia Just 6 : 2, 6 : 4
HD: Drescher/Hackenthal—Broszio/Siwek 6 : 3, 7 : 5
GD: Frl. Detels/Broszio—Fr. Stache/Siwek 6 : 2, 7 : 5

Sportl. Vereinigung Reinickendorf

HE: Schedler—Gunia 7 : 5, 6 : 2
DE: Else Schedler—Dagmar Schüschke 6 : 4, 6 : 3

TSV Spandau

HE: Kaiser—Simon 6 : 1, 7 : 9, 9 : 7
DE: 1. Frau Cilly Füllgrabe

TC Grün-Weiß-Grün 1919, Tegel

HE: Knop—Imm 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
DE: Ilse Scheffler—Heidi Wendler 6 : 4, 8 : 6
HD: Knop/Imm—Hanka/Zoschke 6 : 1, 6 : 1, 6 : 3
DD: Fr. Hermany/Frl. Firchow—Frl. Wendler/Frl. Hölzler 6 : 3, 6 : 3
GD: Fr. Hermany/Knop—Frl. Hochfeld/Zoschke 6 : 1, 6 : 3

TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)

HE: Lüdicke—Gregor 7 : 5, 6 : 3, 6 : 1
DE: Fr. J. Müller—Frl. Haase 6 : 0, 6 : 3
HD: Lüdicke/Becker—Grose/Allgäuer 6 : 3, 6 : 4, 2 : 6, 1 : 6, 6 : 4
DD: Fr. Müller/Frl. Laux—Fr. Scharlach/Fr. Winter 6 : 0, 6 : 2

Turngemeinde in Berlin 1848

HE: Gubanow—Dr. Woitinek 2 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4
DE: Hertha Neubauer—Charlotte Enders 6 : 1, 6 : 3
HD: Motz/Sputh—Kayser/Bergmann 6 : 3, 6 : 4
DD: Frl. Westendorff/Fr. Enders—Fr. Neubauer/Fr. Dierksen 6 : 4, 6 : 8, 7 : 5
GD: Fr. Neubauer/Motz—Frl. Westendorff/Kayser 6 : 1, 8 : 6

Volkssport Wedding 1862

HE: Sadowski—Schulze 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.
DE: Ursula Froese—Eva Göcks 6 : 2, 6 : 4
HD: Sadowski/Löscher—Schulze/Buchholz 6 : 2, 2 : 6, 6 : 1
DD: Fr. Froese/Fr. Göcks—Frl. Weber/Frl. Waelisch 6 : 2, 6 : 4
GD: Fr. Froese/Göcks—Frl. Weber/Schulze 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.

VfL Tegel

HE: Bredlow—Krai 6 : 1, 6 : 3, 2 : 6, 4 : 6, 8 : 6
HD: Kowalski/Bredlow—Jaenisch/Krai 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2
GD: Frl. Heenen/Bredlow—Fr. Heenen/Kowalski 6 : 4, 9 : 7

Otto v. Müller 80 Jahre

Der bedeutendste Tennisspieler Berlins, Otto v. Müller, feierte am 17. Oktober in seinem Wohnsitz in Grafrath bei München seinen 80. Geburtstag. Die Figur des Jubilars hat sich kaum geändert seit dem Tage, da der junge Leutnant im 1. Garderegiment zu Fuß zum ersten Male auf den Plätzen „seines" Lawn Tennis-Turnier-Clubs vor bald 60 Jahren sein erstes Turnier bestritt. Seitdem hat Otto v. Müller unzählige Meisterschaften und erste Preise gewonnen, und er ist der einzige Berliner, der jemals die Internationale Meisterschaft von Deutschland im Einzel gewinnen konnte.

Vor dem ersten Weltkriege waren die Brüder Viktor und Otto v. Müller die Tennispartner Kaiser Wilhelms II.

Viermal gewann Otto v. Müller den Kaiserpreis für Offiziere in Homburg, zweimal den Kaiserpreis in Zoppot und viermal den Kaiserpreis für Königsberg auf dem Cranzer Turnier. Außer im Einzel gewann er im Doppel zweimal die Internationale Meisterschaft von Deutschland mit Heini Schomburgk. Die Meisterschaft seines Rot-Weiß-Clubs am Hundekehlensee, die Meisterschaft der Norddeutschen, von Berlin und von Preußen gewann er mehreremal. Als der Deutsche Tennis-Bund in den ersten Jahren nach seiner Gründung Länderwettkämpfe gegen Österreich-Ungarn austrug, standen die Brüder v. Müller an der Spitze der deutschen Mannschaft.

Es ist nicht möglich, seine unzähligen Siege gegen Deutschlands Spitzenspieler anzuführen, aber wie weitreichend sein Einfluß auf den deutschen Tennissport war, geht daraus hervor, daß Otto v. Müller 27mal auf der deutschen Rangliste stand, davon viele Jahre lang unter den ersten zehn. In dem großen Wettkampf seines Klubs gegen den All England-Club vertrat Otto v. Müller die Rot-Weißen Farben zum erstenmal auf Rasenplätzen und unterlag im heißesten aller Kämpfe gegen Englands großen Meister Lowe. Und im Rückspiel schlug er am Hundekehlensee Englands berühmten Spieler aus der Dohertyzeit, Hillyard, mühelos. In Holland schlug er den dortigen Meister von Lennep und in den Olympischen Spielen 1912 die Ungarn v. Kehrling/Zigmondy, sowie im Länderkampf gegen Belgien den famosen Frasenster.

Die Deutsche Senioren-Meisterschaft gewann er noch im Alter von beinahe 60 Jahren. Aber weit übertroffen wurden Otto v. Müllers sportliche Leistungen durch seine vorbildlich sportliche Haltung. Kämpfend bis zum letzten Ball, nie einen Wettkampf aufgebend, stets in bester Konstitution antretend, war er 50 Jahre lang das Vorbild für die deutsche Jugend. Wir wünschen ihm noch für viele Jahre ein gesundes Leben. Conrad Weiß.

Tennisturnier der Hockeyspieler

Zum dritten Male hintereinander fanden sich bei den Zehlendorfer Wespen in der Roonstraße die tennisspielenden Hockeyspieler zu ihrem traditionellen Turnier ein. Leider war die Beteiligung nicht so wie in den vergangenen Jahren, was wohl nicht zuletzt auf die Favoritenstellung von Joachim Gohlke zurückzuführen ist, der dann auch genau so überlegen wie in den vorhergegangenen Turnieren den Titel und damit zugleich endgültig den Pokal des Bürgermeisters von Zehlendorf gewann. In der A-Konkurrenz der Herren hatten sich immerhin 26 Teilnehmer gemeldet.

Gohlke hatte mit Güntsche und Freytag zwei leichte Gegner. In der Vorschlußrunde traf er auf den hoffnungsvollen SCC-Junior Helmut Quack, der vorher den stürmischen Wespen-Junior Viereck 6:1, 6:4 geschlagen hatte. Wenn Quack gegen Gohlke auch nie eine Chance hatte, so war es doch eine Freude mitanzusehen, wie der junge SCCer durch klug variiertes Angriffsspiel aus der hoffnungslosen Situation das beste zu machen versuchte. In der unteren Hälfte trat Lindmüller nach einem Sieg über D. Kröger auf seinen jungen Clubkameraden v. Loeper, dem er durch einen schwer erkämpften Dreisatzsieg den Weg ins Finale verlegen konnte. Das Endspiel wurde dann trotz einiger lebhafter Ballwechsel eine einseitige Angelegenheit für Gohlke.

Weitaus ausgeglichener war die Damenkonkurrenz, in der Frau Auhagen (Wespen) nach einem dramatischen Dreisatzsieg über die vielversprechende Wespen-Juniorin Rosi Bär nach Abwehr mehrerer Matchbälle in der Endrunde auf Eva Wehle (Rot-Weiß) traf. Sicherer als erwartet konnte Frau Auhagen gegen die junge Rot-Weiße ihre Routine ausspielen und den Turniersieg erringen. — In der Alterskonkurrenz, die zum ersten Male für Senioren des Jahrganges 1914 und älter durchgeführt wurde, brachte die Endrunde das spannendste Spiel des ganzen Turnieres. Obwohl mehrmals am Rande der Niederlage, bewies der asketische Steller (Z 88) gegen Klusenwerth (SCC) wieder einmal seine enorme Energie; er schlug seinen am Schluß erschöpften Gegner 6:8, 10:8, 6:0. Im Herren-Doppel kam die junge Kombination Quack/v. Loeper zu einem eindrucksvollen 6:3, 6:2-Erfolg über Gohlke/Dr. Geese. Im Mixed erwiesen sich die „Wespen" Auhagen/v. Loeper gegen das Ehepaar Steller als die Besseren.

Ergebnisse:

Herren-Einzel. 1. Runde: C. Keller—Liebnitz 6:0, 6:1; Viereck—Schmelz 6:0, 6:0; Füllgraf—Putzbach 6:3, 6:4; Quack—C. Schindler 6:2, 6:1; Wiegandt—Drescher 3:6, 6:3, 6:4; Forst—Dr. Auhagen 8:6, 4:6, 6:0; D. Kröger—Dr. Geese 6:3, 3:1 zgz; Plistermann—Münchhausen 7:9, 8:6, 6:4. 2. Runde: Gohlke—Güntsche 6:3, 6:3; Freytag—Wiese 6:0, 6:3; Viereck—C. Keller 7:5, 6:4; Quack—Füllgraf 6:1, 6:2; Lindmüller—Wiegandt 6:2, 6:2; D. Kröger—Forst 6:2, 6:4; Plistermann o. Sp.; v. Loeper o. Sp. 3. Runde: Gohlke—Freytag 6:0, 6:3; Quack-Viereck 6:1, 6:4; Lindmüller—D. Kröger 6:4, 6:4; v. Loeper—Plistermann 6:2, 6:0. Vorschlußrunde: Gohlke—Quack 6:2, 6:2; Lindmüller—v. Loeper 6:2, 0:6, 6:4. **Endrunde:** Gohlke — Lindmüller 6:2, 6:0.

Damen-Einzel. 1. Runde: Markert—Behle-Henke 6:1, 6:3; Scheffler—Schröder 6:1, 6:2; Steller—Dr. Kuhnert 6:1, 6:4; Encke—B. Münchmeyer 6:4, 6:4; R. Bär—Hahn 6:2, 3:6, 6:4; Rau—Brunner 6:3, 4:6, 6:2; Auhagen—Kimpel 6:1, 6:1. 2. Runde: Wehle—Markert 6:4, 6:2; Steller—Scheffler 6:4, 3:6, 6:1; R. Bär—Encke 9:7, 6:3; Auhagen—Rau 6:1, 6:2. Vorschlußrunde: Wehle—Steller 6:1, 6:4; Auhagen—R. Bär 3:6, 11:9, 6:2. **Endrunde:** Auhagen — Wehle 6:3, 6:2.

Wanderpreis für die Fußballrunde

Die Fußballrunde, die Ende des Jahres 1954 auf die Initiative von Dr. Weiss (Blau-Weiß) begann, endete nach fast viermonatigem Kampf mit dem Siege der Tennis-Abteilung des BSV 1892. Der Berliner Tennis-Verband stiftete in der Hoffnung, daß weitere Vereine sich für diesen Ausgleichssport melden, einen ewigen Wanderpreis.

Die anläßlich eines Auswahlspiels vorgesehene Übergabe an den Sieger konnte leider nicht erfolgen. So wurde schon damals zwischen dem „Meister" BSV 1892 und dem „Vizemeister" Blau-Weiß verabredet, im Rahmen eines Freundschaftsspiel — diesmal aber auf dem Tennisplatz — den Pokal vom Verband in Empfang zu nehmen. Durch die Inanspruchnahme der Spieler an den Verbandsspielen, Turnieren, Freundschaftsspielen mit auswärtigen Vereinen usw. konnte diese Begegnung erst am 28. August stattfinden. In alter, echter Sportkameradschaft trafen sich die beiden fußballspielenden Tennismannschaften auf der Blau-Weiß-Anlage. Da zu Beginn der Spiele starker Regen fiel und die BSVer als alte Schmargendorfer an einem Umzug anläßlich der 750-Jahrfeier von Schmargendorf

Fußballmannschaften melden!

Die im vorigen Jahr mit so großem Erfolg gestartete Fußballrunde der Berliner Tennisvereine, zu der der Berliner Tennis-Verband einen ewigen Wanderpreis gestiftet hat, wird auch 1955/1956 durchgeführt. Die Leitung hat wiederum Dr. Weiß vom Tennis-Club Blau-Weiß übernommen. Die interessierten Vereine werden gebeten, ihre Meldungen bis spätestens 1. 11. 1955 Dr. Weiß, Berlin W 30, Lindauer Str. 7, zuzusenden, da die Spiele Mitte November beginnen sollen.

bereits am frühen Nachmittag teilnehmen mußten, konnten nur die Einzelspiele beendet werden. Die Blau-Weißen bewiesen nach schönen Kämpfen ihre Überlegenheit auf dem Tennisplatz.

Bei einem kleinen Essen, zu dem Blau-Weiß und der Verband die beiden Fußballmannschaften eingeladen hatten, übergab der Verbandsvorsitzende Alexander Moldenhauer den Wanderpreis dem BSV. In seiner Ansprache dankte er herzlich dem Initiator dieser Spiele, Dr. Weiss, der leider aus unbekannten Gründen nicht erschienen war. Sein Dank galt auch dem anwesenden Vertreter des VBB, Sportkameraden Würger, für seine Unterstützung bei der Durchführung dieser Fußballrunde. Dr. Kamphausen vom BSV 1892 dankte im Namen des Siegers. Sportkamerad Würger begrüßte das Zustandekommen der Fußballrunde und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch diese Spiele ein besonderes Freundschaftsband zwischen den Tennis- und Fußballspielern gezogen wurde. Er versicherte ausdrücklich, daß der VBB auch weiterhin die Fußballrunde der Tennisspieler unterstützen wird. Als alter Fußballer, aber auch als ein alter und früher in Berlin gutbekannter Tennisspieler, sprach zum Schluß im Namen beider der Vorsitzende des Gesamtvereins des BSV Dr. Waldemar Drost. So nahm auch diese Abschlußfeier in der Hoffnung, daß in der Fußballsaison 1955/56 sich viel mehr Tennisvereine an diesem Ausgleichssport beteiligen werden, einen harmonischen Ablauf. A. M.

Tennisspieler auf großer Fahrt!

Das Leben geht seine Zick-Zackpfade, und so führt es dann und wann auch von unseren Sportfreunden einige in die weite Welt. Wir sagen mit Bedacht „in die weite Welt", denn trotz Radio und Flugzeug „weit" ist die Welt geblieben. Man kann vielleicht bei Inanspruchnahme aller technischen Möglichkeiten die Reisezeiten abkürzen, aber immer wohl wird sich mit dem Begriff der großen Entfernung auch der Begriff des großen Reiseabenteuers verbinden. Abgesehen vielleicht von einigen Reisesnobs, denen gar nichts mehr imponiert.

Wir bringen heute den 1. Bericht einer Tennissportlerin, Frau Hanna Glasomerski, die lange Jahre in der 1. Damenmannschaft von Tennis-Union „Grün-Weiß" an vielen Verbandsspielen teilnahm. Sie ist mit ihrer Tochter Renate nach Südafrika ausgewandert. Und sicherlich ist es für viele unserer Leser von Interesse, von den Erlebnissen einer solchen Auswanderung zu erfahren.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir wieder einmal bitten, daß auch andere Sportfreunde uns an ihren interessanten Reisefreuden oder -leiden teilnehmen lassen. Mit uns hatten viele Berliner Tennisspieler gehofft, daß z. B. unser allseits bekannter Sportfreund Rudi Dallwitz, den sein Beruf auch an das andere Ende der Welt verschlagen hat, uns mit farbigen Berichten erfreuen würde. Ob die heutige Reiseschilderung ihn anregen könnte, uns von seinem Leben etwas zu berichten? Sicherlich würden sich viele seiner Freunde darüber freuen.

Antwerpen, den 6. Mai 1955

Jetzt sind wir schon 8 Tage auf dem Schiff, aber doch erst in Antwerpen. Wir wohnen jedoch nicht schlecht, denn wir haben auf unserem Schiff oder besser gesagt in unserem Schiff eine richtige Zweizimmerwohnung, die ganz mit Teppichen ausgelegt ist und zentral beheizt wird. Außer Schlafraum, Dusche und Toilette gehört ein Wohnraum mit Schreibtisch, Sesseln und einer gemütlichen Couch dazu. Wir brauchen also in den 6 Wochen unserer Fahrt bis nach Kapstadt auf keine der gewohnten Bequemlichkeiten zu verzichten. Das Einladen der Fracht dauert natürlich seine Zeit. Wir haben fast 200 Autos, 1 Lokomotive, Traktoren, Zement, Kunstdünger, unzählige Kisten mit allem Möglichen — ja sogar Klaviere — geladen. Das Schiff kann 9000 t laden und hat eine Maschinenkraft von 4200 PS. Es wurde vor 3 Jahren in Deutschland für die Schweiz gebaut, ist aber der Süd-Afrika-Linie geliehen. Am häufigsten wird hier an Bord französisch gesprochen, daneben deutsch, englisch, flämisch und „schwyzer Dütsch"; alles zusammen ergibt ein aufregendes Klanggemisch, und wir kommen uns vor wie zwei arme Würstchen.

Wir sind nur 4 Passagiere an Bord: ein lustiger Zahnarzt aus dem Rheinland, ein junger Brauereitechniker, Renate und ich. Gestern abend gingen wir über die Felder und durch zwei flämische Dörfer. Ford hat hier große Fabriken und die großen Brummer stehen zu Hunderten im Freien herum und keiner klaut sie! Auch die Stadt Antwerpen haben wir besucht, vor allem den berühmten Zoo.

An Bord, den 8. Mai 1955

Im Augenblick schwimmen wir bei Windstärke 7 auf der Nordsee Kurs auf London. Die Brecher kommen über Bord und das Wasser läuft an den Scheiben des Salons herunter. Wir wurden angewiesen, alle Gegenstände von den Tischen zu nehmen, weil die Nacht sehr wacklig werden kann. Wir hoffen, alles gut zu überstehen.

London, den 10. Mai 1955

Wir lagen lange in der Themsemündung, ehe wir in die Schleuse und dann in den Hafen konnten. Vorher waren der Lotse und die Zollbeamten an Bord gekommen; letztere waren hier besonders hinter Alkohol und Zigaretten her. In der Bar wurden alle Bestände unter Verschluß genommen und nur für eine Party, die für Im- und Exporteure gegeben wurde, herausgestellt — es blieb dann auch nicht mehr viel übrig!

Natürlich sind wir nach London gefahren. Überwätigend ist der ungeheure Verkehr in den engen Straßen, die Autobusse schlängeln sich mit enormer Geschicklichkeit durch die Fahrzeugmassen. Auf dem Picadilly Circus (unserem K-damm) sahen wir phantastisch schicke, elegante, aber auch verrückt gekleidete Frauen. Dagegen wirken die steifen Engländer mit Regenschirm und Glocke besonders komisch. Das Wetter war außergewöhnlich schön; so standen wir eine Stunde vor dem Buckinghampalast und beobachteten die Wache mit ihrem enormen Pelzaufbau auf dem Kopf. Unsere stille Hoffnung, die Queen zu sehen, erfüllte sich leider nicht. Dafür ließen wir uns vom Trafalgar Square, dem Parlamentsgebäude und der riesengroßen Westminster Abbey beeindrucken. Moderne Kinos — in denen man während der Vorstellung essen, trinken und rauchen kann — wechseln mit riesengroßen raffiniert eingerichteten Restaurants und großen Geschäftshäusern ab. Dagegen ist unser gutes, altes Berlin ein Dorf. In reine Wohngegenden und die bestimmt

interessanten alten und neuen Vororte kamen wir leider nicht. Im Hafen gingen wir des öfteren spazieren, besichtigten die Schiffe und hatten Gelegenheit festzustellen, daß sich die englischen Hafenarbeiter beim Be- und Entladen viel Zeit ließen. — Morgen geht es wieder los: durch den Kanal, die Biskaya nach Las Palmas.

Auf See, d. 20. Mai 1955

Soweit sind wir nun schon von Europa weg. — — Es ist von Tag zu Tag wärmer geworden; alle, vom Kapitän angefangen, laufen in Shorts herum. An Deck wurde ein Schwimmbassin aufgestellt; das sehr salzige Seewasser — 27° — und beständig frischen Zufluß hat. Es wird fürchterlich gepanscht, so daß alles unter Wasser steht. Weniger Spaß macht das Tischtennisspielen, denn dauernd ist der Ball weg und muß in allen Ecken gesucht werden. Unsere Fahrt begleiten Delphine und fliegende Fische, und es ist wunderbar, am Abend auf das Meer zu sehen; ständig wechselnde Farben verzaubern die leuchtende Weite des Wassers. Wunderschön war auch die Einfahrt in den Hafen von Las Palmas; es war nachts gegen drei Uhr. Wir fuhren auf ein flirrendes Lichtgefunkel zu — Lichter kamen auf uns zugefahren: Boote mit Händlern, die mit ihren Schätzen zu uns an Bord stiegen. Um Wein und Früchte, herrliche Madeiradecken, seidene Kimonos, Fächer, große laufende Puppen und viele andere Dinge wurde temperamentvoll gefeilscht. Wir blieben nur drei Stunden im Hafen, dann ging es weiter nach Süden. — Heute haben wir nun den Äquator erreicht und fahren direkt auf dem Grad. Es weht ein mächtiger Süd-Ost-Passat und so empfinden wir die Hitze nicht ganz so arg. Am Nachmittag steht uns die Äquatortaufe bevor — als Auftakt bekamen wir „Täuflinge" eben vom Kapitän ein scharfes Gemisch von Gin, Gewürzen, Genever und Vermouth verabreicht. An Bord wird ohnehin viel getrunken, aber das hat uns ganz schön umgehauen! Während die Besatzungsmitglieder die Taufe vorbereiteten, schliefen wir uns wieder leidlich klar. Wir lachten dann furchtbar über unsere beiden anderen Passagiere, die mit Schlips und Kragen erschienen, sich aber vernünftigerweise doch noch umzogen. Dann erschienen, wild kostümiert, Neptun nebst Gattin und großem Gefolge. Der erste Täufling wurde an einer langen Kette herangeschleift, über die unmöglichsten Dinge ausgefragt, mit scheußlichem Zeug beschmiert und entsetzlich getaucht. Bei mir machte man es glücklicherweise harmloser. Renate aber wurde mit eine Zellstock abgemessen und zur „Miß Äquator 1955" erklärt. Sie bekam mit einer Klistierspritze eine undefinierbare Flüssigkeit in den Hals gespritzt, Schmiere auf den Rücken, einen furchtbaren „Schnaps", wurde eingeseift und flog im Bogen in das Bassin, wo sie getaucht wurde. Die Männer mußten schrecklich leiden: der Arzt beklopfte sie mit einem Holzhammer, spritzte ihnen Mund und Nasenlöcher aus, der Barbier seifte sie mit einem großen Besen ein, rasierte mit einem Riesenmesser und „schnitt" ihnen unsanft die Haare. Dann wurden sie getaucht, bis ihnen die Luft wegblieb! Viele mußten Rizinusöl trinken, oder bekamen die Haare mit Petroleum begossen — — der letzte bekam den Eimer mit dem restlichen Brei über den Kopf gestülpt. Alle wurden abgespritzt — — aber uns half nur Persil; das Deck stand unter Wasser, man trank Bier und am Schluß wurden die Urkunden verteilt, die uns vor einer zweiten Taufe schützen. Nachdem wir einen so lustigen, lauten Tag verbracht haben, ist nach zwei Tagen etwas sehr Trauriges passiert: die asthmaleidende Frau des ersten Offiziers wollte die ganze Reise von drei Monaten mitmachen, um Erholung zu finden. Sie ist gestorben. Die telegraphischen Anweisungen eines Hafenarztes kamen zu spät. Sie wurde in einem großen Pappkarton eingesargt, der später in einen Zinksarg eingepaßt werden soll und dann mit zurück nach Deutschland geht. Ihr 6jähriger Junge war mitgefahren, die 16jährige Tochter ist zu Hause. — In der Nacht darauf wurden wir gegen 3 Uhr geweckt: anziehen, Feuer an Bord!! Die Rettungsboote wurden klargemacht, das Schiff drehte in Landrichtung; glücklicherweise war es nicht so schlimm. In einem Laderaum hatte sich etwas selbst entzündet; mit Kohlensäure wurde der Brand automatisch gelöscht und der Raum völlig abgedichtet — — hoffenlich liegen nicht grad unsere Sachen dort. Der 2. Ing. fährt schon 17 Jahre zur See, aber weder ein Brand noch ein Todesfall sind auf seinen Reisen vorgekommen.

Walfisbay, d. 5. Juni 1955

Am 30. Mai sind wir hier gelandet, und als erstes wurde die Brandluke geöffnet. Es schwelte immer noch und zwei Offiziere stiegen mit Gasmasken hinab, um den Herd ausfindig zu machen. Dann wurde der Qualm abgelassen und gründlich gelöscht; 35 Schwarze holten ein ausgebranntes Autos und die angesengten Kisten heraus — unsere waren zum Glück nicht dabei. Unsere mitreisenden Herren gingen hier von Bord, um nach Swakopmund weiterzureisen; einer tritt in eine Brauerei ein, der andere heiratet ein reiches Mädchen, das ihn vom Schiff abgeholt hat. Walfisbay selbst ist eine öde Sandwüste mit vielen Fabriken und den notwendigsten Wohnhäusern, zwei Lokale gibt es hier und sehr wenig weiße Frauen. Die Schwarzen sind alle nett und lustig und fleißige Arbeiter. Die Frauen, grellbunt gekleidet, tragen die Lasten auf dem Kopf und die Kinder auf dem Rücken. Es sind wenig Weiße hier, meist junge Ehepaare, die schnell zu Geld kommen wollen, denn die Gehälter sind enorm hoch. Das aber ist auch das einzig Verlockende — der Tennisplatz ist z. B. aus grauem Zement, ohne sichtbare Linie, und verfügt über einen einzigen Ball!!

Auf einer Party, die vom Leiter der Schiffsagentur gegeben wurde, lernten wir ein reizendes englisches Ehepaar kennen, das uns am nächsten Abend zu einer Wüstenparty mitnahm. Es war schon dunkel, als wir in einem völlig ausgetrockneten Revier haltmachten. Der Vollmond schien kalt auf einzelne vertrocknete Sträucher, die bizarre Schatten warfen. Mehrere Feuer wurden angezündet und ringsum lagerte sich alles zwanglos auf Kissen und Matten. Wir hatten uns warm angezogen und wurden mit Getränken reichlich versorgt. Das am Feuer geröstete Fleisch aßen wir aus der Hand — es war über Erwarten schmackhaft. Drei Farbige machten mit Akkordeon, Mandoline und einer Art Hawaigitarre großartige Tanzmusik. Zwar spielten sie fast nur bekannte Schlager, doch mit einem Rhythmus und einer Musikalität, die hinreißend war. Auf einer großen Matte wurde getanzt und es war wildromantisch und ein unvergeßlicher Abschluß unseres Aufenthaltes in Walfisbay.

Aus den Vereinen

TV. Frohnau e.V.

Frohnau erspielt sich den Aufstieg in die 1. Klasse — Zum 7 : 2 - Erfolg der TV Frohnau über den Tempelhofer TC am 28. 8. 55

Atemlose Stille lag über den Plätzen in der Bosestraße in Tempelhof, als vor einer großen Zahl sehr interessierter Zuschauer um den entscheidenden 5. Punkt gekämpft wurde. Kurt Schaberg (Frohnau) hatte gegen Klaus Kunkel nach Verlust des 1. Satzes eine 5 : 1 - Führung im 3. Satz herausgespielt. Damit war den Frohnauern die Möglichkeit in greifbare Nähe gerückt, den Aufstieg in die 1. Klasse bereits mit den Einzeln sicherzustellen.

Denn 4 : 1 für Frohnau stand es bereits! Dabei hatte es anfangs gar nicht so rosig ausgesehen für die Nordberliner. Lutz Becker (Frohnau) lag ebenfalls mit einem Satz gegen Franke (Frohnau) im Rückstand, und Dr. Gropler (Frohnau) hatte gegen den sehr sicheren Gießler trotz konzentrierten Spiels keinen Erfolg (4 : 6, 4 : 6). Nur Wolfgang Benzin (Frohnau) konnte sich überzeugend mit 6 : 2, 6 : 1 über D. Kunkel hinwegsetzen.

Schließlich aber wendete sich das Blatt. Becker gewann gegen G. Kunkel nach hartem Kampf und nach Ausgleich eines 0 : 3 - Rückstandes im 3. Satz noch mit 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4. Auch Dr. Thorban konnte sich schließlich in 3 Sätzen mit 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2 durchsetzen. Nachdem dann noch Dr. Lüssow (Frohnau) ungefährdet (6 : 2, 6 : 4) gegen Maniurka gewonnen hatte, stand es 4 : 1, und die Frohnauer konnten den Doppeln mit einiger Ruhe entgegensehen.

Dazu sollte es aber gar nicht mehr kommen, denn das noch ausstehende Einzel fiel ebenfalls an Frohnau. Schaberg ließ sich den Sieg nicht mehr nehmen, wenn K. Kunkel auch noch bis zum 4 : 5 aufschließen konnte. Nach einem schönen Flug-Matchball hieß es 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4 für Schaberg und damit Aufstieg für Frohnau. Da nun daran nichts mehr zu ändern war, verzichteten die Tempelhofer auf die Austragung der Doppelspiele. Punkteteilung: 7 : 2 für TV Frohnau.

14 : 7 Sätze, 101 : 67 Spiele.

Ein schöner Erfolg als Abschluß einer langen Spielzeit, in der zu jedem der vielen Spiele jeder Spieler angetreten war und sein bestes gegeben hatte, ein Erfolg guter Tenniskameradschaft.

Tennisclub Tiergarten e.V. (Schwarz-Weiß)

Nun haben wir alles hinter uns: die Verbandsspiele, die uns nicht den gewünschten Aufstieg brachten, und unser „Internes Turnier um die Clubmeisterschaft", mit dem wir diesmal offiziell die Saison des „ernsten" Tennis beschlossen. Unsere Turnierleitung drückte dem Abschluß der Wettspiele in diesem Jahre einen besonderen Stempel auf, indem man ganz überraschend nach der Schlußrunde des Mixed, die der letzte Kampf des Clubturniers war, 2 Damen und 2 Herren in Tenniskostümen um die Jahrhundertwende aufmarschieren ließ. Leider waren es wenig Mitglieder des Vereins, die diesen Spaß miterleben konnten, um so mehr Zaungäste hatten sich dafür eingefunden. Schon die Begrüßung auf dem M-Platz unserer neuen Tennisanlage zwischen den der damaligen Zeit entsprechend bekleideten Damen und Herren ließen Beifallsstürme laut werden. Die Fröhlichkeit erlebte dann ihren Höhepunkt, als unter Verwendung von etwa 50 alten Tennisbällen begonnen wurde, ein gemischtes Doppel zu spielen, so wie es wohl damals gewesen sein muß. Die Höflichkeit der Herren den Damen gegenüber kannte keine Grenzen. Es waren ja auch sehr vornehme Herrschaften, die da von unserem ersten Vorsitzenden bei der Vorstellung genannt wurden. Komtesse Kötschenau, Gräfin von Rabenstein, Comte Pierre de la Bohèmien und Graf Spindlersfeld (Frau Kötschau, Frau Rabe, Herr Böhme und Herr Spindler). Man beachte das Foto. Es war ein recht netter Abschluß unseres diesjährigen Turniers.

So spielte man um die Jahrhundertwende

Inzwischen ist die Siegerehrung vorüber, die mit einem „Festabend" im Schultheiss an der Gedächtniskirche den entsprechenden Rahmen gefunden hatte. Wir hatten die große Freude, den Verbandsvorsitzenden Herrn Moldenhauer und den Sportwart der II. Verbandsklasse Herrn Kayser und Gattin in unseren Reihen zu sehen. Nach kurzen Begrüßungsworten durch unseren ersten Vorsitzenden, Herrn Rabe, die mit der Ehrung unserer II. Herren-Mannschaft (Meister der II. Verbandsklasse) verbunden war, wurde dem Mannschaftsführer dieser Mannschaft der von der Firma Uhren-Redder gestiftete Wanderpreis überreicht. Diesen Preis erhält jeweils die Mannschaft unseres Vereins, die die meisten Siege während der Verbandsspiele für sich verbuchen konnte. — Anschließend richtete der erste Vorsitzende des Berliner Tennisverbandes, Herr Moldenhauer, einige herzliche Worte an die Anwesenden. Alsdann überreichte unser Sportwart, Herr Böhme, den einzelnen Siegern die wertvollen und netten Preise.

Über Erwarten konnten auch neben den Urkunden für die zweiten Sieger der einzelnen Konkurrenzen infolge großzügiger Spenden des Sporthauses Haupt und unserer Mitglieder Frau Kötschau und Herr Behnke Preise ausgegeben werden. Die diesjährigen Sieger stehen an anderer Stelle des Berliner Tennis-Blattes.

Mit der Siegerehrung war der offizielle Teil beendet und unsere vortreffliche Hauskapelle Kerfin spielte zum Tanz auf. Es wurde pausenlos getanzt, und einige Unermüdliche gingen nach Schluß noch zum Oktoberfest. — Am 15. Oktober beginnt das Hallentennis, wie in jedem Jahr in der Hansa-Schule, Levetzowstraße. Auf der Platzanlage wird jedoch nach dem 15. Oktober bei gutem Wetter sonnabends und sonntags der allgemeine Spielbetrieb aufrechterhalten, bis die Saiten der Schläger serienweise zerspringen. **Bö.**

Siemens Tennis-Club Blau-Gold 1913

Begünstigt durch schönes Wetter konnte die Turnierleitung mit den Herren Heine, Gansau, Arnold in der vorgesehenen Zeit von knapp 10 Tagen das Herbstturnier mit fast 250 Spielen abwickeln. Leider fehlten infolge Urlaubs Fr. Partenfelder sowie die Herren Settekorn (dienstlich verhindert), Hoene und Roth, so daß besonders bei den Herren manch spannende Auseinandersetzung ausfiel.

Bei den Herren errang daher wiederum Runge unangefochten mit 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2 die Klubmeisterschaft über Brämer, der vorher überraschend glatt gegen Heine mit 6 : 3, 6 : 3 erfolgreich war. Im Kampf um die letzten Acht lieferten sich die beiden Junioren Schulz und Reiher einen Kampf auf Biegen und Brechen, den ersterer knapp mit 3 : 6, 6 : 4, 8 : 6 für sich entscheiden konnte, dann aber ebenso knapp gegen Arnold 5 : 7, 6 : 3, 4 : 6 unterlag. Überraschend kam auch der 3-Satz-Sieg von Zucht über Grund, während Gansau gegen Ebinger in 3 Sätzen siegte.

Bei den Damen qualifizierten sich für die Schlußrunde einerseits Frl. Koppelmann über Frl. Rathke mit 6 : 4, 6 : 4 und andrerseits Fr. Gansau über Frl. Buchholz mit 1 : 6, 6 : 3, 7 : 5, die genau so knapp mit 6 : 1, 2 : 6, 7 : 5 über Frl. Roscher gewann. Als neue Klubmeisterin trug sich dann Frl. Koppelmann über Fr. Gansau mit 6 : 4, 6 : 3 in die Siegertafel ein. In den Vorrunden zeichnete sich Frl. Marlinghaus durch schönes Spiel gegen Fr. Dames aus und zwang Frl. Rathke zu 3 Sätzen, weiterhin verlor Frl. Sell überraschend in 3 Sätzen gegen Frl. Gronemann, die dann aber schon anschließend gegen Frl. Neumann in 2 Sätzen unterlag.

Im Herrendoppel siegten allzu glatt Runge/Brämer mit 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2 über Arnold/Gansau, die vorher äußerst knapp mit 6 : 4, 5 : 7, 9 : 7 gegen Schulz/Reiher erfolgreich waren. Im Damendoppel kamen überraschend Fr. Laue/Frl. Roscher über Frl. Rathke/Frl. Koppelmann mit 4 : 6, 8 : 6, 7 : 5 und Frl. Sell/Frl. Marlinghaus über Fr. Gansau/Frl. Buchholz mit 11 : 9, 7 : 5 in die Schlußrunde, die gleichfalls unerwartet erstere mit 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2 für sich entscheiden konnten. Im Mixed siegten ungefährdet Frl. Buchholz/Runge über Frl. Koppelmann/Brämer mit 6 : 2, 6 : 1 nach glatten Siegen über Frl. Roscher/Heine bzw. Frl. Rathke/Arnold. Aus den Vorrunden ist der knappe Sieg von Frl. Koppelmann/Brämer über Frl. Jopt/Schulz mit 5 : 7, 6 : 0, 6 : 4 erwähnenswert.

Die Trostrunden für die unteren Mannschaften sahen bei den Damen Frl. Jopt über Fr. Seethaler und bei den Herren Stüwe über Sadewasser als Sieger. — Bei den Junioren siegten Ulli Schulz über Olaf Reiher und Anita Wurm über Rosel Ebinger, im Doppel Schulz/Reiher über Laue/Manske, P. — Die Schiedsrichterpreise erhielten die Junioren Harald Manske, Wolfgang Müllenbrock und Sabine Schmidt. — Das Turnierabschlußfest verbunden mit Preisverteilung fand im Restaurant Schultheiss am Fehrbelliner Platz statt.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.

Mitteilungen des Sportverbandes Berlin

Post an den Sportverband Berlin e. V.

Möglichst auf dem Umschlag an keine Person oder Amtsträger adressieren. Anträge stets über den zuständigen Fachverband leiten. Zuschußanträge, direkt an Senatsstellen gerichtet, verzögern nur die Erledigung, da sie dem Sportverband doch zur Stellungnahme übersandt werden.

Totogelder

Die vom Sportverband direkt erhaltenen Gelder, auch die aus Totomitteln der Fachverbände an die Vereine gezahlten Beträge, müssen im Totobuch abgerechnet werden. Auf Seite 2 des Deckblattes stehen die genauen, natürlich nun auch zu beachtenden Richtlinien. Totobücher zu DM 1,50 müssen vom Sportverband (Geschäftsstelle) abgeholt werden. Eine Zusendung durch die Post ist auf keinen Fall möglich. VBB-Vereine erhalten Totobücher für reine Fußball-Beträge in der VBB-Geschäftsstelle. Ohne Totobuch keine Totogelder!

Unfallversicherung

Unfälle nur der Fa. Paetau & Co., Berlin-Schöneberg, Fritz Elsas-Str. 9/10, Ruf: 71 67 00, melden. Von dort auch Formulare anfordern und im Verein vorrätig halten.

Todesfälle telegraphisch der Agrippina, Berlin W 15, Schaperstr. 18, Drahtanschrift: Agrippina Berlin, melden.

Haftpflichtversicherung

Bei Regreßansprüchen an Vereine oder Einzelmitglieder formlose Mitteilung nur an Sportverband-Geschäftsstelle richten. Wir senden das Formular zur Ausfüllung zu. Nicht selbständig mit Paetau & Co. oder Allianz in Verbindung setzen, da in Zukunft zwecklos.

Gema

Die Veranstaltungen sind vorher auf vorgedruckter Karte nur dem Sportverband zu melden. Karten müssen bei uns rechtzeitig angefordert und im Verein vorrätig gehalten werden. Formlose Briefmitteilungen sind ungültig, nachträgliche Meldungen gelten als nicht erfolgt. Solche Vereine sind dann nicht im Sportverbands-Vertrag und müssen nachträglich ihre Veranstaltung bei der GEMA melden und auch selbst bezahlen.

Nach der Veranstaltung ist die Musikfolge direkt der GEMA, Bez.-Direktion Berlin, Berlin W 15, Fasanenstraße 61, einzusenden. Der Verein ist für Ausfüllung des Formulars verantwortlich, selbst wenn die Ausfüllung dem Kapellmeister übertragen wurde. Die nicht rechtzeitige Einsendung an die GEMA kostet DM 10,— Versäumnisgebühr. Auch der Sportverband hält diese Formulare stets vorrätig.

Zeitschrift „Berliner Sport"

Amtliche Nachrichten des Sportverbandes und alles Wissenswerte über ein bestimmtes Sportgeschehen sind nur in dieser Zeitschrift enthalten. Wir bitten daher, die Freiexemplare so zu streuen, daß vom Inhalt mehrere Mitglieder Kenntnis erhalten. Sofern die Exemplare nicht ausreichen, was scheinbar vielfach der Fall ist, können weitere Exemplare im Jahresabonnement direkt bei unserem Pressewart, Herrn Adalbert Bestgen, Berlin-Wilmersdorf, Spessartstr. 13, Ruf 83 42 32, bestellt werden. Ein Abonnement kostet DM 2,40 pro Jahr.

Sportstatistischer Fragebogen

Diese Fragebogen sind auf keinen Fall dem Sportverband Berlin, sondern stets dem zuständigen Bezirkssportamt einzusenden. Zuständig ist das Bezirkssportamt, von dem der Verein seine Fragebogen erhalten hat.

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt", weil die Berliner Tennis-Verbandszeitung von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen wird.

ANZEIGEN-PREISE

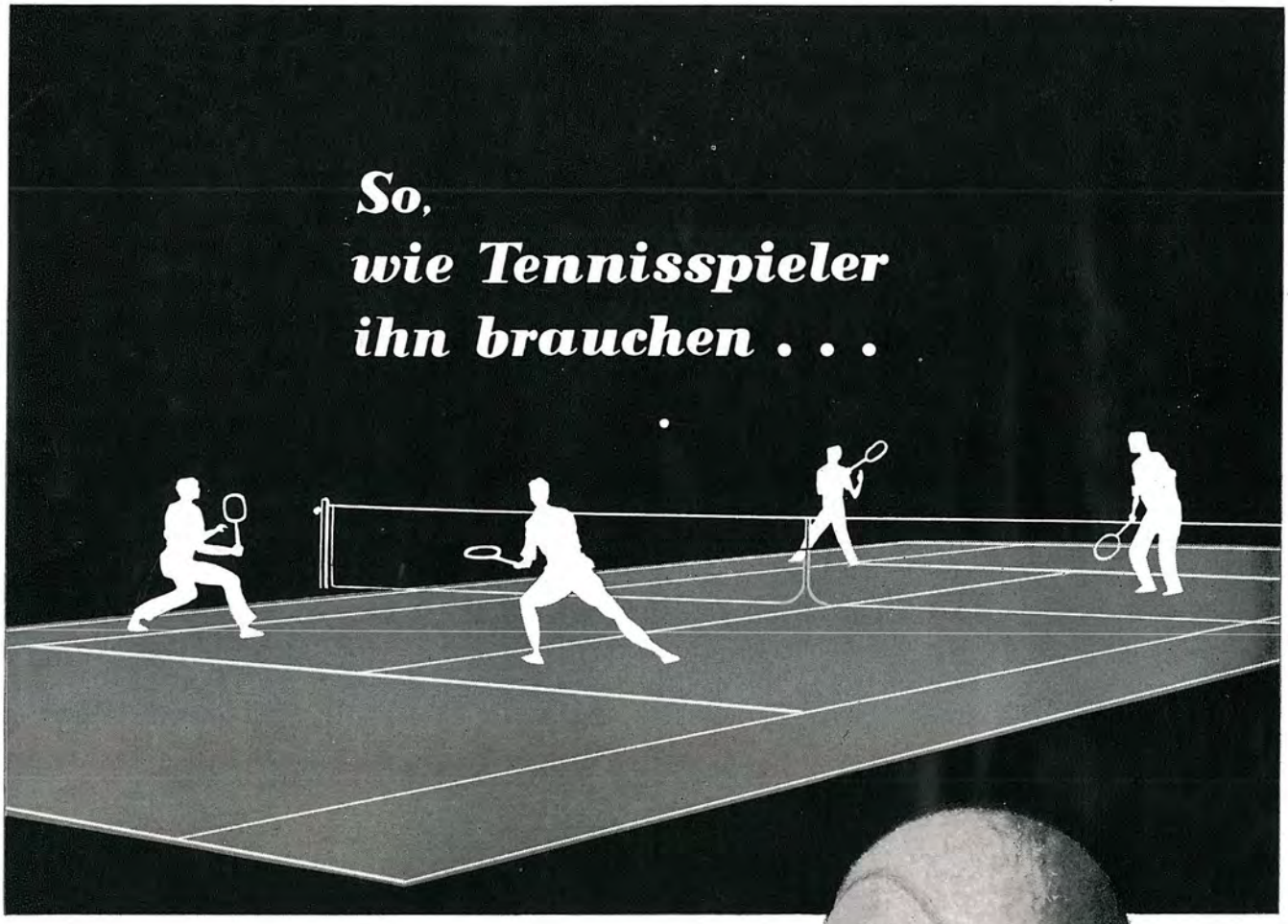
1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:
Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

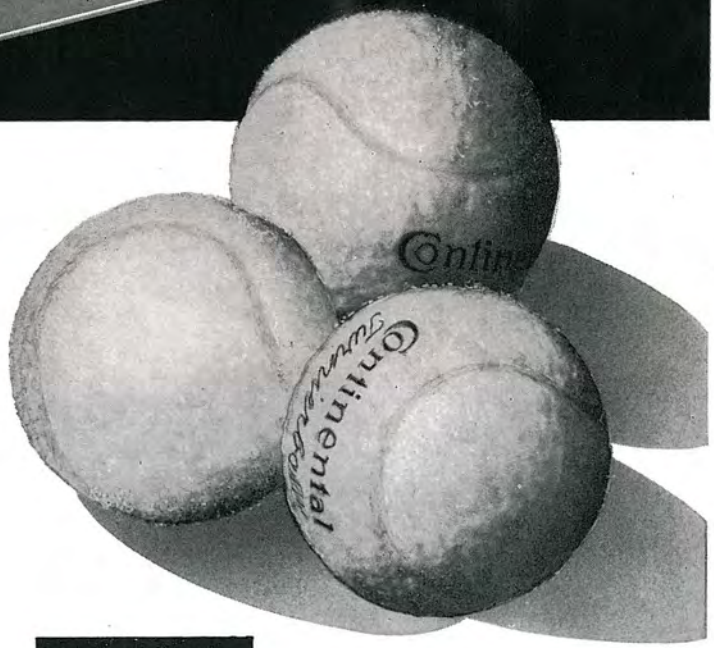
BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
GRUNDSCHRIFT: Petit
MATERN: können verwendet werden
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster

ANZEIGEN-VERWALTUNG:
Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

IHR GUTER STERN
AUF ALLEN STRASSEN



. . . verläßt der Continental-Turnierball die Fabrik. Gewicht, Sprungkraft und Größe entsprechen genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes



CONTINENTAL

Continental Turnierbälle

Lieferung durch den Fachhandel

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Allen Mitgliedern des Berliner Tennis-Verbandes meine herzlichsten Wünsche für Weihnachten und das Jahr 1956.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch das neue Jahr uns vor viele Probleme stellen.

Ich bin aber sicher, daß in bewährter Zusammenarbeit aller und im Geiste einer vorbildlichen Sportkameradschaft wir auch 1956 einen weiteren Weg erfolgreich zurücklegen werden.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

EINZELPREIS 30 PF · DEZEMBER 1955 · HEFT

11/12

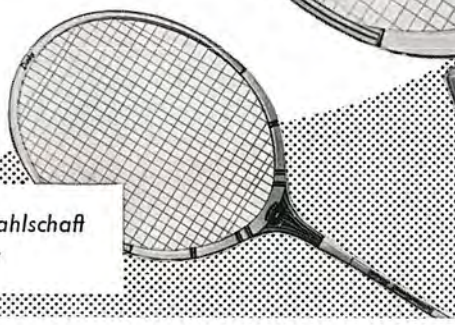
Eine runde Sache:

Dunlop BÄLLE

Dunlop SCHLÄGER

Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse

Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche



Dunlop Maxply Fort Stahlschaft
der Badminton-Schläger

„Das ist echte WOHNKULTUR"
sagten hunderttausende begeisterte Besucher der Industrie-Ausstellung. In aller Ruhe können Sie ohne Kaufverpflichtung in 48 wohnfertig eingerichteten Räumen die WK-Schöpfungen prüfen — auch von innen. Die Wertarbeit hält jeden Vergleich aus.

WK MÖBEL

NEUE WOHNKULTUR GMBH

EIGENES SEHR GÜNSTIGES TEILZAHLUNGSSYSTEM

BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 24
TELEFON 83 73 62 und 83 73 63

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, den 27. Januar 1956, 19 Uhr,

im Gartensaal des „Schultheiss am Fehrbelliner Platz"

Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 5, Tel.: 87 27 58

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Ausgang Fehrbelliner Platz, Straßenbahn 3, 44, 60 bis Fehrbelliner Platz, 51 bis Berliner Straße Ecke Brandenburgische Straße, Autobus 1, 4, 21, 50 bis Fehrbelliner Platz, S-Bahn Hohenzollerndamm.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes
2. Bericht des Sport- und Jugendwartes mit anschließender Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele
3. Satzungsänderung
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
7. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
8. Festsetzung der Jahresbeiträge sowie der Aufnahmegebühr
9. Anträge
10. Terminlisten
11. Verschiedenes.

Der Vorstand

Im Dezember 1955

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches erfolgreiches neues Jahr
wünscht seinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden

Sporthaus Miraü

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98, Telefon 97 37 24

Bericht über das Geschäftsjahr 1955

Im heutigen Bericht habe ich die traurige Ehrenpflicht zu erfüllen, des am 12. Februar 1955 nach langer und schwerer Krankheit verstorbenen Verbandskameraden Paul Langer zu gedenken. Als Ehrenmitglied des BSV 92, langjähriger Spitzenspieler und Ehrenvorsitzender der Tennis-Abteilung des BSV 92 hat Paul Langer alle Ehrungen, die sein Verein für ein verdienstvolles Mitglied zu vergeben hatte, erhalten. Seine Verdienste hat sein Sportkamerad und sein Nachfolger Dr. Kamphausen im Februar-Heft 1955 gewürdigt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

*

Die verwaltungsmäßige Arbeit im Geschäftsjahr 1955 nahm an Umfang bedeutend zu. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 3. Dezember 1955 waren 1242 Posteingänge und 1446 Ausgänge zu verzeichnen. Die Korrespondenz des Sport- und Jugendwartes, des Schatzmeisters und der Klassensportwarte ist in diesen Zahlen nicht berücksichtigt. Das „Berliner Tennis-Blatt", das der Verband in 200 Exemplaren bezieht, wurde regelmäßig an befreundete Verbände und an weitere interessierte Kreise in Berlin und auch in größerem Umfange nach Westdeutschland verschickt.

Durch die Neuaufnahme des Berliner Hockey-Clubs hat sich die Zahl der Mitglieder der Verbandsvereine auf 42 erhöht. An den Verbandsspielen nahm der BHC in diesem Jahre noch nicht teil. Die Zahl der Mitglieder unserer Vereine stieg von 7308 (1954) auf 7854 (1955). Von 546 Neuzugängen entfallen auf die Jugendlichen 245. Die Aufgliederung der einzelnen Jahrgänge zeigte am Stichtage (1. 6. 55) folgendes Bild:

	6—15 J.	15—18 J.	18—25 J.	über 25 J.
männlich	335	626	751	2491
weiblich	310	721	640	1980
	645	1347	1391	4471

insgesamt: männlich 4203
„ weiblich 3651
7854

Auch in diesem Jahre wurden von uns Beiträge von Jugendlichen nicht erhoben.

In sportlicher Beziehung verlief das Geschäftsjahr 1955 noch viel reger als die Jahre zuvor. Die Zahl der gemeldeten Mannschaften betrug bei den Herren 139, bei den Damen 91, bei den männlichen Junioren 36, bei den weiblichen Junioren 24, bei den Senioren 28 und bei den Seniorinnen 8, insgesamt 326 Mannschaften.

Die Fülle der Veranstaltungen führte oft zu Terminschwierigkeiten. Die 4. Berliner Hallenmeisterschaft war sportlich wiederum ein großer Erfolg, finanziell kann sie es auch in Zukunft nicht sein, da abgesehen von den großen Unkosten die Zahl der Zuschauer auch nur beschränkt sein kann. Auch in diesem Jahre gelang es uns, die Vorrunde der Poensgen- und Großen Medenspiele nach Berlin zu bekommen. Wie aber im Vorjahre, so war auch diesmal der Sonnabend fast völlig verregnet, wodurch die Zuschauer wegblieben. Das war besonders zu bedauern, da die Bayern mit 7 Ranglistenspielern und 2 Ranglistenspielerinnen kamen.

Am 22. Juni fand eine Zusammenkunft mit der Tennis-Sektion Ostberlins statt, die eine grundsätzliche Klärung der verschiedenen Fragen brachte, so daß der Sportverkehr wieder aufgenommen werden konnte, wobei aber festgestellt werden muß, daß eine Teilnahme der ostsektoralen Vereine an den Verbandsspielen auch in Zukunft nicht stattfinden wird. Das Grunewald Tennis-Turnier war erstmalig stark beschickt mit ostsektoralen und ostzonalen Spielern, die alle ein beachtliches Können zeigten.

Tennis-Club Blau-Weiß, Tennis-Union Grün-Weiß und Berliner Bären übernahmen die Durchführung der Verbandsklassenmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913 die Durchführung der Berliner Juniorenmeisterschaften, Dahlemer Tennisclub das Nachwuchsturnier und Weiß-Rot Neukölln die Durchführung der Berliner Seniorenmeisterschaften. Diesen Vereinen möchte ich an dieser Stelle noch einmal meinen Dank dafür aussprechen, daß sie in uneigennütziger Weise 8 Tage und länger ihre Anlage zur Verfügung stellten.

Für seine Verdienste um die Verbandsarbeit erhielt der Ligasportwart Erich Borris anläßlich der Preisverteilung an die Sieger der 4. Berliner Hallenmeisterschaften am 27. 3. 1955 die silberne Ehrennadel des Verbandes.

Die von uns 1954 ins Leben gerufenen Ranglistenforderungsspiele, die schon 1954 keinen Anklang fanden, wurden in diesem Jahre endgültig eingestellt. Zwei Vereine, und zwar Sutos und der Berliner Schlittschuh-Club, haben in erfreulicher Weise bei einer vom Verband wegen der in Berlin stattfindenden Poensgen- und Großen Medenspiele nicht genehmigten Vereinsveranstaltung vorbildliche Sportdisziplin gewahrt. Das schon Tradition gewordene Sutos-Handballturnier der Tennisspieler fand auch in diesem Jahre mit großem Erfolg statt. Die Fußballrunde der Tennis-Clubs, von Dr. Weiß (Blau-Weiß) wiederum organisatorisch vorbereitet, begann ihre diesjährige erste Runde, unterstützt vom Verband Berliner Ballspielvereine, mit 11 Mannschaften (1954 nur 5). Der Verband stiftete in Anerkennung der Wichtigkeit dieses Ausgleichssports für diese Runde einen ewigen Wanderpreis.

Der von sehr vielen Vereinen erbetene Schiedsrichterkursus konnte erst nach mehrmaliger Aufforderung stattfinden. Es war sehr bedauerlich, daß zu dem Vortrag, der von unserem Sport- und Jugendwart, Herrn Eversberg, mit großer Sachkenntnis gehalten wurde, wenig Interessierte erschienen.

Auch in diesem Jahre feierten verschiedene Vereine ihre Jubiläen, so der Olympische Sport-Club sein 65jähriges, der Berliner Sport-Club sein 60jähriges, Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee sein 30jähriges Bestehen.

Zum ersten Male nach seiner Wiedergründung im Jahre 1949 veranstaltete der Verband einen Gesellschaftsabend für Vorsitzende, Sport- und Jugendwarte der Vereine. Dieser Abend fand volle Anerkennung und soll jährlich wiederholt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tennis-Bund verlief wie immer in sportlicher Kameradschaft. Es ist interessant zu erwähnen, daß der Deutsche Tennis-Bund nach Australien, den USA und England der viertstärkste Verband in der Welt ist. Dann erst folgen mit großem Abstand Frankreich u. a. Prozentual gesehen aber an der Zahl der vorhandenen Tennisplätze kommen wir jedoch sehr viel schlechter weg.

Die Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes, die dieses Jahr in Hannover stattfand, konnte, da die Reisekosten nicht hoch waren, durch vier Delegierte beschickt werden, die auch diesmal Berlin mit Erfolg vertraten. Im Bund, dem 14 Landesverbände angehören, stehen wir an achter Stelle. Unseren Mitgliederzahlen nach stehen wir somit also ziemlich in der Mitte zwischen dem stärksten Verband Niederrhein, 19 259 Mitglieder, und Baden (Süd), 2920 Mitglieder. In diesem Zusammenhang ist interessant zu erwähnen, daß wir im Sportverband Berlin unter 26 Verbänden an 6. Stelle stehen.

Das Verhältnis zu den Sportjournalisten, die wirklich etwas vom Tennis verstehen, wurde noch weiter vertieft. Diese gute Zusammenarbeit mußte manchmal darunter leiden, wenn einzelne Sensationsschreiber durch ihre unsachliche Kritik dem Tennissport Schaden zufügten.

Unser Tennisblatt erfreut sich nach wie vor einer steten Beliebtheit. Verschiedene Vereine haben mit sehr viel Liebe und Geschmack eigene Clubzeitschriften herausgebracht, die uns regelmäßig zugesandt werden. — Im Sommer 1955 konnte ich viele Vereine besuchen, um an Ort und Stelle verschiedene Fragen zu erläutern, Anregungen zu geben oder Anregungen mitzunehmen.

Wie immer stand uns der Sportverband Berlin mit Rat und Tat zur Seite. Nur mit seiner Unterstützung war die Durchführung der repräsentativen Spiele möglich. Auch die Unterstützung der Vereine, sei es beim Neubau der Anlagen, der Clubhäuser usw., war nur mit seiner Hilfe möglich. Dafür gebührt ihm unser besonderer Dank.

Leider konnten wir dem Deutschen Tennis auch in diesem Jahre keine Spitzenspieler stellen. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß unsere Berliner Spieler und — hier schließe ich unsere Spitzenspieler ein — Amateure in des Wortes wahrster Bedeutung sind. Ich möchte nicht verfehlen, hier die Worte eines alten Sportlers, Heinz Gilbert, wiederzugeben, der im Januar 1955 folgendes schrieb: „Die Technik im Sport im allgemeinen hat eine solche Höhe erreicht, daß schon ein ungewöhnliches Maß von Zeit dazu gehört, sie vollendet zu beherrschen. Mancher hat heute nicht die Zeit, um regelmäßig das Training zu besuchen, da Beruf und Schule zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Uns soll auch kein Sportresultat und kein Rekord so wertvoll sein, daß wir für ihn auch nur den Preis einer einzigen gescheiterten Existenz bezahlen möchten."

Und nun schließe ich meinen Bericht mit dem Ausdruck des aufrichtigen Dankes an alle, die immer wieder bereit waren und sind, trotz teilweise größter beruflicher Überlastung in ehrenamtlicher Tätigkeit uns immer wieder zur Seite zu stehen und zum Wohle des weißen Sports ihr Bestes zu tun.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Sport- und Jugendbericht 1955

An den Verbandsspielen 1955 beteiligten sich alle 41 Berliner Verbandsvereine. Die Spiele, die durch das schlechte Wetter erst spät begonnen werden konnten, haben sich dann im Laufe der schönen Sommermonate trotz der vielen Turniere reibungslos abgewickelt. Als Sieger in den einzelnen Klassen konnten sich durchsetzen:

In der Liga-Klasse

bei den Herren: LTTC Rot-Weiß
bei den Damen: LTTC Rot-Weiß

in der I. Klasse

bei den Herren: TC Blau-Gold Steglitz
bei den Damen: TC Weiß-Rot Neukölln

in der II. Klasse

bei den Herren: Tennisvereinig. Frohnau
bei den Damen: Tennis-Club Hermsdorf

bei den Senioren: LTTC Rot-Weiß

bei den Seniorinnen: Zehlendorf 88

bei den Junioren siegte zum 3. Male: SCC

bei den Juniorinnen: Grün-Gold 04.

In den besonderen Wettbewerben, die außerhalb der Verbandsspiele stattfanden, gewannen

LTTC Rot-Weiß den General-Bourne-Pokal

TC Blau-Gold Steglitz den Harry-Schwenker-Jugend-Pokal

TC Grün-Gold 04 den Cilly-Aussem-Juniorinnen-Pokal

Bei den Bundesveranstaltungen haben wir uns in diesem Jahr wieder an den großen Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spielen beteiligt. Leider konnten sich unsere Mannschaften nicht für die Endrunden qualifizieren. Die Meden- und Poensgen-Spiele fanden am 11. und 12. Juni in Berlin auf der Blau-Weiß-Anlage statt. Bei den Damen spielten: Bayern—Berlin mit 6 : 3, Westfalen—Niedersachsen 5 : 4, in der Schlußrunde siegte: Bayern—Westfalen 8 : 1. Bei den Herren spielte Berlin gegen Württemberg 9 : 0. In der Schlußrunde gegen die spielfreien Bayern verlor Berlin mit einem achtbaren Resultat 7 : 2. Die Henner-Henkel-Spiele fanden in Dortmund statt; auch hier schied Berlin bereits in der 1. Runde aus.

Die Berliner Spieler haben bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig sehr beachtliches Können gezeigt. Frau Vogler verlor erst gegen die spätere Meisterin Frau Vollmer. Das Herren-Doppel Balland/Gohlke sorgte

Der Weg zu Leineweber lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt!

Das Haus das jeden anzieht Leineweber Am Zoo und Steglitz Schloss-Str.

für die große Überraschung, indem es das Standard-Doppel Deutschlands Buchholz—Herrmann schlug. Leider konnte es sich im weiteren Turnier nicht durchsetzen. — Bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften konnte Frau Lisa Fabian durch größte Energieleistung Siegerin werden. Joachim Gohlke wurde in Würzburg Deutscher Studentenmeister.

Auch bei internationalen Veranstaltungen wurden Berliner Spielerinnen und Spieler berücksichtigt. In Damen-Länderkämpfen wurde Frau Vogler eingesetzt. Bei Ländernachwuchskämpfen fand Peter Mansfeld Berücksichtigung und bei Jugend-Länder-Wettspielen die Jugendlichen Thomas und Stuck.

Außer den Verbandsspielen veranstaltete der Berliner Tennis-Verband das Hallen-Tennisturnier vom 23. März bis 27. März in den Messehallen am Funkturm. Der bekannte Exil-Jugoslawe Branovic, Nürnberg, jetzt naturalisiert, konnte erfolgreich seinen vorjährigen Titel verteidigen. Bei den Damen siegte Frau Fabian.

Die Berliner Verbandsmeisterschaften fanden vom 21. bis 25. Juni auf der Platzanlage von Blau-Weiß statt. Sieger wurden Inge Buderus bei den Damen und Peter Mansfeld bei den Herren.

Das Verbandsturnier der I. Klasse vom 1. bis 7. August führte die Tennis-Union Grün-Weiß durch, das Turnier der II. Verbandsklasse vom 18. bis 24. Juni die Berliner Bären. Das B-Turnier wurde traditionsgemäß von der Turngemeinde in Berlin vom 1. bis 7. August abgewickelt. Das Nachwuchsturnier fand wieder beim Dahlemer Tennisclub statt, und zwar vom 7. bis 24. August. Hier waren fast alle guten Nachwuchskräfte Berlins im Kampf. Sieger wurden: Fräulein Timm (Nikolassee) und Sedatis (BTTC Grün-Weiß). — Das Seniorenturnier wurde dem TC Weiß-Rot Neukölln übertragen, und zwar vom 29. August bis 4. September; Sieger wurden Frau Siewers (Zehlendorf 88) und bei den Herren wiederum Keller (TC Grunewald). In der Veteranenklasse siegte Thias (Dahlemer Tennisclub).

Die Berliner Tennisvereine veranstalteten auch in diesem Jahr wieder eine große Anzahl von Turnieren. Mit internationaler Besetzung fand das Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß statt, das sehr beachtliche Kämpfe brachte und auch durch die Vorentscheidung den Berliner Spielern Gelegenheit zu größeren Wettspielerfahrungen gab, ferner das Traditionsturnier des Grunewald TC vom 6. bis 14. August, das wieder eine große Teilnehmerzahl aufwies.

Daneben veranstalteten Turniere: Der VfL Berliner Lehrer vom 3.—4. 6. nur für Berliner Lehrer, der Siemens-Tennis-Club vom 28. 6.—3. 7. ein Ortsturnier, die Zehlendorfer Wespen vom 11.—17. 7. ein allgemeines Turnier; daneben noch vom 29. 8.—4. 9. ein Turnier der Berliner Hockeyspieler, die Tennis-Vereinigung Frohnau vom 23. bis 31. 7. das sog. Nordturnier, der Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04 vom 25.—31. 7. ein Ortsturnier. Als Abschluß der Saison führte der SCC vom 11. 8.—9. 9. ein Doppelturnier durch.

An Jugendturnieren sind zu vermerken: Die Berliner Jugendmeisterschaften, die auf der Platzanlage des Steglitzer TK 1913 vom 4.—10. 7. reibungslos abgewickelt werden konnten, das Tennisturnier der Berliner Schuljugend vom 1.—4. 6., durchgeführt durch den VfL Berliner Lehrer, das Allgemeine Jugendturnier des LTTC Rot-Weiß vom 18.—24. 7. und das Jugendturnier des SCC vom 19.—25. 9.

In den unteren Jugendklassen gewannen: bei den II. Juniorinnen der Grunewald TC, bei den II. Junioren Blau-Weiß II., bei den III. Junioren Blau-Weiß III.

Den Bruckmann-Pokal errang in diesem Jahr erstmalig der Tennis-Club Grün-Gold 04 mit 50½ Punkten vor SCC mit 19 Punkten. Diesen beachtlichen Vorsprung konnte Grün-Gold 04 durch seine guten Juniorinnen erringen, die sowohl den Cilly-Aussem-Pokal als auch die Juniorinnenverbandsspiele gewannen und auch in den Berliner Jugendmeisterschaften mit ihrem Junior Thomas und ihren Juniorinnen Geschwister Sturm und Schinke eine große Anzahl Punkte sammeln konnten. — Daneben fanden noch Jugend- und Nachwuchskurse, teils in der Halle, teils als Vorbereitung für die Henner-Henkel-Spiele statt. Außerdem beteiligte sich eine Mannschaft des Berliner Tennisverbandes an dem Jugendtreffen der Deutschen Turn- und Sportverbände in Reutlingen vom 31. Juli bis 7. August.

Der Deutsche Tennis-Bund veranstaltete einen Lehrgang in Stuttgart, an dem die Berliner Jugendlichen Thomas und Stuck teilnahmen, fernerhin einen Lehrgang in Duisburg, zu dem unser Junior Stuck aufgefordert wurde. Die vom Berliner Tennis-Verband zu den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Köln entsandten Spielerinnen und Spieler konnten sich bis auf Stuck nicht durchsetzen. Stuck spielte bis zur Schlußrunde durch und verlor erst nach hartem Kampf in 3 Sätzen gegen Bungert, Nord-Baden. Im Junioren-Doppel errang Stuck mit dem Hamburger Reimann ebenfalls den 2. Platz und verlor nach schwerstem Kampf erst nach 33 Spielen gegen die Niedersachsen Ziemke/Wunderlich.

Einer Aufforderung der Tennissparte Essen zu einem Hallen-Wettspiel Hamburg/Köln/Essen/Berlin konnten wir leider nicht nachkommen, da die Einladung sehr kurzfristig erfolgte und mangels Hallentraining unsere Jugend nicht in den Kampf geschickt werden konnte. Es ist jedoch angeregt, diese Spiele vielleicht im nächsten Jahr zu wiederholen und dann rechtzeitig wegen der Termine abzustimmen.

Um auch im Schiedsrichterwesen einen guten Nachwuchs zu erzielen, war die Anregung an den Verband getragen worden, Schiedsrichterabende durchzuführen. Es fand in diesem Jahr eine Schiedsrichterbesprechung im

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
   1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	„	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	„	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	„	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	„	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	„	88,—
Rolleicord V	338,—	„	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	„	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	„	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	„	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	„	40,—

Foto-Spänhoff
G. m. b. H.
BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 statt, an der sich jedoch wenig Schiedsrichteraspiranten beteiligten; meist waren es alte bewährte Schiedsrichter. Es wäre zu wünschen, daß derartige Schiedsrichter-Kurse nicht nur auf der Verbandsebene, sondern insbesondere auf der Vereinsebene durchgeführt werden, da nur auf diese Weise ein wirklicher Schiedsrichternachwuchs geschaffen werden kann.

Der Verbandsspielverkehr mit unseren Freunden im Ostsektor konnte auch in diesem Jahr nicht aufgenommen werden, da sich Schwierigkeiten in der Austragung ergaben und die Sparte Osten sich nicht in unsere Verbandsspiele eingliedern wollte. Es haben aber Verhandlungen im Juni stattgefunden, die zu dem Resultat führten, daß einem gegenseitigen Besuch der Turniere seitens des Ostens keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden, wobei jedoch nur der Ostsektor als solcher in Frage kommt. Es ist weiterhin vereinbart worden, daß rechtzeitig die Terminlisten abgestimmt werden sollen, damit wenigstens auf der Basis der allgemeinen Turniere ein Spielverkehr gepflegt werden kann. Die näheren Erläuterungen sind in unserem Tennis-Blatt Nr. 7 bereits veröffentlicht worden.

Wenn man die diesjährige Spielzeit rückwirkend überschaut, ergeben sich verschiedene Fragen, deren Beantwortung fast allen Verantwortlichen große Kopfschmerzen bereitet. In fast allen Turnieren, auch in Westdeutschland, macht sich bei den deutschen Spielern sehr häufig mangelnde Kondition bemerkbar. Wer Gelegenheit hatte, die Davis-Pokal-Mannschaften von Schweden und Amerika im vorbereitenden Training zu sehen, konnte feststellen, daß die Mannschaftskapitäne großen Wert auf Ausgleichsgymnastik legten. So konnte man z. B. vor zwei Jahren in Hamburg beobachten, daß der schwedische Mannschaftskapitän selbst vor den schweren Schlußrunden am Vormittag seinen Spielern leichtathletische Übungen verordnete und immer wieder kurze 50-m-Läufe durchführen ließ, daneben Seilspringen und gymnastische Übungen. Ich habe in meiner langjährigen Praxis noch keinen deutschen Spieler gesehen, der sich ähnlich ernsthaft auf die Spiele vorbereitete; fast immer beschränkte sich das Training nur auf tennissportliche Übungen. Unsere früheren deutschen Meister haben ausnahmslos neben dem Tennis auch andere Sportarten wettkampfmäßig betrieben, so Otto Froitzheim als begeisterter Fußballspieler, Kreutzer, Landmann, von Cramm und Henkel als Hockeyspieler. Bei der heutigen Jugend gibt es nur wenige, die einen anderen Sport, insbesondere in den Wintermonaten, intensiv betreiben und sich dadurch körperlich fit machen. Aber auch während der Sommermonate sollte ein vernünftiges Trainingsprogramm außerhalb des Tennistrainings die Kondition verbessern. Das gute Abschneiden des Juniors Stuck ist mit darauf zurückzuführen, daß er auch ein guter Handballspieler ist und sich auch für andere Sportarten wettkampfmäßig einsetzt.

Der mangelnde Nachwuchs an weiblichen Jugendlichen hat m. E. biologische Ursachen. Wie aus den Veröffentlichungen der Sport-Hochschule in Köln hervorgeht, und auch von Professoren, die die Schuljugend betreuen, geäußert wird, tritt der Reifeprozeß bei der weiblichen Jugend um 1—2 Jahre früher auf. Das bewirkt, daß eine jugendliche Tennisspielerin sehr leicht vom Sport abgelenkt wird und nicht den nötigen Ernst für den Tennissport und für das harte Training aufbringt. In früheren Jahren war es so, daß die jugendlichen Tennispielerinnen bereits eine beachtliche Spielstärke aufwiesen, bevor sie zur körperlichen Reife kamen und sich daher durch den Tennissport so angezogen fühlten, daß sie nur wenig andere Abwechslungen bevorzugten. Man muß sich daher überlegen, ob man nicht das Jugendtraining für die weibliche Jugend schon auf 9- und 10jährige ausdehnt, um auf diese Weise diesem natürlichen Entwicklungsprozeß zu entsprechen.

Ein sicheres Mittel gegen die Manager-Krankheit . . .

möchte manch einer besitzen. Die Erkenntnis kommt aber meist zu spät. Immer wieder weisen die Ärzte — leider oft vergeblich — darauf hin, daß der überlastete Mensch des 20. Jahrhunderts sich selbst, seiner Familie und auch seinem Unternehmen den größten Dienst erweist, wenn er vernünftig lebt. Hierzu gehört nicht nur ein in jeder Beziehung geregeltes Leben und eine gesunde Ernährung, sondern vieles mehr.

Der tägliche Spaziergang im Grünen, die tägliche Atemgymnastik und nicht zuletzt das große Ausspannen sind sichere Vorbeugungsmittel gegen die immer stärker um sich greifende Manager-Krankheit.

Eine gut vorbereitete und bis zur letzten Möglichkeit durchorganisierte Reise bringt Ihnen unter Garantie Erholung, noch dazu, wenn Sie nach Ihrer Rückkehr vernünftiger als bisher leben. Es ist bekannt, daß gerade die Seereisen beste Voraussetzung für gute Erholung bieten.

Fern von der täglichen Umgebung, der Hast des Alltags findet man in der gesunden reinen Seeluft zu sich als Mensch zurück.

Für heute suchten wir für Sie ein Reisebüro aus, das schon in Friedenszeiten mit Vorrang höchsten Ansprüchen gerecht wurde und Ihnen Seereisen bietet, die Ihnen unvergeßliches Erlebnis und Erholung bringen.

Ein doppeltes Erlebnis . . .

wird so eine herrliche Seereise, wenn man vorher auf einem Weltatlas diese unvergeßliche Seereise in Gedanken erlebt und wiederholt. Es muß aber ein Weltatlas sein, der zur Weltspitzenklasse zählt. Deshalb hat heute der

Wilhelm Lawrenz Verlag

Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Straße 14, Tel.: 87 94 72, einen Prospekt über den hervorragenden Columbus-Weltatlas beigefügt.

Bei den Knaben sind ähnliche Erfahrungen gemacht worden; aber auch hier dürfte ein etwas früherer Trainingsbeginn die Junioren so stark an den Tennissport fesseln, daß sie sich auch in den angeführten Jahren vom Sport nur unwesentlich ablenken lassen. Die genaue Beobachtung der Jugendlichen gerade auf diesem Gebiet muß Aufgabe erfahrener Jugendbetreuer sein. Das Problem des Nachwuchses krankt auch daran, daß die deutschen Schulen im Gegensatz zu den englischen und amerikanischen Schulen nur wenig für den Tennissport tun. Der Deutsche Tennis-Bund müßte nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß den Schulsportanlagen auch Tennisplätze angegliedert werden und daß der Tennissport gerade bei den Lehrkräften Eingang findet. Wir verfügen nicht über eine so große Anzahl von Tennislehrern, daß wir auch den Schulen Tennislehrer zur Verfügung stellen können; es wird aber auch von den Schulen meist nicht gern gesehen, wenn Fremde im Schulsport tätig sind.

Verschiedene Vereine haben ihre Platzanlagen für Schüler-Tennisriegen zur Verfügung gestellt. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß die Betreuung der Tennisriegen in den Schulen nicht sachgemäß erfolgt, so daß die Platzanlagen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden und es daher vielen Vereinen finanziell unmöglich wird, den Schulen in größerem Umfange zur Verfügung zu stehen.

Der beiliegende Prospekt des Verlages Oskar Klokow, Lübeck, Kalandstr. 19, bringt Ankündigungen über den neuen

„DEUTSCHER TENNIS-KALENDER"

und viele andere interessante Tennisbücher und Spezialformulare für Tennis-Tischtennis und Hockey.

Über die Tennisschule in Duisburg, die bisher von Gottfried von Cramm geleitet wurde, ist sehr viel geschrieben worden, ohne daß die Verfasser über die Internas genau unterrichtet waren. Als diese Schule von Gottfried von Cramm ins Leben gerufen wurde, war die Jugend durch den Krieg und die Nachkriegszeit, insbesondere im Tennissport, stark behindert. Aus den vorhandenen Nachwuchsspielern wurden die besten auserwählt. Das zur Verfügung stehende Material war knapp; infolgedessen war es nicht verwunderlich, daß diese Spieler nicht die gewünschten Erfolge erzielen konnten. Daß man überhaupt die Angelegenheit in Angriff genommen hat, ist nur zu begrüßen, da man aus diesen Dingen nur lernen konnte.

Aus meinen Erfahrungen heraus habe ich das Problem des öfteren diskutiert und würde es begrüßen, wenn der Deutsche Tennis-Bund folgende Vorschläge in seine Überlegungen einbeziehen würde: Ich stelle mir die Lösung des Jugendtennis so vor, daß der Deutsche Tennis-Bund mit anerkannt guten Internaten Fühlung nimmt, um zu hören, ob diese bereit seien, Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren genügend Zeit zum Training zu geben unter der Voraussetzung, daß sie im übrigen ihren schulischen Verpflichtungen einwandfrei nachkommen. Wenn dies der Fall ist — und es müßten wohl bei der Verschiedenartigkeit des Schulsystems in Deutschland vielleicht zwei derartige Internate Berücksichtigung finden —, müßte der Deutsche Tennis-Bund auf eigene Kosten diesen Internaten Anlagen von 2—3 einwandfreien Plätzen erstellen, dazu geeignete Tennislehrer aus der Umgebung für bestimmte Tage und Stunden verpflichten und außerdem unseren z. Z. besten Tennislehrer, Herrn P o h m a n n , jeweils für 2—3 Wochen im Frühjahr und Sommer hierfür einsetzen.

Die Kosten würden sich nicht außerordentlich hoch belaufen. Selbst wenn die betreffenden Eltern nicht in der Lage wären, die Schul- und Aufenthaltskosten zu bezahlen, würden dem Bund pro Schüler Unkosten in Höhe von etwa DM 3000,— erwachsen. Nimmt man nur 8 Schüler an, würden DM 24 000,— erforderlich sein, dazu an Bällen und Material etwa DM 3000,—, an Trainingsstunden ebenfalls DM 3000,—, und nochmals vielleicht DM 2000,— für Herrn Pohmann, so daß die gesamten erforderlichen Mittel DM 32 000,— ausmachen würden. Ich glaube, daß diese Summe bei weitem nicht die in Duisburg verbrauchten Beträge ausmacht. Zusätzlich käme allerdings hinzu der Bau von etwa 4—6 Tennisplätzen, die mit Untergrund vielleicht noch einmalig DM 20- bis 25 000,— erfordern würden.

Auf diese Weise hätte der Deutsche Tennis-Bund die Möglichkeit, ein geregeltes Training den Schülern aufzuerlegen und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß nicht nur die Aufsicht der Schule vorliegt, sondern auch die Schule das Konditionstraining überwacht. Sollten hierfür keine geeigneten Lehrkräfte zur Verfügung stehen, dürften benachbarte Leichtathletikvereine sicherlich bereit sein, dieses Ausgleichstraining zu überwachen. Soweit mir bekannt ist, gibt es in Westdeutschland auch Internate, die keine eigene Schule haben, wo die Schüler am Ort die verschiedenartigsten Schulen besuchen können. Hier wäre eine Zusammenfassung um so einfacher, als dann nur eine Platzanlage erstellt werden müßte.

Die einzige Schwierigkeit bei diesen Vorschlägen besteht nur darin, ein derartiges Internat zu finden, wo der Lehrkörper bzw. der Heimleiter die nötigen Kenntnisse im Tennissport haben und auch die sehr wichtige Beaufsichtigung durchführen können. Ich bin mir darüber im klaren, daß diese Vorschläge sehr genau durchgearbeitet werden müssen und daß die Aufbringung der Mittel, wie es bisher durch den Förderkreis in Duisburg geschah, Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Ich schließe meinen diesjährigen Bericht mit herzlichem Dank an alle, die mir bei der Durchführung meiner Aufgaben geholfen haben. Nach 35jähriger Tätigkeit im Dienste des Verbandes will ich jetzt aber meine Arbeit in die Hände Jüngerer legen, da ich nicht genügend Zeit habe, um den vielfältigen Aufgaben eines Sport- oder Jugendwarts so nachzukommen, wie es notwendig ist.

Alfred Eversberg

* grüßt Sie zur Weihnachtszeit *

mit den besten Wünschen für Gesundheit und glückliche Stunden im Jahre 1956

ANZEIGEN-GERLACH 97 67 29 · 97 34 56

Jahresbericht des Liga-Sportwarts

Wenn ich auch im allgemeinen ungern einen Bericht schreibe, der mit Statistik arbeitet, so tue ich es dieses Mal aus verschiedenen Gründen. Erstens einmal, um die starke Beteiligung unserer Liga-Clubs bei den Mannschaftskämpfen unter Beweis zu stellen, und zweitens, um die Grundlage zu einer Forderung zu schaffen, die sich aus dieser Beteiligung von selbst ergibt.

An den Mannschaftskämpfen der Damen-Liga beteiligten sich 10 erste, 10 zweite, 8 dritte und 3 vierte Mannschaften, zusammen 31 Mannschaften. Folgende Schlußergebnisse liegen vor:

I. Mannschaft
Gruppensieger: Blau-Weiß und Rot-Weiß
Klassensieger: Rot-Weiß

II. Mannschaft
Gruppensieger: Blau-Weiß und Rot-Weiß
Klassensieger: Blau-Weiß

III. Mannschaft
Gruppensieger: Blau-Weiß und Rot-Weiß
Klassensieger: Blau-Weiß

IV. Mannschaft
Klassensieger: Blau-Weiß

An den Mannschaftskämpfen der Herren-Liga beteiligten sich 10 erste, 10 zweite, 10 dritte, 10 vierte und 4 fünfte Mannschaften, insgesamt 44 Mannschaften.

Die Schlußergebnisse sind:

I. Mannschaft
Gruppensieger: Blau-Weiß und Rot-Weiß
Klassensieger: Rot-Weiß

II. Mannschaft
Gruppensieger: Blau-Weiß und Zehl. Wespen
Klassensieger: Zehlendorfer Wespen

III. Mannschaft
Gruppensieger: Blau-Weiß und Rot-Weiß
Klassensieger: Blau-Weiß

IV. Mannschaft:
Gruppensieger: Blau-Weiß und Rot-Weiß
Klassensieger: Blau-Weiß

V. Mannschaft
Klassensieger: Blau-Weiß

Wenn auch in diesem Jahre mit einer Ausnahme (bei den zweiten Herren-Mannschaften konnten die Zehlendorfer Wespen den Sieg erringen) der Endkampf zwischen den ewigen Rivalen Rot-Weiß und Blau-Weiß ausgetragen wurde, so war der Verlauf desselben immer interessant genug, um viele Zuschauer heranzuziehen. Sowohl bei den Herren wie auch bei den Damen wurde um die Krone der ersten Mannschaften hart gekämpft.

Mit dem gleichen Resultat von 6 : 3 Punkten konnten sich die Rot-Weißen die Titel in der Damen- und Herren-Mannschaftsmeisterschaft der Liga zurückerobern. Und es ist gut so. Denn wir brauchen immer wieder die Aufbauarbeit, die, durch Niederlagen bedingt, in den betroffenen Vereinen um so stärker einsetzt. In der Breitenarbeit hat sich auch in diesem Jahr wieder Blau-Weiß an die Spitze gesetzt, denn von 9 Mannschaftstiteln konnten sie 6 erringen.

Erfreulicherweise kam bei diesen Kämpfen die langersehnte Begegnung unserer Spitzenspielerinnen Fr. Buderus und Fr. Vogler zustande. Berlins Tennisgemeinde freute sich, und die Ranglistenkommission hatte keine Schwierigkeiten, denn durch ihren klaren Sieg erwies sich Fr. Vogler als unsere Nr. 1.

... so leise, spielerisch leicht und elegant
läuft jede TRIUMPH *- Schreibmaschine*
von HORN & GÖRWITZ *am Rathaus*
Steglitz *72 48 06 — 72 63 39*

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Und so mußten sich in diesen Jahren bei den Damen Zehlendorf 88 und bei den Herren der Steglitzer TC den Siegern der ersten Klasse Weiß-Rot Neukölln und Blau-Gold Steglitz stellen. Die aufstiegsberechtigten Vereine siegten in beiden Fällen. Ich möchte hiermit die Damen von Weiß-Rot Neukölln und die Herren von Blau-Gold Steglitz, letztere nur nach einjähriger Abwesenheit, als Mitglieder der Liga begrüßen. Zehlendorf 88 und dem Steglitzer TC danke ich für ihre reibungslose Mitarbeit in der Liga und wünsche beiden Vereinen in der 1. Klasse viel Erfolg.

Um nun zu einem Punkt zu kommen, der mir sehr am Herzen liegt, greife ich auf Zahlen zurück. Wie zu ersehen ist, haben in der Liga insgesamt 75 Mannschaften an den Kämpfen teilgenommen. Das bedingt 150 festgesetzte Termine. Wenn nun einer dieser Termine auf besonderen Wunsch verlegt wird, kommt schon der ganze festgesetzte Plan ins Wanken, weil auf diesen einen erfüllten Wunsch hin natürlich alle Vereine für sich eine Berücksichtigung ihrer Wünsche in Anspruch nehmen.

Ich appelliere nun an alle Vereine: es muß bei uns wie bei allen anderen Sportarten Verpflichtung sein, alle festgesetzten Termine einzuhalten. Wetterbedingte Ausfälle sind nicht durch persönliche Absprachen von Verein zu Verein, sondern über den Klassensportwart neu festzusetzen. Bei Nichteinigung entscheidet der Verbandssportwart. Ich kenne nun einen großen Teil der Einwände, die von verschiedenen Seiten dazu gemacht werden. Zu einigen davon kann ich schon jetzt Stellung nehmen. Ich weiß, daß ein großer Teil unserer Ranglistenspielerinnen und -spieler in den Ligamannschaften spielen und gerne jede Gelegenheit benutzen, zu Freundschaftsspielen oder Turnieren zu fahren. Keiner hält das für notwendiger als ich. Aber muß das gerade in der kurzen Zeit der Verbandsspiele sein? Für diese stehen selbstverständlich alle Sperrtermine bereit; und wäre es vielleicht möglich, bei der Auslosung — da ja ein Spieltag während der Austragung dieser Meisterschaft für jeden Verein frei ist — einen im Interesse des Verbandes liegenden Sonderwunsch zu berücksichtigen. Auf keinen Fall aber dürfte ein Verein bei Abstellung eines Spielers die Verlegung eines Termins verlangen. Ziel der Vereinsarbeit sollte es ja nicht sein, sechs erste Mannschaftsspieler zu haben und dann eine Weile nichts, sondern immer wieder gute und besonders junge Spieler an die erste Mannschaft heranzubringen und eben in solchen Fällen zu erproben. Und, meine Damen und Herren der Mannschaften, auch für Sie ist es besser, sich in guter Mannschaftsdisziplin Ihrem Club für die festgesetzten Termine zu verpflichten, denn so haben Sie für manchen Ihrer individuellen Wünsche für die übrige Zeit Ihre Selbständigkeit. Und wir würden die Konzentration der Verbandsspiele erreichen, die wir bei der ungeheuren Ausweitung unseres sonstigen Programms bitter notwendig haben.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, bevor ich allen Sportwarten der Liga-Verbandsklasse für ihre Mitarbeit gedankt habe, denn nur so ist auch meine Tätigkeit denkbar. Und wenn ich nun den Blick nach rückwärts richte, dann nur, um bei dem Blick auf die nächste Saison feststellen zu können, daß es im Tennissport in Berlin trotz aller Schwierigkeiten dank unserem Nachwuchs langsam, aber stetig aufwärtsgeht.

Erich Borris
Liga-Sportwart

Jahresbericht über die I. Klasse

In der 1. Damenklasse spielten zehn Vereine, und zwar in der 1. Gruppe Steglitz 1913, TU Grün-Weiß, Tempelhof, Weiß-Rot Neukölln, SCC und in der 2. Gruppe Siemens, Känguruhs, Brandenburg, Tib, Nikolassee. Wie im vorigen Jahre wurden auch diesmal Steglitz 1913 und Siemens in den beiden Gruppen gesetzt. Es nahmen zehn I. Mannschaften, neun II. Mannschaften, sechs III. Mannschaften und eine IV. Mannschaft, insgesamt also 26 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Die Schlußergebnisse waren folgende:

Sieger der Gruppe I	=	Weiß-Rot Neukölln
Sieger der Gruppe II	=	Brandenburg
Klassensieger	=	Weiß-Rot Neukölln
Klassenletzter	=	Känguruhs
Klassenvorletzter	=	Tempelhof

Während in der 1. Gruppe Weiß-Rot Neukölln um den Gruppensieg schwer zu kämpfen hatte und den gesetzten STK 1913 nur sehr knapp 5 : 4 schlagen konnte, überraschte in der 2. Gruppe der SC Brandenburg. Er schlug alle Gegner und siegte im wichtigsten Spiel 5 : 4 über den gesetzten Siemens Tennis-Klub Blau-Gold, der ausgesprochen schwache Spiele lieferte und in seiner Gruppe nur den 3. Platz belegte. Im Kampf um die Klassenmeisterschaft zeigte sich, daß die Neuköllner Mannschaft immer noch eine gefährliche Kampfstärke besitzt. Sie besiegte den SC Brandenburg sehr sicher mit 8 : 1 und errang damit die Klassenmeisterschaft.

Auch im Spiel um den Aufstieg in die Liga bewiesen die Neuköllner ihre beständige Form und Ausgeglichenheit. Sie rangen den, allerdings durch Ersatz geschwächten, Ligaletzten Zehlendorf 88 in einem heißen Kampf mit 5 : 4 nieder und eroberten sich damit den vor 3 Jahren verlorenen Platz in der Liga zurück.

Die beiden Klassenletzten Känguruhs und Tempelhof spielten gegen die Aufsteiger der 2. Klasse Sutos und Hermsdorf mit unterschiedlichem Erfolg. Während die in der letzten Zeit etwas lustlos spielenden Känguruhs nur 4 : 5 gegen Hermsdorf verloren und somit in die 2. Klasse absteigen müssen, sicherte sich Tempelhof mit einem klaren 7 : 2-Erfolg gegen Sutos den Verbleib in der 1. Klasse und wiederholte damit das vorjährige Kunststück.

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	=	SCC
Sieger der Gruppe II	=	Siemens
Klassensieger	=	SCC

III. u. IV. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	=	Weiß-Rot Neukölln
Sieger der Gruppe II	=	Siemens
Klassensieger	=	Siemens

Bei den II. Mannschaften gab es sehr ausgeglichene Kämpfe, wodurch 3 Vereine je 3 Siege und 1 Niederlage zu verzeichnen hatten. Erst mit Hilfe des Rechenschiebers konnte der SCC als der glückliche Sieger ermittelt werden. Er schaffte dann auch nach einem harten 5 : 4-Ringen den Klassensieg gegen die Siemensstädter. Dagegen ging es bei den III. und IV. Mannschaften sehr zahm zu, obwohl Siemens mit 5 : 4 nur einen knappen Klassensieg über die Neuköllner davontrug.

An den Spielen der 1. Herrenklasse nahmen ebenfalls zehn Vereine teil, und zwar in der 1. Gruppe BTTC Grün-Weiß, Brandenburg, Mariendorf, Zehlendorf 88, Blau-Gold Steglitz und in der 2. Gruppe Weiß-Rot Neukölln, BSV 92, Tempelhof, TU Grün-Weiß, Preußen. Nach den Ergebnissen des Vorjahres wurden in der Gruppe I Blau-Gold Steglitz und in der Gruppe II Weiß-Rot Neukölln gesetzt. Es beteiligten sich zehn I. Mannschaften, zehn II. Mannschaften, zehn III. Mannschaften, sieben IV. Mannschaften und drei V. Mannschaften, insgesamt also 40 Mannschaften, an den Verbandsspielen. Die Schlußergebnisse waren folgende:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	=	Blau-Gold Steglitz
Sieger der Gruppe II	=	Weiß-Rot Neukölln
Klassensieger	=	Blau-Gold Steglitz
Klassenletzter	=	Tempelhof
Klassenvorletzter	=	Zehlendorf 88

Bei den Herren verlief im großen und ganzen alles programmgemäß. Nachdem die beiden Gesetzten verhältnismäßig leicht Gruppenbeste wurden, kam es zu der mit Spannung erwarteten Auseinandersetzung zwischen den Steglitzern und den Neuköllnern. Hierbei zeigte sich jedoch bald, daß Stuck und Wichmann mit ihrer erwarteten Unüberwindlichkeit auch den übrigen Mannschaftsmitgliedern einen derartigen siegeswilligen Auftrieb gaben, daß die Steglitzer einen sichern und verdienten 6 : 3-Klassensieg erringen konnten.

Gegen die schon im Spiel mit den Neuköllnern gezeigte Kampfstärke der Steglitzer hatte der Ligaletzte Steglitz 1913 kaum eine Chance. Blau-Gold Steglitz gewann dann auch überlegen mit 7 : 2 und er-

Aufstrebender Vorort-Club

(ca. 200 Mitglieder) sucht ab 1. 4. 1956 befähigten **Tennislehrer**, evtl. auch nur für 3-4 Tage in der Woche (Unterricht des Mannschafts- und Jugendtrainings). Angebote mit Angaben über Referenzen bitte unter: **BT 4 Anzeigen-Gerlach, Halensee**

kämpfte sich damit den im vorigen Jahr verlorenen Platz in der Liga zurück. Böse Zungen behaupten, daß die begreiflichen Siegesfeiern immer noch kein Ende gefunden hätten!

Wie bei den Damen, kämpften auch die beiden Klassenletzten der Herren Zehlendorf 88 und Tempelhof, von denen sich Zehlendorf 88 als der Bessere herausstellte, mit unterschiedlichem Erfolg gegen die beiden Aufsteiger der 2. Klasse, Sutos und Frohnau. Während Tempelhof von dem durch einige Zugänge stärker gewordenen Frohnau mit 7 : 2 ziemlich hoch geschlagen wurde und damit in die 2. Klasse absteigen muß, gelang es Zehlendorf 88, mit einem 5 : 4-Sieg über Sutos den Platz in der 1. Klasse zu halten.

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I = Zehlendorf 88
Sieger der Gruppe II = BSV 92
Klassensieger = Zehlendorf 88

III. Mannschaften

Sieger der Gruppe I = Zehlendorf 88
Sieger der Gruppe II = Weiß-Rot Neukölln
Klassensieger = Weiß-Rot Neukölln

IV. u. V. Mannschaften

Sieger der Gruppe I = Blau-Gold Steglitz
Sieger der Gruppe II = BSV 92
Klassensieger = BSV 92.

Beim Kampf um die Meisterschaft der unteren Mannschaften fällt auf, daß immer wieder zwei Vereine, und zwar Weiß-Rot Neukölln und Zehlendorf 88, in der Spitzengruppe zu finden sind. Daß gerade in ihren Mannschaften seit Jahren viele ältere Spieler mit Erfolg mitwirken, zeigt wieder einmal auf, wie unser weißer Sport den Menschen jung erhält und wie lange er gerade in dieser Sportart noch leistungsfähig ist. Ich freue mich jedesmal, wenn ich aus den Mannschaftsmeldungen ersehe, wieviele ältere Spielerinnen und Spieler noch unentwegt Jahr für Jahr den Schläger schwingen. Sie gewinnen zwar keine großen Meisterschaften mehr, aber dafür um so mehr Lebensfreude.

Für die Ausrichtung der Einzel- und Doppelmeisterschaften der 1. Damen- und Herrenklasse, die vom 1. bis 7. August stattfanden und für die sich ursprünglich der TC Rot-Weiß Neukölln beworben hatte, stellte sich entgegenkommenderweise die TU Grün - Weiß zur Verfügung. Die Beteiligung war wohl infolge des unerwartet verschobenen Termins und der etwas abgelegenen Platzanlage so schwach, daß ernstlich der Gedanke erwogen wurde, das Turnier ausfallen zu lassen. Erst die Bereitwilligkeit des Platzherrn, die empfindlichen Lücken teilweise mit Spielern und Spielerinnen aus dem eigenen Klub aufzufüllen, bewog die Turnierleitung, die in den energischen und bewährten Händen des Herrn Hanigk lag, die Meisterschaften durchzuführen. Da auch das Wetter einigermaßen zufriedenstellend war, ergaben sich bis auf den leicht verregneten Schlußtag keine besonderen Schwierigkeiten, zumal sich die schön gelegene Platzanlage jeden Tag in einem tadellosen Zustand präsentierte.

Trotz der wenigen Spiele gab es doch einige erstaunliche Überraschungen. So z. B. die etwas unverständliche Niederlage des reckenhaften Raack gegen den knabenhaft-schmächtigen Nürnberg und das siegreiche Supertennis des im allgemeinen unausgeglichenen Kersten gegen das listenreiche Maschinentennis des einheimischen Labowsky. Der alles überragende Mann war jedoch der junge Lutz Sedatis vom BTTC Grün-Weiß. Er führte den wenigen, aber begeisterten Zuschauern so schöne harmonische und technisch abgerundete Schläge vor und benahm sich in allen Situationen so fair und kameradschaftlich, daß wir ihn ohne Übertreibung als eine erfreuliche Bereicherung unseres Berliner Tennislebens bezeichnen können. Sein Endsieg über den über-

Peek & Cloppenburg
Ihr Fachgeschäft
für Herren- Damen- und Kinderkleidung

Berlin-Steglitz · Schloßstr. 123-125
(gegenüber dem Titaniapalast)

raschend in die Schlußrunde gekommenen Mangel von der TU Grün-Weiß fiel mit 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1 sehr überlegen und klar aus und brachte ihm die erste Berliner Klassenmeisterschaft seiner jungen und zukunftsreichen Tennislaufbahn ein.

Einen geradezu dramatischen Ausgang nahm das Endspiel der nur mit 8 Paaren besetzten Herrendoppel-Konkurrenz. Es wurde mit den Paaren Sedatis/Wollbrandt und Raack/Schmitz zu einer reinen Klubauseinandersetzung des BTTC Grün-Weiß. Nachdem die letzteren dank der Unsicherheit von Wollbrandt die ersten beiden Sätze leicht mit 6 : 4, 6 : 2 gewonnen und im entscheidenden dritten Satz bereits Matchball hatten, war plötzlich in den Schlägen von Raack der Wurm drin. Obwohl er wie ein Berserker kämpfte und am Netz wahre Pantherspränge vorführte, rissen die Gegner, bei denen sich auch Wollbrandt langsam zu fangen begann, den dritten und vierten Satz nach aufregenden Szenen mit 8 : 6, 8 : 6 an sich. Als dann auch der fünfte Satz mit 6 : 4 an Sedatis/Wollbrandt fiel, war das spannendste Match des ganzen Turniers zu Ende und die für ihren Lutz sympathisierende und bangende weibliche Zuschauergruppe mit ihren Nerven fertig!

Wesentlich ruhiger ging es bei den Damen zu, unter denen sich keine ausgesprochene Favoritin befand. Nachdem das als Nummer 1 gesetzte Fräulein Merckens (SCC) schon in der ersten Runde überraschend hoch 6 : 2, 6 : 2

von Frau Widwald (Neukölln) geschlagen wurde und Fräulein Koppelmann (Siemens) ihre Klubkameradin Frau Gansau in 3 Sätzen aus dem Rennen warf, war man geneigt, in diesen beiden Spielerinnen die Finalisten zu sehen. Zwar gelang Fräulein Koppelmann mit 8 : 6, 6 : 0 ein klarer Sieg über Fräulein Buchholz (Siemens), doch mußte sich Frau Widwald dem in ausgezeichneter Form spielenden Fräulein Rathke (Siemens) 6 : 4, 6 : 1 beugen. Die Schlußrunde, die also aus 2 Vertreterinnen des Siemens-Tennis-Klubs Blau-Gold bestand, war in mancher Hinsicht recht aufschlußreich. Fräulein Koppelmann, die mit einer idealen Tennisfigur ausgestattet ist und über wundervoll lockere und schön geschwungene lange Schläge verfügt, war im ersten Satz Fräulein Rathke haushoch überlegen und überließ ihr nicht ein einziges Spiel. Im zweiten Satz änderte sich jedoch das Bild vollkommen. Während Fräulein Koppelmann plötzlich ihren Schwung und die Sicherheit in ihren langen Schlägen verlor, wurde das Spiel ihrer Gegnerin immer fehlerloser und selbstbewußter. Da sich daran auch im dritten Satz nichts änderte und Fräulein Koppelmann zudem einen energischen Kampfgeist vermissen ließ, gewann Fräulein Rathke mit 6 : 2, 6 : 3 unangefochten Sieg und Meisterschaft. Auf meine Frage, warum sie sich kämpferisch nicht mehr eingesetzt hätte und warum sie nach ihren langen Angriffsschlägen nicht häufiger und konsequenter an das Netz vorgegangen wäre, antwortete Fräulein Koppelmann leicht erstaunt: „Warum sollte ich mich so anstrengen, das war doch nicht so wichtig!" Und das nach einer Schlußrunde bei einer Klassenmeisterschaft! Entschuldigen Sie bitte, Fräulein Koppelmann, aber dafür habe ich kein Verständnis. Mit solcher Einstellung kann man kein Turnier und schon gar nicht eine Meisterschaft gewinnen.

Von den acht Damendoppel-Paaren, bei denen es obendrein noch zwei „ohne Spiel" gab, setzten sich die beiden Gesetzten Dorau/Widwald (Neukölln), Gansau/Buchholz (Siemens) erwartungsgemäß durch und lieferten sich in der Schlußrunde einen harten und nicht reizlosen Kampf. Die Vorjahrssieger Dorau/Widwald, die durch ihre große Sicherheit und ihr mutiges Vorgehen an das Netz angenehm auffielen, errangen auch dieses Mal mit 7 : 5, 7 : 5 knapp, aber verdient den Meistertitel.

Anschließend an das Turnier wurden im hübschen Klubhaus der TU Grün-Weiß die geschmackvollen Preise und Meisterschaftsnadeln des Berliner Tennisverbandes an die glücklichen Sieger verteilt und noch viele Stunden die Tanzbeine nach einer improvisierten Schallplattenkapelle geschwungen. Womit die Meisterschaftskämpfe einen würdigen und fröhlichen Abschluß fanden.

Wenn ich im vorigen Jahr freudig feststellen konnte, daß alle Spiele der 1. Klasse reibungslos und ohne Proteste vonstatten gingen, so kann ich das in diesem Jahr leider nicht hundertprozentig behaupten. Es gab einige Vereine, die mit Protesten und Beanstandungen operierten, bei denen man den Verdacht nicht los wurde, daß sie damit die eigenen sportlichen Schwächen verdecken wollten. Abgesehen davon, daß keine dieser Aktionen einen Erfolg hatte, möchte ich diesen Vereinen zu bedenken geben, daß die Klassensportwarte selbst alte Tennishasen sind und sich in ihren zuständigen Vereinen infolge der langjährigen Praxis einigermaßen gut auskennen. Lassen Sie mich deshalb zum Schluß die Bitte und die Hoffnung aussprechen, daß — wie in den früheren Jahren — auch weiterhin bei allen verantwortlichen Stellen die Fairneß in jeder Situation walten möge.

Herbert Losensky
Klassensportwart

Jahresbericht über die II. Klasse

Im Frühjahr zuerst durch die ungünstige Witterung verzögert, konnten die Gruppenspiele später bei unwahrscheinlich schönem Sommerwetter zügig und ohne besondere Zwischenfälle durchgeführt werden.

Aus 23 Vereinen wurden 90 Mannschaften gemeldet und auch eingesetzt. Bei den Herren wurden die Vorjahrsabsteiger Tennis-Vereinigung Frohnau und Sutos sowie die dritten und vierten des Jahres 1954, TC Tiergarten und Volkssport Wedding, gesetzt. Diese vier Vereine setzten sich auch in diesem Jahre in den Gruppenspielen überlegen durch. Erst die Gruppensiegerspiele brachten knappere Resultate. Souverän beherrschte TV Frohnau die Klasse, deren Meisterschaft sie leicht errang. Der zweite Verein, Sutos, konnte seinen Widersacher TC Tiergarten auf den schon abonnierten 3. Platz verweisen und erhielt dadurch auch eine Aufstiegs-Chance.

Als stärkste zweite Mannschaft erwies sich der TC Tiergarten, der aber die Klassenmeisterschaft im entscheidenden Spiel nur mit 5 : 4 gegen Frohnau gewann. Die Meisterschaft der III./IV. Mannschaften, die zusammen spielten, errang überraschend die IV. Mannschaft des VfL Berliner Lehrer unter Zuhilfenahme des Rechenstiftes.

In der ganzen Welt . . .

heißt der beiliegende Prospekt der Bank für Handel und Industrie. Wir bitten um gefällige Beachtung.

Dem Klassenmeister Frohnau gelang es später, seine im Vorjahr verlorene Position in der I. Klasse durch einen 7 : 2-Sieg über den Tempelhofer Tennis-Club wieder zu erringen. Der Klassenzweite, Sutos, konnte jedoch die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Das entscheidende Spiel gegen Zehlendorf 88 ging mit 4 : 5 knapp verloren.

Die Damenspiele gingen in diesem Jahre ohne besondere Zwischenfälle zu Ende. Die rühmliche Ausnahme war den erstklassigen Känguruhs aus Nikolassee vorbehalten, die immer wieder durch unnötige Verzögerung der angesetzten Spiele die Auf- und Abstiegsspiele bis zum 17. 9. 1955 hinausschoben und die beteiligten Vereine auf eine harte Probe stellten. Die Gruppenspiele brachten einige Überraschungen sowohl nach oben als nach unten. Von den vier gesetzten Vereinen Berliner Schlittschuh-Club, Sutos, Berliner Bären und BFC Preußen konnte sich nur Sutos als Gruppensieger durchsetzen. Hierzu kamen überraschend der OSC, ferner der BTTC Grün-Weiß und Hermsdorfer Sport-Club. In den äußerst knappen Resultaten dieser Gruppensieger gegeneinander spiegelt sich der harte Kampf um die Klassenmeisterschaft wider. Hermsdorf brachte das Kunststück fertig, die drei erforderlichen Spiele zur Klassenmeisterschaft mit jeweils 5 : 4 zu gewinnen. Auf den zweiten Platz gelangte Sutos.

Auch das Qualifikationsspiel gegen die Känguruhs wurde von Hermsdorf mit 5 : 4 gewonnen, so daß die Damen Hermsdorfs im nächsten Jahre in der I. Klasse spielen. Wie bei den Herren gelang es dem Klassenzweiten, Sutos, nicht, das Aufstiegsspiel gegen den Tempelhofer Tennis-Club zu gewinnen. Mit 7 : 2 verurteilten die Tempelhoferinnen Sutos, im nächsten Jahre wieder in der II. Klasse zu spielen. Den Klassensieg der II./III. Mannschaften, die in Ermangelung zahlreicherer III. Mannschaften zusammen spielten, errangen die Damen des OSC ziemlich überlegen.

Allen Siegern und Siegerinnen nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch, und vielen Dank den Vereinen, die meine Arbeit bestens unterstützten.

Waldemar Kayser
Klassensportwart der II. Verbandsklasse

Jahresbericht über die Senioren-Klasse

Immer größer wird die Beteiligung in diesem so populären Mannschaftswettbewerb des Verbandes. Es wird damit auch immer schwerer, diese Mannschaftsmeisterschaften so in unseren überreichen Wettkampf- und Turnierplan einzubauen, um allen Wünschen gerecht zu werden. Ich kann nur auf meine im Vorjahrsbericht vorgetragene Stellungnahme hinweisen. Auch unsere Senioren-Sportwartssitzung der Vereine entschied sich trotz aller Bedenken für den bestehenden Modus. Aber es wäre erfreulich, wenn von den Vereinen Wünsche für Verlegung der Termine unter der Berücksichtigung aller dagegen sprechenden Umstände eingereicht werden.

Wie immer zeigten in allen Spielen unsere Senioren große Kampfstärke und eine glänzende Kondition. Es ist schon so: „Sport erhält jung!"

Bei den Damen traten acht Mannschaften an, von denen im Laufe der Spiele der Vorjahrssieger Blau-Weiß wegen Urlaubsschwierigkeiten zurücktrat. Die Endresultate lauteten:

Gruppensieger: Tib — Zehlendorf 88
Sieger: Zehlendorf 88

Bei den Herren beteiligten sich in der 1. Abteilung 12 Mannschaften und in der 2. Abteilung 17 Mannschaften, insgesamt 29 Mannschaften und damit 5 mehr als im Vorjahr. Die Endrunden in beiden Abteilungen ergaben folgendes Bild:

1. Abteilung

Gruppensieger: Weiß-Rot Neukölln, Dahlemer TC
LTTC Rot-Weiß
Sieger: LTTC Rot-Weiß

2. Abteilung

Gruppensieger: Blau-Weiß Britz und Preußen,
Zehl. Wespen und Frohnau
Vorschlußrunde: Preußen und Zehl. Wespen
Sieger: Zehlendorfer Wespen

Allen Siegern gratuliere ich herzlichst zu ihrem Erfolg Ebenso danke ich allen Vereinen für ihren Einsatz, der trotz der obenerwähnten Schwierigkeiten eine reibungslose Durchführung aller Meisterschaften ermöglichte. Da ich leider während des Seniorenturniers auf Urlaub war, möchte ich von dieser Stelle aus allen Siegerinnen und Siegern die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Zwei Resultate dieses Turniers möchte ich noch besonders erwähnen: den Endsieg von Herrn Keller, der als Nachfolger von Herrn Heine nun schon das zweite Jahr den Titel errang und im Doppel mit Herrn Retzlaff seit vielen Jahren unschlagbar ist. Alles in allem: wir Seniorinnen und Senioren sind immer da, und ich spreche wohl in aller Sinne, daß wir uns alle auf die neue Saison und neuen Kämpfe freuen.

Erich Borris
Senioren-Sportwart

Heiß ...

geht es bei manchen Diskussionen zu. Dabei sucht man hier noch nicht einmal die Wärme, sondern nur die Stellungnahme zu irgendwelchen Fragen.

Ganz anders liegen die Dinge auf dem Gebiet der Wärmewirtschaft. Hier sucht man tatsächlich die zweckmäßige, rationelle und vor allem gesunde Wärme. Fachleute sind sich schon seit Jahren einig, daß die modernen Ölfeuerungen gegenüber den bisherigen Heizmöglichkeiten viele Vorteile bietet. Das ist einleuchtend, wenn man an die folgenden Vorteile denkt.

- Keine Arbeit beim Heizen
- Automatische Regelung des Brennstoffzuflusses und damit sparsamster Verbrauch
- Mehrmalige stündliche Erneuerung der Warmluft durch Umwälzungswärme und somit besonders gesund
- **Kein Verstauben des Raumes**
- Sicherheit, Zuverlässigkeit und kinderleichte Bedienung sprechen weiter für die moderne Ölfeuerung.

30jährige Erfahrung der Schweden und anderer Länder kommen Ihnen zugute, wenn Sie sich mit diesen Fragen an den Ölofenspezialisten Rossoll (72 29 43) wenden. Er führt nicht nur die vielbewährten Ölheizungssysteme, sondern verfügt selbst über beste Erfahrung. Ein weiterer Vorzug ist sein vorbildlicher Kundendienst. Somit wird man gut bedient

NUR VOM ÖLOFEN-SPEZIALIST

- **Ölöfen** für Wohn- und Geschäftsräume Werkstätten, Hallen
- **„KEMAC" Automatic Ölfeuerung** für kleine Feuerungsanlagen Etagen- und Warmluft-Heizungen
- **„ATLAS" Vollautomatischer Ölbrenner** Ein schwedisches Spitzenerzeugnis mit 30jähriger Erfahrung für Wohnhäuser und Villen

ROSSOLL **ERNST ROSSOLL** Abteilung Ölfeuerungen
Berlin-Steglitz, Lacknerstraße 2
Ruf: 72 29 43 (Nähe Siemensbrücke)

Deutsche Rangliste für die Spielzeit 1955

Herren:

1.—2. Buchholz, Ernst
Huber, Rupert
3. Branovic, Milan
4. Feldbausch, Franz
5. Scholl, Peter
6. Helmrich, Werner
7. Sander, Karl-Heinz
8. Koch, Engelbert
9. Gerloff, Dieter
10. Gulcz, Helmut
11. Biederlack, Christoph
12. Pöttinger, Beppo
13. Bauer, Richard
14. Mauritz, Matthias
15.—19. Baums, Pát
Brandt, Georg
Bohnen, Manfred
Dahlmann, Hans
Dr. Kümpfel, Helmut

Ranglistenstärke:

Balland, Heinz
Busold, Willi
Dallwitz, Gottfried
Gohlke, Hans-Joachim
Hermann, Horst
Kapfhammer, Dieter
Mansfeld, Peter
Meya, Klaus
Potaß, Klaus
Dr. Rhode, Klaus
Semrau, Fritz

Mangels Resultaten nicht eingereiht:

Henkel, Ferdinand
Saß, Karl-Heinz

Damen:

1. Frau Vollmer, Erika
2. Frau Pohmann, Inge
3. Frau Vogler, Ingeborg
4. Frl. Dittmeyer, Margit
5. Frl. Zehden, Totta
6. Frl. Ahlert, Bärbel
7.—10. Frau Eilemann, Ursel
Frau v. Gerlach, Margarete
Frau Hammann, Gisela
Frau Jencquel, Marlies
11. Frau Burkard, Inge
12.—14. Frau Buderus, Inge
Frl. List, Gisela
Frl. Paas, Marlies
15.—18. Frl. v. Aspern, Elisabeth
Frl. Koeller, Madulein
Frau Kramer, Joan
Frau Leoni, Herta-Erna
19. Frl. Neubert, Helge
20. Frl. Fuchs, Eva
21.—23. Frl. Foerstendorf, Brigitte
Frau Rietzert-Föchter, Lotti
Frau Stöpel, Irmgard

Ranglistenstärke:

Frau Flemming, Susanne
Frau Frantz, Ilse
Frl. Heidtmann, Utti
Frl. Karten, Ingrid
Frl. Kreienberg, Ingrid
Frl. Warnke, Karin

Mangels Resultaten nicht eingereiht:

Frau Dietz, Thilde
Frau Funk, Ilse
Frau Tidow, Lotte
Frau Zebrowski, Marianne

Kommentar zur Herrenrangliste 1955

Huber hat in diesem Jahr gegen keinen deutschen Spieler verloren — Buchholz lediglich gegen Feldbausch. Huber hat aber kein direktes Ergebnis gegen Spieler wie Buchholz und Koch. Bei den Resulaten gegen Ausländer sind bei Huber Siege über Morea, Pilet, Perry und Niederlagen gegen Grinda, Bellardinelli, Petrovic, Gulyas und Saiko; bei Buchholz dagegen Siege über Seymour, Johannson, Molloy, Petrovic, Legenstein und Niederlagen gegen Ulrich und Rosberg zu verzeichnen. Der Sieg Hubers bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig wird jedoch durch die besseren Resultate von Buchholz bei Spielen gegen Ausländer wettgemacht, so daß eine Gleichstellung gerechtfertigt ist, zumal kein direktes Vergleichsresultat vorhanden ist.

Branovic hat gegen unter ihm Stehende lediglich einmal gegen Schroeder verloren. Seine Siege über Arkinstall und zweimal gegen Scholl sowie sein Sieg über Stewart rechtfertigen diese Einstufung; direkte Vergleichsmöglichkeiten (z. B. Koch, Buchholz, Feldbausch) bestehen nicht. Feldbausch verlor gegen Scholl und Pöttinger. Seine Siege über Buchholz, Koch und Mezzi sowie das gute Abschneiden gegen Huber 5 : 7, 7 : 5, 5 : 7, gegen Patty (Satzgewinn) und gegen Molinari ergaben den Ausschlag für seinen 4. Platz. Scholl hat zweifellos den größten Sprung getan, er hat gegen nach ihm Kommende lediglich gegen Biederlack bei den Medenspielen verloren. Feldbausch, Gulcz und Hermann konnte er dagegen schlagen. Helmrichs Niederlagen gegen Pöttinger und Deter stehen Siege über Legenstein, Molloy, Petrovic und Abdesselam gegenüber. Gegen Morea verlor er erst in 5 Sätzen.

Sanders gewann und verlor je einmal gegen Gerloff. Da er aber Bellardinelli und außerdem Koch, gegen den Gerloff verlor, schlug, wurde er über beide gesetzt. Auch die Einstufung von Gulcz ist gerechtfertigt, da er gegen unter ihm Stehende nicht verloren hat.

Obwohl die Plusresultate von Biederlack und Pöttinger ungefähr gleich sind, ergaben die Niederlagen Pöttingers gegen Bohnen und Dobner den Ausschlag dafür, daß er unter Biederlack gesetzt wurde. Bauer verlor nur gegen Semrau, sonst aber gegen keinen danachfolgenden. Nach Bauer folgt Mauritz durch seine Siege über Bohnen und Mansfeld. Baums, Brandt, Bohnen, Dahlmann und Dr. Kümpfel wurden zusammengefaßt, da ihre Resultate ungefähr die gleichen sind.

Kommentar zur Damenrangliste 1955

Frau Vollmer hat sich in diesem Jahr so verbessert, daß sie unbestritten die beste deutsche Spielerin ist. Genau so unbestritten ist der Platz 2 von Frau Pohmann. Frau Vogler hat gegen unter ihr Stehende lediglich einmal gegen Frl. Zehden in einem Bäderturnier verloren. Sie konnte aber zweimal Frl. Dittmeyer schlagen.

Obwohl Frl. Zehden bessere Auslandsresultate als Frl. Dittmeyer hatte, mußte sie, da sie zweimal klar gegen diese verlor, unter ihr eingestuft werden. Frl. Ahlert hat gegen unter ihr Stehende nur einmal gegen Frau Eilemann verloren. Dagegen gewann sie bei den nationalen deutschen Meisterschaften in Braunschweig gegen Frl. Zehden und verlor nur knapp gegen Frau Pohmann.

Die Zusammenstellung von Frau Eilemann, Frau von Gerlach, Frau Hamann und Frau Jencquel erfolgte aus dem Grunde, da jede dieser Spielerinnen eine Niederlage gegen eine der anderen hatte. Frau Burkhard konnte ihren vorjährigen Platz wegen ihrer Niederlagen gegen Frau Hamann und Frau Frantz nicht halten. Frl. List und Frl. Paas haben gegen keine unter ihnen stehenden Spielerinnen verloren. Frau Buderus wurde in diese Gruppe durch ihren Sieg über Frau Jencquel eingereiht. Frl. v. Aspern, Frl. Koeller, Frau Kramer und Fr. Leoni wurden gleichgestellt, da ihre Siege und Niederlagen sich ungefähr die Waagschale halten. Den 19. Platz nimmt Frl. Neubert ein, die Frl. Fuchs schlug und äußerst knappe Verlustresultate gegen Frau Kramer und Frl. Paas hatte. Der 20. Platz von Frl. Fuchs ist durch ihren Sieg über Frau Hamann gerechtfertigt.

Als Letzte folgen die Junioren-Meisterin Frl. Foerstendorf, Frau Rietzert und Frau Stöpel. Sie wurden zusammengefaßt, da keine durch besondere Resultate einen Vorzug vor den anderen verdient.

Deutsche Ranglistenkommission

Frau E. Rau-Bredow Dr. H. Kleinschroth A. Moldenhauer

Ein Blick zurück auf eine erfolgreiche Tennissaison

Wenn das sportliche Jahr ein gutes war, macht es Freude, einen Blick zurückzuwerfen. Und wer die Ereignisse vom Frühling bis zum Spätherbst noch in Erinnerung hat, der muß bekennen, daß Berlin eine gute und auch erfolgreiche Tennissaison 1955 hatte. Ein großes Programm ist abgewickelt worden, und wenn Berlin mit dem Spielniveau im allgemeinen auch noch nicht Anschluß an den Westen und Süden gefunden hat, so läßt doch besonders der Fortschritt bei unserer männlichen Jugend für die Zukunft Gutes hoffen. Die wichtigsten Begebenheiten wollen wir noch einmal an uns vorüberziehen lassen, wobei wir uns nicht genieren werden, Kritik zu üben, wo sie uns angebracht erscheint. Aber fürchten Sie nichts, liebe Verbands- und Vereinsfunktionäre, liebe Spieler und Spielerinnen, schon jetzt können wir versichern, daß das Gute überwiegt und das weniger Gute nur am Rande erscheinen wird.

Als man unter das Hallen-Handballturnier der Tennisspieler bei Sutos, die Fußballrunde der Schlägerschwinger und die Berliner Hallentennis-Meisterschaften in der Messehalle am Funkturm einen Strich gezogen hatte, wollte man in mehr als 40 Tennisvereinen recht schnell das Training für die kommenden Freiluft-Ereignisse aufnehmen. Aber Petrus wollte es anders; er ließ „General Winter" recht lange herrschen. Bei vielen Vereinen wurde es Mai, ehe die Plätze ein Spielen zuließen. Und dabei stand der Beginn der Spiele um die Mannschaftsmeisterschaften schon vor der Tür. Für Himmelfahrt (19. Mai) waren die ersten Rundenspiele der Herren angesetzt; die Damen begannen am 21. Mai. Um „reinzukommen", mußte eben länger und öfter trainiert werden. Platzmeister und Balljungen liefen sich heiß, und es war ein Glück, daß die Quecksilbersäule im Thermometer noch nicht so hoch stand. Pünktlich wurde mit den Mannschaftsspielen begonnen, und dann ging es Woche für Woche auf Jagd nach Punkten, Sätzen und Spielen.

Das Pfingstfest unterbrach die Mannschaftsmeisterschaft. Das traditionelle Rot-Weiß-Turnier stand für eine Woche im Mittelpunkt. Und die Vorprüfungen zu diesem Turnier gehörten nicht zuletzt zu den interessantesten Begebenheiten am Hundekehlensee. Wer über Winter in der Halle trainiert oder einen Ausgleichssport betrieben hatte, der war über „Winterschläfer" im Vorteil. So gab es einige unerwartete Ergebnisse. Für die Auslosung mit den auswärtigen und ausländischen Spielern des Pfingstturniers qualifizierten sich diese letzten Acht: Mainzer, Stuck, Balz, Hackenberger, Datow, Thomas, Dr. Quast und Mansfeld. So gute Spieler wie Gfroerer, Rosenthal, Dallwitz, Runge, Schmitz, Dr. Rohrbeck, Heyde, Bartoleit, Ehrich und Jordan waren auf der Strecke geblieben und mußten beim Einzel des Rot-Weiß-Turniers um die Internationale Berliner Meisterschaft zusehen. Aber auch die meisten Qualifizierten hielten sich nicht lange. Schon in der ersten Runde schieden Mainzer (durch Drobny), Thomas (Howe), Mansfeld (Gerloff), Dr. Quast (Arkinstall), Stuck (Bohnen), Datow (durch von Loeper, der zugelassen war) und Balz (Brixy) aus. Der letzte der Acht, Hackenberger, verlor nach Sieg über Tomljanovic in der 2. Runde gegen Drobny. Die ohne Ausscheidung zugelassenen Berliner Balland, Peters und Gohlke verloren in der ersten Runde gegen Scholl, Laslo und Meya. Die Schlußrunde spielte und gewann nach seinem Siege über Arkinstall Jaroslav Drobny gegen Hugh Stewart, der vorher Bergelin bezwungen hatte. Bei den Damen verlor Inge Buderus erst in der Vorschlußrunde gegen die Jugoslawin Marica Crnadac, die im Endkampf der Schwedin Birgit Gullbrandson erlag.

Großes Interesse fanden die Spiele um die großen Meden- und Poensgen-Spiele bei Blau-Weiß am Roseneck. Mit einem 9 : 0-Sieg Berlins über Württemberg begann es. In der Siegermannschaft bestritten Balland, Peters, Gohlke, Mansfeld, Dallwitz, Hackenberger die Einzelspiele. Gfroerer und Heyde wurden für die Doppelspiele eingesetzt. Mit gleicher Mannschaft ging es gegen die starken Bayern, die 7 : 2 den Kampf gewannen. G. Dallwitz holte den einen Punkt für Berlin, indem er den deutschen Ranglistenspieler Kurt Fischer bezwang. Kurt Peters bedrängte in bester Form Branovic und verlor nur knapp. Den zweiten Erfolg buchten im Doppel Mansfeld/Heyde gegen Dr. Kümpfel/Brunner. Für Bayern spielten keine geringeren als Huber,

Die Telefonnummer vom Weihnachtsmann 76·1·2·3·4

Ja, Sie haben richtig gelesen. Unter dieser Telefonnummer erreichen Sie „ihn", weil er dort Weihnachten regelmäßig ein großes Lager mit seinen vielen „Weihnachtsmanngesellen" aufschlägt. Denn bei der großen Anzahl der artigen Kinder kann ein Weihnachtsmann allein nicht alle Besuche am Heiligabend schaffen. Aber es fallen ja auch vorher viele Arbeiten an, die gern und zuverlässig von den „Heinzelmännchen" erledigt werden. Da hinter jedem „Heinzelmännchen" der Studentische Kundendienst der Freien Universität Berlin steht, haben Sie die beste Garantie für Zuverlässigkeit. Ebenso erfreulich ist auch das einfache und korrekte Abrechnungsverfahren. Bedenken Sie: **„Sie helfen uns, wenn Sie sich helfen lassen".**

Branovic, Pöttinger, Dr. Kümpfel, Fischer, Bauer und außerdem im Doppel Brunner. Den Poensgen-Wettbewerb gewann ebenfalls Bayern. Berlins Damen wurden von den Süddeutschen 6 : 3, und die Vertreterinnen Westfalens 8 : 1 geschlagen. Berlins Spitzenspielerin Ingeborg Vogler hatte Mühe mit der Münchnerin Margot Dittmeyer. Als ihr beim 5 : 3 im dritten Satz der Matchball mißlang, bestand die Gefahr der Niederlage. Erst 10 : 12 gab sich Margot geschlagen nach einem Kampf, der zu den schönsten im Berliner Tennis gehört.

Ohne die Ranglistenspieler 1—5 wurde das Turnier des Siemens TK Blau-Gold eine Beute des Lokalmatadoren Karl Runge. In den Schoß fiel dem Linkshänder der Sieg nicht; er hatte immerhin Randel, Datow, Weidler, Schmitz und in der Schlußrunde Heyde (6 : 3, 9 : 7) aus dem Wege zu räumen. Den ersten Damen-Preis holte sich die routinierte Frau Erika Richter mit 6 : 1, 6 : 3 in der Schlußrunde über Frau Gansau.

Eines der bedeutendsten Berliner Turniere, die Berliner Verbandsmeisterschaft, stand nicht unter einem besonders guten Stern. Titelverteidiger Heinz Balland konnte wegen einer Fußverletzung nicht antreten, Heyde war beruflich verhindert, Ehrich verletzte sich nach seinem Sieg über Mainzer im Spiel gegen Mansfeld und gab auf. Das größte Pech aber hatte Peters, der sich im Doppel gegen Mainzer/Thomas einen Krampf im Oberschenkel zuzog, der ihn zur Aufgabe gegen die Grün-Goldenen und auch nach einem Versuch in der Einzel-Schlußrunde gegen Mansfeld zwang. Das wurde allgemein lebhaft bedauert, da Peters in seiner besten Form die Meisterschaften begonnen und

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth KG. In mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91. Gerade jetzt zum Jahresabschluß ist der Kauf eines neuen Wagens oft auch aus steuerlichen Gründen interessant.

nach Siegen u. a. über G. Dallwitz und Gohlke ohne Satzverlust die Endrunde erreicht hatte. So wurde Peter Mansfeld Verbandsmeister; sein Weg bis zum Titelgewinn ging über Volgmann, Radtke, Sedatis, Ehrich, Hackenberger (Vorschlußrunde) und Peters. Bei den Damen gab Inge Buderus bis zum Titelgewinn nur in der Schlußrunde einen Satz ab. Irmgard Bonßdorf erlag ihr 1 : 6, 6 : 3, 0 : 6. In der Doppelschlußrunde bezwangen Mansfeld/Schmitz erst nach fünf Sätzen Mainzer/Thomas. Das Damen-Doppel gewannen Fabian/Bonßdorf in der Schlußrunde gegen Dr. Ziegner/Weitkamp. Unter den vielen Zuschauern befand sich auch der Regierende Bürgermeister Dr. Otto Suhr mit seiner Gattin.

Unter der bewährten Leitung von Hans Wolff, der am 5. September 70 Jahre alt wurde, wickelten sich auf den Plätzen des Steglitzer TK die Spiele um die Jugend-Meisterschaften ab. Es war ein Treffen unserer besten Jungen und Mädchen. Und um die Plätze saßen Mütter, Väter, Trainer, Verbandsvertreter und viele alte Tennishasen, die den jüngsten Nachwuchs studieren wollten. Alle hatten die stille Hoffnung, daß aus den Reihen dieser Kleinen sich die Kräfte entwickeln werden, die Berlin wieder zu einer geachteten und gefürchteten Tennismacht verhelfen. Aus den vielen talentierten Junioren — allerdings fehlte Wolfgang Stuck — ging Günther Thomas als Sieger hervor; er schlug in den letzten beiden Spielen Eckerlein und Quack. Im Doppel waren Thomas/Randel die Besten. Knaben-Sieger wurde Eberhard Wensky. Bei der weiblichen Jugend holten sich Geschwister Sturm alle ersten Preise: R. Sturm bei den Juniorinnen durch 6 : 1, 6 : 8, 6 : 2-Sieg über A. Schinke, A. Sturm bei den Mädchen durch 6 : 1, 6 : 2-Sieg über v. Loeper und beide im Juniorinnen-Doppel durch 6 : 1, 6 : 3-Sieg über Schinke/Wendt. Somit fielen von sechs ersten Preisen fünf an Grün-Gold.

Die gute Form, die der junge Gottfried Dallwitz bei den Medenspielen bewiesen hatte, wurde auch im Turnier der Zehlendorfer Wespen bestätigt. Der Rot-Weiße steigerte sich in der Schlußphase des Turniers immer mehr; er schlug Ehrich 6 : 2, 6 : 2 und in der Vorschlußrunde Mainzer 6 : 0, 6 : 0! Dallwitz schoß seine Bälle mit einer Sicherheit ins gegnerische Feld, daß auch Mainzer in besserer Form kaum gewonnen hätte. Sein Angriffsspiel behielt Dallwitz auch in der Schlußrunde gegen Gohlke bei, dessen große Chance die lange Strecke (drei Gewinnsätze) war. Nach zwei gewonnenen Sätzen kam dann auch die Reaktion: Dallwitz verlor die nächsten beiden Sätze glatt. Aber dann klappte es wieder, und Dallwitz triumphierte über Gohlke 6 : 4, 6 : 3, 2 : 6, 1 : 6, 6 : 4. Bei den Damen siegte Gisela Timm nach Erfolgen über Bär, Unbehau, Brüggemann, Fabian und Richter.

Beim Grün-Gold-Turnier vermißte man eine Reihe Spieler, die sonst immer dabei ist, wenn etwas los ist. Mainzer hätte gern den Revanchekampf gegen G. Dallwitz bestritten, der ihm beim Wespen-Turnier kein Spiel gelassen hatte. Aber dieser zog es vor, nur das Doppel zu bestreiten; so konnte sich seine Einzel-Jahresbilanz nicht verschlechtern. Mainzer war wieder in alter Form und wiederholte seinen Vorjahrssieg im Grün-Gold-Turnier durch einen glatten Endspielerfolg über Beyer. Im Damen-Einzel verlor Gisela Timm unerwartet glatt gegen Hertha Kuhle. Aber die Endrunde gewann Erika Richter, gegen die Edith v. Natzmer wegen einer Verletzung bei 1 : 5 aufgab. In der Herren-Doppel-Schlußrunde siegten Gohlke/Dallwitz erst nach fünf Sätzen gegen Hackenberger/Thomas.

Die Internationalität beim 10. Turnier des Grunewald TC wurde durch die Teilnahme des 27jährigen Amerikaners Wayne van Voorhees gewahrt. Der interessante Gast leistete sich in jeder der ersten vier Runden mit lächelnder Miene Satzverluste. Er ging dabei bis an den Rand einer eigenen Niederlage. Erst in den letzten beiden Runden zeigte er sein wahres Gesicht; Hackenberger wurde 11 : 9, 6 : 2, Peters im Endkampf 6 : 2, 6 : 4, 8 : 6 besiegt. Das Doppel gewannen Peters/Gfroerer gegen die Potsdamer Seiffert/Stahlberg. Bei der Siegerehrung wurde Inge Buderus dreimal aufgerufen. Im Einzel-Endkampf schlug sie Frau Richter, im Damen-Doppel mit Hannelore Correns die Rot-Weißen Witte/Weitkamp und im Gemischten mit Balz das Ehepaar Rosenthal.

Eine große Frage stand vor der Mannschaftsmeisterschaft der Herren-Liga: Ist diesmal Rot-Weiß stark genug, Blau-Weiß den Titel zu entreißen? Oder schiebt sich noch ein Dritter dazwischen, die Mannschaft von Grün-Gold, die von der II. Klasse unaufhaltsam bis zur Liga vorgerückt war und durch guten Zuzug eine beachtliche Spielstärke mitbringt? Um die letzte Frage gleich zu beantworten: Blau-Weiß siegte über Grün-Gold nach Gewinn der drei Doppelspiele mit 6 : 3. Es blieben also, wie in den Jahren vorher, Blau-Weiß und Rot-Weiß übrig. Voraussagen waren schwierig, da beide Mannschaften unbeständige Spieler in ihren Reihen hatten. Blau-Weiß ließ Mansfeld an der ersten Stelle spielen, der aber gegen einen Balland in guter Form vorerst noch keine Chance hat. Man hatte nie das Gefühl, daß der 6 : 3, 6 : 4-Sieg des Rot-Weißen gefährdet war. Noch glatter Siegte der Blau-Weiße Peters an zweiter Stelle; G. Dallwitz kam gegen ihn nicht auf und verlor 2 : 6, 3 : 6. Daß Balz gegen Gohlke nur ein Spiel gewann, war keine Überraschung bei der Sicherheit und Ausdauer des Rot-Weißen. Und als Jordan in drei Sätzen Ehrich und der verbesserte Bartoleit ohne Satzverlust Heyde geschlagen hatte, war für Rot-Weiß diese 4 : 1-Führung der halbe Weg „nach Rom". Schmitz

verkürzte durch zweimal 7 : 5 gegen Diekmann auf 4 : 2. Als dann Mansfeld/Heyde gegen Balland/Dallwitz im dritten Satz auf Gewinn standen, lebte die Spannung erneut auf. Aber die Blau-Weißen Peters/Balz mußten gegen Jordan/Gierke bei 3 : 3 aufgeben, da Peters wegen eines Bandscheibenschadens nicht weiterspielen konnte. So fiel der entscheidende fünfte Punkt etwas irregulär an Rot-Weiß. Da aber Gohlke/Bartoleit als drittes Paar wenig Mühe mit Ehrich/Block hatten und 6 : 1, 6 : 1 gewannen, wären Sieg und Meisterschaftsgewinn auch ohne das Mißgeschick von Peters an Rot-Weiß gefallen. Der Club am Hundekehlensee hatte den Titel, den er bereits 1952 und 1953 besaß, mit 6 : 3 Punkten, 13 : 7 Sätzen, 104 : 78 Spielen zurückgeholt.

Was unsere Herren können, das können wir auch, sagten sich die Damen vom LTTC Rot-Weiß und holten bei der Entscheidung um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft mit fast genau dem gleichen Ergebnis den Titel zurück. Blau-Weiß wurde mit 6 : 3 Punkten, 13 : 7 Sätzen, 101 : 78 Spielen besiegt. Vor allem interessierte das Zusammentreffen von Ingeborg Vogler und Inge Buderus. Endlich! Ja, endlich sollte festgestellt werden, wie die beiden Spitzenspielerinnen zueinander stehen. Sozusagen „in Abwesenheit" hatte man Frau Vogler bei Aufstellung der Rangliste 1954 an die erste Stelle gesetzt. Es gab genug Stimmen, die das nicht für richtig hielten, denn für eine Berliner Rangliste sollten die Ergebnisse bei den wichtigen Berliner Ereignissen maßgebend sein. Und die hatte Frau Vogler nicht. — Es ging bei der Auseinandersetzung zwischen den beiden Damen eine ganze Weile mit gleichen Chancen zu; aber als die Rot-Weiße Spitzenspielerin den ersten Satz 7 : 5 gewonnen hatte, war das Rennen praktisch entschieden. Frau Vogler spielte nunmehr etwas freier, und mit ihrer größeren Spielerfahrung, geschult in vielen auswärtigen und ausländischen Turnieren, bezwang sie Inge Buderus im zweiten Satz 6 : 3. Und damit hatte Ingeborg Vogler sich auch ihren ersten Platz in der Berliner Rangliste 1955 gesichert. Lisa Fabian, die später in der Blau-Weiß-Clubmeisterschaft Inge Buderus hinter sich ließ, hatte in der Mannschaftsmeisterschaft zu kämpfen, ehe sie Hertha Kuhle mit 1 : 6, 6 : 3, 6 : 1 in die Knie zwang. Es blieb der einzige Einzelsieg von Blau-Weiß. In bester Form traten auch die übrigen Rot-Weiß-Damen an. Erstaunlich die Sicherheit, mit der Dr. Ursula Ziegner 6 : 2, 6 : 2 Irmgard Bonßdorf und Liesbeth Witte 6 : 1, 6 : 4 Edith v. Natzmer abfertigten. Elsbeth Weitkamps Formverbesserung ließ Hannelore Correns keine Chance (6 : 1, 6 : 4). Ingeborg Karge schaffte allerdings erst im dritten Satz den Sieg über Dr. Ingeborg Hickstein (Gleitsmann). Nach dieser 5 : 1-Führung von Rot-Weiß war die Austragung der Doppelspiele nur Formsache.

Alle guten Dinge sind drei: der Rot-Weiß-Club holte sich auch den Sieg im Wettbewerb „General-Bourne-Pokal" und sicherte sich damit für seinen Namen erneut einen Platz auf der Trophäe. Auch hier war Blau-Weiß der Endgegner; er wurde 3 : 2 geschlagen. Verlustpunkte waren die Niederlagen von Dr. Ursula Ziegner durch Inge Buderus mit 1 : 6, 5 : 7 und von Ingeborg Vogler/Elsbeth Weitkamp durch Inge Buderus/Hannelore Correns mit dem gleichen Resultat. Heinz Balland trat dreimal an — was nach den Kampfbestimmungen nicht erlaubt sein soll — und gewann auch dreimal: im Einzel 6 : 2, 6 : 3 gegen Kurt Peters, mit Dallwitz im Doppel 6 : 1, 6 : 2 gegen Mansfeld/Weidler (wir wissen nicht genau, warum Weidler den Vorzug erhielt) und mit Frau Vogler im Gemischten 6 : 4, 7 : 5 gegen Lisa Fabian/Peters. Man sollte doch bei der Ausschreibung die Bekanntgabe der Pokalbedingungen nicht vergessen. Etwas wollen wir noch richtigstellen: bei den bisherigen Entscheidungen der beiden großen Clubs um den General-Bourne-Pokal hat nur der Rot-Weiße Heinz Balland dreimal gespielt, und zwar 1954 und 1955.

Zum Schluß unserer Nachbetrachtung wollen wir die „Alten" und die „Meister von morgen" nicht vergessen. Die „Alten" sind mit ihrer Erfahrung immer noch für jeden jungen Spieler wertvoll, und der Nachwuchs trägt unsere ganzen Hoffnungen. Um aber ihre Wissenschaft nicht aus verstaubten Kisten kramen zu müssen, sind viele Senioren noch sehr aktiv und wollen auch wissen, wer von ihnen sich die größte Elastizität, ein scharfes Auge, gute Reaktionsfähigkeit und das klügste Köpfchen erhalten hat. Bei Weiß-Rot in Neukölln traf man sich, und wenn auch nicht bei jedem alles so gut ging wie früher, an dem Kampfeseifer hätten sich viele junge Spieler und Spielerinnen „eine Scheibe abschneiden" können. Seniorenmeister wurde Erwin Keller (Grunewald TC). Den Seniorinnen-Titel holte sich Frau Käthe Siewerts von Zehlendorf 88. Mit dem „Meistergürtel" der Veteranen schmückte sich Werner Thias. Im Herren-Doppel brauchten Keller/Retzlaff drei Sätze, um Moldenhauer/Thias aus dem Wege zu räumen. Das Damen-Doppel gewannen auch erst in drei Sätzen Gertrud Schorrmüller/Käthe Siewerts über Widwald/Schubert. Den Sieg im Gemischten ließ sich das Ehepaar Widwald nicht nehmen.

Eine feine Sache war wieder das Nachwuchsturnier beim Dahlemer TC. Lutz Sedatis unterstrich seine Fortschritte durch einen eindrucksvollen Endsieg. Auf seinem Wege wurden Goedecke, Gießler, Heyde, Weidler, v. Loeper und Jordan (in fünf Sätzen) geschlagen. Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäß Gisela Timm durch. Löblich, Scharf, Koppelmann und Wehle in der Schlußrunde (6 : 1, 2 : 6, 6 : 4) blieben gegen Gisela auf der Strecke. Den Sieg im Doppel erstritten Jordan/Heyde nach vier Sätzen gegen Runge/Brämer.

Und nun wünschen wir besonders dem Nachwuchs, daß ihm die in diesem Jahre errungenen Tenniskenntnisse über Winter nicht verlorengehen und das Jahr 1956 allen das bringt, was sie sich für das Leben zwischen den weißen Linien wünschen. Oh

Festabend beim Verbandsvorstand

Zum ersten Male nach dem Kriege kam unser Verbandsvorstand auf den famosen Gedanken, auch im Winter einmal die Berliner Tennisgemeinde um sich zu versammeln. Fast alle Berliner Vereine folgten gern dem Rufe unseres Verbandspräsidenten Alexander Moldenhauer, um bei Tanz und ständig zunehmender lustiger Stimmung bis in die frühen Morgenstunden ein paar vergnügte und sorgenfreie Stunden zu verleben.

Blau-Weiß hatte seine schönen Räume zur Verfügung gestellt; hier begrüßte der Verbands-Präsident in freundlicher Weise die Vereinsvorstände. Nur zwei Klubs fehlten; sie hatten an diesem Abend selbst ihre Ballveranstaltung. Jede Dame erhielt eine Bonbonniere und jeder Herr eine Fläschchen Cognac als Spende. Für Frau Senator Ella Kay überbrachte Senatsdirektor Keul den Gruß unserer höchsten Senatsbehörde für Sport. Man sah und begrüßte alte Sportsfreunde, die sich in unserem Tenniskreise sichtlich behaglich und wohlfühlten, wie Heinz Lichtenfeld als Vertreter des Sportverbandes Berlin, Mr. Berendson, den Freund aller Berliner Sportsleute, Bürgermeister Dr. v. Hansemann, Stadtrat Dr. Forst und viele bekannte Gesichter. Alles tanzte nach den Klängen der ausgezeichneten Kapelle Jonny Liljeberg. Es waren auch viele Spitzenspielerinnen und Spieler anwesend, und an der Bar herrschte unter Dr. Thilo Zieglers lustigem Szepter eine recht vergnügte Stimmung bis morgens um 4 Uhr. Bei unserem Präsidenten hat es noch etwas länger gedauert.

Die Dankesworte von Herrn Rabe vom Tiergarten Tennis-Club waren jedem aus dem Herzen gesprochen; kein Teilnehmer wird so leicht diesen gemütlichen und kameradschaftlichen Abend vergessen, auf dessen Wiederholung im nächsten Jahr manches gespendete Glas Sekt geleert wurde. Conrad Weiß

Kleine Bälle — große Bälle

Rot-Weiß-Ball

Die Freunde der kleinen weißen Bälle trafen sich am 3. Dezember zum traditionellen Winterball: der LTTC Rot-Weiß tanzte in den Festräumen des Vereins der Berliner Kaufleute. Die Kapelle Drabek sorgte dafür, daß dieses Ausgleichstraining recht anhaltend durchgeführt wurde, und man konnte den Eindruck gewinnen, daß dieser Sport auf blankem Parkett, ausgeführt in bezaubernden Abendkleidern, nicht so mühsam und anstrengend ist wie der Sport zwischen den weißen Linien. Aber da im nächsten Jahr radargelenkte Bälle mit Sicherheit auf den Schläger zusteuern werden (Conferencier Günter Keil vom Karneval kündete es an), brauchen wir uns über die Erhaltung der Form wohl keine ernsthaften Sorgen zu machen.

Es gab darum auch kleine Ruhepausen zwischen den Zwei- und Dreisatztänzen; nachher ging es sogar über „best of five", in denen uns zuerst das Berliner Berufstanzpaar Gudrun und Heinz Georg Fink durch einige Gesellschaftstänze erfreute. Leider war der preisgekrönte Rumba nicht dabei. Dann Einzug des Prinzen Karneval mit „Elferrat" (es waren aber nur sechs einsatzfähig) und Funkengarde. Funken-Mariechen wirbelte tanzend durch den Saal; sie „schmetterte" ihre Beine in „lob"-Höhe durch die Luft. Eduard I. begrüßte als Prinz Karneval Narren und Närrinnen sowie Tennisspieler — wo ist da ein Unterschied? — und bemühte sich, die Karnevalsorden gerecht an verdiente Clubmitglieder zu verteilen. Den ersten Orden und den goldenen Tennisschäger erhielt unser verehrter Vorsitzender, Herr Rudolf Ullstein.

Schließlich fiel der Würfel und damit die mit großer Spannung erwartete Entscheidung, welche Losfarbe gewinnt, und wer den Hauptgewinn der Tombola, einen Fernsehapparat, mit nach Hause nehmen darf. Grün, die Farbe der Hoffnung, gewann. Aber auch alle, die kein grünes Los gezogen haben, hoffen, daß die neue Tennissaison so harmonisch verläuft, wie die alte mit diesem Ball ihren Abschluß gefunden hat. Ursula

Traditioneller Blau-Weiß-Ball

Erst später als sonst, nämlich zum 19. November, hatte der Vorstand zu unserem „traditionellen Blau-Weiß-Ball" eingeladen. Der ursprüngliche vorgesehene Termin war mit dem Berliner Ruder-Club getauscht worden, um diesem befreundeten Verein die Durchführung seiner 75jährigen Jubiläumsfeier zu ermöglichen. In sportlicher Kameradschaft wurden damit verbundene Nachteile (Totensonntag) in Kauf genommen. Mit viel Liebe war die gesamte Planung des Balles vorgenommen worden. Besonders angenehm wurde es empfunden, daß sämtliche Gäste und Clubmitglieder durch unsere Jugend und den Nachwuchs auf die für sie reservierten Plätze geleitet wurden.

Dieser Blau-Weiß-Ball lebte aus sich heraus, er brauchte keine Solo-Tanzvorführungen oder Modeschauen; wer hinkam, war voller Erlebnisfreude und erfüllt von dem Bestreben, in Aussehen, Haltung und Unterhaltung Freude zu schenken.

Wenn der Chronist auch kein Fachmann auf dem Gebiet der Damenmoden ist, so wollte es ihm doch scheinen, daß es einer sehr großen Zahl unserer Frauen und Töchter diesmal wieder gelungen war, das Liebenswerte ihrer Erscheinung auf das anmutigste durch ihr Kleid hervorzuheben. Bei den Herren herrschte der Frack vor, auch er ist ein Schmeichler, und so konnte man bei vielen Frauen die Freude erkennen, mit der sie feststellten, daß ihre „schlechtere Hälfte" im Frack doch eine recht stattliche Erscheinung sei.

Zu den bei uns so beliebten Kapellen Kurt Drabek, im großen Saal, Arno Berger im Palmensaal, das Thal-Trio in der Bar, kam eine Vorführung des Mäcki-Trios um Mitternacht. Reichlicher Beifall belohnte die ausgezeichneten Künstler.

Fast pausenlos wurde nach der schmissigen Musik der obengenannten Kapellen getanzt, und im Laufe des Balles zeigte es sich, wie eifrig, gut und freudig bei uns bis zum frühen Morgen getanzt wird.

Zum Schluß waren sich alle einig, im nächsten Jahr wieder zu erscheinen.

Winterball des Grunewald Tennis-Club e. V. am 3. 12. 1955

Der rührige Festausschuß hatte den Winterball des Grunewald Tennis-Clubs mit viel Liebe und Eifer vorbereitet, so daß der Ablauf des Festes im festlich mit Blumen in den Klubfarben braun/gelb geschmückten großen Saal des Studentenhauses am Steinplatz einen schönen Ausdruck geben konnte von dem harmonischen Vereinsleben unseres Klubs.

Viele Ehrengäste und Gäste von Behörden, Presse und aus befreundeten Verbänden und Vereinen konnten wir zu unserer Freude begrüßen. Aber auch unsere Klubkameraden waren in großer Zahl erschienen, und wer zu jung war, um sich allein auf einen großen Ball zu wagen, brachte zu unserer Freude die Eltern mit. Entzückend war das Bild, wie eine erfahrene Ballmutter ihrem Sohn den Mambo beibrachte.

Die schmissige Kapelle Lubo D'Orio sorgte für beste Stimmung und große Tanzfreudigkeit bis zum frühen Morgen. Im Rahmenprogramm tanzten zwei Tanzpaare des Berliner Tanzklubs „Blau-Silber", dankenswerterweise vom Berliner Amateur-Tanzsport-Verband dazu beauftragt. Dann spielten und sangen sich die „Platons" in unsere Herzen und anschließend tanzten „Evi und Paula" einige Burlesken. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete aber die vorher mit Sorgfalt auf den Turnabenden eingeübte große Polonäse, die wunderbar klappte, und an der alle mit Vergnügen teilnahmen.

Winterball Grün-Gold 04

Im Prälaten wollten die Mitglieder des Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold nicht zurückstehen und beweisen, daß sie auch auf dem Parkett eine beachtliche „Klinge" schlagen. Und das Schlagzeug in der Radio-Star-Band von Wolf Gabbe machte dazu die treffende Begleitmusik. Es war so nett auf diesem Grün-Goldenen Winterball, daß kaum einer nach Hause gehen wollte, ehe nicht die Knie weich und die Geldbörse leicht wurden. Und das war erst am frühen Morgen.

Sportliteratur

„Tennis als Sport und Spiel" heißt eine recht handliche Broschüre von Diplom-Sportlehrer Wolfgang Knobbe. Die Spielanleitung ist in der Lehrmeister-Bücherei des Albrecht Philler-Verlages in Minden/Westf. erschienen. 48 Textseiten und 32 Fotos auf Kunstdruckseiten. Preis: 1,25 DM.

„Der Deutsche Tennis-Kalender 1956" (Verlag Oskar Klokow, Lübeck) ist im 3. Jahrgang erschienen. Auf Kunstdruckpapier sind 28 Fotos bekannter Spieler und Spielerinnen mit den Adressen ihrer Landesverbände und deren Mitgliederbestand abgedruckt.

Für die Freunde des kleinen Zelluloidballes ist im gleichen Verlag der **„Deutsche Tisch-Tennis-Kalender 1956"** herausgekommen. Unter Mitarbeit des DTTB sind bedeutende Ereignisse und ihre Sieger festgehalten. Auch in diesem geschmackvoll zusammengestellten Kalender hat man eine Übersicht über die Mitgliederstärke der Landesverbände.

Ohne Erfolg im „Königspokal"

Wir hatten gewiß einen Sieg der deutschen Tennisspieler gegen Belgien im Kampf um den Königspokal nicht erwartet. Aber daß die Begegnung 5 : 0 für die Belgier ausging, zeigt uns wieder einmal, daß wir im Hallentennis noch weiter zurückliegen als im Freiluft-tennis. Das Gute bei dem Kampf in Brüssel ist, daß der Deutsche Tennis-Verband dabei blieb, wieder unsere Jugend aufzustellen. Im übrigen hatten wir auch kein Glück bei dem Kampf um die Trophäe des schwedischen Königs, denn unser neuer Deutscher Nationalmeister Rupert Huber hatte sich beim Training eine Schulterverletzung zugezogen, die ihn sehr behinderte; da half auch keine schmerzstillende Spritze. Ob er ohne die Verletzung den Belgier Jacques Brichant geschlagen hätte, ist aber doch sehr fraglich. Brichant war in guter Form und gewann 6 : 0, 6 : 3, 6 : 1. Man hätte Feldbausch, der für Huber die übrigen Kämpfe austragen mußte, auch gegen Brichant stellen sollen.

Mit dieser Niederlage Hubers stand es 2 : 0 für Belgien, denn das erste Einzel war ebenfalls verlorengegangen. Peter Scholl hatte gegen Philippe Washer eine Chance, denn er gab sich erst 7 : 5, 4 : 6, 5 : 7, 5 : 7 geschlagen. Scholl ist ein Talent; er wird bei ernsthaftem Bemühen weiterkommen als mancher andere unserer Nachwuchsspieler. — Und auch das Doppel und damit das ganze Match ging verloren. Nicht einen Satz konnten Scholl/Feldbausch gegen die Belgier gewinnen, die Washer für das zweite Einzel schonten. Brichant/Mezzi schlugen die Deutschen überlegen 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3. Das Endergebnis lautete dann 5 : 0 für Belgien. Feldbausch verlor gegen Washer 3 : 6, 2 : 6, 6 : 8, und Scholl erlag Brichant 8 : 6, 3 : 6, 4 : 6, 2 : 6.

Glänzender Start zur Fußballrunde

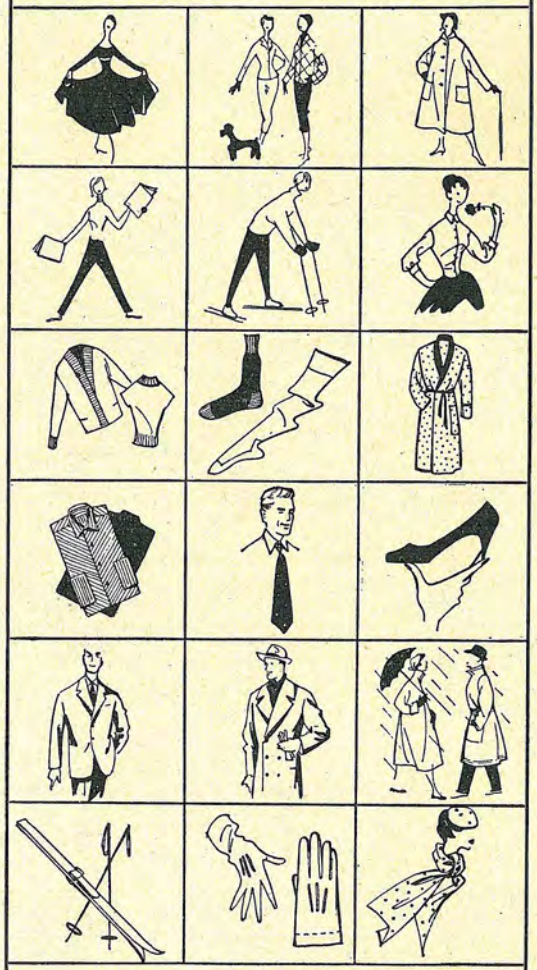
Tennis-Auswahl schlägt RIAS mit 5 : 2 (2 : 0)

Am 2. April war die spielstarke Fußball-Mannschaft des RIAS zum erstenmal Gegner einer Berliner Tennisauswahl gewesen. Berlins Tennisvereine hatten gerade ihre erste Fußballmeisterschaft (Sieger BSV 92) beendet. Zum abschließenden Auswahlspiel vor Beginn der Tennissaison wurde folgende Mannschaft nominiert: Peters—Dr. Weiß, Haase—Blank, Kamprath, Schmidt—Sturzebecher, Ehrich, Gierke, Metze, Klein. Der RIAS entbot: Pfeiler—Roggenkamp, Riethmüller—Drewing, Dommack, Dellé—Thon, Furler, Neumann, Kühn, Schallon. Das Poststadion und die Windstärke 10 schienen den Cracks von der Kufsteiner Straße wenig zu liegen. Auch die versiertesten Funkreporter blieben machtlos. Die Vertreter des weißen Sports siegten klar mit 5 : 0, wobei sich die BSVer, allen voran der dreifache Torschütze Metze, ganz besonders auszeichneten.

Und nun kam es nach Schluß der Tennissaison am 12. November zum Rückspiel auf dem Rasen des schön gelegenen Dominicussportplatzes. Es lag auf der Hand, daß sich der RIAS diesmal etwas vorgenommen hatte (mit Hoffmann, Reinke und Kintscher waren zu der alten Besetzung drei neue Kräfte hinzugekommen). Der Experte in sonntäglichen Fußballreportagen Schallon hatte monatelang allen verfügbaren Berliner Oberligastars Tricks, Technik und Auftreten abgeluchst, um nun die ersehnte Revanche zu starten. Nun, es wurde nichts daraus! Den launigen und vielbeachteten Begrüßungsworten des Tennispräsidenten Moldenhauer, der den (laut Agentenberichten) bereits seit Wochen in schärfstem Geheimtraining und asketischer Lebensführung nach Nationalmannschaftsrezept sich bewegenden RIAS-Sportlern zur allgemeinen Überraschung etwas Blumig-Feuchtes überreichte, folgte ein Spiel, das die zuschauenden Schöneberger Sonnabendnachmittagsbummler in Erstaunen versetzte. Die im schwarzweißen BSV-Dreß spielenden Tennisexperten beherrschten das viel größere runde Lederobjekt mit einer Raffinesse, daß man fast glauben konnte, es mit hartgesottenen Amateurligisten zu tun zu haben!

Die Sturmbesetzung mit Klein, Metze, Hengstmann (alle BSV), Gierke (Rotweiß), Jankowski (Blauweiß) war ein Volltreffer. Es wurde planvoll kombiniert, in Stellung gelaufen, über die Flügel ausgebrochen und — geschossen! Tor Nr. 1 für Moldenhauers Garde erzielte der quicklebendige Hengstmann in sauberem Alleingang. Zu Tor Nr. 2 leistete Metze großartige Vorarbeit, Klein startete zu einem rasanten Linksaußenspurt, flankte millimetergenau und Gierke vollendete gekonnt. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Halbzeit. Nach dem Wechsel tauschte Tennismanager Dr. Weiß den rechten Läufer Harot aus; du Vinage kam neu herein. Die Läuferreihe formierte sich nunmehr folgendermaßen: Metze—Balz—Franzheld. Sie war in den ersten 30 Minuten der 2. Halbzeit das Glanzstück der Mannschaft. Die beiden jungen Außenläufer kurbelten unermüdlich ihren Sturm an, spielten mit geradezu traumwandlerischer Sicherheit ihre Gegner aus und stießen mit nach vorn, so daß Tore fallen mußten. In der Mitte stand sachlich und unerschütterlich wie ein

Weihnachtsgeschenke die glücklich machen, sind von **Rochlitz**



Eigenes Teilzahlungsbüro · ABC- und WKV-Kredit

KURFÜRSTENDAMM 26a

Fels in der gelegentlichen RIAS-Brandung der ehemalige Tegeler Fußballweise B a l z und räumte kurz entschlossen mit allem, was da eventuell noch durchzukommen wagte, auf. Das gute Schlußdreieck S t u r z e b e c h e r , H a a s e , K a m p r a t h (alle BSV) fror zeitweise ein bißchen, er ließ sich auch durch einen Elfmeter, der prompt verschossen wurde, nicht aus der Ruhe bringen und sorgte dafür, daß bis zum Stande von 5 : 0 (Tor Nr. 3 Hengstmann, Nr. 4 Selbsttor des rechten Verteidigers mit Unterstützung von Gierke, Nr. 5 Franzheld — Elfmeter) das Tennistor ausgesprochen rein blieb. Erst als der Schiedsrichter beide Augen und Ohren schloß und uns einen fälligen Elfmeter versagte, erst als ein blaubehoster, glatzenbewaffneter und äußerst „stimmgewaltiger" Fußballtrainer Schüsse und Anweisungen von sich gab, die noch in Steglitz gehört wurden, erst als unsere Außenläufer den Gegner durch offensives Spielen unterschätzten, schlug die große RIAS-Stunde. Es fiel Gegentor Nr. 1 und durch den im wahrsten Sinne des Wortes nunmehr „blutriechenden" Linksaußen S c h a l l o n auch noch Tor Nr. 2.

Da inzwischen leichter Nebel von Neukölln über Tempelhof aufs Spielfeld kroch und außerdem unsere Spielrandprominenz (man sah u. a. mindesten e i n e n kubanischen Tennisfunktionär) bereits aufgebrochen war, sah sich der Schiedsrichter gezwungen, das recht ansprechende Spiel zu beenden. Es bot bis auf vereinzelte, kleine Diskrepanzen in der Spielauffassung von seiten des RIAS, die den am Spielfeldrand einherschleichenden Tennisbetreuer Dr. Weiß zeitweise zur Weißglut brachten, eine kameradschaftliche Harmonie, die dann im Casino bei der verbandsgestifteten Flüssigkeit weiter gestärkt wurde.

Wie noch kurz vor Redaktionsschluß bekannt wurde, traniert der RIAS ab sofort 5mal in der Woche; wahrscheinlich wird er sich einen berühmten Wiener Trainer verpflichten, um im nächsten Frühjahr den Tennisfußballern beim 3. Anlauf eine vernichtende Schlappe beizubringen. Wir freuen uns schon heute auf dieses würdige Jubiläumsspiel! W o w e

Der Fußball rollt wieder

Zwei Spieltage liegen bei Redaktionsschluß hinter uns. Bisher griff Petrus tief in seine Schlechtwetterkiste und prüfte die Aktiven im Punkte Fußballbegeisterung schwer auf Herz und Nieren. Um es kurz vorwegzunehmen: ein Sonderlob den verantwortlichen Spielführern, die es trotz Zeitnot fertigbrachten, ihre Mannschaften zu formieren. Ein Sonderlob den Spielern, die trotz Regen-, Schnee- und Hagelschauer an den beiden ersten Spieltagen ihre Vereine nicht im Stich ließen, und bewiesen, daß man auch o h n e krankhaften Fanatismus durchaus den Gedanken des winterlichen Ausgleichsportes verwirklichen kann! Ein Sonderlob den pünktlich und genau amtierenden Schiedsrichtern, die, dank der Initiative ihres Obmannes, Herrn Zacher, zu allen angesetzten Spielen erschienen waren! Ich darf wohl damit dieser für westdeutsche Begriffe einmaligen Fußballrunde der Tennisvereine für die weitere Zukunft die günstigste Prognose stellen.

Die bisherigen Spielergebnisse:

26. Nov.:	BSV 92—Tiergarten	10 : 0	(5 : 0)
	Z 88—Blau-Weiß	3 : 2	(3 : 0)
	Rot-Weiß—Wespen	3 : 2	(2 : 1)

Das Spiel Dahlem—Grün-Gold fiel aus. Dem berechtigten Einspruch der Dahlemer konnte bisher wegen nichtkorrekter Haltung der Tempelhofer stattgegeben werden. Die endgültige Entscheidung liegt bei dem Spielausschuß.

3. Dez.:	Preußen—Blau-Weiß	8 : 1	(2 : 0)
	Z 88—Wespen	4 : 4	(0 : 1)
	Tiergarten—Dahlem	2 : 4	(0 : 3)
	Rot-Weiß—Grunewald	2 : 1	(2 : 1)

Das Spiel BSV—Nikolassee wurde kampflos vom BSV gewonnen, da Nikolassee (hoffentlich vorübergehend) seine Mannschaft zurückzog.

Der BSV 92 hatte als Meister der Serie 1954/55 die Ehre, die diesjährige Runde zu eröffnen. Ich darf vorwegnehmen, daß dieses Spiel in jeder Phase einen würdigen Auftakt darstellte und für den Gedanken eines betont fairen, einsatzbereiten Ausgleichssportes geworben hat! Der BSV und sein erstmaliger Gegner Tiergarten betraten trotz wenig erfreulicher klimatischer Verhältnisse vollzählig und in tadellosem Fußballdreß das Poststadion und lieferten sich einen überaus ritterlichen Kampf, der von seiten der schwarzgestreiften Tiergarten-Spieler (trotz hoher Niederlage) nie aufgegeben wurde. Ich darf an dieser Stelle den beiden Verantwortlichen, Herrn Glomb und Herrn Kraschinski, für ihre vorbildliche Regie, die sich sowohl vor dem Spiele als auch während des Spieles bemerkbar machte, danken.

Und nun zum Spielverlauf: Die Störche sind zweifellos in diesem Jahre erneut hoher Favorit. Sie stellen eine Mannschaft, deren Durchschlagskraft bereits im Repräsentativspiel gegen den Rias offenbar wurde. Aus ihrer Reihe irgend jemand hervorzuheben, hieße die Harmonie und den kameradschaftlichen Einsatz stören. Im Spiel gegen den bis zum Umfallen kämpfenden Neuling Tiergarten gab es auf keinem Posten einen Versager: Die BSVer spielten in folgender Besetzung: Sturzebecher; Raddé, Haase II; Metze, Kamprath, Franzheld; Haase, L., Glomb, Maaß, Hengstmann, Klein. Die Tore fielen nach sauberen Kombinationszügen in zwingender Reihenfolge durch Hengstmann (3), Metze (2), Maaß (2), Klein, Haase I und Kamprath je 1.

Den eifrigen Tiergartenspielern gelang zwar kein zählbarer Treffer, sie waren aber in den ersten 30 Minuten durchaus einem Tore denkbar nahe, steckten trotz der immer höher werdenden gegnerischen Torausbeute nie auf und besaßen eine Reihe von beachtlichen Spielern, die vor allem in dem jugendlichen Torhüter Leistikow und dem Stehaufmännchen Kraschinski ihre treibenden Kräfte hatten. Hervorragend in Haltung und Auftreten: Schiedsrichter Lallie von Tennis-Borussia, der sachlich und ruhig Spielern und Zuschauern kleine kostenlose Fußballregellektionen gab!

Von den weiteren Spielen des ersten Tages ist folgendes zu berichten: Rot-Weiß rang auf dem fast unbespielbaren Hubertussportplatz die Zehlendorfer Wespen äußerst knapp mit 3 : 2 nieder, wobei sich bei dem traditionsreichen Club am Hundekehlensee besonders Galle jun., Jäger, Gierke und Bongard auszeichneten. Die Wespen hatten in Mittelläufer Pistermann ihren überragenden Spieler, der zusammen mit Güntsche, Viereck und Lindmüller das Rückgrat der Zehlendorfer bildete.

Der Erfolg der Z 88er über Blau-Weiß ist in erster Linie dem unermüdlichen Kapitän Dr. Schmager zu verdanken, der in vorbildlicher Kleinarbeit außerhalb des Spielfeldes diesen Revanchesieg vorbereiten konnte. In der Verteidigung stand wie im Vorjahre der jetzige Leiter der Tennisabteilung Foik vorbildlich seinen Mann. Die Tore schossen Sohr (2) und Winzer (1). Blau-Weiß, mit 10 Mann antretend, lag zur Halbzeit schon mit 3 : 0 im Rückstand und konnten dann noch durch P. Schmidt und Hopp 2 Tore aufholen. Überragend wie immer: Mittelläufer Balz.

Auch der zweite Spielsonnabend brachte nicht den ersehnten Wetterumschwung! Es nieselte, es regnete, es goß! Und auf den Spielfeldern bohrten sich Berlins Tenniscracks ungewohnte Wege durch den schlammigen Untergrund. Auf dem Preußenplatz startete der Schlager des Tages vor den in rauhen Wagenkolonnen anrückenden Zuschauern:

Preußen gegen Blau-Weiß. Wer da etwa glaubte, die blau-weißen Rosenecker würden ihren klaren Vorjahrserfolg wiederholen, sah sich außerordentlich arg getäuscht! Der Vizemeister ist nur noch ein Schatten der letztjährigen Erfolgsmannschaft. Beim Anblick der acht, sich dann auf neun Spieler ergänzenden Blau-Weißen mußte man ungewollt Vergleiche mit allen anderen Vereinen anstellen, die bisher bei gleich starkem Spielermaterial vollzählig erschienen waren und unbedingt eine bessere Mannschaftsharmonie zeigten... Der Regen trieb das Gros der Zuschauer in ihre VW's, Lloyd's und ähnliche trockene Stellen. Unter anderen konnte man durch die Scheiben das interessierte Ehepaar Peters gerade noch erkennen. Berlins Meisterspieler krankt immer noch an seiner Tennisverletzung und bleibt damit auch im Fußball nicht einsatzfähig.

Die Preußen rechtfertigten ihren Ruf als Fußballverein und zeigten ein ideenreiches Kombinations- und Stellungsspiel. Dem kritischen Zuschauer (auch der Gegner BSV hatte eine Spezialabordnung entsandt, um die schwarz-weißen Lankwitzer zu studieren) imponierten besonders die Spieler Sodeikat, Wanderer, Wackernagel und Tiefenbach. Bis zur Halbzeit hielt sich die Mannschaft um den unermüdlich und aufopfernd rackernden Balz noch einigermaßen achtbar mit 0 : 2. Zur allgemeinen Überraschung fiel sogar durch den schwergewichtigen Hopp noch der Anschlußtreffer, aber dann war es vorbei. Nur noch eine Mannschaft spielte auf dem Platz, Tor um Tor schossen die konditionsstarken Preußen. Mit 8 : 1 schickten sie den blau-weißen Gegner geschlagen nach Hause, bei dem uns neben Balz der junge Gfroerer, Radtke und Jankowski gefielen.

Im Poststadion zeigte sich Tiergarten erneut von einer vorbildlich-kameradschaftlichen Seite; wartete so lange, bis sich Dahlem vervollständigt hatte, und verlor schließlich nach betont fairem Verlauf mit 4 : 2. Die Tiergarten-Zebras erzielten ihre ersten Tore durch Gregor und Becker. Bei Dahlem erspähte man eine Reihe altbekannter Liganamen: Rogahn, Jänisch, Wieczoreck...

Z 88 kam erneut zu einem knappen Erfolg, diesmal gegen die nicht ungefährlichen Wespen, die die erste Halbzeit überraschend gut mit 1 : 0 überstanden. Doch dann sicherten Sohr (2), Winzer (1) und Dr. Schmager (1) mit vier Treffern den 88ern die Punkte. Für die Wespen waren Kroell, Lindmüller und Güntsche je einmal erfolgreich.

Dr. H.-J. Weiß

Spielansetzungen im Fußball

Sonnabend, 10. Dezember 1955, 14 Uhr

LTTC Rot-Weiß—Dahlem: Hubertussportplatz
Preußen—Grunewald: Stadion Lankwitz
Zehlendorf 88—Nikolassee: Siebenendenweg
Tiergarten—Blau-Weiß: Poststadion
BSV 92—Grün-Gold 04: Stadion Lochowdamm
Spielfrei: Zehlendorfer Wespen.

Sonnabend, 17. Dezember 1955, 14 Uhr

BSV 92—Blau-Weiß: Stadion Lochowdamm
Preußen—Nikolassee: Stadion Lankwitz
Grün-Gold 04—Zehlendorfer Wespen: ?
Tiergarten—Grunewald: Poststadion
Zehlendorf 88—Dahlem: Siebenendenweg
Spielfrei: LTTC Rot-Weiß.

Sonnabend, 7. Januar 1956, 14 Uhr

Preußen—LTTC Rot-Weiß: Stadion Lankwitz
Blau-Weiß—Nikolassee: ?
Zehlendorf 88—Grün-Gold 04: Siebenendenweg
Dahlem—Grunewald: Sportplatz Arndtschule
Zehlendorfer Wespen—Tiergarten: Lochowdamm
Spielfrei: BSV 92.

Sonnabend, 14. Januar 1956, 14 Uhr

Zehlendorf 88—LTTC Rot-Weiß: Siebenendenweg
Grün-Gold 04—Tiergarten: Poststadion
Preußen—BSV 92: Stadion Lankwitz
Nikolassee—Grunewald: Lochowdamm
Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß: ?
Spielfrei: Dahlem.

Sonnabend, 21. Januar 1956, 14 Uhr

Grunewald—Zehlendorfer Wespen: Stadion Lochowdamm
Blau-Weiß—LTTC Rot-Weiß: ?
BSV 92—Dahlem: Stadion Lochowdamm
Preußen—Tiergarten: Stadion Lankwitz
Grün-Gold 04—Nikolassee: Siebenendenweg
Spielfrei: Zehlendorf 88.

Sonnabend, 28. Januar 1956, 14 Uhr

Grün-Gold 04—LTTC Rot-Weiß: ?
Zehlendorf 88—Grunewald: Siebenendenweg
Tiergarten—Nikolassee: Poststadion
BSV 92—Zehlendorfer Wespen: Stadion Lochowdamm
Preußen—Dahlem: Stadion Lankwitz
Spielfrei: Blau-Weiß.

Sonnabend, 4. Februar 1956, 14.30 Uhr

Dahlem—Blau-Weiß: Sportplatz Arndtschule
Zehlendorf 88—BSV 92: Siebenendenweg
Tiergarten—LTTC Rot-Weiß: Poststadion
Preußen—Zehlendorfer Wespen: Stadion Lankwitz
Grün-Gold—Grunewald: Lochowdamm
Spielfrei: Nikolassee.

Sonnabend, 11. Februar 1956, 14.30 Uhr

Preußen—Zehlendorf 88: Stadion Lankwitz
Grunewald—BSV 92: Stadion Lochowdamm
LTTC Rot-Weiß—Nikolassee: Hubertusportplatz
Blau-Weiß—Grün-Gold 04: ?
Dahlem—Zehlendorfer Wespen: Sportplatz Arndtschule
Spielfrei: Tiergarten.

Sonnabend, 18. Februar 1956, 14.30 Uhr

Zehlendorf 88—Tiergarten: Siebenendenweg
BSV 92—LTTC Rot-Weiß: Stadion Lochowdamm
Preußen—Grün-Gold 04: Stadion Lankwitz
Nikolassee—Dahlem: Sportplatz Arndtschule
Grunewald—Blau-Weiß: Stadion Lochowdamm
Spielfrei: Zehlendorfer Wespen.

Sonnabend, 25. Februar 1956, 14.30 Uhr

Nikolassee—Zehlendorfer Wespen: Siebenendenweg
Evtl. Nachholspiele.

Die Clubmeister 1955

Liga-Klasse

LTTC Rot-Weiß

HE: Heinz Balland—Joachim Gohlke 6 : 4, 6 : 2
DE: Ingeborg Vogler—Elsbeth Weitkamp 6 : 1, 6 : 1
HD: Balland/Gohlke—Jordan/Gierke 6 : 0, 6 : 2
Ju: Eberhard Wensky—Richard Schöneich 6 : 0, 6 : 2
Ju: Eva Maria Schmidt—Eva Maria Flach 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2
Sen: Emil Christ—Krause 6 : 2, 6 : 3

TC 1899 Blau-Weiß

HE: Peter Mansfeld—Dr. Günter Quast 7 : 5, 6 : 2, 6 : 1
DE: Lisa Fabian—Inge Buderus 6 : 3, 7 : 5
HD: Mansfeld/Heyde—Schmitz/Block 6 : 0, 4 : 6, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 0
DD: Buderus/Correns—Fabian/Bonßdorf 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3
GD: Timm/Mansfeld—Buderus/Heyde 6 : 2, 6 : 4
Ju: Dirk Döring—Eckard Kruse 6 : 3, 6 : 3
Ju: Ruth Jantzen—Heidi Köster 7 : 5, 6 : 2
Sen.: Dr. Friedl Hoffmann—Alexander Moldenhauer 6 : 3, 6 : 1

Dahlemer TC

HE: Kurt Rogahn—Lothar Flory 6 : 1, 10 : 8, 5 : 7, 5 : 7, 6 : 3
DE: Gisela Polzin—Ursula Geuenich 6 : 0, 6 : 3
HD: Rogahn/Jantos—Flory/Gosse 6 : 4, 6 : 2, 6 : 8, 6 : 3
DD: Polzin/Barz—Laubvogel/Hönisch 6 : 2, 6 : 8, 6 : 1
GD: Barz/Rogahn—Polzin/Wieczorek 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2
Ju: Lehmann-Brauns—v. Barany 6 : 2, 6 : 0
Ju: Heidi Gläser—Jutta Sack 6 : 4, 6 : 2

Grunewald TC

HE: Dr. Jan Tarnayi—Klaus Schott 6 : 1, 6 : 2
DE: Ursula Hartz—M. L. Lambrecht 6 : 3, 7 : 5
HD: Keller/Dr. Tarnayi—Retzlaff/Schott 2 : 6, 6 : 4, 8 : 6
GD: Ehepaar Hartz—Ehepaar Retzlaff 7 : 5, 6 : 8, 6 : 2
Ju: Carsten Keller—Egon Schnabel 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Ju: Maria Hartig—Inken Deter—Rausch 6 : 3, 6 : 0

Berliner TC 1904 Grün Gold

HE: 1. Gerhard Mainzer, 2. Hans Gfroerer
DE: Waldtraut Friedrich—Almut Sturm 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2
HD: Hackenberger/Thomas—Gfroerer/Mainzer 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4
DD: Meine/Dr. Böhme—R. Sturm/A. Sturm 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3
GD: Dr. Weymann/Hackenberger—R. Sturm/Gfroerer 6 : 1, 7 : 5
Ju: Klaus Dieter Jahn—Rüdiger Saekel 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3
Ju: Reingard Sturm—Almut Sturm 6 : 3, 6 : 4
Sen: Kurt Wagler—Bobzien 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5

Grün-Weiß Lankwitz

HE: Franz Datow—Walter Rosenthal 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4
DE: Margot Donath—Ursula Alber 7 : 5, 6 : 1
HD: Rosenthal/Datow—Lehmann/Alber 6 : 3, 9 : 11, 6 : 3
DD: Alber/Donath—Rosenthal/Köhler 6 : 2, 6 : 4
GD: Köhler/Datow—Ehepaar Rosenthal 9 : 7
Ju: 1. Manfred Froebel, 2. König
Ju: 1. Fels, 2. Alber

Siemens TK Blau Gold 1913

HE: Karl Runge—Dieter Brämer 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2
DE: Karin Koppelmann—Gerda Gansau 6 : 4, 6 : 3
HD: Runge/Brämer—Arnold/Gansau 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2
DD: Laue/Roscher—Sell/Marlinghaus 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2
GD: Buchholz/Runge—Koppelmann/Brämer 6 : 2, 6 : 1
Ju: Ulli Schulz—Olaf Reiher 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4
Ju: Anita Wurm—Rosel Ebinger 6 : 2, 6 : 4

SC Charlottenburg

HE: Helmut Quack—Peter Kyas 6 : 2, 6 : 0
DE: Anneliese Merckens—Jutta Vollmann 6 : 4, 6 : 3
HD: Quack/Eckerlein, K. H.—Kyas/D. Eckerlein 6 : 4, 6 : 3
DD: Schreiber/le Viseur—Mardas/Fiedler 6 : 2, 6 : 1
GD: Siewert/Quack—Mardas/Eckerlein D. 6 : 0, 3 : 6, 8 : 6

Steglitzer TK 1913

HE: Jürgen Eberstein—Benicke 8 : 6, 8 : 6, 8 : 6
DE: Ina-Maria Unbehau—Unger 6 : 4, 6 : 4
HD: Benicke/Unger—Eberstein/Künstler 4 : 6, 6 : 2, 8 : 6
DD: Montag/Unger—Wolff/Unbehau 6 : 8, 6 : 1, 7 : 5
Ju: Fischer—Theiß 6 : 2, 6 : 1

Zehlendorfer „Wespen"

HE: Gernot Lindmüller—Mario Ausonio 6 : 0, 6 : 1, 4 : 6, 8 : 6
DE: Leonore Auhagen—Charlotte Messow 6 : 3, 6 : 3
HD: Lindmüller/D. Kröger—Blumenthal/Güntsche 4 : 6, 6 : 3, 8 : 6, 8 : 6
GD: (mit Vorgabe) Perscheid/D. Kröger—Drescher/Rath 10 : 8, 6 : 2
Ju: Wolf Dieter Günsche—Dietmar Tiedtke 6 : 3, 6 : 2
Ju: Rosi Bär—Barbara Münchmeyer 6 : 2, 2 : 0 zgz.

BSV 92

HE: Friedrich Simon—Dr. Waldemar Drost 6 : 3, 6 : 3, 6 : 0
DE: Ch. Simon—Inge Joecks 6 : 4, 6 : 2
HD: Simon/Tesmer jun.—Volgmann/Sturzebecher 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 6 : 4
DD: Simon/Joecks—Schulz-Flemming/Tesmer 7 : 5, zgz.
GD: Simon/Simon—Schulz-Flemming/Dr. Drost 6 : 3, 6 : 1
Ju: Andrich—Maaß 6 : 3, 6 : 4
Ju: Christel Martens—Schaffrath 6 : 2, 6 : 2

Blau-Gold Steglitz

HE: Wolfgang Stuck—Ulrich Wichmann 6 : 2, 6 : 3, 6 : 4
DE: Fr. Stuck—Fr. Knispel 7 : 5, 6 : 3
HD: W. Stuck/Wichmann—Meyer/Kersten 6 : 4, 6 : 3, 10 : 12, 6 : 1
DD: Dr. Thomaneck/Erxleben—Stuck/Knispel 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3
GD: Fr. Stuck/W.Stuck—Knispel/Schumacher 6 : 1, 6 : 2
Ju: 1. Detlef Stuck
Ju: 1. Edith Barten

1. Verbands-Klasse

BTTC Grün-Weiß

HE: Lutz Sedatis—Heinz Raack 6 : 0, 3 : 6, 6 : 4
DE: Monna Mück—Feiler 6 : 2, 6 : 3
HD: Sedatis/Wollbrandt—Raack/Schmitz 6 : 4, 6 : 1
GD: Hill/Sedatis—Feiler/Raack 6 : 1, 8 : 6

TC Mariendorf

HE: Peter Stein—Walter 6 : 1, 6 : 1
DE: Anne Wille—Hause 6 : 2, 7 : 5
HD: Stein/Teubner—Walter/Pege 3 : 6, 8 : 6, 7 : 5
DD: Wille/Halliant—Hause/Wilke 6 : 2, 6 : 3
GD: Wille/Witte—Halliant/Halliant 6 : 2, 6 : 4
Ju: Hans Zimmermann—Manfred Ferdinand 6 : 4, 14 : 12
Ju: Ursel Schäfer—Renate Hunger 6 : 3, 6 : 4

Weiß-Rot Neukölln

HE: Günter Gutsche—Hans Sonnenberg 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2
DE Käthe Schmid—Rosemarie Dorau 6 : 4, 6 : 2
HD: Sonnenberg/Riebow—Gutsche/Wenzel 6 : 3, 6 : 4, 7 : 5
DD: Widwald/Dorau—Schmid/Mischkowsky 6 : 2, 7 : 5
GD: Dorau/Sonnenberg—Schubert/Clemenz 6 : 2, 6 : 4
Ju: 1. Jürgen Hoffmeister
Ju: 1. Renate Söllner

BFC Preußen e. V.

HE: 1. Erich Sodeikat, 2. Günter Stuhlmann
DE: 1. Ursula Thaler, 2. Elsa Riesener
HD: 1. Sodeikat/Voigt, 2. Köhler/Wackernagel
DD: 1. Thaler/Schade, 2. Witte/Drechsler
GD: 1. Riesener/Sodeikat, 2. Thaler/Stemminger
Ju: 1. Sigrid Sänger, 2. Jutta Schulz

Tempelhofer TC

HE: Dieter Kunkel—Gert Kunkel 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5
DE: Reingard Sturm—Almut Sturm 6 : 3, 6 : 4
HD: Maniurka/G. Kunkel—Kl. Kunkel/Giesler 6 : 3, 4 : 6, 12 : 10
DD: Nagel/Rojahn—Faber/Plötz 6 : 1, 2 : 6, 6 : 2
GD: A. Sturm/Maniurka—R. Sturm/Kl. Kunkel 6 : 4, 6 : 2
Ju: Wolfgang Franke—Hans Plötz 6 : 1, 6 : 2
Ju: Anneliese Mücke—Monika Köpke 6 : 0, 6 : 3

Tennis-Union Grün-Weiß

HE: Egon Labowski—Willi Reinke 6 : 4, 6 : 3
DE: Ingrid Babilas—Grimm 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3
HD: Lobbes/Reinke—Nürnberg/Mangel 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3
DD: Breetsch/Grimm—Paeprer/Hanigk 7 : 5, 8 : 6
Ju: Siegfried Wilke—Harri Reiter 5 : 7, 8 : 6, 6 : 4
Ju: Bärbel Hanigk—Renate Nachtlicht 6 : 2, 6 : 3

Die Vereine SC Brandenburg und Zehlendorf 88 haben ihre Meister trotz Aufforderung nicht eingereicht.

Kurze Tennis-Meldungen

Aus einer langjährigen Freundschaft ist ein Bund fürs Leben geworden; unser Tennismeister und Vorbild unserer Jugend Gottfried von Cramm heiratete Barbara Hutton, die Erbin des Woolworths-Vermögens. Mit diesem Entschluß legte Gottfried von Cramm die internationalen Geschicke des deutschen Tennissports endgültig in die Hände der jüngeren Kameraden. Das heißt aber nicht, daß unser Gottfried den Schläger für immer an den Nagel gehängt hat. Das wäre auch schade, denn sein Sieg in der internationalen Deutschen Meisterschaft im Doppel mit Budge Patty hat in Hamburg bewiesen, daß er sich immer noch eine große Spielstärke bewahrt hat. Und sein Stil wird auch bei geringerer Kampfkraft stets ein Vorbild für alle deutschen Spieler sein, mögen sie sogar zur Meisterklasse gehören. Wir hoffen also, daß Gottfried von Cramm uns noch lange Jahre mit seinem schönen Spiel bei Turnieren erfreut.

*

Englischer Juniorenmeister 1955 wurde Oliver Prenn. Er ist der 17jährige Sohn von Daniel Prenn, der in Berlin seinen großen Aufstieg im Tennis erlebte und bei Rot-Weiß am Hundekehlensee unvergeßliche Davispokalkämpfe lieferte. Hans Moldenhauer und später Gottfried von Cramm waren seinerzeit seine Partner im Kampf um den Riesenpokal. Daniel Prenn lebt in London.

*

Nach den großen Tennisereignissen in Wimbledon und Forest Hills ging Jack Kramer auf Jagd nach neuen Stars für seinen „Tennis-Zirkus". Den Wimbledon-Meister Tony Trabert (USA) und Rex Hartwig, der mit Lewis Hoad das Wimbledon-Doppel gewann, konnte er „erlegen", aber bei den Australiern Hoad und Rosewall hatte er kein Glück — auch für je 50 000 Dollar nicht. Trabert hatte eine Garantie von 80 000 Dollar, Hartwig eine solche von 30 000 Dollar akzeptiert.

*

Auch Doris Hart, die Erste der Potterschen Weltrangliste, ist zum Berufssport übergetreten. Sie schließt damit eine tennissportliche Amateurlaufbahn ab, in der sie höchsten Ruhm erntete; alle bedeutenden Titel einschließlich Wimbledon hat die Amerikanerin errungen. Doris Hart wird künftig als Tennislehrerin im Flamingo-Hotel in Miami tätig sein.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.

Familienanzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Manfred Garbisch
Lotte Garbisch geb. Schmidt

Z 88
Berlin Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 33 a / 26. Nov. 1955

● **Größe II**

● **Größe I**

Stellenangebote

Aufstrebender Vorort-Club

(ca. 200 Mitglieder) sucht ab 1. 4. 1956 befähigten

Tennislehrer

evtl. auch nur 3-4 Tage in der Woche (Unterricht des Mannschafts- und Jugendtrainings). Angebote mit Angaben über Referenzen bitte unter:

BT 4 Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee

Junger Stenotypistin

mit guten Umgangsformen, leichter Auffassungsgabe wird in leistungsstarkem Werbeunternehmen Ausbildung zur

Sekretärin

geboten. Zunächst kurze schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf erbeten an:

B 9 ANZEIGEN-GERLACH, Berlin-Halensee.

Ein freudiges Ereignis . . .

will man gern seinem Freundeskreis mitteilen. Hierzu gibt es viele Möglichkeiten. Gern wählt man die Anzeige in der Tageszeitung. Ein neuer Weg ist die Ankündigung in der Tennis-Verbandszeitung. Diese Familienanzeigen in dem „Berliner Tennis-Blatt" haben den Vorzug, daß gerade die Kreise etwas Erfreuliches von uns erfahren, mit denen wir unsere Freizeit erleben.

Das „Berliner Tennis-Blatt" nimmt diese Familienanzeigen zum Vorzugspreis entgegen, wenn diese Anzeigen durch den Verein oder mit Hinweis auf die Vereinszugehörigkeit an die Anzeigen-Verwaltung Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, schriftlich eingereicht werden. Nachstehend die

Vorzugspreise für Familien- und Stellenanzeigen:

● **Familienanzeigen:**
Größe I (20 mm hoch, 80 mm breit) . . . . . DM 10,—
Größe II (35 mm hoch, 80 mm breit) . . . . . DM 15,—

● **Stellengesuche:**
(20 mm hoch, 80 mm breit) . . . . . DM 10,—

● **Stellenangebote:**
(20 mm hoch, 80 mm breit) . . . . . DM 14,—
je weiterer mm . . . . . DM 0,70

Viele behaupten . . .

am wirkungsvollsten sind in der Anzeigenwerbung kombinierte „Text-Anzeigen". Zweifellos wird jeder „redaktionelle Teil" einer Zeitung — auch einer Verbands-Zeitung — gern gelesen, wenn die Schlagzeile genügend Neugier hervorruft. Wenn unter dem zugkräftigen redaktionellen Teil noch eine auffallende repräsentative Anzeige steht, sind die Voraussetzungen für den Werbererfolg um ein Vielfaches größer. — Vielleicht haben Sie gerade 3 Minuten Zeit, dann lesen Sie bitte: „Ein sicheres Mittel gegen die Managerkrankheit" auf Seite 5. „Ein doppeltes Erlebnis" auf Seite 5. „Die Telefonnummer vom Weihnachtsmann" auf Seite 13 und „Heiß" auf Seite 11. Auch Sie werden sich der Wirkung einer „Text-Anzeige" nicht entziehen können und zu der Überzeugung kommen, daß diese wirkungsvoller als nur die Empfehlungsanzeige ist. Deshalb nehmen auch alle Verlage für „Text-Anzeigen" — die meist nur im geringen Umfang aufgenommen werden können — höhere Anzeigenpreise.

Für das „Berliner Tennis-Blatt" betragen die

Text-Anzeigen-Preise:

1 Zeile = 3 mm hoch und 80 mm breit . . . DM 2,10
Mengenrabatte: 3 Anz. 5%, 6 Anz. 10%, 12 Anz. 20%
Textgebühr: Je nach Umfang mindestens . . DM 10,—

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt", weil diese einzige Berliner Tennis-Verbandszeitung an alle 42 Berliner Tennisvereine mit ihren rund 8000 Mitgliedern geht. Es wird daher von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen.

ANZEIGEN-PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:
Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
GRUNDSCHRIFT: Petit
MATERN: können verwendet werden
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster

ANZEIGEN-VERWALTUNG:
Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

Man kann sich auf ihn verlassen,

auch wenn das Spiel noch so rasant ist und Schlag auf Schlag die größten Anforderungen an den Ball stellen.

Der Continental-Turnierball entspricht beim Verlassen der Fabrik in Bezug auf Gewicht, Sprungkraft und Größe stets genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes.

Continental *Turnierbälle*

Lieferung durch den Fachhandel